Assyrische

Gebete an den Sonnengott

für Staat und königliches Haus

aus der Zeit Asarhaddons und Asurbanipals.

Mit Unterstützung der Universität Kristiania

herausgegeben von

Dr. J. A. Knudtzon.

Band II:

Einleitung, Umschrift und Erklärung, Verzeichnisse.

LEIPZIG.
Verlag von Eduard Pfeiffer.
1893.

Meinem treuen Gönner

Herrn Professor J. Lieblein

in herzlicher Dankbarkeit

gewidmet.

Vorwort.

Als ich im Frühling 1891 nach London kam, um die assyrischen Sammlungen des Britischen Museums näher kennen zu lernen und vielleicht etwas Neues herauszugeben, schlug mir Herr Dr. Bezold vor, die Gattung von Texten, die ich hiermit veröffentliche, zu übernehmen. Ich bin ihm hierfür sehr dankbar; denn je mehr ich mich in die Texte hineinarbeitete, desto interessanter wurden sie mir. In sprachlicher Hinsicht werfen sie auf manches ein neues Licht (wie z. B. auf die Art des Ausdrucks der Frage; s. Einleitung S. 17 ff.), und von mehreren geschichtlichen Begebenheiten erfahren wir hier zum erstenmal.

In den autographierten Texten (Band I) sind keine Ergänzungen vorgenommen; die Autographien sollen die Originale so getreu wie möglich wiedergeben. Es wird aber wahrscheinlich mancher finden, dass ich in der Umschrift im Ergänzen namentlich der stereotypen Bestandteile der Texte zu weit gegangen bin. Das mag sein; ein anderes Verfahren wäre aber anderen vielleicht nicht recht gewesen. Punkte habe ich so verwendet, wie man sie gewöhnlich zu verwenden pflegt; Striche dagegen deuten an, dass noch etwas auszufüllen sei. Durch die Zahl der Punkte habe ich andeuten wollen, wie viel ungefähr fehlt, und zwar sollte in der Umschrift je ein Punkt einem Zeichen entsprechen. Oft ist es aber unmöglich, die Zahl der fehlenden Zeichen zu bestimmen, und ausserdem habe ich mich bei Lücken am Anfang oder Schluss einer Zeile, um nicht zu verschwenderisch mit dem Raum zu sein, manchmal damit begnügt, so viele Punkte zu setzen, wie zur Ausfüllung der Zeile nötig war. Bei Ergänzungen am Anfang oder Schluss einer Zeile ist ein Unterschied gemacht, je nachdem ich die Ergänzung für sicher (auf Äusserlichkeiten kommt es natürlich nicht an) oder unsicher gehalten habe. Im ersteren Falle ist nur eine Klammer gebraucht, im letzteren dagegen Doppelklammer, und dies zwar natürlich auch, wo die

Unsicherheit nur einen kleinen Teil der Ergänzung betrifft. In der Mitte der Zeile liess eine solche Unterscheidung sich nicht durchführen, wenn man nicht verschiedene Arten von Klammern verwenden wollte. Wo ein Teil eines Wortes ergänzt ist, habe ich, wenn nichts vom Ergänzten zu sehen ist, den Verbindungsstrich (bzw. Verbindungsstriche) zwischen diesem und dem Erhaltenen mit in die Klammer geschlossen, sonst aber ausserhalb der Klammer gelassen und dann natürlich oft mit mehr oder weniger von dem betreffenden Zeichen zusammen; s. z. B. 1 Vs. 2, 6 u. 7.

Bei der Umschrift des Textes habe ich Länge der Vokale gar nicht angedeutet. Der Accent ˆ ist nur verwendet, um einen in der Schrift ausgedrückten Plural zu kennzeichnen; z. B. *ṣabî* 1 Vs. 4, dagegen *šarri maḫrûti* 109 Vs. 4. Wo ein phonetisches Komplement auf einen solchen Plural folgt, habe ich diesem den Accent gegeben, also z. B. *ippu-šû-ú* 108 Vs. 23. Der Accent ` deutet ideographische Schreibweise an. Demnach hätte ich im Band I in den Anmerkungen zu Nr. 75 und 93 *lìb* statt *líb* schreiben sollen. Letzteres wurde dort nach Brünnow aufgenommen, dem ich sonst bei Wiedergabe von Homophonen gefolgt bin. Ferner hätte in dem Namen Asarhaddons *àḫ* statt *aḫ* stehen sollen; ich habe aber von Anfang an dieses Versehen nicht bemerkt und wollte später keine Änderung vornehmen. „Bruder" ist immer durch das Zeichen *šiš* und nie durch *pap* (*kur*) ausgedrückt; ebenso „König" durch *lugal*, nie durch *man* (*niš*). Das Zeichen, welches aus *aš* und *šur* zusammengesetzt ist, habe ich immer mit *Aššur* wiedergegeben, *AN.DUG* dagegen mit *Ašur*, um diese zwei Schreibungen desselben Namens auch in der Umschrift auf irgend eine Weise zu unterscheiden. Determinativen habe ich keine Kasusendung gegeben, habe also z. B. *al*, *il*, *iṣ* und nicht *alu*, *ilu*, *iṣu* geschrieben; ausserdem sind einige derselben abgekürzt (s. das nachfolgende Verzeichnis von Abkürzungen).

Wurzeln (bzw. Stämme) sind in der Weise ausgedrückt, dass die Wurzelkonsonanten gesperrt gedruckt sind. Bei denjenigen Wurzeln, die nach gewöhnlicher Annahme als mittleren oder letzten Radikal *u̯* (bzw. *u*) oder *i̯* (bzw. *i*) haben, ist nur ein Strich an Stelle der genannten Buchstaben gesetzt, weil diese doch vielleicht gar nicht wurzelhaft sind. Dem entspricht die Anordnung im Wörterverzeichnisse. Indes möchte ich eigentlich doch lieber z. B. *r-m* vor *r ' b* und *z-r* vor *z ' b* stellen. Das *u* (*u̯*) oder *i* (*i̯*) der sogenannten hohlen Wurzeln kommt m. E. von einem *u* oder *i*, das zur Bildung

einer bestimmten Verbalform dient; vgl. ZA. VII (1892) S. 61 Anm. 2 und Hommel in ZDMG. Bd. 44 (1890) S. 540.

Bei Aufzählung von Nummern scheint es mir das Natürlichste zu sein, die Ziffern durch Kommata und nicht durch Punkte (so nach gewöhnlichem Verfahren in Band I S. 41 Anm.) oder Semikolon zu trennen. Dann kann man aber nicht gut, wie gewöhnlich geschieht, Komma zwischen zwei Ziffern setzen, von denen die letzte etwas Untergeordnetes im Verhältnis zum ersten bezeichnet (z. B. 1 Sam. 1, 1; Hos. 1, 1). Statt Komma habe ich in solchen Fällen Kolon verwendet und statt Punkt (und Semikolon) Komma.

Das kleine Verzeichnis von verstümmelten Wörtern und dgl. (S. 325) ist nicht vollständig, da mir ursprünglich die Absicht fern lag, ein solches zu geben. Das Fehlende nachzutragen, halte ich für kaum der Mühe wert. Auf die „Berichtigungen und Nachträge" möchte ich ausdrücklich verwiesen haben. Obwohl ich einige Kleinigkeiten, z. B. dass bisweilen *Samaš* statt *Šamaš* gedruckt worden ist, nicht aufgenommen habe, ist die Zahl der Berichtigungen leider ziemlich gross geworden. Auf Wunsch des Druckers habe ich mich bisweilen mit nur zwei Korrekturlesungen begnügen müssen. — Zu meinem grossen Bedauern hat der zweite Band nicht in einer Druckerei fertig gestellt werden können.

Zur Herausgabe dieser Arbeit hat die Universität Kristiania sowie die norwegische Abteilung des Letterstedt'schen Vereins beigetragen, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ebenso fühle ich mich dem Leiter der ägyptischen und assyrischen Abteilung des Britischen Museums zum Dank verpflichtet für das grosse Entgegenkommen, dessen ich mich zu erfreuen hatte. Wie schon hervorgehoben, hat Herr Dr. Bezold mir die erste Anregung zur Arbeit gegeben; ausserdem hat er mir später in liebenswürdiger Weise über manches Auskunft erteilt. Endlich gebührt mein Dank Herrn Professor Dr. Friedrich Delitzsh, der durch mehrere Mitteilungen meine Arbeit förderte.

Berlin den 7. November 1893.

J. A. Knudtzon.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung. Seite

I. Von den Originalen 1
II. Frühere Veröffentlichung der Texte 6
III. Beschaffenheit und Inhalt der Texte 7
A. Erster Abschnitt: Eingangsgebet 8
B. Zweiter Abschnitt: Befragung des Sonnengottes für den betreffenden Fall 9
C. Dritter Abschnitt: *Íxib*-Gebete 24
D. Vierter Abschnitt: Wiederholte Befragung des Sonnengottes 43
E. Fünfter Abschnitt: Schlussgebete 46
F. Sechster Abschnitt: Omina 50
G. Unterschrift 58
IV. Benennung der Texte 63
V. Anordnung der Texte 64

Umschrift und Erklärung.

Nr. 1—146 Texte aus der Zeit Asarhaddons 72
Nr. 147—154 Texte aus der Zeit Asurbanipals 264
Anhang 277

Wörterverzeichnis 279
Eigennamenverzeichnis 327
Berichtigungen und Nachträge 335

Abkürzungen.

ABK.	= Die assyrisch-babylonischen Keilinschriften (von SCHRADER).
am	= *amil(u)*.
Anf.	= Anfang.
ar	= *arab*.
Asn. (bzw. Asurn.)	= die grosse Inschrift Asurnaṣirpals I R. 17—26.
Asn. Kurch	= die Inschrift desselben auf dem Monolith aus Kurch III R. 6.
Bem.	= Bemerkung(en).
BPS.	= Babylonische Busspsalmen (von ZIMMERN).
bzw.	= beziehungsweise.
Cat.	= Catalogue of the Cuneiform Tablets in the Kouyunjik Collection of the British Museum (von BEZOLD).
DEL.	= DELITZSCH (AG. = Assyrische Grammatik; AL.^{3} = Assyrische Lesestücke, dritte Auflage; AW. = Assyrisches Wörterbuch).
Fkt.	= Faktum (= Permansiv).
Gen.	= Genitiv.
Imp.	= Imperativ.
Inf.	= Infinitiv.
KB.	= Keilinschriftliche Bibliothek (herausgegeben v. SCHRADER).
KGF.	= Keilinschriften und Geschichtsforschung (v. SCHRADER).
l.	= letzte Zeile.
L. (bzw. l.) K.	= linke Kante.
mt	= *mât(u)*.
Om.	= Omina.
Part.	= Particip.
Prk.	= Prekativ.
Prs.	= Präsens.
Prt.	= Präteritum.
PSBA.	= Proceedings of the Society of Biblical Archæology.
R. (bzw. r.) K.	= rechte Kante.
Salm. Mo(n).	= die Monolith-Inschrift Salmanassars II. (III R. 7—8).
Salm. Ob.	= desselben Obelisk-Inschrift (ABEL-WINCKLER: Keilschrifttexte, S. 7—12.)
Sanh.	= die Inschrift Sanheribs I R. 37—42.
Sarg. Ann.	= die Annalen Sargons (nach WINCKLERS Ausgabe citiert).
Sarg. Pr.	= die Prunkinschrift Sargons (von anderen oft mit Khors. bezeichnet).
Sintfl.	= Sintflutsbericht.
G. SM. Asb.	= GEORGE SMITH: History of Assurbanipal.
S. A. SMITH: Asb.	= SAMUEL ALDEN SMITH: Die Keilschrifttexte Asurbanipals.
TSBA.	= Transactions of the Society of Biblical Archæology.
u.	= und.
w.	= wahrscheinlich.
ZA.	= Zeitschrift für Assyriologie.
Zw. (bzw. zw.)	= auf der Kante zwischen Vorder- und Rückseite.
0	= fehlt.

Einleitung.

I. Von den Originalen.

Vorliegende „assyrische Gebete an den Sonnengott" stammen sämmtlich aus den Thontafelsammlungen des Britischen Museums in London und sind von mir selbst in den Jahren 1891 und 1892 nach den Originalen kopiert worden, ebenso wie die Autographien (Band I) von meiner Hand herrühren. Es sind sieben verschiedene Sammlungen, denen die Texte entnommen sind, und zwar die als K., Rm., Sm., 81, 2—4, 82, 3—23, 82, 5—22, K. 83, 1—18 [1]) bezeichneten Sammlungen, welche jedoch alle Kujundschik zu gemeinsamem Fundort haben.[2]) Aus der Sammlung 82, 3—23 stammt nur ein kleines Bruchstück (141 nach meiner Numerierung)[3]), und bezüglich desselben habe ich ohnehin nicht bestimmt entscheiden können, ob es wirklich zu dieser Gattung von Texten gehört, habe es aber für wahrscheinlich gehalten. Derselben Unbestimmtheit unterliegt auch ein anderes, noch kleineres Bruchstück (157), und was das zuletzt aufgenommene (166) betrifft, glaube ich, dass es anderer Art ist; ich habe es nur aufgenommen, weil die vorhergehende und nachfolgende Nummer der betreffenden Sammlung (162 und 165) hierher gehört, und weil man aus einem so winzigen Bruchstück nicht viel folgern kann.

Beim Kopieren bin ich von der Übersicht, die Bezold in seinem *Catalogue of the Cuneiform Tablets in the Kouyunjik Collection of the British Museum* Vol. I S. 260 Anm. * über die ihm zu jener Zeit bekannten Tafeln dieser Gattung gegeben hat,

[1]) Das in diesem Falle dem Datum vorgesetzte K. (= Kujundschik) soll die Sammlung von einer anderen an demselben Datum angekauften, welche aus Abu Habba stammt (AH. 83, 1—18), unterscheiden.

[2]) Deshalb ist aber Ninewe nicht der Abfassungsort für alle, wie aus der Unterschrift einiger Tafeln hervorgeht (vgl. Einl. III G).

[3]) Ich citiere die Texte immer nach den Nummern, die ich ihnen gegeben habe, und zwar gewöhnlich ohne vorgesetztes Nr.

ausgegangen, habe aber nach genauer Prüfung sowohl von diesen als auch von den im zweiten Band des Kataloges derselben Gattung (bisweilen jedoch nur vermutungsweise) zugerechneten Nummern einige ausscheiden müssen (von den letzteren sind es K. 2608, K. 4481, K. 4504, K. 4802, K. 7471), wie umgekehrt mehrere neue hinzugekommen sind; vgl. das nachfolgende Register, in welchem die Texte nach den genannten Sammlungen und ihrer Reihenfolge innerhalb derselben geordnet sind, mit Verweisung auf die Nummern, die sie in meiner Ausgabe haben (rechts).

K.	
195	107
1288	150
2747	142
3051	76
3052	115
3788	120
4268	48
4269	64
4270	52
4478	65
4519	41
4668	1
6128	40
8622	62
8964	49
10149	36
11429	129
11430	23
11431 + K.83,1 —18,569 + K. 11453	30
11432	88
11434	89
11435	85
11436	82
11437	108
11438	75
11439	35
11440	116
11442	4
11444	109
11445	143
11446	153
11449 + 81,2— 4,192	117
11450 s. K. 83,1 —18,549	
11452	140
11453 s. K. 11431	
11457	110
11459	118
11460	155
11461	136
11462	122
11464	134
11466	160
11467	58
11469	159
11470	161
11472	146
11473 + 82,5— 22,986	19
11474	147
11475	77
11476	57
11477	98
11478	149
11479	56 b
11480	55
11481	70
11482	21
11483	121
11484	56 a
11485	9
11486	54
11487	102
11488	16
11489 + K. 83,1— 18,534	29
11490	60
11491	130
11492	50
11493	38
11494	17
11495	12
11496	94
11497	28
11498	34
11499	6
11500	131
11501	18
11502	3
11503	7

11504 25
11505 + K. 83,1—18,551 11 b
11506 22
11507 80
11508 154
11509 11 a
11510 13
11511 151
11512 148
11514 26
11515 79
11517 32
11518 137
11519 86
11520 87
11521 145
11522 163
11523 27
11524 164
11525 14
11526 156
11527 162
11528 166
11529 165
Unnumeriertes, in derselben Schachtel wie 11520—23 lieg. Bruchstück 157

Rm.
41 100
42 139
43 20

Sm.
384 126
1516 47
2002 8
2005 2
2485 + K. 83,1—18,555 68
2487 112
2488 113
2491 63

81, 2—4
189 95
190 81
191 91
192 s. K. 11449
193 92

82, 3—23
42 141

82, 5—22
136 111
175 67
177 90
179 103
480 93
481 144
482 158
483 59
484 84
485 124
486 45
487 128
488 123
489 39
490 135
491 74
492 31
493 138
494 132
495 37
986 s. K. 11473

K. 83, 1—18
526 99
527 152
530 97
531 + 568 46
532 69
533 114
534 s. K. 11489
535 42
536 101
537 71
538 5
539 10
540 43
541 104
542 105
543 106
544 119
545 33
546 125
548 78
549 + K. 11450 66
550 133
551 s. K. 11505
552 73
553 53
555 s. Sm. 2485
556 127
557 + 563 51
558 61
559 83
563 s. 557
564 24
565 96
568 s. 531
569 s. K. 11431
570 15
571 44
697 72

Nicht selten stellte es sich heraus, dass Bruchstücke sich zusammenfügten („joined"; Kennzeichen: +), und solche vereinigte Stücke habe ich selbstverständlich unter eine Nr. gestellt. Dasselbe findet auch statt in zwei anderen Fällen, in welchen ich vermutet habe, dass Bruchstücke, ohne dass sie sich zusammenfügten, doch zu ein und derselben Tafel gehörten; dann sind aber die verschiedenen Stücke durch kleine Buchstaben bezeichnet; vgl. 11 und 56. In beiden Fällen habe ich, wie ich jetzt glaube, mich übrigens gewiss getäuscht (s. Bem. zu den betreffenden Nrn.); dagegen dürften 23 und 75 Bestandteile ein und derselben Tafel bilden. 62 gehört vielleicht mit 63 zusammen, mag aber ebenso gut mit 11b zusammengehören oder Bruchstück einer selbständigen Tafel sein. Leider haben wir es meistens nur mit Bruchstücken, bisweilen ziemlich kleinen, zu thun. Ja, es giebt überhaupt keine einzige Nr., die einen vollständig erhaltenen Text bietet, obwohl in einigen Fällen die volle Grösse der Tafel vorliegt; ziemlich viele Lücken lassen sich aber ganz oder teilweise ausfüllen. Im Ganzen sind es nur 11—13 Nrn., die uns die wirkliche Breite und Höhe der Tafel zeigen; in 14—16 Fällen ist der linke oder rechte Teil der Tafel in der ganzen Höhe erhalten, und in einem Falle ist vielleicht die wirkliche Breite der Tafel zu sehen. Für diese Fälle dürfte es angezeigt sein, Masse anzuführen, damit man eine Vorstellung von der Grösse der Tafeln bekomme; bei jeder einzelnen Nr. aber Breite, Höhe und vielleicht auch Dicke anzugeben, woran ich einmal dachte, schien mir am Ende doch wenig Zweck zu haben.

Jene 11—13 Nrn., in welchen sowohl Breite als Höhe der Tafel vorliegt, haben folgende Dimensionen:[1])

1) 1 : 178 × 108, 2) 116 : 175 × 101, 3) 72 : 174 × 98—102, 4) 98 : 166 × 98, 5) 48 : 160—161 × 95, 6) 107 : 148—149 × 85, 7) 149 : 152 × 80, 8) 147 : 142 × 89, 9) 115* : 143 × 80, 10) 150 : 145 × 76, 11) 67 : 130 × 73-74, 12) 152* : 121—122 × 71, 13) 66 : 125 × 63.

[1]) Die Nrn. sind nach ihrer Grösse geordnet und die Masse in Millimetern angegeben, das der Breite demjenigen der Höhe vorangestellt; in zwei Fällen, in welchen es nicht ganz sicher ist, ob die vorliegende Breite auch die volle Breite der Tafel ist, ist der Nr. ein Sternchen beigesetzt.

Die 14—16 Nrn. (zwei zweifelhafte sind auch hier durch ein Sternchen bezeichnet), in welchen nur die Höhe der Tafel ersichtlich ist, weisen folgende Masse derselben auf:

1) 108 : 125—130, 2) 8 : 99, 3) 29 : 99 4) 52 : 96, 5) 68 : 95, 6) 55 : 94, 7) 131* : 94, 8) 126 : 93, 9) 91 : 85, 10) 117 : 85, 11) 19 : 83, 12) 104 : 80, 13) 95 : 75, 14) 101 : 75, 15) 97 : 73, 16) 102* : 67.

In der einen Nr. 43 wird die vorliegende Breite (160 mm.) ungefähr die der Tafel gewesen sein.

Die grösste Tafel scheint 108 gewesen zu sein; ihre Höhe beträgt, wie angegeben, 125—130 mm., die Breite an der jetzt breitesten Stelle 105 mm. Die Verschiedenheit der Tafeln in Bezug auf Grösse erstreckt sich, um das noch hinzuzufügen, auch auf die Dicke. Die grösste Dicke, die ich notiert habe, ist 51 mm. (bei Nr. 52); bei Nr. 94 habe ich dagegen nur 25 mm. gemessen; die mittlere Dicke dürfte ungefähr 40 mm. betragen haben. In der Regel werden die Tafeln gegen die Kanten dünner.

Diese durchweg gebrannten Thontafeln weisen, was Farbe betrifft, ein so buntes Aussehen auf (bisweilen sogar ein und dieselbe Tafel), dass ich in dieser Beziehung ganz auf nähere Angaben verzichtet habe.

Ein ziemlich ungleichartiges Bild bietet auch die Schrift der Tafeln dar. Alle die verschiedenen Schrifttypen kann ich ebenso wenig wie die Farben näher charakterisieren; nur einige allgemeine Bemerkungen möchte ich geben. Davon abgesehen, dass wir bald assyrischer, bald babylonischer Schrift begegnen, ja beidem sogar auf derselben Tafel (vgl. Einl. III G und IV), ist sie bald gross, bald klein; auf einigen Tafeln trifft man schöne, ja wir können sagen sehr schöne Schrift, auf anderen wiederum hässliche oder wenigstens nachlässige; hier ist die Schrift klar und deutlich, dort undeutlich und das nicht selten in sehr hohem Grade. Letzterer Umstand hat das Lesen und Kopieren dieser Tafeln zu einer sehr schwierigen Arbeit gemacht. Die Undeutlichkeit kann nun vom Schreiber selbst herrühren, z. B. wenn er zu klein oder zu gedrängt geschrieben hat; doch hat dies weniger zu sagen; viel schlimmer ist es, wenn zuerst etwas Falsches dastand, und dann das Richtige darüber geschrieben wurde (so namentlich in 107). In den meisten Fällen ist jedoch die Undeutlichkeit eine Folge von äusserer Beschädigung: zerbrochene Tafeln und mehr

oder weniger verwischte bzw. fast vernichtete Schriftzüge stehen in natürlichem, für den Kopierer aber eben nicht erfreulichen Zusammenhange. Man findet eine Stelle, wo man Schriftspuren noch sieht, aber was sind es für Zeichen? Man nimmt die Lupe zu Hilfe, müht sich auf jede Weise ab und kommt doch vielleicht zu keinem befriedigenden Ergebnis. Nach einer Zeit nimmt man die Stelle wiederum vor; vielleicht ist man inzwischen auf einen glücklichen Gedanken gekommen, oder man hat eine ähnliche Stelle gefunden, oder man will einfach versuchen, ob eine neue Besichtigung erfolgreicher sein wird. Bisweilen hat man die grosse Befriedigung, etwas herauszubekommen, und dann vergisst man die aufgewandte Mühe; bisweilen kommt man aber nicht weiter, und es kann derselbe Vorgang sich abermals wiederholen. — Die Form der Zeichen habe ich versucht einigermassen getreu wiederzugeben.

Der Text setzt sich bisweilen von der Rückseite auf die Kanten fort (vgl. die Autographien), und zwar scheint zuerst eine der Seitenkanten (gewöhnlich die linke, in Nr. 22 die rechte), dann aber, wenn noch mehr übrig war, die Kante zwischen der Vorder- und Rückseite [1]) benutzt zu sein; denn oft, und zwar in den meisten Fällen, enthält nur die eine oder andere Seitenkante etwas, während in den wenigeren Fällen, in welchen sich etwas zwischen der Vorder- und Rückseite findet, auch die eine Seitenkante, wenn überhaupt erhalten, beschrieben ist. Am häufigsten treffen wir auf den Kanten die Unterschrift, seltener auch etwas vom sechsten Abschnitt des Inhalts.

II. Frühere Veröffentlichung der Texte.

Von diesen Texten ist meines Wissens keiner früher in Keilschrift herausgegeben und auch nicht auf andere Weise vollständig veröffentlicht worden; von einigen wenigen ist aber ein grösserer oder kleinerer Teil des Inhalts zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

So giebt G. Smith in seinem *History of Assurbanipal* (London 1871) S. 324 eine Übersetzung eines Auszuges von Nr. 107,

[1]) Beachte Nr. 88, wo äusserlich nichts von einer Unterbrechung des Textes zu spüren ist.

welche auch in MÉNANTS *Annales des rois d'Assyrie* (Paris 1874) S. 251 aufgenommen ist. Nach BEZOLDS *Catalogue* Vol. I S. 51 wäre noch BRUNENGO: *L'impero di Babilonia e di Ninive* II S. 186 zu vergleichen.

SAYCE giebt in *Babylonian Literature* (Londen 1878) S. 79 — 82 Umschrift und Übersetzung eines Teils von Nr. 2 und 1; die Übersetzung ist mit wenigen Änderungen wiederholt in *Records of the Past* Vol. XI (1878) S. 81—84. — Durch das gefällige Entgegenkommen PINCHES' war HALÉVY in den Stand gesetzt, in *Recherches bibliques* XIV = *Revue des Études Juives* Tome 17 (Paris 1888) S. 13 ff. eine verbesserte Umschrift eines grösseren Teiles derselben beiden Texte (vollständig sind sie auch hier nicht) nebst Übersetzung zu geben, wozu (auf S. 19) eine kurze Bemerkung über Nr. 8. kommt. — Von jenen beiden Texten haben auch Andere, sämtlich jedoch wahrscheinlich nur nach der genannten Schrift von SAYCE, Stücke in Umschrift und Übersetzung mitgeteilt. So z. B. SCHRADER in KGF. (Giessen 1878) S. 518—520, LENORMANT in *Les origines de l'histoire* II 1 (Paris 1882) S. 350—354 und HOMMEL in *Geschichte Bab. und Assyriens* (Berlin 1885–88) S. 721 f. Gelegentlich sind sie auch anderswo erwähnt worden: in DELITZSCHS *Paradies* (Leipzig 1881) S. 245 und 249, in TIELES *Bab. Ass. Geschichte* (Gotha 1886—88) S. 335 Anm. 1 und S. 342 Anm. 4, in WINCKLERS *Untersuchungen zur altorient. Gesch.* (Leipzig 1889) S. 120. SAYCES *Lectures on the origin and growth of Religion* (in BEZOLDS *Cat.* Vol. II S. 652 angeführt) habe ich nicht einsehen können.

BOSCAWEN hat in TSBA. Vol VI (London 1878) S. 21 f. und S. 107 f. einige sehr wichtige Mitteilungen gemacht (s. Einl. V), welche, falls sie wirklich zuverlässig sind, ohne Zweifel derselben Gattung von Texten entstammen. Er hat aber leider seine Quelle oder Quellen nicht näher gekennzeichnet, und im Britischen Museum konnte ich darüber keinen Aufschluss erhalten.

III. Beschaffenheit und Inhalt der Texte.

Die Texte sind nach einem festen Schema, von welchem nur in Nr. 76 eine Abweichung zu bemerken ist, abgefasst, und zwar ist das in dem Grade der Fall, dass mehr oder weniger Sätze oft ganz unverändert von Tafel zu Tafel wiederkehren. Gegen

den Schluss findet jedoch ein wenig Schwanken statt: einige Texte enthalten Angaben von Omina, während in anderen nichts davon vorkommt. Wo ein solcher Abschnitt sich findet, schwankt ferner sein Platz, was ebenfalls mit der auch nicht immer vorkommenden Unterschrift der Fall ist. Vielleicht hat die Abweichung in jener Nr. 76 nur darin bestanden, dass die Abschnitte, in welche der Inhalt sich gliedern lässt, in einer ganz aussergewöhnlichen Weise auf einander gefolgt sind. Von der Unterschrift abgesehen, rechne ich, je nachdem Omina sich finden oder nicht, sechs oder fünf Abschnitte, die näher zu besprechen sind.

A. Erster Abschnitt: Eingangsgebet.

Die Texte werden, von unbedeutenden Abweichungen (s. sogleich) abgesehen, immer in derselben Weise eingeleitet, und dieser Eingang bildet überall die erste Zeile, welche lautet:

il Šamaš bîlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kîna a-pul-an-ni

nam 0
1, 2, 150
17, 68,
107, 113, 142.

„O, Sonnengott, grosser Herr! den ich frage, mit wahrer Gnade antworte mir!"

Andere Variationen als die angeführten giebt es nicht. Sayce und Halévy bieten teilweise Unrichtiges, und wenn Bezold (s. *Catalogue of the Cun. Tabl.* Vol. I S. 260 Anm. *) zu meinen scheint, dass einige der Tafeln mit *a-šal-ka il Samaš bîlu rabu-ú* angefangen haben, und sich dafür auf K. 11496 (d. h. Nr. 94) beruft, so beruht das auf Verwechselung von Vorder- und Rückseite, welche letztere immer den eben genannten Satz enthält und in jener Nr. eben damit anhebt (so auch in Nr. 52, 56b, 72, 112, wie es auch in Nr. 7, 8, 11b der Fall gewesen sein wird). Dass *nam* nicht so aufzufassen ist, wie Sayce und Halévy es thun, geht aus dem daneben häufiger vorkommenden *na* hervor, welches übrigens auch Nr. 1 und 2 in der, bei S. und H. allerdings fehlenden, Schlussformel bieten; demnach wird auch das vorhergehende Zeichen phonetisch zu lesen sein.

Der in diesem Eingangsgebet wie überhaupt auch sonst Redende ist nach *Îzib* 7 des dritten Abschnittes der Magier, *bârû*. Da im zweiten und auch im vierten Abschnitt der Sonnengott befragt wird, übersetze ich *ša'âlu* mit „fragen" und nicht mit „anrufen". Mit zwei Objekten ist *apâlu* wohl auch VR. 63b 4 verbunden.

B. Zweiter Abschnitt: Befragung des Sonnengottes für den betreffenden Fall.

Auf die Anfangszeile folgt ein grösserer oder kleinerer Abschnitt, in dem wir u. A. erfahren, was den Magier veranlasst hat, sich an den Sonnengott zu wenden, und mehr oder weniger vom Inhalt dieses Abschnittes kehrt im vierten wieder. In Verbindung mit der Veranlassung wird gewöhnlich entweder Asarhaddon oder Asurbanipal oder beide zusammen oder in einem Falle (149) Šamaššumukin neben seinem Vater Asarhaddon genannt. Letzterer trägt überall den Titel „König von Assyrien"; im letztgenannten Falle muss er jedoch schon gestorben sein; denn Marilarim ist ausdrücklich als Eponym erwähnt, und Šamaššumukin sollte bald die Hand Marduks ergreifen. Wo Asurbanipal mit seinem Vater Asarhaddon zusammen genannt wird, trägt er immer den Titel *mâr šarri ša bît ridûti* (116 — 131(?), 143); sonst wird er teils (147, 150, 151, 153, 154) als „König von Assyrien", teils (66, 67, 75) nur als „Sohn Asarhaddons, des Königs von Assyrien" (so auch Šamaššumukin) bezeichnet und in einem Falle (114) ohne irgend welchen Zusatz genannt. Bisweilen kommt keiner dieser Namen vor (s. z. B. 1, 35, 48, 72, 95); dem Namen irgend eines anderen assyrischen Königs begegnen wir aber nirgends in den Texten. Wegen des verstümmelten Zustandes, in welchem so viele derselben sich befinden, darf allerdings nicht behauptet werden, dass ein solcher Name nicht vorgekommen sein könnte; allein auffällig wäre es doch, dass davon keine Spur übrig geblieben sein sollte, während die Namen Asarhaddon und Asurbanipal uns so oft entgegentreten. Deshalb wird getrost angenommen werden können, dass wir es nur mit Begebenheiten aus der Regierungszeit jener beiden Könige[1]) zu thun haben. Zu der Annahme, dass die Texte nicht sofort niedergeschrieben sein sollten, liegt kein Grund vorhanden; im Gegenteil, sie tragen einen sehr unmittelbaren, lebendigen Eindruck der Veranlassung zur Schau. Auch für die Annahme, dass die uns jetzt vorliegenden Texte nur spätere Kopien älterer Vor-

[1]) Von einem 1. und 2. Asarhaddon kann schon nach dem oben Mitgeteilten kaum die Rede sein; vgl. hierüber Eirl. V.

lagen seien, giebt es keinen Anhalt. Wenn es auch parallele Texte giebt (bemerkenswert sind übrigens die Fälle, in welchen von zwei wahrscheinlich parallelen Texten der eine assyrisch, der andere babylonisch geschrieben ist, s. 101—102 und 104—105), so lässt das Vorkommen von Duplikaten sich nicht nachweisen; ausserdem dürfte gegen jene Annahme sprechen, dass die Stadt *Kalaḫ* in den Unterschriften sich erwähnt findet (s. 22, 51, 99).

Da die meisten Texte aus der Zeit Asarhaddons stammen, ist es von vornherein das Wahrscheinlichste, dass auch diejenigen, auf welchen der Name des regierenden Königs überhaupt nicht genannt gewesen ist oder doch im jetzigen Zustand der Tafeln sich nicht findet, derselben Zeit angehören. In einigen Fällen wird dies auch als sicher hingestellt werden können (z. B. bei Nr. 1 und 12); in anderen dürfte es mehr oder weniger wahrscheinlich sein. Ich mache z. B. darauf aufmerksam, dass manche Bruchstücke, auf welchen kein assyrischer Königsname erhalten ist, im Verlauf eines grossen Teils des Textes oder aber in einzelnen Ausdrücken so mit den aus Asarhaddons Zeit stammenden Tafeln übereinstimmen, dass es jedenfalls nahe liegt anzunehmen, sie gehören derselben Zeit an. Bei meiner Anordnung habe ich demnach im Allgemeinen alle unbestimmten Texte der Zeit Asarhaddons zugewiesen, und wenn ich im Folgenden von den aus Asarhaddons Zeit stammenden Tafeln rede, ist es dieser Anordnung gemäss zu beurteilen.

Was es nun ist, welches die Anrufung des Sonnengottes in diesen Texten veranlasst hat, können wir in manchen Fällen nicht wissen, weil die betreffenden Teile gänzlich oder zum grössten Teil weggebrochen sind, und in andern lässt sich aus dem, was erhalten ist, nicht so genau feststellen, worin die Veranlassung eigentlich bestanden hat. In den Fällen aber, wo kein Zweifel herrscht, sind es den Staat (das Reich) oder das königliche Haus innig berührende Begebenheiten, welche den Anlass bilden. Dieselben haben die Gemüter in Bewegung gesetzt oder allgemeine Teilnahme erweckt, so dass der Magier sich mit Gebet (Abschnitt 1, 3 und 5), Befragung (Abschnitt 2 und 4) und Opfer (s. Abschnitt 3, 5 und 6) an den Sonnengott wendet, oder der König mag dies etwa selbst verordnet haben. So sehen wir oft das Reich von Feinden bedroht, und zwar ist

nicht selten eine Ortschaft (eine Stadt z. B.) genannt, welche feindlichen Angriffen ausgesetzt war. In anderen Fällen erfahren wir von der Entsendung einer assyrischen Expedition zur Unterdrückung eines Aufruhrs, der in einem Teil des Reichs sich erhoben hatte, oder zur Eroberung bzw. Wiedereroberung einer Stadt oder eines Gebietes. Auch um Abgaben einzutreiben werden Beamte, von Streitkräften begleitet, ausgeschickt. Vielleicht handelt es sich bisweilen nur um Ausführung vorwiegend friedlicher Aufträge. Wir erhalten auch Kenntnis von Gesandtschaften an den assyrischen König. Solche Begebenheiten können vielfach auch Privatleute in Angst und Schrecken versetzt und sie veranlasst haben, sich im eigenen Interesse durch Vermittlung des Magiers an den Sonnengott zu wenden. Derartige Gebete bzw. Befragungen liegen aber hier nicht vor. In einigen der genannten Fälle wäre es auch kaum möglich, daran zu denken, und noch weniger in anderen, nachher zu erwähnenden. Da aber alle Texte dasselbe Gepräge tragen, werden sie alle in gleicher Weise zu beurteilen sein. Ich mache noch darauf aufmerksam, dass in manchen Fällen eine kürzere oder längere Zeit zum Zwecke von *ipíšti barûti* (s. unten S. 13f.) festgesetzt ist, und dass der Magier wahrscheinlich ein Obermagier gewesen ist (s. ebendaselbst), ferner auf die Feierlichkeit, die uns in den Worten des Magiers entgegentritt, und auf seine peinliche Ängstlichkeit, damit nicht etwas Anstössiges vorkomme, was eine gute Antwort beeinträchtigen könnte (Abschnitt 3); dies alles spricht dafür, dass wir es hier, so zu sagen, mit einer officiellen Anrufung des Sonnengottes zu thun haben. Staatsangelegenheiten oben genannter und ähnlicher Art bilden nun die Veranlassung dazu bei sehr vielen unserer Texte, s. für Asarhaddons Zeit Nr. 1–96 und für die Asurbanipals Nr. 150—154.

Dass alle diese Nrn. genannter oder ähnlicher Art sind, kann zum grossen Teil wegen des verstümmelten Zustandes, worin viele derselben sich befinden, nicht behauptet werden. Wenn aber, wie schon früher (S. 10) bemerkt, auf einem Bruchstücke Ausdrücke und Sätze sich finden, welche starke Anklänge an einen vollständigen Text, dessen Inhalt ersichtlich ist, zeigen, so liegt es nahe anzunehmen, dass der Inhalt des ersteren dem des letzteren ähnlich ist; davon bin ich jedenfalls bei meiner Anordnung ausgegangen. Doch sei hier ausdrücklich bemerkt, dass in einigen Fällen Kleinigkeiten

bei der Anreihung von Bruchstücken für mich bestimmend gewesen sind, die keine Schlussfolgerung in dieser Hinsicht gestatten.

In vielen der zwischen den vorhin genannten Nrn. sich befindenden Texten, nämlich in Nr. 108 bis etwa 131 (bei 111 und 113 ist es doch zweifelhaft) erfahren wir von Empörung bzw. Empörungen gegen Asarhaddon, gegen den Prinzen Asurbanipal (in 114 hat er, wie schon früher gesagt, keinen Titel) oder gegen beide zusammen, und zwar Empörungen, welche wahrscheinlich ihren Sitz im Inneren des Reiches haben (vgl. Bem. vor Nr. 108). Solche sind von denjenigen in einer Provinz verschieden; sie brauchen nicht gegen das Haupt des Staates als solches gerichtet zu sein, mögen sogar einen ziemlich privaten Charakter gehabt haben (zu beachten ist in dieser Beziehung vielleicht die eben erwähnte Nr. 114). Trotz alledem sind sie aber für die Wohlfahrt des Staates nicht gleichgiltig, und ein aus solchen Verhältnissen hervorgegangenes Gebet bzw. eine Befragung der Gottheit kann sich auf das Wohl des Staates bezogen haben. Dies findet in den vorliegenden Fällen jedoch nicht statt; die betreffenden Personen treten in den Vordergrund, sodass es hier berechtigt sein dürfte, von Angelegenheiten, die das königliche Haus betreffen, zu reden. Um solche handelt es sich nun auch entschieden in zwei anderen zwischen Nr. 96 und 150 angebrachten Texten, und zwar in zwei Fällen, in welchen wir erfahren, dass eine königliche Person, in 101 Asarhaddons Mutter *Ni-ik-a*, in 147 der König Asurbanipal, erkrankt ist.[1])

Die Einführung des *Sin-iddi-na-ablu* in das *bît ridûti* (107) liesse sich vielleicht ebenso richtig und die Ergreifung der Hand Marduks seitens Šamaššumukin (149) vielleicht richtiger als eine innere Staatsangelegenheit betrachten. Letztere Nr. lässt sich nun auch nach dem ihr gegebenen Platze ebenso gut der einen wie der anderen Gattung zurechnen; da es sich aber in allen anderen Fällen, die wirklich den Staat (das Reich) angehen (vgl. die oben S. 10f. angeführten Beispiele), eigentlich nur um äussere Staatsangelegen-

[1]) Es mag hier darauf aufmerksam gemacht werden, dass zwischen den aus der Zeit Asarhaddons und den aus der Zeit Asurbanipals stammenden Texten, welche letztere eben mit 147 anfangen, wie schon aus dem Angeführten ersichtlich ist, ein umgekehrtes Verhältnis in der gegenseitigen Aufeinanderfolge der beiden Arten von Texten stattfindet; s. hierüber Einl. V.

heiten handelt[1]), habe ich es vorgezogen, die beiden letztgenannten Nrn. zu den „Gebeten für das königliche Haus" zu rechnen; demnach wäre „Staatsangelegenheiten" hier eigentlich näher als äussere Staatsangelegenheiten zu bestimmen. Schliesslich bleibt es aber im Grunde doch eine Nebensache, ob eine Nr. zu der einen oder anderen Klasse zu rechnen ist (bei der Anordnung haben auch andere Rücksichten sich geltend gemacht), falls die zwei aufgestellten Klassen wirklich alle Texte in sich begreifen; das ist aber manchmal nicht zu entscheiden. In Nr. 97 und 98 handelt es sich um etwas vom assyrischen König Auszuführendes; was es aber eigentlich ist, weiss ich nicht; ob die (kranken?) Personen, die in Nr. 99, 100, 102 und 103 erwähnt sein müssen, wirklich Glieder des königlichen Hauses sind, kann nicht behauptet werden, dürfte aber nach der vorhin genannten, verwandten Nr. 101 nicht unwahrscheinlich sein; ob ferner Nr. 104—106 etwas auf das königliche Haus sich Beziehendes enthält, was ich geneigt bin anzunehmen, muss ebenfalls dahingestellt bleiben; bei Nr. 143 dürfte dies etwas sicherer sein; Nr. 144 hat etwas mit 147 gemeinsam, wo wir von einer Krankheit des Königs erfahren (s. vorhin). Manchen Nummern lässt sich noch weniger oder gar nichts für die Entscheidung der Frage entnehmen, sowohl bei denen der ersten Klasse als bei denen der zweiten Klasse; s. für die letzteren Nr. 132 — 142, 145, 146, 148. Die auf 154 folgenden Nrn. sind ganz unbedeutend und eben deshalb als ein Anhängsel auf den Schluss gestellt (vgl. Einl. V).

Dass die Veranlassung zur Anrufung des Sonnengottes sehr ernster Natur gewesen sein kann bzw. für sehr bedeutungsvoll gehalten wurde, zeigt sich deutlich in den Fällen, in welchen vom redenden Magier, welcher somit ein Obermagier gewesen sein wird, eine bestimmte Zeit, die bisweilen von ziemlich langer Dauer ist, für *ipíšti barûti* „Werk des Magiertums" (man kann vielleicht übersetzen: „priesterliche Handlungen") festgesetzt worden ist. Von einer solchen Anordnung wird gewöhnlich gleich nach der Anfangszeile berichtet (nur in Nr. 12 tritt

[1]) Als eine solche ist wohl auch die Verheiratung einer assyrischen Prinzessin (?) an einen fremden Fürsten (29) am richtigsten aufzufassen; aber selbst wenn dies falsch wäre, so hat die genannte Nr. einen wohl begründeten Platz; es wäre nämlich unnatürlich gewesen, sie ganz von Nr. 30, wo dasselbe Volk genannt ist, zu trennen.

etwas dazwischen), und *ultu*, *adi* nebst dem davon Regierten scheint immer im vierten Abschnitt wiedergekehrt zu sein; in zwei Fällen, in welchen die betreffende Partie der Vorderseite gänzlich weggebrochen ist, kommt noch etwas von dem, was dort zu folgen pflegt, hinzu (7 und 56b). In der folgenden Angabe des Wortlautes ist für Fälle wie die eben genannten und für solche, in welchen das Betreffende auf der Vorderseite nur teilweise erhalten ist, auch der vierte Abschnitt berücksichtigt worden. Ganz vollständig erhalten findet es sich übrigens nur in 1 und 43, und zwar ist erstere Nr. zu Grunde gelegt, da letztere einige gewöhnlich fehlende Zusätze bietet (s. unten). Ausser diesen Nrn. kommen in Betracht 6, 8, 9, 11a und b, 12, 15(Rs.), 35(Rs.), 36, 44, 45, 48, 56b(Rs.), 60, 61(Rs.), 62, 63, 94(Rs.), 108, 109. Es lautet das Betreffende folgendermassen:

ultu umi anni-i umi — kan ša arḫi an-ni-i ar — (ša šatti an-ni-ti 11b, 48)
ù-mu an-ni-i í anni-ti
ù-mi anni-i (43)
ù-mí í

adi umi — kan ša ar — ša šatti anni-ti a-na — umâti — mušâti annâti
a-di . . TU-ba an-ni-ti
(35 Rs.) . . . . . u]mu i-rib-tu 50 u[mâti . . (44)
ùm bubbuli ša arḫi anni-i ar Simanu ša šatti anni-ti 20 umâti 20 mušâti
UD. DU. MÍŠ-tu u TU. MÍŠ-ti (43)

ši-kin adanni (a-na 48) ípí-íš-ti am baru-ti
ba-ru-ti (43, 48)
a-dan-ni-ia (8, 11b, 56Rs., 63; vgl. auch 36)
— — — a (108)

„Von diesem Tage, dem x^ten Tage dieses Monats, des Monats NN. (dieses Jahres), bis zum x^ten Tage des Monats NN. dieses Jahres, auf diese x Tage und x Nächte erstreckt sich eine für priesterliche(?) Handlungen (bzw. eine von mir) festgesetzte Zeit."

Statt *ùm bubbuli* (in 43) wäre nach IVR. 23 a 4 (wo übrigens kein *a* steht) *bubbulu(m)* zu lesen; nach einer gütigen Mitteilung Bezolds findet sich aber irgendwo auch *ùm* (bzw. *umi*) *bu-ub-bu-li*. An unserer Stelle ist es der 29. Tag eines Monats, a. a. O. der 30. Monatstag, der einen solchen näher bestimmenden Zusatz hat; es bezieht sich dieser somit vielleicht auf die erste Beobachtung des Neumondes.

Das dem *ši-kin* vorhergehende *a-na* u. s. w. könnte dativisch aufgefasst werden: für diese Tage — — — ist, diesen gehört

oder gilt eine Festsetzung; da aber in 43 und 44 keine Präposition steht, dürfte es besser sein, *a-na* im Sinne von „über —, sich erstreckend, auf“ zu nehmen. In Nr. 1, die eben *a-na* bietet, ist übrigens zu beachten, dass die Summe der Tage und Nächte zu 100 gesetzt ist, während sie, wenn jeder Monat = 30 Tage gesetzt wird, eigentlich nur 99 beträgt (Anfangs- und Schlusstag mitgerechnet, was man zu thun hat; s. 43 und vgl. weiter unten) sollte demnach *a-na* etwa „bis zu“ oder „gegen“ bedeuten? Das Vorkommen eines *a-na* scheint nun andererseits zu zeigen, dass die Summe der Tage und Nächte an den Stellen, wo die Präposition fehlt, nicht als Apposition zum Vorhergehenden, sondern als akkusativische Angabe der Zeitdauer aufzufassen ist. *umâti* und nicht *umî* transskribiere ich wegen *[u]mu í-rib-tu* in 44; die Ergänzung ist nach Vergleich mit 43 wahrscheinlich, wie umgekehrt jenes *umu í-rib-tu* dafür angezogen werden könnte, dass *UD.DU.MÍŠ-tu* und *TU.MÍS-ti* in letzterer Nr. *aṣâ-tu* und *íribâ-ti* zu lesen sind; doch bleibt dies fraglich (vgl. weiter unten); wahrscheinlicher dürfte es dagegen sein, dass das in 35 auf *a-di umi 21^{kan}* folgende *TU-ba* (s. oben) *íri-ba* zu lesen wäre. Vor *[u]mu í-rib-tu* ist alles in der betreffenden Zeile weggebrochen; nach dem zur Stelle Bemerkten dürfte aber, wie oben angenommen, *ša ^{ar}— ša šatti anni-ti* vorhergegangen und für ein hierauf noch folgendes *umu aṣi-tu u*, woran man nach einem Vergleich mit der verwandten Nr. 43 etwa denken könnte, schwerlich Platz gewesen sein. Ein solcher doppelter Sing. würde m. E. hier auch keinen Sinn geben; der eine *umu í-rib-tu* dürfte sich aber bei der von mir angenommenen Ergänzung ganz gut erklären. Ich möchte darin entweder eine Apposition zum vorhergehenden *umu* — ^{kan} — — sehen („bis zum x^{ten} Tag des Monats N.N. dieses Jahres, und zwar dem untergehenden oder untergegangenen Tage“) oder, in welchem Falle vielleicht eine andere Umschrift als *umu* vorzuziehen wäre, so erklären: „wenn der Tag (das Tageslicht, die Sonne) untergegangen ist.“ In jedem Falle wird es ausdrücken, dass der Termin erst mit dem Abend des letzten Tages oder wohl eher mit der folgenden Nacht zu Ende geht. Was nun *UD.DU.MÍŠ-tu* und *TU.MÍŠ-ti* betrifft, so ist es schon an und für sich wahrscheinlich, dass die zwei beigeordneten Wörter sich auf den Aufgang und Untergang der Sonne beziehen, und das dürfte jenes *[U]D í-rib-tu* bestätigen. Dann können sie aber nicht als Attribute

mit dem letzteren der zwei vorhergehenden Nomina *umâti, mušâti* oder mit allen beiden verbunden werden, ob man nun im letzteren Falle die Attribute auf beide zusammen beziehen oder der Reihenfolge nach auf sie verteilen will; denn weder *aṣû* noch *íríbu* wird von *mušu* gebraucht sein können. Nach *UD í-rib-tu* wäre vielmehr *UD.MÍŠ* zu beiden Wörtern hinzuzudenken; auf dieses eine, welches zuerst steht, können sie sich aber doch nicht wohl zurückbeziehen und dürften demnach substantivisch aufzutassen sein. Diese Substantiva werden aber kaum die Zeiten des Aufgehens und Untergehens der Sonne (Morgen und Abend) bezeichnet haben, man müsste denn eine adverbiale Zeitangabe („an jedem Morgen und Abend") in ihnen sehen; eine solche Zeitangabe hätte man aber deutlicher (durch Präpositionen) ausgedrückt erwartet. So wie es steht, scheinen die betreffenden Wörter entweder Attribute oder Appositionen zu den zwei vorhergehenden gebildet zu haben. Ersteres ist aber nach dem Gesagten nicht anzunehmen, und somit dürften jene Wörter die Zeiten der aufgegangenen und der untergegangenen Sonne bezeichnet haben; ihr Wortlaut mag dahingestellt bleiben.

RI = *adannu* kommt schon III R. 51 Nr. VII Z. 3 vor (vgl. Del. AW. S. 135f.); vgl. auch bald nachher. *ši-kin adanni ípí-íš-ti* „Festsetzung einer Zeit des Werkes" = „eine zu, für oder zum Zweck vom W. festgesetzte Zeit"; „zum Zweck von" ist in 48 besonders ausgedrückt durch *a-na*. Zu ^{am}*Ḫal* = *bârû* vgl. ZA. IV S. 8, 26 und 28.

In einer einzigen anderen Nr. (30) folgt auf die Anfangszeile eine Zeitangabe; es heisst aber dort:

i-na lìb-bi arḫi an-ni[-í . . . . .] ^{ar}Addaru ša šat[ti an-ni-ti].

Und bei einer solchen Verschiedenheit ist die Annahme kaum gestattet, dass auch in diesem Falle von einer Verordnung des Magiers die Rede gewesen ist. Ich möchte vielmehr annehmen, dass die Zeitangabe hier (in 30) nur die Erwähnung dessen, was die Anrufung des Sonnengottes veranlasst hat, einleitet, wie das in einer ähnlichen Weise eben auch in den vorhin besprochenen Fällen geschieht. In denselben folgt auf das Angeführte:

ina (9, 11a, 43, 45) ši-kin a-dan-ni (9w., 11a, 45, 48, 62) šú-a (11a, 43, 45, 62)-tú (43 : ti)

i-na (1, 48) adanni (1, 43, 60) ḪAR (1, 48, 60)-

Dass dies mit dem Folgenden zu verbinden ist, geht aus einem Vergleich mit dem vierten Abschnitt hervor; denn hier kann das aus dem zweiten Abschnitt wiederholte *ultu* — — *adi* — — unmöglich von dem darauf Folgenden getrennt werden; dies entspricht aber eben (vgl. oben S. 9) dem, was auf jenes *ina šikin* u. s. w. folgt (s. namentlich Nr. 1 und dann 48 und 60; in Nr. 108 kehrt nur ganz wenig von dem ziemlich langen Inhalt des zweiten Abschnittes im vierten wieder; bezüglich der Übereinstimmung vgl. aber Rs. 10f. mit Vs. 23).

In allen anderen Fällen wird die Veranlassung zur Anrufung des Sonnengottes schon gleich nach der Anfangszeile eingeführt, wenn auch immer mehr oder weniger indirekt. Letzteres gilt indes auch für die vorhin genannten Fälle. Es gehört nämlich zu den Eigentümlichkeiten unserer Texte, dass die Veranlassung nie oder fast nie in direkter Aussage mitgeteilt wird; die Hauptsätze pflegen im Gegenteil entweder Fragen oder Wünsche bzw. Aufforderungen zu enthalten, und nur in Relativsätzen wird daneben dann und wann etwas Thatsächliches mitgeteilt; in 107 kommt vielleicht ein erzählender Hauptsatz vor. Von dieser nicht ganz sicheren Ausnahme abgesehen, ist das vorhin Gesagte näher so zu bestimmen: bisweilen begegnen wir in den Hauptsätzen nur Fragen, bisweilen gehen noch Prekative vorher. Ersteres findet z. B. statt in den beiden früher veröffentlichten Nrn. 1 und 2; die betreffenden Sätze werden aber, so viel ich weiss, von Allen, welche eine Übersetzung gegeben haben, als Aussagesätze aufgefasst. Für meine Auffassung könnte der Zusammenhang, in welchem Fragen besser passen dürften, angeführt werden; sie beruht aber in erster Linie auf dem *ú*, welches teils auf die Verbalformen (1 Vs. 6, 11) teils auf das denselben angehängte Pronominalsuffix *šu* (2 Vs. 4) folgt (vgl. Del. AG. § 79 *γ*); beachte indes auch Bem. zum vierten Abschnitt. Jenes angehängte *ú* findet sich auf manchen Tafeln; es treten uns aber auch andere Arten von Verlängerungen entgegen, welche denselben Zweck (die Einführung einer Frage) haben werden, weil auf ein und derselben Tafel in parallelen Sätzen irgend eine Verlängerung dieser letzteren Art neben jener vorkommen kann, z. B. in einer der genannten Nrn. (s. 1 Vs. 12). Es dürfte angezeigt sein, an dieser Stelle eine Übersicht der verschiedenen Ausdrucksweisen zu geben.

1. *ú* oder *u* (letzteres nur 11 b Vs. 9) wird angehängt (meistens nur bei auslautendem *u*)

a. an Verbalformen (ohne Pronominalsuffix) und zwar

α. (selten) an Formen, die auf einen Konsonanten auslauten; so wahrscheinlich in *in-nam-mar-ú* 8 Vs. 7 und *i-dan-nin-ú* 41 Vs. 6 (beide Stellen sind verstümmelt); denn auf *u* endigende Pluralformen werden in unseren Texten sonst nicht so geschrieben, und auch mit dem Modus relativus, der, wie ich glaube (vgl. unten S. 46) in *i-ṣab-bat-ú-ma* 149 Rs. 8 und *i-šap-par-ú-ma* 67 Rs. 6 vorliegt, haben wir es m. E. nicht zu thun (andere so geschriebene Verbalformen finden sich nicht).

β. an Formen, die auf *u* auslauten. In diesem Falle haben wir es gewiss überall mit Pluralformen zu thun. Manchmal ist dies ganz sicher; an andern Stellen kann es, weil der Text verstümmelt ist, nicht mit Bestimmtheit gesagt werden (ich bezeichne solche Stellen in der folgenden Übersicht mit einem Sternchen), und nimmt man eine enklitische Fragepartikel *û* an (vgl. Del. AG. § 79 *γ*, § 146), so kann zwar kaum bestritten werden, dass dieselbe bei einer z. B. auf den Konsonanten *n* auslautenden Verbalform durch *nu-ú* (*u*) ausgedrückt werden könnte; es ist aber höchst unwahrscheinlich, weil eine solche Ausdrucksweise nie vorkommt, wo wir es sicher mit einer ohne Afformativ gebildeten Form zu thun haben, in diesem Falle die Frage vielmehr in anderer Weise zum Ausdruck gelangt (s. unten 3 und vgl. oben a *α*). Was die folgende Übersicht jener auf *u-ú* endigenden Formen betrifft, mache ich noch darauf aufmerksam, dass bei *illaqu-ú* und *[innidd]iru-ú* (stehen neben einander in 75 Vs. 9; ob die Ideogramme richtig wiedergegeben sind, davon sehe ich hier ab) kein Pluralzeichen zwischen dem Ideogramm und dem *ú* steht[1]); das an der betreffenden Stelle unmittelbar vorhergehende *[i]-laq-tu-ú* und das in der folgenden Zeile erhaltene *uš-tí-ṣu-ú* dürften aber die Aufnahme jener beiden Formen bzw. für die letztere

[1]) Einen ideographisch ausgedrückten Plural habe ich immer durch den bei direkter Wiedergabe der Texte sonst nicht verwendeten (vgl. Vorwort) Accent ˄ kenntlich gemacht; wo ein phonetisches Komplement folgt, hat dieses ihn bisweilen erhalten müssen; s. z. B. unter den oben folgenden Formen ippu-šû-ú.

derselben die angenommene Wiedergabe (und nicht durch *[innid]ir-ú*) rechtfertigen. Die vorkommenden Formen sind: *uš-tí-zi-bu-ú* 69 Vs. 9*; *ippu-šû-ú* 108 Vs. 23; *i-ti-ip-pu-šú-[ú]* 25 Vs. 11; *ir-ru-bu-ú* 21 Vs. 7; *irrubû-ú* 1 Vs. 11; *i-duk-ku-ú* 9 Vs. 8*, 28 Vs. 5*, 47 Vs. 9*; *idukkû-ú* 48 Vs. 10; *ub-bal-lu-ú* 127 Vs. 3; *uṣṣû-ú* 50 Vs. 9, vgl. 37 Vs. 3; *uš-tí-ṣu-ú* 69 Vs. 9*, 75 Vs. 10*; *i-ḫab-ba-tu-ú* 9 Vs. 8w.*, 35 Vs. 9w.; *iḫabbatû-ú* 48 Vs. 10; *[i-kab-]ba-su-ú* 69 Vs. 11*, vgl. 81 Vs. 3*; *i-ka-ba-su-[ú]* 75 Vs. 12*; *i-kap-pi-du-ú* 35 Vs. 6, 38 Vs. 2w., 43 Vs. 13, 57 Vs. 11, 60 Vs. 6; *i-kap-pu-du-[ú]* 1 Vs. 6, 70 Vs. 4; *i-kaš-ša-du-ú* 4 Vs. 7*; *illaqu-ú* 75 Vs. 9*; *[i]-laq-tu-ú* 75 Vs. 9*, 34 Vs. 9w.; *imaḫḫaṣû-ú* 68 Vs. 8; *im-maḫ-ḫa-ṣu-ú* 70 Vs. 7; *[innidd]iru-ú* 75 Vs. 9*; *i-ṣab-ba-tu-u* 11 b Vs. 9; *iṣabbatû-ú* 1 Vs. 11, 18 Vs. 2; *i-ṣar-ri-mu-ú* 1 Vs. 6, 35 Vs. 6, 38 Vs. 2w., 43 Vs. 13w., 57 Vs. 11, 70 Vs. 4; *i-šal-lal-lu-ú* 35 Vs. 10, 37 Vs. 5w. (nur *i-šal-lal-lu* erhalten); *išallalû-ú* 48 Vs. 10; *i-šal-li-mu-[ú]* 54 Vs. 8*, 23+75 Vs. 10*; *ú-tar-ru-ú* 65 Vs. 2*; *ú-ta-ru-ú* 48 Vs. 11. — Vgl. hierzu G. Sm. *Asb.* 186 *c* und *f*: *up-taḫ-ḫa-ru-ú uq-taṣ-ṣa-ru-ú, ip-pu-šu-ú.*

b. an Pronominalsuffixe und zwar:

α. bei *šu(su)*: *ú-šad-ba-ab-šu-ú* 116 Vs. 11, 117 Vs. 9; *i-duk-ku-šú-ú* 38 Vs. 3; *ik-ta-šad-su-ú* 72 Vs. 6; *imangur-šu-ú* 2 Vs. 4; *iṣ-ṣa-bat-su-ú* 72 Vs. 5; *i-šim-mí-šu-ú* 2 Vs. 4.

β. bei *šu-un*, nur in *lìb-bi-šu-un-ú* 77 Vs. 3.

2. An die Pluralendung *ni* (wohl nur in Verbalformen) wird *i* oder *í* angehängt: *il-lá-ku-ni-i* 70 Vs. 6, vgl. [. . . .*n*]*i-i* 43 Vs. 14; *ittalla-ku-ni-í* 35 Vs. 8, vgl. 48 Vs. 10; *uṣ-ṣu-ni-í* 35 Vs. 8; *[iṣ-ṣa-ba-tu-]ni-í* 48 Vs. 8; . . . . *ti-ru-ni-i* 43 Vs. 12. — *za-i-ra-ni-í-šu* 115 Vs. 10 (übrigens nicht ganz sicher) kommt hier gewiss nicht in Betracht. — Vgl. G. Sm. *Asb.* 186 *d*: *illakûni-i.*

3. Wie gesagt, dürften zwei Beispiele vorliegen (1 a α), dass die Frage bei einer auf den dritten Radikal auslautenden Verbalform durch angehängtes *ú* ausdegrückt worden ist; gewöhnlich ist es aber bei solchen Formen ebenso wie bei den entsprechenden der Verba tertiae infirmae in anderer Weise geschehen. Bei den ersteren ist der dem Schlusskonsonanten vorhergehende Vokal erstens in der Regel verlängert worden und kehrt zweitens gewöhnlich hinter jenem Konsonanten wieder; bei den letzteren er-

scheint der auslautende Vokal immer als lang. Da ein und dasselbe Verbum zwei bis drei verschiedene Vokale vor dem letzten Radikal aufweisen kann, gruppiere ich in der folgenden Übersicht nicht nach der Verschiedenheit dieses Vokals, sondern gebe eine allgemeine Übersicht der Formen, wie vorhin, nach den Radikalen geordnet. Der Vollständigkeit halber nehme ich auch alle die Formen mit, die Abweichungen von der gegebenen Regel aufweisen. Abweichungen, die darin bestehen, dass der dem Schlussradikal vorhergehende Vokal nur einfach ausgedrückt ist, mögen lediglich graphischer Art sein. In mehreren Fällen, in welchen jenes stattfindet, ist aber der am Schluss angehängte Vokal nicht derselbe wie der vorhergehende; da er immer *u* ist, möchte ich annehmen, dass hier nur eine verschiedene schriftliche Darstellung von a *a* vorliegt (beachte die Verdoppelung des vorhergehenden Konsonanten in *i-šal-lal-lu* und vgl. unten S. 21). In einigen Fällen findet sich kein angehängter Vokal, und Präsensformen wie *iduk-ku*, *id-dan-na* und *i-tur-ram-ma* sind nicht Fragen eigen. Sämmtliche vorkommende Formen sind: *ia-'-da-ru* 50 Vs. 12; [*uš-tí-*]*zi-bi* 144 Vs. 4; *í-ma-a-ra*, *im-ma-a-ra*, *imma*(bzw. *immar*)-*ra* oder *-ru*, *i-ta-ma-ru* s. S. 24; *í-pa-aš-ša* 118 Vs. 5, vgl. 115 Vs. 8; *í-pu-ú-šu* 67 Vs. 6; *ip-pu-ú-šu* 117 Vs. 7, 126 Vs. 7; *ip*[*-pu*]*-šu* 116 Vs. 8; *ú-ší-ip-pi* . . . 126 Vs. 7; *in-ni-ip-pu-ú-šu* 95 Vs. 4; *i-tí-ru-bu* 72 Vs. 6; *ul-tí-ri-b*[*i*?] 11 b Vs. 6; *i-dib-bu-ú-bu* 29 Vs. 8; *i-da-bu-ub* 116 Vs. 10; [*ú-ša-*]*ad-da-ba-a-ba* 117 Vs. 8, vgl. 115 Vs. 9; *ú-šad-ba-ab-b*[*a*] 118 Vs. 6; *ú-šad-ba-ba* 116 Vs. 10; *iduk-ku* 50 Vs. 10; *ub-ba-a-al* 117 Vs. 12, vgl. *i-ba-a* . . . 119 Vs. 7; *ub-bal* . . 120 Vs. 3; *uš-tí-ṣi-i* 144 Vs. 4; *iḫabba*(bzw. *iḫabbat*)-*tu* 50 Vs. 6 (folgt *i-šal-lal-lu*, s. unten) und 10; *iḫ-ta-ba-tu* 72 Vs. 7; *i-kab-ba-a-sa* 68 Vs. 11; *i-kap-pi-id-di* 48 Vs. 5; *i-kaš-ša-a-da* 1 Vs. 12; *i-kaš-ša-a-d*[*u*?] 12 Vs. 13; *i-lam-mí-ni* 28 Vs. 6; *i-man-gu-ú-ru* 66 Vs. 5; *ma-ḫi-i-ri* 98 Vs. 6, 104 Vs. 6, 107 Vs. 5, 149 Vs. 8; *ma-ḫi-í-ri* 105 Vs. 1w.; *i-man-ni-i* 22 Vs. 3; *im-man-ni-i* 19 Vs. 12, vgl. 1 Vs. 13, 18 Vs. 3 und 8 Vs. 6; *immani-i* 16 Vs. 9; *i-mar-ra-ṣu* 28 Vs. 6, 56 Vs. 12; *ú-ša-an-ḫa-aṣ*[*-ṣa*] 115 Vs. 9; *ú-ša*[*-an-ḫa-*]*a-ṣa* 116 Vs. 10; *id-dan-na* . . 29 Vs. 5; [*i-na-*]*ki-i-ri* 2 Vs. 6; *i-na-aṣ-ṣa-a-ra* 130 Vs. 9, 29 Vs. 9; vielleicht *i-sa-da-*[*ra*?] 85 Vs. 3; *iṣabba*(bzw. *iṣabbat*)-*t*[*u*] 50 Vs. 11; *i-ṣar-ri-i-mí* 48 Vs. 5; *qa-bi-i* s. S. 23 und vgl. unter 4; *i-qa-bi-i* 115 Vs. 8, 116 Vs. 9; *ú-ša-qa-ba-a* 122 Vs. 6; *i-ra-'-a-m*[*a*] 130 Vs. 6; *iš-šak-ka-a-na* 117 Vs. 10; *i-šak-*

k[a-a-na] 22 Vs. 2(?); *i-šuk-ka-na* 50 Vs. 5w., vgl. 116 Vs. 12; *i-ša-kan-nim-šu* 67 Vs. 5; *i-šal-lal-lu* 50 Vs. 6; [*ú*]-*šal-la-a-ma* 67 Vs. 6; [*i-*]*šal-li-i-ši* 133 Vs. 4, vgl. 135 Vs. 3; *i-ša-mí-í* 66 Vs. 5; *i-šim-mi-í* 126 Vs. 9 und s. S. 24; *i-šim-mí-í* s. S. 24 und vgl. 116 Vs. 11; *il-tí-mí-í* s. S. 24; *i-tur-ram-ma* 71 Vs. 2 — Vgl. G. Sm. *Asb.* 183 *n*: *im-maḫ-ḫa-á-ṣa.*

4. Enthalten die unter 3 angeführten Formen, wie ich nach dem S. 17 Angeführten annehmen muss, wirklich Fragen, so muss dasselbe auch mit dem *tàb-i* der Fall sein, welches auf den Tafeln, die das unter 3 genannte *ma-ḫi-i(i)-ri* enthalten, mit diesem ganz parallel steht (in einem unmittelbar vorhergehenden Gliede; s. S. 22). Bei einem Verbum mediae ʾ ist also die Frage in einer neuen Weise angedeutet, und von einem Verbum mediae ʾ liegt ganz gewiss ein Analogon vor in *i-da-ki-i* (3 Vs. 6; vgl. nämlich Rs. 7: [*i-du-*]*uk-ku*). Diesen Beispielen gemäss wird dann auch die weiter unten zu erwähnende teils *ku-un-i* (1 Mal sogar *ku-ni-i*) teils *ku-un-ú* geschriebene Form zu beurteilen sein (beachte ausserdem, dass das unter 3 angeführte *qa-bi-i* immer vorangeht); dass daneben auch das einfache *ku-un* (Faktum II 1 von *kânu*) vorkommt, kann um so weniger dagegen angeführt werden, als sich oben (unter 3) Beispiele ähnlicher Abweichung von der dort aufgestellten Regel finden (s. z. B. *i-da-bu-ub* und *ub-ba-a-al*). Ist aber einerseits *tàb-i* andererseits *ku-un-i*, *ku-un-ú* und *ku-un* an den betreffenden Stellen als fragend zu fassen, so wird das auch mit dem in ganz derselben Redeweise wie jenes *tàb-i* vorkommende *tà-ab* 43 Vs. 9, 30 Vs. 6 (vgl. auch 46 Vs. 7 f., 47 Vs. 7) der Fall sein; denn wenn auch hier etwas Anderes folgt bzw. gefolgt sein wird, ist doch das Vorhergehende, soweit es erhalten ist, ebenso wie dort ein Prekativ.

Diese verschiedenen Weisen, eine Frage zum Ausdruck zu bringen, dürfen uns wohl zu dem Schlusse führen, das Kennzeichen einer solchen sei nur eine Veränderung der Betonung, welche darin besteht, dass der Ton um eine Silbe weiter gegen das Ende des Wortes gerückt worden ist.

Wie gesagt, enthalten die Hauptsätze entweder nur Fragen oder daneben auch Wünsche bzw. Aufforderungen. Diesem formellen Unterschied entspricht (jedenfalls gewöhnlich) auch ein anderer im letzteren Falle und nur in diesem handelt es sich um etwas vom assyrischen König bzw. einem assyrischen Prinzen oder Beamten zu Unternehmendes, jedoch in Nr. 12 vielleicht um dasselbe,

worum es sich im ersteren gewöhnlich (in 29, 95, 99–103 um etwas Anderes) handelt, nämlich um einen befürchteten Angriff von Feinden Assyriens, ohne dass wir von assyrischerseits dagegen getroffenen Massregeln erfahren. Auf Grund dieses Unterschiedes liessen die Texte sich vielleicht in zwei Gruppen einteilen; etwas bedenklich dürfte es jedoch sein, da es nach dem Mitgeteilten nicht sicher ist, ob eine scharfe Trennung des Inhalts wirklich vorliegt.

Was die Prekativsätze betrifft, so wird entweder mit einem allgemeinen *liṣrim likpid* (worüber s. zu 43) angefangen, woran sich (vielleicht — wie S. 17 bemerkt — mit Ausnahme von 107, und wie es sich mit 12 verhält, ist nicht zu ersehen) dann ein auf den vorliegenden Fall bezüglicher Wunsch anschliesst (z. B.: der König möge mit Truppen nach Ägypten gehen!), oder es wird sogleich mit einem solchen begonnen. Was die folgenden Fragen betrifft, so wird teils, und zwar in diesem Falle, nachdem das Eintreten des für den besonderen Fall Erwünschten angenommen ist (z. B.: wenn der König nach Ägypten gezogen ist), gefragt, ob dann das und das geschehen wird (z B. ob der assyrische König über den König Tarqu siegen wird), teils wird allgemein gefragt, ob das, was im Vorhergehenden erwünscht bzw. (so, wie früher gesagt, vielleicht in 107) erzählt worden ist, der Gottheit wohlgefällig und angenehm ist; eine Verbindung von beidem liegt in den oben S. 21 genannten Nrn. 43, 30, 46, 47 vor, oder wird in den vollständigen Texten vorgelegen haben. Mit Fragen ersterer Art haben wir es auch in den Fällen zu thun, in welchen keine Prekativsätze vorkommen; in einem Falle wird jedoch gefragt, ob das und das schon eingetreten ist (72). Bezüglich der anderen Art von Fragen braucht kaum bemerkt zu werden, dass die betreffende Gottheit der Sonnengott ist. Neben ihm wird aber in einigen wenigen Fällen auch der grosse Herr Marduk in 3. Person (der Sonnengott ist natürlich angeredet) genannt; so in 149, 104 und ohne Zweifel auch in 105 und 106 (vgl. Bem. zu 104 Vs. 5–6). Diese Fragen lauten:

íli ilu-ti-ka rabi-ti (ù íli ilbíli rabi-i Marduk) ṭàb-i pa-an ilu-ti-ka rabi-ti (ù pa-an ilbíli rabi-i Marduk) ma-ḫi-i(í)-ri.

In Nr. 91 findet sich nur *íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭàb-i*, ebenso (mit *ṭà-ab* statt *ṭàb-i*) in den vorhin genannten Nrn. 43, 30.

Der jetzt folgende Abschluss dieses Abschnittes gehört zu den festen Bestandteilen der Texte. Zwar ist er nicht überall

gleich; die Verschiedenheiten beziehen sich aber nur auf Zahl und Anordnung der verschiedenen Glieder, aus welchen er bestehen kann. Im Ganzen giebt es derselben drei, welche in Übersetzung so lauten: „(a) Deine grosse Gottheit weiss es. (b) Im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, ist es da befohlen, ist es festgesetzt? (c) Wird man es sehen, wird man es hören (bzw. in 144: hat man es gehört)." Bisweilen ist als Subjekt des zweiten Gliedes (b) unmittelbar vor demselben ein Infinitiv mit etwas davon Regiertem (das Eintreten von dem und dem, wovon im betreffenden Fall die Rede ist) eingeschoben; so in 1, 2, 12, 29w., 60, 68, 104w., 107, 108, 110w., 127w., 144, 147. Ohne eine solche Einschiebung findet sich Obiges in 10, 23 + 75, 35, 37w., 48, 51w., 66, 67, 95, 97, 116—121, 130w., 131, 133, 150w.. Was die kürzeren Fassungen betrifft, so findet sich nur

a b in 115 und sehr wahrscheinlich in 77 und 139;
a c in 16 und mehr oder weniger wahrscheinlich in 3, 19, 22, 52(?), 55, 81;
b c in 98, wahrscheinlich in 143 (b vielleicht etwas abgekürzt) und vielleicht in 101, 153;
c a in 72, 73 und wahrscheinlich oder vielleicht in 8, 9, 20, 21, 27, 28, 56b, 71, 94, 112;
a wahrscheinlich in 11b und vielleicht in 25, 52, 70 und 54;
b wahrscheinlich in 91, 99;
c vielleicht in 56b.

Im ersten Glied (a) kommt nur eine einzige Variante vor; es wird so geschrieben:

ilu-ut-ka rabi-ti ZU(107: ti ZU = tidi)-í.

Das zweite Glied (b) weist etwas mehr Variation auf:

i-na (37: ina) DI(= qibi)-tim(150 und w. 152: -ti) i-na (37: ina) pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i (ku-un, ku-un-ú, ku-ni-i).

Was die verschiedene Schreibung des letzten Wortes betrifft, findet sich *ku-un-i* 35, 48, 98, 99, 100, 107, 150, 153w., *ku-un* 1, 18, 65, 67, 116, 137, 149, *ku-un-ú* 66, 97, 105, 117, 133, 143, *ku-ni-i* 147. *DI* habe ich wegen des folgenden *qa-bi-i* so, wie geschehen ist, wiedergegeben (vgl. Brünnow 9528). Man könnte sich versucht fühlen, auch für das auf *qibi-tim* und *qa-bi-i* Folgende dieselbe Korrespondenz zwischen Nomen und Verbum anzunehmen, da *KA* doch den Begriff *kunnû* ausdrücken kann, und die Schreibung *ku-ni-i* als auf eine Wurzel *kn-* hindeutend angesehen werden könnte

(vgl. arab. *kanâ*). Allein bei dieser Annahme wäre doch die nicht seltene Schreibung *ku-un* kaum zu erklären; zu beachten ist auch die in der Schlussformel (Abschnitt 5) auf *ša DI-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti* folgende zweite Verbalform, welche angesichts des in dem soeben Angeführten sich findenden Anklanges an unsere Stelle[1]) wohl *lu-kin* (nicht etwa *lu-mur*) zu lesen ist. *ilu-ti-ka rabi-ti* ist ohne Zweifel auch zu *qibi-tim* hinzuzudenken.

Das dritte Glied (c) weist ein sehr buntes Aussehen bezüglich der schriftlichen Darstellung auf:

a-mi-ru	i-ma-a-ra	ši-mu-ú	i-šim-mí -í		48.
— —ri	im — — —	— — —	— — — —		98; vgl. 16, 81, 29.
	— —	— — —	— — mi —		19; vgl. 22.
	Š]I - ra	— — —	—		120.
ŠI-ru	Š I —	— — —	ŠÍ. GA -í		66; vgl. 3 (131, 10, 37).
— —	— —	ŠÍ. GA-ú			35; vgl. 101.
		— —	— —		135.
— —	— —	ŠÍ -ú	— — —		67; vgl. 117, 79.
— ra	— ru	— —			71.
	— —	— —	ŠÍ -í		73.
— ru	i-ta-ma-ru	— —	il-tí-mí -í		72.
— —	ŠI -mar	ši-mu -ú	i-šim — —		147; vgl. 146.
— —	— —	ŠÍ -ú	— —		69.
— ri	— —	ši-mu -ú	ŠÍ. GA -í		107; vgl. 148, 50.
— ru	— —	— — —	ŠÍ -í		1; vgl. 68, 84.
— ra	— —	— — —	— —		149.
— —	— —	ŠÍ [-ú]	—		39.
— ru	— —	ŠÍ. GA-ú			97.
— ra	ŠI	ŠÍ -ú	— —		104.
		-ú	iš-mí-[í]		144.

„Ein Sehender, ein Hörender“ = „man“ vgl. Caspari: *Arab. Gr.*[5] § 497, Ges.-Kautzsch: *Hebr. Gramm.*[25] § 144: 3 *a* Anm. In Nr. 24 dürfte nur der erste Satz gestanden haben.

Zuletzt sei noch bemerkt, dass in der Zeile, in welcher dieser Abschnitt auf die eine oder andere der angegebenen Arten zu Ende geht, nichts Anderes noch folgt.

C. Dritter Abschnitt: *Ízib*-Gebete.

Dieser Abschnitt ist der eigentümlichste und ziemlich schwer. Er besteht aus einer Reihe von Sätzen oder Perioden, die mit

[1]) Deshalb sind die Ideogramme DI und KA ohne Zweifel an beiden Stellen in derselben Weise wiederzugeben; ob pì die absolut richtige Wiedergabe des letzteren ist, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden.

í-zib, worauf fast immer ein *ša* folgt, anfangen, und dieses *í-zib* steht mit Ausnahme von zwei [1]) Stellen, wo eine Zeile zwei damit anfangende Glieder enthält (1 Vs. 17, 48 Vs. 14), immer an der Spitze einer Zeile. Dass die Wiedergabe des zweiten Zeichens richtig ist, darf ich nicht ganz sicher behaupten; ich halte aber das Wort für Imperativ von *ízibu* „lassen, verlassen" und glaube, es habe ungefähr die Bedeutung „lass! lass ausser Betracht! achte nicht auf!" Ist diese Auffassung richtig, so haben wir hier eine Reihe von Anrufungen des Sonnengottes vor uns, in welchen dieser gebeten wird, nicht darauf Rücksicht zu nehmen, wenn vielleicht etwas vorläge, das nicht wäre, wie es sein sollte. Von diesen Gebeten kehren mehrere (wenn auch zum Teil mit Abweichungen) fast auf jeder Tafel wieder; ich nenne diese kurzweg die regelmässigen *Ízib* und bezeichne sie nach ihrer gewöhnlichen Reihenfolge mit *Ízib* 1—7. Andere kommen nur auf einigen oder sogar nur auf einer einzigen Tafel vor, (die, welche auf mehreren vorkommen, bezeichne ich in der folgenden Übersicht mit grossen Buchstaben), und zwar gehen sie immer den vorhin genannten *Ízib* voran. Da die auf den Abschluss des vorhergehenden Abschnittes folgende Zeile, wo der Anfang nicht weggebrochen ist, immer mit einem *í-zib* anfängt, wird es berechtigt sein, für die nicht seltenen Fälle, in welchen Zeilen (bzw. eine Zeile), von denen nur die Mitte oder der Schluss erhalten ist, auf jenen Abschluss folgen, anzunehmen, dieselben seien alle *Ízib*zeilen gewesen. Wo vom Folgenden so viel erhalten ist, kommt man immer früher oder später zu *Ízib* 1 (bzw. 1 + 2, vgl. unten S. 33 f.); dies kann indess eigentlich nichts beweisen. Dass aber in einigen Fällen die erhaltenen Zeichen einer Zeile auf eins der genannten hie und dort vorkommenden *Ízib* hindeuten, dürfte jene Annahme bestätigen; besondere Beachtung verdienen in dieser Beziehung die drei ersten der folgenden Stellen, welche ich im Sinne hatte: 8 Vs. 9 f., 11 b Vs. 11 f., 13 Vs. 2—6, 14 Vs. 1, 20 Vs. 5—7, 23 Vs. 8 (vor *ša* wahrscheinlich Spuren von *zib*), 25 Vs. 15 f., 28 Vs. 7 f., 31 Vs. 2, 65 Vs. 5, 68 Vs. 16—19, 69 Vs. 14—18, 78 Vs. 11 f., 81 Vs. 6 f., 88 Vs. 2, 96 Vs. 2, 140 Vs. 2 f., 141 Z. 6, 144 Vs. 10 f., 146 Vs. 5, 152 Vs. 13 f. In einigen dieser Fälle ist es, wie schon

[1]) Jetzt lassen sich jedenfalls nicht mehr als die zwei oben angeführten Stellen nachweisen; vgl. S. 26.

gesagt, möglich nach wahrscheinlichen Parallelstellen mehr oder weniger zu ergänzen; in einigen wenigen kann man eine Vermutung betreffs des zu Ergänzenden haben; in anderen aber, wo 1—2 oder 3 Wörter erhalten sein können, habe ich keinen Anhalt für Ergänzung gefunden. Am meisten befinden sich solche kleine Reste von *Ízib*zeilen in der Mitte oder am Schluss der betreffenden Zeile, was eine etwaige Ergänzung erschweren dürfte (unter den oben genannten Stellen z. B. 31 Vs. 2, 88 Vs. 2, 146 Vs. 5); in einigen Fällen ist übrigens fast nichts erhalten (s. 78 Vs. 11 f., 68 Vs. 19, 69 Vs. 17).

Es dürfte von Bedeutung sein, die verschiedenen *Ízib* hier übersichtlich zusammenstellen; solche, von denen im Vorhergehenden zuletzt Beispiele angeführt wurden, in diese allgemeine Übersicht aufzunehmen hat jedoch keinen Zweck. Da, wie gesagt, die vereinzelt auftretenden den mehr oder weniger regelmässig wiederkehrenden vorhergehen, fange ich mit jenen an (die den grossen Buchstaben beigesetzten Zahlen sollen nur die Variationen des betreffenden *Ízib* andeuten).

Auf den Tafeln, die von einem vom Magier festgesetzten *adannu* berichten, enthält das erste *Ízib* (insofern es überhaupt erhalten ist) gewöhnlich (nicht in 35 und 108, wo gleich mit *Ízib* 1 angefangen wird) jenes Wort. Es hat eine zweifache Fassung gehabt:

A_1 í-zib ša a-na arki a-dan-ni-ia (48 und wahrsch. 1, 60, 12, 13)
„Lass, was nach meiner bestimmten Zeit kommen mag!"
A_2 í-zib ana arki [a-dan-ni-ia] (56 b, 94; vgl. 8, 11 b, 27).

In 60 scheint *adanni* (*RI*) anstatt *a-dan-ni* gestanden zu haben, und dasselbe wird auch in 1 der Fall gewesen sein wegen der ideographischen Schreibung Vs. 3. Für die zweite Fassung (A_2) s. Bem. zu 8 Vs. 9. — In den zwei zuerst genannten Nrn. (48 und 1) enthält dieselbe Zeile noch ein folgendes *Ízib*; es wird an den zwei Stellen etwas verschieden geschrieben:

B_1 í-zib ša it-ti-šu lib-bi-šu-un id-da-ba-bu-ú-ma ú-t[a-r]u-ú-m[a . . .] (48)
B_2 í-zib ša itti-šu(?) lib-bi-šu-un i-dib-bu-bu-ma utaru-ma BAR. MÍŠ (1)
„Lass, dass ihr Herz gegen(?) ihn planen und . . . . . mag!"

Die Wiedergabe der drei fraglichen Zeichen in der ersten Fassung ist wegen *GUR ma* wahrscheinlich (bei *ta* und *ru* dürfte „radiert" gewesen sein). Umgekehrt darf man sich für das, was in der zweiten Fassung fraglich ist, wohl auf die erste berufen; demnach wird z. B. jenes *ma* als Kopula aufzufassen sein (beachte

ú in B_1) und somit das darauf Folgende eine Verbalform enthalten. — Dieses *Ízib* hat wahrscheinlich auch in 12 und 65 gestanden, und zwar tritt es in ersterer Nr. erst an dritter Stelle auf, indem das, was in 1 das dritte *Ízib* bildet (D_1), bzw. etwas Ähnliches dort (in 12) als zweites erscheint; in 65 ist es andererseits gewiss das erste gewesen (vom Folgenden ist nichts erhalten). — Was in den genannten Nrn. 8, 27, 56 b, 94 an der entsprechenden Stelle sich findet, ist insofern verwandt, als es das Präs. von *dabâbu* enthält; auch dies muss einen doppelten Wortlaut gehabt haben:

C_1 í-zib ša áš-pa-a-ti i-dib-bu-bu ú-lu i-dib-bu-bu . . . (56 b)
„Lass, dass sie Beschwörungen sprechen oder sprechen . . . . . !"
C_2 [í-zib ša aš-pa-a-ti i-dib-bu-bu ú-lu . . . . i-]dib-bu-bu (8).

In 94, wo nur *í-zib ša a*[*š*] erhalten ist, dürfte letzteres aufzunehmen sein (s. dazu); *bu-bu* findet sich ausserdem noch am Ende der ersten *Ízib*zeile in 21. Ersteres wird in 27 und in 20 gestanden haben. In der letztgenannten Nr. ist übrigens zu beachten, 1) dass hinter . . . *ú-lu i-dib-bu-bu* noch der Anfang eines Zeichens (*da, id, ma*?) erhalten ist, 2) dass die vorhergehenden *Ízib* (vgl. S. 25) dieser Nr. eigen sind; es sind folgende zwei[1]):

[í-zib ša bílu-ni anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-n]a šàr ^{mt}Ašur a-na Dur-^{il}Bíl . . . .
„Lass, dass dieser unser Herr Asarhaddon, König von Assyrien, nach Dur-Bel . . .!"
[í-zib ša . . . . . .]^{pl} gab-sa-a-ti aš-bu-ma(?) šu ni . . . . .

Ob für das zweite *Ízib* in 28[2]) und für das erste in 54[3]) die eine oder andere Form von *Ízib* C anzunehmen ist, mag dahingestellt bleiben.

In 11 b folgt auf A weder B noch C. Allerdings ist es möglich, dass Vs. 12 zwei *Ízib*glieder enthalten hat, von welchen das erste ganz weggebrochen ist; in diesem Falle wäre es nun das Wahrscheinlichste, als erstes Glied ein *Ízib* B anzunehmen, weil der erhaltene Schluss der Zeile an das in 1 auf B folgende *Ízib* (das dritte daselbst) erinnert. Da aber in dieser Nr. (1) *Ízib* B in derselben Zeile wie *Ízib* A steht, dürfte 11 b Vs. 12 nur ein Glied enthalten haben. Wie dies ist nun auch das verwandte

---

[1]) Die Ergänzung vor dem Königsnamen im ersten ist reine Vermutung nach 71 Vs. 4 (s. S. 29).

[2]) Das erste: [í-zib š]a ímuqu ša ^{am} nakri i-šad(?) . . . . kommt sonst nicht vor.

[3]) Das zweite: í-zib ša ^{m} Mu-gal-lu ^{mt} Mi-l[i-da-a-a . . . . . findet sich ebenfalls nur hier.

von 1 nur teilweise erhalten. Reste von einem ähnlichen scheinen ausserdem noch in 12 Vs. 18, 13 Vs. 5 und 14 Vs. 1 vorzuliegen. Die verschiedenen Stellen (für 13 führe ich zugleich die umgebenden, dieser Nr. eigenen *Ízib*zeilen an) lauten mit versuchter Ergänzung so:

D_1 í-zib ša d[i-ik-tú idukku-ma ḫu-bu-ut ṣ]íri-šu-un i-ḫab-ba-tu (1)
D_2 [í-zib ša ḫu-]bu-ut ṣíri[-šu-un i-ḫab-ba-tu-ma di-ik-tú idukku] (12)
D_3 [í-zib ša di-ik-tú idukku-ma ḫu-bu-u]t ṣíri i-ḫab-ba-tú (11 b).

In 13 findet sich zwischen Ízib A und Ízib 1 Folgendes:

[í-zib ša . . . .] . ri ša ' i ri . . . .
[í-zib ša ur-ḫa ḫarrana iṣ-]ṣab-ba-tu a-na arki . . . . .

D_4 [í-zib ša a-na di-i]k-tú a-na ḫu-bu-ut ṣíri id[ukku-ma i-ḫab-ba-tu]
[í-zib ša . . . .] a-na arki . . . . . .

In 14 befindet sich um die Mitte der Zeile: . . . . ḫu-bu-u[t].

Was die Ergänzungen betrifft, so mache ich zuerst darauf aufmerksam, dass 1 und 12 sehr verwandt und also zunächst nach einander zu ergänzen sind, weshalb *ḫu-bu-ut ṣíri* in ersterer Nr. sicher sein dürfte. Diese Wörter werden nun in letzterer gleich auf *í-zib ša* gefolgt sein; dass ein *a-na* (13) dazwischen gestanden haben sollte, ist unwahrscheinlich, wenn man beachtet, was in den anderen *Ízib*zeilen am Anfang zu ergänzen ist (s. namentlich Z. 17 und 20). In 1 ist aber *ḫu-bu-ut* kaum unmittelbar auf *í-zib ša* gefolgt; einerseits ist doch die Lücke etwas zu gross dazu, andererseits ist das nach den hinter *ša* erkennbaren Spuren, welche übrigens auch gegen *a*[*-na*] sprechen, unwahrscheinlich. Meine Ergänzung, nach welcher ein *di* in jenen Spuren stecken muss (dies wäre wohl nicht unmöglich), beruht auf dem entsprechenden *Ízib* in 13. Für die Ergänzung in dieser letzten Nr. mache ich darauf aufmerksam, dass auf unseren Tafeln *dâku* und *ḫabâtu* oft neben einander stehen (s. 9 Vs. 8, 10 Rs. 6, 28 Vs. 5; vgl. 47 Vs. 9 und 57 Rs. 4); die auf *ṣíri* folgenden Spuren passen recht wohl zum Anfang eines *GAZ*. „Lass, dass sie um zu töten und das Feld zu plündern töten und plündern!" ginge doch wohl an, und die anderen Fassungen sind einfach.

Zu den schon erwähnten, ganz vereinzelt auftretenden *Ízib* sind noch folgende hier hinzuzufügen:

10 und 37 1. Ízib: í-zib ša am màr šip-ri . . . . . .
Vielleicht wäre zu vergleichen
25 1. Ízib: [í-zib ša am màr šipri ša m Ašur-aḫ-iddi-na] šàr mt Ašur ni di(?) . . .[1])

[1]) Die folgende Zeile enthält: [. . . . . k]i i su šu arku u . . . .

18 1. Izib: í-zib ša i-na lami-í ali(?) lu-ú . . . . . .
23 1. — : í-zib ša lìb-bi am ṣabî . . . . . .
52 1. — : í-zib ša dib-ba ṣì-ti a-mat šú-tuq-ti . . . . . .
„Lass, dass das Wort des Ausrückens, der Befehl des Fortrückens . . . .!“
71 1. — : í-zib ša bílu-ni anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na š[ár ^{mt}Ašur . . . . . [1])
— 2. — : í-zib ša a-na í-bir nari a-na ^{al} Iš-qa-lu-ni . . . . . [2])
— 3. — : í-zib ša šab-su ra-'-bu šu-šu-šu a-mat . . . . . .
„Lass, dass der Zorn heftig ist, bekümmert(?) . . . . . !“
— 4. — : í-zib ša ik-rib ili mi-riš-ti mí(?) kur . . . . . .
89 1. — : í-zib ša umî . . . . . .
126 1. — : í-zib ša UD.D[U . . . . . .

In allen genannten Fällen folgen, insofern das Folgende überhaupt erhalten ist, jetzt die regelmässigen *Ízib*, welche ich, wie gesagt, mit Zahlen bezeichne.

Ízib 1.

Dieses *Ízib* leitet durchgehends die regelmässigen ein; nur in 135 ist es wahrscheinlich erst auf *Ízib* 5 (dort das erste) gefolgt und scheint in 31 ganz gefehlt zu haben. Es hat eine kürzere und eine seltener vorkommende längere Fassung; letztere besteht darin, dass etwas der ersteren am Schluss angehängt ist. Unter den Nrn., die beide Bestandteile aufweisen, ist 66 die einzige, in welcher dieselben vollständig erhalten sind; in 48 ist der ganze erste Teil und etwas vom zweiten erhalten. Nr. 107 und 147, welche nur den ersten Teil bieten, sind die einzigen anderen, in welchen er vollständig erhalten ist. Ich gebe zuerst eine Übersicht der Variationen innerhalb des ersten Teiles. Auf *izib ša* folgt:

di-in	ù-mí	an-ni-í	kima	ṭàb(DUG.GA)	kima	ḫa-ṭu-ú	66; vgl. 95.
— —	— mi	— — [i					70; vgl. 77.
—	— mu	— — í					16; vgl. 55.
— —	— —	anni-i	—	ṭà(DUG)-ab			35; vgl. 116.
	umî	an-ni-i	—	— —	—	— — —	98; vgl. 51.
— —	—	anni-i	—	— —	—	— — —	107.
	—w.	— —	—	ṭàb(DUG.GA)	—	— — —	149.
— ni	ù- mí	an- ni- í	—	—	—	— — —	67.
— —	ù- mu	—					131; vgl. 10.
di-í-ni	— mí	— — —	—	—	—	— — —	48; vgl. 119.
di-nim	— mu	— — i	ki-i	—	ki-i	— — -u	147; vgl. 148.

[1]) Vielleicht hat auch das erste Ízib in 47 so gelautet; vgl. ausserdem S. 27 Mitte. Über b í l u - n i s. Bem. zu 25 Vs. 12.

[2]) Betreffend b i r ist Bem. zur Stelle nachzusehen.

Nach dem genannten Zusatze (vgl. unten) scheint nicht das erste Wort, sondern das folgende „dieses Tages“ der Hauptbegriff zu sein, auf welchen sich *ṭâb* und *ḫaṭû* bezieht. Man kann sich deshalb versucht fühlen, jenes Wort mit „Wahl (Entscheidung für)“ zu übersetzen oder noch eher demselben den Sinn „Art und Weise“ (vgl. arab. *dîn*, hebr. מִשְׁפָּט) zu geben. Diese beiden Erklärungen scheint aber der Umstand auszuschliessen, dass in *Ízib* 1 + 2 (s. unten S. 33f.) *iq(k)-rib di-nim* an Stelle des einfachen *dîn* auftritt; denn beides muss doch wohl ungefähr dasselbe bedeuten. Mit *ikrib* (bzw. *iqrib*) „Gebet“ weiss ich hier nicht auszukommen; *iqrib* als „Darbringung, Opfer“ zu fassen wäre aber kaum unzulässig[1]), und ein „Opfer der Entscheidung“, d. h. ein Opfer, welches (durch das Haruspicium) Entscheidung für die Zukunft bringt, hätte ja gut den einfachen Namen „Entscheidung“ bekommen können. Auch bei dieser Erklärung wäre nun aber *ṭâb* und *ḫaṭû*, teils wegen des vorhin Gesagten, teils weil in *Ízib* 5 vom *ḫaṭû* des Opferlammes die Rede ist, auf „dieses Tages“ zu beziehen, und das dürfte sie bedenklich machen; augenblicklich weiss ich aber keine bessere vorzuschlagen. Da *kî* und *kima* nicht nur als Präpositionen, sondern auch als Konjunktionen mit einander wechseln, und da *KIM* V R. 40 a 64 (Brünnow 9120) wirklich mit *ki-i* erklärt wird[2]), könnte man wegen des oben an Stelle von *KIM* zwei Mal vorkommenden *ki-i* jenes *kî* lesen wollen und zu diesem Zwecke sogar darauf verweisen, dass hinter dem *a-šal-ka ił Šamaš bîlu rabu-ú* des vierten Abschnittes statt des üblichen *ki-i* einige Mal *KIM* steht (s. S. 45). Allein da *KIM*, als Partikel gebraucht, fast ausschliesslich mit *kima* erklärt wird, ist es doch vorzuziehen, an beiden Stellen, es so wiederzugeben; vgl. auch im zweiten Abschnitt *ki-ma* 130 Vs. 5 mit *ki-i* 151 Vs. 8; sonst wird an entsprechenden Stellen *KIM* geschrieben (s. z. B. 21 Vs. 5, 43 Vs. 9, 116 Vs. 5).

Der bisweilen angehängte Zusatz lautet:

umu	ŠU(= saḫi)-pu	zunnu	ŠUR (= izan)-nun		(1, 104, 39 w.)
—	—	—	—	—	0	(149)
ù-mu	—	—	—	—	—	(66, 67)

[1]) Beachte die ideographische Schreibung in 72 (vgl. S. 34).

[2]) Zwar tritt es dort als Postposition auf; nach dem eben Gesagten wäre es aber kaum unzulässig anzunehmen, es habe auch als Konjunktion kî gelesen werden können.

ù-mu	ŠU(=saḫi)-[pu	(48, wo jedenfalls kaum mehr gefolgt ist, 117)
umu	— —	(84, 91)
ù-um	iš-qa-a	(146 Vs. 6; gehört m. E. hierher).

umu und *zunnu* mit dem jedesmal Folgenden auf die zwei unmittelbar vorhergehenden Glieder sich beziehen zu lassen ist gewiss schon deshalb unstatthaft, weil *zunnu* — — ja bisweilen fehlt. Dass beides zusammengehört, dürfte nun ferner das zuletzt angeführte *ù-um iš-qa-a*, das ich mit „Tag des Wassergusses" oder dgl. übersetzen möchte, beweisen. Da das Vorhergehende weggebrochen ist, braucht allerdings dieses *ù-um iš-qa-a*, selbst wenn es sicher wäre, dass es den Schluss von *Ízib* 1 gebildet hat, doch nicht unmittelbar auf *ḫaṭû* gefolgt zu sein; aber es liegt doch sehr nahe, dieses *ù-um* mit jenem *umu* (*ù-mu*) gleichzustellen, und das wird man unter jener Voraussetzung (dass *ù-um iš-qa-a* hierher gehört) allenfalls sagen dürfen, dass die Lesung *zunnu* und die gebotene Auffassung von *iš-qa-a* einander gegenseitig bestätigen. Aus dem Erörterten dürfte als sicher folgen, dass der Zusatz in der einen oder anderen Gestalt mit dem letzten der beiden vorhergehenden Glieder zu verbinden ist. Im Einklang damit steht nun auch die Deutung *saḫi-pu*, die ich einer Anregung Delitzschs verdanke. Das davor stehende Wort kann ich aber, da das vorhergehende *ûmi annî* doch unzweifelhaft „dieses Tages" bedeutet, nicht im Sinne von „Sturm" fassen (Del. nimmt ein assyr. *ûmu* mit solcher Bedeutung an); *saḫipu* könnte wohl „stürmisch" bedeuten. Was *ŠUR* betrifft, ist zuerst zu bemerken, dass Halévy (bei Sayce fehlt die betreffende Zeile) dafür *Aššur* bietet; wenn nun auch auf der betreffenden Tafel (1) das Zeichen *šur* nicht ganz unzweideutig ist, schien es mir doch das weitaus Wahrscheinlichste; so auch in 66, und in 67 und 149 kann über *šur* kein Zweifel sein. Ursprünglich las ich *šur-nun* und fasste dies als ein Adjektiv einer Wurzel *r n n* (vgl. Del. AG. § 65: 33 Schluss) mit etwaiger Bedeutung „rauschend" (vgl. Hebr.); dass *nun* auf einer Tafel fehlt, musste dann als ein Versehen angesehen werden. Etwas bedenklich wäre dies jedoch, und da — worauf mich Delitzsch aufmerksam gemacht hat — *ŠUR zanânu* bezeichnen kann (s. III R. 53 a 7 f., 59 c 41, 64 b 5 und 15—17), ist das ohne Zweifel hier der Fall. An Stelle von *izannun* liesse sich vielleicht auch *šuznun* lesen.

Das ganze *Ízib* wäre also vielleicht so zu übersetzen: „Lass,

was (wie) das Entscheidungsopfer (??) dieses Tages sein mag, gleichviel ob derselbe gut oder böse ist, ein stürmischer Tag, an dem es Regen giebt (bzw. ein Tag des Wassergusses)!"

Ízib 2

folgt in 19 erst auf *Ízib* 4 (hier ist die Reihenfolge: 1, 3, 4, 2, 5—7), und fehlt in 1, 10, 14, 31, 77, 79, 81, 119, 126 und wahrscheinlich in 16, 29, 70, 131, 135; ganz vollständig erhalten ist es nur in 107; vgl. dann 48, 66, ausserdem 72 (s. unten unter *Ízib* 1 + 2). In 147, wo die betreffende Zeile ebenfalls den vollen Wortlaut bietet, scheint ein Versehen des Schreibers vorzuliegen, indem derselbe hinter einem Worte, das sich auch in *Ízib* 3 findet, wie in diesem (das übrigens nicht fehlt) fortgefahren ist; vgl. auch Nr. 18. Auf *í-zib ša* folgt

AZAG	lu-'-ú	immír niqa	TAG(=ulappi)-tú	lu-ú	a-na	pàn	immír niqi	GÍL. MÍŠ-ku
	nur 13, 35, 55, 100, 152w.;vgl. jedoch auch Ízib 1+2.		13, 35, 39w., 88, 91, 107, 114, 140, 149. TAG. MÍŠ-tú 67, 95, 99, 116, 120 TAG. MÍŠ 48, 66, 97, 108, 138.	u 91 ú-lu	0 99, 115, 120, 139.	pa-an 35, 91, 99,115, 140	nur 148, 152, 72.	22, 48w., 66, 67, 78, 105, 117w., 137, 144, 159w. GÍL. MÍŠ 98, 104, 107, 149. GÍL-ku 91

Nach 74 Vs. 4 kann man vermuten (s. zur Stelle), dass *AZAG* ein mit *lu-lu* endigendes Wort enthält, also wohl eine Ableitung von *'ll* (*šu-lu-lu*, *ul-lu-lu*?); es bleibt jedoch ganz unsicher. — Ich habe *niqa*(*i*) geschrieben, obwohl das betreffende Ideogramm mit Ausnahme eines Males in *Ízib* 1 + 2 (s. gleich nachher) sonst immer doppelt steht, was man ja zunächst für eine Andeutung des Plurals halten will. Nicht immer hat jedoch eine solche Doppelsetzung diesen Zweck, und ich möchte bezweifeln, dass es hier der Fall ist. Dass der Plural auf unseren Tafeln sonst selten (wahrscheinlich 1 Vs. 9) in der genannten Weise ausgedrückt wird, beweist natürlich nichts, ist aber doch zu beachten. Grössere Bedeutung wird man der genannten Ausnahme beilegen müssen, wenn es sich auch wohl denken liesse, dass ein Versehen vorliege, oder dass die Pluralbezeichnung des Raumes halber (die Zeile enthält sehr viel) weggelassen sei. Mein Hauptgrund beruht aber auf Folgendem. Das bisweilen vorhergehende *LU* bzw. *LU.NITA* (letzteres kommt in *Ízib* 1 + 2 vor; s. nachher) beweist, dass die Rede vom Opfertier (Opferlamm) ist. Nach *Ízib* 5 und der Schlussformel (Abschnitt 5) scheint es sich aber in jedem einzelnen Falle

nur um ein Opferlamm zu handeln, und dass in *Ízib* 2 (bzw. 1 + 2) nicht das für den betreffenden Fall bestimmte Opfer gemeint sein sollte, finde ich unwahrscheinlich. Welche Bedeutung die Doppelsetzung hier haben soll, wage ich aber nicht zu entscheiden. Da wir es mit einer festen Formel zu thun haben, ist wahrscheinlich in allen Fällen — *LU* bzw. *LU.NITA* mag stehen oder nicht — dasselbe Wort (wohl *niqû*) gelesen worden, woraus dann weiter folgt, dass die eben genannten Zeichen nur die Bedeutung eines Determinativs haben[1]), und „Opferlamm" somit *niqû* geheissen haben wird.

In *TAG* steckt ohne Zweifel eine Verbalform und zwar nach dem phonetischen Komplement wohl eine von *l p t* (vgl. ausserdem *Ízib* 6 a). Wegen des bisweilen dazwischen stehenden *MÍŠ* braucht man nicht an eine Pluralform zu denken; dieses Zeichen hat, wenn man *Ízib* 6 b vergleicht, vielmehr gewiss nur den Zweck, die Form II 1 anzudeuten; vgl. hiermit noch den Gebrauch des doppelten *TAG* zu demselben Zweck (IV R. 4 b 34 f.), und dass *MÍŠ* auch sonst eine abgeleitete „Konjugation" ausdrücken kann (z. B. bei *DU*). Deutet aber *MÍŠ* bei *TAG* nicht den Plural an, so wird es auch nicht beim folgenden *GÍL* diese Bedeutung haben. Dieses Ideogramm enthält hier (beachte ausser dem phonet. Kompl. *ku* noch *ana pan*!) gewiss eine Form von *p r k*. II 1 ist kaum belegt in dieser Verbindung, und III 1 (Tigl. 8: 73) scheint mir nicht recht wohl mit *MÍŠ* vereinbar; darum möchte ich IV 3, welche Form ebenfalls mit aktiver Bedeutung vorkommt (*s.* S. A. Smith: *Miscellaneous Assyrian Texts* Pl. 18 Z. 3: *it-ta-nap-ri-ku*), vorziehen, und so transskribiere ich denn. Übrigens wäre es wohl auch möglich, das Verbum hier passivisch zu fassen, in welchem Falle man an IV 1 denken könnte; vgl. Lehmann: *Šamaššumukîn* Text Nr. 13 (Tafel XXXIV—XXXIX Col. 2: 22: *ip-pa-rik*.

Für das Ganze ergiebt sich also etwa folgende Übersetzung: „Lass, dass ein unreiner *AZAG* das Opfertier berührt oder etwas gegen das Opfertier verübt haben mag!"

Ízib 1 + 2.

Auf einigen Tafeln finden wir eine Zusammenziehung von

[1]) Für LU. NITA vgl. ZA. IV (1889) S. 266 Anm. und Tallquist: Sprache der Contr. Nab. S. 81; nach denselben Stellen gebe ich es mit kalum(u) wieder.

den zwei *Ízib* 1 und 2, und zwar ist dann von kleineren Abweichungen hier abgesehen, im ersteren, wie schon früher erwähnt, ein Wort am Anfang eingeschoben und letzteres gewöhnlich etwas abgekürzt; vollständig findet es sich nur in 72, wo die erste *Ízib*zeile so lautet:

í-zib sa iq[1])-rib di-nim ù-mu anni-i kima ṭà-bu kima LAL(=ḫaṭu)-ú AZAG lu-'-ú immir niqa TAG(= ulappi)-tú ú-lu ana pàn immir niqi GÍL.MÍŠ (=ittanapriku).

Von den anderen in Betracht kommenden Stellen (s. 8, 11b, 20, 21, 27, 28, 50w., 52–54, 56b, 71, 112; ausserdem gehören wahrscheinlich noch 7, 38, 50, 94 hierher) ist keine vollständig erhalten; da die angeführten Nrn. aber alle bezüglich der *Ízib*-zeilen mehr unter einander als mit 72 zusammengehören (vgl. Bem. zu 8 Vs. 11f.), und da in 8, 11b, 21 die betreffende Zeile mit *ulappitu* endigt, wird dasselbe auch für die anderen anzunehmen sein. Ausserdem sind einige kleinere Abweichungen von obiger Fassung zu bemerken; für die kürzere ergiebt sich nämlich folgende Gestalt:

í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni-i (28:-ú) kima ṭà-ab kima LAL(=ḫaṭu)-u (20: -ú) AZAG lu-'-u kalum niqa TAG. MÍŠ(=ulappitu).

In beiden Fällen tritt also an Stelle des im einfachen *Ízib* 1 sich findenden *ḫa-ṭu-ú* ein *LAL-ú(u)*. Weil sonst nicht bekannt ist, dass *LAL* den Begriff *ḫaṭû* enthalten kann, wäre es jedoch ungereimt, hier nicht so lesen zu wollen und für die Wahrscheinlichkeit einer anderen Lesung (etwa *maṭû*) sich vielleicht auf die am Anfang eingetretene Änderung (*iqr. d.* statt *d.*) zu berufen. Ausserdem geht aus *Ízib* 5 unzweideutig hervor, dass *LAL=ḫaṭû* sein kann (vgl. hiermit den Zusammenhang zwischen *LAL* und *ḫâṭu* II R. 36 a b 10—11); dieses *Ízib* schliesst nämlich gewöhnlich mit *LAL-ú ḫa-ṭu-ú* und so auch jedenfalls in einem der *Ízib* 1 + 2 enthaltenden Texte (72), während wir in anderen derselben *LAL-ú LAL-ú* begegnen.

Ízib 3

hat in 147 mit *Ízib* 4 den Platz getauscht und fehlt mit Ausnahme von 20 und 72 (über letztere s. weiter unten) in sämmtlichen Nrn., die *Ízib* 1 + 2 enthalten, und ausserdem noch in 23, 77, 95, 99w., 112, 114, 115, 119, 120, 139; vollständig findet

[1]) Ich konnte nur das Zeichen zur erkennen; dass aber das Ideogramm für Opfer und Gebet beabsichtigt ist (bzw. wirklich hier gestanden hat), kann kaum zweifelhaft sein; siehe die andere Fassung.

es sich nur in 107 und 147. Dadurch, dass zwei gewöhnlich in der Mitte stehende Zeichen in einigen Fällen nach vorn gerückt sind, bekommen wir eine doppelte Fassung. Auf *i-zib ša* folgt:

(a)	lu-'-ú	lu-' - ú	- tú	KI	biri	DIB. MÍŠ	- qu - ma	ú-li-'ú
	hat w.	0	tu	a-šar		35,66,91,116,140.	nur	
	gefehlt	66, 116.	147,149.	hat w.		DIB. DIB	35,	
	in 149.	i	ti	gestanden		1,13,19,68,96,	91,	
		55.	60,107.	in 35, 140.		97,98,147,149.	140.	
		ti (35), tú (66)						

Was die andere Fassung betrifft, so kommt sie nirgends vollständig vor; die einschlägigen Nrn. sind 10, 13, 16, 20, 29, 70, 81, 130, 131. Es ist z. B. bloss in zwei Fällen (13, 81) etwas hinter *ma* erhalten, jedoch nicht mehr als die Köpfe zweier wagerechter Keile; nach diesen Spuren wird aber gewiss dasselbe hier wie dort gefolgt sein. Was das Vorhergehende betrifft, welches auch in keiner Nr. vollständig erscheint, so wird, wenn man die genannten Nrn., besonders 13, mit 16 und 70 vergleicht, kein Zweifel über den Inhalt desselben herrschen können. Für das Ganze ergiebt sich folgende Gestalt:

(b)	KI(=ašar) biri	lu-'-ú	lu-'- i -ti	DIB:DIB-ma	ú-li-'-ú
	birî		ú-tu	DIB.MÍŠ	
	131,10.			20.	

Dass die Zeichen, die ich mit *ašar biri* wiedergegeben habe, zusammengehören, geht daraus hervor, dass sie in beiden Fassungen neben einander stehen. Was aber die Variante *a-šar* betrifft, so ist an der ersten der zwei angeführten Stellen (35 Vs. 15) fast gar keine Spur, an der zweiten nur ein Teil des vermuteten *šar* zu sehen; dennoch dürfte die Lesung *ašar* als sicher gelten; vgl. dafür ebenso wie für die Lesung *biri* das kurz nachher unter *Ízib* 4 Gesagte. Das an drei Stellen sich findende phonetische Komplement *qu* zu *DIB* deutet auf *'tq* (oder etwa *snq*?) hin. Wegen der folgenden parallelen Verbalform *ú-li-'-ú* (vgl. auch das oben S. 33 von *MÍŠ* und der Verdoppelung eines Ideogramms Gesagte) liegt es nahe, an ein Präteritum II 1 zu denken; von *'tq* ist aber II 1 kaum belegt, und notwendig ist ein solcher Parallelismus natürlich nicht. Für das Verständnis dieses *Ízib* kommt noch in Betracht eine wahrscheinlich nur in 72 (ob auch in 74?) vorkommende Verschmelzung von *Ízib* 4 und 3, welche eine Verkürzung des letzteren zur Folge gehabt hat. Weil ersteres den ersten Bestandteil bildet, führe ich jedoch zuerst dieses *Ízib* an.

Ízib 4

steht in 131 zwischen *Ízib* 1 und 3 (*Ízib* 2 fehlt wahrscheinlich), in 147 zwischen *Ízib* 2 (dies hier eigentümlich, s. oben S. 32) und 3; fehlt mit Ausnahme von 71 und 72 in den Nrn., die *Ízib* 1 + 2 enthalten, und ausserdem noch in 1, 29 w., 31, 77, 89, 119, 126, 130, 135, 140, 149; vollständig ist es nur in 107 und 147. Auf *í-zib ša* folgt:

i-na KI	an-ni-í	lu-'-ú (66, 81, 95, 97, 105, 114, 116, 139)	biri baru-ú
ina a-šar	13,18,147: i	i (13w, 39, 88, 98, 107, 147)	
10,131. 35.	anni-i	í (35, 91)	

Die drei letzten, von mir mit *biri baru-ú* wiedergegebenen Zeichen kehren in *Ízib* 5 wieder, und in Texten, die so schematisch sind wie diese, wäre die Annahme, dass jene Worte an beiden Stellen nicht dasselbe bezeichnen sollten, vollständig ungerechtfertigt. Im folgenden *Ízib* sind nun die zwei gleichen Ideogramme einmal (135) durch ein (phonetisches Komplement) *ri* getrennt. Ferner geht in demselben *Ízib* immer ein *a-na* (*ana*) vorher; darum muss das Ideogramm an erster Stelle ein Nomen gewesen sein, also wohl *biru*; an zweiter Stelle wird es mit dem folgenden *ú* gewiss eine Verbalform derselben Wurzel bezeichnet haben, und das am Schluss von *Ízib* 5 auftretende *ḫa-ṭu-ú* führt uns auf Faktum bzw. Particip.

Die erwähnte Verschmelzung von *Ízib* 4 und 3 (zweite *Ízib*zeile in 72) lautet:

í-zib ša ina ašar anni-i lu-'-i biri baru-ú ú-lu lu-'-ú-ti DIB.MÍŠ-ma ú-lá-ú.

Die Zeichen zwischen *í-zib ša* und *lu-'-i* sind nur teilweise erhalten; dass aber obige Deutung richtig ist, dürften die sechs folgenden Zeichen, welche ja einen festen Bestandteil von *Ízib* 4 bilden, unzweifelhaft machen. Im zweiten Glied ist *ú-lá-ú* an Stelle des üblichen *ú-li-'-ú* bemerkenswert, und bezüglich der erwähnten Verkürzung ist zu beachten, dass die drei Wörter, welche fehlen, in dem hinzugekommenen ersten Glied vorkommen. Da drängt sich nun die Annahme auf, das Betreffende sei eben deshalb weggelassen, weil es schon im Vorhergehenden zum Ausdruck gekommen war. Ist dies richtig, so muss man berechtigt sein, für die Lesung von *KI* und dem darauf folgenden Ideogramm in *Ízib* 3 Schlüsse aus *Ízib* 4 zu ziehen. Auf diese Weise bestätigt es sich, dass jenes *KI* als *ašar* zu lesen ist (beachte die Variante in *Ízib* 4), und was das andere Ideogramm betrifft, wird es, weil einzeln

dastehend, mit dem erststehenden in *Ízib* 4 zusammenzustellen sein und also wohl *biru* (bzw. *biri*) gelesen werden müssen. Ferner liegt die Folgerung nahe, dass *ašar biri* adverbialisch („am Orte des *b.*“) und nicht etwa als (zweites) Objekt aufzufassen ist. Dass in *Ízib* 4 *ina* vor *ašar* steht, kann nicht dagegen geltend gemacht werden, weil hier doch etwas Anderes (kein Genitiv) folgt. Jenes *Ízib* 4 + 3 möchte ich nun ungefähr folgendermassen übersetzen: „Lass, dass an diesem Orte etwas Unreines am Geschauten (oder beim Schauen) geschaut sein mag oder Unreinigkeit herbeigeführt(?) und verunreinigt haben mag!“ und *Ízib* 4 so: „Lass, dass etwas Unreines am Orte des Schauens Unreinigkeit herbeigeführt(?) und verunreinigt haben mag!“

Ízib 5

fehlt in 71 und wahrscheinlich in 31; vollständig ist es nur in 107. Auf *í-zib ša* folgt:

kalum ilu-ti-ka	rabi-ti	ša a-na	biri baru-ú	LAL(etwa=maṭu)-ú	ḫa-ṭu-ú
	nur 66,72,	ana	bì-ri		u LAL
	100, 147, 150, 152.		135.		56 b.

Einmal glaubte ich, dass statt *kalum* eher *arad* mit einer vorhergehenden Verbalform (*ṣabit*, *aḫiz*?) zu lesen wäre; aber 1) heisst es in *Ízib* 7 *arad*(bzw. *ardu*)-*ka* und nicht *arad ilu-ti-ka*, 2) findet sich im folgenden *Ízib* (6) *kalumu*, und es kehrt nun eben, wie wir gesehen haben, öfter etwas von einem zum anderen *Ízib* wieder. — Das seltnere *ana* (in 27, 28, 38, 52, 56 b, 72, 112) scheint den *Ízib* 1 + 2 enthaltenden Nrn. eigen gewesen zu sein (in den vorhin nicht genannten Nrn. dieser Art ist die betreffende Stelle weggebrochen). Die zu *ḫa-ṭu* angegebene Variante *LAL* kommt ebenfalls auf solchen Tafeln vor; so in 20 und 56 b, in welchen Nrn. übrigens noch etwas folgt (s. sogleich), und wahrscheinlich auch in 8 und 21 (s. Bem. zu 8 Vs. 12); in 72 und 50 steht dagegen das gewöhnliche *ḫa-ṭu* (in den anderen Nrn. derselben Art ist die betreffende Stelle weggebrochen). Das vorhergehende *LAL* enthält gewiss nicht denselben Begriff (warum sollte denn dieser gleich nachher in den meisten Fällen phonetisch ausgedrückt sein?), wohl aber einen verwandten (vgl. namentlich die beiden folgenden *Ízib*), also nicht unwahrscheinlich *maṭu*. Dass das zwischen *LAL* und *ḫaṭu* stehende *ú*(*u*) nicht mit letzterem zu verbinden ist, dürfte der grosse Zwischenraum in 72 ganz ausser Zweifel setzen. Dieses *Ízib* wäre

dann etwa so zu übersetzen: „Lass, dass das Lamm deiner (grossen) Gottheit, welches zum Zweck des Schauens angeschaut ist (oder vielleicht: für das Schauen ausersehen ist), mangelhaft und fehlerhaft sein mag!“

Wie vorhin bemerkt, folgt in den zwei Nrn. 20 und 56 b noch etwas mehr, wovon jedoch nur die zwei bis drei ersten Zeichen erhalten sind (in 20 *ú-lu*, in 56 b dazu noch *TAG*); es können aber nicht sehr viele Zeichen gefolgt sein. Da nun *Ízib* 6, welches mit *TAG* (nach *í-zib ša*) anfängt, gerade in 56 b fehlt, dürfte es wahrscheinlich sein, dass der Zusatz hier *ú-lu lapi-it pu-ut kalumi* . . . . enthalten hat. Andererseits liegt es am nächsten anzunehmen, dass er in 20 ähnlich gewesen ist; in dieser Nr. fehlt aber *Ízib* 6 nicht. Wegen des Näheren vgl. Bem. zu 56 Vs. 16.

Die zwei folgenden *Ízib* 6 und 7 können sehr verschiedenen Umfanges sein, und sie dehnen sich, was bei keinem anderen der Fall ist, oft über mehr als eine Zeile aus.

Ízib 6

fehlt ganz in 119, und nach dem eben Bemerkten findet sich in 56 b jedenfalls nur ein kleiner Teil davon, dem *Ízib* 5 angehängt; vollständig erhalten ist es in 107 und 150. Auf *í-zib ša* folgt überall das erste der folgenden Glieder (a—c).

(a) TAG-it	SAK.KI	kalumi	ṣubat	gi-ni-í-šu	ar-	ša-a-tí (67, 115, 116, 120, 138) lab-šu
pu-ut			ṣu-bat		— — —	ti
7, 38,			35.		—	šat (35, 91, 140)
52—54,					ár-	ša-tú (52, 53, 72)
71, 72.					—	šat (68,107,147,148)
				-ša	—	— (1, 39, 104, 149; vgl. 88)
				ni-šu	—	— (108, 160, 152)
				— —	ár(ar)-	ša-a-ti (77, 81, 150, 161)

In *TAG* ist ohne Zweifel ein *lpt* enthalten, teils wegen des phonetischen Komplements *it*, teils weil *putu* auch sonst mit *lpt* zusammen vorkommt (s. Sintfl. 181). Ein Vergleich mit dem folgenden *Ízib* (7) spricht nun dafür, dass wir es mit etwas Konkretem und zwar einer Person zu thun haben, und weil es in der angeführten Stelle *il-pu-ut pu-ut-ni* heisst, ist es sehr natürlich, das Particip I 1 zu lesen. Dass das nachher auftretende Pronominalsuffix, welches nach *Ízib* 7 auf *TAG-it* zurückzubeziehen ist, einige Mal *ša* statt *šu* lautet, wird kaum gegen die vorgeschlagene

Auffassung geltend gemacht werden können; es dürfte vielmehr zur Bestätigung der von Andern (vgl. *Beitr. zur Assyr.* 2. Band S. 231 und 252) aufgestellten Annahme, dass *-ša* bisweilen für die 3. Pers. m. gebraucht sei, dienen. *pu-ut* scheint den *Ízib* 1 + 2 enthaltenden Nrn. eigen gewesen zu sein. Da *ar-ša-a-ti(tí)* gewiss Plur. von *arištu* (vgl. *ṣu-bat a-riš-ti* II R. 7 f 42—44) ist, wird *ṣubat g.* auch als Plur. aufzufassen sein; sollte der Pluralbegriff hier etwa, wie es im Hebr. der Fall sein kann (s. z. B. Ges.-Kautzsch: *Hebr. Gr.*[25] § 124: 2 c) im Nomen rectum liegen? „Oberkleid" (Del. AW. S. 445) kann *ṣ. arištu* hier kaum bedeuten. In 115 scheint etwas Anderes an Stelle von *lab* gestanden zu haben (ob *lib*?); was in 147 zwischen *lab* und *šu* zu sehen ist, wird bedeutungslos sein.

In 114 und 116, wahrscheinlich auch in 25, 74, 115 und vielleicht an einigen anderen Stellen (vgl. 7 Vs. 1, 27 Rs. 3) schliesst das *Ízib* hiermit. Gewöhnlich folgen aber darauf noch entweder die beiden folgenden Glieder oder seltener (so sicher in 8, 11 b, 66, 75, 95, 105, 117, 120, 138, 144—146, 150, 152 und wahrscheinlich in 20, 48, 49, 53, 54, 94, 100, 112) nur das erste derselben. 50 und 52 bieten in dieser Hinsicht Abweichendes (s. weiter unten).

(b) mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu ulappitu ú-lu ukabbisu(?)
u íku-lu 0 nur 150 und w. 100.
20, w.163. 1,18,66,67.
72. 0 144.
. . . . . TAR. BU. U. NÍ ulappitu (8, 50; vgl. 11 b)
íku-lu ištu-u ulappitu (wahrscheinlich 21)
ú-lap-pi-ti (72; vielleicht ist 20 zu vergleichen)

ú-lap-pi-ti beweist, dass *TAG. MÍŠ* (steht überall, wo oben *ulappitu* geschrieben ist) *l p t* II 1 und zwar im Sing. darstellt (vgl. Bem. zu *Ízib* 2). Die Wahl der Form *ukabbisu* stützt sich nur auf die vorhergehende.

(c) ú-lu ku-un qati BAL-ú DIR-ru uš-pi -lu
nur qa-ti nur -lum (1,39,68,84,91,98,104,107,149)
13, 19, 35, 148. pil-lu (147,148)
31, 77, 81, DIR
77, 91, 160w. 147;? 77, 98.
89. [BA]L-ú BAL-ú(1)

Da parallele Verbalformen häufig in den *Ízib* auf einander folgen, dürfte es das Wahrscheinlichste sein, sowohl in *BAL* als in dem bisweilen darauf folgenden *DIR* Verba zu suchen. Ersteres

wird wohl eine Form von *'n-* enthalten und letzteres vielleicht eine von *'dr* mit transitiver Bedeutung. In 1 scheinen auch zwei parallele Begriffe dem *uš-pi-lum* vorhergegangen zu sein; ob aber das erste, fast ganz weggebrochene Zeichen *BAL* ist, bleibt fraglich (zur Verdoppelung wäre *LAL-ú LAL-ú* in *Ízib* 5 zu vergleichen). In *uš-pi-lu* und ähnlichen Formen sieht man gewöhnlich ein von Piel gebildetes Schafel oder umgekehrt. M. E. lassen sie sich einfach als Schafelformen auffassen, wenn man nämlich von einer ursprünglichen Form *ušakaša(i)d* ausgeht; in der That kommen ja solche Formen noch jetzt vor (vgl. Del. AG. § 85 und 98 III 1 und in diesen Texten *u-ša-da-ba-bu* 115 Rs. 12, [*u-ša-*] *ad-da-ba-a-ba* 117 Vs. 8). Statt der gewöhnlichen Elision des dem ersten Radikal nachfolgenden Vokals mag nun in einigen Fällen der vorhergehende elidiert worden sein; die dabei ziemlich oft vorkommende Verdoppelung des zweiten Radikals kann einfach eine Folge der Betonung sein. Beachtenswert ist, dass bei den Verbis mediae ʾ und ʿ oder gutturalis die gewöhnliche Schafelform fast ganz von der angenommenen Piel-Schafelform ersetzt wird.

Sämmtliche drei Glieder wären etwa so zu übersetzen: „Lass, dass derjenige, der die Vorderseite des Lammes angefasst hat, seine Opferkleider als *aršâti* angezogen haben mag, irgend etwas Unreines gegessen, getrunken, sich eingerieben, berührt oder betreten haben mag oder das *kun* der Hand gebeugt, bedrängt und unterdrückt haben mag!“

In 50 findet sich (zwischen a und b) ein Glied, das sonst nur im folgenden *Ízib* (auch in jener Nr.) vorkommt (s. *Ízib* 7 d) und in 52 folgt auf a: *mi-iḫ-ḫa*(oder: *-za*?) . . . . . .

Ízib 7.

Dieses letzte *Ízib* trägt eine noch grössere Mannigfaltigkeit zur Schau als das vorhergehende. In irgend einer Gestalt fehlt es nirgends, und den grössten Umfang hat es in 150 (diese Nr. ist deshalb in der folgenden Übersicht zu Grunde gelegt); hier ist es auch vollständig erhalten ebenso wie in 107 und 149 (vgl. auch 67, 72). Auf *i-zib ša* folgt mit Ausnahme von den unten zu nennenden ungefähr 19 Stellen, an welchen dieses *Ízib* nur aus einem Gliede besteht, überall[1]):

[1]) Wie im vorhergehenden bezeichne ich auch in diesem Ízib die einzelnen Bestandteile durch kleine Buchstaben.

(a) a-na(ana)-ku màr am bari ardu-ka

ana scheint den *Ízib* 1 + 2 enthaltenden Nrn. eigen gewesen zu sein, (s. 52, 56 b, 71, 72; vgl. oben S. 37). An a schliesst sich fast immer Folgendes an:

(b) ṣubat gi-ni-í-a(7, 38, 52, 56 b, 68, 72, 81, 86, 104, 112, 147, 148, 149) ár-ša-tú lab-ša-ku
-ia (105 w., 150, 152, 153w., 161) Var. wie Íz. 6. 0 104

Die Fälle, in welchen etwas Anderes auf a folgt sind: c folgt in 107, 108, 115 (vgl. auch 101), e—f in 23+75, f—e in 67, 95, 114, 116 und wahrscheinlich in 120, 139, 144 (132 dürfte auch hierher gehören), f in 39. In allen diesen Fällen fehlt b überhaupt. Auf b folgt entweder und zwar am häufigsten c (so 7, 8, 20, 25w., 27, 38, 48w., 52, 53, 56 b, 66, 71, 74, 100w., 105w., 112w., 150, 152w.) oder d (so 68, 98, 104, 147 und wahrscheinlich 18, 50, 60, 84, 86, 145, 148) oder e—f (72) oder f (149 und wahrscheinlich 96).

(c)	mimma	lu-'-ú	akulu	aštu-ú	apšu-šu	ulappitu	ukabbisu
	mimmu	u	a-ku-lu	u	0	nur	nur
	71	8,	(8, 38, 52, 71)	8	66	66,100,150.	100, 150.
		52,	aku-lu	0	ú-lap-pi-tu (7,27,38,52); ulappitu (8)		
		71.	117.	66	. . . KU.GAM(?). MAL.NÍ ulappitu (105)		

a-ku-lu und *ú-lap-pi-tu* scheint den *Ízib* 1 + 2 enthaltenden Texten eigen gewesen zu sein.

Für *ulappitu* und *ukabbisu* vgl. zu *Ízib* 6 b. Auf dieses nach dem kürzlich Bemerkten ziemlich häufige Glied folgt mit Ausnahme von wahrscheinlich sechs Nrn., in welchen d folgt (s. weiter unten) immer entweder e—f mit oder ohne *ú-lu* dazwischen (so 7w., 8w., 20w., 38, 49w., 50, 52, 56 b, 66, 71w., 101, 105, 112, 115, 117) oder nur f mit *ú-lu* (so 107 und wahrsch. 48).

(d)	i-na	MI	LAḪ - tú	bi-rit-ti	ŠI(=amu)-ru	(18, 60, 98, 145)
	ina	0	tí			
	50.	150.	153.			
		. . . lit(?)-ti	pi — —	Š[I		(86)
		LÍB.MUD	LÍB.MUD			
		50.	50, 150, 152.			

Ob *MI muši* zu lesen ist, mag dahingestellt bleiben. Falls an der oben angegebenen Stelle (86 Vs. 5) das Zeichen vor *ti* wirklich *lit* gewesen ist (Pinches hielt es dafür), so wird *LAḪ-tú gilit-tú* zu lesen sein (vgl. Brünnow 6166). Das folgende Wort dürfte, obwohl *bi* häufiger ist als *pi*, doch mit *p* anzusetzen sein, weil *MUD* = *pa-ra-du* ist (S^{c}57). — Dieses nur in 14—17 Nrn. sich findende Glied scheint in den meisten (11) Fällen (diese

sind schon oben genannt) auf b gefolgt zu sein; was die übrigen betrifft, so folgt es in Nr. 150 auf c, und dasselbe ist ohne Zweifel auch in 152 und 153 der Fall gewesen; ausserdem ist es wahrscheinlich (ebenfalls auf c folgend) in 100, 74, 108 vorgekommen. In einem jener Fälle, wo es auf b folgt, nämlich in 50, steht es vor c, worauf dann e folgt. Sonst ist das Nächstfolgende entweder e—f (so 100, 150, 152, 153w.) oder f (so 60, 68, 86, 98, 104, 147 und wahrsch. 84); vgl. die ähnlichen Verhältnisse bei dem, was in der Regel auf c folgt.

(e) ku-un qati BAL (= ínu) -ú uš-pi-lu
25, 56 b, 72: -u -íl-lu (50)

(f) ú-lu ta-mit i-na pì(150: pí)-ia (105,147: -ià) up-tar-ri-du
ina pì-iá ip-tar-ri-du (38, 52, 56 b, 71, 72, 112)

iá ip scheint den *Ízib* 1 + 2 enthaltenden Tafeln eigen gewesen zu sein. — Eins von diesen zwei Gliedern bildet immer den Abschluss dieses *Ízib*. Kommen alle beide auf ein und derselben Tafel vor, so stehen sie immer neben einander (meistens e vor f; s. Bem. zu b und c), und das zuletzt stehende wird bald ohne (52, 56 b, 67, 71, 72, 95 w., 112, 114) bald mit *ú-lu* (75, 100, 101, 150) eingeleitet. Enthält die Tafel nur eins der Glieder, so fängt dies überall, wo der Anfang überhaupt erhalten ist, mit *ú-lu* an, wenn ein Parallelglied vorhergeht. Dies findet nämlich nicht immer statt; denn in dem zu Anfang genannten Falle, in welchem dieses *Ízib* nur aus einem Gliede besteht, ist dies eben f, aber in etwas abgeänderter Gestalt. Das Betreffende findet sich in 1, 3, 16, 19, 22 w., 29, 31, 35, 77, 78 (?), 79 (?), 91, 97, 106 w., 119, 126, 130, 138 (?), 163 und lautet:

i-na pì màr ^{am}bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du.

Die verschiedenen oben angeführten Glieder werden nun ungefähr so zu übersetzen sein: „Lass, dass ich, der Magiersohn, dein Knecht, meine Opferkleider als *aršâti* angezogen haben mag, irgend etwas Unreines gegessen, getrunken, mir eingerieben, berührt oder betreten haben mag, in der Nacht (?) der Ohnmacht (?) Verdüsterung (?) gesehen (erfahren) haben mag, das *kun* der Hand gebeugt und unterdrückt haben mag, oder ein Wort in meinem Munde sich übereilt haben (meinem M. rasch entflohen sein) mag!"

Auf *u(i)ptarridu* bzw. *ušpîlu* folgt zuerst etwas, dessen Sinn ich nicht verstehe, und dann kommt *a-šalka* ^{il}*Šamaš* — — —, womit wir zum Inhalt des zweiten Abschnittes zurückkehren.

Mit demselben Satze verbinde ich nun auch das unmittelbar Vorhergehende, lasse also den neuen vierten Abschnitt damit anfangen (s. hierüber weiter unten).

D. Vierter Abschnitt: Wiederholte Befragung des Sonnengottes.

Wie schon früher angedeutet (S. 9), erfahren wir in diesem Abschnitte fast immer wieder von der Veranlassung der Anrufung des Sonnengottes, und zwar wie im zweiten Abschnitt ebenfalls in Fragen, welche an ihn gerichtet sind. Diese enthalten dieselben Redeweisen oder Ausdrücke wie in jenem Abschnitt, sind aber weniger an Zahl; so kommt z. B. *i-na qibi-tim* u. s. w. nie in diesem Abschnitt vor, wohl aber die auf einigen Tafeln unmittelbar vorhergehende Befragung des Sonnengottes, ob es ihm bzw. dem Gott Marduk wohlgefällig und angenehm ist. Ferner sind die Fragen hier durch *a-šal-ka* ^{il} *Šamaš bílu rabu-ú ki-i* (*kima*) eingeleitet (*ki-i* bzw. *kima* entweder Frageartikel oder wie *umma* zu beurteilen; s. hierüber weiter unten), was eben die Annahme bestätigt, dass wir es im zweiten Abschnitt mit Fragen zu thun haben; denn den Sinn „ich rufe dich an, bitte dich" kann *ašalka* hier kaum haben. Wäre das der Fall, müsste *ki-i* (*kima*) als Bedingungs- bzw. Zeitpartikel aufgefasst werden (eine Bitte oder dgl. kann es nämlich unmöglich eingeleitet haben), den Nachsatz aber erst in den Schlussgebeten (Abschnitt 5) kommen (früher könnte man ihn, wenn *ša'âlu* „anrufen, bitten" bedeuten sollte, nicht suchen). Letzteres liesse sich aber schon aus dem Grunde gewiss nicht annehmen, weil die Schlussgebete bisweilen durch Zeilen, die Omina enthalten, von dem durch *kî* (*kima*) Eingeleiteten getrennt sind; ausserdem würde es in manchen Fällen schwerlich einen Sinn geben. Für die Bedeutung „fragen" sprechen nun auch die Worte *tírtu li-tap-pal* am Schluss des fünften Abschnittes (vgl. auch *a-pul-an-ni* des Eingangsgebetes). Dagegen könnte zwar angeführt werden, dass dieser Abschnitt sich wahrscheinlich auf zwei Tafeln (101, 139) unmittelbar an den Satz *a-šal-ka* ^{il} *Šamaš bílu rabu-ú* (so! ohne darauf folgendes *ki-i* oder *kima*, s. Bem. zu 139) anschliesst; es wäre jedoch ganz unzulässig, in so stereotypen Texten an diesen zwei Stellen „ich bitte dich" und sonst überall „ich frage dich" zu übersetzen, und ist

die Bedeutung „ich frage dich“ sonst die wahrscheinlichste, so wird sie auch für jene zwei einzig dastehende Fälle anzunehmen sein. Da auf *ki-i* (*kima*) überall etwas aus dem zweiten Abschnitt Bekanntes folgt, wird sich ein blosses „ich frage dich Sonnengott, grosser Herr!“ auf die Fragen des eben genannten Abschnittes zurückbeziehen müssen. Eine solche Zurückbeziehung dürfte indes etwas sonderbar erscheinen, falls jener Satz ganz nackt dastehen sollte; nun geht aber, wie bemerkt, etwas vorher, dessen Sinn ich nicht verstehe, und es liegt darum nahe, die gewünschte Ergänzung hierin zu suchen. Hiermit stimmt es nun sehr gut, dass ich einen anderen Grund habe, das, was vor *a-šal-ka* u. s. w. steht, mit diesem Satze zu verbinden und nicht zum vorhergehenden Abschnitt zu ziehen. In 74 folgen auf *ku-un qati inu-ú uš-pi-l*[*u ú-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du*] zwei Zeilen, die Omina enthalten. Das Nächstfolgende ist leider ganz abgebrochen; da aber auf keiner anderen Tafel das, was unmittelbar vor *a-šal-ka* zu stehen pflegt, fehlt, wird es auch hier kaum der Fall gewesen sein, und falls meine Ergänzung obiger Stelle richtig ist (siehe darüber zur Stelle), wird es folglich gewiss nicht mit dem vorigen Abschnitt zusammengehören. Dieselbe Schlussfolgerung würde sich übrigens auch ergeben, falls *a-šal-ka* u. s. w. nebst dem, was vorherzugehen pflegt, in jener Nr. gefehlt haben sollte, ein Gedanke, der wegen des ungewöhnlichen Platzes, den die Omina einnehmen, gar nicht fern liegt. Das in Frage Stehende, welches nicht immer mit einer neuen Zeile anhebt[1]), lautet entweder, und zwar in den allermeisten Fällen:

					oder[2]):
lu-ú	ZI.MÍŠ(-ḫa)	lu-ú	BAR.MÍŠ(-ra)		
LAL.MÍŠ-u	lu-u	ZI.MÍŠ-ḫa	lu-u	bi-í-ra	
-ú	-ú		-ú	BAR. MÍŠ (38, 72)	
20	20		7, 38.	BAR. MÍŠ-ra (50 w.)	

An das letztere schliesst sich in einigen der genannten Nrn. noch etwas mehr an, und zwar *Í. TU* . . . . . in 38 (hier ist auch der Anfang des auf *TU* folg. Zeichens zu sehen) und 71, *AN* . . . . . in 7. Eins von diesen beiden wird wohl auch in 52 gefolgt sein. Der Schluss ist vielleicht *ri du* (25 Vs. 8) gewesen.

---

[1]) Nicht in 8, 20, 38, 44, 56 b, 71, 72, 86, 94, 95, 108, 114, 116, 124, 132, 149, 150, 153; aus einem solchen Umstande kann aber nichts bezüglich der Einteilung in Abschnitte gefolgert werden; vgl. Ähnliches beim 5. Abschnitt.

[2]) So wahrscheinlich in 7, 8, 20, 25, 38, 50, 52, 56 b, 71, 72, 94, 96, 112 wenn auch nur in 72 ganz erhalten; darnach siehe 56 b, 8, 38, 7.

In der ersten Fassung fehlt *MÍŠ* ein einziges Mal, nämlich in 120, und was die bald stehenden bald fehlenden phonetischen Komplemente *ḫa* und *ra* betrifft, so finden sich alle beide zusammen sicher nur in 116 und 144. In allen Fällen, wo wir nur eins von ihnen vorfinden (*ḫa* in 66, 97, 101, 114, 119, 120, 139; *ra* in 35, 78, 106), lässt sich wegen Verstümmelung nichts Sicheres über das andere Glied aussagen; es ist aber nach den zwei vorhin angeführten Nrn. (vgl. übrigens auch 66 und 35) das Natürlichste, für die Fälle, wo das Eine erhalten ist, auch das Andere als ehemals vorhanden anzunehmen; in der zweiten Fassung fehlt jedoch *ra* ein oder zwei Mal, wo *ḫa* steht (in 72 und vielleicht 38). *bi-i-ra* wird wohl ein Faktum in der 3. Pers. (fem. oder masc.?) Plur. (vgl. *BAR.MÍŠ*) sein; nach II R. 29 g h 47 (*BAR* = *bur-ru*) wäre zunächst von einer Wurzel *b-r* auszugehen. Bei dem Ideogramm *ZI* wird wegen des phonetischen Komplements entweder an *nsḫ*, was so häufig darin liegt, oder nach V R. 12 c d 39 an *npḫ* zu denken. Da ich den Sinn des Ganzen, wie gesagt, nicht verstehe, kann ich keine Entscheidung treffen. Was das in der zweiten Fassung vorhergehende *LAL* enthält, muss ebenfalls dahingestellt bleiben.

Die Partikel, mit welcher die als Fragen aufgefassten Sätze eingeleitet werden, wird gewöhnlich *ki-i* geschrieben; in 7, 38, 55, 56b, 72, 112 und wahrscheinlich 96 finden wir anstatt dessen *KIM* (dieses Ideogramm scheint den *Ízib* 1 + 2 enthaltenden Tafeln eigen gewesen zu sein). In einigen Fällen liegt es nahe, die Partikel als Bedingungs- oder Zeitkonjunktion aufzufassen, so z. B. in 116, wenn man Rs. 12 mit Vs. 5 vergleicht, und noch mehr in der verwandten Nr. 126, wo sich wahrscheinlich ganz dieselbe Verbalform an den betreffenden Stellen der Rs. (Z. 8) und Vs. (Z. 5) findet. Der Nachsatz müsste aber, teils wegen des schon früher Gesagten (s. S. 43), teils wegen des Sinnes, nicht im Schlussgebet gesucht werden, sondern früher. In 116 (in der anderen genannten Nr. ist der Text zu verstümmelt, um in dieser Hinsicht etwas Sicheres folgern zu können) müsste dann der Nachsatz auf *ma* (Rs. 12 Schluss) gefolgt sein, was etwas bedenklich wäre, und die vermeintliche Korrespondenz zwischen den betreffenden Stellen der Vorder- und Rückseite ist wahrscheinlich überhaupt nicht vorhanden. Endlich wird wegen der Gleichförmigkeit unserer Texte anzunehmen sein,

dass die Partikel überall dieselbe Bedeutung hat; in manchen Fällen sind aber alle in diesem Abschnitte folgenden Sätze unbedingt parallel. Enthalten nun nach dem früher Erörterten diese Sätze Fragen, so muss die Partikel entweder als Fragepartikel aufzufassen sein oder einen ähnlichen Zweck haben wie *umma*. In letztgenannter Weise kann nach TALLQUIST: *Sprache der Contr. Nab.* S. 9 das Adv. *kî* vorkommen, und ein solches Adv. hat wohl auch *KIM* bezeichnen können (vgl. BRÜNNOW 9121); es dürfte aber, wie früher (S. 30) bemerkt, das Geratenste sein, *KIM* durch das wiederzugeben, wodurch es gewöhnlich erklärt wird (*kima*), und somit in der einleitenden Partikel eine die Frage ausdrückende Konjunktion zu sehen. Damit stimmt es auch, dass die Verba fast immer den Modus relativus aufweisen, und dass an keiner Stelle eine der oben S. 18—21 erwähnten Verlängerungen sich mit Sicherheit nachweisen lässt [1]), und dies hätte man gewiss erwarten können, falls wir es mit einer die direkte Rede einleitenden Partikel zu thun hätten (vgl. III R. 16 Nr. 2 Z. 6, V R. 4: 16). Der Unterschied zwischen dem vierten und zweiten Abschnitt ist in dieser Beziehung gerade auffällig; man vgl. z. B. *uš-tí-zi-bu* mit [*uš-tí-*]*zi-bi* (144), *í-pu-šú* mit [*í-pa-*]*aš-ša* (115), *i-dib-bu-bu* mit *i-dib-bu-ú-bu* (29), [*i-k*]*ab-ba-su* mit *i-kab-ba-a-sa* (68), *i-kab-ba-su* mit *i-ka-ba-su*[*-ú*] (75), *i-man-gu-ur* mit *i-man-gu-ú-ru* (66), *iṣ-ṣa-ba-tu-nim-ma* mit [*iṣ-ṣa-ba-tu-n*]*i-í* (48), *i-ša-mu-ú* mit *i-ša-mí-í* (66), *ú-ša-an-ḫa-ṣu* mit *ú-ša-an-ḫa-aṣ*[*-ṣa*] (115), *ú-ta-ru* mit *ú-ta-ru-ú* (48).

E. Fünfter Abschnitt: Schlussgebete.

Auf den vierten Abschnitt folgt entweder wiederum Gebet oder Angaben von Omina; ersteres ist aber das häufigste [2]), und ausserdem fehlt auf vielen Tafeln ein Abschnitt wie der letztge-

[1]) 17 Rs. 5 wird kaum mit ú (übrigens nicht völlig sicher, aber doch sehr wahrscheinlich) geendigt haben, und somit wird wohl ein ma gefolgt sein; ob 104 Rs. 9 und 149 Rs. 9 nach ṭà b ein i gestanden hat, ist fraglich.

[2]) So ganz sicher in 2, 4, 5, 8, 17, 19, 21, 29, 30, 33, 41, 44, 51, 52, 54, 55, 57, 58, 63, 64, 80, 87, 91, 94, 95, 97—99, 101, 102, 106—108, 114—117, 123, 126, 129, 147, 149—151, 153, während das Andere nur in 1, 6, 9, 11 b, 72, 75 sicher nachzuweisen ist; in 74 nehmen, wie schon S. 44 erwähnt, die Omina einen noch früheren Platz ein.

nannte [1]), während das betreffende Gebet, wenn auch in einigen Fällen abgekürzt, doch nie fehlt (geht es der Angabe von Omina nicht vorher, so folgt es nach; s. sogleich). Es fängt, wenn es unmittelbar auf den vierten Abschnitt folgt, ebenso wie dieser nicht immer [2]) mit einer neuen Zeile an; nach dem Mitgeteilten (vgl. auch oben S. 44 Anm. 1) kann es aber kaum zweifelhaft sein, dass ein neuer Abschnitt mit diesem Gebete anzusetzen ist. Man könnte zwar denken, dass die Omina später nachgetragen wären, wo Raum vorhanden war; allein dann müsste man in vielen Fällen (s. z. B. 1, 2, 5) annehmen, es sei ein Raum am Ende der Rückseite offen gelassen; dies wäre aber gegen alle Gewohnheit (s. z. B. 4, 11a und b, 99, 147).

Das betreffende Gebet lautet so:

i-na lib(-bi 29, 33, 55, 126) kalumi an-ni-í (30, 66, 67, 91, 95, 101, 108, 132, 150, 153)
ina — — i (5w., 11a, 15w., 52, 57, 72w., 76, 87, 102, 107, 147)
(9, 11a, 52, 57, 72, 76) anni-i (1, 2, 6, 54, 60w., 68, 115, 116, 131w., 149)

GUB (= izzi)-za-am-ma an-na kína IṢ. ḪAR. MÍŠ (wohl = uṣurâti) šalmâti UZU. MÍŠ
102 Glosse: 0 nam 0 šalmâ-tim
iz-zi 151 93 115 (106 und w. 91)

ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-kin
0 ti 0 šukna-am-
5. 150, 153 151. (8w., 44, 54)

In einem einzigen Falle (76) findet es sich auf der Vorderseite hinter dem zweiten Abschnitt; in Nr. 72 hat etwas zwischen *kalumi* und *an-ni-i* gestanden (es sind Spuren von etwa zwei Zeichen zu sehen); in 8, 30, 57 und wahrscheinlich auch in 97 wird es kürzer gewesen sein und dürfte in jenen drei Nrn. (s. Bem. zu 8 Rs. 7) etwa folgende Fassung gehabt haben:

i-na libbi kalumi an-ni-í(i) izzi-za-am-ma an-na kína šukna-am-ma lu-kin.

Dann kommt entweder noch ein Gebet mit dem Wortlaute:

íli ilu-ti-ka rabi-ti il Šamaš bílu rabu-ú (46: -u) lil -lik-ma tírtu li-tap-pal
lilli-ik (26, 44w., 46, 90)

oder Angabe von Omina. Im ersteren Falle folgt bisweilen nichts weiter [3]), bisweilen nur noch eine Unterschrift [4]), nicht selten jedoch

---

[1]) So ganz sicher in 66, 67, 149, 150 und mehr oder weniger wahrscheinlich in 4, 42, 68, 95, 98, 99, 101—104, 114, 126, 135, 136, 142, 147, 151, 153, 154.

[2]) Nicht in 4, 10, 17, 29, 30, 42, 48, 51, 67, 68, 93, 97, 103, 115, 144w., 149.

[3]) 150; vgl. 4, 42, 68, 95, 101—103, 104, 126, 135, 136, 142, 147, 151.

[4]) 66, 67, 98, 99, 149, 153. 154w.

Omina[1]), wie umgekehrt im letzteren Falle jenes Gebet, bisweilen jedoch mit vorausgeschickter Unterschrift, zu folgen pflegt[2]); in 30 folgt nichts mehr, und vielleicht ist das Gebet auch nicht in 97 gefolgt, wohl aber eine Unterschrift.

Wo die Omina sich unmittelbar dem vierten Abschnitte anschliessen (1, 6, 9, 11b, 72, 75), folgen darauf beide oben angeführte Gebete, jedoch ein Mal mit vorausgeschickter Unterschrift (9), ein anderes Mal durch die Unterschrift von einander getrennt (72); in einem dritten Falle folgt die Unterschrift erst nach den Gebeten (6), und in einem vierten treffen wir hier wiederum Omina (1).

Aus dem Mitgeteilten geht hervor, dass die angeführten zwei Gebete nicht eine Einheit bilden, auch nicht eigentlich zusammengehören; da sie aber einerseits so oft auf einander folgen (in einigen dieser Fälle setzt das zweite auch nicht mit einer neuen Zeile an; s. 4, 115, 132) und, wie bemerkt, nicht selten den Abschluss des Textes bilden, andererseits das zweite, wie ebenfalls bemerkt, 1—2 Mal gefehlt zu haben scheint, habe ich geglaubt, beide unter der Bezeichnung „Schlussgebete" oder „Schlussformel" zusammenfassen zu können.

Das mit *izzizamma* in Parallelismus stehende *šuknamma* zeigt, dass jenes auch Imperativ sein muss. — Ist *uṣurâti* zu lesen, sind darunter vielleicht die Gestaltungen derjenigen Teile des Opferlammes (*kalumu*), von welchen Omina genommen wurden, zu verstehen. Ob aber *UZU.MÍŠ* eben die Omina bezeichne, bleibt fraglich; vielleicht ist ebenso richtig an jene Körperteile selbst zu denken, sodass die Umschrift *širî* zulässig sein dürfte. Das folgende *ta-mit* steht, wie ich glaube, in attributivem oder appositionellem Verhältnis zum Vorhergehenden und in Anlehnung an das Folgende. Gegen letzteres wird nicht angeführt werden können, dass *ta-mit* in zwei bis drei Fällen (116, 149; vgl. auch 92) am Ende einer Zeile steht; für ersteres finde ich aber eine Stütze darin, dass dieses Wort ein Mal gefehlt zu haben scheint (s. 5); denn die Weglassung ist doch leichter begreiflich, wenn man in der angegebenen Weise erklärt, als wenn *ta-mit* ein

[1]) 2, 5, 17, 29, 33, 41, 51, 55, 58, 64, 69, 85, 91—93, 106—109, 113, 115—117, 125, 129; in vier dieser Nrn. (51, 55, 108, 116w.) folgt noch eine Unterschrift.

[2]) 19, 25, 26w., 44, 45w., 46w., 63, 128w., 131, 134; 8, 52, 54, 56a, 57 90w.

selbständiges paralleles Glied gewesen wäre. Bei meiner Auffassung kann *ta-mit* vielleicht als Particip (nicht notwendig im Plur.) angesehen werden. Wo es fehlt, wird *damqâti šalmâti* als näher bestimmender Genitiv zu *širî* aufzufassen sein, wobei der Sinn ungeändert bleibt. *ša qibi-tim ša pì* sind angesichts von *i-na qibi-tim i-na pì* im zweiten Abschnitt (s. S. 23 f.) gewiss parallele Genitive; würde man letzteren als dem ersteren untergeordnet auffassen, so bekämen wir ohnehin eine etwas zu grosse Häufung von Genitiven. Zur Transskription *qibi-tim* und *lu-kin* s. die eben angeführte Stelle. Nach *ku-un* (oder Variationen) am Schluss des zweiten Abschnittes liegt es am nächsten, *lu-kin* als Prekativ II 1 aufzufassen und also „deine grosse Gottheit" als Subjekt zu denken (vgl. unten). Trotz dem Personenwechsel möchte ich diese Erklärung vorziehen, statt *lu-kin* als Faktum I 1 mit aufforderndem *lu* (Del. AG. § 93 : 2) aufzufassen und zu übersetzen: „es (was du bereitest) möge bestehen!"

Da der mit *íli* (= „nach, hin — zu, an", vgl. Del. AW. S. 437) anfangende zweite Teil der Schlussformel oft vom vorigen getrennt ist, wird als Subj. zu *lillik* kaum „dieses Lamm" (an und für sich wäre dies gewiss möglich; in dem Rauche gelangt das Opfer an die Gottheit), sondern das Gebet, die Anrufung bzw. Befragung des Sonnengottes überhaupt zu denken sein. Zwischen *lillik-ma* und *li-tap-pal* steht entweder *ḪAR. BAD*[1]) oder *QI*[2]). Da nun ersteres nur durch *tirtu* (bzw. *tirtu ša ḫašî*) erklärt wird (Brünnow 8547 f.), und letzteres in derselben Weise gelesen werden kann, ist dieses Wort folglich hier aufzunehmen, in beiden Fällen natürlich in demselben Sinne; vgl. für eine solche Übertragung eines Ideogrammes auf ein Wort, welches anderen Sinn, aber gleichen Laut mit dem durch das betreffende Ideogramm eigentlich ausgedrückten hat, Zimmern: BPS. S. 6 Anm. 2. *tirtu li-tap(b)-p(b)al* erinnert an V R. 63 b 4: *i-na ti-ir-ti-šu-nu ul-li i-tap-pa-lu-in-ni* „in ihrem Orakel (vgl. Del. AW. S. 364) antworteten sie mir —", und „Orakel" oder etwas Ähnliches ebenso wie „antworten" passt nun eben in unseren Texten, in welchen der Sonnengott befragt wird, sehr gut. Demnach ist die Bezeichnung durch *QI* hier als die eigentlich richtige anzusehen und *li-tap-pal* (I 2 von *apâlu*) zu lesen. Zu diesem Verbum wird nach der eben genannten Stelle wie nach dem Eingangsgebet (*a-pul-an-ni*)

[1]) 8, 11 b, 24—26, 41 w., 46, 64, 66, 67, 75 w., 80, 85, 92, 99, 102, 109, 115, 116, 128, 134, 135 w., 136, 150, 151 w.

[2]) 1, 2, 17, 19, 68, 103, 104 w., 107, 113, 142, 147.

„deine grosse Gottheit" Subjekt sein; vgl. für einen solchen Gebrauch der 3. Pers. m. statt der 3. Pers. f. DEL. AG. § 90 *c*.

Die Schlussgebete werden also ungefähr folgendermassen zu übersetzen sein: „Infolge dieses (Opfer)lammes mache dich auf und wahre Gnade, heilvolle Gestaltungen (?), Körperteile (?), welche heilvolle Gnadenerweise des Befehls, des Mundes deiner grossen Gottheit bekunden, schaffe du, und (deine grosse Gottheit) setze es fest! Zu deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, möge es dringen, und sie möge mit einem Orakel antworten!"

F. Sechster Abschnitt: Omina.

Wie zum vorhergehenden Abschnitt bemerkt, findet sich auf manchen Tafeln gegen den Schluss eine Reihe von Omina angegeben, während auf anderen ein solcher Abschnitt fehlt. Wir haben es also hier nicht mit einem integrierenden Bestandteil der Texte zu thun, und es wäre vielleicht ebenso richtig von einem Anhang als von einem besonderen Abschnitt zu reden. Ganz zutreffend würde indes jene Bezeichnung nicht sein, weil die Omina nicht immer zuletzt kommen (vgl. über den Platz oben S. 46—48). Bisweilen ist dieser Abschnitt durch Querstriche abgegrenzt (s. 5, 33, 72), und es kann auch in seiner Mitte ein Strich vorkommen (s. 5, 29, 85, 131).

Soviel ich sehe, ist nie angegeben, was das und das Omen zu bedeuten hat. Dennoch ist *BÍ*, das auch hier an der Spitze der Glieder vorkommt, gewiss *šumma* zu lesen; das in 57 Rs. 7 darauf folgende *MA* wird wohl auch phonetisches Komplement sein, wenngleich ein solches weder in den übrigen Gliedern derselben Nr. noch in irgend einer anderen vorkommt. Auf andere Weise werden die Omina nicht eingeleitet; bemerkenswert ist aber, dass jenes *šumma* nicht immer bei jedem Gliede wiederholt wird. Es kann vorkommen, dass Glieder, deren jedes hier mit *šumma* eingeleitet wird, dort nur eines gemeinsam haben (vgl. z. B. 33 Rs. 10 und 1 Rs. 23 f. unter einander); wo wir gar keinem *šumma* begegnen (s. z. B. 92 und 108), dürfte das nur eine Folge der jetzigen Verstümmelung des Textes sein. In dieser Beziehung ist zu beachten, dass in 30 *šumma* nur am Anfang jeder neuen Zeile gestanden zu haben scheint; vgl. auch 93, 107 (Rs. 17 dürfte jedoch wegen des *ma* am Schlusse der vorhergehenden Zeile kaum mit *šumma* angefangen haben) und 116. — Das *BÍ*, welches regelmässig auf *ŠI ŠA* folgt

(s. z. B. 30 Rs. 8 und 10, 108 Rs. 16), ist nicht so zu fassen, sondern in dem Silbenwert *mid(t)* mit dem vorhergehenden *ṣa* zu verbinden; s. hierfür V R. 63 b 28 (*šumma šumîla ṢI ṣa-mi-id*); beachte auch, dass das Angegebene sich in Nrn. findet, in welchen nicht jedes einzelne Glied mit *šumma* eingeleitet wird. Auch das 113 Rs. 7 in anderer Verbindung stehende *BÍ* ist kein *šumma*.

Obwohl ziemlich viel in diesem Abschnitt mir unverständlich ist, glaube ich doch, dass die Omina durchweg von Beobachtung geschlachteter (geopferter) Tiere herrühren, was schon nach dem dritten und wohl auch dem fünften Abschnitt zu erwarten wäre. Allerdings könnte man nach IV R. 34 Nr. 1 vermuten, dass wir es teilweise mit Erscheinungen am Himmel zu thun haben; denn dort scheinen die Omina wegen des Anfangs von Beobachtung des Monds zu stammen, und Verschiedenes, was diese Omina enthalten, findet sich auch in unseren Texten. Allein erstens möchte ich sehr bezweifeln, dass es sich an jenem Orte überhaupt um Erscheinungen am Mond handelt, und zweitens wäre es doch wohl möglich, dass davon auf etwas Anderes übergegangen wäre. In den Omina, die in unseren Texten angegeben sind, kann ich nichts finden, was auf himmlische Erscheinungen hindeutet; dagegen giebt es Verschiedenes, was mehr oder weniger deutlich für Haruspicium spricht. So ist (*šumma*) *libbi*[1]) *kalumi* (in 75 *immíri*) *šalim*[2]) (worauf meistens noch etwas folgt[3])) ein oft wiederkehrender Ausdruck (er steht gewöhnlich am Schluss). Das fast nie fehlende *LIB NIGIN* scheint nach II R. 44 f 3 ein besonderer Körperteil sein zu sollen; es wird aber auch einen Körperteil („das Herz") in einem bestimmten Zustande oder Beschaffenheit bezeichnen können; ich bin wenigstens geneigt, die beiden Zeichen als *libbu saḫir* oder *suḫḫur* (vgl. IV R. 34 a 1 und 4, b 4) zu erklären und fasse das zweite Wort hier als Verbum auf. *ḪAR* (vgl. V R. 21 g h 42, 51, 61) und *qablu* bzw. *qabaltu* (im Sinne von „Leibesmitte") kommen sehr oft vor, und in 11 b begegnen wir *kur-sin-ni* „Knöchel" (Rs. 9); vgl. noch *ṣîru* und *ubânu*, worüber unten. Da *ṢI* ein Wort weiblichen Geschlechts zu bezeichnen scheint (33 Rs. 11), wird es vielleicht so viel als *martu*

[1]) In 29 Rs. 20 und 93 Rs. 7 lìb-bi; gewöhnlich findet sich aber kein phonetisches Komplement.

[2]) Geschrieben ša-lim (5, 29, 33 Rs. 10 und 13, 90; vgl. auch 117), DI-im (1, 107, 134) oder DI (2, 64, 69, 75, 85 und vielleicht 124).

[3]) Nur in 64, 75, 90 und 107 folgt nichts; vgl. jedoch auch 117 u. 124.

„Galle“ oder etwa „Gallenblase“ sein, und so transskribiere ich mit allem Vorbehalt.[1])

Die Verbalformen erscheinen meistens im Faktum (bzw. Participip): *ḫal-qa* (116 Rs. 21), *kab-su* (?) (97 Rs. 11), *kap-ṣa-at* (33 Rs. 8; vgl. 17 Rs. 12, 91 Rs. 14), *na-aḫ-š(l)at* (33 Rs. 11), *ra-kis* (?) (21 Rs. 10) *ṣa-mid* (vgl. oben), *ša-kin* (74 Rs. 6), *ša-lim* (bzw. *šali-im*, *šalim*, s. oben), *šal-mat* (85 Rs. 7, 108 Rs. 18), *tí-bi* (1 Rs. 13, 15 und 22; 113 Rs. 7; 125 Rs. 7; in 29 Rs. 16 und 128 Rs. 2 ist *ZI-bi* geschrieben); vgl. auch *mu-šú-ul* (41 Rs. 4), *up-pu-šú* (?) (54 Rs. 8). Demgemäss transskribiere ich, wo nicht eine besondere Parallelstelle eine andere Verbalform bietet[2]), die Ideogramme, in denen ich Verba sehe, als Fakta; so nicht nur das häufige *ša* mit oder ohne folgendes *in* als *šakin* (vgl. übrigens das oben genannte *ša-kin*), sondern auch *DU* mit oder ohne folgendes *ik* als *alik*; vgl. ferner *suḫḫur* und *tù-úr* (116 Rs. 19), *ZI-iḫ* (72 Rs. 8, 108 Rs. 18) wohl = *napi-iḫ* (vgl. Bezold: *Cat.* I 272 Z. 9 v. u.), *ḪIR-iṣ* (z. B. 1 Rs. 15, 2 Rs. 10) wohl = *raki-iṣ* (vgl. oben und Bem. zu 21 Rs. 10), *LAL-iṣ* (1 Rs. 14) wohl = *tari-iṣ*.

Vor dem soeben genannten *alik* geht teils *AN* (oder *KI*).*TA-tum*, teils nur *AN* (oder *KI*).*TA*, ohne dass ein Unterschied bezüglich des Sinnes zu entdecken ist. Da es sich nun um eine adverbiale Bestimmung zu handeln scheint, wird man darauf geführt, die Adverbia *íliš* und *šapliš*[3]) aus *ílit* und *šaplit* herzuleiten oder allgemein den Ursprung der Adverbia auf *iš* (*íš*, *aš*) in der Feminin-

[1]) Meine Vermutungen bezüglich der Lesung oder des Verständnisses von diesem und jenem gebe ich überhaupt mit Vorbehalt, und wenn ich solche Vermutungen ohne Fragezeichen in die Transskription aufnehme, geschieht dies nur, um nicht zu viel mit dieser Verzierung zu bringen. Hätte ich überall, wo etwas fraglich ist, Fragezeichen beisetzen wollen, so hätte ich es z. B. auch da thun müssen, wo ich etwa einem an und für sich nicht zweifelhaften Nomen die Kasusendung a gegeben habe, weil ich einen Accus adverb. vermute.

[2]) Das 17 Rs. 13 sich findende uš-tí-lim dürfte für die Transskription der zwei letzten Zeichen in 116 Rs. 19 massgebend sein.

[3]) So transskribiere ich AN.TA und KI.TA überall mit Ausnahme von 2 Rs. 9 und 29 Rs. 15 Da wir an diesen zwei Stellen wahrscheinlich ein KI.TA mit folgendem ma haben und jedenfalls an der letzteren ein Verbum darauf folgen dürfte, liegt es nahe anzunehmen, dass KI.TA hier ein Verbum enthält, weshalb ich šapil-ma transskribiere. AN.TA-tum und KI.TA-tum ebenso wie das ein Mal vorkommende AN-tum und KI-tum (2 Rs. 11) gebe ich immer mit íli-tum und šapli-tum wieder. 108 Rs. 18 ist vielleicht tú auf AN.TA gefolgt.

endung zu suchen. Ich verweise noch auf 72 Rs. 7, wo am Schlusse vor *ni-ti* ein *ša* zu ergänzen sein dürfte; denn dieses *ša-ni-ti* möchte ich im Sinne von *ša-niš* „zweitens" oder „zum zweiten Mal" (vgl. 68 Vs. 4 und II R. 29 d 11) fassen; s. für Ergänzung wie Fassung die folgende Zeile, die mit *ša-lul-ti* („drittens" oder „zum dritten Mal"), und Z. 5, die mit *ŠI*(wohl = *mahri*)-*ti* endigt (vgl. auch das Folgende). Nach letzterer Stelle möchte ich überall, wo auf *ŠI* ein *ti* (29 Rs. 17, 63 Rs. 3), *tum* (1 Rs. 14, 44 Rs. 4, 51 Rs. 14, 85 Rs. 6) oder *tú* (? 69 Rs. 3) folgt, in derselben Weise lesen. Ob auch an diesen Stellen ein Adverb vorliegt, mag dahingestellt bleiben; mit einem solchen haben wir es aber gewiss zu thun in dem *mahrit*, welches 21 Rs. 10 auf das oben erwähnte *libbi kalumi šalim* zu folgen scheint. In 29 Rs. 20 (vgl. auch 33 Rs. 10) tritt *arki-ti* an die Stelle, und dies bestätigt die Lesung von jenem (das erste Zeichen ist verstümmelt), wie umgekehrt auch ersteres zeigt, dass das Ideogramm an letzterer Stelle in der angegebenen Weise wiederzugeben ist. Hinter *libbi kalumi šalim* findet sich auch an zwei anderen Stellen ein Adverb, und zwar das vor kurzem genannte *šalulti*, hier geschrieben *3-ti* (33 Rs. 13) oder *3^{kan}* (dies dürfte jedenfalls das Wahrscheinlichste sein 1 Rs. 24); vielleicht gehört jedoch auch *ša-lul-ti* in 8 Rs. 12 und 63 Rs. 5 hierher. Wo sonst etwas auf *libbi kalumi šalim* folgt, ist es, von 85 Rs. 8 (wo ich *PI* . hinter *DI* gesehen habe) abgesehen, immer *SI.LAL* (1 Rs. 16 w., 2 Rs. 12, 5 Rs. 10 w., 69 Rs. 5, 134 Rs. 6). Man könnte sich deshalb versucht fühlen, ein *si-lal* als die kürzere Form des Zahlwortes drei (hier im Sinne von „dreifach" oder „drei Mal") anzunehmen; *s* kann ja assyrische Aussprache sein und *l* statt *š* liesse sich wohl erklären, falls die ursprüngliche längere Form ziemlich früh zu *šilalti* geworden wäre. Aber teils bleibt eine solche Annahme an und für sich bedenklich, teils ist zu beachten, dass *SI.LAL* in 113 Rs. 8 auf eine Ziffer (nicht *imna* „rechts") zu folgen scheint, und dass in 1 neben *šalulti* (Rs. 24, vgl. oben), wie es scheint, auch *SI.LAL* vorgekommen ist (Rs. 16).[1]) Da dieses nach II R. 27 c d 65 eine Ableitung von *p q d* bezeichnen kann, wäre vielleicht die oben genannte Stelle 85 Rs. 8 hier heranzuziehen. Es sei nun, wie es wolle, mit der Erklärung von *SI.LAL*; adverbialer Gebrauch von Kardinalzahlen scheint mir anderswo in den Omina vorzuliegen. In 1 Rs. 21, 2 Rs.

[1]) Sonst kommt SI.LAL nur noch an einer Stelle vor und zwar, wie es scheint, nach einem SU oder ZU (115 Rs. 18).

11 w., 17 Rs. 10, 30 Rs. 8, 57 Rs. 8, 113 Rs. 5, 115 Rs. 17, 116 Rs. 19, 134 Rs. 4, wo die Ziffern 2 und 3 (letzteres nur in 30) ohne folgendes *kan* oder phonetisches Komplement (in 1, 57, 116, 134 folgt *ma*) sich finden, haben wir es kaum mit einer einfachen Zahlangabe zu thun; denn es steht kein Begriff im Plur. dabei. Wegen des an einigen Stellen folgenden *ma* darf man kaum ohne Weiteres an einen Verbalbegriff denken[1]); nun steht aber an einer anderen Stelle (37 Rs. 4; es ist hier ziemlich wenig erhalten) vor der Ziffer 2 ein *ÍN,* das im Sinne von *adi* mit der folgenden Zahl zu verbinden sein dürfte („zweifach, zwei Mal"). Dies würde obige Annahme bestätigen, da die Stelle ähnlich wie das betreffende Stück von 17 Rs. 10 verlaufen zu sein scheint. So wie an allen jenen Stellen wird wohl auch die Ziffer aufzufassen sein, welche oft auf *LÌB* (= *libbu*) *NIGIN* folgt; es ist dies die Ziffer 12 in 108 Rs. 19, die Ziffer 14 in 2 Rs. 10, 29 Rs. 20, 75 Rs. 11, 85 Rs. 8, 107 Rs. 18, 113 Rs. 8, die Ziffer 16 in 17 Rs. 11[2]), 116 Rs. 20, 125 Rs. 5 und wahrscheinlich in 1 Rs. 16 und 19 Rs. 13. Das *MIS,* welches an einer dieser Stellen (17 Rs. 11) auf die Zahl folgt, gehört nach 57 Rs. 9 (*šumma MIS.MÍŠ LAL.MÍŠ* — —; vgl. hiermit die unten angeführte Stelle 89 1. K. 1[3])) gewiss nicht mit dem Vorhergehenden zusammen, wird also nicht etwa als phonetisches Komplement (*rit*) zur Ziffer aufgefasst werden können. Durch jene Stelle (57 Rs. 9) dürfte ebenfalls ausgeschlossen sein, dass dieses Zeichen an den anderen Stellen (s. sogleich), wo es auf eine Ziffer folgt, *minutu* bezeichne. was eine ziemlich naheliegende Annahme ist. An diesen Stellen geht ebenfalls ein *libbu NIGIN* kurz vorher. Auf dieses folgt nämlich in[4])

1 Rs. 23: *šumíla ZI u GUR.MÍŠ 16 MIS-šu-nu*
33 Rs. 10: *imna ZI.MÍŠ u GUR.MÍŠ 16 MIS-šu-nu*[5])
108 Rs. 17: *imna GUR* . . . . . .
113 Rs. 6: *LÌB*(?) *u GUR.MÍŠ 18 MIS* . .

[1]) Beachte ausserdem, dass 134 Rs. 4 (ebenso wie V R. 63b 24) nachher ŠA.**MÍŠ** kommt.

[2]) NIGIN nicht ganz klar, dürfte aber vollständig sicher sein.

[3]) Vielleicht sind auch K. 3984 und K. 7346 (BEZOLD: Cat. S. 583 und 846) zu vergleichen.

[4]) In 1 schien mir statt NIGIN vielmehr KA zu stehen (vgl. die Autographie); die Analogie spricht aber entschieden für ersteres. Die Deutung einiger nicht ganz deutlicher Zeichen in 1 und 113 dürfte nach Vergleichung mit 33 und 108 sicher sein.

[5]) Etwa: „(Wenn) das Herz . . . , auf der rechten Seite das MIS der . . . und der . . . sechzehnfach ist".

Vgl. noch 128 Rs. 3. Vielleicht hat auch vor *14* (?) *MIS.MÍŠ LAL.M*[*ÍŠ*] (89 l. K. 1) *libbu NIGIN* gestanden.

In einer bestimmten, oft vorkommenden Verbindung begegnen wir einem interessanten Lautwandel, von welchem übrigens auch anderswo Beispiele vorliegen dürften. Auf *qabaltu*[1]) *išid* folgt vielleicht mit einer Ausnahme immer ein *z*(*ṣ*)*a* und dann entweder *uššur* (geschrieben *uš-šur* oder *BAR*) oder *ḪIR*(=*raki*)-*is*; ersteres findet z. B. 1 Rs. 14 statt, wo es heisst: *šumma uban* (geschr. *U*) *ḪAR qabal-tum išid z*(*ṣ*)*a uš-šur*. Vergleicht man hiermit V R. 63 b 17: *šumma uban* (geschr. *QAT.SI*) *ḪAR qablu išid-su uš-šur*, so scheint *z*(*ṣ*)*a* an jener Stelle das Suffix der 3. Person Sing. fem. enthalten zu müssen; vgl. ausserdem noch 2 Rs. 12, wo *ša* mir wahrscheinlicher zu sein schien als *z*(*ṣ*)*a*. Die sehr nahe liegende Annahme, dass das auslautende *d* eine Erweichung des *ṣ* zu *z* hervorgerufen hat, trifft vielleicht nicht das Richtige, weil derselbe Lautwandel auch bei *t* vorgekommen zu sein scheint; jedenfalls dürfte aber der Zischlaut *z* und nicht *ṣ* sein. Beispiele dieses Vorganges bei einem *t* werden IV R. 28* b 48 und II R. 55 b 42 vorliegen; denn das hier auftretende *mu-uz-za* ist doch wohl = *mut-sa* „ihr Ehemann". Demnach transskribiere ich nun auch in jenem Falle *išiz-za* und nicht *išid-za*. Ein anderes Beispiel findet sich m. E. 44 Rs. 5: [. . . *qab*]*altu* (?) *SAG za GAB*. Hiermit wäre zu vergleichen Lenormant: *Choix de textes cun.* Nr. 91 Vs. 4: *šumma uban ḪAR KI di-tum ša imni SAG za GAB*. Ist an diesen beiden Stellen *za* in der angenommenen Weise zu erklären, so vermute ich weiter, dass das vorhergehende Zeichen eher *qaqqadu* als *rîšu* bezeichne (um eines von diesen beiden wird es sich doch wohl handeln).

Dasjenige, von dessen *qaqqadu* an der letztgenannten Stelle also wahrscheinlich die Rede ist, kommt, um das bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, auch in den Omina unserer Texte vor (s. 1 Rs. 23 und vgl. 116 Rs. 21); um sein *qaqqadu* handelt es sich aber hier nicht. Dagegen erfahren wir, so viel ich sehe, an einigen Stellen vom *qaqqad*[2]) anderer Körperteile; denn dass das zweite Wort an den hier in Betracht kommenden Stellen ein Körperteil ist, und dass es

[1]) Selten durch das blosse MURU ausgedrückt (1 Rs. 15, 134 Rs. 5); gewöhnlich folgt darauf ein phonetisches Komplement, meistens tum (z. B. 1 Rs. 14 und 22, 5 Rs. 8, 19 Rs. 15), in 64 Rs. 6, 92 Rs. 5, 116 Rs. 20 dagegen tú; vgl. auch 30 Rs. 11, 91 Rs. 16.

[2]) So transskribiere ich mit allem Vorbehalt auch hier.

im Genitivverhältnis zum vorhergehenden steht, scheint mir zusammenzuhängen. Letzteres dürfte für die meisten Stellen sicher sein, und an einigen[1]) ist das auf *qaqqad* Folgende *ḪAR* (vgl. oben S. 51). In 1 Rs. 13 folgt *NA* (vgl. *išid NA* 123 Rs. 5), in 72 Rs. 6 *ni-ri*[2]), in 85 Rs. 4 *KUR*(?) und an mehreren Stellen[3]) das Ideogramm für *ṣíru* (*idinu*), welches ich demnach für = *ṣîru* „Rücken" halte. Es wird natürlich ganz dasselbe bezeichnen, ob statt *qaqqad* entweder *išid*[4]) oder *qabal* (bzw. *qabaltu*)[5]) oder ein blosses *ina*[6]) vorhergeht. Da die Stellen, wo die Präposition *ina* vor *qaqqad* fehlt, denjenigen, wo sie steht, ähnlich sind, wird folglich dieses Wort im ersteren Falle adverbialisch zu fassen sein: an oder auf dem *q.*; dasselbe wird ebenfalls bei *išid* gelten. In allen genannten Fällen können ferner *qaqqadu* und *qablu* bzw. *qabaltu* nur eine Stelle an einem Körperteil bezeichnen. Anderwärts dagegen werden sie in Beziehung zum ganzen Körper stehen, d. h. respektive den Kopf und die Leibesmitte bezeichnen; so ohne Zweifel *qabaltu*, überall wo *išiz-za* folgt (vgl. oben S. 55), und *qaqqadu* wohl in 57 Rs. 7 (*šumma ina qaqqadi imna NA*) und an den drei einander ähnlichen Stelllen 30 Rs. 9, 72 Rs. 6, 97 Rs. 12. Dasselbe Verhältnis findet vielleicht auch bei *uban*[7]) statt, welches ferner ebenfalls bisweilen adverbialisch zu fassen sein wird. So dürfte *uban ḪAR*[8]) so viel als „am *uban* (Spitze?) des *ḪAR*" sein. In den oben genannten Fällen, wo etwas Anderes als *qaqqad* vor *ṣîru* steht, kommt darnach *uban*[9]) und dann das Ideogramm für *qablu*, *qabaltu* (*MURU*), worauf Verschiedenes folgt, z. B. 64 Rs. 5, 129 Rs. 6 *IŠ.KU šakin-ma*[10]). Nun steht an der ähnlichen Stelle V R. 63 b 29 (vgl. Anm. 5 dieser Seite) zwischen

[1]) 60 l. K. 2, 106 Rs. 10, 116 Rs. 20.

[2]) Vgl 6 Rs. 4, II R. 43 f 26.

[3]) An einigen dieser Stellen geht dem qaqqad ein ina vorher (1 Rs. 21, 116 Rs. 19 und wahrscheinlich 8 Rs. 9), an anderen nicht (29 Rs. 15, 33 Rs. 9, 52 Rs. 5, 107 Rs. 15, 113 Rs. 5); vgl. auch 17 Rs. 14.

[4]) Auch diesem geht bald ina vorher (64 Rs. 5, 92 Rs. 4), bald nicht (8 Rs. 11, 75 Rs. 10); vgl. auch 1 Rs. 22, 129 Rs. 6, 37 Rs. 5.

[5]) So 9 Rs. 4, 75 Rs. 10 und wahrscheinlich 85 Rs. 7; vgl. V R. 63 b 29 (was hier zwischen qabal und ubanu steht, ist also das Ideogramm für ṣíru, ṣîru).

[6]) 52 Rs. 5, 72 Rs. 8.

[7]) QAT.SI wechselt mit U.

[8]) 1 Rs. 14, 15 und 23, 30 Rs. 11, 91 Rs. 16, 134 Rs. 5; 6 Rs. 5, 58 Rs. 5.

[9]) 85 Rs. 7 QAT.SI, sonst U.

[10]) An der ersteren Stelle konnte ich jedoch ma nicht klar erkennen (vgl. die Autographie).

MURU und *IṢ.KU* ein *i*; folglich wird jenes Ideogramm hier wohl ein auf langes *i* bzw. langen Vokal auslautendes Wort enthalten, etwa *niqî* (Sb 89) oder *qablî* „mittlerer"? Für letzteres kann man sich auf Nr. 75 Rs. 10 erste Hälfte berufen, wo ich lesen möchte: *qabal ṣiri ubanu imnu-u GAB*; zu beachten ist auch, dass in den Fällen, wo *qaqqad* vor *ṣîri* steht, *imna(u, i)* oder *šumíl*— und dann *uban* folgt. Deshalb möchte ich an jener Stelle *qabli-i* lesen und denke mir das vorhergehende Wort von *ina* abhängig: „in der Mitte des Rückens in (an, auf) dem mittleren *uban*". Wo kein *i* auf *MURU* folgt, kann dies einfach als näher bestimmender Genetiv zu *uban* aufgefasst werden; ich transskribiere demnach *qabli*. In allen diesen Fällen würde somit *uban* wohl einen Ort am Rücken bezeichnen. In keiner direkten Beziehung zu etwas Anderem steht *ubanu* z. B. in der Verbindung *šumma ubanu ib-bit* (5 Rs. 9, 19 Rs. 12, 30 Rs. 8 und anderswo). Dasselbe wird auch 56 Rs. 14 der Fall sein; denn das hier folgende *Í.BI* enthält gewiss ein Verbum, und das zweite Zeichen davon dürfte phonetisches Komplement sein (s. Brünnow 5842, 5843 und 5845). — Dieses *Í-bi* folgt sonst überall auf *ZAG.GA* bzw. *ZAG* (letzteres nur 19 Rs. 13), welchem wiederum immer entweder *QAQ* oder in einem Falle (41 Rs. 5) wahrscheinlich *ŠA* vorhergeht. Auf Grund jener Stelle (56 Rs. 14) möchte ich nun annehmen, dass *ZAG*(*.GA*) ebenfalls einen Körperteil bzw. einen Ort am Körper bezeichne (vgl. 54 Rs. 9: *ZAG.GA ša maḫ-r*[*u*]); das vorhergehende Zeichen wird wohl eine Ableitung von *ípšu* oder *šakânu* enthalten.

In dem Ideogramm für *bîru, ṣibtu* u. a. dürfte nach 85 Rs. 7 und 108 Rs. 18 ein Femininum stecken; ich transskribiere *BIR*. — *GAB* scheint mir an den meisten Stellen ein Verbum zu sein, jedoch kaum 115 Rs. 17, 116 Rs. 19 und vielleicht auch nicht 19 Rs. 14, wo übrigens der Gegensatz(?) zu *PIRIQ* (Ideogramm für *šípu*) zu bemerken ist. — Zu *GÍR* (Ideogramm für *paṭru* u. a.) werden mehrere *DAG* gehört haben, s. 74 Rs. 6[1]) und Bezold: *Cat.* K. 37. — Ob das auf *DAN* bisweilen[2]) folgende *NU* die Negation ist, wage ich nicht zu entscheiden.

---

[1]) Ich habe (vielleicht unrichtig) nur zwei senkrechte Keilchen in der Mitte gesehen. — V R. 63 b 10 ist von KI.KU.MÍŠ des GÍR die Rede; dass das auf šumma folgende Zeichen (ebenfalls in Z. 24 und 26) wirklich GÍR ist, dürfte sicher sein.

[2]) S. 5 Rs. 7, 33 Rs. 11, 52 Rs. 6, 55 Rs. 18, 108 Rs. 16.

G. Unterschrift.

Wie schon aus dem zum fünften Abschnitt Bemerkten hervorgeht, giebt es auf manchen Tafeln eine Unterschrift, auf anderen aber keine. Ich benutze den Namen Unterschrift, obwohl er eigentlich nicht ganz zutreffend ist, insofern nämlich, als das Betreffende, wie ebendaselbst angegeben, nicht immer am Schlusse des Textes steht; am häufigsten findet es sich übrigens auf einer Kante, gewöhnlich der linken Seitenkante. Bisweilen ist diese Unterschrift bzw. (in einem Falle) nur ein Teil von ihr in assyrischer Schrift abgefasst, während der Text sonst babylonisch geschrieben ist[1]); das umgekehrte Verhältnis kommt aber nicht vor. Sie enthält bald mehr bald weniger; immer scheint aber eine oder mehrere männliche Personen genannt gewesen zu sein, wie aus der folgenden Übersicht zu ersehen ist.[2])

48 l. K. : ^{m}Marduk-šùm-uṣur ^{m}Na-ṣi-ru ^{m}Tab-ni-[i . . . .] ^{m}Nabu-šal-lim ^{m}Ba-la-su ^{m}Su-ki-nu ^{m}[. . . . .] ^{m}Ku-du-ru ^{m}Ka-ṣi-ru $^{m\,il}$. . . . . .

51 l. K. ass. : . . . . ^{m}]Marduk-šùm-uṣur . . . . . ^{ar}Kisilimu umu 16^{kan} lim-mu . . .[3]) ina ^{al}Kal-ḫa

99 Rs. E. : [. . . . . lim-mu ^{m}Nab]u-bíl-uṣur ina íkalli ma-ḫir-tí ^{al}Kal-ḫa

98 l. K. : ^{m}Marduk-šùm-uṣur ^{m}N[a-ṣi-ru] $^{m\,il}$Bíl-ušalli-im ^{m}A-qar-a ^{m}. . . $^{m\,il}$[Bí]l-[. -i]qi-ša ^{m}. . . . . .

zw. ass. : i[na í]kal[li m]a-[ḫ]ir-[ti] i[na ^{a}]^{l}K[al-ḫ]a

22 r. K. ass. : [^{m}N]a-di-n[u? . . . . . .] ina ^{al}Kal[-ḫa]

66 Rs. E. : ina ^{ar}Nisannu umu 4^{kan} lim-m[í . . . . . .] ina bit riduti[4])

67 Rs. E. : [ina ^{a}]^{r}Nisannu umu 4^{kan} lim-mí ^{m}. . .[5])

[1]) In der Übersicht der Unterschriften ist dieser Fall durch ein beigesetztes ass. angedeutet, und ein hinter Rs. gesetztes E. oder v. E. bezeichnet, dass die Unterschrift am Ende oder vor dem Ende der Rs. steht; ausserdem ist zw. = zwischen Vorder- und Rückseite, l. K = linke Kante, r. K. = rechte Kante; vgl. Abkürzungen.

[2]) Da die von 48 die meisten Namen enthält, stelle ich sie an die Spitze, ohne dass damit ausgedrückt werden soll, dass ich sie als die wichtigste ansehe; die wichtigsten sind vielmehr die darauf folgenden, welche das Eponymat und den Ort (der Abfassung) bzw. eins von beiden angeben; aus dem Abfassungsort allein wird bisweilen auf die Abfassungszeit geschlossen werden können (vgl. Bem. zu 51 und 22). Rücksicht auf Ähnlichkeit des Inhaltes ist bei der Anordnung massgebend gewesen.

[3]) Der Name kann nur aus wenigen Zeichen bestanden haben.

[4]) Geschrieben UŠ(US) mit folgendem DI, welches also wohl SA zu lesen ist; NID. DI wäre kaum wahrscheinlich.

[5]) Auf den Namen ist nichts gefolgt.

149 Rs. E. ass.: . . ar]Nisannu umu 23kan lim-mí mMa-ri-la-rim ina bit [riduti]
153 l. K. : . . . . . lim-mí m]Ša-Nabu-šu-u
124 l. K. : arSim]anu umu 13kan ina alTar-bi-[ṣi mMard]uk-šùm-uṣur mNa-ṣ[i-ru] mTab-ni-i
145 l. K. ass. : ar]Duzu umu 22kan ina alA-di . [. . . . mM]arduk-šùm-uṣur mNa-ṣi[-ru mTab-]ni-i mNabu-aḫî-bulliṭ . . . . . mNabu-šab(?)-š[i]
119 l. K. : mM]arduk-šùm-uṣur mNa-ṣ[i-ru m]Nabu-aḫî(?)-bulliṭ (?) mBa-n[i-ia] arAddaru umu 2kan ina a[l . . .] a(?)-na . . . . .
116 l. K. : . . . . . íš ší tí ina(?) a[l? . . . . . .
97 zw. : . . . . . tab(?) sa(?) a-na . . mu il(?) Aššur mu-ki-in . . . . . ni(?) ma a ra mu u ud lu r[a . . .] ú . . . . . ina íli(?) mTa . . . . . .
108 l. K. : mMarduk-šùm-uṣur mNa-ṣi-ru mTab-ni-i . . . . . mAqar-a mMarduk-šùm-ibni mBa-ni-i[a . . . . . .] arAddaru umu 6kan ḫi su ut . . . . . .
91 zw. : . . . . m]Marduk-šùm-uṣur í-tap-šu . . . . . umu 17kan
35 l. K. : arSimanu umu 22kan mSa-ia mMarduk-šùm-uṣur [í-tap-šu]
36 Rs. E. ass.[1]): . . . . . ut arSimanu umu 2[. . . . . mMarduk-šùm]-uṣur mSu(oder Li?)-ki-nu
89 l. K. : [mSa-i]a mMarduk(AN.KU)-šùm-uṣur a[r . . . . . .
6 Rs. E. : mNa]ṣi-ru u mMarduk-šùm-ú-ṣur . . . . . .
88 zw. : . . . . . mMardu]k-šùm-uṣur mNa-ṣi-ru . . . . .
44 Rs. E. : . . . . . mMarduk-]šùm-uṣur ar. . . . . .
46 Rs. E. : m]Šú-ma-a mNabu[2])-ú-šal-lim arUlulu umu 8kan
72 Rs. v. E. : mŠ]ú-ma-a mNabu[2])-ú-[šal-lim . . . . . arA]bu umu 26kan
118 l. K. : a]rNisannu umu . . . . . mNabu[3])-šal-lim . . . . . mNabu[3]) . . . . . .
120 zw. in altaramäischer Schrift: N b u š l m ' q [r ']
57 Rs. v. E. : mŠú-ma-a milBíl-u[šalli-im . . . . . .
54 Rs. v. E. : mŠú-ma-a milBí[l-ušalli-im . . . . . .
76 Rs. E. : mŠú-ma-a mi[lBíl-ušalli-im] arAiaru umu 6kan . . .
9 Rs. v. E. : mŠú-m[a-a milBíl-ušalli-im . . . . . .
90 Rs. v. E. : mŠ[ú-ma-a . . . . . ma]ḫ(?)-ru-ú umu 22k[an
8 Rs. v. E. : mŠú-ma-a milBíl-ušalli-im arA]iaru umu 3kan (vielleicht Glosse: ša-lul-ti)
52 Rs. v. E. : arUlulu umu 22kan mŠú-ma-a mi[lBíl-ušalli-im]
56 a Rs. v. E.: arUlul[u umu . kan mŠú-ma-a milBíl-ušalli-im]
74 l. K. : a]rŠabaṭu umu 13(?) . . . . . .
55 l. K. : ša mNa-di-nu u mTab-ni-i arAiaru umu 10kan
130 l. K. : . . . . . mNa-]di-nu arTašritu umu 3kan
70 l. K. : . . . . . mNa-di-nu
81 zw. : . . . . . arAddaru umu 8kan

[1]) In dieser Nr. sind auch die Omina assyrisch abgefasst.
[2]) AN.AK.
[3]) AN.PA.

Spuren einer Unterschrift sind wahrscheinlich vorhanden in 23 l. K., 111 l. K., 154 Rs. E. (vgl. auch 5 l. K., 18 zw., 123 l. K., 152 Rs. E.).

Wie man sieht, sind es leider die wenigsten Fälle, in welchen wir Aufschluss über das Jahr oder den Ort der Abfassung bekommen. Dass wir es in 99 und 153 wirklich mit einem Eponymen zu thun haben, halte ich für ziemlich ausgemacht, teils nach der Analogie anderer Tafeln, teils weil Eponymen solcher Namen bekannt sind. An der ersten Stelle war übrigens das vom Namen Erhaltene sehr schwer erkennbar; Bezold hat aber auch *ÍN BAB* gelesen. Auf dem, was darauf folgt, beruht die Ergänzung in 98 zw., welche man vielleicht etwas gewagt finden wird; da aber *ḫir* (*šar*) mir sicher zu sein schien, liegt sie doch nicht so fern. In 149 erschienen mir die Zeichen *ma ri la* auch nicht klar (vgl. die Autographie); die Lesung wird aber kaum anzuzweifeln sein. Sehr zu bedauern ist, dass der Name des Eponymen in 66 weggebrochen und in 67 ganz verwischt ist. Weil in diesen beiden Nrn. Asurbanipal nicht als König bezeichnet wird, sondern einfach Sohn des Asarhaddon, Königs von Assyrien, genannt ist (vgl. S. 9), habe ich es für das Richtigste gehalten, dieselben der Zeit Asarhaddons zuzuweisen, trotzdem dass Verschiedenes für die Zeit Asurbanipals angeführt werden kann, und zwar 1) dass wir gerade in den aus dieser Zeit stammenden Nrn. 150 und 153 und in keiner anderen einem *Nabušaruṣur* wieder begegnen, welcher ebenso wie in jenen zwei Fällen (in 66 und 67) zu einer Mission verwendet werden soll (dass der Titel hier und dort ein verschiedener ist, schliesst natürlich die Identität der Person nicht aus), 2) dass in der Unterschrift das *bît ridûti* genannt ist, und dass sie der von 149 so ähnlich ist, 3) dass in 66 (die beiden Nrn. gehören aber eng zusammen) von *Ik-ka-lu-ú* von *Ar-ú-a-da* die Rede ist, und 4) dass sich in den *Ízib*-zeilen derselben Nr. einige Übereinstimmungen mit den aus der Zeit Asurbanipals stammenden Nrn. 147 und 150 finden (s. S. 37 und 41); der letzte Punkt wird jedoch von geringerer Bedeutung sein. Wäre nun der Name des Eponymen erhalten, so wäre, von Anderem hier abgesehen, die Frage betreffend die Abfassungszeit jedenfalls entschieden.

Was die anderen Personennamen betrifft, so sind es jedenfalls teilweise Namen derjenigen, welche die Tafeln fertiggestellt haben, wie den Unterschriften von 91 und 55 zu entnehmen sein

wird. Erstere ist die einzige, in welcher ein *í-tap-šu* auf die bzw. den (erhalten ist ja nur einer) Personennamen folgt (vgl. jedoch bald nachher), und letztere die einzige, welche vor den Personennamen (auf dieselben folgt das Datum) ein *ša* bietet. Dieses *ša* leitet natürlich einen Genetiv, und zwar ohne Zweifel einen Genetiv auctoris („Werk von") ein; denn von einem Privateigentum der zwei betreffenden Personen kann doch kaum die Rede sein. Dafür wird man sich gewiss auch auf jenes *ítapšu* berufen können; zunächst möchte ich jedoch umgekehrt in dem Umstande, dass auf *ša* mehr als ein Personenname folgt, eine Bestätigung der von vorn herein nächstliegende Annahme sehen, nämlich dass *ítapšu* als Pluralis aufzufassen ist. Eine andere Bestätigung dafür dürfte die Unterschrift von 35 enthalten. Da nämlich der zweite Name hier eben derselbe ist wie der eine erhaltene in 91, und die folgenden Spuren recht wohl der Anfang eines *í* sein können, liegt es sehr nahe, einerseits in 35 hinter jenem Namen *í-tap-šu* zu ergänzen, andererseits in 91 vor ihm *mSa-ia,* weiter aber nichts aufzunehmen (auch des Raumes halber ist die Aufnahme nur eines Namens am wahrscheinlichsten). Dass *í-tap-šu* Plur. ist, zeigen endlich z. B. einige der von G. Smith in seinem *History of Assurbanipal* S. 181—188 mitgeteilten Stellen („passages of omen tablets"), welche um so mehr in Betracht zu ziehen sind, als sie eine gewisse Verwandtschaft mit unseren Texten aufweisen. Daselbst findet sich in den Unterschriften, von mehr als Einem ausgesagt, *í-tap-pú-šú* S. 182 *g* (oben), *í-tap-šu* S. 184 *v*, *í-tap-šú* S. 188 *k*. Es wird sich also um ein Werk von zwei (oder etwa noch mehr) Personen handeln. Da nun die Tafeln gewiss nur von je Einem niedergeschrieben sind, *ítapšu* aber das Niederschreiben gewiss mit in sich begreift, so werden wir an dieses und noch etwas Anderes, etwa die eigentliche Abfassung (vgl. unten), zu denken haben. Unter den übrigen Unterschriften, in welchen nicht der Eponym allein genannt ist, lässt sich nun auch keine mit Sicherheit bezeichnen, die nur einen Namen enthält. Die meisten scheinen, wie die besprochenen drei (die von 35, 55, 91), zwei Namen enthalten zu haben, und alle diese Unterschriften dürften somit in gleicher Weise zu beurteilen sein. Bisweilen begegnen wir aber drei oder mehr Namen (s. 124, 119, 145, 108, 98, 48), und so viele wie z. B. 6—10 Personen (s. 108, 98, 48) werden doch kaum mit der Fertigstellung der Tafel zu thun gehabt haben, wohl aber einige von ihnen. Dass der Name

des Tafelschreibers sich in der Unterschrift befunden hat, ist, wie angedeutet, wahrscheinlich; vgl. dazu noch G. Sm. *Asb.* 186 *g*, wo *IM* (= *duppu*) vor dem ersten Namen der Unterschrift steht. Alsdann liegt es sehr nahe, an den in den Texten redenden *bârû*, also den eigentlichen Verfasser zu denken; vgl. hierfür G. Sm. *Asb.* 182 *f.* Ausserdem könnte man nach anderen Unterschriften derselben „omen tablets" an einen (*am*) *bíl tímí* denken (s. a. a. O. S. 184 *u*, S. 186 *h*, S. 187 *n*; vgl. auch S. 182 *g*). Ob aber in der Unterschrift von Nr. 97 *mu-ki-in* „Zeuge" zu lesen sein wird, ist mehr als zweifelhaft. Vgl. übrigens auch Vorbemerkungen zu Nr. 116.

Dass die Unterschrift, bzw. (in Nr. 98) nur ein Teil von ihr, bisweilen mit anderer Schrift geschrieben ist als die Tafel, erklärt sich wohl am besten daraus, dass sie von einem Anderen als dem eigentlichen Tafelschreiber später nachgetragen ist. Lange Zeit wird aber kaum verflossen sein, wenn die Ansicht berechtigt ist, dass die Unterschrift den Namen des Tafelschreibers enthalten habe. Man kann sich die Sache etwa so denken: der Schreiber hat, als er fertig war, jemandem (dem Verfasser oder irgend einem höheren Beamten) die Tafel zur Besichtigung übergegeben, und dieser mag seinen Namen, den Namen des Schreibers, und was er sonst für nötig hielt, hinzugefügt haben. In anderen Fällen werden die Unterschriften von den Schreibern selbst herrühren.

Bezüglich einiger Ergänzungen sei Folgendes bemerkt. In 36 dürfte wegen 48 *Su-* wahrscheinlich sein; es fragt sich aber, ob diese Lesung mit den erhaltenen Spuren sich verträgt. In 89 könnte man statt *Sa-ia* auch *Ba-ni-ia* ergänzen; vgl. jedoch die Aufeinanderfolge der Namen in 35 mit der in 108 und 119. Der zweite Name in 57 ist nach 98 ergänzt; in 54 hat der zweite Name nach dem, was davon erhalten ist, gewiss so angefangen wie der zweite in 57 und wird demnach derselbe gewesen sein, weil der erste in beiden Nrn. derselbe ist, und beide Texte ausserdem von dem Milidäer Mugallu handeln; noch mehr berührt das kleine Stück 56a sich mit 57, und in 9 begegnen wir Redensarten, die in 57 vorkommen. Als zweiter Name in 52 und 76 wird entweder der zweite in 54 und 57 oder der zweite in 46 und 72 aufzunehmen sein; in allen diesen Fällen ist der erste derselbe (vgl. noch 90). Ich habe mich für die erste Möglichkeit entschieden, weil 52 in den *Ízib*zeilen sich mehr mit 54 als mit 72 berührt. Mit 52 und 54 stimmt ferner 8 in denselben Zeilen mehr überein als mit 72.

IV. Benennung der Texte.

Gleich die Anfangszeile jeder Tafel (Abschnitt 1) führt darauf, die Texte als „Gebete an den Sonnengott" zu bezeichnen. Da nun ferner der dritte Abschnitt wahrscheinlich eine Reihe von Gebeten an den Sonnengott enthält, und dieser am Schluss (Abschnitt 5) abermals angerufen wird, scheint jene Bezeichnung passend zu sein. Nun ist aber Folgendes zu beachten: erstens wird in den genannten drei Abschnitten fast nie auf den besonderen Anlass der Anrufung Rücksicht genommen; zweitens finden sich in den Abschnitten, wo dies geschieht (Abschnitt 2 und 4), nicht Gebete, sondern Fragen an den Sonnengott. Ich war deshalb eine Zeit sehr geneigt, die Texte als „Befragungen des Sonnengottes" zu bezeichnen. Allein, einerseits wäre auf diese Weise gar nicht zum Ausdruck gekommen, dass wirklich auch gebetet wird, andererseits gehört doch der dritte Abschnitt, die *Ízib*-Gebete, ebenso sehr wie der zweite und vierte zu dem, was den Texten ihr eigenthümliches Gepräge giebt. Da ich nun keine einfache Bezeichnung gefunden habe, die dem Inhalt genau entspricht, „Gebet" aber ziemlich viel in sich schliesst, so habe ich mich zu der gewählten Bezeichnung entschlossen. Dem S. 7 unten angedeuteten schematischen Charakter dieser „Gebete" hätte ich gern im Titel Ausdruck verliehen, bin aber zu keinem befriedigenden Ergebnis gelangt. Bezeichnungen wie „Magier"- bzw. „Priestergebete" (vgl. S. 8, 13 und 62) oder „Opfergebete" (vgl. S. 10 unten) müssten wohl vermieden werden.

Es mag richtig oder unrichtig sein, auf solche nähere Bestimmungen zu verzichten; auf jeden Fall ist es von grösserer Bedeutung, die Beziehungen zum Staat (Reich) und dem königlichen Haus (s. S. 10—13; vgl. auch S. 66) im Titel hervorzuheben. Mit der Formulierung „Gebete — — für Staat" u. s. w. bin ich indes auch nicht völlig zufrieden, weil in den Abschnitten, in welchen gebetet wird, wie gesagt, fast nie ein direkter Bezug auf den besonderen Fall genommen wird. Ich hätte „Gebete — — in Angelegenheiten des Staates" u. s. w. vorgezogen; es wurde mir aber von kundiger Seite davon abgeraten. Ersteres hat jedenfalls den Vorzug der Kürze. — Für die Zeitangabe siehe S. 10.

Diese „Gebete" sind nun alle als assyrisch zu bezeichnen. Aus dem Umstande, dass die grössere Hälfte von ihnen in babylonischer Schrift geschrieben ist, darf nicht geschlossen werden,

dass diese in Babylonien, die übrigen[1]) in Assyrien ihren Ursprung haben. Bei Texten, die ein so einheitliches Gepräge tragen, ist zu erwarten, dass sie entweder hier oder dort verfasst sind, und in der That ist weder in sprachlicher noch in anderer Hinsicht ein Unterschied zwischen den babylonisch und den assyrisch geschriebenen zu bemerken. Von Texten, die inhaltlich verwandt sind, kann einer so, ein anderer so geschrieben sein; vgl. 102 mit 101, 104 mit 105, 121 und 126 mit 116—120 und 122—125. Die den „Gebeten" zu Grunde liegenden Veranlassungen weisen uns aber, soweit sie deutlich erkennbar sind, nach Assyrien hin, und dasselbe thut auch die Unterschrift in den wenigen Fällen, in welchen sie etwas enthält, das für diese Frage in Betracht kommen kann (vgl. S. 58 Anm. 2). In drei bis vier von diesen Fällen (s. 22, 51, 149, 145?) ist allerdings die Unterschrift einer sonst babylonisch geschriebenen Tafel assyrisch (vgl. S. 58), und ich habe selbst vermutet, dass dies davon herrührt, dass die Unterschrift später nachgetragen ist. Aus einem solchen Umstand zu folgern, dass die Tafel eigentlich in Babylonien abgefasst sei, scheint mir aber unberechtigt; vgl. das S. 62 Gesagte. Die Unterschriften werden somit gewiss zur Bestätigung assyrischen Ursprungs der Texte herangezogen werden dürfen. Man kann sich hierfür auch auf einige sprachliche Erscheinungen berufen; vgl. *Ka-aš-ta-ri-ti* in 1 und 3 mit *Ka-aš-ta-ri-ti* in 4 und beachte *gab-ša-a-ti* 20 Vs. 6, *Aḫ-ši-ri* 24 Vs. 4, *u-ša-zi-iz* 115 Rs. 9 (Vs. 4 dagegen: *lu-ša-zi-iz*); *ípíšu* wird nie mit *b* geschrieben. Selbst wenn es sicher wäre, dass *bi* an einigen Stellen statt zu erwartendes *pi* steht (vgl. S. 41 unten und Bem. zu 1 Vs. 8), wäre das doch kein Beweis babylonischer Eigentümlichkeit. — Dass die Tafeln bald babylonische, bald assyrische Schrift aufweisen, mag vielleicht nur daher kommen, dass einem Schreiber die eine, einem anderen die andere Schrift geläufiger war, bzw. dass die Schreiber teils babylonischer, teils assyrischer Herkunft waren.

V. Anordnung der Texte.

Wie aus dem früher Erörterten hervorgeht, ist bei der Anordnung der Texte die Rücksicht auf die Zeitfolge bestimmend ge-

[1]) Assyrisch geschrieben sind folgende 68 Nummern: 4, 23, 30, 35, 41, 48, 49, 58, 59, 64—67, 69, 74, 75, 82, 83, 85, 89, 91, 92, 95, 97, 99—101, 103, 105, 106, 108—110, 114—120, 122—125, 127—129, 132—136, 138—140, 143, 144, 146, 150, 152, 153, 155, 157—162.

wesen: die der Zeit Asarhaddons angehörigen gehen denen aus der Zeit Asurbanipals vorher. Weshalb ich unter die ersteren in der Regel auch diejenigen aufgenommen habe, deren Zeit unbestimmt ist, ist gleichfalls (S. 10) begründet worden. Die Ausnahmen sind die folgenden: 1) Nr. 148 ist wegen zweier kleinerer Übereinstimmungen (vgl. oben S. 39) an 147 angeschlossen (vgl. das S. 11 f. Bemerkte und unten S. 66). 2) Nr. 152 habe ich der Zeit Asurbanipals zugewiesen, weil die Gambuläer, die hier erwähnt sind, nur noch auf der sicher aus dieser Zeit stammenden Nr. 153 vorkommen; übrigens schienen mir die Spuren am Ende von Rs. 6 eher auf Asurbanipal als auf Asarhaddon zu deuten; beachte auch eine Übereinstimmung in *Íziḫ* 5 mit 150 (s. S. 37). 3) Die Nrn. 155—166 sind, weil so ziemlich bedeutungslos (sie enthalten fast nur Stücke aus dem, was allen Tafeln gemeinsam ist), an den Schluss aller gestellt. Freilich habe ich ziemlich bedeutungslose Bruchstücke auch früher angebracht, z. B. 140 und 142; wir sehen aber doch mehr von dem diesen Nrn. Eigenen als z. B. in 155; in 157 ist zwar ebenso viel davon zu sehen; es ist aber nicht so ganz sicher, ob diese Nr. zu den vorliegenden Texten gehört. Wegen verschiedener anderer kleiner Bruchstücke sei übrigens auf die den einzelnen Nrn. beigefügten Bemerkungen verwiesen.

Der Zeit Asarhaddons zugewiesen sind die Nrn. 1—146, der Zeit Asurbanipals 147—154. Innerhalb dieser zwei Gruppen eine chronologische Ordnung durchzuführen ist unmöglich; denn einerseits enthalten die Texte nur dann und wann eine Jahresangabe, andererseits sind die besonderen Anlässe der Anrufung des Sonnengottes nicht aus anderen Texten chronologisch zu fixieren. Unter solchen Umständen habe ich nach anderen Rücksichten anordnen müssen, und zwar sind es, was schon aus früher Mitgeteiltem hervorgeht, die verschiedenen Anlässe der Anrufung bzw. Befragung, welche für mich in erster Linie massgebend gewesen sind. Eine Einteilung wie die oben S. 21 f. angedeutete durchzuführen, schien mir schon nach dem dort Bemerkten kaum geraten; ausserdem hätten bei einer solchen so nahe stehende Texte wie z. B. 1 und 12 in zwei Klassen verteilt werden müssen. Ob das Vorkommen oder Fehlen von Omina als Grundlage für eine Einteilung hätte dienen können, lässt sich wegen der Lückenhaftigkeit so vieler Texte nicht sagen; ich glaube es aber nicht; denn 68 z. B. scheint Omina nicht enthalten zu haben, weist aber viele Übereinstimmungen mit

der Omina enthaltenden Nr. 69 auf. Texte, in welchen wir von einer für Handlungen des Magiers festgesetzte Zeit erfahren (s. S. 13 f.), könnte man nicht als eine Gruppe für sich zusammenstellen, weil dann z. B. die von Kastariti handelnden Nrn. 1 und 2 nicht in ein und dieselbe Gruppe hätten aufgenommen werden können. Die *Ízib* 1 + 2 enthaltenden Texte scheinen gewissermassen eine eigene Klasse gebildet zu haben (vgl. S. 34, 37, 41, 42 und 45); wollte man aber danach einteilen, so hätte man wieder die von Kastariti handelnde Nr. 8 von anderen Kastariti-Texten, ebenso die von dem Milidäer Mugallu handelnden Texte von einander trennen müssen (vgl. 55 mit 54 und 56 b). In zweiter Linie sind aber die zwei letztgenannten Punkte bei der Anordnung berücksichtigt worden; bei Texten, die sehr fragmentarisch sind, ist es ja überhaupt nicht möglich, ein einheitliches Princip durchzuführen, und dann dürfte es zweckmässig sein, Bruchstücke, deren eigentlicher Inhalt uns dunkel ist, die aber in irgend einer Hinsicht Gemeinsames aufweisen, so nahe wie möglich neben einander zu stellen. Wie schon erwähnt (S. 11 f.), beruht die Anreihung bisweilen auf reinen Kleinigkeiten. — Von dem oben angegebenen Grundprincip ausgehend, habe ich nach dem S. 10—13 Erörterten geglaubt, die Texte in zwei Klassen einteilen zu können: 1) Texte, die sich auf äussere Angelegenheiten des Staates beziehen, 2) Texte, die sich auf Begebenheiten im Inneren des Reichs bzw. das königliche Haus beziehen.

Bei den aus der Zeit Asarhaddons stammenden Texten würden nun etwa die Nrn. 1—96 die erste Klasse bilden und 97(?)—146 die zweite. Bei den wenigen aus der Zeit Asurbanipals stammenden Texten habe ich dagegen in umgekehrter Weise geordnet: zuerst Texte der zweiten Klasse (147, woran, wie kürzlich bemerkt, sich 148 anschliesst, und 149) und dann die der ersten Klasse. Diese Abweichung ist teilweise in chronologischen Rücksichten begründet. Mit den Gebeten aus der Zeit Asarhaddons verhält es sich nämlich so, dass mehrere der Begebenheiten, welche die Gebete der ersten Klasse veranlasst haben, wenigstens nach der gewöhnlichen Annahme (vgl. unten S. 67), den ersten Jahren seiner Regierung angehören, während bei keinem der zweiten Klasse dasselbe behauptet werden kann; einige von diesen stammen vielmehr gewiss aus der letzten Zeit seiner Regierung (99 ist nach der Unterschrift im Jahre 672 abgefasst, und in 116 ff. und 143 f. ist Asurbanipal als *mâr šarri ša bît ridûti* bezeichnet). Ausserdem sind, was die Zeit Asarhaddons

betrifft, die Texte der ersten Klasse von grösserer Bedeutung. Von den aus der Zeit Asurbanipals stammenden Texten gehört dagegen einer, der sich auf eine innere Angelegenheit bezieht und ohnehin ziemlich wichtig ist (149), dem ersten vollen Regierungsjahre des Königs an (s. die Unterschrift), während die Zeit der anderen sich nicht festsetzen lässt. Dass ich trotzdem nicht jene Nr., sondern 147 an die Spitze gestellt habe, rührt hauptsächlich daher, dass letztere einige Ausdrücke mit 144 gemein hat, und es ist mir daran gelegen gewesen, Texte, die Übereinstimmungen aufweisen, in der Autographie, wo möglich, so zusammenzustellen, dass sie gleichzeitig überblickt werden können; vgl. jedoch auch das S. 12 unten bezüglich 149 Bemerkte. Ebenfalls nur um einen solchen Überblick zu ermöglichen, habe ich die zwei verwandten Texte 152 und 153 erst nach 150 und 151 gestellt. In dem letzten der Texte, welche der Zeit Asurbanipals zugerechnet sind, ist der Name des assyrischen Königs fast ganz weggebröckelt; was vor *šàr mtAššur* (Vs. 2) zu sehen ist, werden aber gewiss Spuren von *UŠ* sein; sonst lässt sich aus diesem kleinen Bruchstück nicht viel entnehmen.

Betreffs der aus der Zeit Asarhaddons stammenden Texte dürfte es, selbst wenn das vorhin Gesagte zu verwerfen wäre, doch richtig sein, die zwei angenommenen Klassen in der Weise auf einander folgen zu lassen, wie ich es gethan habe. Denn Nr. 108, von welcher ich meine, sie sei der zweiten Klasse beizuzählen (vgl. S. 12), scheint auf Ereignisse, von denen wir auf Tafeln der ersten Klasse erfahren, Bezug zu nehmen (siehe Bem. zu 108) und wäre somit hinter dieselben zu stellen. Was nun aber die Aufeinanderfolge dieser Tafeln der ersten Klasse betrifft, so habe ich mit den Kastariti-Texten begonnen. Freilich stütze ich mich dabei nicht auf die gewöhnliche Annahme, dass die Angriffe Kastaritis oder der zusammen mit ihm genannten Völker in die frühesten Jahre Asarhaddons fallen. Denn das, womit man diese Annahme zu beweisen sucht, ist nicht stichhaltig. Zuerst und hauptsächlich beruft man sich auf die babyl. Chronik Col. 4: 2; hier mit Winckler [*Gi-mi*]*r-ri* — — *illi-ku* zu lesen ist meiner Meinung nach irrig; denn erstens hat nach den von mir gesehenen Spuren vor *ri* (welches ich übrigens nicht vollständig sehen konnte) kaum *mir* (oder etwa *mi*) gestanden (s. Bd. I Anhang), und zweitens ist das auf *Aššur* folgende Zeichen zweifelsohne *ab* und nicht *du*[1]), also mit dem folgenden Zeichen

[1]) Auch in Abel-Wincklers Keilschrifttexten steht ein deutliches ab;

ab-ku (so auch Col. 4: 15) = „sie sind (wurden) fortgeführt", was die Annahme nahe legt, dass *ri* den Rest eines Personennamens enthält (vgl. Col. 2: 42, 3: 5). Unwahrscheinlich wäre es allerdings nicht, dass so tief eingreifende Ereignisse wie die genannten Angriffe, wirklich in der babylonischen Chronik erwähnt gewesen seien; dies müsste dann in der vorhergehenden Lücke geschehen sein, wonach wir ebenfalls auf die ersten Jahre Asarhaddons hingewiesen würden; es bleibt aber dies lediglich Vermutung. Alsdann kommt in Betracht eine Mitteilung von Boscawen in TSBA. Vol. VI (1878) S. 22, die einige Tafeln bzw. Tafelbruchstücke der von mir behandelten Gattung betrifft (in erster Linie sind Kastariti-Texte erwähnt). Es heisst daselbst: „These documents are dated in the eponym of Nabu-sar-uzur". Dieser Name soll *^{m}AN.PA.MAN.NU* (letzteres wohl ein Druckfehler für *BAB*) geschrieben sein. Unter den von Boscawen erwähnten Texten sind ohne Zweifel einige der von mir hier veröffentlichten gewesen; in diesen habe ich aber keinen so benannten Eponymen gefunden, wohl aber (s. 66, 67, 150, 153) einen Rabmugi oder Rabšaq *Nabušaruṣur* (vgl. oben S. 60). Ferner findet sich in denselben, um dies zugleich hier zu erwähnen, weder die Schreibung *Ka-aš-tú-ri-ti*[1]) (a. a. O. S. 22 und 108) noch als Titel dieses Mannes etwas wie „chief or general of the Medes" oder sogar „king of the Medes" (S. 108 Z. 3 und 7). Wegen jenes Eponymen *Nabušaruṣur*, meint nun Boscawen, sei die durch Kastariti und seine Verbündeten verursachte Erschütterung des assyrischen Reiches erst nach 647 anzusetzen (S. 22 und 107), und zwar in einer Zeit, in welcher ein Sohn von Asurbanipal Namens Asarhaddon (bzw. Esarhaddon) „was acting for his father" (S. 107). Auf den von ihm angezogenen Tafeln soll nämlich Asurbanipal erwähnt sein „in conjunction with a second Esarhaddon, who is spoken of as a son of Bitriduti — the harem-palace of Nineveh" (S. 21). Auch dies findet sich nirgends in meinen Texten, wohl aber wird Asurbanipal öfter

vgl. übrigens auch die erste Ausgabe der Chronik in ZA. II S. 167. Pinches' Ausgabe in Journal of the Roy. Asiat. Soc. New Series Vol. 19 (London 1887) S. 655 ff. bietet ebenfalls ab-ku.

[1]) Boscawen nennt ihn Castariti (a. a. O. S. 108), obwohl er keine andere Schreibung als die obige angiebt; er nimmt aber die Möglichkeit an, tú sei ša zu lesen (a. a. O. S. 22 Note). Sollte dieses tú vielleicht davon herrühren, dass in Nr. 1 an einer Stelle (Vs. 4), ebenso wie in 2 Vs. 2 der vordere Teil des ta abgebröckelt ist. Boscawen scheint jedenfalls den ersteren Text gekannt zu haben.

(116 ff. und 143 f.) als *mâr šarri ša bît ridûti* bezeichnet und zwar immer in Verbindung mit seinem Vater (so 143) Asarhaddon, der den Titel König von Assyrien führt. Wenn alle die genannten Angaben Boscawens richtig sind, muss er noch andere als meine Texte vor sich gehabt haben. Dass er dieselben in keiner Weise näher gekennzeichnet hat, ist sehr zu bedauern (vgl. S. 7). Die Annahme eines zweiten Asarhaddon[1]) scheint indes durch die von mir veröffentlichten Texte ausgeschlossen zu sein. Ich mache nur auf Folgendes aufmerksam. In 66, 67 und 75 wird Asurbanipal als der Sohn Asarhaddons, des Königs von Assyrien, und in 143 Asarhaddon, der König von Assyrien, als sein Vater bezeichnet, und es liegt kein einziger Grund vorhanden, zu meinen, dieser Asarhaddon sei ein anderer als derjenige, während dessen Regierung Kastariti, die Gimirräer und andere Völker das assyrische Reich bedrohten; im Gegenteil scheinen andere Tafeln, die Annahme, er sei derselbe, einfach zu fordern. Denn in 108 wird jedenfalls auch auf die Erschütterung des Reichs durch die Gimirräer und mit ihnen verbündete Völker Bezug genommen, und der in dieser Nr. genannte König Asarhaddon kann nach den verwandten Texten 116 ff., in welchen der König Asarhaddon mit dem *mâr šarri ša bît ridûti* Asurbanipal zusammen genannt ist, kein anderer als der Vater des letzteren sein. — Jener Eponym Nabušaruṣur müsste somit unter der Regierung Asarhaddons zu suchen sein. Trotzdem kann ich aber nicht Hommel beipflichten, wenn er ihn mit dem Eponymen des Jahres 678[2]), dem *Nirgal-* (nach Hommel Var.: *Nabu-)šar-uṣur*

[1]) So auch Sayce in Babylonian Literature S. 20 und Records of the Past XI S. 79, Lenormant in Les origines de l'histoire II 1 S. 350, Schrader in KGF. S. 520 und noch Halévy in Recherches bibliques XIV (Revue des Études Juives Tome 17. S. 21).

[2]) Hommel bezeichnet dieses Jahr als das 2. und 679 als das officielle 1. Regierungsjahr Asarhaddons (Gesch. S. 721 und 690, vgl. dagegen S. 688); so auch Winckler (Gesch. Bab. u. Ass. S. 336 Anm. 68). Tiele (Bab.-ass. Gesch. S. 343) und Delitzsch (Mürdter: Gesch. Bab. u. Ass.[2] S. 212—220) nennen das Jahr 680 sein erstes Regierungsjahr, setzen aber zugleich den Regierungsantritt in dasselbe Jahr (wenn bei Tiele auf S. 326 das Jahr 681 angegeben ist, wird das nach dem Vorhergehenden wohl als Druckfehler anzusehen sein; als Datum des Antritts nimmt er übrigens den 8. Nisan an). Auf Grund der babylonischen Chronik 3: 38 das Jahr 679 für das 1. volle Jahr Asarhaddons zu halten ist nicht richtig; denn am Anfang der genannten Zeile steht nicht ^{ar}Simanu, sondern ^{ar}Addaru (s. Band I Anhang und Pinches' Ausgabe der Chronik in Journ. of the Roy. Asiat. Soc. 1887; dass der Monatstag der 18. ge-

identificieren will (*Gesch. Bab. und Ass.* S. 721 und 722); denn die Angabe der Variante ist, falls sie nicht anderswoher als vom Canon III herrühren sollte, unrichtig. Was aber den Namen im Canon III betrifft, so möchte ich annehmen, dass das auf *AN* folgende Zeichen nicht *PA*, sondern *IS* (Determinativ zum folgenden Ideogramm für *namṣaru*) sei, wonach auch hier nichts anderes als *Nírgal-šar-uṣur* zu lesen wäre. Dann ist aber der Gedanke an diesen Eponymen m. E. ganz aufzugeben. Eher wäre vielleicht an *Nabu-bíl-uṣur*, den

---

wesen sei, halte ich für wahrscheinlich, aber nicht für sicher). Also hat Asarhaddon auch nach der babylonischen Chronik (vgl. die Eponymenliste) im Jahre 681 (nach babylonisch-assyrischer und nicht nach unserer Berechnung des Jahresanfangs und Jahresschlusses) den Thron bestiegen, 680 ist sein erstes volles und 669 sein letztes gewesen. Im Jahre 668 hat, nach Nr. 149 zu urteilen, Šamaššumukin die Hand Marduks ergriffen; da aber diese den officiellen Regierungsantritt bezeichnende Ceremonie der genannten Tafel wie der babylonischen Chronik gemäss erst nach dem Beginn des Jahres stattgefunden hat, konnte dieses Jahr nicht sein erstes genannt werden. Als ἀβασίλευτον konnte es auch nicht gut bezeichnet werden, weil Šamaššumukin nach der Chronik 4: 33 doch faktisch den Thron bestiegen hatte. Es gar nicht zu zählen (vgl. WINCKLER: Gesch. Anm. 68 auf S. 336) wäre sonderbar gewesen; ich glaube, es ist mit dem Reste des letzten Jahres Asarhaddons zusammen als Šamaššumukins ríš šarrûti bezeichnet worden, und finde eine Stütze dafür in der Chronik 4: 34. Ich verstehe nicht, wie WINCKLER sagen kann (Gesch. Anm. 68 und 23), dass die Chronik „die Zeit vom Eintreffen der Belstatue bis Ende 667 als rish sharruti" zählt (das Eintreffen fällt ja nach der Chronik eben in den ríš šarrûti, nach dem, was ich gesehen habe, wohl am 13. Aiar), und dass „nach der Auffassung der Chronik Babylon ohne König ist vom Marcheschwan 668—Ijjar 667" (die Chronik erzählt ja eben, dass Šamaššumukin im Sterbejahr Asarhaddons, d. h. nach WINCKLER im Jahre 668, den Thron in Babylon bestiegen hat, und WINCKLER nennt selbst auf S. 273 seiner Geschichte 668 das Antrittsjahr Š.'s). Nach der von mir ausgesprochenen Ansicht umfasst also in diesem Falle ríš šarrûti nicht nur den Rest des letzten Jahres des vorhergehenden Königs, sondern auch das folgende ganze Jahr dazu. Letzteres musste nun nach dem Gesagten Asarhaddon zugewiesen werden, sodass seine Regierungszeit für Babylon, wie im ptolemäischen Canon, auf 13 Jahre angegeben werden musste. Das Jahr 668 hält auch WINCKLER auf S. 137 seiner Untersuchungen zur altor. Gesch. für ein überschüssiges Jahr (sonderbar scheint es mir nur, dass er meint, Ptolemäus oder seine Quelle habe dieses dem Kineladan gegeben); auf S. 11 derselben Schrift gilt es ihm dagegen als das letzte Asarhaddons. Diese meiner Meinung nach irrige Auffassung hat er in den oben genannten Anmerkungen (23 und 68) zu seiner Geschichte wiederholt. In Anm. 23 sagt er ferner, dass der ptolemäische Kanon ursprünglich in derselben Weise rechnete und auch in diesem Falle „das ausgelassene Jahr [also das Jahr 667] zu Asurpanipals Regierung hinzufügte", in der That aber als das erste Samaššumukins rechnete.

Eponymen des Jahres 672, zu denken; auch dazu kann ich mich aber nicht entschliessen, und zur Zeit Sanheribs zurückzugehen (der Eponym des Jahres 682 heisst *Nabu-šar-uṣur*) ist ohne Zweifel unzulässig.

Die Einfälle Kastaritis oder der zusammen mit ihm genannten Völker mögen in den ersten Jahren der Regierung Asarhaddons stattgefunden haben oder nicht; mit den davon berichtenden Tafeln zu beginnen, dürfte im Hinblick auf ihre Bedeutung und ihre immerhin ansehnliche Zahl jedenfalls ganz passend sein. Da ausser Gimirräern Meder, Mannäer und Sapardäer zusammen mit Kastariti genannt sind, so werden wir an die nordöstlichen Grenzen des Reichs geführt. Deshalb habe ich andere Tafeln, die sich ebenfalls auf Ereignisse in jenen Gegenden beziehen, angeschlossen. Dann folgen der Reihe nach Tafeln, die uns nach Nordwesten, Westen und zuletzt nach Südwesten (Ägypten) führen, und hiervon kehren wir wieder nach Osten bzw. Südosten zurück. Das ist im Grossen und Ganzen der Gang in Nr. 1—76. Für alles Einzelne bezüglich der Aufeinanderfolge derselben muss auf Bemerkungen, welche verschiedenen jener Nummern vorausgeschickt sind, verwiesen werden, und für die Anreihung von den Nrn. 77—96, welche ich derselben Klasse zugerechnet habe, s. die Bemerkungen vor 77. Auch für die Aufeinanderfolge aller übrigen aus der Zeit Asarhaddons stammenden Texte sind solche Vorbemerkungen nachzusehen (besonders vor 99).

Umschrift und Erklärung.

Nr. 1—146 Texte aus der Zeit Asarhaddons.

In den meisten der ersten 15 Nrn. ist Kastariti genannt. Was die Bruchstücke, auf welchen dies nicht der Fall ist, betrifft, so stimmt Nr. 12 so sehr mit Nr. 1 überein, dass anzunehmen ist, es habe dieselben Namen enthalten; sie sind jedoch alle weggebröckelt bis auf den Rest eines Zeichens Z. 6 Anfang. Von den anderen enthält 10 jetzt Reste des Namens der Gimirräer und scheint etwas mit 9 gemeinsam zu haben; 13 und 14, von welchen nur mehr oder weniger Teile des dritten Abschnittes erhalten sind, erinnern in zwei oder einem *Ízib* an einige der früheren Nrn., z. B. 12. — Die erste Sylbe des Namens Kastariti wird *Ka-aš* (1, 3), *Ka-as* (4) oder *Kas*(*š*) (7, 8, 9) geschrieben, und dieser Mann ist in 2, 3, 5 als Stadtpräfekt von *Kar-kaš*(*bi*?)-*ši-i* (in 2 mit dem Stadt-, in 3, 5 mit dem Landesdeterminativ versehen) bezeichnet. Den Namen des assyrischen Königs (Asarhaddon) finden wir in 2, 4, 9; in 1 fehlt er überhaupt, d. h. nicht bloss infolge etwaiger Verstümmelung des Textes, was bei anderen Nrn. der Fall sein mag; alle Kastariti-Texte gehören aber zweifelsohne derselben Zeit (also der Regierung Asarhaddons) an.

Wie gesagt (S. 7), sind Nr. 1 und 2 früher teilweise veröffentlicht. Sowohl mein Text als auch meine Erklärungen weichen von den früheren Publikationen vielfach ab; in jedem einzelnen Falle darauf aufmerksam zu machen, habe ich nicht für nötig gehalten; einiges ist übrigens schon früher gelegentlich erwähnt (s. S. 8 und 17); für den von mir gebotenen Text stehe ich, wo nichts Näheres bemerkt ist, ein.

1.

Vs. 1. il]Šamaš bílu rabu-ú šá a-šal-lu-ka an-nam kína a-pul-an-ni
2. ultu umi anni-[i] umi 3kan ša arḫi an-ni-i ar Aiâru adi umi
11kan ša ar Abu ša šatti anni-[ti
3. a-na 100 um[âti] 100 mūšâti annâti ši-kin adanni ~~nípí-íš-ti~~
lú am bâru-ti ina ši-kin adanni šua-tú
4. lu-ú mKa-a[š-t]a-ri-ti a-di ṣabî-šu lu-ú ṣabî amGi-mir-ra-a-a
5. lu-ú ṣabî amMa-da-a-a lu-ú ṣabî amMan-na-a-a lu-ú lú am nakru
mâl bašû-u
6. i-ṣar-ri-mu-ú i-kap-pu-du[-ú l]u-ú i-na si-'-ú-tu lu-ú i-na da-
na-na
7. lu-ú i-na ípí-íš kakki qabli u tāḫazi lu-[ú i-na ni-i]k-si lu-ú i-
na bil-ši iṣi-pal u ~~ki-pal~~
8. lu-ú i-na iṣa-ra-am-ma lu-ú i[-na iṣšú-b]i-i lu-ú i-na bu-bu-ti
9. lu-ú i-na a-di-í šumât[1]) ili u i[štari lu-]ú i-na pî ṭābi u sa-
lim ṭu-ub-ba-a-ti
10. lu-ú i-na mimma ši-pir-ti ni-k[il-ti ša ṣa]bat ali mâl bašû-ú meš
11. alKi-ša-as-su iṣabbatû-[ú a-n]a lìb-bi ali šua-tú alKi-ša-as-sa
irrubû-ú
12. ala šua-tú alKi-ša-a[s-s]u qat-s[u-]un i-kaš-ša-a-da
13. a-na qa-ti-šu-un i[m-man-]ni-i ilu-ut-ka rabi-ti ~~ídi~~-e
14. ṣa-ba-a-ta ali šua-tú alK[i-]ša-as-sa i-na qati lú am nakri mâl
bašû-ú meš
15. ultu umi anni-i adi umi ši-kin adanni-ia i-na qibi-tim i-na pî
ilu-ti-ka rabi-ti
16 il]Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un ami-ru ìm-mar ší-mu-ú
išimmi-á
17. í-zib ša a-n[a arki adanni-ia í-z]ib ša itti-šu lìb-bi-šu-un i-
dib-bu-bu-ma utaru-ma BAR.MÍŠ
18. í-zib ša d[i-ik-tú idukku-ma ḫu-bu-ut ṣ]íri-šu-un i-ḫab-ba-tu
Rs. 1. [í-zib ša di-in umi anni-i kī]ma tâb kima ḫa-ṭu-ú umu ~~saḫi-pu~~
zunnu ~~izan-nun~~.
2. [í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tú ašar bi]ri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
3. í[-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na bir]i baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša la[pi-it put kalumi ~~šubat~~ gi-ni-]í-ša ár[2])-šat lab-šu
mimma lu-'-ú

[1]) MU.MU.

[2]) In der Autographie ist das Zeichen ár durch Verschulden des Lithographen nicht genau wiedergegeben.

Rs. 5. íkulu ištu ipšu-šu k[u-un qati .]-ú ínu-ú uš-pi-lum
6. í-zib ša i-na pì màr ^{am}bari ar[di-ka t]a-mit up-tar-ri-du
7. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-š[al-k]a ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
8. ki-i ultu umi anni-i umi 3^{kan} ša arḫi a[n-ni-i ^{a}]r^{A}iaru adi umi 11^{kan} ša ^{ar}Abu ša šatti anni-ti
9. lu-ú ^{m}Ka-aš-ta-ri-ti adi ṣabî[-šu lu-ú] ṣabî ^{am}Gi-mi-ra-a-a lu-ú ṣabî ^{am}Man-na-a-a
10. lu-ú ṣabî ^{am}Ma-da-a-a lu-ú [^{am}nakru] mâl bašû-ú
11. ala šua-tú ^{al}Ki-ša-as-sa iṣabba[tû-ú a-n]a libbi ali šua-tú ^{al}Ki-ša-as-su irrubû
12. ala šua-tú ^{al}Ki-ša-as-sa qat-[su-un i-k]aš-ša-du a-na qa-ti-šu-un im-man-nim-ú
13. šumma íli NU qaqqad NA u(?) RU GÍR DAN(?) DI GÍR šumíla m[arti . . . . .] . LAL(?) BÌR ana šumíli tí-bi íli(?)-tum ali-ik
14. šumma uban ḪAR qabal-tum išiz-za uš-šur[1]) QAQ ZAG.GA Í-bi libbu [NIGIN . .] . šumíla tari-iṣ maḫri-tum šumma [N]A ša(?) qabal GÍR PA aš-da-ma
15. . ina qabli-šu ṢI(?) ŠI DI(?) GÍR šumíla marti šaknû I[Ṣ.K]U BÌR ana šu[míli t]í-bi íli-tum alik(?) šumma uban ḪAR qabaltu išiz-za raki-is
16. šumma QAQ ZAG.GA Í-bi šumma(?) libbu NIGIN 16 l[ibbi kalumi šali-im S]I.LAL
17. i-n]a libbi ~~kalumi~~ anni-i izi-za-am-ma an-na kīna uṣurâti šalmâti
18. šīrī ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti
19. šuk-]nam-ma lu-mur
20. il]u-ti-ka rabi-ti [^{il}Šamaš b]ílu rabu-ú lil-lik-ma tîrtu li-tap-pal
21. [šumma . š]aki-in GÍR 2 -ma šapli-t[um . . . .] DI NÍ kabattu(?) GÍR šumíla marti šakin šumma ina qaqqad ṣiri imna ubanu PIRIQ(?)
22. [šumma ina iš]id ṣiri uban qabli IṢ.KU šakin . . . IṢ.KU BÌR ana šumíli tí-bi šumma íli-tum alik qabal-tum išiz-za uš-šur
23. šumm]a uban ḪAR KI di-ti ša imni u [šumíli . .] ? MÍŠ šumma QAQ ZAG.GA Í-bi libbu NIGIN(?) šumíla ZI u GUR· MÍŠ 16 MIS-šu-nu
24. šumma l[ibbi kalu]mi šali-im 3^{kan}(?)

[1]) Auf meine Anfrage hat BEZOLD mir freundlichst mitgeteilt, dass das erste wagerechte Keilchen (s. die Autographie) nur ein Kratzer im Thon, kein

Kišassu (Vs. 11 und öfter) ist gewiss die medische Stadt *Kiš-šu* (bzw. *-si, -si-im*), welche Sargon erorberte und *Kâr-Nirgal* (Pr. 60) oder *Kâr-Ninib* (Ann. 69) nannte. Jetzt war also Gefahr vorhanden, dass sie von Assyrien losgerissen werden sollte.

Vs. 3. Auf S. 13 ff. habe ich für *ši-kin* die Bedeutung „Festsetzung (Anordnung)" angenommen; vielleicht könnte man doch auch an „Bestehen, Dauer" denken. — 5. *mal bašû* vgl. *ma-al ba-šu-ú* 16 Vs. 7; *ma-la* kommt in unseren Texten nicht vor; deshalb lese ich das Zeichen *dir* (*mal*) in solcher Verbindung überall *mal*, nicht *mala*, und nehme nach 48 Vs. 7, 150 Vs 3 (Rs. 8 *ma-al*), 153 Vs 3 an, dass es auch im Assyrischen den Silbenwert *mal* hat.

6. Wie die Präsensformen *i-ṣar-ri-mu i-kap-pu-du* (so auch 70 Vs. 4; vgl. noch 16 Rs. 7 und 79 Rs. 5) oder *i-ṣar-ri-mu i-kap-pi-du* 35 Vs. 6, 43 Vs. 13, vgl. auch 49 Rs. 10, 59 Rs. 3, 60 Vs. 6) oder an einer Stelle (48 Vs. 5) *i-ṣar-ri-i-mí i-kap-pi-id-di* (vgl. oben S. 19 f.) kommen in unseren Texten auch *li-iṣ-rim lik-pid*[1]) ziemlich häufig neben einander vor, und V R. 36 c 56–57 folgen *ka-pa-du ṣ(z)a-ra-mu* auf einander. Somit dürften in allen Fällen dieselben zwei Verba vorliegen und das eine mit *k p d* anzusetzen sein; wenn ich das andere mit *ṣ* anfangen lasse, will ich doch nichts entschieden haben. Ein Verbum *kapâdu* mit einer Bedeutung wie „sinnen, planen" ist sonst bekannt, und falls wir es hier mit diesem zu thun haben[2]), so liegt es am nächsten, für *ṣarâmu* eine ähnliche Bedeutung anzusetzen. Mit den Begriffen „sinnen und planen" kommen wir aber an unseren Stellen nicht aus. Eine Frage: „Sinnen und planen sie?" bzw. „Werden sie s. u. pl.?" scheint z. B nicht passend zu sein vor den auf der vorliegenden Tafel folgenden Fragen, deren Inhalt ist: „Werden sie die Stadt erobern?" Im Übrigen vgl. meine Bem. zu 43 Vs. 6, wo ich für diese Verbindung eine Übersetzung wie „seinen Plan durchsetzen" oder „mit seinem Plan Gelingen haben" vorschlage. *si-'-ú-tu* scheint gesichert; vgl. 12 Vs. 8; Halévy giebt es mit Fragezeichen; Sayce bietet *si-bu-u-tu*. Die Bedeutung ist aber kaum „sédition" (Hal.), vielleicht „Sturm, Anstürmen"; vgl. hebr. סעה und syrisch s^{e}ʾâiâ.

Griffel-Eindruck zu sein scheint; dass šur richtig ist, beweist ausserdem Z. 22, 113 Rs. 6, 8 und die zahlreichen Stellen, wo BAR auf išiz-za folgt (z. B 5 Rs. 8, 29 Rs. 16, 19); vgl. auch V R. 63 b 17.

[1]) Einmal (33 Vs. 2) pi-id; sonst entweder das Zeichen bit (68, 75, 91, 92, 107, 153) oder bít (bat) (11 b und 43).

[2]) Über den Wechsel von u und i im Präs. und Prät. vgl. Del. AG. § 96.

7. Die Ergänzung *[ni-i]k-si* beruht auf 17 Vs. 6 Schluss. Das letzte erhaltene Zeichen des Wortes könnte statt *si* auch *rim* (*kil, kîr*) sein; nach Sanh. 3: 16 (*nik-si*) dürfte ersteres sicher sein; zur Form des Zeichens *si* vgl. Z. 6. An allen diesen Stellen ist wegen des verwandten Inhalts für *niksu* dieselbe Bedeutung anzunehmen, und an der Sanheribstelle (*i-na šuk-bu-us a-ra-am-mí ù qit-ru-ub šú-pi-i mit-ḫu-ṣu zu-uq šípa pil-ši nik-si u kal-ban-na-tí*) wird es, falls *pil-ši* etwas Abstraktes bedeutet (s. sogleich), wohl irgend ein bei der Belagerung bzw. zum Sturm benutztes Gerät bezeichnen müssen (ursprünglich kann es natürlich eine abstrakte Bedeutung gehabt haben), vielleicht „Hacke, Beil"? — Mit dem auf das nächste *lu-ú i-na* folgenden *bí-ši iṣ* — — — — ist zu vergleichen 12 Vs. 9: *pil-ši iṣ* — — —. Das erste Wort wird natürlich an beiden Stellen dasselbe gewesen sein, und dass ebenso wie an der Sanheribstelle *pil*(bzw. *bil*)*-ši* zu lesen ist, dürfte nach Asurn. 3: 53 und 111 als sicher gelten; an letzterer Stelle folgen auf *píl-ši* gerade wie hier zwei mit *iṣ* eingeleitete und durch die Kopula (*ù*) verbundene Wörter (*ṣa-pi-tí, ni-pi-ší*. Der Lautwert *bil* ist ja auch früher für das Zeichen *bí* angenommen worden (vgl. Del. AL.[3] S. 8 Anm. 1), und zum Wechsel von *b* und *p* (letzteres ist gewiss als erster Radikal anzunehmen, vgl. V R. 36 f 23—24) vgl. für unsere Texte S. 41 und das kurz nachher folgende *šu-bi-i*. Ein Belagerungs- oder Sturmgerät (vgl. Abel-Winckler: *Keilschrifttexte* S. 81, Winckler: *Untersuchungen zur altor. Gesch.* S. 100 Anm. 2) kann *p*(*b*)*ilšu* kaum bezeichnen; denn in dem Falle hätten wir an den zwei Stellen, wo es in unseren Texten vorkommt, zwischen demselben und dem Folgenden ein *lu-ú i-na* erwartet (das darf gewiss trotz 16 Vs. 4: *su-un-qu ḫu-šaḫ-ḫa bu-bu-ti* behauptet werden); beachte auch, dass in 19 Vs. 8 vor *iṣ idip duri* („Holz des Niederreissens der Mauer") kein *pil-ši* steht wie in 12 Vs. 9. Letztere Stelle spricht dafür, dass wir in dem, was an den verschiedenen Stellen auf *p*(*b*)*il-ši* folgt, ähnliche Geräte zu suchen haben, und *pilšu* dürfte somit ein Abstraktum (etwa „Durchlöcherung") sein, was ich schon nach der Sanheribstelle (an der Spitze jedes vorhergehenden Gliedes steht ja ein solches Wort) für das Wahrscheinlichste halte. Ob *i-pal* und *ki-pal* (vgl. II R. 38 g h 15, V R. 20 e f 45) richtig ist, bleibt fraglich; vielleicht sind die zwei letzten Zeichen *nabalkatti* zu lesen (vgl. Winckler: *Untersuchungen z. a. Gesch.* S. 100 Z. 5; Sanh. Bav. 45).

8. Irgend welche Sturm- bzw. Belagerungsgeräte sind nun

wahrscheinlich auch *iṣa-ra-am-ma* (wegen des Determinativs ist nicht an „Wall" zu denken) und [*iṣšú-b*]*i-i* (gewiss = *šú-pi-i* Sanh. 3: 15; vgl. auch II R. 67: 16; zur Ergänzung s. 17 Vs. 7 und 12 Vs. 10). Eine Bedeutung wie „Mauerbrecher, Sturmbock" wäre vielleicht eher für ersteres (vgl. *armu* „Steinbock" Sanh. 3: 77) als für letzteres (Del. AL.[3] S. XV, Abel-Winckler: *Keilschrifttexte* S. 86) anzunehmen; dies verträgt sich auch sehr wohl mit *šukbus* an der genannten Sanheribstelle: „Niederstossen (mittelst) der Sturmböcke".

9. Das hinter *u* Erhaltene kann kaum den Anfang des Königsideogrammes (Sayce und Halévy), wohl aber den der Ligatur für *Ištar* (Del. AL.[3] Nr. 73, Abel-Winckler Nr. 92, Brünnow 3048) bilden; auch der Zusammenhang spricht für eine solche Ergänzung. *a-di-i* könnte vielleicht „Aussagen, Aussprechen, Bekennen" bedeuten (vgl. hebr ידה). — *sa-lim*, so auch 150 Rs. 10 und wahrscheinlich 12 Vs. 10, dagegen 150 Vs. 5 *si-lim* und 19 Vs. 6 vielleicht *sa-la-mi* (wohl Inf.) Es liegt nahe, das Verbum hier transitiv aufzufassen („Zuwendung von Freundlichkeiten"); notwendig ist es aber nicht.

10. Mit *ši-pir-ti ni-k*[*il-ti*] vgl. *ši-pir ni-kil-ti* 12 Vs 11 und 150 Rs. 11; für die Ergänzung des Folgenden siehe zunächst die erstere Stelle, und für die Lesung des *DIB* siehe *DIB-bat* 16 Vs. 7, 15 Rs. 8, *ṣa-bat* 17 Vs. 9, 19 Vs. 10; vgl. noch 21 Vs. 6. — Statt *bašû-ú* begegnen wir 21 Vs. 4 in ähnlichem Zusammenhang *ip-pu-šu* (Präs. von *ipšu*).

11. Über *ḪAR-tú* = *šua-tú* s. S. 16 unten. In derselben Verbindung wie hier kommt es ausser in anderen Zeilen dieser Tafel auch 12 Vs. 12, 18 Vs. 4 und wahrscheinlich 17 Rs. 4 vor; an den ähnlichen Stellen 16 Vs. 8 und Rs. 8, 19 Vs. 11 tritt *ša-a-šu* an seine Stelle. — 12. Nach 12 Vs. 13 wird in der Mitte *su* gestanden haben.

13. Wegen *i*[*m-man-*]*ni-i* s. 19 Vs. 12, 18 Vs. 3 (ideographisch geschrieben 16 Vs. 9); im vierten Abschnitt begegnen wir hier (Rs. 12) sowohl wie 17 Rs. 6 *im-man-nim-ú* (19 Rs. 9 bietet ideographische Schreibung). Beides muss Präs. von IV 1 sein; das *m* kann also kaum vom dritten Radikal (נ) herrühren, weil das *i*, welches in der genannten Präsensform nicht zu erwarten ist, auf einen Übergang in ein י deutet (vgl. Del. AG. § 108). Wir haben es gewiss mit dem an sowohl Nominal- als Verbalformen oft angehängten *m* zu thun (Del. AG. S. 214); 67 Vs 5 und Rs. 7 tritt ein solches *m* (*im*) zwischen die Verbalform und das Pronominalsuffix. „Ihren Händen" oder „ihrem Besitztum, ihrer Macht zugezählt werden, anheimfallen" wird besser

sein als „in ihre Hände gegeben werden“ bzw. „sich ergeben“ (vgl. Halévy). Da *alu šua-tú* ^{al}*K.* bei diesem Satze nicht wiederholt ist, dürfte derselbe eng mit dem vorhergehenden zusammengehören: die beiden scheinen korrespondierende Glieder zu sein, welche denselben Gedanken von verschiedenen Gesichtspunkten aus darstellen (17 Rs. 5 hat wahrscheinlich *ma* zwischen diesen Sätzen gestanden).

15. *adi* möchte man nach dem vorhergehenden *ultu* am liebsten im Sinne von „bis“ nehmen; dann müsste *umi ši-kin adanni-ia* so viel als „Schlusstag meiner festgesetzten Zeit“ sein. Deshalb wird *adi umi* wohl eher „während der Zeit (der Tage)“ bedeuten. Statt *adi umi* findet sich an der ganz gleichen Stelle 43 Vs. 10 *adi màl ù-m*[*u*] „während der Fülle der Tage“; vgl. ausserdem 70 Rs. 5, 115 Vs. 5, 116 Vs. 6.

Rs. 13. Zum Anfang vgl. 9 Rs. 5, 25 Rs. 17. Zu *NA u* (oder etwa *ubân*) *RU* vgl. 116 Rs. 19. *DAN* dürfte sicher sein; vgl. dieselbe Stelle und 97 Rs. 11. Für das Folgende vgl. Z. 15 und die letztgenannte Stelle. Vor *BÌR* erwartet man nach ähnlichen Stellen (vgl. Z. 22, 113 Rs. 7) *IṢ.KU*, und das mag wohl auch hier gestanden haben. — 14. Zum Anfang vgl. die sehr ähnliche Stelle V R. 62 b 17. Wegen *NA* vgl. 60 l. K. 1. — 15. Zum Schluss vgl. 107 Rs. 16 Anf. — 16. Das zwischen *bi* und *libbu* Stehende dürfte einfach *BÍ* (*šumma*) sein; vgl. 33 Rs. 12. Zur Ergänzung des Folgenden vgl. Z. 24 mit 69 Rs. 5, 134 Rs. 6. Si.LAL - cf. PRT p. 22 to r. 5

19. In der Einleitung (s. S. 24 und 49) habe ich mich für die Lesung *lu-kin* und nicht *lu-mur* entschieden. Allein, eine Verbalform wie jene macht hier Schwierigkeiten (vgl. S. 49), passt eigentlich auch nicht hinter *šuknamma*, und was die auf S. 24 erwähnte Korrespondenz zwischen *ša qibîtim* u. s. w. und *ina qibîtim* u. s. w. (am Schluss des zweiten Abschnittes) betrifft, so findet eine völlige Übereinstimmung nur zwischen dem Nominibus statt. Deshalb möchte ich jetzt eher *lu-mur* „ich möge sehen“, „dass ich sehe“ lesen.

21. Das auf *ṣiri* Folgende wird nach ähnlichen Stellen (z. B. 8 Rs. 9, vgl. S. 56 Anm. 3) gewiss nicht die Ziffer 16, sondern 15 (Ideogramm für *imna* „rechts“) sein. — Für das letzte Zeichen vgl. 19 Rs. 14. — 23. Zum Anfang vgl. Lenormant: *Choix de textes cun.* Nr. 91 Vs. 1 ff.

Übersetzung.

O Šamaš, grosser Herr, den ich frage, mit wahrer Gnade antworte mir! Von diesem Tage, dem 3. Tage dieses Monats, des Mo-

nats Aiar, bis zum 11. Tage des Monats Ab dieses Jahres, auf diese 100 Tage und 100 Nächte (erstreckt sich) eine für priesterliche (?) Handlungen angeordnete (bestimmte) Zeit. Wird in jener angeordneten Zeit Kastariti nebst seinen Kriegern oder die Krieger der Gimirräer oder die Krieger der Meder oder die Krieger der Mannäer oder (irgend welche) Feinde, so viele ihrer sind, mit ihrem Plan Gelingen haben? Werden sie, sei es durch Sturm (?), sei es durch Gewalt, sei es durch Krieg, Kampf und Schlacht, sei es durch *niksi*, sei es durch Durchlöcherung mittelst *ipal* und *kipal*, sei es durch Mauerbrecher (?), sei es durch *šupî*, sei es durch Hungersnot, sei es durch Aussprechen (?) der Namen des Gottes und der [Göttin,] sei es durch freundliche Rede und freundliches Entgegenkommen, sei es durch irgend welche Kunstgriffe, so viele ihrer zur Einnahme einer Stadt (dienlich) sind, Kišassu einnehmen, werden sie ins Innere jener Stadt Kišassu eindringen, wird ihre Hand jene Stadt Kišassu erobern, wird sie ihrer Macht anheimfallen? Deine grosse Gottheit weiss es. Die Einnahme jener Stadt Kišassu durch die Hände (irgend welcher) Feinde, so viele ihrer sind, von diesem Tag ab während der Tage der von mir angeordneten Zeit, ist sie im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören? Lass, was nach [meiner bestimmten Zeit kommen mag!] Lass, dass ihr Herz gegen (?) ihn planen und . . . . . mag! Lass, dass sie [ein Gemetzel und eine Plünderung] ihres Feldes vollführen! Lass, was (wie) das Entscheidungsopfer (??) dieses Tages sein mag, gleichviel ob derselbe gut oder böse ist, ein stürmischer Tag, an dem es Regen giebt! Lass, dass †~~etwas Unreines~~† am Orte des Schauens ~~Unreinigkeit~~ herbeigeführt (?) und verunreinigt haben mag! Lass, dass das Lamm deiner Gottheit, welches zum Zwecke des Schauens angeschaut ist, mangelhaft und fehlerhaft sein mag! Lass, dass derjenige, der die Vorderseite des Lammes angefasst hat, seine Opferkleider als *aršâti* angezogen haben mag, irgend etwas Unreines gegessen, getrunken, sich eingerieben (oder) das *kun* der Hand gebeugt (?), bedrängt (?) und unterdrückt haben mag! Lass, dass im Munde des Magiersohnes, deines Knechtes, ein Wort sich übereilt haben mag! Seien es . . . . . , seien es . . . . . , ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob von diesem Tag, dem dritten Tage dieses Monats, des Monats Aiar, bis zum 11. Tage des Monats Ab dieses Jahres Kastariti nebst seinen Kriegern oder die Krieger der Gimiräer oder

die Krieger der Mannäer oder die Krieger der Meder oder (irgend welche) Feinde, so viele ihrer sind, jene Stadt Kišassu einnehmen, ins Innere jener Stadt Kišassu eindringen werden, ob ihre Hand jene Stadt Kišassu erobern, sie ihrer Macht anheimfallen wird. (Es folgen Omina.) Infolge dieses Lammes mache dich auf und wahre Gnade, heilvolle Gestaltungen (?), ... heilvoller Gnadenerweise des Befehls, des Mundes deiner grossen Gottheit, schaffe, dass ich es sehe! Zu deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, möge es dringen, und mit einem Orakel möge sie antworten! (Es folgen Omina.)

2.

Vs. 1. ^{il}Samaš bílu ra]bu-ú ša a-šal-lu-ka an-nam kína a-pul[-an-ni
2. ^{m}Ka-aš-t]a-ri-ti bíl ali ša ^{al}Kar-kaš-ši-i ša a-na ^{m}Ma-mi-ti[-ar-šú
3. bíl ali] ša ^{am}Ma-da-a-a iš-pu-ru-um-ma it-ti a-ḫa-míš niš-ša-kin it-ti ^{mt}[Aššur^{ki}
4. ^{m}Ma-mi-]ti-ar-šú i-šim-mí-šu-ú imangur-šu-ú pa-ni-šu i-~~pa[n-ni-í]~~
5. i-n]a šatti an-ni-ti it[-t]i ^{mil}Aššur-aḫ-iddi-na šàr [^{mt}Aššur^{ki}
6. i-n]a-ki-i-ri ilu-ut-ka rabi-ti [ṭidi-í
7. na-ka-a-]ra ša ^{m}Ma-mit-ar[-šú] bíl ali ša ^{am}Ma-da[-a-a
8. [it-ti ^{mil}Aššur-aḫ-iddi-na šà]r ^{mt}Aššur^{ki} i-na q[ibi-tim

. . . . . .

Rs. [. . . . . a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú]
2. [ki-i ^{m}Ma-mit-a]r-š[ú bíl ali ša ^{am}Ma-da-a-a] it-ti ^{m}K[a-aš-ta-ri-ti]
3. [bíl ali ša ^{al}Kar-]kas-ši-i ~~[p]i-a~~[1])-šu i-šak[-ka-nu]
4. . . . . šu(?) i-na-an-na ~~pi-a~~[1])-šu iš-ša[-ka-nu]
5. [it-ti ^{mi}]^{l}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-na-k[i-ru
6. i-na libbi] kalumi anni-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti [šalmâti
7. širî] ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-na[m-ma lu-mur
8. íli il]u-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap[-pal

---

[1]) Zeichen pi; vgl. ZIMMERN: BPS. 86 Anm. 1, BEZOLD: Oriental Diplomacy (London 1893) § 4.

Rs. 9. . . ma šapil-ma ŠÍ.Í šumma DAN DI šaknū ina šumīli marti GAB išid ubani ŠI . .

10.[1]) [šumma ina išid ṣi]ri uban qabli GAB íli-tum alik qabal-t[um] raki-is QAQ ZAG.GA Í-bi libbu NIGIN 14 libbi immíri šalim

11. . . . qabal GI]R PA aš-da DAN šakin DI NÍ kabat[tu(?) GÍR] šumíla marti 2(?) íli-tum u šapli-tum ŠÚ-TA

12. [šumma uban ḪAR qabaltu] išdu-ša rakis QAQ ZAG.GA Í-bi libbu N[IGIN 1]4 libbi kalumi šalim SI.LAL

Die Angabe Sayces (*Bab. Literature* S. 80) und Lenormants (*Les origines de l'histoire* II 1 S. 352), dass auf dieser Tafel noch die Stadt *Sa-an-du-li-tir* und das Volk oder Land *Sa-par-da* erwähnt sind (vgl. auch Schrader: KGF. 543 und Delitzsch: *Paradies* 249), beruht gewiss auf einer Verwechselung mit 11 b; die betreffende Stadt heisst übrigens nicht so; s. daselbst.

Vs. 3. Dass *niš-ša-kin* nicht eine Thatsache erzählt (Sayce: „we are established"), sondern als Aufforderung zu fassen ist (so Schrader, Hommel, Halévy, vgl. auch Lenormant), zeigen die folgenden Fragesätze. — 4. Das Pronominalsuffix (über *šu-ú* s. S. 19) bezieht sich natürlich auf Kastariti (Z. 2). — *imangur* nach 66 Vs. 5, Rs. 8. Das auf *pa-ni-šu i* folgende Zeichen schien mir nicht *šak* (Sayce, Lenormant) zu sein; eher ist *pan* möglich, da die Spur eines senkrechten Keils nicht sicher ist. — 6. Am Anfang ist nach Rs. 5 vor *ki-i-ri* ohne Zweifel *i-na* zu ergänzen; Halévy liest *ittak*]*kîri*; Lenormants *ta'haza išakkan* ist unbegründet.

Rs. 4. Das Adverbium „jetzt" wird in unseren Texten gewöhnlich *i-na-an-na* geschrieben (s. 55 Vs. 3, 101 Vs. 3, 144 Rs. 8 und wahrscheinlich 29 Vs. 2); daneben findet sich *i-ní-an-na* (99 Vs. 2) und (?) *ína an-ni* (s. Bem. zu 42 Vs. 2). Nach den verschiedenen Schreibungen zu urteilen, scheint der zweite Vokal etwa wie *ä*(*e*) gesprochen worden zu sein; vgl. *mí-am-ma* (= *mimma*) 67 Vs. 4. — 9. Zum Schluss vgl. 116 Rs. 19. — 10. Zum Anfang vgl. 52 Rs. 5.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Kastariti, der Stadtpräfekt von Karkaššî, der an Mamitiaršu, den Stadtpräfekten der Meder, folgende Botschaft geschickt hat: „Wir wollen uns zusammenthun gegen [Assyrien]!" — wird Mamitiaršu auf ihn hören, ihm gehorchen, sein Antlitz (ihm) [zuwenden]

[1]) In der Autographie hat die Zahl 10 eine falsche Stelle bekommen.

und in diesem Jahre gegen Asarhaddon, den König von Assyrien, feindselig auftreten? Deine grosse Gottheit weiss es. Feindseliges Auftreten des Mamitaršu, des Stadtpräfekten der Meder, gegen Asarhaddon, den König von Assyrien, ist es im [Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt?]

3.

Vs. 2. . . . . m Ka-aš-ta-ri-ti am bíl ali š]a mt Kar-kaš-ši-i
3. . . . . m il Aššur-aḫ-iddi-n]a šàr mt Aššur ki
4. . . . . m K]a-aš-ta-ri-ti
5. . . . . i-na milki am m]alikî-šu am màr šip-ri ša-a-šu
6. . . . . i-da-ki-i
7. ilu-ut-ka rabi-ti ti-di-í ami-]ri imma-r[a š]í-[mu-]ú i[šimmi-]í
. . . . . .

Rs. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣu]bat gi-ni-šu ár-ša-a[-ti lab-šu
2. í-zib ša i-na pì màr am bari ardi-k]a ta-mit up-tar-ri[-d]u
3. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú] bírâ a-šal-ka il Šamaš bílu rabu-ú
4. ki-i m il Aššur-aḫ-iddi-na š]àr mt Aššur ki am màr šip-ri ša lìb-ba-šu ub-lu
5. . . . . m Ka-aš-ta-ri-ti am bíl ali ša mt Kar-kaš-ši-i
6. . . . . i-]na milki am malikî-šu
7. . . . . i-d]u-uk-ku

Asarhaddon scheint einen Boten (an Kastariti ?) zu schicken (bzw. geschickt zu haben); der Sonnengott wird vermutlich befragt, ob Kastariti auf den Rat seiner Ratgeber ihn töten wird.

4.

Vs. 1. il Šamaš] bílu rabu-ú ša [a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. m il]Aššur-aḫ-iddi-na šàr mt [Aššur ki m . . . . . .
3. a-di am ṣabî sisî [ímuqî màl lìb-ba-šu ub-lu . . . . . .
4. i-na [illegible] m Ka-as-ta-ri-t[i . . . . . .
5. a-na ípí-íš kakki qabli taḫazi a-na . . . . . .
6. am rabûti am piḫâti ímūqî ša m i[l Aššur-aḫ-iddi-na šàr mt Aššur ki
7. i-kaš-ša-du-ú a-di màl (?) . . . . . .
8. lìb-ba-š[u . . . . . .

Rs. . . ma (?) lib-ba . . . . . .
3. ṣab]î Ílamtu ^{mt}Aš[šur^{ki} . . . . i-na libbi kalumi anni-i izzi-za-am-ma
4. an-na kína uṣur[âti šalmâti širî ta-mit damqâti šalmâti
5. ša qibi-ti]m ša pî ilu-ti-[ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur íli ilu-ti-ka rabi-ti
6. ^{il}Šamaš] bílu rabu[-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Am Ende von Vs. 2 hat gewiss der Name und der Titel (etwa *am rab-šaq*) eines von Asarhaddon auszuschickenden bzw. schon ausgeschickten Heerführers gestanden.

5.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-]lu-ka [an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Ka-aš-ta-ri-ti ^{am}bíl a]li ša ^{mt}Kar-k[aš-ši-i ša a-na ^{m} . . . .
3. . . . . mâr šip-]ri iš-p[u-ru-um-ma it-ti a-ḫa-míš]
4. . . . . í]-m[u-]ki ni-it-[. . . . . a-na ípí-iš]
5. kak]ki ù taḫazi ana íli í-mu-qu [ša $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}]
6. . . . . kakku qablu ù [taḫazu . . . . . .
7. . . . . am(?) ki(?) . . . . . .
. . . . . .

Rs. [ša] $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}[Aššur^{ki} . . . . . .
3. i-na libbi kalumi an-ni-[i izzi-za-am[-ma an-na kína
4. uṣurâti šalmâti šir[î d]amqâti šal[mâti ša qibi-tim
5. ša pî ilu-ti-ka rabi-ti [šuk-nam-ma lu-mur
6. íli ilu-ti-k]a r[abi-]ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú l[il-lik-ma tírtu li-tap-pal
7. . . . . RU šumma DAN NU šakin šumma GÍR šumíla marti šaki-in . . . . . .
8. . . . . qabal-tum išiz-za ušsur šumma libbu NIGIN . . . . . .
9. . . . . ina(?) TÍ šaki-in šumma ubanu ib-bit šumma . . . . . .
10. . . . . libbi ka]lumi ša-lim S[I. LAL
L. K. Spur (einer Unterschrift).

Kastariti scheint einen Boten (Vs. 3) an N.N. geschickt zu haben, um ihn zum Krieg gegen Assyrien aufzufordern (*ni-it-* . . Vs. 4).

6.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-]ú ša a-šal-lu-ka an-nam [kína a-pul-an-ni
2. ultu umi an-ni-i umi] 6^{kan} ša arḫi an-ni-i ^{ar}Aiaru adi umi 12^{kan} [ša arḫi an-ni-i ^{ar}Aiaru
3. ša šatti an-ni-ti 7 u]mâti 7 mušâti annâti ši-kin adan[ni-~~ia~~ i-na ši-kin adanni šua-tú
4. lu-ú ^{m}Ka-aš-ta-]ri-ti a-di ṣa[bî-š]u l[u-ú ṣabî ^{am}Gi-mir-ra-a-a
5. lu-ú ṣabî ^{am}Ma-d]a-a-[a lu-ú ṣabî ^{am}Man-na-a-a . . . .
. . . . . .

Rs. [. . . . . a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i ultu umi an-ni-i umi 6^{kan} ša arḫi an-ni-i ^{ar}Aiaru adi umi 12^{kan} ša arḫi an-ni-i ^{ar}Aiaru ša šatti an-ni-ti lu-ú ^{m}Ka-aš-ta-ri-ti a-di ṣabî-šu lu-ú ṣabî ^{am}Gi-mir-ra-a-a lu-ú ṣabî ^{am}M]an(?)-a-a lu-ú ṣabî ^{am}Ma[-da-a-a lu-ú ^{am}nakru mâl bašû-ú
2. ala šua-tú ^{al}Ú-ši-š]i iṣabbatû a-na lìb-bi [ali šua-tú ^{al}Ú-ši-ši
3. irrubû ala šua-tú a]^{l}Ú-ši-ši qat-su-u[n i-kaš-ša-du a-na qa-ti-šu-un im-man-nim-ú
4. . . . . GIG(?) RU MÍŠ šumma ina ni-ri NÍ-ša(?) šaki-i[n . . . . . .
5. . . . . šumma šapli-tum alik šumma ŠA PI uban ḪAR qabal[tu . . . . . .
6. ina libbi ka]lumi anni-i izzi-za-am-ma an-na k[ína uṣurâti šalmâti širî ta-mit
7. damqâti š]almâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka [rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
8. íli ilu-t]i-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú l[il-lik-ma tírtu li-tap-pal
9. ^{m}Na]-ṣi-ru u ^{m}Marduk-šùm-u-ṣur . . . . . .

Der Inhalt ist dem von 1 verwandt. Ich habe vermutet, dass die bedrohte Stadt *Ú(Šam)-ši-ši(lim)* heisst; es mag aber sein, dass, was Rs. 3 dem *ú* vorhergeht, nicht der Schluss des Stadtideogrammes ist, sondern zum Namen gehört.

Mit Rs. 6 f. vgl. 92 Rs. 1 f., 116 Rs. 16 f. und 149 Rs. 11 f. Falls jedoch Z. 7 mit *širî* angefangen haben sollte, dürfte für *ta-mit* kein Raum sein; vgl. S. 47.

7.

Vs. í-zib ša lapi-it pu-u]t kalumi ṣubat gi-ni-[í-šu ár-ša-tú lab-šu
2. í-zib ša ana-ku màr] ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-[a ár-ša-tú lab-ša-ku mimma lu-'-u
3. a-ku-lu aštu-ú] ú-lap-pi-tu ku-un qati ínu[-ú uš-pi-lu ta-mit i-na pì-ia ip-tar-ri-du LAL.MÍŠ-ú
4. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa] lu-ú bi-í-ra AN(?) . . . . . .

Rs. 1. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu] rabu-ú kima ultu ù-mu an[ni-i umi . ^{kan}ša arḫi anni-i ^{ar} . .
2. ša šatti a]n-ni-ti adi umi 21 ^{kan}ša a[r . . ša šatti an-ni-ti
3. [ina . umâti .]. mušâti ^{m}Kaš-ta-r[i-ti . . . . . .

Vs. 1. Vgl. 25 Rs. 4 und Bem. zu 27 Rs. 3. — 2—4. Vergleicht man Vs. 3 f., 38 Rs. 4 f., 8 Vs. 15, 20 Rs. 5, 52 Vs. 10 ff., 56 Vs. 18, 72 Vs. 13 f. unter einander, so erwartet man nach *ku-un — uš-pi-lu* (Vs. 3) das oben Ergänzte, und es wird das Beste sein, dabei stehen zu bleiben, selbst wenn man nach Rs. 1 und 2 geneigt sein sollte, die Breite der Tafel nicht zu gross anzunehmen (vgl. jedoch 8 Vs. 15 und Rs. 1). Aber wenn auch auf *uš-pi-lu* nicht so viel gefolgt sein sollte, so wird doch für das zwischen *lab-ša-ku* (Vs. 2) und *ú-lap-pi-tu* (Vs. 3) Ergänzte (wozu besonders die genannten Stellen von 38 und 52 zu vergleichen sind) sicher Platz genug gewesen sein; *mimma lu-'-u* allein (72 Vs. 12 und wohl auch 20 Rs. 4) scheint mir zu kurz.

Rs. 3. Zu *ina* vgl. 56 Rs. 3 (und 8 Rs. 3).

8.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kí-na a-p]ul-an-ni
2. ultu umi an-ni-i umi 3 ^{kan}ša arḫi an-ni-i ^{ar} Aiaru ša šatti a]n-ni-ti
3. adi umi . ^{kan}ša ^{ar}. . ša šatti an-ni-ti . umâti . mušâti ši-ki]n a-dan-ni-ia
4. [i-na ši-kin a-dan-ni šu-a-tú lu-u ^{m}Du-sa-an-ni ^{am}Sa-par-da-a lu-]u ^{m}Kas-ta-ri-'i
5. [adi í-mu-qu rapšûti dannûti lu-u ša ^{am}Gi-mir-ra-a]-a lu-u ša ^{am}Man-na-a-a
6. [lu-u ša ^{am}Ma-da-a-a . . . . . ma]n-ni-i
7. . . . . alu šua-tú i]n-nam-mar-ú

Vs. 8. ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í ilu-ut-ka rabi-ti] tidi-í
9. í-zib ana arki a-]dan-ni-ia
10. í-zib ša áš-pa-a-ti i-dib-bu-bu ú-lu . . . . i-]dib-bu-bu
11. í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni-i kima ṭà-ab kima ḫaṭu-u AZAG lu-'-]u kalum niqa ulappitu
12. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú maṭu-]ú ḫaṭu-ú
13. í-zib ša lapi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu .] . . . . . [TA]R BU U NÍ ulappitu
14. í-zib ša ana-ku màr am bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-tú lab-]ša-ku mimma lu-'-u a-ku-lu aštu-u ulappitu
15. ku-un qati ínu-u uš-pi-lu ta-mit i-na pi-iá ip-tar-ri-du LAL. MÍ]Š-u lu-u ZI.MÍŠ-ḫa lu-u bi-í-r[a

Rs. 1. a-šal-ka il Šamaš bílu rabu-ú kima ultu umi an-ni-i umi 3 kan ša arḫi an-n]i-i ar Aiaru
2. ša šatti an-ni-ti adi umi . kan ša ar. . ša šatti] an-ni-ti
3. [ina . umâti . mušâti ši-kin a-dan-ni-ia lu-u m Du-sa-an-ni] am Sa-par-da-a-a
4. [lu-u m Kas-ta-ri-ti adi í-mu-qu rapš]ûti dannûti
5. [lu-u ša am Gi-mir-ra-a-a lu-u ša am Man-na-a-a lu-]u [ša am M]a-da-a-a
6 . . . . . alu šua-tú in-nam-ma-ru
7. [ina libbi kalumi an-ni-i izzi-za-am-ma an-na kína šuk]na-am-ma lu-mur
8. . . . . ti
9. . . . . BAL IS(?) AN . . ina qaqqad ṣiri imna ubanu GAB
10. . . . . libbu NIGIN GÍL.MÍŠ qabal-tim
11. . . . . ul-lu-lat išid ṣiri uban qabli GAB
12. [. . . . . libbi kalumi šalim] ša-lul-ti
13. m Šú-ma-a m il Bíl-ušalli-im ar Aia]ru umu 3 kan
14. íli ilu-ti-ka rabi-ti il Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-m]a tírtu li-tap-pal

Hier ebenso wie in 11 b habe ich wegen des verwandten Textes 11 a (Vs. 3 bietet nicht *ša arḫi annî ar S.* wie 43 Vs. 3) angenommen, dass der Monat, in welchem die festgesetzte Zeit endet, ein anderer ist als der, in welchem sie anfängt. Ausserdem wäre bei der umgekehrten Annahme auf beiden Tafeln die dritte Zeile der Vs. doch wohl zu umfangreich geworden (vgl. Bem. zu Nr. 15); denn *ša šatti an-ni-ti* wird sie gewiss enthalten haben (vgl. Rs. 2).

Zu den etwas fraglichen Ergänzungen Vs. 4—6 und Rs. 3—5 sei Folgendes bemerkt. Dem *ina šikin adanni šuatu*, womit Vs. 4 ohne Zweifel angefangen hat, kann [*lu*]-*u* ^{m}*Kas-ta-ri-ti* sich kaum unmittelbar angeschlossen haben. Die Zeile scheint mehr enthalten zu haben; vgl. die Länge anderer Zeilen (besonders Rs. 1) und beachte, dass die drei Zeilen Rs. 3—5 ungefähr dasselbe enthalten haben müssen, wie die zwei Vs. 4—5. Letzteres dürfte die Annahme wahrscheinlich machen, dass Rs. 4 mit *lu-u* ^{m}*K.* (Vs. 4 a. E.) angefangen habe, und dies Alles zusammengenommen, dafür sprechen, dass Vs. 4 ^{am}*Sa-par-da-a-a* (Rs. 3) vor *lu-u* ^{m}*K.* gestanden habe. Dem Personennamen *K.* parallel erwarten wir aber auch im Vorhergehenden einen solchen Namen, und nun wird in Nr. 11 sehr wahrscheinlich eben ein Sapardäer *Du-sa-an-ni* erwähnt (s. Bem. dazu) und zwar mit Mannäern zusammen (11 b Rs. 5 f.). Die Mannäer kommen auch auf unserer Tafel vor (Vs. 5), ausserdem noch die Meder (Rs. 5), und neben Kastariti, Medern und Mannäern haben die Gimirräer kaum gefehlt (vgl. noch 11 a Vs. 5). — Nun begegnet uns aber Rs. 4 etwas Aussergewöhnliches. Die drei vollkommen erhaltenen Zeichen *KAL.GA.MÍŠ* finden sich 56 Rs. 4 nach *i-mu-qu* *MÍŠ*(= *ma'adu*)-*ti*. An unserer Stelle ist nach den erhaltenen Spuren ***MÍŠ***-*ti* kaum möglich; ich vermute vielmehr ***PI***.*MÍŠ* (bzw. *PI-ti*) = *rapšûti* (vgl. Brünnow 7968); zur Maskulinform s. 153 Vs. 9, Rs. 7. — Jener „Sapardäer Dusanni oder Kastariti (der Stadtpräfekt von Karkašší) samt (?) den ausgedehnten und mächtigen Streitkräften entweder der Gimirräer oder der Mannäer oder der Meder" scheinen Besorgnis hervorgerufen zu haben wegen des Schicksals einer assyrischen Stadt. Rs. 6 ist vielleicht vor dem Erhaltenen *ina pan* zu ergänzen: „ob Dusanni u. s. w. vor jener Stadt sich zeigen werden". Die betreffende Stadt ist kaum die in dem verwandten Texte 11 b genannte Stadt *Kilman*; beachte die Verschiedenheit der vierten Zeile der Vorderseite.

Vs. 8. Nach der Rückseite zu urteilen (vgl. weiter unten) hat *in-nam-mar-ú* (Vs. 7) bzw. *in-nam-ma-ru* (Rs. 6) den Schluss der Befragung des Sonnengottes gebildet. Vs. 8 hat demnach entweder *ilu-ut-ka rabi-ti tidi-ú* enthalten oder davor noch die Worte, welche oben ergänzt sind (vgl. für diese Aufeinanderfolge S. 23); letzteres ist deshalb wahrscheinlich, weil die Zeichen *ZU-ú* verhältnismässig nahe bei einander stehen.

9. Derselbe Schluss, den diese *Ízib*zeile (vgl. S. 25) hat, findet sich auch im ersten *Ízib* von 48, und nach diesem wäre hier *í-zib ša a-na* u. s. w. zu ergänzen. Nun beginnt aber das erste *Ízib* in 56 b, womit Nr. 8 viel gemeinsam hat, mit *í-zib ana arki*. Mehr ist nicht erhalten; es kann aber nicht viel gefolgt sein, und da 8 und 56 b, wie gesagt, vielfach mit einander übereinstimmen (es mag hier besonders auf die nächstfolgende Zeile in beiden Nrn. verwiesen werden), dürfte es wahrscheinlich sein, dass *a-dan-ni-ia* auch in 56 b den Schluss der Zeile gebildet hat, und nach 48 liegt es dann ferner nahe anzunehmen, dass nur dieses eine Wort dort weggebrochen ist. Doch mag dies wegen des auch 94 Vs. 11 fehlenden *ša* dahingestellt bleiben; es ist wohl möglich, dass noch einige wenige Zeichen davor gestanden haben. Jedenfalls liegt es aber näher, hier und dann auch in 11 b den Text nach 56 b als nach 48 zu ergänzen. Ebenso wird nach 56 b anzunehmen sein, dass *í-zib ana* u. s. w. der einzige Inhalt der ersten *Ízib*zeile in 8 und 11 b gewesen ist (anders Nr. 48).

10. Wie schon bemerkt, erinnert diese Zeile an 56 Vs. 14; da nun die in beiden Texten vorhergehende Zeile jedenfalls dasselbe enthalten hat, dürfte es wahrscheinlich sein, dass auch jene beiden Zeilen ähnlichen Inhalt gehabt haben. Ganz gleich können sie jedoch kaum gewesen sein; denn in 56 b ist ohne Zweifel etwas auf das zweite *i-dib-bu-bu* gefolgt (vgl. dafür noch 20 Vs. 7). Indessen könnte das, was an einer Stelle dem Verbum gefolgt ist, bzw. etwas Ähnliches an der anderen demselben vorhergegangen sein. — Bezüglich *áš-* s. Bem. zu 56 Vs. 14.

11. Diese Zeile ebenso wie 11 b Vs. 13 und 21 Vs. 11 sind nach 72 Vs. 9 (wo indes noch ein Satz folgt) ergänzt. Die Richtigkeit dieser Ergänzung dürfte ein Vergleich mit 56 Vs. 15 und 20 Vs. 8 ausser Zweifel setzen, weil Nr. 8, 11 b und 21 mit den zwei soeben genannten Nrn. (56 b und 20) in den *Ízib*zeilen vielfach übereinstimmen. Da aber alle diese fünf Nrn. und auch 52 in den *Ízib*zeilen enger zusammengehören als mit 72[1]), ist in 20 Vs. 8, 52 Vs. 6, 56 Vs. 15 gewiss der kürzere Schluss von 8 Vs. 11, 11 b Vs. 13, 21 Vs. 11 und nicht der längere von 72 Vs. 9 aufzunehmen, was ausserdem schon des Raumes wegen an allen drei Stellen das Wahrscheinlichste sein dürfte.

---

[1]) Auch 20 stimmt trotz Rs. 1, womit 72 Vs. 10 verglichen werden kann, mehr mit 56 b überein; s. Vs. 7, Rs. 2 und 4.

12. Zwischen *ú* und *LAL-ú* scheint nichts gestanden zu haben[1]). Dieser Schluss erinnert an 72 Vs. 10; es liegt deshalb nahe anzunehmen, die beiden Zeilen hätten dasselbe enthalten. Allein, in der vorliegenden Stelle spricht der Abstand zwischen den genannten Zeichen gegen einen so grossen Umfang der Zeile; ausserdem berührt, wie gesagt, diese Nr. sich in den *Ízib*zeilen nicht so eng mit 72, wie mit den anderen vorher genannten Nrn. (11 b, 20, 21, 52, 56 b)[2]). Nr. 56 b bietet nun in der entsprechenden Zeile: — — — *baru-ú LAL u LAL* [*u*?], und in 20 Rs. 2, welche Stelle gewiss hiernach zu ergänzen ist, findet sich nach einem verstümmelten Zeichen (*LAL*) gerade *ú LAL ú* wie hier in 8. Deshalb habe ich, obwohl an jenen zwei Stellen noch etwas folgt, geglaubt, die unsrige (und dann auch 11 b Vs. 14 und 21 Vs. 12) danach ergänzen zu müssen, d. h. *Ízib* 5 (s. S. 37) hier anzunehmen. Dies wird dadurch bestätigt, dass in allen anderen Nrn., die *í-zib ša iq-rib* u. s. w. (*Ízib* 1 + 2, s. S. 33 f.) enthalten, das, was sich in der nächstfolgenden Zeile findet, eben auf *Ízib* 5 deutet. Beachtenswert ist namentlich 50 Rs. 1[3]); denn das *ḫa-ṭu* (nicht mehr ist erhalten), welches hier gegen den Schluss der Zeile steht, dürfte zeigen, dass *LAL* in Nr. 8 (und 21) dem zweiten und nicht dem ersten *LAL* in 56 b (und 20) entspricht (vgl. S. 37).

13. Dass wir es hier mit einem *Ízib* 6 (s. S. 38—40) zu thun haben, dürfte nach der folgenden Zeile (*Ízib* 7) und nach Nrn., die in den *Ízib*zeilen verwandt sind (beachte namentlich 50) unzweifelhaft sein. Für *TAR* s. 50 Rs. 3; ob einige der vorhergehenden Spuren als *ikulu ištu-u* zu deuten sind, mag dahingestellt bleiben; vgl. indes Bem. zu 50 Rs. 3. Zu *ulappitu* hier und in der folgenden Zeile s. S. 39 und 41. — Zu Z. 15 vgl. Bem. zu 7 Vs. 2—4; *ra* dürfte hier (in 8) das letzte Zeichen der Zeile gewesen sein (vgl. 72 Vs. 14 und wohl auch 56 Vs. 18).

Rs. 1. Die Richtigkeit der Zahl 3 dürfte aus Z. 13 folgen; vgl. 35 Rs. 7 und 108 Rs. 9 mit der Unterschrift dieser Nrn. —

---

[1]) In der entsprechenden Zeile von 11 b und 21 ist noch weniger enthalten, resp. ú und LAL-ú.

[2]) Zu vergleichen sind in dieser Beziehung noch die Nrn. 27, 28, 50, 53, 54, 71, 112; vgl. S. 34.

[3]) Allerdings ist es nicht ganz sicher, dass Ízib 1 + 2 wirklich in der vorhergehenden Zeile gestanden hat; es ist aber jedenfalls sehr wahrscheinlich (vgl. zur Stelle).

3. Hier ist im Hinblick auf die an 56 Rs. 4 erinnernden Zeichen der folgenden Zeile (vgl. oben S. 87) nach eben jener Nr. (Rs. 3) ergänzt. Beachte auch die Übereinstimmung beider Tafeln bezüglich des Monats, in welchen der Anfangstag der festgesetzten Zeit fällt. — 7. Zwischen Z. 6 und 7 ist gewiss über die ganze Breite der Tafel hin ein unbeschriebener Raum gewesen; denn, von den Omenzeilen und der Unterschrift abgesehen, sind auf unseren Tafeln in Fällen, wo eine Zeile nur wenige Zeichen enthält, dieselben über die ganze Zeile hin verteilt (s. z. B. 1 Rs. 19, 107 Rs. 13). Z. 7 kann aber nicht alles von *ina libbi* bis zu *lu-mur* enthalten haben. Auch in 30, 57 und wahrscheinlich auch in 97 muss etwas davon gefehlt haben, in der letzten Nr. aber jedenfalls nicht so viel wie in den drei anderen. Vergleicht man diese unter einander, so liegt es nahe, das oben Ergänzte anzunehmen; von einer grösseren Ergänzung kann wenigstens in 30 kaum die Rede sein, und in 8 und 57 erhält die Zeile eine angemessene Länge. — 12. Die Ergänzung (vgl. S. 53) ist fraglich. Da *ša-lul-ti* keine selbständige Zeile gebildet zu haben scheint (s. die Autographie), dürfte es wahrscheinlicher sein, dass es nur eine Glosse zu *ʒkan* ist (vgl. S. 59).

9.

Vs. 1. i[l Šamaš bîlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kîna apul-an-ni
2. ul[tu umi an-ni-i umi . kan ša arḫi an-ni-i ar . .
3. adi u[mi . kan ša . . . . . .
4. ina ši-kin [a-dan-ni šú-a-tú . . . . . .
5. i-ṣar-ri[-mu-ú(?) i-kap-pi-du-ú(?) . . . . . .
6. u-šat-ba-a . [. . . . . am mâr šipri]
7. ša a-na pân m Kas-ta[-ri-ti i-šap-pa-ru ana îli-šu i-ma-aq-qu-tu-ú-ma]
8. i-duk-ku-ú i-ḫa[b-ba-tu-ú . . . . . .
9. lìb-bi ša m Ašur-aḫ[-iddi-na šàr mt Ašur i-mar-ra-ṣu i-lam-mí-ni]
10. ami-ru imma-r[u sîmu-ú išimmi-í ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í]

. . . . . .

Rs. i[-m]a-a[q-q]u[-tu-ma i-duk-ku i-ḫab-ba-tu . . . . . .
2. lìb-bi ša m Ašur-aḫ[-iddi-na šàr mt Ašur i-mar-ra-ṣu i-lam-mí-ni]
3. šumma qabal GÍR PA aš-da DI BA[L(?) . . . . . .

Rs. 4. šumma qabal ṣiri imna ubanu GAB qab[al . . . . .
5. šumma íli NU KI AZAG AN . . . . . .
6. ^{m}Šú-m[a-a ^{mil}Bíl-ušalli-im . . . . . .
7. ina libbi kalumi a[n-ni-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
8. širî ta-[mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
9. í[li ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamas bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Die Ergänzung Vs. 8 ist nach 28 Vs. 5 unzweifelhaft, und für den Schluss der vorhergehenden Zeile (von *ana íli* an) s. Rs. 1, verglichen mit 57 Rs. 3 f. und Vs. 11. An der eben angeführten Stelle 28 Vs. 5 finden wir unter [*i-*]*duk-ku-ú i-ḫab-ba-t*[*u-ú*] in der nächstfolgenden Zeile: [*i-m*]*ar-ra-ṣu i-lam-mí-ni* (vgl. auch 20 Vs. 2—3), und somit lässt sich vielleicht annehmen, dass die letztgenannten Wörter hier am Ende von Vs. 9 und Rs. 2 gestanden haben. Ist diese Ergänzung richtig, so muss *ilu-ut-ka rabi-ti tidi-ú*, wenn es nicht überhaupt gefehlt hat (vgl. S. 23), erst auf *ami-ru — išimmí* (Vs. 10) gefolgt sein; vgl. das zu 8 Vs. 8 Bemerkte und S. 23. Da [*i-ma*]*r-ra-ṣu i-l*[*am-mí-ni*] endlich noch 25 Vs. 13, und das Verbum *dâku* auch 3 Vs. 6 und Rs. 7, 10 Rs. 6 (an letzterer Stelle ohne Zweifel von *i-ḫab-ba-tu* gefolgt) vorkommt, und es sich auf allen diesen Tafeln um die Aussendung eines assyrischen Boten zu handeln scheint, dürfte die Ergänzung eines *mâr šípri* oder dgl. am Ende von Vs. 6 wahrscheinlich sein, und dafür mag auch auf 54 Vs. 5 verwiesen werden (vgl. jedoch 28 Vs. 3 f.). Dann erwarten wir hinter *Kastariti* in der folgenden Zeile einen Begriff „senden". Ob vor jenem *mâr šípri* (Vs. 6) nach 43 Vs. 9 und anderen Stellen *kima ik-tap-du-ma il-tap-ru* gestanden hat, möchte ich sehr bezweifeln. — Vs. 5 mag statt des oben Ergänzten *i-ṣar-ri-i-mí i-kap-pi-id-di* (48 Vs. 5) gestanden haben; die Wahl hängt davon ab, ob das Subjekt ein Plur. oder Sing. gewesen ist.

Vs. 6—8 wären demnach ungefähr so zu übersetzen: . . . . Der Bote, den er (Asarhaddon) vor das Angesicht Kastaritis senden wird, werden sie ihn überfallen, töten und ausplündern . . . . .? Wird das Herz Asarhaddons, des Königs von Assyrien, krank und böse (wird er betrübt und ergrimmt) werden?

10.

Vs. ilu-]ut-ka rabi-ti tidi-í [i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
2. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú q[a-bi-i ku-un-i
3. ami-ri imma-ra [šímu-ú išimmi-í
4. í-zib ša ^{am}mâr šip-ri . . . . . .
5. í-zib ša di-ni ù-mu an[ni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
6. í-zib ša ina ašar anni[-i lu-'-ú biri baru-ú
7. í-zib ša ašar bir[î lu-'-ú lu-'-i-ti DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
8. í-zib ša kalum ilu[-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
9. í-zib ša lapi-it [put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu
[11] . . . . . .
Rs. [ta-mit i-na p]ì-[ia up-tar-ri-du lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
2. a-šal]-ka ^{il}[Šamaš bílu rabu-ú ki-i . . . . . .
3. . G]i-mir-r[a-a-a . . . . . .
4. uṣṣûni . . . . . .
5. ša ^{al} ^{il}Šamaš . . . . . .
6. i]duk-ku i-ḫ[ab-ba-tu ina libbi kalumi anni-i izzi-za-am-ma
7. a]n-na kín[a uṣurâti šalmâti širî ta-mit damqàti
8. šalm]âti ša qibi-tim — — — — — — — — — — — —

Der Inhalt scheint dem der vorhergehenden Nr. ähnlich gewesen zu sein: man fürchtet die Tötung und Ausplünderung (Rs. 6) eines *màr šip-ri* (Vs. 4), etwa seitens der Gimirräer (Rs. 3). — Was wir Vs. 4 lesen, kehrt 37 Vs. 8 wieder (vgl. auch Bem. zu 25 Vs. 15); beachte dazu die Übereinstimmung zwischen Rs. 4 und 37 Vs. 3.

11.

Die unter dieser Nr. aufgeführten zwei Bruchstücke, in der Autographie als eine Tafel bildend dargestellt, sind sowohl dem Inhalte als dem Aussehen nach einander ähnlich. Was den Inhalt betrifft, so verweise ich zunächst auf den gleichen Anfang und die Erwähnung der Gimirräer auf a (Vs. 5) und der Mannäer auf b (Vs. 8, Rs. 6), Völker, die bekanntlich nebst Kastariti und den Medern auf mehreren Tafeln erwähnt sind (s. ausser 1 auch 6, 8, 12). Wenn wir dann weiter a Vs. 6 mit b Rs. 5 vergleichen, dürfte es sehr wahrscheinlich sein, dass die zwei letzten Zeichen (bzw. Reste von Zeichen) der ersteren Stelle die zwei ersten Silben des an letzterer Stelle

(vgl. auch Vs. 7) auftretenden Namens eines Sapardäers bilden (die erste Silbe scheint demnach *Du* gewesen zu sein). Diese Entdeckung, dass derselbe Sapardäer wahrscheinlich auf beiden Bruchstücken genannt ist, schien mir eine Zeit lang die zunächst auf andere Ähnlichkeiten gestützte Annahme, dass hier Teile einer und derselben Tafel vorliegen, zur Gewissheit zu erheben. In der That dürfte aber eben das Gegenteil daraus folgen; denn ich halte es jetzt für unwahrscheinlich, dass jener Sapardäer zwei Mal nach einander mit so kleinem Zwischenraum genannt sein sollte (vgl. a Vs. 6 mit b Vs. 7). Ausserdem hat die Erwähnung der Völker auf b ohne Zweifel erst in Z. 7, auf a dagegen in Z. 4 oder 5 angefangen, und falls am Ende von a Vs. 4 *lu-ú* zu lesen ist, kann [*l*]*i-iṣ-rim lik-pid* (b Vs. 4) schwerlich gefolgt sein; zwischen diesem Wunsch und *ina ši-kin a-dan-ni šú-a-tú* (a Vs. 4) erwarten wir nur den Namen des Königs von Assyrien (vgl. 33 Vs. 2, 43 Vs. 7, 46 Vs. 6, 68 Vs. 2, 75 Vs. 2, 91 Vs. 2, 92 Vs. 2, 107 Vs. 2, 153 Vs. 2). Vielleicht gehört 62 mit 11 b zusammen (vgl. S. 4). Dem sei indes, wie ihm wolle; jedenfalls ist es angezeigt, 11 a und 11 b neben einander und zugleich zu 8 zu stellen. Denn nach dem Bemerkten sind wahrscheinlich dieselben Personen- und Völkernamen auf allen drei Tafeln vorgekommen; zu beachten sind für 8 und 11 b auch die Ähnlichkeiten innerhalb der *Izib*zeilen (auf 11 a ist nichts von diesem Abschnitt erhalten). Nur weil der Name Kastariti in 9 erhalten ist (nicht so in 11 a und b), habe ich jene Nr., woran sich 10 passend anschliesst, unmittelbar auf 8 folgen lassen.

a.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-k[a an-na kína a-pul-an-ni
2. ultu ù-m]u anni-i umi 8^{kan} ša arḫi a[n-ni-i ^{ar}. . ša šatti an-ni-ti
3. adi umi]7^{kan} ša ^{ar}Simanu ša šat[ti an-ni-ti . umâti . mušâti
ši-kin a-dan-ni-ia
4. ina ši-kin a-dan-ni šú-a-tú lu-[ú ^{m}Kas-ta-ri-ti bíl ali ša
^{al}Kar-kaš-ši-i]
5. lu-ú ^{am}Gi-mir[-ra-a-a lu-ú ^{am}Ma-da-a-a lu-ú ^{am}Man-na-a-a]
6. lu-[ú ^{m}]D[u-s]a[-an-ni ^{am}Sa-par-da-a-a. . . . . .
. . . . . .

Rs. ina libbi kalumi an-ni-i izzi-za-a[m-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
2. širî ta-mit damqâti šal[mâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti
šuk-nam-ma lu-mur
3. ili ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš [bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

b.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína] a-pul-an-ni
2. ultu umi anni-i umi . ^{kan} ša arḫi an-ni-i ^{ar}Aiaru] ša šatti an-ni-ti
3. adi umi . ^{kan} ša ^{ar} . . ša šatti an-ni-ti 20(?) umâti] 20(?) mušâti ši-kin a-dan-ni-ia
4. ina ši-kin a-dan-ni šú-a-tú ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur l]i-iṣ-rim lik-pid-ma
5. . . . . ni-ri-bi ša ^{al}Sa-an-du li-ší-rib
6. [kima . . . . . ^{al}Ki-il-man ul-tí-ri-b[i]
7. [lu-ú ^{m}Kas-ta-ri-ti bíl ali ša ^{al}Kar-kaš-ši-i lu-ú ^{m}Du-sa-a]n-ni ^{am}Sa-par-da-a-a
8. [lu-ú ^{mt}Gi-mir-ra-a-a lu-ú ^{mt}Ma-da-a-a lu-ú ^{mt}Ma]n[-n]a-a-a
9. [lu-ú ^{am}nakru màl bašû-ú ala šua-tú ^{al}Ki-i]l-man i-ṣab-ba-tu-u
10. [a-na lìb-bi ali šua-tú ^{al}Ki-il-man ir-ru-bu-u ilu-u]t-ka rabi-ti tidi-í
11. í-zib ana arki a-]dan-ni-ia
12. [í-zib ša di-ik-tú idukku-ma ḫu-bu-u]t ṣíri i-ḫab-ba-tú
13. í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni-i kima ṭà-ab kima ḫaṭu-u AZAG lu-'-u ^{kalum} ni]qa ulappitu
14. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú maṭu-ú ḫaṭu-]ú
15. [í-zib sa lapi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu mimma lu-'-u íkulu ištu-ú . . TAR BU U N]Í ulappitu
16. [í-zib ša ana-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a àr--ša-tú lab-ša-ku mimma lu-'-u a-ku-lu aštu-ú ulappitu]
17. [ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu ta-mit i-na pì-iá ip-tar-ri-du LAL.MÍŠ-u lu-ụ ZI.MÍŠ-ḫa lu-u bi-í-ra]

Rs. 1. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú kima ultu umi anni-i umi . ^{kan} ša arḫi an]-ni-i ^{ar}Aiaru
2. ša šatti an-ni-ti adi umi . ^{kan} ša ^{ar}. . ša šatti] an-ni-ti
3. [ina . umâti . mušâti ši-kin a-dan-ni-ia ^{m}Ašur-aḫ-iddi]-na šàr ^{mt}Ašur
4. . . . . ḫar ú-šír-ri-bu-ma
5. [lu-ú ^{m}Kas-ta-ri-ti bíl ali ša ^{al}Kar-kaš-ši-i lu-ú ^{m}D]u-ša-an-ni Sa-par-da-a-a
6. [lu-ú ^{mt}Gi-mir-ra-a-a lu-ú ^{mt}Ma-da-a-a] lu-ú ^{mt}Man-na-a-a
7. [lu-ú ^{am}nakru màl bašû-ú àla šua-tú ^{al}Ki-il-man i-kaš-ša-]du ana [lì]b-bi-šu ir-ru-bu
8. . . . . íl]iš ṣir(?) ḪAR(?) imna(?) i-bir ina kabatti(?) BIT(?) . .

Rs. 9. . . . . ina maḫar kur-sin-ni ša ḫa ru
. . . . LAL(?) maḫri-ti . . .
10.[1]) i-na libbi kalumi an-ni-i izzi-za-am-ma an-na kína [uṣurâti]
šalmâ[ti
11. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti
šuk-nam-ma] lu-mur
12. íli ilu-ti-ka rabi-ti [il]Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tír]tu li-tap-pal

Zu b.

Während in 8 der Name Kastariti auf den des Sapardäers gefolgt zu sein scheint, dürfte hier die umgekehrte Ordnung richtiger sein; denn Vs. 8 und Rs. 6 scheinen wegen der weiten Schrift nicht sowohl den Namen Kastariti als die der Gimirräer, Meder und Mannäer enthalten zu haben (vgl. auch a Vs. 4—6), und dass Kastariti erst nach jenen Völkern genannt sein sollte, wäre gegen die Analogie. Da hier ebensowenig wie in a von den Kriegern der Völker (vgl. 1 und 12) die Rede ist, so hat wahrscheinlich auf keiner dieser Tafeln ein *adi ṣabî-šu* hinter den Personennamen gestanden (beachte auch den Schluss von Vs. 7 und Rs. 5), möglicherweise aber nach Kastariti sein Titel; vgl. hierfür auch den grossen Abstand zwischen den zwei *lu-ú* a Vs. 4 und 5.

Vs. 5 f. Das auf [al]*Sa-an*[2])-*du* folgende *li-ší-rib* (nicht *li-tir*) gehört gewiss nicht mit zum Stadtnamen[3]); wir haben es, wie so oft auf unseren Tafeln, ohne Zweifel (vgl. *úl-tí-ri-*[*bi*] Vs. 6[4]), *ú-šír-ri-bu* Rs. 4) mit einer Aufforderung an den König zu thun (zu *li-* statt *lu-* s. Del. AG. § 93: 1 *a*). Ich möchte annehmen, dass es sich darum handele, einer bedrohten Stadt *Kilman* (Vs. 6 und 9) zu Hilfe zu kommen. Demnach dürfte in der Lücke von Vs. 5 *ṣabî sisî ímuqî* oder dgl. gestanden haben und jene Stadt in der Nähe von *ni-ri-bi ša* [al]*Sa-an-du* zu suchen sein. — Z. 6 hat wahrscheinlich entweder mit einem „wenn" (*kî* oder *kima*) angefangen (vgl. z. B 17 Vs. 4, 66 Vs. 4, 153 Vs. 5), oder dies ist erst auf ein *íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭà-ab* (43 Vs. 9; vgl. auch 21 Vs. 5) gefolgt.

---

[1]) Beachte die Abweichung von der Autographie!

[2]) Nach Sa-par-da-a-a (Vs. 7 und Rs. 5) liegt der Gedanke an par nahe; an ist aber sicher.

[3]) Die von Sayce angenommene Stadt Sa-an-du-li-tir (vgl. Bem. zu 2) wird von dieser Stelle herrühren.

[4]) Zum auslautenden Vokal vgl. ú-ší-ri-bi V R. 35: 33.

9. Dieser Zeile samt dem ersten Teil der folgenden entspricht auf der Rückseite nur eine Zeile (Rs. 7), weshalb der Inhalt hier nicht so ausführlich gewesen sein kann. Dazu stimmt es recht wohl, statt *a-na lib-bi-šu* (Rs. 7) auf der Vorderseite *a-na lib-bi ali šua-tú* $^{al}K.$ aufzunehmen; weniger wahrscheinlich dürfte es sein, dass die Fragen im zweiten Abschnitt ein Glied mehr als im vierten enthalten hätten. Da nun einerseits Rs. 7 wahrscheinlich in der von mir angenommenen Weise angefangen hat (vgl. 1. Rs. 10) und es mir andererseits, vom Raum ganz abgesehen, wenig glaublich vorkommt, dass ein *qatsun ikkaššâda* (*ikaššadu*) mit oder ohne vorhergehendes *ala šuatu* $^{al}K.$ sich unmittelbar an *iṣabbatû* angeschlossen habe, so vermute ich, das im zweiten Abschnitt auftretende *ṣabâtu* (Vs. 9) sei im vierten (Rs. 7) durch *kašâdu* (etwa mit vorhergehendem *qatsun*) ersetzt worden.

11 ff. Da die erste, dritte, vierte und fünfte *Ízib*zeile nach dem erhaltenen Schluss gewiss wie die entsprechenden *Ízib*zeilen von 8 gelautet haben, und da 11 b und 8 auch sonst einander ähnlich sind (beachte ausser dem früher Bemerkten die erste Zeile der Rückseite auf jeder Tafel), so wird auch für die (wahrscheinlich zwei) folgenden Zeilen Übereinstimmung mit 8 anzunehmen sein.

Rs. 4. Nach Vs. 5 f. wird *ú-šír* (bzw. *šar*)*-ri-bu* = *ušíribu* (III 1 von *' r b*) und nicht etwa *ú-pir-ri-bu* zu lesen sein. Zur Präsensform mit *i* hinter dem zweiten Radikal vgl. *ú-ší-pi-šu* 116 Rs. 14, *ú-ší-ip-pi-* . . 126 Vs. 7, *ú-ší-ri-bu* 107 Rs. 9, *ú-sa-zi-is-*[*su*] 115 Rs. 9, *uš-tí-zi-bu* 69 Vs. 9, 144 Rs. 10. — 8. Vgl. V R. 63 b 31. — Die Zeichen auf der rechten Kante scheinen mir nicht von einer Unterschrift herzurühren. Wie in der Umschrift angedeutet, möchte ich vielmehr annehmen, Z. 9 sei auf der Kante fortgesetzt worden, und das Zeichen vor *ŠI* könnte wohl ein (über den letzten Keil der vorhergehenden Zeile geschriebenes) *LAL* (vgl. 1 Rs. 14, 63 Rs. 3) sein.

12.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša-a-]šal[-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{mil}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur]^{ki} li-iṣ[-rim lik-pid-ma
3. . . . . ti ša i-na . . . . . .
4. . . . . zur-ru ultu umi anni[-i umi . ^{kan} ša arḫi anni-i ^{ar}. .

Vs. 5. adi umi . kan ša ar. . ša šatti anni-t]i a-na 40 umâti 40 mušâti [annâti ši-kin adanni ípí-íš-ti am baru-ti
6. i-na ši-kin adanni šua-tú lu-ú m Ka-aš-ta-ri-t]i a-di ṣabî-šu lu-ú ṣabî [am Gi-mir-ra-a-a lu-ú ṣabî am Ma-da-a-a
7. lu-ú ṣabî am Man-na-a-a] lu-ú am nakru mâl bašû-[ú i-ṣar-ri-mu-ú i-kap-pu-du-ú
8. lu-ú i-na ípí-íš kakki qab]li u taḫazi lu-ú i-na si-'[-ú-tu lu-ú i-na da-na-na
9. [lu-ú i-na ni-ik-si lu-]ú i-na pil-ši iṣ i-dip [duri lu-ú i-na iṣ a-ra-am-ma]
10. lu-ú i[-n]a i[ṣš]ú-bi-i lu-ú i-na pì ṭabi ù sa-l[im ṭu-ub-ba-a-ti lu-ú i-na a-di-í šumât ili u ištari
11. lu-ú i-na mimma ši-pir ni-kil-ti ša ṣabat ali mâl baš[û-ú al. .-ri-ib-ti iṣabbatû-ú
12. a[-n]a lìb-bi ali šua-tú al. . -ri-ib-ti irru[bû-ú ala šua-tú al. . -ri-ib-ti
13. qat-]su-un i-kaš-ša-a-d[u?] a-na qa-t[i-šu-un im-man-ni-i
14. ilu-ut]-ka rabi-ti tidi-í ṣa-[ba-a-ta ali šua-tú al. . -ri-ib-ti i-na qati am nakri
15. mâl baš]û-ú ultu umi an[ni-i adi umi ši-kin adanni-ia i-na qibi-tim
16. i-na pì il]u-ti-ka rabi-[ti il Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
17. í-zib ša a-]na arki [adanni-ia
18. [í-zib ša ḫu-]bu-ut ṣíri[-šu-un i-ḫab-ba-tu-ma di-ik-tú idukku]
19. [í-zib ša itti-šu] lìb-bi-š[u-un i-dib-bu-bu-ma utaru-ma BAR.MÍŠ]
20. í-zib ša di-]in [umi anni-i kima ṭà-ab kima ḫa-ṭu-ú

L. K. 1. . . . . TAR(?) U ina qa[bal . . . . .
2. . . . . MI(?) . . . . MÍŠ . . . . .

Da dieser Text fast nach seinem ganzen Verlauf mit 1 übereinstimmt, kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass die drohenden Feinde dieselben gewesen sind; die bedrohte Stadt ist aber eine andere (das Zeichen vor *ib* kann natürlich auch *ar* gewesen sein). Sonst ist zu beachten, dass *ultu umi* u. s. w. nicht gleich auf die Anfangszeile folgt (vgl. S. 13 f.), und dann die in Z. 9 sich findende Abweichung von 1 (vgl. Bem. zu 1 Vs. 7). Für die Ergänzung *duri* an dieser Stelle s. 19 Vs. 8. Die drei vorhergehenden Zeichen als *askuppatu* „Schwelle" zu fassen giebt keinen Sinn; der

Zusammenhang spricht vielmehr an beiden Stellen dafür, dass wir es mit einem Gerät zum Niederreissen der Mauer zu thun haben. Ich fasse *i-dip* als abstraktes Nomen einer Wurzel *'dṗ* „niederwerfen, niederreissen, umstürzen" (vgl. hebr. הדף) auf, wofür angezogen werden mag, dass *sakâpu* (wovon *askuppatu*) eine ähnliche Bedeutung hat. Oder hat vielleicht dieses „Holz des Niederreissens" eben *askuppatu* geheissen? Übrigens scheint in der genannten Parallelstelle (19 Vs. 8) noch etwas auf *duri* gefolgt zu sein, was zu demselben Gliede gehört; es ist aber möglich, dass dies nur dort wo kein *pilši* vor *iṣ* steht, der Fall gewesen ist. — In Z. 13 scheint mir nach dem, was ich gesehen habe, *du* wahrscheinlicher zu sein als *da*, obwohl man eher letzteres erwartet (vgl. 1 Vs. 12 und S. 19-21). — Für Z. 17—19 s. S. 26—28.

Die folgenden zwei Nrn. sind hier angebracht, weil eine Zeile derselben (13 Vs. 5, 14 Vs. l.) an 11 Vs. 12 und 12 Vs. 18 erinnert (vgl. S. 28).

13.

Vs. í-zib ša a-na arki] a-dan[-ni-ia
3. í-zib ša . . .] . . ri ša ' i ri . . . . . .
4. [í-zib ša ur-ḫa ḫarrana iṣ-]ṣab-ba-tu a-na arki[-šu-un . . .]
5. [í-zib ša a-na di-i]k-tú a-na ḫu-bu-ut ṣíri id[ukku-ma i-ḫab-ba-tu]
6. í-zib ša . . . .] a-na arki-šu-un . . . . . .

Rs. 1. í-zib ša di-in ù-]mi an-ni-i kima ṭàb ḳima [ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša AZAG lu-'-ú] immírniqa ulappi-tú ú-lu a-na pà[n immírniqi ittanapriku
3. í-zib ša ašar biri lu-']-ú lu-'-i-ti DIB.DIB-ma ú[-li-'-ú
4. í-zib ša i-na ašar] an-ni-i lu-'-[ú biri baru-ú
5. í-zib ša kalum ilu-ti-]ka ša a-na biri baru-ú maṭu[-ú ḫa-ṭu-ú
6. í-zib ša lapi-it put kalu]mi ṣubat gi-ni-í-šu á[r-šat lab-šu
7. mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipš]u-šu ú-lu ku-un q[ati ínu-ú uš-pi-lu

---

14.

Vs. l. í-zib ša . . . . .] ḫu-bu-u[t ṣíri . . . . . .
Rs. 1. í-zib ša di-in ù-mi anni]-i kima ṭà-ab [kima ḫa-ṭu-ú

Rs. 2. í-zib ša lu-'-ú lu-]'-ú-ti ašar bi[ri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
3. í-zib ša kalum ilu-t]i-ka ša a-na bir[i baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣub]at gi-n[i-í-šu ar-šat lab-šu

15.

Rs. 2. í-z]ib ša i[-na pì mà]r ^{am}[bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du
3. lu]-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ [a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
4. k]i-i ultu ù-mi an-ni-i umi 4k[an ša arḫi an-ni-i ^{ar}. . adi umi . ^{kan} ša ^{ar}. .
5. š]a šatti an-ni-ti ^{m}K[a-aš-ta-ri-ti bíl ali ša ^{al}Kar-kaš-ši-i
6. a]-di í-mu-ki-šu lu-ú ṣab[î ^{am}Ma-da-a-a lu-ú ṣabî ^{am}Man-na-a-a
7. lu-ú ṣabî ^{am}Gi-mir[-ra-a-a lu-ú ^{am}nakru màl bašû-ú
8. a-n]a ṣà-bat ^{al}Ṣu-ba- . . . . . .
9. il-l]a-ku-nim-ma ala [šua-tú ^{al}Ṣu-ba- . iṣabbatû ala šua-tú ^{al}Ṣu-ba- .]
10. qat-su-]un i-kaš-ša-d[u a-na qa-ti-šu-un im-man-nim-ú]
11. i-na libbi kalu]mi an-ni-[i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti salmâti
12. širî ta-mit] damqâ[ti šalmâti — — — — — — — — —

In Z. 5 wird auf den Namen *Kastariti*, der kaum anzuzweifeln ist, nach der Länge der vorhergehenden Zeile (vgl. auch Z. 11) zu urteilen, noch etwas mehr gefolgt sein, also vielleicht der Titel (vgl. Bem. zu 11 b). — In Z. 7 mag am Schluss auch *iṣarrimu ikappudu* ergänzt werden (s. 16 Rs. 7). — In Z. 8 ist auf den Namen der Stadt vielleicht eine Angabe ihrer Lage gefolgt.

Wie in mehreren der Kastariti-Texte (1—15) handelt es sich auch in anderen um einen voraussichtlich bevorstehenden Angriff auf eine Stadt; so in 16—19 und 21, wo gerade aus jenen bekannte Ausdrücke mehr oder weniger regelmässig wiederkehren. Diese Texte habe ich jetzt folgen lassen, obwohl sie jenen nicht ganz parallel gestellt werden können. Erstens ist gewiss in keinem derselben Kastariti genannt gewesen; ferner handelt es sich in 17—19 und gewiss auch in 21 (20 ist wegen einer kleinen Übereinstimmung an 19 angeschlossen) um eine seitens der Assyrer beabsichtigte Eroberung einer Stadt, und endlich lässt sich bei 16—18 nicht ein-

mal bestimmt sagen, nach welchem Teil des Reiches sie uns eigentlich hinführen. 19 aber versetzt uns an die Grenze des Mannäerlandes (Rs. 8); höchst wahrscheinlich ebenso 16, teils wegen der daselbst erwähnten Stadt *Šarru-iq-bi* (Vs. 5), teils wegen Übereinstimmung in Ausdrücken mit 19 (vgl. auch 1 und 12). Deshalb kann kaum etwas dagegen eingewendet werden, diese beiden Nrn. (16 und 19) gleich hinter den Kastariti-Texten anzubringen (19—20 würde ich jetzt eher vor 17—18 gestellt haben), und was 17 und 18, woran sich 21 natürlich anschliesst, betrifft, so haben sie so viel mit 1, 12, 16 und 19 gemeinsam, dass es nahe liegt anzunehmen, der Schauplatz der Begebenheiten sei ungefähr derselbe gewesen.

16.

Vs. l]u-ú i-na mi-ku[1])-ti lu-[ú i-na ni-ik-si lu-ú i-na iṣ i-dip duri]
3. lu-ú i-na iṣa-ra-am-ma lu[-ú i-na iṣšu-bi-i lu-ú i-na]
4. su-un-qu ḫ[u]-šaḫ-ḫa ù bu[-bu-ti . . . . . .
5. al Šarru-iq-bi i-na pu-luḫ-ti-šu-u[n . . . . . .
6. ša mil Aššur-aḫ-iddi-na šàr mt Aššurki .[. . lu-ú i-na mimma ši-pir ni-kil-ti]
7. ša ṣà-bat ali ma-al ba-šu-ú ṣabî [am Man-na-a-a]
8. ala ša-a-šu al Šarru-iq-bi i-ṣab-ba[-tu-ú alu ša-a-šu al Šarru-iq-bi]
9. a-na qa-ti-šu-un immanni-i ilu[-ut-ka rabi-ti tidi-í
10. a-mi-ri im-ma-a-ra š[í-mu-ú i-šim-mi-í
11. í-zib ša di-[in] ù-mu an-ni-í [kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
12. í-zib ša ašar [biri] lu-'-ú lu-'[-ú-tú DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
13. í-zib ša [i-na ašar] an-ni-i l[u-'-ú biri baru-ú

Rs. 1. í[-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib š[a lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-sa-a-tí lab-šu
3. mimma lu[-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu
4. í-zib ša i[-na pì màr am bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du
5. lu-ú ZI.M[ÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka il Šamaš bílu rabu-ú
6. ki-i ṣabî [am Man-na-a-a i-ṣar-ri-mu]
7. i-kap-pu-d[u . . . . . .
8. alu ša-a-šu [al Šarru-iq-bi . . . . . .

---

[1]) Nach gütiger Mitteilung Bezolds ist der obere Ansatz eines senkrechten Striches vor den zwei kleinen wagerechten Keilen noch zu sehen; das ku sei geradeso geschrieben wie in 19 Vs. 7.

Von einer Stadt *Šarru-iq-bi* erfahren wir aus Inschriften Asurbanipals (s. G. Sm. *Asb.* 94: 71 ff., vgl. III R. 31 a 80 ff.), dass sie zur Zeit seiner Väter nebst anderen Städten durch die Mannäer von dem assyrischen Reich losgerissen worden war. Da nun auf unserer Tafel eine beabsichtigte Eroberung der Stadt seitens Feinde Assyriens vorausgesetzt zu sein scheint (Vs. 7 ff., Rs. 6 ff.), drängt sich die Annahme auf, dass wir hier vor dem Ereignis stehen, auf welches jene Stelle sich bezieht. Demgemäss habe ich Vs. 7 und Rs. 6 *Man-na-a-a* ergänzt.

Vs. 2. Delitzsch nimmt, wie er mir freundlichst mitgeteilt hat, ein Wort *mikûtu* bzw. *míkûtu* (von *' k-*) mit der Bedeutung „Mangel, Not" an. Ein solches Wort scheint mir aber hier nicht recht zu passen. Freilich folgt 19 Vs 7 *mi-ku-ti* unmittelbar auf *bu-bu-ti* und hier in 16 begegnen wir kurz nachher (Z. 4) *su-un-qu ḫu-šaḫ-ḫa ù bu*[*-bu-ti*]; diese Wörter sind aber von jenem durch mehr als eine Zeile getrennt, und in diesem Zwischenraum findet sich *iš a-ra-am-ma* (s. Bem. zu 1 Vs. 8). Demnach scheint es mir näher zu liegen, unser *mi-ku-ti* entweder für ein Belagerungs- bzw. Sturmgerät zu halten oder ihm noch lieber eine ähnliche Bedeutung wie *si-'-ú-tu* (1 Vs. 6) beizulegen. Man könnte an ein von *m q t* abgeleitetes Wort mit der Bedeutung „Angriff" denken oder vielleicht eine Wurzel *m k-* oder dgl. im Sinne von „drängen, drücken" (vgl. מכך, מוך) annehmen. Im letzteren Fall würde ich nach dem eben Erörterten jedoch nicht „Drangsal, Not", sondern aktivisch „Bedrückung" oder etwa „Belagerung" übersetzen. Wenn *mi-ku-ti* eine ähnliche Bedeutung wie *si-'-ú-tu* bekäme, würde auch meine Ergänzung 19 Vs. 8 am Anfang gut passen. — Zu den Ergänzungen in dieser und der folgenden Zeile vgl. Nr. 1, 12, 17 und 19.

8. Wie zu 11 b Vs. 9 bemerkt, finde ich es wenig wahrscheinlich, dass ein Satz *qatsun ikaššâda* sich einem *iṣabbatû* angeschlossen haben sollte; wollte man aber nach diesem Verbum hier *ana libbi ali š.* $^{al}Š$ (bzw. *ana libbišu*; vgl. 11 b Rs. 7, 21 Vs. 7) *irrubû* aufnehmen, so hätte man gewiss noch ein *alu š.* $^{al}Š$. darauf folgen lassen müssen; das dürfte zu umfangreich werden. — 9. *MÍŠ* wird nach den Parallelstellen 1 Vs. 13, 18 Vs. 3, 19 Vs. 12 (vgl. auch 19 Rs. 9) nur den Zweck haben, die Verbalform IV 1 auszudrücken (vgl. S. 33).

Auf der Kante zwischen Vorder- und Rückseite unter *an-ni-i* befinden sich, wie Bezold mir freundlichst mitgeteilt hat, einige undeutliche Spuren, welche ich übersehen habe; sie entstammen wahr-

scheinlich einer Unterschrift. Dies bestätigt meine Vermutung bezüglich der Schlusszeile der Vorderseite und der Anfangszeile der Rückseite (vgl. die Autographie).

In 17 und 18 haben wir es wahrscheinlich mit einer und derselben Stadt zu thun (vgl. 17 Vs. 3 und Rs. 4 mit 18 Vs. 1 und 2); ob aber ihr Name *A-mul* zu lesen ist (*Abil-kakkabi* wäre ja z. B. möglich), muss dahingestellt bleiben. Die beiden Nrn. scheinen sich ferner auf denselben Vorgang, nach 19 etwa Versuch der Wiedereroberung jener Stadt, zu beziehen (vgl. 18 Vs. Anfang mit 17 Rs. Anfang) und sich gegenseitig zu ergänzen. Vielleicht hat 17 Vs. 10 gerade wie 18 Vs. 1 angefangen oder wie 19 Vs. 11.

17.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-]lu-ka an-nam kína a-p[ul-an-ni
2. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr $^{m]t}$Aššur^{ki} liš-pur-ma ^{m}Ša-Nabu-šùm-ma(?) [^{am}rab-šaq]
3. [a-di í-mu-qu màl it-]ti-šu a-na ṣa-ba-a-ta ^{al}A[-mul]
4. [ur-ḫa ḫarrana li-iṣ-bat-ma lil]-li-ku kima it-tal-ku-m[a i]na í[li ali šua-tú]
5. [^{al}A-mul ma-dak-]ta il-ta-kan i-na ípí-íš kakki [qabli taḫazi
6. [lu-ú ina si-'-ú-tu lu-]ú i-na da-na-na lu-ú i-na ni-ik-[si lu-ú
7. [i-na ^{iṣ}a-ra-am-ma lu-]ú i-na ^{iṣ}[š]ú-bi-i lu-ú i-na p[î ṭabi
8. [u sa-lim ṭu-ub-ba-a-t]i lu-ú i-na si-ḫa mašti(?) . . . .
9. lu-ú i-na mimma ši-pir ni-kil-ti ša] ṣa-bat ali m[àl bašû-ú

. . . . . .

Rs. [a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i ^{m}Ša-Nabu-]šum[-ma ^{am}rab-šaq]
2. [a-di í-mu-qu ša $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} màl it[-ti-šu]
3. [a-na ṣa-ba-a-ta ali šua-tú ^{al}A-mul itta]lla[-ku]
4. [ala šua-tú ^{al}A-mul iṣabbatû a-na lib-bi] ali š[ua-tú ^{al}A-mu[l irrubû]
5. [ala šua-tú ^{al}A-mul qat-s]u-un i-kaš-ša-du-[ú-ma]
6. a-na qa-ti-šu-un im-m]an-nim-ú i-na lib[bi kalu]mi a[nni-i
7. izzi-za-am-ma an-na k]ína uṣurâti šalmâti širî [ta-mit
8. damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pî ilu]-ti-ka rabi-ti šuk-nam-m[a lu-mur

Rs. 9. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šama]š bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu l[i-tap-pal
10. . . . . šumíla ubanu 2 GAB IṢ . . . . .
11. . . . . libbu NIGIN 16 MIS šumíla LAL . . . .
12. . . . . šaki-in šumma ŠA.TAB imna u šumíla ana AN NU kap-ṣa[-at . .
13. . . . . IS.KU uš-tí-lim DAN(?) RU TÍ šaknû . . .
14. . . . . qaqqa]d ṣiri šumíla ubanu GAB

Vs. 2. Zur Ergänzung am Schluss vgl. z. B. 150 Vs. 2. — 3. Anf. nach 18 Vs. 5 ergänzt. — 4. Zur Ergänzung am Anf. vgl. z. B. 69 Vs. 3, 48 Vs. 7 und Rs. 7, 34 Vs. 3. Zur Erg. am Schluss dieser und Anf. der folg. Z. vgl. 55 Vs. 4, 24 Vs. 5, 70 Rs. 6. — 8. Bezüglich *si-ḫa mašti* (?) (es findet sich in keinem der verwandten Texte) vgl. Vorbemerkungen zu 108. Falls wir es an unserer Stelle wirklich mit denselben Wörtern zu thun haben, wie in 108 Vs. 23 f. und an verwandten Stellen, ist vielleicht daran zu denken, dass man zum Zweck der Eroberung der Stadt auf eine Empörung innerhalb derselben, etwa unter den assyrischen Einwohnern, rechnet bzw. zu einer solchen reizt.

Rs. 12. Vgl. 33 Rs. 8, 91 Rs. 14 (?) und II R. 61 a 42—43. — 13. Zwischen *RU* und *ŠA* schien mir nur *TÍ* zu stehen; vgl. aber 5 Rs. 9, 29 Rs. 18, 93 Rs. 4, 113 Rs. 7. Obwohl das Zeichen vor *RU* mir eher *Í* als *DAN* zu sein schien, wird es doch wohl letzteres sein; vgl. Bem. zu 29 Rs. 14 und 18.

18.

Vs. a]la š[ua]-tú ^{al}A-m[ul] i[ṣ-ṣab-ba-tu-ú a-na lìb-bi ali šua-tú]
2. a]l A-mul irrubû-ú [ala šua-tú ^{al}A-mul qat-su-un i-kaš-ša-a-da]
3. a-n]a qa-ti-šu-un im-man-n[i-i ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
4. ṣa-ba-a-t]a ali šua-tú a[l A-mul i-na qati ^{m}Ša-Nabu-šùm-ma ^{am}rab-šaq]
5. a-d]i í-mu-qu ša $^{m\,il}$Aš[šur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} màl it-ti-šu]
6. i-]na alaki-šu-un anni-i i-[na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
7. q]a-bi-i ku-un ami[-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
8. í-zib ša i-na lami-í(?) ali(?) lu-ú . . . . . ,
9. í-zib ša] di-in umi anni-i kim[a ṭàb kima ḫa-ṭu-ú

Rs. 1. í-zib ša AZA]G lu-'-ú lu-'[-ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú]
2. í-zib ša l]u-'-ú lu-'-[ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
3. í-zib ša i-]na ašar an-ni-[i lu-'-ú biri baru-ú
4. í-zib ša kalum] ilu-ti-ka [ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
5. í-zib ša [lapi-]it put kalu[mi ṣubat gi-ni-í-šu ár-šat lab-šu mimma lu-'-ú
6. íkulu ištu ipšu-šu ku-un [qati inu-ú uš-pi-lu
7. í-zib ša a-na-ku mâr am bari ardu-k[a ṣubat gi-ni-í-a ár-šat lab-ša-ku i-na MI gilit-tú]
8. bi-rit-ti amu-ru ú-lu [ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du
9. lu-ú ZI.MÍŠ lu[-ú bírâ a-šal-ka il Šamas bílu rabu-ú
. . . . . .

L. K. 1. . . .]li-tum alik qaba[l . . . . . .
2. . . .] . ḪAR šumíla . . . . . .
3. . . . . .

Zw. umu (?) 30 (?) . . . . . .

Vs. 4. Zur Ergänzung *i-na qati* — — vgl. 31 Rs. 7, 34 Vs. 8 und Rs. 8. — 6. Vgl. ebenfalls 31 Rs. 7 und 34 Vs. 7. — 8. *lami-í ali* „Belagerung der Stadt" wäre dem Inhalt dieser Tafel ganz entsprechend. Das letzte der betreffenden drei Zeichen dürfte in der That am wahrscheinlichsten das Stadtideogramm sein; was aber zwischen diesem und *NIGIN* steht (beachte die Verbesserung Bd. I S. 59 am Schluss der „Erläuterungen"), schien mir nicht *í* zu sein (vgl. das *í* Vs. 5, Rs. 5 und 7).

Rs. 1. Die Ergänzung beruht auf 147 Vs. 13.

Übersetzung des zweiten Abschnittes von 17 und 18.

[Asarhaddon,] der König von Assyrien, möge aussenden und [der Rabšaq] Šanabušumma [nebst Streitkräften, so viele] mit ihm sind, möge zur Einnahme der Stadt Amul [Weg und Strasse nehmen] und gehen! Wenn er gegangen ist und [sein Feldlager] gegen [jene Stadt Amul] aufgeschlagen hat, werden dann durch Krieg, [Kampf und Schlacht oder durch Sturm (?)] oder durch Gewalt oder durch *niksi* [oder durch Mauerbrecher (?) oder] durch *šupî* oder durch [freundliche Rede und freundliches Entgegenkommen] oder durch Empörung (?) [in der Stadt (?) oder durch irgend welche Kunstgriffe, so viele ihrer zur] Einnahme einer Stadt (dienlich) sind, [die Streitkräfte Asarhaddons, des Königs von Assyrien,] jene Stadt Amul [ein-

nehmen, werden sie ins Innere jener Stadt] Amul eindringen, [wird ihre Hand jene Stadt Amul erobern, und wird sie ihrer Macht] anheimfallen? Deine grosse Gottheit weiss es. Die Einnahme jener Stadt [Amul durch den Rabšaq Šanabušumma] nebst den Streitkräften [Asarhaddons, des Königs von Assyrien, so viele mit ihm sind,] auf dieser ihrer Expedition, ist sie im Befehl, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

19.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kí]na a-pul-an-ni
2. ^{al}Dur-^{il}Bíl bir-ti ša $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-n]a sàr ^{mt}Aššur^{ki} ša i-na íli ta-ḫu-mu
3. [ša ^{mt}Man-na-a-a na-du-ma ^{mt}Man-na-a-a iš-šu-]ma a-na ša ram-ni-šu-un ú-tir-ru-uš
4. [^{m} . . . . ^{am}rab-šaq adi ṣabî si]sî í-mu-qu ma-al lib-ba-šu ub-lu
5. [a-na ṣa-ba-a-ta ali ša-a-šu ^{al}Dur-^{il}B]íl lil-li-ku lu-ú i-na ípí-íš
6. kakki qabli u taḫazi lu-ú i-na pì ṭabi sa-l]a-mi ṭu-ub-ba-a-ti
7. [lu-ú i-na su-un-qu lu-ú i-n]a bu-bu-ti lu-ú ina mi-ku-ti
8. [lu-ú i-na da-na-na lu-ú i-na ni-ik-si l]u-ú i-na iṣ i-dip duri . . .
9. [lu-ú i-na iṣa-ra-am-ma lu-ú i-na] lu-li-mi-ti lu-[ú i-na
10. [a-di-í sumât ili u ištari lu-ú i-na mimma ši-pir ni-kil-t]i ša ṣa-bat a[li ma-al ba-šu-ú
11. [í-mu-qu ša $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aš]šur^{ki} ala ša-a-šu ^{al}Dur-^{il}Bí[l
12. i-ṣab-ba-tu-ú alu ša-a-šu ^{al}Dur-^{il}Bíl a-n]a qa-ti-šu-un im-man-ni-i
13. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í a-mi-ru í-m]a-a-ra ší-mu-ú i-šim-mi-í
14. í-zib ša di-in umi anni-i kima ṭà]b kima ḫa-ṭu-ú
15. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DI]B.DIB-ma ú-li-'-ú
16. í-zib ša i-na ašar anni-i lu-'-]ú biri baru-ú

Rs. 1. í-zib ša AZAG lu-'-ú ^{immír}niqa ulappitu ú-lu a-na pàn $^{imm]ír}$niqi ittanapri-ku
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-]ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu ar-ša-a]-ti lab-šu
4. mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-u]n qa-ti ínu-ú uš-pi-lu
5. í-zib ša i-na pì màr ^{am}bari ardi-ka ta]-mit up-tar-ri-du
6. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-]ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
7. ki-i í-mu-qu ša $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na] šàr ^{mt}Aššur^{ki}

Rs. 8. [a-na ṣa-ba-a-ta ^{al}Dur-^{il}Bíl bir-ti ša i-n]a íli ta-ḫu-mu ša ^{mt}Man-na-a-a
9. [na-da-tu il-la-ku-nim-ma alu ša-a-šu ^{al}Dur-^{il}Bíl a-na qa-]ti-šu-un immannim-ú
10. i-na libbi kalumi anni-i izzi-za-am-ma an-na] kína uṣurâti šalmâti
11. širî ta-mit daṃqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka r]abi-ti šuk-n[am-ma] lu-mur
12. . . . . -ma šapliš ŠI.MÍŠ šumma ubanu ib-bit
13. . . . . qabal-tum iši]z-za uššur šumma QAQ ZAG Í-bi šumma libbu NIGIN 16(?) ? ti
14. . . . . šumma DI šaki-in šumma ina šumíli marti íliš PIRIQ šapliš GAB
15. . . . . MÍŠ šumma qabal-tum išiz-za uššur
16. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú li]l-lik-ma tírtu li-tap-pal

Eine an der mannäischen Grenze gelegene Stadt Dur-Bel scheinen die Mannäer den Assyrern entrissen zu haben, und man will versuchen, sie zurückzuerobern.

Vs. 2. Der Name der Stadt ist nach Z. 11 ergänzt. *bir-ti* und nicht *alu* beruht nur auf 72 (Vs. 2, Rs. 2) und 21 Rs. 2. — 3. Zu *na-du* vgl. 72 Vs. 3 und zu *iš-šu-ma* 150 Vs. 4, Rs. 9. — 4. Dass die Zeile mit einem unbestimmten ^{am}*rab-šaq* (vgl. 55 Vs. 6) bzw. einem ähnlichen Wort angefangen hätte, wäre weniger wahrscheinlich. — 8. Für *mi-ku-ti* s. Bem. zu 16 Vs. 2. — 8 f. Da das, was hinter *duri* zu sehen ist, nicht auf *lu-ú* hindeutet, dürfte eine nähere Bestimmung des „Holzes zum Niederreissen der Mauer“ (s. Bem. zu 12 Vs. 9) gefolgt sein. Sodann erwarten wir nach 1, verglichen mit 12, *lu-ú i-na* ^{is}*a-ra-am-ma lu-ú i-na* ^{is}*šú-bi-i*; diese sechs Worte hat aber die erste Hälfte von Z. 9 nicht enthalten können, und die drei letzten scheinen auch für die Lücke am Ende derselben Zeile etwas zu umfangreich zu sein. Falls wir nun wirklich berechtigt sind, die fehlenden Glieder nach 1 und anderen verwandten Texten zu ergänzen, so dürfte gegen obige Ergänzungen nicht viel einzuwenden sein. In Z. 9 hätte als erstes Glied natürlich das erwähnte *lu-ú i-na* ^{is}*šú-bi-i* aufgenommen werden können, und falls *lu-li-mi-ti* von *lulimu* „Widder“ abzuleiten wäre und also etwa eben den „Sturmbock“ bezeichnete, wäre dies natürlicher als *aramma*, für das ich eine ähnliche Bedeutung angenommen habe (s. Bem. zu 1 Vs. 8). Indes bleibt jene Ableitung fraglich; vielleicht

ist *lu-li-mi-ti* besser als Plur. von *lulimtu* „Ring“ (ZIMMERN: BPS. 104) zu fassen; welchen speciellen Sinn das Wort hier haben sollte, mag dahingestellt bleiben. — 11. Das erste, nur teilweise erhaltene Zeichen kann wohl *Aššur* gewesen sein. Zur Ergänzung am Anfang (auch Rs. 7) s. z. B. 4 Vs. 6, 18 Vs. 5. — 12. Vgl. 16 Vs. 8 f.

Zu Rs. 8 f. vgl. 15 Rs. 8 f. — 14. Vgl. 36 Rs. 3.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

[Dur-Bel, eine Festung Asarhaddons,] des Königs von Assyrien, die an der Grenze [der Männäer gelegen ist, und welche die Männäer genommen] und sich angeeignet haben — [der Rabšaq N.N. nebst Kriegern,] Rossen, Streitkräften, so viele er will, möge gehen [um jene Stadt Dur-Bel einzunehmen]! Werden entweder durch [Krieg, Kampf und Schlacht oder durch freundliche Rede und] freundliches Entgegenkommen [oder durch Not oder durch] Hunger oder durch Bedrückung (?) [oder durch Gewalt oder durch *niksi*] oder durch Holz zum Niederreissen der Mauer . . . . [oder durch Mauerbrecher oder durch] *lulimiti* oder durch [Aussprechen der Namen des Gottes und der Göttin oder durch irgend welche Kunstgriffe,] so viele ihrer zur Einnahme einer Stadt (dienlich) sind, [die Streitkräfte Asarhaddons, des Königs von]Assyrien, jene Stadt Dur-Bel [einnehmen, wird jene Stadt Dur-Bel] ihrer Macht anheimfallen? Deine grosse Gottheit weiss es. Wird man es sehen, wird man es hören?

20.

Vs. . . . . ŠA.MÍŠ i-du[k-ku-ú i-ḫab-ba-tu-ú]
3. [. . . . . lìb-bi ša ^{m}Ašur-aḫ-iddi-n]a šàr ^{mt}Ašur i-ma[r-ra-ṣu i-lam-mí-ni]
4. [ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-]í ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
5. [í-zib ša bílu-ni anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-n]a šàr ^{mt}Ašur a-na Dur-^{il}Bíl . . . .
6. [í-zib ša . . . . . .] MÍŠ gab-sa-a-ti aš-bu-ma(?) šu ni . . . . .
7. í-zib ša áš-pa-a-ti i-dib-bu-bu] ú-lu i-dib-bu-bu d[a(?) . . . .
8. í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni]-i kima ṭà-ab kima ḫaṭu-ú AZAG lu-'-ú kal[um niqa ulappitu
Rs. 1. í-zib ša ašar biri lu-'-ú lu-'-]ú-tu DIB.MÍŠ-m[a ú-li-'-ú

Rs. 2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú ma]ṭu-ú ḫaṭu-ú ú-lu
[lapi-it pu-ut kalumi]
3. í-zib ša lapi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu]
mimma lu-'-u u[lappitu]
4. í-zib ša ana-ku màr ambari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-tú]
lab-sa-ku mimm[a lu-'-u
5. [ulappitu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu ta-mit i-na pì-iá ip-tar-ri-
du LAL.MÍ]Š-ú lu-ú [ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
6. [a-šal-ka ilŠamaš bílu rabu-ú kima . . . . . .]
. ša . . . .

Der Inhalt dieses Textes ist von dem des vorhergehenden und des folgenden verschieden; ich habe ihn an 19 angeschlossen, weil die dort genannte Stadt *Dur-ilBíl* mit dem hier (Vs. 5) vorkommenden *Dur-ilBíl* eins sein mag, trotzdem dass diesem kein Determinativ vorhergeht.

Vs. 2 f. Zur Ergänzung dieser beiden Zeilen vgl. Bem. zu 9. — 4. Vgl. Bem. zu 8 Vs. 8 und S. 23. — *bílu-ni anni-i* ist blosse Vermutung nach 71 Vs. 4. — 6. *sa* für *ša* vgl. S. 64. — 7. Vgl. Bem. zu 8 Vs. 10, 56 Vs. 14; am Schluss mag etwa ein Substantiv der Wurzel *d b b* gestanden haben. — 8. S. Bem. zu 8 Vs. 11.

Rs. 1. Unter den Nrn., die *Ízib* 1 + 2 (s. S. 33 f.) enthalten, sind 20 und 72 die einzigen, in welchen man etwas von *Ízib* 3 vorfindet, und zwar in 72 mit *Ízib* 4 verschmolzen (Vs. 10). Da nun keine andere der Nrn., welche *Ízib* 1 + 2 zeigen, *Ízib* 4 enthält, so liegt es sehr nahe, hier in 20 nach 72 Vs. 10 zu ergänzen. Allein eine so grosse Ergänzung am Anfang dieser Zeile dürfte des Raumes halber ausgeschlossen sein, und somit ist anzunehmen, dass wir es hier mit einfachem *Ízib* 3 zu thun haben. — 2. Das dem ersten *ú* vorhergehende Zeichen scheint nicht das Ideogramm für *biru* „Gesicht" gewesen zu sein. Vergleicht man diese Zeile mit 56 Vs. 16, so wird es kaum fraglich sein können, dass es *LAL* gewesen ist (56 stimmt ja, wie zu 8 bemerkt, vielfach mit 20 überein); zur Ergänzung am Schluss vgl. dieselbe Stelle (56 Vs. 16). — 3. Was hinter *lu-'-u* zu sehen ist, kann nicht der Anfang des Ideogramms für *akâlu* sein; vielleicht ist hier auf *lu-'-u* etwas von dem gefolgt, was in 8 Vs. 13 und 50 Rs. 3 dem *ulappitu* zunächst vorhergeht, oder letzteres mag sich wie in 72 Vs. 12 jenem unmittelbar angeschlossen haben; die erhaltenen Spuren können wohl der Anfang eines *RA*

(= *lapâtu*, Brünnow 6357) sein. — 4 f. Nach dem eben Bemerkten liegt es am nächsten anzunehmen, *akulu aštû* habe hier gefehlt, wenn auch eine solche Übereinstimmung zwischen *Ízib* 6 und 7 kaum absolut notwendig wäre. Für das Fehlen dürfte aber vielleicht noch sprechen, dass zwischen *ulappitu* und *LAL.MIŠ-ú* gewöhnlich *kun — iptarridu* steht[1]), und wenn dies Alles hier aufzunehmen ist, fragt es sich, ob für *akulu aštû* Platz genug wäre (die Zeichen in Z. 4 hätten in der Autographie eigentlich etwas mehr nach rechts stehen sollen: der Anfang von *mimma* unter dem Anfang des auf *lu-'-u* in der vorhergehenden Zeile folgenden Zeichens).

21.

Vs. 2. [^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur li-iṣ-rim lik-pid-ma ^{m} . . .] ^{am}rab-šaq]

3. a-di ṣabî sisî ímuqî màl lìb-ba-šu ub-lu a-na ṣa-ba-a-ta ^{a}]l[Ta]k(?)-d[i(?)- . . .

4. [bir-ti ša ^{mt}. . . . . liš-pur-šu-ú-ma i-na íli ali šua-tú ma-dak-t]i li-iš-kun-ú[-ma.

5. [it-ti-šu kakka qabla taḫaza li-pu-uš íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭà-a]b kima ik-tap-du-ma il-tap-r[u-]ú-[šú]

6. [lu-ú i-na . . . . .] mimma ša ṣabat ali ip-pu-šu

7. [. . . . . alu šua-tú ^{al}Tak(?)-di(?)- . . i-ṣab-ba-tu-]ú ana lìb-bi-šu ir-ru-bu-ú

8. . . . . ip-p]a-di-i

9. [ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í ilu-ut-ka rabí-ti] tidi-í

10. í-zib ša áš-pa-a-ti i-dib-bu-bu ú-lu , ... i-dib-]bu-bu

11. í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni-i kima ṭà-ab kima ḫaṭu-u AZAG lu-'-u ka]lum niqa ulappitu

12. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú maṭu-ú]haṭu-ú

13. í-zib ša lapi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu mimma lu-'-u íku]-lu ištu-u ulappitu

. . . . . .

Rs. [a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú kima ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur ^{m}. . . . . ^{am}rab-šaq a-di ṣabî sisî ímuqî]

2. [màl lìb-ba-šu ub-lu a-na ṣa-ba-a-ta ali šua-tú ^{al}Tak(?)-di(?)- . .] bir-ti

---

[1]) Beachte wegen der wahrscheinlichen Übereinstimmung in Ízib 5 besonders 56 b.

Rs. 3. [ša mt. . . . . i-šap-par-ú-ma i-na íli ali šua-tú ma-dak-ti] i-šak-kan-ú-ma
4. . . . . ala šua-tú] i-ṣab-ba-tu
5. [ana lìb-bi-šu ir-ru-bu . . . . . m Ašur-aḫ-iddi-na] šàr mt Ašur
6. . . . . ip-]pa-du-ú
7. i-na libbi kalumi anni-i izzi-za-am-ma an-na kín]a uṣurâti šalmâti
8. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma] lu-mur
9. . . . . qaq]qad ṣiri šumíla ubanu GAB UD ŠA QU šaknû
10 . . . . . ? išiz-za ra-kis(?) libbi kalu[mi ša]li[m m]aḫ-rit
11. . . . . KUL-at . . . . .
12. . . . . ŠI(?) ŠA(?) . . . . . .

Dass es sich hier um beabsichtigte Eroberung einer Stadt bzw. einer Festung (s. Rs. 2) handelt, dürfte sicher sein. Aus Vs. 4[1]) und Rs. 3, womit 17 Vs. 5 zu vergleichen ist, und aus Vs. 5 (vgl. 43 Vs. 9, 153 Vs. 5) schliesse ich aber weiter, dass es die Assyrer sind, welche auf Eroberung bzw. Wiedereroberung sinnen, und habe unter dieser Voraussetzung geglaubt, nach den genannten drei Nrn. so viel ergänzen zu dürfen, wie geschehen. Vs. 5 dürfte für Z. 2 *lišrim likpid* (43, 153) und nicht *lišpur* (17) fordern. Deshalb habe ich nun auch in der ersten Hälfte der folgenden Zeile (Vs. 3) und an der entsprechenden Stelle der Rückseite den Wortlaut von 43 und 153 und nicht von 17 aufgenommen. — Die Annahme, der Name der Stadt habe am Schluss von Vs. 3 gestanden, beruht auf einer Vergleichung dieser und der folgenden Zeile mit Rs. 2 f.; denn es liegt nach 72 Vs. 2 und Rs. 2 (vgl. auch 19 Vs. 2) nahe zu meinen, ein Stadtname sei dem *bir-ti* (Rs. 2) unmittelbar vorhergegangen, falls dieses nicht den letzten Bestandteil des Namens selber gebildet haben sollte. Ist jenes richtig, so wird nach denselben zwei Stellen von 72 dem *bir-ti* sich ein *ša* mt . . . . angeschlossen haben. Darauf

[1]) Nach der in der Umschrift gegebenen Numerierung, welche die wirkliche Sachlage auf der Tafel wiedergeben dürfte, falls die oben ausgesprochene Vermutung bezüglich des Inhalts richtig ist. In der Autographie sind die Zahlen demgemäss zu ändern.

ist vielleicht nicht bloss eine Form von *šapâru* (vgl. hierfür 43 Vs. 8, 66 Vs. 3, Rs. 8), sondern ausserdem auch eine von *alâku* (vgl. 75 Vs. 4) gefolgt. Zu *ina íli* vgl. 17 Vs. 4, 55 Vs. 3. Hinter *ina íli* dürfte sowohl für *ali šua-tú* als auch für den Namen der Stadt nicht Platz gewesen sein.

Vs. 4. Zu *liš-pur-šu-ú-ma* vgl. 58 Vs. 3. — 5. Zur Ergänzung *it-ti-šu — li-pu-uš* mag 68 Vs. 4 f. verglichen werden. Für das Nächstfolgende s. 43 Vs. 9. *il-tap-ru* muss als sicher gelten, und auch über das folgende Zeichen dürfte kein Zweifel herrschen. Auf dieses *ú* scheint aber noch ein Zeichen gefolgt zu sein; gegen *ma* sprechen die parallelen bzw. verwandten Stellen 43 Vs. 9, 66 Vs. 4; also wird es wohl *šú* gewesen sein (vgl. hierfür die letztgenannte Stelle). Ob aber die vorhergehende Vokalverlängerung vom Satzton herrührt (vgl. Del. AG. § 53 *d* Anm.), mag dahingestellt bleiben. — 6. Hier wird von verwandten Texten, wo Ähnliches vorkommt (z. B. 1 Vs. 10) abgewichen. — 8. Diese Zeile und Rs. 5—6 lassen sich etwa so ergänzen: wird die Besatzung Asarhaddons, des Königs von Assyrien, aus der Hand der Feinde (vgl. die Ergänzung 75 Vs. 10) erlöst werden? — 10. Siehe Bem. zu 8 Vs. 10. — 10—13. Da diese vier *Ízib*-zeilen in dem, was erhalten ist, sich völlig mit 8 Vs. 10—12 und 14 decken, und keine andere Nr. eine solche Übereinstimmung aufweist, so könnte man zu der Annahme neigen, es habe in 21 kein *Ízib* 6 (welches in 8 Vs. 13 vorliegt) gegeben. Allein dieses *Ízib* fehlt mit Ausnahme von 56 b und 119 nie; von diesen zwei Nrn. kann aber letztere hier eigentlich nicht in Betracht kommen, und erstere, die nach den *Ízib*zeilen eng mit vorliegender Nr. (21) zusammengehört, enthielt doch wahrscheinlich einen Teil von *Ízib* 6, dem Schluss von *Ízib* 5 angehängt. Auf allen anderen, in den *Ízib*zeilen verwandten Tafeln (z. B. 52 und 72) findet sich ein selbständiges *Ízib* 6. Demnach habe ich ein solches hier für Vs. 13 angenommen; es ist ja nicht notwendig, dass es dieselbe Gestalt wie in Nr. 8 gehabt hat (vgl. 72 Vs. 12), und an Stelle des gewöhnlichen *íkulu* findet sich *íku-lu* höchst wahrscheinlich auch 163 Rs. 4 (vgl. ausserdem *aku-lu* 117 Rs. 5).

Rs. 9. Mit dem Schluss vgl. 33 Rs. 12 Anf. — 10. Im Hinblick auf *ḪIR-is* (vgl. S. 52) möchte ich vermuten, das auf *ra* folgende Zeichen sei eher *kis* als *šid*. Es schien mir nicht ganz klar; ursprünglich enthielt meine Kopie von senkrechten Keilen nur drei und ausserdem einen vom Kopf des unteren langen wagerechten Keils schräg nach oben zu (ungefähr bis zum Schluss des oberen langen

wagerechten Keils) gehenden Strich; nach späterer Vergleichung des Originals hielt ich die in der Autographie gebotene Gestalt für richtiger; *šid* dürfte das Zeichen trotzdem nicht sein (vgl. den Schluss der Zeile).

Der folgende Text ist hier angebracht, weil ich einmal wegen Vs. 3 glaubte, er handele von einer beabsichtigten Eroberung einer Stadt; das ist aber sehr zweifelhaft; steht ja an jener Stelle nicht *im-*, sondern *i-man-ni-i.* Die Nennung der Stadt *Ka[l-ḫa]* in der Unterschrift (r. K.) dürfte für die Zeit Asarhaddons sprechen.

22.

Vs. . . . . AN DI i-šak-k[a-a-na]
3. . . . . i-man-ni-i
4. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í a-mi-ru im-ma-a-ra ší-]mu-ú i-šim-mi-í
5. í-zib ša di-in umi anni-i kima ṭàb kima ḫa-]ṭu-ú
6. í-zib-ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ù-lu a-na pàn niqi] ittanapri-ku
7. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma u-l]i-'-ú

Rs. 1. í-zib ša i-na ašar anni-i lu-'-ú biri baru-]ú
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-]ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu ar-ša-a-t]i lab-šu
4. mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu
5. í-zib ša i-na pì mar am bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du

. . . . . .

R. K. 1. mN]a-di-n[u? . . . . . .
2. ina alKa[l-ḫa . . . . . .

Mit Nr. 23 kommen wir zu den Gimirräern zurück; ich vermute wenigstens, dass 23 Vs. 2 [a]m *Gi-m[ir-ra-a-a]* zu ergänzen ist, und in den folgenden zwei Nrn. ist dieser Name ganz unversehrt. Ebensowenig wie früher begegnen wir aber den Gimirräern allein. 23 gehört, wie ich jetzt glaube, zu einer und derselben Tafel wie 75, wo mt*Il-li-pa-a-a* und am*Ma-t[a-a-]a* auftreten; in 24 ist wahrscheinlich ein Mannäerkönig neben den Gimirräern genannt, und in 25 tritt uns ein neues Volk entgegen, s. Rs. 11. Was hier vor *ku-za-a-a*

steht, ist leider nicht klar; ich halte auf Grund des in 29 und 30 (vgl. auch 35) auftretenden Landesnamens *Iš-ku-za* ^{mt}*Iš* für die wahrscheinlichste Lesung[1]). Ist dies richtig, so dürfte der Platz, den Nr. 25 erhalten hat, ganz passend sein; denn es sind vielleicht eben die Iškuzäer, deren Wohnstätte in 35 (Rs. 9) als ein Bezirk (*nagû*) des Mannäerlandes angegeben wird, und jedenfalls sind sie nach 30 Rs. gewiss nicht weit von Medien zu suchen. Übrigens muss 25 mehr neben einander genannte Völkernamen als die der Gimirräer und Iškuzäer enthalten haben (s. Vs. 9 f. und Rs. 10 f.); auf Grund des eben Mitgeteilten habe ich Meder und Mannäer aufgenommen, ausserdem noch Sapardäer (s. Bem. zu Nr. 25). *Iš-ku-za* (in 35 vielleicht *Iš-ku-ú-za*) wird eins sein mit dem aus den Asarhaddonprismen bekannten *Aš-gu-za* (A Col. 2 : 30) oder *As-gu-za* (B Col. 3 : 17), und im biblischen אשכנז (1 M. 10 : 3, 1 Chr. 1 : 6, Jer. 51 : 27) liegt gewiss (vgl. Delizsch in Baers Ausgabe der Bücher Dan., Ezr., Neh. S. IX; Hommel: *Gesch.* 723) derselbe Name vor. Eine Lage im Osten des Mannäerlandes gegen Medien zu, wie sie nach dem Gesagten für *Iškuza* anzunehmen ist, passt vorzüglich zu Jer. 51 : 27. — Die Gimirräer werden noch in zwei anderen unserer Texte erwähnt (48 und 108).

23.

Wie gesagt, nehme ich jetzt an, dass dieses Bruchstück mit 75 zusammengehört. Ich hatte schon früher dieselbe Vermutung, gab sie aber wiederum auf, zum Teil weil die Schrift der Originale nicht gleich gross ist (in 23 etwas kleiner als in 75). Dies ist aber kein entscheidender Grund gegen jene Annahme, welche ich darauf stütze, dass der Schrifttypus beider Bruchstücke derselbe ist, und dass 23 alle Ansprüche bezüglich des zu erwartenden Anfangs der Zeilen 75 Vs. 9 — Rs. 5 erfüllt. Die Umschrift beider zusammen gebe ich jedoch erst bei 75, weil der Königssohn Asurbanipal hier ebenso wie in 66 und 67 der Handelnde ist, was auf die letzten Jahre der Regierung Asarhaddons führen dürfte. Der Platz, den ich 75 gegeben habe, beruht darauf, dass das Land Illipi auch in 72 vorkommt.

[1]) Diese Vermutung ist auch der Grund, dass ich 29 und 30 kurz nach 25 gestellt habe.

24.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína] a-pul-an-ni
2. . . . . ù ^{am}ṣabî Gi-mir-ra-a-a
3. . . . . ma-dak-tu šak-nim
4. . . . . i-n]a íli ^{m}Aḫ-si-ri
5. . . . . ma-dak-ti-šu
6. . . . . ilu-ut-ka rabi-ti] tidi-í
7. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka ra]bi-t[i
8. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i ami-r]u imma-[ra]
. . . . . .

Rs. . . . . ina libbi kalumi anni-i iz]zi-za-am-m[a
3. an-na kína uṣurâti šalmâti širî tami]t damqâti šalmâti
4. ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-n]am-ma lu-mur
5. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil]-lik-ma tírtu li-tap-pal

Da die Gimirräer (Vs. 2) oft mit den Mannäern zusammen genannt sind, dürfte *Aḫ-si-ri* (Vs. 4) derselbe Name sein wie der aus Asurbanipals Inschriften bekannte Name eines mannäischen Königs, welcher *Aḫ-šî-i-ri(ra)* geschrieben wird (s. V R. 2: 126 ff., G. Sm. *Asb.* 84 ff.). Dennoch glaube ich nicht, dass wir es hier mit einer Begebenheit aus der Zeit Asurbanipals zu thun haben; denn an den betreffenden Stellen jener Inschriften hören wir nichts von den Gimirräern, welche vielmehr, wo sie zur Zeit Asurbanipals erwähnt sind, weiter gegen Westen auftreten (vgl. V R. 2: 104 ff., G. Sm. *Asb* 74: 20). — Falls Vs. 8 richtig gelesen ist, scheint *šímû išimmí* auf dieser Tafel gefehlt zu haben.

25.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-p]ul-a[n-ni
2. [^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur ša ína an-ni . . . . . ^{am}màr šipri-š[u]
3. [adi ímuqî màl lìb-ba-šu ub-lu ana ^{mt}. . . -a-]a ana šapari-šu-ma
4. [ti-iṣ-mu-ru-ma ilu-ut-ka rabi-ti] tidu-u
5. kima pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú u purussi-k]a šal-mu
6. [bílu-ni anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur li-iṣ-rim lik-pid-ma]

Vs. 7. [. . . . . kima ik-tap-du-ma il-tap-]r[a]
8. [ammàr šipri-šu ša ana mt. . . . . i-šap-p]a-ru
9. [lu-ú mtSa-par-da-a-a lu-ú mtGi-mir-ra-a-a lu-ú mtMa-da-]a-a
10. [lu-ú mtMan-na-a-a lu-ú mtIš-ku-za-a-a lu-]ú[1]) amnakru a(?)[2])-ú
11. . . . . i-ti-ip-pu-šú-[ú
12. [. . . . . lìb-bi ša] bílu-ni an[ni-i
13. mAšur-aḫ-iddi-na šàr mtAšur i-ma]r-ra-ṣu i-l[am-mí-ni
14. ilu-ut-ka rabi-ti] tid[i-í
15 [í-zib ša ammàr šipri ša mAšur-aḫ-iddi-na] šàr mtAšur ni di(?) . . . .
16. [í-zib ša . . . . . k]u(?) i su šu arku-u . . . .
. . . . . .
Rs. 3. [í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú maṭu-ú] ḫaṭu[-ú
4. [í-zib ša lapi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú] lab[-šu
5. í-zib ša ana-ku màr ambari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-tú] lab-ša[-ku
6. mimma lu-'-u a-ku-lu aštu-u ú-lap-pi-tu ku-un qati] ínu-u uš-pi-[lu
7. ta-mit ina pì-iá ip-tar-ri-du LAL].MÍŠ-u
8. [lu-u ZI.MÍŠ-ḫa lu-u bírâ Í.TU . . . .]. ri du
9. [a-šal-ka ilŠamaš bílu rabu-ú kima ammàr šipri ša mAšur-aḫ-iddi-na šàr mtAšur
10. [a-na mt. . . . . i-šap-pa-ru lu-ú mtSa-par-da-a-a lu-ú Gi-mir-ra-a-a
11. [lu-ú mtMa-da-a-a lu-ú mtMan-na-a-a lu-ú m]tIš(?)-ku-za-a-a
12. lu-ú amnakru a(?)-ú . . . . .] . i-tí-ip-pu[-š]ú
13. [lìb-bi ša mAšur-aḫ-iddi-na šàr mtAšur i-mar-ra-ṣu i-lam-mi-]n[i
14. [ina libbi kalumi an-ni-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâ]ti
15. [širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mu]r
16. . . . . al]i-ik(?) ša . . . . RU
17. . . . . íli NU(?) qaq[qad . . .
18. íli ilu-ti-ka rabi-ti ilŠamaš bílu rabu-ú lilli-ik-ma tír]tu l[i-tap-pal

---

[1]) Meine Vermutung, dass hier ú gestanden hat, ist durch eine freundliche Mitteilung BEZOLDS bestätigt worden; nach derselben bildet ein von zwei wagerechten Strichen durchschnittener senkrechter Keil den Schluss des Zeichens.

[2]) Zeichen pi ?

Zu dem oben gebotenen Text ist hauptsächlich 43 und 47, dann auch 9 zu vergleichen. Vorausgesetzt, dass meine Ergänzungen einigermassen zutreffend sind, wird der Inhalt folgender gewesen sein: Dem König Asarhaddon, der einen Boten (Vs. 2) an das und das Land aussenden will (Vs. 3—4), wird Glück zu seinem Vorhaben gewünscht (Vs. 5 f.); man fürchtet, dass nach Aussendung des Boten (Vs. 7—8, Rs. 9—10) verschiedene feindliche Völkerstämme (Vs. 9 f., Rs. 10—12) demselben etwas anthun werden (Vs. 11, Rs. 12), und dass der König infolge dessen betrübt und ergrimmt werden wird (Vs. 12—13, Rs. 13). — Vor *Gi-mir-ra-a-a* (Rs. 10) scheint kein Determinativ (vgl. dagegen die folg. Z.) und auch nicht *ṣabî* (vgl. 24 Vs. 2, 30 Rs. 3) gestanden zu haben; ob aber deshalb nach 11 b Rs. 5 anzunehmen ist, es sei ein Personenname vorhergegangen, bleibt natürlich fraglich (vgl. auch 11 b Vs. 7). Vielleicht ist es wahrscheinlicher (vgl. 8 und 11), dass das Vorhergehende den Völkernamen *Sa-par-da-a-a* enthalten habe; für die zwei anderen ergänzten Völkernamen und für die Lesung Rs. 11 s. S. 113. — Sind meine Vermutungen betreffs Rs. 3 und 7 f. richtig, so wird die Tafel *Íẓib* 1 + 2 enthalten haben (Rs. 1 oder 2?).

Vs. 2. Betreffend *ína an-ni* s. Bem. zu 42 Vs. 2. Vor ^{am}*màr šipri* dürfte der Name des Boten gestanden haben. — 3. *adi — ublu* bleibt ziemlich fraglich (vgl. Bem. zu 28 Vs. 3). Statt *ana* ^{mt} wäre es nach 47 Vs. (3 und) 7 wohl auch möglich *ana alâni ša* ^{mt} zu ergänzen. Für *ana šapari-šu-ma* s. Bem. zu 43 Vs. 5. — 7. Gegen die Ergänzung könnte etwa angeführt werden, dass in dieser Verbindung sonst nicht *il-tap-ra*, sondern *il-tap-ru* vorkommt. — 10. Das vorletzte Zeichen scheint mir *pa* oder *pi* gewesen zu sein. Nimmt man letzteres an, so ist obige Lesung (*a-ú*) zulässig; dieses *a-ú* wäre aber im Sinne von *a-a-um-ma*, welches 43 Vs. 12 in demselben Zusammenhang vorkommt, zu fassen, und das dürfte Bedenken erregen. Da indes NA.MÍ ein Mal durch das fragende *a-a-ú* wiedergegeben wird (IV R. 9 a 50—52), so wäre es umgekehrt wohl auch möglich, dass letzteres bzw. *a-ú* als Indefinitum verwendet worden sei. — 12. *ÍN MU MU NÍ I* kommt öfter vor, und darauf folgt, wo überhaupt so viel erhalten ist, entweder (43 Vs. 7 und 9, 71 Vs. 4; vgl. auch 46 Vs. 6) der Name des Königs Asarhaddon oder (143 Vs. 6) der des Prinzen Asurbanipal[1]). Somit dürfte die Deutung „dieser unser Herr" wahrscheinlich sein. Sonst ist für diese und die fol-

[1]) Die übrigen Stellen sind 38 Rs. 7, 47 Vs. 6, 58 Vs. 4.

gende Zeile ebenso wie für Rs. 13 das zu 9 Bemerkte zu vergleichen. — 14. Wegen des grossen unbeschriebenen Raumes vor *ZU* habe ich kein *âmiru* u. s. w. aufgenommen (vgl. S. 23), obwohl man nach der wahrscheinlich verwandten Nr. 9 dieses eigentlich erwartete (vgl. auch 27 Vs. 3, 28 Vs. 6). — 15. *am màr šipri ša* Vermutung nach 10 Vs. 4, weil diese Nr. jedenfalls teilweise ähnlichen Inhalts gewesen ist (vgl. Bem. zu 9 und 10).

Rs. 4. Ich glaubte Spuren von zwei Zeichen zu sehen; da aber das zweite kaum *šu* ist, habe ich angenommen, beides zusammen sei vielleicht *lab*. — 7—9. Das am Ende von Z. 8 stehende *ri du* ist man gleich geneigt zu *ta-mit* u. s. w. zu ergänzen. Dann müsste nun nach sonstiger Analogie vom Anfang der folgenden Zeile (9) an so ergänzt werden: *lu-u ZI.MÍŠ lu-u bírâ a-šal-ka* ^{il}*Šamaš bílu rabu-ú ki-i*, und dies dürfte, selbst wenn der Name Asarhaddon unmittelbar auf *ki-i* gefolgt sein sollte, einen für die Zeile zu grossen Umfang ergeben. Deshalb hat Z. 9 wahrscheinlich mit *a-šal-ka* angefangen; in diesem Falle wird aber jenes *ri du* in anderer Weise zu ergänzen sein. Denn sonst entstände ja eine einzig dastehende und deshalb kaum anzunehmende Abweichung: *ta-mit* u. s. w. von *ku-un qati* u. s. w. getrennt und unmittelbar vor *a-šal-ka*; ausserdem scheinen die Spuren vor *ri* der Annahme eines *tar* nicht günstig. Hat Z. 9 mit *a-šal-ka* angefangen, so wird ferner nach sonstiger Analogie Z. 8 *lu-u ZI* u. s. w. enthalten haben; damit stimmt nun auch das am Schluss von Z. 7 Erhaltene, insofern dem eben Angeführten in einigen Fällen ein *LAL.MÍŠ u* vorhergeht, welches auf *ta-mit* u. s. w. folgt (s. besonders 56 Vs. 18, 72 Vs. 14 und vgl. Bem. zu 7 Vs. 2—4). Das am Schluss von Z. 8 erhaltene *ri du* ist demnach vielleicht mit einem auf *bírâ* bzw. *bi-í-ra* bisweilen folgenden *Í TU* . . . . . (38 Rs. 6, 71 Rs. 5) oder *AN* . . . . . (7 Vs. 4) zu verbinden.

9. Zur Ergänzung *am màr šipri ša* vgl. 55 Rs. 6. — 17. Vgl. 1 Rs. 13. — 18. *lilli-ik* wegen 46; vgl. auch 26 und 44.

Von den drei folgenden Bruchstücken hätte 26 ebenso gut mit 46 und 47 zusammengestellt, 27 und 28 an 9 oder 57 angeschlossen werden können.

26.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kí]na a-pul[-an-ni
2. . . . . dib-ba ša lìb-b[a-šu ub-lu]

Vs. 3. . . . . -a-]a ana šapari-šu-ma [ti-iṣ-mu-ru-ma
. . . . . .
Rs. [. . . . . arḫi] anni(?)-im ar . . .
2. íli ilu-ti-ka rabi-ti ilŠamaš bílu rabu-ú lilli-]ik-ma tírtu li-
t[ap-pal

Zu [*lilli-*]*ik* in der letzten Zeile vgl., wie zu 25 Rs. 18 bemerkt, 46 und 44.

27.

Vs. . . . mAšur-aḫ-id]di-na šàr mtA[šur i-duk-ku i-ḫab-ba-tu]
2. [lìb-bi ša mAšur-aḫ-iddi-]na šàr mtAšur i-mar-[ra-ṣu i-lam-mí-ni]
3. [ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í] ilu-ut-ka rabi-[ti tidi-í
4. í-zib a-na arki] a-[dan-ni-ia
5. í-zib ša aš-pa-a-ti i-dib-bu-bu ú-l]u i-dib-bu[-bu . . . . .
Rs. 1. í-zib ša iq-rib di-nim ù-m]u anni-i [kima ṭà-ab kima ḫaṭu-u
AZAG lu-'-u kalum niqa ulappitu
2. í-zib ša kalum ilu-ti-k]a ša ana bi[ri baru-ú maṭu-ú ḫaṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it pu-ut kalu]mi ṣubat gi-ni[-í-šu ár-ša-tú lab-šu
4. í-zib ša ana-ku màr ambari ar]du-ka ṣubat g[i-ni-í-a ár-ša-tú
lab-ša-ku
5. mimma lu-'-u a-ku-lu aš]tu-ú ú-l[ap-pi-tu ku-un qati ínu-ú
uš-pi-lu

Vs. 1—3. Zu den Ergänzungen vgl. Bem. zu 9.

Rs. 1. Nach dem gewöhnlichen Gang der *Ízib*zeilen liegt es am nächsten, hier *í-zib ša i-na ašar anni-i* u. s. w. zu ergänzen Allein, davon abgesehen, dass der dem *NÍ* vorhergehende Raum (vgl. die zwei folgenden Zeilen) etwas mehr erwarten lässt, scheinen die erhaltenen Spuren gegen *ašar* (*KI*) zu sprechen, und ein Vergleich mit der verwandten Nr. 28 dürfte die Sache entscheiden. Für meine Ergänzung (vgl. übrigens Bem. zu 28 Vs. 9) spricht ausserdem Rs. 5 (vgl. 52 Vs. 6—10) und wohl auch Vs. 5 (vgl. 20, 28, 56 b). — 3. Diese Zeile wird, falls meine Vermutung betreffs 25 Rs. 4 richtig ist, wohl mit *labšu* geendigt haben (vgl. S. 39); indes ist 53 Vs. 4 zu beachten.

28.

Vs. 2. [lu-ú ina um[î . . . . .]
3. lu]-ú amnakru dan-ni a[na] íl[i m . . . . . amrab-šaq]

Vs. 4. ù ímuqu màl it-ti[-šu . . . . . i-ma-aq-qu-tu-ú-ma]
5. i-]duk-ku-ú i-ḫab-ba-t[u-ú lìb-bi ša ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
6. i-ma]r-ra-ṣu i-lam-mí-ni [ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
7. í-zib š]a ímuqu ša ^{am}nakru i šad . . . . . .
8. í-zib ša á]š-pa-a-ti i-dib-bu-bu ú]-lu i-dib-bu-bu . . . .
9. í-zib ša iq-r]ib di-nim ù-mu anni-ú kima [ṭà-ab kima ḫaṭu-u AZAG lu-'-u ^{kalum}niqa ulappitu
10. í-zib ša kalum ilu-t]i-ka ša ana [biri baru-ú maṭu-ú ḫaṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša lapi-it pu-ut kalu]mi ṣubat gi[-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu mimma lu-'-u íkulu ištu-ú ulappitu]

Vs. 3. Wegen der Erwähnung von Streitkräften in der folgenden Zeile dürfte in der zweiten Hälfte dieser (Z. 3) eher von einem *rabšaq* oder dgl. als von einem *màr šipri* (vgl. 9 Vs. 6, 25 Vs. 2) die Rede gewesen sein, und jener wird wohl mit Namen genannt gewesen sein; vgl. den verwandten Text 57 (Vs. 12, Rs. 3), nach welchem ich ferner angenommen habe, dem *ù ímuqu* (Z. 4) sei nicht *adi ṣabî sisî* (vgl. z. B. 150 Vs. 2) oder dgl. (vgl. 113 Vs. 3.) vorhergegangen. — 6. Nach Z. 9 in ihrer Wiederherstellung zu urteilen scheint diese Tafel ziemlich breit gewesen zu sein; deshalb habe ich hier nicht *ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í* allein ergänzt (vgl. Bem. zu 9 und 25 Vs. 14). — 9. Wo wir *í-zib ša iq-rib* u. s. w. treffen[1]), folgt, falls so viel von der Zeile erhalten ist[2]), immer noch etwas auf *ḫaṭû*. Schon deshalb ist es wahrscheinlich, dass auch diese Zeile in ähnlicher Weise abgefasst gewesen ist, und das wird durch die nächstfolgende (Z. 10) bestätigt (vgl. 52 und 56 b). Für die, wie es scheint gewöhnlichere, kürzere Fassung (vgl. Bem. zu 8 Vs. 11 und S. 34) spricht eine Vergleichung mit 8, 52 und 56 b. — 10. Vgl. Bem. zu 8 Vs. 12.

Rs. 1. Vgl. 25 Rs. 4, 27 Rs. 3.

29.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Bar(Maš)-ta-tu-a šarru ša ^{mt}Iš-ku-za ša i-na-an-[na ^{am}màr šipri]

[1]) Hier, 52 Vs. 6, 54 Vs. 11, 56 Vs. 15, 71 Vs. 8, 72 Vs. 9.
[2]) Nur in 52, 56 b und 72; vgl. jedoch Bem. zu 8 Vs. 11.

Vs. 3. a-na pa-an $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššurk[i a-na . .]
4. iš-pu-ra kima $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}A[ššur^{ki} marat šarri ša bit ridu-ti]
5. a-na aš-šu-ú-tu id-dan-na . . . . . .
6. ^{m}Bar(Maš)-ta-tu-a šarru ša ^{mt}Iš-ku-za it-ti-š[u . . . . . i-šak-ka-a-na]
7. dib-bi ki-nu-ú-tu ša[-a]l-mu-tu ša . [. a-na $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}]
8. i-dib-bu-ú-bu a[-di-]í ša $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}
9. i-na-aṣ-ṣa-a-ra [ú-šal-la-a-ma i-na kit-ti-šu ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í]
10. dib-bu-ú-šu i-na qibi[-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i]
11. a-mi-ri im-[ma-a-ra ší-mu-ú i-šim-mi-í
12. í-zib-ša di-i[n umi an-ni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
13. í-zib ša ašа[r biri lu-'-ú lu-'-ú-tu DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
14. í-zib-ša . . . . . .

Rs. 1. í-zib ša lapi-it p[ut kalumi ṣubat gi-ni-šu ar-ša-a-ti lab-šu
2. mimma lu-'-ú í[kulu ištu-ú ipšu-šu ú-lu ku-un qa-ti ínu-ú uš-pi-lu
3. í-zib ša i-na pì mà[r ^{am}bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du
4. lu-ú ZI.MÍŠ lu-[ú bírâ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
5. ki-i $^{m\,il}$Aššur-aḫ-idd[i-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} marat šarri ša bit ridu-ti a-na ^{m}Bar(Maš)-ta-tu-a]
6. šarri ša ^{mt}Iš-ku-za a-na a[š-šú]-ú-t[u id-dan-nu . . . . .]
7. ^{m}Bar(Maš)-ta-tu-a a-di-í ša $^{m\,il}$Aššur-aḫ-[iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-na-aṣ-ṣa-ru]
8. ú-šal-la-mu i-na kit-ti-šu dib-bi š[a . . a-na $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na]
9. šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-dib-bu-bu ù mimma ša a-na [íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na
10. šàr ^{mt}Aššur^{ki} ṭa-a-ba ip-pu-šu i-na lìb-bi kalu[mi an-ni-i izzi-za-am-ma
11. an-na kína uṣurâti šalmâti širî ta-mit damqâti ša[lmâti ša qibi-tim
12. ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma l[u-mur
13. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-m[a tírtu li-tap-pal
14. šumma qabal NA PA aš-da šumma GÍR [a]na imni u šumíli PA ì-ši šumma DAN(?) šaki-in šumma DI imna u šumí[la . . . .

Rs. 15. šumma GÍR šumíla marti šaki-in šumma LIK(?) ina(?) TÍ šaki-in šumma qaqqad ṣiri imna ubanu šapil-ma GAB šumma ina ṣiri . . . .
16. šumma IṢ.KU BÌR ana šumíli tì-bi šumma íli-tum ali-ik šumma qabal-tum išiz-za uššur šumma QAQ ZA[G.GA Í-bi]
17. maḫri-ti . . . . . .
18. šumma NA ì-ši šumma GÍR šaki-in šumma DAN(?) šakin šumma DI šaki-in šumma RU ina(?) TÍ šaki-in šumma ina išid(?) ṣiri(?) . . .
19. šumma íli-tum ali-ik šumma . . SI SI šaki-in šumma qabal-tum išiz-za uššur šumma QAQ ZA[G.GA Í-bi
20. šumma libbu NIGIN 14 lìb-bi kalumi ša-lim arki-ti

Ähnlichen Inhalts ist ohne Zweifel das kleine Bruchstück 80; ferner findet sich *dibbi kinûtu šalmûtu* (29 Vs. 7; vgl. 80 Rs. 5) nur noch 76 Vs. 4 und 77 Vs. 2; um was es sich aber in diesen zwei Fällen handelt, ist nicht ersichtlich. Da auch von 80 nicht so viel erhalten ist, dass man sehen könnte, an wen die assyrische Prinzessin(?) verheiratet werden sollte, hätte dieses Bruchstück eigentlich an 29 angeschlossen werden sollen; beim Autographieren wurde ich aber zu spät auf den übereinstimmenden Inhalt aufmerksam; hier in der Umschrift lasse ich es auf 29 folgen.

Vs. 4. Zur Ergänzung am Schlusse vgl. 80 Rs. 3 nach der von mir angenommenen Ergänzung. — 6. Vgl. 80 Rs. 7. — 8—9. Vgl. Rs. 7—8.

Rs. 1 f. Vgl. 77 Rs. 1 f. — In Z. 14 und 18 wird nach anderen Stellen (vgl. z. B. 2 Rs. 9, 36 Rs 3) *DAN* und nicht *Í* gestanden haben.

Übersetzung des zweiten und des vierten Abschnittes.

Wenn Asarhaddon, der König von Assyrien, Bartatua, dem König von Iškuza, der jetzt [einen Boten] vor das Angesicht Asarhaddons, des Königs von Assyrien, gesandt hat [um sich eine Frau zu erbitten(?), eine Prinzessin des bît ridûti] zur Frau giebt . . . . . ., wird dann Bartatua, der König von Iškuza, mit [ihm . . . . . machen,] wird er wahre, verlässige Reden des [. . . gegenüber Asarhaddon, dem König von Assyrien,] führen, wird er die Satzungen Asarhaddons, des Königs von Assyrien, halten [und in Treue vollführen? Deine grosse Gottheit weiss es.] Seine Reden

— sind sie im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören? — — — Seien es . . . . ., seien es . . . . ., ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob Asarhaddon, [der König von Assyrien, eine Prinzessin des bît ridûti Bartatua,] dem König von Iškuza zur Frau [geben wird . . . . . .,] ob Bartatua, der König von Iškuza, die Satzungen Asarhaddons, des Königs von Assyrien, halten und in Treue vollführen wird, ob er Reden des [. . . gegenüber Asarhaddon,] dem König von Assyrien, führen und alles, was Asarhaddon, dem König von Assyrien, recht ist, thun wird.

80.

Rs. 1. . . . . ta-mit i-n]a p[î-ia up-tar-ri-du
2. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-k]a ^{il}[Šamaš bílu rabu-ú
3. [ki-i $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} m]arat šarri ša [bit ridu-ti]
4. [a-na . . . . . a]-na aš-š[ú-ú-tu id-dan-nu]
5. [. . . . . dib-bi ki-nu-ú-tu ša-a]l-mu-t[u ša . . .
6. [. . . . . a-na $^{m\,il}$Aššur-aḫ-]iddi-na šàr ^{mt}Aš[šur^{ki}
7. [i-dib-bu-bu . . . . . it-t]i-šu i-šak[-ka-nu]
8. [ù mimma ša a-na íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-]iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ṭa-a-b[a ip-pu-šu]
9. i-na libbi kalumi an-ni-i izzi-za-]am-ma an-na kína uṣurâ[ti šalmâti
10. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qib]i-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti [šuk-nam-ma lu-mur
11. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bíl]u rabu-ú lil-lik-ma tírtu [li-tap-pal
12. . . . . DA]N DI GÍR šumíla marti šumma RU NA ì-ši(?) . . . .
13. . . . . ali]-ik šumma qabal-tum išiz-za uššur šumma . . . .

30.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a[-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni .
2. i-na lìb-bi arḫi an-ni[-í . . . . . .

Vs. 3. ar Addaru ša šat[ti an-ni-ti am rubî am bíl piḫâti]
4. ša mt Bit-ka-a-ri [u] mt S[a-par-da a-na í-si-ir man-da-at-ti]
5. ša sisî a-na [n]a-g[i-]i ša mt[Ma-da-a-a . . . . . .
6. . . . íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭà-á[b . . . . . .
7. . . . a-na n]a-g[i-]i š[a mt Ma-da[-a-a . . . . . .
. . . . . .

Rs. [lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka il Šamaš bílu rabu-ú ki-i am rubî am bíl piḫâti ša mt Bit-ka-a-ri u mt S]a-[par-d]a a-d[i ṣabî sisî í-mu-qu màl]
2. lìb-b]a-šu-un u[b-la]m ittalla-kû m . . . . . .
3. lu-ú šu-ú lu-ú maru-šu lu-ú am ṣabî Iš-ku-za-a-a [lu-ú . .
4. ša it-ti-šu a-na [m]uḫ-ḫi am rubî am bíl piḫâti ša mt Bit-ka-a-[ri u mt Sa-par-da]
5. ša a-na na-gi-i ša mt Ma-da-a-a illa-kû ù iturrû-ni a . . .
6. ~~zi~~-bu ~~qardu~~ ša f [l]imuttu a-na muḫ-ḫi-šu-un iltanakkan-un i-na lìb-bi-šu-u[n . . . . .
7. ša sa-al-sa-lu i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma an-n[a kína šuk-nam-ma lu-mur]
8. šumma NA GÍR šaknû DI 3 šumíla marti ṣa-mid ubanu ib-bit íl[iš . . . . . .
9. šumma uban qaqqadi íli SA.TI HU.SI SA.[TI] šumíla K[A]R(?) ID RA . . . . . .
10. šumma NA GÍR šaknû IṢ.KU D[I . šu]míla(?) marti ṣa-mid . . . . . .
11. šumma uban ḪAR qabaltu BAL-at-ma KI . . ḪAR . .
12. [šum]ma libbi [kalumi ša]-li[m . .]

Auf der vorhergehenden Tafel erfuhren wir von einer Verschwägerung zwischen Assyrien und einem iškuzäischen König; hier treten die Iškuzäer als drohende Feinde auf (Rs. 3 ff.). In jenem Falle war Asarhaddon der König von Assyrien; in diesem erfahren wir ebensowenig wie in zwei anderen Fällen, in welchen wir es vielleicht auch mit Iškuzäern zu thun haben (35 und 36), den Namen des regierenden Assyrerkönigs. Der den Texten gemeinsame Iškuzäername dürfte aber für dieselbe Zeit sprechen, besonders da ein gegen Assyrien auftretender Asguzäer zu Asarhaddons Zeit sonst bekannt ist (vgl. S. 113). Ausserdem scheint Asarhaddon in diesem nordöstlichen Teil des Reiches mehr zu thun gehabt zu haben als Asurbanipal. Nach den gemachten Ergänzungen, zu welchen die folgenden Nrn. zu

vergleichen sind, handelt es sich hier um ein Eintreiben (so ungefähr dürfte *ísir* zu übersetzen sein) von *mandatti ša sisî*, welches die Grossen und Statthalter von *Bitkâri* und einem anderen Lande (meine Ergänzung *Sa-par-da* bleibt fraglich) in einem Bezirk Mediens (Vs. 5, Rs. 5) zu vollziehen haben.

Vs. 2. *an-ni-í* wird sicher sein, und dieser Monat ist vielleicht der in der folgenden Zeile genannte Addar, wobei die Lücke einen, den Monat auf irgend welche Weise näher bestimmenden Zusatz enthalten haben mag.

Rs. 6. *iltanakkan-un* nach 75 Vs. 6. — 9. Vgl. 72 Rs. 6, 97 Rs. 12. — 11. Vgl. 91 Rs. 16.

Übersetzung des vierten Abschnittes.

[Seien es . . . ., seien es . . . ., ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob die Grossen und Statthalter von Bitkâri und Saparda] nebst [Kriegern, Rossen und Streitkräften, so viele] sie wollen, gehen werden, ob N.N. . . . . ., ob er selbst oder sein Sohn oder iškuzäische Krieger [oder irgend jemand], der mit ihm ist, gegen die Grossen und Statthalter von Bitkâri [und Saparda], die nach einem Bezirke der Meder ziehen und von dort zurückkehren, ... , ob sie einen starken Wolf, der Böses gegen sie anrichten wird, in ihrer Mitte . . . . . .

Obwohl der Name der Iškuzäer, wie vorhin bemerkt, vielleich noch in zwei anderen Nrn. (35 und 36) vorkommt, habe ich diese jedoch nicht gleich folgen lassen, sondern vier von *ísir mandatti ša sisî* handelnde Bruchstücke (31—34) an 30 angeschlossen, was sich um so mehr rechtfertigen lässt, als das Ziel der Expedition wenigstens auf zwei derselben (31 und 33) gewiss entweder in Medien oder in der Nachbarschaft zu suchen ist.

31.

Vs. 2. í-zib ša . . . .] arka-a ^{am}nakru(?) . . . . . .
3. í-zib ša l]u-'-ú lu-'-i-t[i ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
Rs. 1. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-[ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu
2. mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu ú[-lu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu
3. í-zib ša i-na mâr ^{am}bari ardi-ka t[a-mit up-tar-ri-du

Rs. 4. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú [bírâ] a-šal[-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
5. ki-i ^{am}bíl piḫâti ^{am}rubî a-di ṣabî si[sî í-mu-qu ma-al lib-ba-šu-un ub-lu]
6. š]a a-na í-sir man-da-at-ti ša sisî a-n[a na-gi-i ša ^{mt}Ma-da-a-a il-la-ku]
7. i-na a-l]a-ki-šu-un an-ni-i i-na qati ṣabî ^{mt}Ma-d[a-a-a i-na qati ṣabî ^{mt}Man-na-a-a]
8. [ina qati ^{am}nakri ma-al ba-š]u-ú i-laq-tu in-ni-i[d-di-ru . .]

Vs. 2. Vielleicht ist 69 Vs. 16 zu vergleichen.

Rs. 3. Es ist wohl nur ein Versehen des Schreibers, dass kein *pì* auf *i-na* folgt. — 5. Zur Ergänzung vgl. 30 Rs. 2, 32 Vs. 2, 33 Vs. 3, 34 Rs. 3. — 6. Die Ergänzung am Schluss beruht auf 30 Vs. 5 und Rs. 5; ihre Richtigkeit bleibt fraglich, wenn auch die folgende Zeile es wahrscheinlich macht, dass das Ziel der Expedition in oder nahe bei Medien gelegen hat. — 7. Zum Anfang vgl. 18 Vs. 6. Zum Schluss und zur folgenden Zeile vgl. 34 Vs. 8 f. Das Zeichen hinter den von mir als *ú* aufgefassten Spuren in Z. 8 scheint *i* zu sein (vgl. 75 Vs. 9). Wir erwarten auch eine Verbalform, bestimmter gesagt, eine Präsensform, was *i-rit-tu* bzw. *i-šit-tu* sehr wohl sein kann (von einem Verbum tertiae infirmae). Da ich nach dem Zusammenhange eine Bedeutung wie „überfallen werden" oder „geplündert werden" erwarte, möchte ich vorschlagen, *i-laq-tu* zu lesen und dies als IV 1 = *illaqatu* „sie werden weggerafft werden" aufzufassen. Auch beim folgenden *in-ni-i*[*d* . .] liegt der Gedanke an IV 1 sehr nahe; die Ergänzung beruht auf 75 Vs. 9, wo das viertletzte Zeichen *DIR*(=*adâru*) gewesen sein kann. Ist diese Kombination richtig, so wird das Präsens IV 1 vom eben genannten Verbum wohl mit *i* hinter *d* zu vokalisieren sein; vgl. Del. AG. § 104: IV 1 (S. 287) und Bem. zu 11 b Rs. 4; *inniddiru* = „sie werden bedrängt werden". Die Fortsetzung mag eine ähnliche wie in 75 gewesen sein, wofür auch 81 sprechen dürfte (s. daselbst Vs. 2 f., womit 75 Vs. 12 zu vergleichen ist); diese Nr. (81) würde vielleicht besser mit 31—34 zusammengestellt (s. Bem. dazu).

32.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka] an-na kína a-p[ul-an-ni
. .2.. . . . . a-di ṣabî]sisî í-mu-qu . . . .

Vs. 3. . . . . ri ša a-na í-si-ir m[an-da-at-ti
4. [ša sisî a-na . . . . ir-]ru-bu i-na . . . . .
. . . . . .
Rs. . . . . imna marti šakin šumma .
. . . . . .
4. . . . . šumma šapli-tum ali-[ik .
. . . . . .
5. . . . . QAQ Z]AG.GA Í-bi libbi kalu[mi
šalim . . .

Vs. 3. Vor *ri* war ich geneigt ^{mt}*Bit-ka-a* zu ergänzen (vgl. 30 Vs. 4 und Rs. 4); es scheint mir aber etwas bedenklich.

33.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša] a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-a[n-ni
2. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr $^{m]t}$Aššur^{ki} li-iṣ-rim lik-pi-id-ma ^{am}bíl
piḫati ^{am} . .
3. [a-di ṣabî sisî í-m]u-qu ma-al lib-ba-šu ub-lu li-i[t-tal-ku]
4. . . . . a-na í-si-ir man-]da-at-ti ša sisî liš-pu[r-šu . .
5. . . . . ṣab(?) ka a-na ^{al}An-ṭar-pa-ti . . .
6. [^{mt}Pa-tu-uš-ar-ra na-gi-i ša i-d]i bit dabti(?) lil-li-ku TA ul
l[i] i[t . .]
7. . . . . ni a-na ^{mt}Kar-zi . . .
8. . . . . a]-na bit ^{m}Ta-ad . . .
9. . . . . $^{a]l}$Kar-zi-ta . . .
. . . . . .
Rs. . . . . un i . . . . . .
3. . . . . i-na lìb-bi kalumi a[n-ni-í izzi-za-am-ma
4. an-na kína uṣurâti šalmâti šir]î ta-mit [damqâti šalmâti
5. ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-]ti š[uk-nam-ma lu-mur
6. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bí]lu rabu-ú li[l-lik-ma tírtu li-tap-pal
7. . . . . šumma u]banu ib-
bit šumma qabal-tum išiz-za uš[šur šumma QAQ ZAG.GA Í-bi]
8. . . . . ì-ši šumma ŠA.TAB
kap-ṣa-at-ma GÍR ina libbi-ša šaki-in šumma DI . .
9. . . . . u]ṣurtu(?) tur(?)-ri-tum i-š[a-r]iš iṣ-rit
šumma qaqqad ṣiri šumíla ubanu GAB šumma íli-[tum] ali-
ik . . .

Rs. 10. . . . . šumma QAQ ZAG.]GA Í-bi šumma libbu NIGIN imna ZI.MÍŠ u GUR.MÍŠ 16 MIS-šu-nu libbi kalumi ša-lim a[rki-ti]

11. . . . . šumma qabal GÍR PA aš-da šumma DAN NU šaki-in šumma martu na-aḫ-š(l)at(?) šumma GÍR sumíla marti šaki-in šumma ṣir . . .

12. [. . . . . šumma UD] ŠA QU šaknû šumma ? šumíla šaknû šumma qabal-tum [iš]iz-za uššur šumma QAQ ZAG.GA Í-bi šumma libbu NIGIN . .

13. libbi kalumi ša-lim šalul-ti

So lange wir nicht wissen, was am Schluss von Vs. 5 gestanden hat, bleibt es natürlich unsicher, wie viele Zeichen zum Namen der dort genannten Stadt eigentlich gehören. Ausserdem will ich nicht unterlassen mitzuteilen, dass Bezold nicht *ṭar* zu sehen glaubte; ich konnte aber nach wiederholter Prüfung des Originals zu keinem anderen Ergebnis gelangen. Mehr fraglich erschienen mir die zwei folgenden Zeichen; ich las zuerst *iṣ-bat* . ; nachher stand mir aber *pa-ti* ziemlich fest, und *An-ṭar-pa-ti* hat auch Pinches gelesen. Da wir nun bezüglich der Lage der betreffenden Stadt nach den verwandten Texten 30 und 31 auf Medien oder seine Nachbarschaft hingewiesen werden, so nehme ich den Namen *Anṭarpati* an. Derselbe erinnert nämlich an *Atropates*, einen Namen, der mit Medien in Verbindung steht, insofern als der medische Bezirk Atropatene nach demselben benannt worden ist. Ich möchte nun glauben, dass Atropates bzw. Atarpati, Antarpati ursprünglich Name einer Stadt oder eines Bezirks gewesen ist und erst nachher auf Personen übertragen worden ist. Da wir es also in diesem Texte wahrscheinlich mit Medien zu thun haben, so dürfte es zulässig sein, auf Grund von *bit dabti* (*MUN*) Vs. 6 das Vorhergehende, wie oben geschehen, nach den Asarhaddonprismen (A 4 : 8, B 4 : 3) zu ergänzen.

Vs. 2. Siehe Bem. zu 43 Vs. 6 f. — 3. Die Ergänzung am Schluss halte ich für ziemlich fraglich. — 6. *ku* ist gewiss sicher; die zwei senkrechten Striche dicht neben einander rühren wohl nur von einer Verschiebung her. Ob aber das folgende Zeichen *ta* ist, muss dahingestellt bleiben; *ni-tú* wäre etwa möglich, ja sogar *tú* allein, da die vorangehenden Züge mir etwas schwach erschienen und demnach vielleicht von einem Schreibfehler herrühren. — 7. Man

fühlt sich versucht, nach Z. 9 auch hier *Kar-zi-ta* zu lesen; es ist aber fraglich, ob wir es in beiden Zeilen mit demselben Namen zu thun haben; der Wechsel der Determinativs schliesst jedoch eine solche Annahme nicht aus (vgl. 43 Vs. 5, 8 und 11 mit 10, 48 Vs. 8, 9 und 10 mit Rs. 8 und 9).

Rs. 9. Anf. vgl. 69 Rs. 4. — 10. Zur Ergänzung am Schluss vgl. 29 Rs. 20 und S. 53. — 12. Anf. vgl. 21 Rs. 9.

34.

Vs. . . . . a-na í-si-]ir man-d[a-at-ti ša sisî . . . .
3. . . . . ur-ḫa ḫarrana li-iṣ]-ba-tu-ma a-na . . . . . .
4. . . . . a-na ^{mt}Ku-uk-ku-ma-a a-na ^{mt}Tu- . . . . .
5. [a-na bit ^{m}Qu- . . a-na ^{al} .] -ud-pa-ni a-na ^{al}Ra-ma-da-ni ù(?) . . . .
6. [lil-li-ku-ma man-da-at-ti ša] sisî li-si-ru a-di ṣ[abî]
7. [sisî í-mu-qu ma-al it-ti]-šú(?) lu-ú i-na alà-ak lu-ú [i-na ta-a-ar-ta]
8. [i-na qati ṣabî ^{am}Ma-da-a-a i-na] qati ṣabî ^{am}Man-na-a-[a i-na qati ṣabî ^{am} . . . .
9. i-na qati ^{am}nakri ma-al ba-šu-ú i-]laq-tu-ú u[s(?) . . . .
. . . . . .

Rs. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣuba]t g[i-n]i-í-[a ar-ša-a-tí lab-ša-ku ú-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du]
2. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-r]â a-šal-k[a ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i . .
3. . . . . a-di ṣabî si]sî í[-mu-qu ma-al lib-ba-šu ub-lu]
4. . . . . a-na] í-si-ri [man-da-at-ti ša sisî . . .
5. . . . . MÍŠ ri-i[š . . . .
6. [a-na ^{mt}Ku-uk-ku-ma-a a-na ^{mt}Tu- . . . . .] a-na bit ^{m}Qu[- . . a-na ^{al} . -ud-pa-ni]
7. [a-na ^{al}Ra-ma-da-ni . . . . . i]l-la-ku a-di [ṣabî sisî í-mu-qu ma-al it-ti-šú]
8. [lu-ú i-na ala-ak lu-ú i-na ta-a-ar]-ta i-na qati ṣ[abî ^{am}Ma-da-a-a i-na qati ṣabî ^{am}Man-na-a-a
9. [i-na qati ṣabî ^{am}. . . . . i-na qat]i ^{am}nakri ma-al b[a-šu-ú i-laq-tu us(?) . . .]
10. [. . . . . uš-tí-]z[i-bu uš-tí-ṣu . . .]

Nach den vorhergehenden Texten dürften die hier erwähnten, sonst unbekannten Länder oder Städte in oder nahe bei Medien zu suchen sein.

Vs. 3. Vgl. 68 Vs. 3 (Rs. 11). — 7. Das erste volle Zeichen hielt ich ursprünglich für *šú*; bei späterer Besichtigung des Originals schien *ku* mir das Wahrscheinlichste. Jetzt möchte ich auf Grund von 75 Vs. 7 lieber *šú* annehmen und das Vorhergehende für den Schluss eines *ti* halten (auf den kleinen schrägen Strich kann nicht zu grosses Gewicht gelegt werden). Mit *ala-ak* vgl. 18 Vs. 6, 31 Rs. 7; zur Ergänzung am Schluss ist 30 Rs. 5 zu vergleichen: *-ta* nach Rs. 8. Vergleicht man Rs. 7—8 mit Vs. 6—7, so scheint übrigens hier etwas mehr als dort zwischen *a-di* und dem eben genannten *-ta* gestanden zu haben; indes können die Zeichen an den verschiedenen Stellen verschieden weit geschrieben gewesen sein. — 8 f. Die Ergänzung dürfte, wenn man Rs. 9 f. vergleicht und 31 Rs. 8 hinzunimmt, richtig sein. Da Rs. 8 auf *qati* doch wohl mehr als *ṣabî* ^{am}*Man-na-a-a* (Vs. 8) gefolgt ist, und ein Völkername gewiss auch am Anfang der nächsten Zeile gestanden hat, so ist wohl noch ein dritter Völkername aufzunehmen, welcher folglich auf der Vorderseite am Anfang der 8. Zeile gestanden haben muss; *Ma-da-a-a* beruht auf 31 Rs. 7, wo jedoch gewiss nicht für mehr als zwei Namen Raum gewesen ist. Nach 75 ist kein „oder" zwischen die Glieder gesetzt. — 9. *laq* (*šit*) muss im Hinblick auf 31 Rs. 8 und 75 Vs. 9 als sicher gelten, und zu *i-laq-tu* s. erstere Stelle. Das auf *ú* folgende Zeichen kann kaum *in* (31 Rs. 8) gewesen sein; vielleicht ist es *us*. — Rs. 10. Die Ergänzung liegt nach 75 Vs. 10 nahe.

35.

Vs. 1.[1] [^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni]
2. [ultu umi an-ni-í umi 22^{kan} ša arḫi an-ni-í ^{ar}Simanu a-di umi 21^{kan}]
3. [ša IT TU-ba ^{ar}Duzu ša šatti an-ni-ti 30 umâti 30 mušâti]
4. š[i-kin a-dan-ni ípí-íš-ti ba-ru-ti i-na ši-kin a-dan-ni šú-a-tú]

[1]) Beachte die von der Ergänzung des Anfangs herrührende Abweichung vom autographierten Texte (welcher danach zu berichtigen ist) in der Numerierung der Zeilen.

Vs. 5. amṣabî [I]š-k[u-ú-za-a-a ša i-na na-gi-i ša mtMan-na-a-a aš-bu-ma a-na ta-ḫu-mí]
6. [ša] mtMan-na-a-a ittalla-ku i-ṣar-r[i-mu-ú i-k]ap-pi-du-ú ul[tu] ni-ri-b[i ša alḪu-bu-uš-ki-a
7. a-na alḪar-ra-a-ni-a a-na alA-ni-i-su-us[-ki-a]
8. u]ṣ-ṣu-ni-í ittalla-ku-ni-í ultu ta-ḫu-mí š[a mtAššurki
9. ḫu-ub-tu ma-'-du šallatu ka-bit-tu i-ḫab-ba[-tu-ú
10. i-šal-lal-lu-ú ilu-ut-ka rabi-ti [tidi-í
11. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ilŠamaš bí[]u rabu-ú
12. qa-bi-i ku-un-i ami-ru imma-ra šímu-ú [išimmi-í
13. í-zib ša di-in ù-mu anni-i kima ṭà-ab kima ḫ[a-ṭu-ú
14. í-zib ša AZAG lu-'-ú immírniqa ulap[pi-t]ú lu-ú a-na pa-an n[iqi ittanapriku
15. í-zib ša lu-'-ú [lu-]'-ti [a-šar] biri DIB.MÍŠ-qu[-ma ú-li-'-ú

Rs. 1. í-zib ša i-na a-šar an-ni-í lu-'-í biri [baru-ú
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu[-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣu-bat gi-ni-í-šu ar-š[at lab-šu mimma lu-'-ú
4. íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qa-ti ínu[-ú uš-pi-lu
5. í-zib ša i-na pì [màr] ambari ardi-ka ta-mit u[p-tar-ri-du
6. lu-ú ZI.MÍŠ[-ḫa lu]-ú bì-râ a-šal-ka i[]Šamaš bílu rabu-ú
7. ki-i ultu umi [an-n]i-í umi 22kan ša arḫi an-ni-í [arSimanu
8. a-di umi 21kan TU-ba arDuzu ša šatti [an-ni-ti
9. amṣabî I[š-ku-ú]-za-a-a ša i-na na-gi-i ša mtMa[n-na-a-a aš-bu]
10. ultu ni-ri[-bi ša a]lḪu-bu-uš-ki-a a-na alḪ[ar-ra-a-ni-a
11. a-na alA[ni-i-su]-u[s-ki-a uṣ-ṣu-ni ittalla-ku ultu ta-ḫu-mí
12. ša mtAššur[ki . . . . . .

L. K. 1. arSimanu umu 22kan
2. mSa-ia mMarduk-šùm-uṣur í[-tap-šu]

Der auf *amṣabî* Rs. 9 folgende Völkername, den ich zu *Iš-ku-ú-za* ergänzt habe, ist ohne Zweifel auch Vs. 5 auf *amṣabî* gefolgt. Dann könnte man freilich gegen jene Ergänzung geltend machen, dass das zu erwartende *iš* an letzterer Stelle zwei schräge Keilchen zu enthalten scheint (vgl. übrigens hiermit 25 Rs. 11); allein auf das, was man an einer undeutlichen Stelle zu sehen glaubt, kann doch nicht zu grosses Gewicht gelegt werden. Vergleicht man Vs. mit Rs., so scheint das betreffende Zeichen entweder *il* oder *iš* gewesen zu sein; für ersteres dürfte aber auf der Vorderseite der Raum et-

was knapp sein, und somit halte ich an *iš* fest. Zwischen diesem Zeichen und *za-a-a* (Rs. 9) nur *ku* zu ergänzen, geht weder nach den vor *za* erhaltenen Spuren (zwei wagerechten Strichen) noch wegen des Raumes an; denselben würde aber *ku-ú* passend ausfüllen (vgl. meine Ergänzung der folgenden Zeile). An einer solchen Erweiterung (vgl. 25, 29 und 30) kann natürlich kein Anstoss genommen werden; sollte vielleicht hebr. אשכנז in אשכרז zu ändern sein? Hinter jenem Völkernamen kann Vs. 5 nicht bloss *ša i-na nagi-i* (s. Rs. 9) gestanden haben; die Lücke ist doch zu gross dazu. Da an der eben genannten Stelle der Rückseite die von mir gemachte Ergänzung ziemlich nahe liegt (vgl. auch 63 Vs. 5), so möchte ich annehmen, Vs. 5 f. habe von einem Aufbruch iškuzäischer Krieger aus ihrem damaligen Wohnsitze berichtet; statt *a-na ta-ḫu-mí* (s. die Umschrift) könnte man vielleicht *ultu na-gi-i šu-a-tu* setzen. Die Iškuzäer scheinen auf ihrem Marsche an den Pass (*nirib*) von *Ḫubuškia* (vgl. Rs. 10 mit Vs. 6) gelangt zu sein, und nun fragt es sich, ob sie die zwei alsdann genannten Städte, welche wohl an der Grenze des assyrischen Reiches gelegen haben (Vs. 8, Rs. 11 f.), heimsuchen werden. Was den Namen der zweiten Stadt betrifft, so scheint das Zeichen hinter *i* am ehesten *su* gewesen zu sein; ob aber das darauf folgende *us* und noch mehr zum Stadtnamen gehöre, oder wir hierin eine Verbalform zu suchen haben, mag dahingestellt bleiben. Da die beiden vorhergehenden Stadtnamen (*Ḫubuškia*, *Ḫarrania*) auf *ia* bzw. *uškia* endigen, und da Rs. 11 auf das hinter der ersten Lücke stehende *us* nach der erhaltenen Spur sehr wohl ein *ki* gefolgt sein kann, so ist der Name der dritten Stadt möglicherweise *A-ni-i-su-us-ki-a* gewesen.

Vs. Der Anfang wird ungefähr so gelautet haben, wie ergänzt worden ist (s. Rs. 7—8 und vgl. 36 Vs. 2). Da sowohl Anfangs- als Schlusstag mit gerechnet wird (vgl. S. 15), ergiebt sich eine Summe von 30 Tagen und Nächten (Z. 3). — 6. Zur Ergänzung in der Mitte vgl. z. B. 1 Vs. 6, und zu der am Schluss s. Rs. 10. — 7. Nach Rs. 10 wird *a* das erste Zeichen gewesen sein; vgl. dagegen die vorhergehende Zeile. — 8. Die Ergänzung am Schluss ist nach Rs. 12 ziemlich wahrscheinlich. — 9. Die Deutung von *NAM.RA* verdanke ich Delitzsch, vgl. V R. 20 e f 12: *NAM.RI = šal-la-tum*. — 10. Statt *lal* hätte natürlich auch (richtiger?) *lâ* geschrieben werden können (Vgl. 70 Vs. 6). — 15. Zwischen *ti* und dem Ideogramm für *biru*, wovon Spuren erhalten sind, konnte ich keine Andeutung eines *KI*

finden. Ist dasselbe wirklich auf *ti* gefolgt, so muss man des Raumes halber wohl annehmen, es habe noch etwas vor jenem *biru* gestanden, in welchem Falle 10 Vs. 7 und 131 Vs. 13 heranzuziehen wären. Nach diesen zwei Stellen zu ergänzen dürfte aber kaum geraten sein, weil sie ja doch etwas abweichend sind; sie bieten *Ízib* 3 b, während wir in vorliegender Nr. *Ízib* 3 a haben. Da wir Rs. 1 *a-šar* an Stelle des sonst überall an der entsprechenden Stelle stehenden *KI* antreffen, möchte ich vermuten, dasselbe sei auch Vs. 15 der Fall gewesen; das, was hinter *ti* zu sehen ist, spricht ausserdem mehr für *a* als für *ki*; beachte auch 140 Rs. 2 (vgl. S. 35 f.).

Rs. 7. Der Monatsname ist nach der Unterschrift (auf der Kante) ergänzt. — 8. Auf *KAN* mag eine nähere Bestimmung des Monatstages gefolgt sein; vgl. 43 Vs. 3 und S. 15. — 10. Die vor *Ḫubuškia* erhaltenen Spuren sind gewiss zum Stadtideogramm, welches auch sonst vor diesem Namen vorkommt [1]), zu ergänzen; 38 Rs. 8 steht das Landesdeterminativ. — Zur Ergänzung der Unterschrift s. S. 61.

Der assyrische König scheint auf dieser Tafel nicht genannt gewesen zu sein. Ist aber hier wirklich von Iškuzäern die Rede, so wird das betreffende Ereignis doch wohl der Zeit Asarhaddons angehören (vgl. S. 123). Für diese Zeit mag auch die Unterschrift angezogen werden; denn von den Nrn., die eine Unterschrift mit dem Namen *Mardukšumuṣur* aufweisen, gehören alle, deren Zeit bestimmt ist, der Regierung Asarhaddons an; s. 44, 108, 119, 124 und vgl. 6, 48, 51; sonst kommt dieser Name noch in 88, 89, 91, 145 und wahrscheinlich in 36 vor. Der Name *Sa-ia* findet sich sonst nicht, jedenfalls nicht unversehrt (vgl. S. 62).

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

— — — Werden in jener angeordneten Zeit iškuzäische(?) Krieger, [welche in einem Bezirk der Mannäer wohnen und an die Grenze] der Mannäer gezogen sind, mit ihrem Plan Gelingen haben? Werden sie von dem Pass von Ḫubuškia nach den Städten Ḫarrânia und Anîsuskia(?) ausrücken, hingelangen, von der Grenze Assyriens grosse Beute, schweren Raub erbeuten und rauben? Deine grosse Gottheit weiss es. Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

[1]) Salm. Mon. 1:23, Sarg. Ann. 78 und 122, Sarg. Pr. 54.

36.

Vs. 1. ^{il}Šamas bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kí]na a-pul[-an-ni
2. [ultu umi an-ni-í umi 25^{kan} ša arḫi an-ni-í] ^{ar}Simanu a-di umi 24[^{kan} ša ^{ar}Duzu]
3. [ša šatti an-ni-ti 30 umâti] 30 mušâti ši-kin a[-dan-ni-ia
4. i-na ši-kin a-dan-ni šu-a-tú . . .] ^{am}Iš(?)-ku(?)-za-a-a ^{am} . . . .
5. . . . . Ḫa-am(?)-ban(?) . . . . .
. . . . . .
Rs. . . . . ubanu i]b-bit íliš al[i-ik . . . . .
3. . . . . šakin GÍR šakin DAN DI šakin ina šumíli marti PIRIQ . . .
4. . . . . kit(?) tú ^{ar}Simanu umu 2[5^{kan}]
5. . . . . ^{m}Marduk-šùm-]uṣur ^{m}Su(?Li)-ki-nu

Selbst wenn die Vermutung, dass Vs. 4 *Iš-ku-za-a-a* zu lesen sei, irrig ist[1]), schliesst diese Nr. sich doch passend an die vorhergehende, weil einige Übereinstimmungen vorhanden sind. In beiden Fällen hat die festgesetzte Zeit an einem Tage des Monats Sivan angefangen und hat wahrscheinlich dieselbe Dauer gehabt. Die Zahl 30 (Vs. 3) ist freilich nicht ganz sicher, dürfte aber eben durch den vorhergehenden Text bestätigt werden. Falls derselbe nun wirklich von den Iškuzäern handelt, können jene Übereinstimmungen vielleicht für die Lesung *Iš-ku* geltend gemacht werden. Man mag nach dem Verlauf einiger Tage (vgl. die Daten beider Tafeln) etwas Neues von dem Anmarsch der Iškuzäer erfahren haben, was eine abermalige Anrufung des Sonnengottes verursacht hat.

Vs. 2. Die etwas beschädigte Ziffer schien mir eher 24 als 25 zu sein.

Rs. 3. Vgl. 19 Rs. 14. — 5. Bezold las *Li-di-nu*; mir schien *ki* wahrscheinlicher als *di*, und dann liegt es nach 48 l. K. 2 nahe, das vorhergehende Zeichen für *su* zu halten.

---

[1]) Nach dem, was ich gesehen habe, ist iš-ku nicht sehr wahrscheinlich; ka dürfte vorzuziehen sein, obwohl der erste Teil etwas lang wird.

37.

Vs. a]m ṣ[abî . . . . . .
2. ni-ri-[bi . . . . . .
3. uṣṣûni-[í . . . . . .
4. ù na-g[i-í . . . . . .
5. i-šal-lal-lu[-ú ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
6. ina qibi-tim ina pì [ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i
7. ami-ri imma-r[a šímu-ú išimmi-í
8. í-zib ša ^{am}màr šip-ri . . . . . .
9. í-zib ša di-n[i umi an-ni-í kima ṭà-ab kima ḫa-ṭu-ú
10. í-zi[b ša . . . . . .

. . . . . .

Rs. [šumma in]a(?) qabalti imna . . . . . .
3. [šumma .] šumíla marti PU UD . . . . . .
4. [šumma sumí]la marti adi 2 GAB . . . . . .
5. [šumma ina išid] ṣiri uban qabli IṢ.KU šakin . . . . . .
6. [šumma . . .] šumíla u[ban . . . . . .

Ist das, was ich in den vier ersten Zeilen gelesen habe, richtig, so enthält dieses Bruchstück so viele Anklänge (vgl. auch Vs. 5) an 35, dass ich annehmen muss, der Inhalt sei ein ähnlicher gewesen.

Vs. 2. Vor den zwei senkrechten Keilchen des ersten Zeichens ist auf dem Original ein kleines Loch, das als ein dritter senkrechter Keil gedeutet werden könnte; ich halte aber *ni* für wahrscheinlicher als *ir*. — 4. Was ich als *ù* gelesen habe, sieht auf dem Original so aus wie in der Autographie. — 8. Vgl. 10 Vs. 4.

38.

Vs. [i-ṣar-ri-mu-]ú i-kap-p[i-d]u-[ú ana íli . . . . . .
3. [i-ma-aq-qu-tu-]ú i-duk-ku-šu-ú [i-ḫab-ba-tu-ú]
4. . . . . ḪI ana íl[i . . . . . .

. . . . . .

Rs. í-zib ša kalum ilu-t]i-ka ša ana biri [baru-ú maṭu-ú ḫaṭu-ú
2. í-zib ša lapi-it pu]-ut kalumi ṣubat gi-ni[-í-šu ár-ša-tú lab-šu
3. í-zib ša ana-ku m]àr ^{am} bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í[-a ár-ša-tú lab-ša-ku

Rs. 4. mimma lu-'-u] a-ku-lu aštu-ú ú-lap-pi-tu [ku-un qati ínu-u uš-pi-lu
5. tamit ina pì-]iá ip-tar-ri-du LAL.[MÍŠ-ú
6. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫ]a lu-ú bírâ Í TU Ú(?) . . . . . .
7. a-šal-ka ^{il}Šamaš bí]lu rabu-ú kima bílu-ni anni-i ^{m}[Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
8. . . . . ^{am}]màr šipri-šu ḫarran ^{mt}Ḫu-bu-uš-ki[-a ú-ša-aṣ-ba-tu]
9. . . . . l]u-ú ^{mt}Man-na-a-a lu-ú [^{mt} . . . . . .
10. lu-ú ^{mt}. . . . -]a-a lu-ú ^{am}nakru man-ma . . . . .
11. . . . . tu ta(?) . . . . . .

Dieser Text folgt hier wegen *Ḫubuškia* Rs. 8 (vgl. Nr. 35). Während aber dieses Land (bzw. Stadt) in 35 den Ausgangspunkt eines anmarschierenden Feindes bildet, scheint es hier das Ziel eines vom assyrischen König auszusendenden Boten (Rs. 8) zu sein. Wie gewöhnlich (vgl. z. B. 3, 9, 10, 28) fürchtet man, dass der Bote von feindlichen Völkern (Rs. 9 f.) getötet werde. Die Ergänzung am Schluss von Vs. 2 und am Anfang der folgenden Zeile bleibt aber wegen des Vs. 4 auftretenden *ana íli* (die Lesung dürfte richtig sein) etwas fraglich.

Rs. 2. Vgl. Bem. zu 27 Rs. 3. — 4. Vgl. 7 Vs. 3. — 5. Am Schluss wird nach 8 Vs. 15, 56 Vs 18, 72 Vs. 14 nicht mehr zu ergänzen sein (vgl. Bem zu 7 Vs. 3). — 6. *Í.TU* noch 71 Rs. 5; vgl. auch Bem. zu 25 Rs. 8 und S. 44. — 7. Vgl. Bem. zu 25 Vs. 12. — 8. Statt *ušaṣbatu* (vgl. Sanh. 4:32) hätte man vielleicht auch *išapparu* ergänzen können.

Die folgenden zwei Bruchstücke sind hier angereiht, weil in *bu-uš-ki-i* (39 Rs. 6, 40 Rs 4; an ersterer Stelle sind davor noch Spuren vorhanden, welche Reste eines *ḫu* sein könnten) möglicherweise der Name *Ḫubuški* (mit auslautendem *i* statt *a*) stecken könnte.

39.

Vs. . . . . i-na qibi-tim] i-na pì ilu-t[i-]ka [rabi-ti
3. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i am]i-ra ìm-mar ší[mu-ú] išimmi-í
4. í-zib ša di-in ù-mi anni-i kima ṭàb] kima ḫa-ṭu-ú umu saḫi-p[u z]unnu i[zan-nun

Vs. 5. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappi-t]ú lu-ú a-na pàn niqi ittanapriku
6. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu] ašar biri DID.DIB-ma ú-li-'-ú
7. í-zib ša i-na ašar anni-i lu-]'-i biri baru-ú
Rs. 1. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na bi]ri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-]í-ša ár-šat lab-šu mimma lu-'-ú
3. íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-ú] uš-pi-lum
4. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ta-mit i-]na pì-ia uptar-ri-du
5. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka] ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
6. . . . . Ḫ]u(?)-bu-uš-ki-i
7. . . . . $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na
8. šàr ^{mt}Aššur^{ki} . . . . . p]u-ra
9. . . . . tu?

Vs. 4. Falls wirklich ein Zeichen zwischen *UD* und *ŠU* gestanden hat, muss es wohl *mu* gewesen sein.

40.

Rs. . . . . a-šal-ka ^{il}Šama]š bílu rabu-ú [ki-i . .
3. [. . . . . ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šà]r ^{mt}Ašur l[i(?) . . .
4. [. . . . . Ḫu-]bu-uš-ki-i . . . .
5. . . . . ma . . . .
6. . . . . ^{al}Man . . .
7. . . . . ra-a . . . .

Es folgen drei Texte, die uns an die Mannäer oder ihre Nachbarn führen. In den zwei ersten (41 und 42) finden wir jetzt keinen anderen Völkernamen; in 41 kann er jedoch nicht der einzige gewesen sein. In 43 ist ein Land (bzw. eine Stadt; vgl. Z. 10) *Si-riš* das Ziel einer Expedition, die von den Sirišäern, Mannäern, Ri- . . . oder irgend einem anderen Feind (Z. 11—12) angegriffen werden könnte. *Siriš* wird somit in der Nachbarschaft der Mannäer zu suchen sein und dürfte eins sein mit der von Tiglath Pileser I. erwähnten Stadt *Ší-ri-iš-ší* (2:3) oder *Ší-ri-ší* (2:11), welche nahe dem linken Ufer des oberen Tigris gelegen haben wird.

41.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kí]na a-pul-an-ni
2. . . . . $^{m\,il}$Aššur-a]ḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}
3. . . . . ^{mt}Man-na-a-a i-na na-gi-í
4. . . . . mi-]taḫ-ṣu-tu li-pu-ši
5. [. . . kakku ímuq]î ša $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}
6. [a-na íli kakki . . . . . i-mar-ri-ir-]ú i-dan-nin-ú i-ní-i[b-biṭ-ú]
. . . . . .

Rs. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tír]tu li-tap-p[al
2. . . . . ti .
3. . . . . maḫri-tum
4. . . . . ana IṢ.KU mu-šu-ul
5. . . . . lit(?) šumíla šakna-at ŠA(?) ZAG.GA Í-bi

Wie es scheint, handelt es sich um ein kriegerisches Unternehmen gegen die Mannäer und wohl auch andere Völker, welches den Anlass giebt, den Sonnengott zu befragen, ob „die Waffe der Streitkräfte Asarhaddons, des Königs von Assyrien, sich herrlicher(?), gewaltiger und glänzender(?) als die Waffe der Feinde zeigen wird“ (Vs. 5—6). Zur Ergänzung dieser Zeilen vgl. 68 Vs. 7 f., Rs. 14 f., 151 Rs. 5 f.; am Ende der 6. Zeile wäre es vielleicht ebenso gut *i-tí-ib-ú* (Präs. von *ṭâbu*) zu ergänzen. — *[mi-]taḫ-ṣu-tu* (Vs. 4) Plur. von *mit(a)ḫuṣu* „Kampf“ oder ein daneben bestehendes Wort auf *ûtu* (Del. AG. § 65 Nr. 34) mit derselben Bedeutung.

42.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-k]a an-na kín[a a-pul-an-ni
2. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{m}]t ^{il}Aššur ša ína a[nni ṣabî]
3. [sisî ímuqu màl lìb-ba-šu ub-lu a-na na]-gi-i ša ^{am}Man-na-a[-a a-na šapari-šu-ma]
4. [ti-iṣ-mu-ru-ma . . . . .] . . ilu-ut-ka rabi-t[i tidu-ú]
5. kima pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-]ú purussi-ka šalmi [bílu-ni anni-i]
6. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt} ^{il}Aššur .] . pu-ú . . . . .

Vs. 7. . . . . du . . . . . .
Rs. . . . . ku . . . . . .
3. . . . . ḫa tú . . . . . .
4. . . . . illakû [i-na libbi kalumi anni-i
5. izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti širî] ta-mit damq[âti šalmâti
6. ša qibi-tim ša pì ilu-t]i-k[a] r[abi-ti šuk-nam-ma lu-mur
l. [íli ilu-ti-ka rabi-ti] ^{il}Šamaš b[ílu rabu-ú liḫ-lik-ma tírtu li-tap-pal]

Vs. 2 ff. Da Z. 4 f. an 43 Vs. 6 f. und verwandte Stellen erinnert, so vermute ich, dass *ša KU . .* (Vs. 2) dem *ša TA an-ni* 43 Vs. 5 entspricht; *KU* und *TA* können ja dasselbe (mehrere Präpositionen) bezeichnen, und zwar glaube ich, es sei hier *ina*: *ina an-ni* = „jetzt“ (vgl. Bem. zu 2 Rs. 4.) Da ferner die Nennung eines Volkes Z. 3 an 43 Vs. 5 erinnert, so habe ich hiernach ergänzt, trotzdem dass die Art, auf welche Assyrien dann bezeichnet sein muss, (Z. 2), etwas auffällt, und *ti-iṣ-mu-ru-ma* nicht unmittelbar vor *ilu-ut-ka* gestanden zu haben scheint[1]). Statt *an-ni* habe ich *anni* (Z. 2) geschrieben, weil auf *KU* nicht *an* gefolgt zu sein scheint; es mag *NA*(= *annu*) gewesen sein. *TA* oder *KU* (= *ina*) *an-ni* (*anni*) scheint zunächst „in diesem (Moment)“ zu bezeichnen; vielleicht können aber jene zwei Ideogramme auch den Begriff *ínu* „Zeit“ enthalten (vgl. für ersteres Del. AW. S. 321 Mitte). In jedem Falle wäre in der Umschrift eine Unterscheidung von *ina* zu machen. — 6. In dem, was hier erhalten ist, dürften Reste eines Prekativs stecken (vgl. 43 Vs. 7); die Spuren vor *pu* scheinen indes nicht der Schluss eines *li* zu sein.

Rs. Ob die Ergänzung der letzten Zeile (welche sich auf der unteren Kante befindet) richtig ist, bleibt fraglich.

43.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an[-na] kína a-pul-an-ni
2. ultu ù-mu anni-i umi 10^{kan} ša arḫi anni-i ^{ar}Simanu ša šatti anni-ti adi umi 29^{kan}

[1]) Aus den verworrenen Spuren vor ilu-ut-ka war es mir unmöglich etwas Sicheres herauszubringen; nach dem, was mir am schärfsten ausgeprägt erschien, möchte ich ša ši šu für das Wahrscheinlichste halten.

Vs. 3. ùm bubbuli ša arḫi anni-i ^{ar}Simanu ša šatti anni-ti 20 umâti
20 mušâti UD.DU.MÍŠ-tu
4. u TU.MÍŠ-ti ši-kin adanni ípí-íš-ti ba-ru-ti ina ši-kin adanni
šú-a-ti ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur
5. ša ína an-ni ṣabî sisî ímuqu màl lìb-ba-šu ub-lam a-na ^{mt}Si-
ri-iš a-na šapari-šu-m[a
6. ti-iṣ-mu-ru-ma ilu-ut-ka rabi-ti tidu-ú kima pî ilu-ti-ka rabi-ti
^{il}Šamaš bílu rabu-ú
7. purussi-ka šal-mu bílu-ni anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na sàr ^{mt}Ašur
li-iṣ-rim lik-pid-m[a
8. ṣabî sisî ímuqu màl lìb-ba-šu ub-lam a-na ^{mt}Si-ri-iš liš-p[ur
9. íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭà-ab kima ik-[tap-d]u-ma il-tap-ru bílu-ni
anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na
10. šàr ^{mt}Ašur ultu ù-mu anni-i adi màl ù-m[u ši-k]in adanni-ia
ímuqu màl a-na ^{al}[Si-ri-iš
11. i-šap-pa-ru lu-ú ^{mt}Si-ri-iš-a-[a lu-ú] ^{am}Man-na-a-a lu-ú ^{am}Ri-
. . . . .
12. lu]ú ^{am}nakru a-a-um-ma [a-n]a(?) NIN it . . . . ti-ru-
ni-i lu-ú šú(?) . . . .
13. . . . . ra-am-ni-šu-ni i-ṣar-ri[-mu-ú i-k]ap-pi-du-ú a-na
muḫ-ḫi [karaši ša]
14. ^{m}Ašur-a]ḫ-iddi-na a-na daki ḫab[ati šalali . . . -n]i-i ina
lìb-bi-šu-ni ša d[aki idukkû-ú]
15. [ša ḫabati iḫabbatû-ú ša šala]li išallalû-[ú . . . . . .]
šil(?)-lat MIS(?) . . . .

Vs. 5. Für *ína an-ni* s. Bem. zu 42 Vs. 2. Dass *šṣr* in *QI* steckt, dürfte nach Z. 8 und 10 f. sicher sein. Auf *šu* wird nach 44 Vs. 5, 47 Vs. 4 (vgl. auch 25 Vs. 3, 26 Vs. 3) *ma* und weiter nichts gefolgt sein; *šu-ma* möchte ich auf *ṣabî* u. s. w. zurückbeziehen: *ma* das verallgemeinernde *ma*, welches sich in *manma mimma* und dgl. findet[1]); *šuma* also ungefähr „alles jenes". So wird es zwar kaum an der verwandten Stelle 47 Vs. 4 aufgefasst werden können; daselbst scheint es sich auf eine einzelne Person zu beziehen. Trotzdem möchte ich aber im Allgemeinen an jener Erklärung festhalten, welche auch bei dem häufigen *ina ûmî-šu-ma* sehr gut passen

[1]) Ich möchte aber nicht gern sagen, dass „wirklich indefinite Bed." (Del. AG. S. 214 Z. 3) an ma in manma u. dgl. haftet.

dürfte. *šuma* fasse ich als Genitiv auf; der letztgenannte Ausdruck also ungefähr = „in den Tagen alles vorher Berichteten".

6—8. Über *ti-iṣ-mu-ru* s. Del. AG. § 83 Anm. Dass das folgende Zeichen *ma* ist, dürfte nach 46 Vs. 4 und 47 Vs. 4 sicher sein. *ZU* ist gewiss nicht *idu* zu lesen; „der deine Gottheit kennt" wäre übrigens ganz unpassend bei 72 Vs. 3. — *kima pì — li-iṣ-rim likpid* (nachher hat in dieser Zeile gewiss nur noch *ma* gestanden; vgl. 11 b Vs. 3, 68 Vs. 2, 75 Vs. 2) kann nicht heissen: „möge Asarhaddon *ṣ.* und *k.*, wie deine Gottheit will, dass er es thun soll!". Eine solche Auffassung wird durch 72 Vs. 4 ff. ausgeschlossen. Der Sinn muss sein: „möge es dein Wille sein, dass Asarhaddon *ṣ.* und *k.*!" Demnach passt auch hier (vgl. Bem. zu 1 Vs. 6) für die zwei Verba eine Bedeutung „sinnen und planen" nicht, man müsste denn ein „gut" oder dgl. hinzudenken; dazu sind wir aber nicht ohne weiteres berechtigt. Man bekommt unmittelbar den Eindruck, dass *liṣrim likpid* einen Wunsch für guten Erfolg, Glück oder dgl. enthalte. Bei dem zweiten Verbum an die Wurzel *k b t* „schwer" zu denken und demgemäss etwa übersetzen: „möge er mächtig werden" oder „Ehre, Ruhm erreichen!" geht nicht. Davon abgesehen, dass die zwei letzten Radikale unseres Verbums am wahrscheinlichsten als *p d* anzusetzen sind (s. Bem. zu 1 Vs. 6), spricht gegen eine solche Annahme das in Z. 9 auftretende *ik-*[*tap-d*]*u*[1]), das sich gewiss ebenso sicher auf *likpid* zurückbezieht, wie das nächstfolgende *il-tap-ru* auf *liš-pur*[2]) Z. 8 (vgl. auch z. B. 116 Vs. 5: *li-ip-qi-su kima ip-taq-du-uš*); denn dieses *kima ik-tap-du-ma il-tap-ru* deutet darauf hin, dass *iktapdu* etwas dem Aussenden Vorausgehendes bezeichnen muss. Das darauf Sinnen sollte es nach dem früher Gesagten nicht bedeuten können; dem *k p d* eine Bedeutung „(sein Vorhaben) ins Werk setzen, durchsetzen" oder dgl. beizulegen dürfte aber auch für jenes *likpid* angehen (ein solches *k p d* wäre jedoch gewiss nicht von *k p d* „sinnen, planen" zu trennen). Etwas Ähnliches müsste also wohl auch *ṣ r m* bedeuten, falls nicht etwa anzunehmen ist, das eine Verbum diene zur näheren Bestimmung des anderen, sei es dass das bestimmende nach arabischer Art (vgl. Caspari: *Arab. Gr.*[5] § 505) das zweite oder nach dem im Aramäischen

---

[1]) Zur Ergänzung s. 21 Vs. 5, 47 Vs. 8, 151 Vs. 8, 153 Vs. 5.

[2]) Dass so zu ergänzen ist, dürfte unzweifelhaft sein; ein ma ist kaum noch gefolgt.

und Hebräischen Gewöhnlichen (vgl. NÖLDEKE: *Syr. Gr.* § 337, GES.-KAUTZSCH: *Hebr. Gr.*[25] § 120 : 2) das erste ist. Auf diese Weise liesse eine Bedeutung „sinnen, planen" sich recht wohl für eins der beiden Verba annehmen, und natürlich müssten wir dann für *kapâdu* diese aus anderen Stellen wahrscheinliche Bedeutung beibehalten. Ausserdem ist zu beachten, dass wir in diesem Falle eine Übereinstimmung mit der im Aramäischen gewöhnlichen Stellung zweier einander ergänzenden Verba bekämen. Dem anderen Verbum könnte man entweder die oben für *likpid*, *iktapdu* angenommene Bedeutung geben oder es etwa mit „Erfolg, Glück haben" übersetzen[1]). Beides zusammen wäre dann entweder „seinen Plan durchsetzen" oder „mit seinem Plan Gelingen haben" zu übersetzen. Selbst wenn eine derartige Verbindung zweier Verba für das Assyrische sonst nicht zu belegen sein sollte (vgl. indes 67 Vs. 6), so möchte ich doch, solange ich die Bedeutung von *ṣ r m* nicht bestimmter angeben kann, einstweilen die beiden Begriffe in einer solchen Übersetzung zusammenfassen. — Für *bîlu-ni* (Z. 7) s. Bem. zu 25 Vs. 12.

9. Zu *îli* u. s. w. s. S. 22. — 10. Mit *adi* u. s. w. vgl. 1 Vs. 15; *màl* Inf. bzw. ein Nomen actionis von *malû* mit Wegfall des Auslauts (vgl. DEL. AG. § 39 und 109); ich lese *mal* und nicht etwa *mali* wegen 70 Rs. 5. Die Ergänzung *Si-ri-iš* am Ende der Zeile scheint durch Z. 5 und 8 gefordert zu werden; zum Wechsel des Landes- und Stadtdeterminativs bei demselben Namen auf ein und derselben Tafel vgl. 48. — 12. Statt *a-na* mag *ana* (oder *ša*?) *UD* gestanden haben. . . . *ti-ru-ni-i* gewiss eine Präsensform in der 3. Pers. Plur. (vgl. 35 Vs. 8, 48 Vs. 8 und 10). — 13. *ramni* auch 19 Vs. 3. Ob in dem Suffix *šu-ni*, welches sich in dieser und der folgenden Zeile einem Nomen angehängt findet, der Sing. oder Plur. steckt (der Zusammenhang führt zunächst auf letzteres), ist leider nicht ersichtlich, und auch an den beiden anderen Stellen, wo es noch bei einem Nomen steht (50 Rs. 5, 54 Vs. 8), lässt sich in dieser Hinsicht etwas völlig Sicheres nicht sagen. Da aber *šuni* bei Verba den Sing. enthält (vgl. Bem. zu 48 Vs. 4), wird dasselbe auch bei Nomina der Fall sein, und damit stimmt meine Auffassung der zwei eben genannten Stellen. Sonst hätte man vielleicht denken können, der

[1]) Vergleicht man das arab. ṣarama „schneiden, abschneiden", so liesse sich wohl eine Bedeutungsentwickelung „schneiden, abschneiden, vollziehen" oder (vgl. hebr. צלח) „schneiden, spalten, durchdringen, Erfolg haben" denken.

auslautende Vokal rühre von der Frage her (vgl. S. 19 und 21). Was die beiden Stellen auf vorliegender Tafel betrifft, so hat das, worauf *šuni* sich bezieht, wahrscheinlich hinter *lu-ú* in Z. 12 und hinter *a-na muḫ-ḫi* in Z. 13 gestanden. Für die erstere Lücke weiss ich keine Ergänzung vorzuschlagen; für die letztere könnte man nach 4 Vs. 6, 18 Vs. 5 *ímuqi* (ID.DAN nach Z. 5, 8 und 10) *ša* vermuten. Dann wäre aber, wenn das über *-šuni* Gesagte richtig ist, *ímuqi* als Sing. zu fassen („Streitmacht"), und hiergegen kann angeführt werden, dass es in solcher Bedeutung auf unseren Tafeln manchmal als Plur. konstruiert oder bezeichnet wird; s. *í-mu-qu ma'du-ti dannûti* 56 Rs. 4, *í-mu-ki ma-'-du-(ú-)ti* 153 Vs. 9, Rs. 7, und statt *ID.DAN* findet sich oft *ID.DAN.MÍŠ* (z. B. 4 Vs. 6, 48 Vs. 6, 50 Vs. 8, 91 Vs. 3). Deshalb dürfte eine Ergänzung wie die genannte aufzugeben sein; besser wäre wohl *karaši* (vgl. 68 Vs. 2, 69 Vs. 2) oder (?) *madakti* (vgl. 17 Vs. 5, 21 Vs. 4, 55 Vs. 4, 75 Vs. 5 f.) *ša*. — 14. *šàr* ^{mt}*Ašur* fehlt wirklich hinter dem Königsnamen. Zum Folgenden vgl. 48 Vs. 8 und 10, 50 Vs. 6. — 15. Zu *šil*(?)*-lat* vgl. 72 Vs. 6. Das darauf folgende Zeichen ist über etwas anderes geschrieben; nach den von mir gebotenen Zügen, welche mir am schärfsten erschienen, dürfte es *miš* (*šit*) oder etwa *al* sein.

Übersetzung.

— — — In jener angeordneten Zeit (möge) Asarhaddon, der König von Assyrien, der jetzt auf Aussendung von Kriegern, Rossen (und) Streitkräften, so viele er will, nach dem Lande Siriš bedacht ist, und welchen deine grosse Gottheit kennt, — gemäss dem Befehle deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, und deiner vollkommenen Entscheidung möge dieser unser Herr Asarhaddon, der König von Assyrien, mit seinem Plan Gelingen haben und Krieger, Rosse, Streitkräfte, so viele er will, nach dem Lande Siriš aussenden! Ist es deiner grossen Gottheit wohlgefällig? Wenn dieser unser Herr Asarhaddon, der König von Assyrien, geplant und ausgesandt hat, werden dann von diesem Tage ab während aller Tage der von mir angeordneten Zeit die Streitkräfte, so viele er nach der Stadt [Siriš] aussenden wird, die Sirišäer oder die Mannäer oder die Ri . . . . . oder irgend ein (anderer) Feind . . . . oder . . . . . , werden sie mit ihrem Plan Gelingen haben, gegen [das Feldlager] Asarhaddons um zu töten, zu plündern [und zu rauben heranrücken], in

seiner Mitte, was zu töten ist, töten, was zu plündern, plündern, was zu rauben, rauben . . . . . Beute . . . . . [fortschleppen]?

Mit 43 gehören die zwei jetzt folgenden Nrn. (nicht Bruchstücke ein und derselben Tafel) nach dem, was erhalten ist, eng zusammen (besonders 44; vgl. Vs. 3 mit 43 Vs. 4 Anf.), und diesen drei lassen sich 46 und 47 wohl am besten anreihen.

44.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-n]a kína [apul-an-ni
2. ultu ù-mu anni-i umi . ^{kan} ša arḫi anni-i] ^{ar}Šabaṭu š[a šatti anni-ti adi umi . ^{kan}
3. ša ^{ar} . . ša šatti anni-ti u]mu í-rib-tu 50 u[mâti 50 mušâti ši-kin adanni ípí-íš-ti ba-ru-ti]
4. ina ši-kin adanni šú-a-ti ^{m}Ašur-aḫ]-iddi-na šàr ^{mt}[Ašur ša ína an-ni,
5. . . . . a-na] šapari-šu-ma t[i-iṣ-mu-ru-ma ilu-ut-ka rabi-ti tidu-ú
6. kima pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú] purussi-ka [šalmu bílu-ni anni-i
7. ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur . . . .]. ti . . . . .
8. . . . . kima ik-tap-d]u-m[a il-tap-ru . . . . . .
9. . . . . ^{am}ṣ[abî(?) . . . .
. . . . . .

Rs. ina libbi kalumi anni-i izzi-za-am-ma] a[n-n]a k[ína uṣurâti šalmâti širî ta-mit
2. damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti] šukna-am-[ma lu-mur
3. . . . . šumm]a íli-tum u(?) . . . .
4. . . . . MÍŠ ša maḫri-tum šumma qaqqad . . . . .
5. . . . . qab]altu(?) qaqqaz-za GAB[1]) šumma QAQ ZAG[.GA Í-bi

[1]) Unter diesem und den zwei folgenden Zeichen findet sich etwas geschrieben; Glosse zu GAB ?

Rs. 6. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bíl]u rabu-ú lilli[-ik-ma tírtu li-
tap-pal
7. . . . . ^{m}Marduk-š]ùm-uṣur ^{a}[r . . umu . ^{kan}

Vs. 2 f. Auf *Šabaṭu* wird nach den erhaltenen Spuren sowie nach 43 Vs. 2 (43 und 44 scheinen, wie gesagt, eng zusammenzugehören) *ša šatti anni-ti* gefolgt sein; die Zeile hat aber doch kaum damit geendigt. Dies nur aus 43 zu folgern, ist man natürlich nicht berechtigt; ich stütze mich mehr auf folgende Erwägung. Nach sonstiger Analogie (vgl. S. 14—16) ist *ina šikin* u. s. w. gewiss nicht gleich auf *mušâti* (Z. 3) gefolgt (ich habe nach 43 ergänzt); ferner hat in der Lücke am Ende der 5. und Anfang der 6. Zeile nach 43 Vs. 6—7 (vgl. auch 47 Vs. 4 f., 46 Vs. 4 f.) gewiss so viel gestanden, wie oben ergänzt worden ist; auf Z. 6 darf man aber jedenfalls gewiss nicht mehr verteilen, als oben geschehen (vgl. was in Z. 1 und 2 am Anfang zu ergänzen ist). Folglich wird am Schluss der Zeilen ziemlich viel weggebrochen und somit in Z. 2 wohl etwas auf *ša šatti anni-ti* gefolgt sein; dann liegt es natürlich nahe, diese Zeile ganz so wie 43 Vs. 2 ausgehen zu lassen. Die Lücke am Anfang der folgenden Zeile (3) muss nach sonstiger Analogie *ša* ^{ar} . . *ša šatti anni-ti* (bzw. *an-ni-ti*) enthalten haben, und zwar dürfte dies, wenn man das in Z. 1, 2 und 4 (vgl. oben) zu Ergänzende vergleicht, ungefähr dem ganzen Raum entsprechend sein; vgl. S. 15, wo auch die Ergänzung *umu* besprochen ist.

Rs. 5. Wegen *qaqqaz-za* vgl. S. 55. Was zwischen dieser und der folgenden Zeile steht, verstehe ich nicht; das erste Zeichen kann *ša* sein. — 6. Zu *lilli-ik* vgl. 46 Rs. 3.

45.

Vs. 1. ^{il}Šamaš] bílu rabu-ú ša a[-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ultu] ù-mu anni-i umi 2^{k}[^{an} ša arḫi anni-i ^{ar}. . ša šatti
anni-ti
3 ad]i umi 21^{kan} ša ^{ar}Simanu [ša šatti anni-ti . umâti .
mušâti ši-kin a-dan-ni-ia]
4. ina š]i-kin a-dan-ni šú-a[-ti ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
5. ša] ína an-ni šú ú(?) . . . . . .
6. kim]a pì ilu-t[i-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú purussi-ka šal-mu

Vs. 7. bílu-]ni anni[-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur . . . . . .

. . . . . .

Rs. íli] ilu-ti-ka rabi-t[i ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lilli-ik-ma tírtu li-tap-pal

Die vorhergehenden Zeilen der Rückseite, wovon verschiedene Spuren zu sehen sind, werden Omina enthalten haben, und in der folgenden (letzten) Zeile mag eine Unterschrift gestanden haben.

46.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-]ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-a[n-ni

2. ^{m}Ašur-a]ḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur ša ína an-ni amílu ša lib-ba-šu ub[-lu ša

3. ina na-a-a-]ru šùm-šu iš-ṭu-ru-ma ina maḫar ilu-ti-ka rab[i-ti iš-ku-un]

4. . . . ma ilu-ut-ka rabi-ti [tidu-ú]

5. kima pì] ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu[-ú] purus[si-ka šal-mu

6. bílu-ni an]ni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur [l]i-i[ṣ-rim lik-pid-ma

7. [amíla šú-a-tú l]i-bu-kám-ma ina pani-šu [l]u-ša-az-zi-i[z] íli il[u-ti-ka rabi-ti]

8. [ṭà-ab kima ina p]ani-šu ul-t[a-az-z]i-zu-uš [am]ílu šú[-a-tú

9. . . . . ra . . du si ḫa . .

10. . . . . šu ú-lu it . . .

11. . . . . ilu-ut-ka rabi-t[i tidi-í

. . . . . .

Rs. . . . . t]i(?) si ma .

2. . . . . kit-ti .

3. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-u lilli-ik-ma tírtu li-tap-pal

4. ^{m}Š]ú-ma-a ^{m}Nabu-ú-šal-lim ^{ar}Ululu umu 8^{kan}

Vs. 3. Zur Ergänzung am Anfang vgl. z. B. 112 Rs. 2. Im Hinblick auf 115 Vs. 3 und 4 f. habe ich in dieser Zeile *maḫar*, in Z. 7 und 8 dagegen *pani* transskribiert. Zu *iškun* vgl. 98 Vs. 3. — 4. Dem *ma* ist kaum *ti-iṣ-mu-ru* vorhergegangen; denn, davon abgesehen, dass der Raum am Anfang der Zeile dazu etwas knapp gewesen sein dürfte, müsste ja nach 43 Vs. 4 f., 47 Vs. 4 davor noch etwas gestanden haben, wofür auch Z. 3 kaum genügend Platz ge-

boten hätte. — 7. Weil wir nach 43 Vs. 8 hier Wunsch- bzw. Aufforderungssätze erwarten, habe ich *li-* und *lu-* vermutet, obwohl beim zweiten Verbum die Spuren mir mehr auf *ú* hinzudeuten schienen; *lu* ist indes sehr wohl möglich (vgl. Z. 10). Zur Ergänzung am Anfang vgl. Z. 2 und 8.

Rs. 3. Wenn man 26 Rs. l. und 44 Rs. 6 vergleicht, scheint auf den durch *ša ína an-ni* (*anni*) — — *ilu-ut-ka rabi-ti tidu-u kima pî* u. s. w. gekennzeichneten Tafeln *lillik DU-ik* geschrieben worden zu sein.

47.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-k[a an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur ša ín[a an-ni amílu ša lìb-ba-šu ub-lu ša ina na-a-a-ru]
3. šùm-šu šaṭ-ru-ma ina maḫar ilu-ti-ka [rabi-ti šitku-un íli alâni ša ^{mt}. . .
4. ana šapari-šu-ma ti-iṣ-mu-ru-ma [ilu-ut-ka rabi-ti tidu-ú]
5. kima pì ilu-ti-ka rabi-[ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú purussi-ka šal-mu
6. bílu-ni anni-i [^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur li-iṣ-rim lik-pid-ma]
7. íli alâni ša [^{mt}. . amíla šú-a-tú liš-pur íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭà-ab]
8. kima ik-tap-du[-ma il-tap-ru a-na íli amíli šú-a-tú i-ma-aq-qu-tu-ú]
9. i-duk-ku-ú [i-ḫab-ba-tu-ú lìb-bi ša bílu-ni anni-i]
10. ^{m}Ašur-aḫ-id[di-na šàr ^{mt}Ašur i-mar-ra-ṣu i-lam-ní-ni ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í]
11. í-zib ša bílu-[ni anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur . .]

. . . . . .

Rs. l. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}[Šamaš bílu rabu-ú lilli-ik-ma tírtu li-tap-pal

Vs. 2. Nach der vorhergehenden Nr. habe ich hier auf „Tafel“ (*na-a-a-ru*) nicht das sonst übliche *annî* oder *annâ* (s. 91, 94, 95, 97, 107, 112, 113, 115 ff.) folgen lassen. — 3. Wegen *šaṭru* (Z. 4; anders 46 Vs. 3) wird hier *šitkun* oder dgl. und nicht *iškun* (46 Vs. 3) zu ergänzen sein (vgl. Bem. zu 91). *íli alâni ša* nach Z. 7. Sind meine Ergänzungen in 94 richtig, so liegt es nahe, hinter dem eben Angeführten ein „auf dieser Tafel geschrieben“ aufzunehmen; da aber so etwas unmittelbar vorher von einer Person ausgesagt ist, so

dürfte es wahrscheinlicher sein, dass ein Länder- bzw. Völkername gefolgt ist. Im ersteren Falle wäre übrigens in Z. 7 *ša* ohne Zweifel zu *ša-ṭu-nu* oder dgl. zu ergänzen, aber auch im letzteren mag dasselbe dort gestanden haben. — 8 f. Vgl. Bem. zu Nr. 9. — 11. Ergänzung nach 71 Vs. 4; auf meine Anfrage hat mir Bezold freundlichst mitgeteilt, dass *mu* nach dem Zeichen *mu* in Z. 6 „nicht ganz unmöglich" ist; bei den geringen Spuren lässt sich aber selbstverständlich darüber nichts Bestimmtes aussagen.

Nr. 50, die ich wegen Vs. 6 neben 48 (vgl. Vs. 10) gestellt habe, schliesst sich doch besser an 43—47 an, weshalb ich sie hier folgen lasse.

50.

Vs. kima pî ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú purussi-ka šal]-
mu bílu-ni anni-[i Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
2. li-iṣ-rim lik-pid-ma ṣabî ímuqî-šú íla(u)-ti ma-al l]ìb-ba-šu ub-
lam [liš-pur]
3. [íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭà-ab kima ik-tap-du-m]a il-tap-ru ṣabî
ímuqî-š[ú íla(u)-ti]
4. [ma-al i-šap-pa-ru amílu ša šùm-šu ina .] . -ur(?)-
ba-an-ni an-ni-i šaṭ-ru-ma ina maḫar ilu-ti-ka rabi-tú š[ak-ni]
5. . . . . qat-s]u ša ^{f}limutti ana muḫ-ḫi-šu-ni i-šak-ka-[na]
6. . . ša daki iduk-ku] ša ḫabati iḫabba-tu sa šalali i-šal-lal-lu
7. . . . . ilu-ut-]ka rabi-ti tidi-í
8. . . . . ṣabî] ímuqî-šú ílu(a)-ti
9. . . . . lì]b-bi uṣṣû-ú
10. . . ^{am}nakru innamma(?)-ru-ma iduk-ku iḫabba-tu ilaqqu(?)-[ú]
11. . . . . iṣabba-t[u
12. . . . . u]n ia-'-da-ru
13. [. . . . . i-ma]r-ri-r[u]
14. [i-na qibi-tim i-na pî ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-
bi-i ku-un-i ami-r]i ìm-m[a]r š[ímu-ú išimmi-í
15. [í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni-i kima ṭà-ab kima ḫaṭu-ú
. AZAG lu-'-]ú [^{kalum}niqa ulappitu]

Rs. 1. [í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú maṭu-ú] ḫa-ṭu-[ú
2. í-zib ša lapi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu
ina MI gilit]ti(?) piritti ímu[-ru

Rs. 3. [mimma lu-$^{?}$-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu . . .] TAR BU U NÍ ulappitu
4. í-zib ša ana-ku màr am bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-tú lab-ša-k]u ina MI gilitti (?) piritti am̀u-ru
5. mimma lu-$^{?}$-ú a-ku-lu aštu-ú apšu-šu ulappitu ku-un qat]i ínu-ú uš-pi-íl-lu
6. [ta-mit ina pì-iá ip-tar-ri-du LAL.MÍŠ-ú lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-]râ
7. [a-šal-ka il Šamaš bílu rabu-ú kima m Ašur-aḫ-iddi-na šàr mt A]šur
8. [ṣabî ímuqî-sú ílu(a)-ti i-šap-pa-ru-ma amílu ša šùm-šu ina . .-ur(?)-ba-an-ni an-ni-i šaṭ-ru-ma ina maḫar ilu-ti-k]a rabi-tú šàk-ni
9. [. . . . . am nakru in]namma-ru-ma .
10. [iduk-ku iḫabba-tu ilaqqu-ú . . . . .]

Die Tafel scheint, nach ihrer jetzigen grössten Dicke (5 mm.) zu urteilen, ziemlich gross gewesen zu sein, sodass die Zeilen wohl so viel enthalten haben können, wie ergänzt worden ist.

Vs. 2. Es scheint fast, als wäre nach *ub-lam* Raum offen gelassen für etwas später Nachzutragendes (das Ziel der Expedition). — 3. Das auf *ímuqî* folgende Zeichen hielt ich früher für *ma* (der kleine wagerechte Strich oberhalb des untersten ist ziemlich schwach); nach Z. 8 dürfte aber *ší* wahrscheinlich sein. — 4. *amílu* Vermutung nach 46 Vs. 2; wegen *šàk-ni* Rs. 8 Schluss (demgemäss ist am Schluss vorliegender Zeile ergänzt) wird es sich jedenfalls um ein Wort im Sing. handeln. . *-ur*(?)*-ba-an-ni* (*šab-ba-an-ni* kaum statthaft) muss wohl etwas wie „Tafel" bedeuten. — 5. *qat-su* vermute ich nach 108 Rs. 11, trotzdem dass ich von dem vorausgesetzten *su* nur drei wagerechte Striche zu sehen vermochte. *šu-ni* (vgl. Bem. zu 43 Vs. 13) dürfte sich auf die Person oder die Sache, deren Name der vorhergehenden Zeile gemäss aufgeschrieben ist u. s. w., beziehen. — 6. Vgl. 43 Vs. 14 f. und 48 Vs. 10. — 10. Zur Wiedergabe des Zeichens *ší* vgl. 8 Vs. 7, Rs. 6. Nach 75 Vs. 9 mag das letzte Zeichen der Zeile *ú* gewesen sein. — 12. *ia-$^{?}$-da-ru* mag Präs. von *adâru* sein; vgl. 56 Vs. 12. — 13. Vielleicht sind 41 Vs. 6, 68 Vs. 8, Rs. 15, 151 Rs. 6 zu vergleichen. — 14 f. Falls das in Z. 14 Erhaltene so aufzufassen bzw. zu ergänzen ist, wie ich es gethan habe, muss Z. 15 die erste *Ízib*zeile gewesen sein; diese so, wie geschehen (vgl. 8 Vs. 11), zu ergänzen, legt Rs. 3, womit 8 Vs. 13 zu vergleichen ist, nahe; Rs. 1 kann ja sehr gut 8 Vs. 12 entsprechen. Hat aber Z. 14 nicht das von mir Angenommene enthalten, so wird dasselbe in Z. 15 ge-

standen, und erst die darauf folgende Zeile (Rs. 1) das erste *Ízib* dieser Tafel gebracht haben; dieses müsste dann entweder *Ízib* 1 oder *Ízib* 5 gewesen sein. Allein in beiden Fällen bekämen wir etwas vereinzelt Dastehendes, weil das, was in der folgenden Zeile erhalten ist, doch gewiss zu einem *Ízib* 6 gehört. Deshalb ist es besser, bei der ersten Annahme stehen zu bleiben.

Rs. 1. Nach dem eben Erörterten wird diese Zeile wie 8 Vs. 12 *Ízib* 5 enthalten haben; zu beachten ist *ḫa-ṭu* statt *LAL* (vgl. S. 37). — 2. Was hier steht, kehrt in Z. 4 wieder; sonst findet sich so etwas nur in einem *Ízib* und zwar immer *Ízib* 7 (vgl. S. 41). Wegen der Verwandtschaft zwischen diesem und *Ízib* 6 dürfte es also unzweifelhaft sein, dass Z. 2 mit Z. 3 zusammen hier *Ízib* 6 gebildet hat. — 3. Auf *ŠI-ru* (Z. 2) wird in diesem *Ízib* gewiss dasselbe gefolgt sein, wie im nächsten, also nicht, wie sonst gewöhnlich, *kun qati* u. s. w., sondern höchst wahrscheinlich *mimma lu'u* u s. w.; denn es wäre sehr sonderbar, wenn etwas, das sonst gar nicht in *Ízib* 7 vorkommt, dem *kun qati* u. s. w. in Z. 5 vorhergegangen sein sollte. Da ziemlich viel der Zeilen weggebröckelt sein wird (vgl. oben) so habe ich gegen verwandte Nrn. (vgl. S. 34 Z. 4 ff.) ein *ipšu-šu* bzw. (in Z. 5) *apšu-šu* aufgenommen (vgl. Bem. zu 105), dagegen nicht auch *ukabbisu* (150 Rs. 2, 4, 100 Rs. 6), weil dieses an den angeführten Stellen auf *ulappitu* folgt (vgl. Z. 3 Schluss). — 4. Vgl. 98 Rs. 3, 147 Rs. 4.

Schon in 43 waren wir wahrscheinlich von den nordöstlichen Teilen bzw. Grenzen des Reichs etwas mehr westwärts, nach dem oberen Lauf des westlichen Tigris zu geführt (vgl. Bem. vor 41), und 48 versetzt uns in ein Land *Šupria*, das ungefähr in derselben Gegend zu suchen sein dürfte (vgl. unten).

48.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an]-na k[ína] a-pul-an-ni
2. ultu ù-mí an-ni-í umi . ^{kan} ša arḫi an-ni-í ^{ar}]Nisannu a-di umi 1^{kan} ša ^{ar}Duzu ša šatti an-ni-ti
3. [. umâti . mušâti annâti ši-kin a-dan-n]i a-na ípí-íš-ti ba-ru-ti i-na ši-kin a-dan-ni šua-tú
4. [^{m}Ur-sa-a šarru ša ^{mt}Ur-ar-ṭi ša . . .] ^{m}Ia-a-a i-qa-bu-niš-šu-un-ni

Vs. 5. . . . . šarru ša ^{mt}P[a . . .] i-qa-bu-niš-šu-un-ni
i-ṣar-ri-i-mí i-kap-pi-id-di
6. lu-ú i-na . . .] lu-ú i-na mil[ki ^{am}ma]likî-šu lu-ú šu-ú
a-di ^{am}ímuqî-šu
7. lu-ú ^{am} G]i-mir-ra-a-a lu-ú ki-d[ar-r]u màl itti-šu ultu a-šar
aš-bu ur-ḫa ḫar-ra-na
8. iṣ-ṣa-ba-tu-n]i-í a-na ípí-íš kakki qabli ù t[aḫa]zi a-na daki
ḫabati šalali a-na ^{mt}Šú-up-ri-a
9. [lu-ú a-n]a ^{al}Bu-ú-mu lu-ú a-na ^{al}Kul-l[am-]m[í-]ri lu-ú a-na
^{al}bi-ra-na-a-tú ša ^{mt}Šú-up-ri-a
10. illa-ku-ni]-í ša daki idukkû-ú ša ḫabati iḫabbatû-ú ša [šalali]
išallalû-ú ultu libbi ^{al}bi-ra-na-a-tú ša ^{mt}Šú-up-ri-a
11. lu-]ú í-ṣa-a-ti lu-ú ma-'-da-a-ti ik-k[i-m]u-ú a-na ša ra-ma-ni-
šu-un ú-ta-ru-ú
12. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
^{il}Šamaš bílu rabu-ú
13. qa-bi-i ku-un-i a-mi-ru í-ma-a-ra ší-mu-ú i-šim-mí-í
14. í-zib ša a-na arki a-dan-ni-ia í-zib ša it-ti-šu lìb-bi-šu-un id-
da-ba-bu-ú-ma ú-t[a-r]u-ú-m[a . .
15. í-zib ša di-í-ni ù-mí an-ni-í kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú ù-mu saḫi-p[u
16. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-[lu a]-na pàn niqi
ittanapri[-ku
17. í-zib sa lu-'-ú [lu-'-ú]-tú a[šar biri DIB.MÍS-ma] ú-li-'[-ú
18. í-zib ša i-na ašar an[-ni-í lu-'-ú biri baru-ú
Rs. 1. í-zib ša kalum ilu-t[i-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša lapi-it pu[t kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu
mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu
3. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari [ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ar-ša-a-
tí lab-ša-ku mimma lu-'-ú akulu aštu-ú apšu-šu
4. ú-lu ta-mit i-na pì[-ia up-tar-ri-du lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
5. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-[ú ki-i ultu] ù-mí an-n[i-í umi . ^{kan}
ša arḫi an-ni-í ^{ar}Nisannu a-di umi 1^{kan} ša ^{ar}Duzu
6. ša šatti an-ni-ti ^{m}[Ur-]sa-a šarru ša [^{mt}Ur-ar-ṭi . . . . .]
7. ultu ašar aš-bu ur[1]) ḫarrana iṣ-ṣa-ba-tu-nim-ma a-n[a ^{al}Šú-up-
ri-a illa-ku]
8. i-na libbi alâ-ni ša ^{al}Šú-up-ri-' ša daki i[dukkû ša ḫabati
iḫabbatû ša šalali išallalû ultu libbi
9. al]âni ša ^{al}Šú-up-ri-a lu-ú í-ṣu-ú[-ti lu-ú ma-'-du-ú-ti ik-ki-mu

[1]) Das dahinter zu erwartende ḫa fehlt.

Rs. 10. a-na ša r]a-ma-ni-šu-un ú-ta-ru i-n[a libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
11. širî ta-mit dam]qâti šalmâti ša qibi-tim [ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur

. . . . . .

L. K. 1. ^{m}Marduk-šùm-uṣur ^{m}Na-ṣi-ru ^{m}Tab-ni-[i . . . . . .
2. ^{m}Nabu-šal-lim ^{m}Ba-la-su ^{m}Su-ki-nu ^{m} . . . . . .
3. ^{m}Ku-du-ru ^{m}Ka-ṣi-ru ^{m}il . . . . . .

Wir begegnen hier wiederum den Gimirräern, und zwar wahrscheinlich im Bunde mit einem König . . *-sa-a* (Rs. 6), der auch andere Namen geführt zu haben scheint (s. Vs. 4 und 5). Die Verbündeten sind von ihrem Wohnsitze aufgebrochen (Vs. 7), und man fürchtet einen Angriff auf *Šú-up-ri-a* (Vs. 8—10, Rs. 9) bzw. *Šú-up-ri-'* (Rs. 8), auf der Vorderseite als Land, auf der Rückseite als Stadt bezeichnet. Dies ist wohl eins mit dem Land *Šup(Ru)-ri-í*, das sich Asn. 2 : 8 (12 das Gentilicium *Šup-ri-a-a*), Asn. Kurch Rs. 52, III R. 4 Nr. 1 : 18 und als Gentilicium wahrscheinlich auch Salm. Ob. 53 (vgl. Hommel: *Gesch.* 563) findet; demnach wird die gewöhnliche Lesung *Ru-ri-í* aufzugeben sein. Seine Lage ist nach derjenigen der Städte *Tušḫa* und *Damdamusa* zu bestimmen, weil Asurnaṣirpal Tribut von diesem Lande ein Mal in T. (Asn. 2 : 12) ein anderes Mal in D. (vorausgesetzt, dass wir es auf dem Kurch-Monolith Rs. 53 wirklich mit diesem Stadtnamen zu thun haben) empfängt. Damdamusa wird in der Nähe von dem Subnat, dem östlichen Quellfluss des westlichen Tigris, gelegen haben (s. Asn. 1 : 103 f. und vgl. Tiele: *Gesch.* 169 f.) und Tušḫa vielleicht südöstlich davon in der Gegend, wo der westliche Tigris nach Osten fliesst (vgl. Hommel: *Gesch.* 561, Tiele: *Gesch.* 180 Anm. 5). Das Land *Šup-ri-í* dürfte demnach ungefähr in dem vom westlichen Tigris gebildeten Winkel zu suchen sein. Eine solche Lage passt sehr wohl zu dem *Šupria* unserer Tafel; denn die zwei neben *Šupria* namhaft gemachten Städte *Bu-ú-mu* und *Kul-l*[*am-*]*m*[*i-*]*ri* (Vs. 9) scheinen zu ihm gehört zu haben (Vs. 9 f., Rs. 9), und die letztgenannte (= *Kul-li-im-mí-ri* G. Sm.: *Asb.* 98 : 7 [1]), Budge: *Hist. of Esarh.* 114 : 3) wird wohl in einem der Nairiländer *Ulluba* oder *Kirḫi* gelegen haben (G. Smith: *Assyrian Discoveries* 272 : 24—26 und vgl. Hommel:

[1]) Das unmittelbar davor genannte ^{mt}Ub-bu-um-mi dürfte eins mit ^{al}Bu-ú-mu unserer Tafel sein.

Gesch. 657 unten). Wegen dieser Nachbarschaft mit *Urarṭi* (vgl. *Assyr. Disc.* 272:22 f.) liegt es nahe, den oben angeführten Königsnamen zu *Ur-* (bzw. *Ru-*)*ṣa-a* zu ergänzen, wie ein König von *Urarṭi* zu Sargons Zeit hiess. Auf unserer Tafel ist der Assyrerkönig nicht genannt; es wäre aber unzulässig anzunehmen, die Begebenheit, auf die hier Bezug genommen wird, gehöre der Zeit Sargons an (vgl. S. 9). Die Erwähnung jener zwei Städte nötigt uns auch nicht, an die Zeit Asurbanipals (vgl. S. 151 unten u. Anm. 1) zu denken; dass die Gimirräer so weit nach Osten zu auftreten, scheint mir vielmehr dagegen zu sprechen (vgl. Bem. zu 24). — Zuletzt möchte ich noch die Frage aufwerfen, ob *Šupri'a* vielleicht eine aramäische Aussprache von *Šuprişa*, welcher Landesname sich in der babylonischen Chronik 4 : 20 findet, sein könnte. In dem Falle haben wir uns das Verhältnis zwischen dieser Stelle und unserer Tafel etwa so zu denken: die vorrückenden Feinde, von denen hier berichtet wird, haben unter der Regierung Asarhaddons das Land *Šupria* vom assyrischen Reich losgerissen; später ist es aber von Asarhaddon wiedererobert worden.

Vs. 4 f. *šu-un-ni* wohl Suffix der 3. Pers. Sing. wie *šu-ni* in ganz derselben Verbindung Asn. 2 : 34 und 77, Salm. Mo. 2 : 36, Lay. 17 : 6; vgl. auch Asn. 1 : 82, 103 und Bem. zu 43 Vs. 13. Da die 4. Zeile nach Rs. 6 ohne Zweifel mit dem Namen [*Ur-*]*ṣa-a* angefangen hat, wird es dieser König gewesen sein, der (etwa von einem benachbarten Volke) auch *Ia-a-a* genannt worden ist. Da aber ferner *i-ṣar-ri-i-mí i-kap-pi-id-di* (Z. 5) gewiss Singularformen sind (vgl. S. 19 f.), scheint er noch einen dritten Namen geführt zu haben. — 6. Zu *milki* — — vgl. 3 Vs. 5, Rs. 6; die Spuren vor dem Pluralzeichen sind etwa *DI* (= *malíku*) gewesen. — 7. Mit *ki-d*[*ar-r*]*u* vgl. *ki-dar* Sarg. Ann. 337 (Text Nr. 55 Z. 3), Sarg. Pr. 130. Das folgende Zeichen ist nach gütiger Mitteilung Bezolds sicher *màl* (*dir*). — 8. Die Ergänzung am Anfang ist nach Rs. 7 unzweifelhaft richtig. — 10. Zur Ergänzung am Anfang vgl. z. B. 68 Rs. 12; zum Folgenden vgl. 50 Vs. 6, 43 Vs. 14 f. — 11. Zu *ik-k*[*i-m*]*u* u. s. w. vgl. Sarg. Pr. 136.

Rs. 7. Am Schluss mag etwas mehr gestanden haben.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

— — — — Wird in jener angeordneten Zeit [*Ursa* der König von Urarṭi, den . . . .] *Iâia* nennen, [und den . . . . . .

. . .] König des Landes . . . . . nennen, mit seinem Plan Gelingen haben? Wird [entweder durch . . . .] oder durch den Rat seiner Ratgeber er selbst samt seinen Streitkräften oder die Gimirräer, oder wer immer mit ihm verbündet ist, von dem Ort, wo sie wohnen, Weg und Strasse nehmen, um Krieg, Kampf und Schlacht zu beginnen, um zu töten, zu plündern und zu rauben, nach dem Land Šupria, sei es nach den Städten Bûmu und Kullammeri, sei es nach den Festungen des Landes Šupria, ziehen, was zu töten ist, töten, was zu plündern, plündern, was zu rauben, rauben, aus den Festungen des Landes Šupria, sei es Kleines, sei es Grosses, wegnehmen und sich aneignen? Deine grosse Gottheit weiss es. Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

49.

Rs. 1. í-zib ša lu-'-ú l[u-'-ú-tú ašar biri DIB.MÍŠ-ma ú-li-'-ú
2. í-zib ša i-na ašar an-ni[-í lu-'-ú biri baru-ú
3. í-z]ib ša kalum ilu-ti-k[a ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
4. í-zib] ša lapi-it put kalumi [ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu]
5. í-zib š]a a-na-ku màr ambari a[rdu-ka ṣubat gi-ni-í-a ar-ša-a-tí lab-ša-ku mimma lu-'-ú akulu aštu-ú apšu-šu]
6. ku-un qa]ti ínu-ú uš[pi-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
7. a-šal-ka] ilŠamaš bílu rabu[-ú ki-i . . . . . .
8. . . . . uz-z[i? . . . . . .
9. [mUr-sa-a šar-r]u ša mtUr-[ar-ṭi . . . . .]
10. [i-ṣar-ri-mu] i-kap-p[i-du . . . . . .

Wegen Z. 9 an 48 angeschlossen (vgl. S. 152).

50.

Siehe hinter 47.

Haben wir es in 48 und 49 vielleicht mit einem armenischen König Ursâ oder Rusâ zu thun, so erinnert der in 51 auftretende

Name *Mi-it-ta-a* an den ebenfalls aus Sargons Zeit bekannten Muskerkönig *Mi-ta-a*. Findet ein Zusammenhang zwischen den beiden Namen statt, so werden wir hier noch weiter gegen Westen geführt. Es ist Schade, dass der Name des Eponymen (s. linke Kante) weggebrochen ist (er scheint nur aus wenigen Zeichen bestanden zu haben); das darauf folgende *ina* ^{al}*Kal-ḫa* spricht aber gegen die Zeit Asurbanipals und also für die Asarhaddons. Denn an Sargons Zeit ist ja doch nicht zu denken (vgl. Bem. zu 48); ausserdem wird dieser *Mi-it-ta-a* nicht König, sondern *bíl* . . (etwa *bíl ali*) genannt (Vs. 2, Rs. 4).

51.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu[-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}M]i-it-ta-a bíl . . . . . .
3. ^{am}màr šip-rî-šu a[-na . . . . . .
4. ša màr aḫi-šu ù ṣ[abî . . . . . .
5. a-na ^{m}Ilu-tak-k[îl . . . . . .
6. . . -it šarru . . . . . .
7. . . . is . . . . . .
8. . . . š]atti(?) . . . . . .
9. ^{m}Mi-i]t-ta-a [bíl . . . . . .
10. ilu-ut-ka] rabi-t[i tidi-í i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
11. ^{il}Šamaš bílu ra]bu-ú q[a-bi-i ku-un-i ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
12. í-zib ša di-i]n umi an[-ni-i kima ṭàb kima ḫâ-ṭu-ú
13. í-zib ša lu-']-ú [lu-'-ú-tú ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú

Rs. . . . . .
3. [lu-ú ZI.MÍŠ l]u-[ú bírâ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
4. ki-i ^{m}Mi-it-]ta-a bíl . . . . . .
5. ^{am}màr šip-r]î-šu a-na . . . . . .
6. ša mà]r aḫi-šu ù ṣabî . . . . . .
7. a-na ^{m}Ilu-tak-kìl . . . . . .
8. . ma . í-m[u-qu . . . . . .
9. a-na šarri(?) . . . . . .
10. ^{m}Mi-it-ta[-a bíl . . . . . i-na libbi kalumi an-ni-i
11. izzi-za am-ma [an-na kína uṣurâti šalmâti širî ta-mit
12. damqâti šalmâ[ti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur

Rs. 13. íli ilu-ti-ka rabi[-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
14. šumma martu RU šumma maḫri-tum . . . . . .
15. šumma ina IS . . . . . .
L. K. 1. . . . . ^{m}Marduk-šùm-ú-ṣur
2. . . . . ^{ar}Kisilimu umu 16^{kan} lim-mu . . .
3. ina ^{al}Kal-ḫa

Vs. 6 hat vielleicht mit einem Personennamen angefangen.

Wohin der jetzt folgende Text uns führt, kann ich den zwei Personennamen *Ur*(?)*-nim-ri-ia* (Vs. 2) und *Tu-ni-í* (Vs. 3, Rs. 2) nicht entnehmen. Sein Platz beruht eigentlich nur darauf, dass er sich in den *Ízib*zeilen mit 54 und 56b berührt. Zwar kann er wegen dieser Zeilen ebenso gut mehreren der früheren (s. 8, 11, 20, 21, 27, 28) gleichgestellt werden; es schien mir aber nicht angemessen, die uns nach Nordosten führenden Texte, wozu die eben genannten gehören, wegen solcher Übereinstimmung durch einen Text zu unterbrechen, welcher uns vielleicht an eine ganz andere Gegend des Reichs versetzt. Da ferner 54—57 eng zusammengehören, habe ich diesen Platz (vor 54) gewählt (53 schliesst sich wegen der *Izib*zeilen passend an 52); beachte ausserdem die ähnlichen Unterschriften in 52, 54 und 57. In dieser Hinsicht sind indes auch 9, 46, 72 und 76 zu vergleichen. Da vier von diesen Texten (9, 46, 57, 76) der Zeit Asarhaddons angehören, dürfte dasselbe auch mit den übrigen der Fall sein, selbst wenn kein anderer Grund sich dafür anführen lässt.

52.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-ša[l-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Ur-nim-ri-ia màr . . . . . .
3. a-na kid-ru ša ^{m}Tu-[ni-í . . . . . .
4. ilu-ut-ka rabi-ti [tidi-í . . . . . .
5. í-zib ša dib-ba ṣì-ti a-mat šu-tuq-ti . . . . . .
6. í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni-i kima tà-ab kima ḫaṭu-u A[ZAG lu-'-u ^{kalum} niqa ulappitu
7. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú maṭu[-ú ḫaṭu-ú
8. í-zib ša lapi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu mi-iḫ-ḫ[a . . . . . .

Vs. 9. í-zib ša ana-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-t[ú lab-ša-ku
10. mimma lu-'-u a-ku-lu aštu-ú u-lap-pi[-tu
11. ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu ta-mit ina pì-iá ip-ta[r-ri-du LAL.MÍŠ-ú
12. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bi-í-r[a . . . . . .
Rs. 1. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú [ki-i ^{m}Ur-nim-ri-ia màr . . .
2. a-na kid-ru ša ^{m}Tu-ni-í . . . . . .
3. ina libbi kalumi an-ni-i izzi-za-am-ma an[-na kína uṣurâti šalmâti
4. širî ta-mit damqâti šalmâti [ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
5. šumma ina ṣiri uban qabli BAR-tum šumma qaqqad ṣiri uban . . . . . .
6. šumma DAN NU šakin šumma martu RU šumma damu(?) íli BÌR BAR . . . . . .
7. ^{ar}Ululu umu 22^{kan} ^{m}Šú-ma-a ^{m}i[l Bíl-ušalli-im]
8. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Š[amaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Vs. 6 f. Vgl. Bem. zu 8 Vs. 11 und 12. — 8. Das letzte Zeichen ist möglicherweise *za*; mir schien jedoch das schräge Keilchen nicht zufällig zu sein. — 10. Vgl. besonders 7 Vs. 3. — 11. Vgl. Bem. zu 7 Vs. 2—4. — 12. *ra* kann nicht das letzte Zeichen der Zeile gewesen sein, wie es wohl 8 Vs. 15 der Fall gewesen ist (vgl. auch 56 Vs. 18); für die mögliche Fortsetzung ist 7 Vs. 4, 38 Rs. 6 und 25 Rs. 8 zu vergleichen (vgl. S. 44).

53.

Vs. í-zib ša iq-r]ib di-nim ù-mu anni-i kima ṭà-ab kima [ḫaṭu-u AZAG lu-'-u ^{kalum} niqa ulappitu
3. í-zib ša k]alum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú [maṭu-ú ḫaṭu-ú
4. í-zib ša la]pi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu mimm[a lu-'-u íkulu istu-ú ú-lap-pi-tu]
Rs. 1. í-zib ša ana-]ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat [gi-ni-í-a ár-ša-tú lab-ša-ku
2. mimma lu-]'-u a-ku-lu ašt[u-ú ú-lap-pi-tu ku-un qati ínu-u uš-pi-lu ta-mit ina pì-iá ip-tar-ri-du

Vs. 2. Vgl. Bem. zu 28 Vs. 9. — 4. Ob so viel auf *mimma* gefolgt ist, mag dahingestellt bleiben; vgl. Bem. zu 27 Rs. 3.

54—57 gehören, wie schon bemerkt, zusammen, und zwar wegen des in denselben genannten Milidäers *Mu-gal-lu* (54 Vs. 2, 6, 7, 10, 56 Vs. 3, Rs. 6, 57 Rs. 1) bzw. *Mug-gal-lum* (55 Vs. 2), der mit dem aus Asurbanipals Zeit bekannten Mugallu, König von Tabal (V R. 2 : 68, 73, G. Sm. *Asb.* S. 69 : 65, S. 75 : 22) identisch sein mag. In den vorliegenden Fällen haben wir es jedoch mit Asarhaddons Zeit zu thun, weil dieser König 57 Rs. 5 genannt ist.

54.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-ša[l-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{am}màr šipri ša ^{m}Mu-gal-lu ^{mt}Mi[-li-da-a-a ana pàn ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
3. ana ṣa-bat a-di-í iš-pu-ra[m-ma ilu-ut-ka rabi-ti tidu-ú]
4. kima pì ilu-ti-ka rabi-t[i ^{il}Šamaš bílu rabu-ú u purussi-ka šal-mu]
5. ^{am}màr šipri šú-a-tú ša ana pàn ^{m}A[šur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur . . .]
6. ina a-mat ^{m}Mu-gal-lu ^{mt}Mi-l[i-da-a-a . . . . . .
7. ^{m}Mu-gal-lu ^{mt}Mi-li-d[a-a-a . . . . . .
8. dib-bi-šu-ni i-šal-li-mu[-ú ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í]
9. í-zib ša áš-pa-a-ti i-dib[-bu-bu ú-lu i-dib-bu-bu . . . . .
10. í-zib ša ^{m}Mu-gal-lu ^{mt}Mi-l[i-da-a-a . . . . . .
11. í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu an[ni-i kima ṭà-ab kima ḫaṭu-u AZAG lu-'-u ^{kalum}niqa ulappitu
12. í-zib ša] kalum ilu-ti-ka [ša ana biri baru-ú maṭu-ú ḫaṭu-ú
13. í-zib ša lap]i-it pu-ut kalumi ṣubat g[i-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu
14. í-zib ša ana-ku mà]r ^{am}bari ar[du-ka ṣubat gi-ni-í-a ar-ša-tú lab-ša-ku

Rs. . . . . .
4. [ina libbi kalu]mi anni-i [izzi-za-am-ma]
5. an]-na kína uṣu[râti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti
6. šukna-am-ma [lu-mur
7. šumma NA GÍR DI šaknû BÎR . . . . . .
8. šumma íli-tum up-(?)-pu-šú . . . . . .

Rs. 9. QAQ ZAG.GA ša maḫ-r[u . . . . . .
10. šumma NA iši GÍR imna alik(?) . . . . . .
11. šumma íli-tum ali-ik . . . . . .
12. QAQ ZAG.GA Í-bi libbu N[IGIN . . . . . .
13. ^{m}Šú-ma-a ^{m} ^{íl}Bí[l-ušalli-im . . . . .]
14. íli i]lu-ti-k[a rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Vs. 2. Zur Ergänzung vgl. Z. 5 und 9 Vs. 7. — 3. Wegen der folgenden Zeile ist es nach anderen Stellen (43 Vs. 6, 46 Vs. 4 f., 72 Vs. 3 f.) wahrscheinlich, dass der Schluss dieser Zeile so gelautet hat, wie oben ergänzt ist. — 8. Wegen *šu-ni* vgl. Bem. zu 43 Vs. 13. — 9 ff. Vgl. besonders 28 Vs. 8 ff.

Rs. 4. Die Ergänzung dürfte wahrscheinlich sein, obwohl man erwartet, dass die Zeile mehr enthalten hat. — 13. Vgl. 57 Rs. 10, 98 l. K. 2.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Der Bote, den Mugallu, der Milidäer, [vor das Angesicht Asarhaddons, des Königs von Assyrien,] zur Entgegennahme von Geboten(?) gesandt hat, [und welchen deine grosse Gottheit kennt,] — wird gemäss dem Befehle deiner grossen Gottheit, [o Šamaš, grosser Herr, und deiner vollkommenen Entscheidung] jener Bote, der vor das Angesicht [Asarhaddons, des Königs von Assyrien, gesandt ist,] nach dem Befehle Mugallus, des Milidäers . . . . . ? Wird Mugallu, der Milidäer, ... , werden seine Worte ausgeführt werden? [Deine grosse Gottheit weiss es].

55.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a[-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Mug-gal-lum a-di ṣab[î . . . . . mâl it-ti-šu]
3. ša i-na-an-na i-na í[li ^{al}Mi-li-di ù i-na na-gi-í]
4. ša ^{al}Mi-li-di ma-d[ak-ta iš-ku-nu ^{am}rab-šaq ša ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na]
5. šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-di ṣabî [í-mu-qu ša it-ti-šu a-na ^{al}Mi-li-di]
6. [a-n]a muḫ-ḫi-šu it-tal-ku [^{m}Mug-gal-lum a-di ṣabî . . . . mâl]
7. [it]-ti-šu ultu íli d[uri ša ^{al}Mi-li-di i-na-as-sa-ḫu šu-ú]

Vs. 8. š]á-al-ḫa ú-maš[-ša-a-ra . . . . . .
9. ilu-ut-ka rabi-ti ti[di-í ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í]
10. í-zib ša di-in ù-mu [an-ni-í kima ṭà-ab kima ḫa-ṭu-ú
11. í-zib ša AZAG lu-'-ú immírni[qa ulappitu ú-lu a-na pân immírniqi ittanapriku
12. í-zib ša lu-'-ú lu-'-i[-ti ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
13. í-zib ša i-na ašar an-n[i-í lu-'-ú biri baru-ú
14. í-zib ša kalum ilu-ti-ka [ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša lapi-it p[ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu
2. mimma lu-'-ú ík[ulu ištu-ú ipšu-šu
3. í-zib ša a-na-ku màr [ambari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ar-ša-a-tí lab-ša-ku
4. ú-lu ta-mit i[-na pì-ia up-tar-ri-du
5. lu-ú ZI.MÍŠ lu-[ú bírâ a-šal-ka ilŠamaš bílu rabu-ú
6. kima amrab-šaq ša m ilAš[šur-aḫ-iddi-na šàr mtAššurki a-di ṣabî
7. í-mu-qu ša it-t[i-šu a-na alMi-li-di a-na muḫ-ḫi mMug-gal-lum]
8. il-la-ku [mMug-gal-lum a-di ṣabî . . . . . màl it-ti-šu]
9. i-na-as-s[a-ḫu šu-ú ša-al-ḫa u-maš-ša-ru . . . . .]
10. i-na lìb-b[i kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
11. širî [ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim
12. ša pì ilu-[ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
13. íli ilu-ti-[ka rabi-ti ilŠamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
14. šumma] NA ì-ši šumma GÍR šaki[-in . . . . . .
15. šumma] . SI SI šaki-in šumma . . . . . .
16. šumma] . NA u RU šumma GÍR ana imni ì-si . . . .
17. [šumma libbu NIGI]N 12 libbi kalu[mi šalim . . . . . .
18. [šumma . GÍ]R šaknû šumma DAN NU šaki-in šumma . . . . . .
19. šumma lib]bu NIGIN 12 šumma RA(?).MÍŠ . . . . . .

L. K. 1. ša mNa-di-nu u mTab-ni-i
2. arAiaru umu 10kan

Vs. 2. Für *màl it-ti-šu* vgl. Z. 7 Anf. — 3. Zu der fraglichen Ergänzung vgl. 75 Vs. 5 f. — 4. Wegen *madakta iškun* vgl. 17 Vs. 5, 21 Vs. 4, 75 Vs. 5 f. Für das Folgende s. Rs. 6. — 5. *í-mu-qu ša it-ti-šu* nach Rs. 7. — 7. *inassaḫu(a)* nach Rs. 9 wahrscheinlich.

Übersetzung des zweiten und des vierten Abschnittes.

Muggallu nebst den Kriegern [. . . . . ., so viele mit ihm sind,] der jetzt gegen [die Stadt Milidi oder im Bezirke] der Stadt Milidi sein Feldlager [aufgeschlagen hat, — wird der Rabšaq Asarhaddons,] des Königs von Assyrien, nebst den Krigern [und Streitkräften, welche mit ihm nach der Stadt Milidi] gegen ihn ziehen werden, [Muggallu nebst den Kriegern . . . . . ., so viele] mit ihm sind, von der [Mauer der Stadt Milidi vertreiben, wird er] den Wall verlassen . . . . . ? Deine grosse Gottheit weiss es. Wird man es sehen, wird man es hören? — — — Seien es . . . . ., seien es . . . . ., ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob der Rabšaq [Asarhaddons, des Königs von Assyrien, nebst den Kriegern und] Streitkräften, welche mit ihm nach der Stadt Milidi gegen Muggallu] ziehen werden, [den Muggallu nebst den Kriegern . . . . . ., so viele mit ihm sind,] vertreiben, und er den Wall verlassen wird.

56.

Wie bei Nr. 11 habe ich mich wahrscheinlich auch bei dieser Nr. geirrt, als ich glaubte, dass die hier zusammengestellten Bruchstücke (äusserlich einander sehr ähnlich und beide von Mugallu handelnd) zu einer und derselben Tafel gehören. Denn erstens erwartet man nach sonstiger Gewohnheit, wenn eine Tafel auf der Rückseite hinter *ašalka Šamaš bílu rabû kî* (*kima*) eine Zeitangabe enthält (b Rs. 1—2), eine solche auch auf der Vorderseite hinter der Anfangszeile. Zweitens scheint das Bruchstück a im Monat Ulul geschrieben zu sein (s. vorletzte Zeile), während auf b der Anfangstag der festgesetzten Zeit, welcher, nach anderen Tafeln zu urteilen (vgl. 35 und 108), auch der Abfassungstag der Tafel gewesen ist, in den Monat Aiar fällt (s. zu Rs. 1). Um nicht zu viel von der Autographie abzuweichen, behalte ich jedoch die dort gegebene gegenseitige Stellung der Bruchstücke nebst Zeilennummern bei.

a.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-l[u-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Iš-kal-lu-ú ^{am}Ta-[ba-la-a-a . . . . . .
3. ša šulum ^{m}Mu-gal-lu ^{am}Mi[li-da-a-a . . . . . .
4. ù ^{al}Iš-ti-a-[ru? . . . . . .

Vs. 5. ṣal-ti a-ḫa-míš ik . . . . . .
6. dib-bi u ṣal-ti ša itti [a-ḫa-míš . . . . .]
7. dib-bi-i . . . . . .

b.

11. [i-duk-ku-ú i-ḫab-ba-tu-ú . . . . . lìb-bi ša ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
12. [i]a-ad-da-ru i-mar-ra-ṣu ami-ru imma-r[u šímu-ú išimmi-í
13. í-zib ana arki [a-dan-ni-ia
14. í-zib ša áš-pa-a-ti i-dib-bu-bu ú-lu i-dib-bu-bu . . . . .
15. í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni-i kima ṭà-ab kima ḫaṭu-u AZAG lu-'[-u ^{kalum} niqa ulappitu
16. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú maṭu-u ḫaṭu[-u] ú-lu lapi-[it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu]
17. í-zib ša ana-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-tú lab-ša-ku mimma lu[-'-u ulappitu
18. ku-un qati ínu-u uš-pi-lu ta-mit ina pì-iá ip-tar-ri-du LAL.MÍŠ-u lu-u [ZI.MÍŠ-ḫa lu-u bi-í-ra]

Rs 1. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu[-ú] kima ultu ù-mu an-ni-i umu 1[1^{kan} ša arḫi an-ni-i ^{ar}Aiaru
2. ša šatti an-ni-t[i adi umi] 10^{kan} ša ^{ar}Simanu ša šat[ti an-ni-ti
3. [ina] 30 umâti 30 [mušâ]ti ši-kin a-dan-ni-ia . . . . . .
4. í-mu-qu ma'du-ti dannûti i-di-iq-qám-ma [it-ti . . . . .]
5. u ^{am}rubî u ímuqu ša ^{mt}Ašur màl it-ti[-šu a-na ṣa-ba-a-ta]
6. bi[r-]ti ša ^{m}Mu-gal-lu ša ^{m}M[u-gal-l]u ippar-ši[d ana libbi-šu il-la-ku-ma]
7. i]-du[k-k]u i-ḫab-ba-t[u . . . . . lìb-bi ša ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
8. [ia-ad-da-ru i-mar-ra-ṣu ina libbi kalumi an-ni-i — — —]

a.

11. [i-na libbi kalumi anni-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti]
12. širî t[a-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
13. šumma qabal NA PA aš-da ša(?) ku(?) . . . . . .
14. šumma ubanu Í-bi DI(?) . . . . . .
15. QAQ ZAG.GA Í-bi li[bbu . . . . . .
16. ^{ar}Ulul[u umu . ^{kan} ^{m}Šú-ma-a ^{m} ^{il}Bíl-ušalli-im]
17. íli ilu-ti-ka rabi-ti [^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Vs. 2. Für die Ergänzung s. 57 Vs. 9, Rs. 2. *Iš-kal-lu-ú* und *Mu-gal-lu* (Z. 3) kommen auch in 57 neben einander vor.

Vs. 12. *ia-ad-da-ru* habe ich nach *ia-'-da-ru* 50 Vs. 12 vermutet; beides mag dieselbe Form darstellen: Präs. von *adâru*; „bedrängt" oder „verfinstert werden" passt sehr wohl zum folgenden *imarraṣu* „krank" oder im geistigen Sinne „betrübt werden". Nach dem zu Nr. 9 Bemerkten liegt die Ergänzung der vorhergehenden Zeile (11) nahe. — 13. Siehe Bem. zu 8 Vs. 9. — 14. Für die Lesung *áš* kommt 94 in Betracht. Diese Nr. weist mehrere Übereinstimmungen mit der vorliegenden (56 b) auf: in beiden fängt die Schlusszeile der Vorder- ebenso wie die Anfangszeile der Rückseite auf ganz dieselbe Weise an; auf der Rückseite beider ist eine Zeitfrist angegeben; *u ímuqu ša* ^{mt}*Ašur* findet sich hier Rs. 5 und dort Rs. 4, und endlich fängt die erste *Ízib*zeile gleichmässig an. Nach diesen Übereinstimmungen (vgl. dazu noch Nr. 8) ist es nicht unwahrscheinlich, dass die zweite *Ízib*zeile (in 94 ist ausser *í-zib ša* nur der Anfang des folgenden Zeichens erhalten) in beiden Fällen dasselbe enthalten hat. Das auf *í-zib ša* in 94 Folgende kann aber nach den erhaltenen Spuren nicht dasselbe Zeichen wie hier in 56 b gewesen sein, wohl aber das gewöhnliche Zeichen für *aš*; deshalb lese ich hier *áš* und nicht *ina*. Auf das letzte *bu* ist ohne Zweifel etwas gefolgt, vielleicht ein Subst. der Wurzel *d b b* (vgl. 20 Vs. 7). — 15. Siehe Bem. zu 8 Vs. 11. — 16. Das zweite *ú* mit dem vorhergehenden *LAL* zu verbinden und das folg. *lu* allein als „oder" aufzufassen empfiehlt sich nicht; s. *ú-lu* Z. 14 und *LAL-u* unmittelbar vorher und in Z. 15. Zwischen jenem *LAL* und *ú* mag aber etwa ein *u* gestanden haben (vgl. 20 Rs. 2). Da kein *í-zib ša lapi-it* u. s. w. sich in 56 b findet, liegt es nahe, am Schluss dieser Zeile so zu ergänzen, wie oben geschehen. Allerdings kann es zweifelhaft scheinen, ob so viel Platz gewesen ist, und ferner mag dagegen angeführt werden, dass in 20 auf eine Zeile (Rs. 2), die mit der vorliegenden parallel zu gehen scheint, gewiss ein gewöhnliches *í-zib ša lapi-it* u. s. w. gefolgt ist; übrigens dürfte an jener Stelle (20 Rs. 2) noch weniger Platz gewesen sein. Allein, erstens brauchen 20 Rs. 2 und 56 Vs. 16 doch wohl nicht ganz gleich gewesen zu sein; zweitens mag *ú-lu lapi-it pu-ut kalumi* richtig sein, ohne dass das oben Ergänzte gefolgt ist; vielleicht lässt sich statt dessen (an beiden Stellen oder nur an der einen) ein einfaches *ḫaṭû* oder dgl. annehmen. — 17. *akulu aštû* habe ich weggelassen, weil es in 20

gefehlt haben dürfte, und 56 b und 20, wie eben erwähnt, in *Izib* 5 einander ähnlich gewesen sind. — 18. Vgl. 8 Vs. 15.

Rs. 1. 11 habe ich angenommen unter der Voraussetzung, dass in der folgenden Zeile nur ein Zehner gestanden hat; denn die Summe der Tage und Nächte beträgt ohne Zweifel 30 (s. Z. 3). Nach dieser Zahl ist ferner (s. ^{ar}*Simanu* in der folgenden Zeile) der Anfangstag der festgesetzten Zeit in den Monat Aiar gefallen. Auf diese Übereinstimmung mit 8 ist schon dort aufmerksam gemacht. — 3. Die Spuren am Anfang können nicht zur Ziffer (etwa 130; vgl. 1 Vs. 3) gehört haben; s. die gleich folgende Wiederholung derselben; *ana* (vgl. 1 Vs. 3) schien mir ebenfalls unmöglich. Auch für *ina* bieten freilich die Spuren wenig Anhalt; wegen des aus der Vorderseite verwandter Tafeln bekannten *ina šikin adanni šu'atu* und des darauf Folgenden (auch das am Ende dieser Zeile Fehlende dürfte ein Name gewesen sein) habe ich aber doch *ina* (vielleicht ist es nicht das gewöhnliche Ideogramm gewesen) für das Wahrscheinlichste gehalten. — 4. Vgl. Bem. zu Nr. 8 (S. 87). — 6. Die nach den erhaltenen Spuren nicht unwahrscheinliche Annahme, dass auch der zweite Name *Mugallu* gewesen ist, dürfte 57 Vs. 8, wo dieselben Zeichen wie hier gefolgt zu sein scheinen, bestätigen. Diese Zeichen werden nach Vergleich beider Stellen *RU ŠID* (von mir hier als *ippar-šid* aufgefasst, vgl. Brünnow 1439) sein. — 7 f. Vgl. Vs. 11 f.

Übersetzung des vierten Abschnittes.

. . . . . ., ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob von diesem Tage, dem 11. Tage dieses Monats, des Monats Aiar dieses Jahres, bis zum 10. Tag des Monats Sivan dieses Jahres, während der 30 Tage und 30 Nächte der von mir angeordneten Zeit [N. N.] zahlreiche und mächtige Streitkräfte aufbieten wird und [zusammen mit . . . . .] und den Grossen und Streitkräften Assyriens, so viele mit [ihm sind, ausmarschieren wird, um] die Festung Mugallus, wohin Mugallu sich geflüchtet hat, [zu erobern], ob sie töten und plündern werden, [ob das Herz Asarhaddons, des Königs von Assyrien, bedrängt und krank werden wird].

57.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal[-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Ša-Nabu[-šú-]ú ^{am}rubu ^{am} . . . . . .

Vs. 3. ša(?) ta(?uš) . . . . . .
4. i[l . . . . . .
5. . . . . .
6. . . . . .
7. ittalla-k[u ma-]dak-[ta iš-ku-nu . . . . . .
8. lu-ú [^{m}M]u-g[al-l]u mup[par-š]id-di(?) l[u?-ú . . . . . .
9. l]u-ú ^{m}I[š]-ka[l-lu]-ú ^{mt}Ta-ba-la(m)-a[-a lu-ú . . . . . .
10. lu-ú ^{am}[nakru] man-ma lu-ú ina kal(?) ù[-mi lu-ú ina šad muši]
11. i-ṣar-ri[-m]u-ú i-kap-pi-du-ù ana í[li . . . . .
12. ^{m}Ša-Nabu-šú-[ú u ímuqu mà]l itti-šú i[-ma-aq-qu-tu-ú-ma
13. [i-]d[u-uk-ku-ú i-ḫab-ba-tu-ú . . . . . lìb-bi ša]
14. [^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur ia-ad-da-ru i-mar-ra-ṣu ami-ru imma- ra šímu-ú išimmi-í]

. . . . . .

Rs. lu-ú ^{m}Mu-gal-lu ^{am}M[i-li-da-a-a lu-ú . . . . . .
2. lu-ú ^{m}Iš-kal-lu-ú ^{am}Ta-ba[-la(m)-a-a lu-ú . . . .
3. lu-ú ^{am}nakru man-ma ana íli ^{m}Ša-Na[bu-šú-ú ù ímuqu màl itti-šú
4. i]-ma-aq-qu-tu-ma i-du[k-ku i-ḫab-ba-tu . . . . .
5. lìb-bi ša ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na [šàr ^{mt}Ašur ia-ad-da-ru i-mar-ra-ṣu]
6. ina libbi kalumi an-ni-i izzi-z[a-am-ma an-na kína šuk-nam-ma lu-mur]
7. šumma ina qaqqadi imna NA šùm-ma ubanu RU . . .
8. šumma DI 2-ma ina KU kit-ti-š[u-nu šaknû . . . . .
9. šumma MIS.MÍŠ LAL.MÍŠ ŠAL.LA . . . . . .
10. ^{m}Šú-ma-a $^{m\,il}$Bíl-u[šalli-im . . . . . .
11. í]li ilu-ti-ka rabi-t[i ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Vs. 2. Am Schluss ist vielleicht nach 58 Vs. 2 *rab-šaq* zu ergänzen. — 7. Vgl. 17 Vs. 5, 55 Vs. 4, 75 Vs. 5 f. — 8. Vergleicht man diese und die folgende Zeile mit Rs. 1 f., so liegt es sehr nahe, hier, wie geschehen, *Mu-gal-lu* zu ergänzen, und hiefür können vielleicht auch die zwei folgenden Zeichen angezogen werden (vgl. Bem. zu 56 Rs. 6); dieselben möchte ich aber hier mit dem folgenden (trotzdem dass dieses eher einem *ki* als einem *di* ähnlich ist) zusammen als *muppar-šid-di* „Flüchtling“ auffassen. — 10. Zum Schluss vgl. 108 Vs. 16. — 11 f. Vgl. Rs. 3 f. und 28 Vs. 4. — 13 f. Vgl. Rs. 4 f. und 66 Vs. 12.

Rs. 6. Für die Ergänzung s. Bem. zu 8 Rs. 7. — 7. Über šùm-ma s. S. 50. — 8. Vgl. 134 Rs. 4. — 10. Die Ergänzung ist nach 98 l. K. 2 gemacht; vgl. 54 Rs. 13.

58.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a[šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Ša-Nabu-šu-ú ^{am}rab-šaq . . . . . .
3. iš-pur-šu-ú-ma il-li-ku [kima pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
4. ù purussi-ka šal-mu bílu-n[i anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
5. . . . . .

Rs. [šu]k-n[am-ma lu-mur]
2. íli ilu-ti-ka ra[bi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
3. šumma qabal NA PA aš-da GÍR . . . . . .
4. šumma šapli-tum ali-ik UD. . . . . .
5. šumma ŠA PI uban ḪAR qabal . . . . . .

Dieses Bruchstück ist wegen des Vs. 2 genannten Rabšaq Šanabušû an 57 angeschlossen. In beiden Texten ist der Name mit *AN.AK* geschrieben; er kommt ausserdem (mit *AN.PA* geschrieben) wahrscheinlich noch an zwei anderen Stellen vor. In dem aus der Zeit Asurbanipals stammenden Text 153 (l. K.: *Ša-Nabu-šu-u*) haben wir es gewiss mit dem Eponymen zu thun; in 23, wo Rs. 6 *^{am}ra[b?* . .] auf . . *PA(?)šu-ú* folgt, findet sich ebensowenig wie in vorliegender Nr. der Name des assyrischen Königs jetzt noch vor. Nr. 23 gehört aber meiner Meinung nach zu derselben Tafel wie Nr. 75, in welcher ohne Zweifel Asarhaddon als König genannt ist (Rs. 4 bzw. 5). Werden wir also in zwei Fällen, in welchen wir von einem Rabšaq Šanabušû erfahren, auf die Zeit Asarhaddons hingewiesen (in 57 und 23 + 75), so wird das auch für den dritten (vorliegende Nr.) gelten.

59.

Rs. a-šal-k]a ^{il}[Ša]maš b[í]lu r[abu-ú ki-i . . . . . .
2. [lu-ú ^{m}I]-šik(?)-ka-lu-u ^{mt}Ta-[ba-la-a-a . . . . . .

Rs. 3. i-ṣar-ri-m]u i-kap-pi-d[u . . . . . .
4. . . . .]. uṣ-ṣu-n[im-ma . . . . . .
5. [ípí-íš kakki] qabli u t[aḫazi . . . . . .
6. i-na libbi kalumi anni-]i izzi-za-am[-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
7. širî ta-mit] damqâti š[almâti ša qibi-tim — — — — — —

Ich vermute, dass der in 56 a und 57 vorkommende Name eines Tabaläers (Iškallû) hier in Z. 2 in etwas abweichender Form vorliegen könnte.

Mit 60 gelangen wir an das Mittelländische Meer; 64 (und 65?) führt uns vielleicht auf dasselbe hinaus (vgl. 64 Vs. 2 und 7, 65 Vs. 1).

60.

Vs. 2. [ultu umi anni-i umi 10^{kan} ša arḫi an-ni-i ^{ar}. . adi umi . ^{kan} ša ^{ar}. .]
3. [ša šatti anni-ti 30 umâti 3]0 [mušâti ši-kin adanni-ia]
4. i-na ši-k]in adanni šua-tú [lu-ú ^{am}Ku-uz-zu-ra-ak-ka-a-a]
5. lu-ú ^{am}Ta-bal-a-a lu-[ú ^{am}Ḫi-li-ka-a-a i-ṣar-ri-mu-ú]
6. i-kap-pi-du-ú ultu a[-šar aš-bu ur-ḫa ḫar-ra-na is-ṣa-ba-tu-ni-i]
7. a-na ^{mt}Qu-ú-í it[tallaku-ni-i . . . . . .
8. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í . . . . . .
9. ša ^{m}Ku-uz-zu-ra-ak . . . . . .
10. lu-ú ^{am}Ta-bal-a-[a lu-ú ^{am}Ḫi-li-ka-a-a]
11. a-na ^{mt}Qu-ú-í . . . . . .
12. i-na qibi-tim i[-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
13. qa-bi-i [ku-un-i ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
14. í-zib ša a-na arki a[danni-ia . . . . . .
15. í-zib ša di-in umi anni-i [kima ṭà-ab kima ḫa-ṭu-ú

Rs. 1. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulap[pitu ú-lu a-na pàn niqi ittanapriku]
2. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-ti [ašar biri DIB.MÍŠ-ma ú-li-'-ú
3. í-zib ša i-na ašar anni-i lu[-'-ú biri baru-ú
4. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a[-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
5. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat [gi-ni-í-šu ar-šat lab-šu mimma lu-'-ú

Rs. 6. íkulu ištu ipšu-šu ku-un qati í[nu-ú uš-pi-lu
7. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat g[i-ni-í-a ar-šat lab-ša-ku ina MI gilit-tú
8. bi-rit-ti amu-ru ú-lu ta[-mit ina pì-ia up-tar-ri-du
9. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ [a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
10. ki-i ultu umi anni-i umi 10^{kan} ša arḫi an[-ni-i ^{ar}. . adi umi . ^{kan} ša ^{ar}. .
11. ša šatti anni[1])-ti lu-ú ^{am}Ku-u[z-zu-ra-ak-ka-a-a]
12. lu-ú ^{am}Ta-bal-a-a lu[-ú ^{am}Ḫi-li-ka-a-a]
13. a-n]a ^{mt}Qu-ú-í ittal[aku . . . . . .
14. i-na libbi ka]lumi anni-i [izzi-za-am-ma — — — — — —
. . . . . .

L. K. 1. šumma] NA šakin qabal GÍR Ú aš-da DI šakin . . . .
2. šumma NA ì-ši(?) imna ubanu(?) qaqqad ḪAR GAB . . .
3. šumm]a íli-tum u šapli-[tum? . . . . . .
4. šumma qabal-tum išiz-za ra[ki-is . . . . . .

Nach anderen Tafeln, auf welchen ebenso wie hier *ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í* von *i-na qibi-tim* u. s. w. getrennt ist (s. S. 23), wird das am Anfang von Vs. 9 stehende *ša* ein Genitivverhältnis bezeichnet haben, und wenn man Vs. 9—11 mit 4—7 (die Ergänzung in 6 f. ist nach 48 Vs. 7 f. wahrscheinlich) vergleicht, so wird anzunehmen sein, jenem *ša* sei etwas wie „Aufbruch von ihrem Wohnsitze" vorhergegangen. Unter denen, deren Aufbruch man vermutet oder fürchtet, wird Vs. 9 *^{m}Ku-uz-zu-ra-ak* . . . genannt; Rs. 11 tritt an dessen Stelle ein mit *amílu* eingeleiteter Name, der ebenfalls mit *ku-uz* angefangen haben kann, sodass nach jenem zu ergänzen sein dürfte. Auf *ak* mag übrigens noch etwas zum Namen Gehöriges gefolgt sein. Dass ich Vs. 4 das Nomen gentilicium (Rs. 11) und nicht den Personennamen (Vs. 9) aufgenommen habe, wird eine Vergleichung der drei Stellen verständlich machen. *Ḫi-li-ka-a-a* (Vs. 5, 10, Rs. 12) ist nach 61 Rs. 5 (beachte die folgende Zeile) aufgenommen.

Vs. 3. Die Ziffer 30 ist nicht gewiss (vgl. 108 Vs. 3). — 14. Auf *adani-ia*, welche Ergänzung ziemlich sicher ist, mag dasselbe wie in dem verwandten Texte 48 (Vs. 14) gefolgt sein.

[1]) Ich konnte nur so sehen, wie ich autographiert habe.

61.

Rs. . . . . a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rab]u-ú
3. ki-i ultu umi an-ni-i umi . ^{kan} ša arḫi an-ni-i a]r Abu
4. adi umi . ^{kan} ša ^{ar}. . ša šat]ti an-ni-ti
5. [lu-ú . . . . . lu-ú] ṣabî ^{mt}Ḫi-li-ka-a-a
6. [lu-ú ṣabî ^{mt}. . . . . lu-ú ṣabî ^{mt}T]a-ba-la-a-a
7. . . . . a-la

Ich verbinde in der Umschrift 62 und 63, obwohl es nicht sicher ist, dass sie zusammengehören (vgl. S. 4).

62—63.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-l[u-ka an-na kína a-pul-an-n]i
2. ultu ù-mu an-ni-i umi 26^{kan} ša [arḫi an-ni-i ša šatti an-ni-t]i
3. adi umi . ka]^{n} ša ^{ar}Tašritu š[a šatti an-ni-ti . umâti . mušâti ši-kin a-dan-]ni-ia
4. ina ši-kin a-dan-]ni šú[-a-tú ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur li-iṣ-rim lik-pid-]ma
5. . . . . -a-a aš-bu
6. . . . . kima ik-tap-du-ma] il-tap-ru
7. . . . . ša-at-tu-' u ímuqu-šu
8. . . . . ni màr ^{m}Kan-da-a u ímuqu-šu
9. . . . . -a-]a ù ^{mt}Ḫi-lik-ka-a-a
10. . . . . m]a ilu-ut-ka rabi-ti tidu-u
11. . . . . MÍŠ
. . . . . .

Rs. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šu]k-nam-ma lu-mur
3. . . . . MIS.]MÍŠ LAL.MÍŠ maḫri-ti
4. . . . . pi kit-ti
5. [. . . . . libbi kalumi šalim ša-]lul-ti
6. . . . . .
7. íli ilu-ti-ka rabi-[ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap]-pal

Falls Rs. 5 richtig ergänzt ist (vgl. S. 51), dürfte die folgende Zeile eine Unterschrift enthalten haben (vgl. 8 Vs. 12—13).

64.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína] a-pul-an-ni
2. . . . . ša lìb-bi ^{iṣ}ílippi màl it-ti-šu
3. . . . . ṣi-ba-tu-ú-ni
4. . . . . di-í is-si-šu
5. . . . . ṣ]i(?)-in-ni i-qi-bu-ú-ni
6. . . . . ri(?)-si-ti-ba-al màr mari-šu ša ^{m}Kar-í-ḫi
7. . . . . mu u[lt]u lìb-bi $^{m[t}$I]a-[d]a-n[a-n]i
. . . . . .

Rs. . . . . i-na libbi kalumi an-ni-i iz]zi-za-am-ma
2. an-na kína uṣurâti šalmâti širî ta-]mit damqâti šalmâti
3. ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-]ma lu-mur
4. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-m]a tírtu li-tap-pal
5. . . . . GAB išid ubani(?) ŠI ina išid ṣiri uban qabli IṢ.KU šakin-ma šapliš ŠI(?)
6. . . . . NU MI qabal-tú išiz-za uššur
7. . . . . libbi kalumi šalim

Wenn die Ergänzung Vs. 7 richtig sein sollte (sie ist natürlich sehr fraglich), so wäre der assyrische Name Cyperns mit *d* oder *ṭ* zu schreiben.

Rs. 5. Zur Deutung mehrerer Zeichen am Schluss der Zeile ist, wie schon S. 56 unten bemerkt, V R. 63 b 29 zu vergleichen.

65.

Vs. . . . . i]ṣ ílippu(?) šia(?)-tú . . . . . .
2. [a-na ša ra-ma-ni-]šu-un ú-tar-ru-ú . . . . . .
3. ilu-ut-ka rabi-ṭ]i tidi-í i-na qibi-ti[m i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
4. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú] qa-bi-i ku-un ami[-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
5. [í-zib ša it-ti-šu lìb-b]i-šu-un i[-dib-bu-bu-ma utaru-ma BAR.MÍŠ]

Diese Nr. ist wegen des vermuteten *ílippu* Vs. 1. an 64 angeschlossen (vgl. dort Vs. 2).

Die zwei folgenden Nrn. 66 und 67 sind, wenn auch von etwas verschiedener Grösse (s. S. 4), doch äusserlich einander so ähnlich, dass man schon aus dem Grunde sich versucht fühlt anzunehmen, beide Texte seien zu derselben Zeit niedergeschrieben, und diese Annahme dürfte die Unterschrift, trotzdem dass sie nicht ganz vollständig ist, zur Gewissheit erheben (beide tragen das Datum des 4. Nisan *lim-mí* . . . . .). Auch inhaltlich sind sie in mehreren Beziehungen ähnlich. Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass Asurbanipal als der Handelnde auftritt, was auch in 75 der Fall ist. Er sendet den Rabmugi *Nabušaruṣur* zu *Ikkalû* von *Aruada* (66) und nach dem Lande *Mu-us(ṣ, z)-ri* (67), wird aber nicht als König bezeichnet. Als solcher wird Asarhaddon genannt, sodass Asurbanipal wohl nur im Namen seines Vaters handelt; als Mitregent oder Unterkönig kann er aber kaum angesehen werden, weil er hier nicht den auf manchen andern Tafeln (s. 116 ff.) vorkommenden Titel *mâr šarri ša bît ridûti* hat. Die betreffenden Begebenheiten fallen also gewiss in die Zeit vor seine Einführung in den *bît ridûti*. Die genannten Übereinstimmungen beider Tafeln sprechen dafür, dass es sich um einen zu gleicher Zeit auszuführenden doppelten Auftrag handelt, woraus ferner folgen dürfte, dass die oben genannten Ziele der Expeditionen nicht zu weit von einander gelegen haben mögen. Demnach halte ich das in 67 genannte Land nicht für Ägypten; dieses wird ja zudem in 68 und 70 *Mi-ṣir* geschrieben (vgl. noch Schrader: KGF. 253 f.). Ferner dürfte es wahrscheinlicher sein an das nordwestliche *Musri* (ich verwende diesen *s*-Laut nur um den Unterschied auszudrücken) als an das von Winckler (*Altorientalische Forschungen* S. 24 ff.) angenommene nordarabische *Muṣri* zu denken. Dann hätte nun 67 richtiger vor 66 stehen sollen; vgl. für die Lage des nordwestlichen *Musri* Tiele: *Gesch.* 141 und 163 f., Hommel: *Gesch.* 530 und besonders Winckler: *Gesch.* 175. — Der erwähnte Nabušaruṣur mag identisch sein mit dem Rabšaq desselben Namens, den später der König Asurbanipal zu Expeditionen verwendet (s. 150 und 153); ob sein Titel wirklich *rab-mu-gi* zu lesen ist, muss dahingestellt bleiben; ich möchte indes auf רַב־מָג Jer. 39: 3 und 13 hinweisen. ^{am}*rab-mu-gi* ist genannt II R. 31 b 79.

66.

Vs. 1. ^{il}Ša]maš bílu rabu-ú ša a-šal[-lu-ka an-na kín]a a-pul-an-ni
2. ^{m}Aššur-bàn-abli màr ^{m}Aššur[-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur ^{m}Na]bu-šàr-uṣur ^{am}rab-mu-gi
3. a-na íli ^{m}Ik-ka-lu-[ú š]a i-na libbi ^{a}[^{l}Ar]-ú-a-da aš-bu šuk[1])-pur-šu
4. kima il-tap-ru-šu mimma ṭími dib-bi ša ^{m}[Aššur-bàn]-abli i-na qati ^{m}Nabu-šàr-uṣur ^{am}rab-mu-gi
5. a-na ^{m}Ik-ka-lu-ú i-šap[-pa-ru] ^{m}Ik-ka-lu-ú i-ša-mí-í i-man-gu-ú-ru
6. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
7. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-ú ami-ru imma-ra ší-mu-ú išimmi-í
8. í-zib ša di-in ù-mí an-ni-í kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú ù-mu saḫi-pu zunnu izan-nun
9. í[-zib ša AZAG l]u-'-ú niqa ulappitu ú-lu a-na pàn niqi ittanapri-ku
10. í-zib ša lu-'-]ú lu-'-tú ašar biri DIB.MÍŠ-ma ú-li-'-ú
11. í-zib ša i-na ašar] an-ni-í lu-'-ú biri baru-ú

Rs. 1. í-zib ša kalum ilu-ti-ka rabi-t[i ša a-na bir]i baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat g[i-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu m]imma lu-'-ú íkulu ištu ipšu-šu
3. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi[-ni-í-a ar-ša-a-tí lab-ša-ku] mimma lu-'-ú akulu aštu apšušu
4. ulappitu ku-un qati ínu-ú uš-pi-l[u ú-lu ta-mit i]-na pì-ia up-tar-ri-du
5. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-r[â a-šal-k]a ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
6. ki-i ^{m}Aššur-bàn-abli ^{m}Nabu-šàr[-uṣur ^{am}r]ab-mu-gi a-na íli ^{m}Ik-ka-lu-ú
7. i-šap-pa-ru-ma mimma ṭí-í-[mu di]b-bi ša i-na qati ^{m}Nabu-šàr-uṣur
8. i-šap-pa-ra-aš-šu ^{m}Ik-k[a-lu-ú i]-ša-mu-ú i-man-gu-ur
9. i-na libbi kalumi an-ni-í izzi[-za-am-ma an-na k]ína uṣurâti salmâti
10. šir]î ta-mit damqâti šalmâti ša qib[i-tim ša pì ilu-ti-k]a rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur

[1]) Wohl ein Fehler des Schreibers für liš.

Rs. 11. íl]i ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bí[lu rabu-ú li]l-lik-ma tírtu li-
tap-pal
12. ina ^{ar}Nisannu umu 4^{kan} lim-m[í . . . . . .] ina
bit riduti

Ik-ka-lu-ú (Vs. 3, 5, Rs. 6, 8) ist ohne Zweifel der aus Asurbanipals Zeit bekannte König von *Aruada* (das Determinativ Vs. 3 ist ohne Zweifel das Stadtideogramm), dessen Namen neben *Ia-ki-in-lu-u* (V R. 2 : 63, G. Sm. *Asb.* 69 : 64) auch *Ik-ki-lu-ú* (G. Sm. *Asb.* 75 : 27) geschrieben wird. — *a-na íli* (Vs. 3, Rs. 6) einfach „nach, zu“ (*a-na muḫ-ḫi* 55 Vs. 6 wohl „gegen“); vgl. Del. AG. S. 223.

Vs. 4. *KU = tímu* s. S ^{b} 1 Col. 3 : 6 und vgl. Rs. 7 (hinter *ṭí-í* ist wohl am ehesten *mu* und nicht *mi* oder *mí* zu ergänzen). Statt *ṭímu dibbi* finden wir 67 Vs. 4 *dibbi ṭímu*; die Worte stehen also wohl in beigeordnetem Verhältnis. — 5. Nach Rs. 8 *pa-ra-aš-šu* ergänzen zu wollen wäre schon des Raumes halber unzulässig; ausserdem entspricht aber, wenn man die zwei Stellen vergleicht, das Suffix auf der Rückseite dem *ana I.* hier.

Rs. 3. Das letzte Zeichen schien mir so, wie autographiert worden ist; es war auch kein darauf folgendeš *šu* zu entdecken. — 8. Nach dem zu Vs. 5 Bemerkten ist *šapâru* hier mit zwei Objekten, wovon das eine den Dativ vertritt, verbunden. — 12. Vgl. S. 58.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Asurbanipal, der Sohn Asarhaddons, des Königs von Assyrien, möge den Rabmug Nabušaruṣur zu Ikkalû, der in der Stadt Aruada wohnt, senden! Wenn er ihn gesandt hat, wird Ikkalû auf all den Befehl und Bescheid, welchen Asurbanipal durch den Rabmug Nabušaruṣur dem Ikkalû sendet, hören und gehorchen? Deine grosse Gottheit weiss es. Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

67.

Vs. 1. ^{il}Ša]maš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m} ^{il}Aššur-]bàn-abli màr ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}

Vs. 3. ^{m}Nabu-šàr-uṣ]ur ^{am}rab-m[u-]gi a-na ^{mt}Mu-us-ri a-šar lìb-ba-šu ub-lu
4. [lis-pu]r-[šu]-m[a li]l-lik kima it-tal-ku mí-am-ma di-ib-bi ṭí-í-mu
5. ša $^{m\,il}$Aššur-]bàn-abli i-ša-kan-nim-šu
6. ú]-šal-la-a-ma í-pu-ú-šu
7. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
8. i-]na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
9. ^{il}Šamaš bíl]u rabu-ú qa-bi-i ku-un ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
10. í-zi]b ša d[i-n]i ù-mí an-ni-í kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú ù-mu sa[ḫi-p]u [zun]nu izan-nun
11. í-zi]b š[a AZAG] lu-'[-ú] niqa ulappi-tú [ú-lu a-na p]àn niqi ittanapri-ku
12. í-zib š]a l[u-]'-ú [lu-'-ú-]tú a[šar] b[iri DIB.MÍS-ma ú-l]i-'-ú
13. í-zib ša i-na ašar an-]ni-í l[u-'-ú] biri baru-ú

Rs. 1. í-zib ša k]alum ilu-ti-ka ša a-na biri b[aru-]ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša la]pi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu mimma lu-'-ú íkulu ištu
3. í-zib ša] a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du
4. ku-un qa]ti ínu-ú uš-pi-lu lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-râ
5. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i $^{m\,il}$Aššur-bàn-abli màr ^{m}Aššur-aḫ-iddi-na[1]) šàr ^{mt}Aššur^{ki}
6. . . ^{m}Nabu-šàr-ú-ṣur ^{am}rab-mu-gi a-na ^{mt}Mu-us-ri i-šap-par-ú-ma
7. m]í[-a]m-ma ṭí-í-mu ša $^{m\,il}$Aššur-bàn-abli i-ša-kan-nim-uš
8. ip]-pu-uš i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma
9. a[n-n]a kína uṣurâti šalmâti
10. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim
11. ša pì] ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
12. íl]i ilu-ti-ka rabi-tì ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
13. ina a]r Nisannu umu 4^{kan} lim-mí ^{m}. . .

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Asurbanipal, der Sohn Asarhaddons, des Königs von Assyrien, möge den Rabmug Nabušaruṣur nach dem Lande Musri, wohin er

[1]) na in der Autographie aus Versehen von mir weggelassen; es steht auf dem Original.

will, senden, und er möge gehen! Wenn er gegangen ist, wird er all den Bescheid und Befehl, welchen Asurbanipal ihm erteilt, zur Ausführung bringen, vollziehen? Deine grosse Gottheit weiss es. Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

Wir kommen jetzt zum südwestlichen Teil des Reichs: in 68 erfahren wir von einem bevorstehenden Zuge nach Ägypten, veranlasst durch einen Aufruhr des Tarqû, des Königs von Kûš; in 70 werden ägyptische Krieger nnd die Stadt *Iš-qa-lu-ú-ni* (Vs. 5, Rs. 4) erwähnt; mit derselben Stadt haben wir es wahrscheinlich auch in 71 Vs. 5, Rs. 9 zu thun. In allen drei Nrn. ist der König Asarhaddon genannt. In 69 handelt es sich um eine bevorstehende assyrische Expedition; aber weder ihr Ziel noch der Name des assyrischen Königs findet sich jetzt. Der Text weist indes so viele Übereinstimmungen mit 68 auf, dass der Platz angezeigt sein dürfte. Beachte die Nennung des Königspalastes von Niniwe (Vs. 11).

68.

Vs. 1. ^{il}Samaš bílu rabu-ú ša] a-šal-lu-ka an-nam kína a-pul-an-ni
2. $^{m\ il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr] ^{mt}Aššur^{ki} li-iṣ-rim lik[-pi]d-ma adi ummanâti-šu ù karaši-šu
3. [ur-ḫa ḫarrana liṣ-bat-ma ana na-]gi-i ša ^{mt}Mi-ṣir a-šar lib[ba-šu ub-]lu lil-lik-ma
4. it-ti ^{m}Ta-ar-qu-ú] šarru ša ^{mt}Ku-ú-šu ad[i ṣabî màl i]t-ti-šu kakka qabla taḫa[za š]a-]niš
5. [li-pu-uš kima it-ta]l-ku it-ti [^{m}Ta-ar-qu-ú] šarru [ša ^{m}]^{t}Ku-ú-šu a-di ṣabî [màl it-ti-šu]
6. . . . . i]-na ípí-íš t[aḫazi . . kakku] $^{m\ il}$Ašur-aḫ-iddi-na š[àr ^{m}]^{t}[Aššur^{ki}
7. [adi í-mu-ki-šu íl]i kakki ^{m}T[a-ar-qu-]ú šarru ša ^{mt}Ku-ú-šu adi ṣabî m[àl itti-šu]
8. [i-mar-ri-ir-ú i-dan-nin-ú .] . -bu-šu-un TI . . ki[t-m]ur-šu-un TI i(?) abikta-šu-un imaḫḫaṣû-ú
9. . . . . MÍS-ú . [. -l]i-ti li-'-[í-t]u da-na-na u kišit-ti [qa]ti

Vs. 10. [íli-šu-un . . . . .]. i $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}
11. [balṭu-us-su iturra-am-ma mi-ṣir ^{mt}Aššur^{ki}] i-kab-ba-a-sa ilu-ut-ka rabi-ti ti[di-]í
12. . . . . na]-bal-k[a]t-ti ša ^{m}Ta-ar-qu-ú
13. [šarru ša ^{mt}Ku-ú-šu adi ṣabî màl it-ti-šu la-p]a-an $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}
14. i-na qibi-ti]m i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
15. ^{il}Samaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i ami-ru ìm-m]ar ší-mu-ú išimmi-í
16. . . . . KU šu-uš-šu
17. . . . . in š[u]
18. . . . . pa rak(?) . .
19. . . . . ša . . . .

Rs. 1. í-zib ša di-in ù-mi anni-i kima ṭà-ab kima ḫa-]ṭ[u-ú .
2. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu a-na pàn n]iqi [ittana]pri[-ku
3. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tú ašar biri DIB.]DIB-ma ú-l[i-']-ú
4. í-zib ša i-na ašar anni-i lú-'-ú] biri baru-ú
5. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na bi]ri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
6. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat g]i-ni-í-šu ár-šat lab-šu mimma lu-'-ú
7. íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qati ín]u-ú uš-pi-lum
8. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat g]i-ni-í-a ár-šat lab-ša-ku i-na MI gilit-tú
9. pi-rit-ti amu-ru ú-lu] ta-mit i[-na p]ì-ia up-tar-ri-du
10. lu-ú ZI.MÍŠ lu-]ú bírâ a-šal-k]a ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
11. ki-i $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-n]a šàr ^{mt}Aš[šur^{ki} adi umma]nâti-šu ù karaši-šu ur-ḫa ḫarrana iṣṣaba-tu-ma
12. ana na-gi-i ša ^{mt}Mi-]ṣir a-šar [libba-š]u u[b-l]u illa-ku-[m]a it-ti ^{m}Ta-ar-qu-[ú
13. šarru ša ^{mt}Ku-ú-šu adi ṣab]î màl it[-t]i-šu kakka qabla taḫaza ip-pu-šu-ú[-ma]
14. [i-na ípí-íš taḫazi ka]kku $^{m\,il}$Aššu[r-aḫ-i]ddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} adi í-mu-ki-šu
15. [íli kakki ^{m}Ta-a]r-qu-ú šàr ^{mt}Ku-ú-šu a-di ṣabî màl it-ti-šu i-mar-ri-ru
16. [i-dan-ni-nu . . -b]u-šu-un MA(?) TU [. ki]t-mur-šu-un TU a-bi-ik-ta-šu-un išakkanû

Rs. 17. . . . .] . -li-ti li-'-[í-]ti da-na-na ù kišit-ti íli-
šu-un DU-u[n?]
18. . . . . m il]Aššur-aḫ-iddi-na sàr mtAššurki balṭu-
us-su iturra-am-ma
19. [mi-ṣir mtAššurki i-k]ab-ba-su i-na libbi kalumi anni-i izzi-za-
am-ma an-na kína
20. uṣurâti šalmâti širî] ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì
ilu-ti-ka rabi-ti
21. šuk-nam-]ma lu-mur
22. íli ilu-ti-ka rabi-t]i ilSamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-
tap-pal

Ist die sehr nahe liegende Ergänzung am Ende von Vs. 4 (*šanis* „zum zweiten Male") richtig, so handelt es sich auf dieser Tafel um einen bevorstehenden zweiten Krieg Asarhaddons gegen den König *Tarqû*. Nach der babylonischen Chronik fällt der erste von Asarhaddon veranstaltete Zug gegen Ägypten in sein 6. Regierungsjahr (Jahr 675); denn Col. 4 : 10 lese ich (s. Bd. I Anhang) nach *UD.DU*: *mtAššur ana mtMi-ṣir illikû qi-lip*. *Mi-ṣir DU* dürfte ganz sicher sein; das vorletzte Zeichen ist unzweifelhaft *qi* und *qi-lip* möchte ich für ein Wort ähnlicher Bedeutung wie *ḫip(b)i* „vertilgt, verlöscht" halten; vgl. Del. AL.[3] S. 145: קלף „abschälen". In diesem Falle kann das Zeichen vor *qi* ein verstümmeltes *míš* sein; vgl. ohnehin Z. 33 Schluss, wo *míš* wie *mí* aussieht (in derselben Zeile folgt auf *màr* ein ähnliches Pluralzeichen; in Winckler-Abels Ausgabe fehlt es; s. aber meine Berichtigung Bd. I Anhang. Im siebenten Regierungsjahre (674) hat nach derselben bab. Chronik nicht ein Zug nach, sondern eine Niedermetzelung von Assyrern in Ägypten stattgefunden (m. E. ist *ina mtMi-ṣir dikû* sicher). Selbst wenn dies ein wirklicher Kampf gewesen ist, so kann es doch nicht das Ereignis sein, dem die hier vorliegende Anrufung des Sonnengottes vorhergegangen ist, weil auf dieser Tafel von einem Zug nach Ägypten die Rede ist. Der zweite Zug, von dem die bab. Chronik berichtet, fällt in das 10. Regierungsjahr (671). Auf diesem, welcher die völlige Unterwerfung Ägyptens zur Folge hatte, bezieht sich demnach wahrscheinlich unser Text. Dass es sich um etwas von hoher Bedeutung handelt, dürfte daraus hervorgehen, dass der König selbst im Begriff ist auszurücken und nicht, wie in manchen anderen Fällen, nur einen Beamten aussenden will.

Vs. 3. Ergänzung am Anfang nach Rs. 11. Nach 67 Vs. 3 ist *-šar* hier und Rs. 12 unzweifelhaft. — 4. Am Schluss der Zeile scheint nach dem, was noch zu sehen ist, nicht *lipuš* (vgl. Rs. 13) gestanden zu haben; wie gesagt, vermute ich *ša-niš* (vgl. II R. 29 d 11). *lipuš* wird dann am Anfang der folgenden Zeile zu ergänzen sein. — Zu Vs. 6—7 und Rs. 14—15 vgl. 151 Rs. 4 f. — 8. Für die Ergänzung am Anfang vgl. Rs. 15, 41 Vs. 6, 151 Rs. 6. — 9. *li* vor dem ersten *ti* nach Rs. 17. — 11. Zum Anfang s. Rs. 18.

Rs. 16. Das auf [*b*]*u-šu-un* folgende Zeichen scheint mir entweder das Ideogramm für *ilippu* (*MA*) oder *MIS* (*ŠIT*) zu sein.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Asarhaddon, der König von Assyrien, möge mit seinem Plan Gelingen haben, samt seinen Truppen und seinem Feldlager Weg und Strasse nehmen, nach einem Bezirke Ägyptens, wohin er will, hinziehen und mit Tarqû, dem König von Kûš, samt den Kriegern, so viele mit ihm sind, zum zweiten Male Krieg, Kampf und Schlacht anfangen! Wenn er fortgezogen ist, wird er dann mit Tarqû, dem König von Kûš, samt den Kriegern, so viele mit ihm sind, [kämpfen]? Wird in der Schlacht . . . die Waffe Asarhaddons, des Königs von Assyrien, und seiner Streitkräfte der Waffe Tarqûs, des Königs von Kûš, und seiner Krieger an Herrlichkeit und Gewalt überlegen sein, werden sie ihre . . . . . , ihre . . . Niederwerfung, ihre völlige Niederlage herbeiführen, ... Macht, Gewalt und Gefangennahme über sie . . . . . ? Wird Asarhaddon, der König von Assyrien, lebendig zurückkehren und das Gebiet Assyriens betreten? Deine grosse Gottheit weiss es. . . . . , der Aufruhr des Tarqûs, des Königs von Kûš, und der Krieger, so viele mit ihm sind, gegen Asarhaddon, den König von Assyrien, ... ist er im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

69.

Vs. 1. ^{il}Samaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na k]ína a-pul-an-ni

2. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šár ^{mt}Aššur^{ki} li-iṣ-rim lik-pid-]ma a-di ummanâti-šu ù karaši-šu

Vs. 3. . . . . libba-šu] ub-lu ur-ḫa ḫarrana li-iṣ-bat-m[a
4. [a-na na-gi-í ša mt . . . . a-šar libba-šu u]b-lu lil-lik
5. [kima . . . . .]. a-na na-gi-í šua-tú ikašša(?)-da
6. . . . . MÍŠ-šu šaknûti-šu ù am UŠ.Ú-uš-šu
7. . . . . NUN am nakru mâr KUR i-na qati am nakru ik-du
8. [m il Aššur-aḫ-iddi-na šàr] mt Aššur ki a-di ummanâti-šu ù karaši-šu
9. . . . . -ú uš-tí-zi-bu-ú uš-tí-ṣu-[ú
10. [m il Aššur-aḫ-iddi-na šàr mt Aššur]ki a-di ummanâti-šu ù karaši-šu
11. [mi-ṣir mt Aššur ki i-kab-]ba-su-ú i-na íkalli-šu ša al Ni-na-a
12. . . . ilu-ut-ka rabi-ti ti]di-í i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka
13. rabi-ti il Samaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i] ami-ru ìm-mar šímu-ú i-š[im-mi-í
14. . . . . MÍŠ-ti ḫa-du-û-ti . . .
15. . . . . í-mar . . .
16. . . . . ar]ka-a am nakru . . .
17. . . . . ša? . . .
18. . . . . ki . . . . .
. . . . . .

Rs. íli ilu-ti-ka rabi-ti il Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li]-tap-[pal
2. [. . . . . GA]B išid(?) ubani ŠI . .
3. . . . . šap]liš(?) maḫri-tú
4. . . . . uṣu]rtu a-il(?)-tú i-ša-riš iṣ-rit
5. . . . . libbi ka]lumi šalim SI.LAL

Vs. 9. Vgl. 75 Vs. 10, 144 Vs. 4, Rs. 10, 147 Rs. 8; zur Präsensform *uštízibu* vgl. 11 b Rs. 4. — 14. Vgl. 88 Vs. 2. — 16. Vgl. 31 Vs. 2. Rs. 2. Vgl. 2 Rs. 9 und 64 Rs. 5. — 4. Vgl. 33 Rs. 9.

70.

Vs. ma-dak-ta i]lta-ak-an lu-ú [ṣabî mt . . . . . .
3. lu-ú ṣabî mt Mi-ṣir-a[-a lu-ú ṣabî mt . . . . . .
4. i-ṣar-ri-mu-ú i-kap-pu-d[u-ú a-na ípí-íš kakki qabli ù taḫazi]
5. a-na na-gi-i ša al Iš-qa-l[u-ú-ni a-na íli m il Aššur-aḫ-iddi-na]
6. šàr mt Aššur ki il-lá-ku-ni-i a . . . . . .
7. im-maḫ-ḫa-ṣu-ú ilu-u[t-ka rabi-ti tidi-í

Vs. 8. í-zib ša di-in ù-mi an-ni[-i kima ṭà-ab kima ḫa-ṭu-ú
9. í-zib ša ašar biri lu-'-ú lu[-'-ú-tu DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
10. í-zib š[a i-na ašar] an-ni-i [lu-'-ú biri baru-ú

. . . . . .

Rs. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa [lu-ú b]ì-r[â a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
2. k]i-i $^{m\ il}$Aššur-a[ḫ-iddi-na šàr $^{m]t}$Aššur$^{k[i}$ . . . . . .
3. ṣabî sis[î ímuq]î ù(?) . . . . . .
4. a-na ^{al}Iš-qa-lu-[ú]-ni il-l[a-ku . . . . . .
5. a-di ma-al ù-mí ša [i]-na na-g[i-i ša ^{al}Iš-qa-lu-ú-ni . .
6. [ù?] ma-dak-ta ilta-ak-an l[u-ú ṣabî ^{mt}. . . . . .
7. lu-]ú ṣab[î ^{mt}Mi-ṣir-a-a l[u-ú ṣabî ^{mt}. . . . . .
8. a-n]a ípí-íš kakki qabli ù taḫ[azi a-na na-gi-i ša ^{al}Iš-qa-lu-ú-ni]
9. [illa-ku i]t-ti a-ḫa-míš [im-maḫ-ḫa-ṣu i-na libbi kalumi an-ni-i izzi-za-am-ma]
10. [an-na kína uṣur]âti š[almâti širî ta-mit damqâti šalmâti]
11. [ša qibi-tim ša pì ilu-t]i-k[a rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur]

. . . . . .

L. K. . . . . ^{m}Na-di-nu

Neben den Ägyptern scheinen zwei andere Völker genannt gewesen zu sein (Vs. 2—3, Rs. 6—7), falls nicht an dritter Stelle nur ^{am}*nakru mal bašû* gestanden haben sollte. Da die genannten Zeilen der Vorder- und Rückseite einander entsprechen, liegt es sehr nahe, Vs. 4—6 und Rs. 8—9, wie geschehen, nach einander zu ergänzen; *išarrimû ikappudû* kehrt auch in anderen Texten, wo wir es auf der Vorderseite treffen, nicht auf der Rückseite wieder (s. 1, 35, 60). Überhaupt pflegt ja die Befragung des Sonnengottes auf der Vorderseite mehr zu enthalten als auf der Rückseite, wovon hier Vs. 5—6 (zum ergänzten *a-na íli* vgl. 55 Vs. 6), verglichen mit Rs. 8—9, ein anderes Beispiel giebt.

Rs. 5. „so lange immer (eig.: während der Fülle der Tage, wo er im Gebiete der Stadt *Išqalûni* (sich aufhalten wird?)". — 9. Da, nach Vs. 6—7 zu urteilen, die Befragung jetzt bald zu Ende gewesen sein wird, glaube ich auf Grund des in Z. 10 Erhaltenen, die Schlussformel habe am Ende von Z. 9 angefangen. Ziemlich fraglich bleibt es jedoch, ob man berechtigt ist, nach Vs. 7 *immaḫaṣû* hinter *a-ḫa-miš* aufzunehmen; die Spuren, die ich zu sehen glaubte, sprechen dagegen; vielleicht ist *ṣal-ti ip-pu-šu* gefolgt und Vs. 6 etwa *a-na a-ḫa-míš ṣal-ti ip-pu-šu-ú-ma* zu ergänzen.

71.

Vs. [ult]u ^{al}Iš-qa-lu-ni . . . . . balṭu-us-su]
2. i-tur-ram-ma [i-na íkalli-šu ša ^{al}Ni-na-a . . . . .]
3. ami-ra imma-ru šímu-ú [išimmi-í ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
4. í-zib ša bílu-ni anni-i ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na [šàr ^{mt}Ašur . . .
5. í-zib ša a-na í-zib[1]) nari a-na ^{al}(Iš-)qa[2])-lu-ni . . . . . .
6. í-zib ša šab-šu ra-'-bu uš-šu-šu a-mat anni-[tu? . . . . . .
7. í-zib ša ik-rib ili mi-riš-ti mí(?) kur . . . . . .
8. í-zib ša iq-rib di-nim ù-mu anni-i kima ṭ[à-ab kima ḫaṭu-u AZAG lu-'-u ^{kalum} niqa ulappitu
9. í-zib ša i-na ašar [anni-i l]u[-'-u biri baru-ú
Rs. 1. í-zib ša lapi-it p[u-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu
2. í-zib ša ana-ku màr ^{am}bari [ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-tú lab-ša-ku
3. mimmu lu-'-u a-ku[-lu aštu-ú ú-lap-pi-tu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu
4. ta-mit ina pì-iá ip-tar-r[i-du LAL.MÍŠ-ú lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bírâ
5. Í-TU . . . . . .
6. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu ra[bu-ú kima ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur]
7. lu-ú í-mu-ki-š[u? . . . . . .
8. a-na í-bir nari a[-na ^{al}Iš-qa-lu-ni . . . . . .
9. ul-tu ^{al}Iš-qa[-lu-ni . . . . . bal-ṭu-us-su i-tur-ram-ma]
10. i-n]a íkalli-š[u ša ^{al}Ni-na-a . . . . . .

Für die Ergänzungen in den zwei ersten Zeilen der Vorderseite und den zwei letzten der Rückseite sind dieselben unter einander und mit 69 Vs. 11 samt 68 Rs. 18 zu vergleichen. Rs. 10 schien mir zwar das auf *íkal* folgende Zeichen ein *u* zu sein; im Hinblick auf die eben genannte Stelle 69 Vs. 11 möchte ich jedoch *šu* vermuten (in meiner Kopie hatte ich ausserdem ursprünglich schraffiert oberhalb jenes *u*, sodass *šu* schon möglich ist). Dieselbe Stelle in Verbindung mit den hinter *i-tur-ram-ma* (Vs. 2) ersichtlichen Spuren hat mich ebenfalls dazu bestimmt, vor *íkal* Rs. 10 nicht *a-na*, was des Raumes halber mich am wahrscheinlichsten dünkt, sondern *i-na*

[1]) Das Original bietet so; wegen Rs. 8 dürfte aber bir zu lesen sein.
[2]) Das Original bietet wie meine Autographie nur Qa; vgl. aber Rs. 9.

zu lesen. — Wie schon angemerkt, halte ich das Vs. 5 auf *í* folgende Zeichen nach Rs. 8 für den Anfang eines nicht vollendeten *bir* und ergänze dann auf der anderen Seite letztere Stelle nach der ersteren. — Zu Vs. 8 vgl. das zu 28 Vs. 9 Bemerkte. Wie dort habe ich auch hier nicht so viel aufgenommen, wie 72 Vs. 9 bietet, trotzdem dass die nächstfolgende Zeile wie 72 Vs. 10 angefangen zu haben scheint; denn die darauf folgenden Zeilen (Rs. 1—3) decken sich nicht mit 72 Vs. 11 ff. Es bleibt deshalb auch fraglich, ob Vs. 9 dasselbe wie 72 Vs. 10 enthalten hat.

Vom Südwesten geht es nun nach dem Südosten: Ḫarḫar und Illip in 72, Illip in 75 und Elam in 76. 75 dürfte uns übrigens nahe an den Ausgangspunkt führen, indem neben den Illipäern wahrscheinlich die Meder und Gimirräer erwähnt sind.

72.

Vs. 1. ^{il}Šamaš] bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. a]l Ṣi-iṣ-ṣi-ir-ti bir-ti ša ^{am}Ḫar-ḫar-a-a ša ina íli tu-ḫu-mu
3. š]a ^{mt} Il-li-pi na-du-ma ilu-ut-ka rabi-ti tidu-ú
4. ki]ma pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú purussi-ka šal-mu
5. ^{al}bir-t[i š]ú-a-tú ^{al}Ṣi-iṣ-ṣi-ir-ti ^{am}nakru iṣ-ṣa-bat-su-ú
6. ik-ta-šad-su-ú a-na lib-b[i-š]u i-tí-ru-bu ḫu-bu-us-su šil(?)-lat-su
7. iḫ-ta-ba-tu ami-ru i-ta-ma-ru šímu-ú il-tí-mí-í
8. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
9. í-zib ša ìq-rib di-nim ù-mu anni-i kima ṭà-bu kima ḫaṭu-ú AZAG lu-'-ú ^{immír}niqa ulappi-tú ú-lu ana pàn ^{immír}niqi ittanapriku
10. í-zib š]a ina aš[ar an]ni-i lu-'-i biri baru-ú ú-lu lu-'-ú-ti DIB.MÍŠ-ma ú-lá-ú
11. í-zib ša kalum ilu-t]i-ka rabi-ti ša ana bi[ri ba]ru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
12. í-zib ša la]pi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu mimma lu-'-u ú-lap-pi-ti
13. í]-zib ša ana-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-tú lab-ša-ku ku-un qati ínu-u uš-pi-lu
14. t]a-mit ina pì-iá ip-tar-ri-du LAL.MÍŠ-u lu-u ZI.MÍŠ-ḫa lu-u bírâ

Rs. 1. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú kima ^{al}Ṣi-iṣ-ṣi-ir-ti
2. bir-ti ša ^{am}Ḫar-ḫar-a-a ša ina íli tu-ḫu-mu
3. ša ^{mt}Il-l[i-p]i na-da-tu [a]^{m}nakru iṣ-ba-tu-uš
4. ik-šú-du-uš ana libbi-šu i-ru-bu
5. šumma ina KI DI ubanu RU šumma(?) šapli-tum ali[-ik] maḫri-ti
6. šumma ina qaqqad ni-ri KAN-tum RU GÍ[R šumma . . .
. . . KA]N-tum RU GÍ[R šum]ma uban qaqqadi íli SA.
TI ḪU.SI ma šip-pa-šu GA[B . .
7. šumma ŠAL.LA ḪAR imna GAB šum[ma? . . . . . .
ša-]ni-ti
8. šumma ina ṣiri uban qabal-[t]i(?) napi-iḫ šumma . . . . .
ša-lul-ti
9. ina libbi kalumi . . . an-ni-[i izzi-za-am-ma an-na kína
u]ṣurâti šalmâti
10. šir]î ta-mit damqâti [šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti
šuk-nam-ma] lu-mur
11. ^{m}Š]ú-ma-a ^{m}Nabu-ú-[šal-lim . . . . ^{ar}A]bu umu 26^{kan}
12. íli ilu]-ti-ka rabi-ti [^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pa]l

Für die Zeit Asarhaddons dürfte die Unterschrift sprechen (vgl. Bem. vor 52); gegen diese Zeit kann kaum *rabi-ti* (Vs. 11) angeführt werden (vgl. S. 60). Abweichend von dem überall sonst Üblichen wird der Sonnengott hier nicht gefragt, ob die Stadt *Ṣiṣṣirti* erobert werden wird, sondern ob sie schon erobert worden ist; s. besonders Rs. 3 f. Es finden sich auch sonstige Abweichungen; so Vs. 7 *i-ta-ma-ru* und *il-tí-mí-í*, welche Formen durch die vorhergehenden derselben „Konjugation" veranlasst sein dürften; ferner in den *Izib*zeilen (vgl. S. 34, 35 f., 39, 41); endlich ist in der Schlussformel zu beachten, dass etwas zwischen *kalumi* und *an-ni-i* gestanden hat.

Rs. 6. Zum Schluss vgl. 30 Rs. 9, 97 Rs. 12. — 8. Ob das Zeichen vor *ZI* (über dieses vgl. S. 52) *ti* ist (vgl. S. 55 Anm. 1), bleibt sehr fraglich (vgl. 108 Rs. 18); vielleicht ist es das Ideogramm für *šîru* „Fleisch" gewesen.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Die Stadt Ṣiṣṣirti, eine Festung der Ḫarḫaräer, die an der Grenze des Landes Illipi gelegen ist, und welche deine grosse Gottheit kennt, — hat gemäss dem Befehle deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, und deiner vollkommenen Entscheidung ein

Feind jene Festung Ṣiṣṣirti eingenommen, hat er sie erobert, ist er in ihr Inneres eingedrungen, hat er sie ausgeplündert (und) ausgeraubt? Wird man es sehen, wird man es hören? Deine grosse Gottheit weiss es.

73.

Dieses kleine Bruchstück ist an 72 angeschlossen, weil in dem einzig erhaltenen [*ami-ru*] *imma-ru símu-ú išimmi-í ilu-ut-*[*ka rabi-ti tidi-í*] dieselbe Wortfolge sich findet wie in 72 Vs. 7 f.; sie mag indes auch anderwärts vorgekommen sein (vgl. S. 23).

Wie in 72 findet sich vielleicht auch in 74 eine Verschmelzung von *Ízib* 4 und 3; eine Eigentümlichkeit innerhalb der *Ízib*zeilen liegt jedenfalls vor (s. Vs. 4). Dies ist der einzige Grund, dass 74 jetzt folgt. An der betreffenden Stelle (Vs. 4) scheint mir das zweite Zeichen, falls es überhaupt gelten soll, nicht wohl etwas Anderes als *lu* sein zu können. In diesem Falle liegt es nahe anzunehmen, es habe hier eine phonetische Schreibung des in *Ízib* 2 (bzw. 1+2) auftretenden *AZAG*, auf welches ja eben immer ein *lu'u* folgt, vorgelegen, und am Anfang wäre dann wohl *ul* oder *šú* zu ergänzen. Da hier kaum mehr gestanden haben kann, so müsste eine auf zwei Zeilen verteilte Verschmelzung von *Ízib* 4 und 2 angenommen werden. Es wäre aber, wie angedeutet, wohl möglich, dass das fragliche Zeichen als durchstrichen gelten soll; in dem Falle wäre am Anfang gewiss ein *ú* zu ergänzen und eine Verschmelzung von *Ízib* 4 und 3 anzunehmen. Ich möchte letzteres vorziehen.

74.

Vs. í-zib ša di-nim ù-m[u anni-i kima ṭà-ab kima ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša i-na ašar anni-i [lu-'-i biri baru-ú
4. [ú-]lu lu-'-ú-[ti DIB.MÍŠ-ma ú-li-'-ú]

Rs. 1. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša [a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša lapi-it put kalu[mi ṣubat gi-ni-šu ar-šat lab-šu
3. í-zib ša a-na-ku màr ambari ardu-ka [ṣubat gi-ni-ia ar-šat lab-ša-ku
4. mimma lu-'-ú akulu aštu-ú ap[šu-šu ina MI gilit-tú piritti amu-ru]
5. ku-un qati ínu-ú uš-pi-l[u ú-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du]

Rs. 6. šumma NA ša-kin GÍR DAG.MÍŠ-šu . . . . . .
7. šumma iš]id ṣiri imna ubanu GAB . . . . . .
L. K. . . . arŠabaṭu umu 13(?) . . . . . .

Rs. 4 f. Auf *apšušu* (die auf *aštu-ú* folgenden Spuren sind ohne Zweifel so zu ergänzen) wird kaum *ta-mit — up-tar-ri-du* gefolgt sein; denn in allen Fällen, wo dieses vor *ku-un* u. s. w. (Z. 5) steht, folgt es unmittelbar auf *ardu-ka* (vgl. S. 41). Hinter *apšu-šu* aber nach 150 (und 100) *ulappitu ukabbisu i-na — amu-ru* aufzunehmen, würde wohl zu umfangreich sein; denn diese Tafel scheint nicht sehr breit gewesen zu sein (vgl. auch 100 Rs. 5 f. mit den entsprechenden Zeilen hier); ausserdem hat das vorhergehende *Ízib* hier gewiss mit *labšu* geendigt, während in jenen Nrn. (150 und 100) noch etwas darauf folgt. Da kein *ú-lu* vor *ku-un* steht so wird nach dem S. 42 Mitte Bemerkten die weggebrochene Hälfte dieser Zeile (*ú-lu*) *ta-mit* u. s. w. enthalten haben; für die Aufnahme von *ú-lu* s. ausser den genannten Nrn. 100 und 150 auch 75 und 101.

75.

Wie früher bemerkt (S. 113), gebe ich hier eine zusammenhängende Umschrift von 23 und 75. Dass *ku-un* u. s. w. bei einer solchen Zusammenstellung auf *a-na-ku — ardu-ka* zu folgen kommt, fällt etwas auf, kann aber kaum gegen die Zusammengehörigkeit der beiden Nrn. angeführt werden, denn das, was in der ersten Zeile der Rückseite von 75 erhalten ist, scheint *ú LAL* zu sein, und demnach hat die nächstfolgende Zeile gewiss mit *í-zib ša lapi-it* und nicht mit *í-zib ša a-na-ku* angefangen. Da *ta-mit* u. s. w. bisweilen unmittelbar auf jenes *ardu-ka* folgt (vgl. S. 41), so ist es auch möglich, dass *ku-un* u. s. w. auf *ardu-ka* gefolgt sei.

Vs. 1. ilŠamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kín]a a-pul-an-ni
2. mAššur-bàn-abli màr mAššur-aḫ-iddi-na šàr mtAššurki li-iṣ]-rim lik-pid-ma
3. [mŠa-Nabu-šu-ú amrab-šaq a-di ṣabî si]sî ímuqî màl lìb-ba-šu ub-lu
4. [a-na ṣa-ba-a-ta al. . . . liš-pur-šu-ú-m]a lil-li-ku
5. [kima ik-tap-du-ma il-tap-ru i-na íli ali šua-tú ma-dak-t]ú išku-un ù i-na na-gi-í,
6. [ša mtIl-li-pi ma-dak-t]ú il-ta-nak-kan-un
7. [a-di ṣabî sisî ímuqî màl it-t]i-šu i-n[a] qati amṣabî mtIl-li-pa-a-a

Vs. 8. [i-n]a [qati ^{am}ṣabî ^{mt} . . . i-na qati ^{am}ṣabî $^{a]m}$Ma-t[a-a-a] i-na qati ^{am}ṣabî
9. $^{a]m}$Gi-m[ir-ra-a-a i-na qati ^{am}nakri màl ba-šu-ú i]-laq-tu-ú [innidd]iru-ú illaqu-ú
10. i-šal-li-m[u-ú ú-lu ultu qati-šu-un uš-tí-zi-bu-ú] uš-tí-ṣu-ú
11. l]u-ú li-i-[. . . . . ^{am}rab-ša]qî a-di ímuqî màl it-ti-š[u
12. i-]na šalim-tim it[urrû-ú-ma mi-ṣir ^{mt}Aššur^{ki} i]-ka-ba-su[-ú
13. ilu-]ut-ka rabi-t[i tidi-í i-na qibi-tim i-n]a pì ilu-ti-ka [rabi-ti
14. ^{il}]Šamaš bílu rabu-ú [qa-bi-i ku-un-i ami-ru imma-ra ší-mu-]ú [i-šim-mi-í
15. í-zi]b ša lìb-bi ^{am}ṣab[î . . . . . .
16. í-zib š]a di-in ù-mí [an-ni-í kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
17. í-zib ša] AZAG lu[-'-ú niqa ulappitu lu-ú a-na pàn niqi ittanapriku
Rs. 1. í-zib] ša i-na ašar a[n-ni-í lu-'-ú biri baru-ú
2. í-zib š]a kalum ilu-t[i-ka ša a-na biri baru-]ú maṭ[u-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib š]a lapi-it put k[alumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu m]imma lu-'-ú í[kulu ištu-ú ipšu-šu
4. í-zib š]a a-na-ku màr ^{am}bari [ardu-ka ku-un qati ínu-]ú uš-pi-lu ú-lu ta-mit i-na p[ì-ia up-tar-ri-du
5. lu-]ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ [a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-]ú ki-i ^{m}Aššur-bàn-abli màr ^{m}Aššur-aḫ-iddi-na [šar ^{mt}Aššur^{ki}
6. ^{m}Ša-N]abu-šu-ú ^{am}ra[b-šaq a-di ṣabî sisî] ímuqî màl lìb-ba-šu ub-lu
7. [a-na ali šua-tú ^{al}. . . . ù a-na na-gi-í ša] ^{mt}Il-li-pi i-šap-pa-ru-ma
8. . . . . ^{am}rab-šaqî
9. [a-di ímuqî màl it]-ti-šu
10. [i-na šalim-tim iturrû-ma mi-ṣir ^{mt}Aš]šur^{ki} i-kab-ba-su
11. . . . . qabal ṣiri ubanu imn[u-]u GAB išid ṣiri uban qabli GAB
12. . . . . ši(?) qablu(?) íki(?)-im libbu NIGIN 14 libbi immíri šalim
13. i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma an-na kína uṣu]râti šalmâti širî ta-mit damqâti šalmâti
14. ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma] lu-mur
15. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu] li-tap-pal

L. K. Einige Spuren.

Wie in 66 und 67 tritt auch in diesem Texte der Prinz Asurbanipal und nicht der König Asarhaddon auf (s. Rs. 5); es handelt sich aber hier um etwas Anderes als dort. Vergleicht man Vs. 4—6 mit 17 Vs. 4—5 (und 21 Vs. 3 f.), so liegt es nahe anzunehmen, dass es hier der Eroberung einer Stadt gilt; zur Ergänzung von Vs. 4 f. vgl. Bem. zu 21; dem *iltapru* (Vs. 5) mag *šu* (so 66 Vs. 4 und wahrscheinlich auch 21 Vs. 5) oder *ma* oder etwa beides angehängt gewesen sein. Eine Vergleichung von Vs. 6 und 7 mit Rs. 7 scheint mir ferner für eine Ergänzung der ersten und der letzten dieser Zeilen wie die oben gebotene zu sprechen, und demnach wird jene Stadt in der Nachbarschaft von Illip gelegen haben. Was Vs. 6 betrifft, so möchte man allerdings vermuten, dass die Lücke etwas mehr enthalten hat; die Zeichen können aber wohl weit geschrieben gewesen sein. Dass Rs. 6 *Sa-Nabu(AN.PA)-šu-ú* gestanden hat, ist nach anderen Stellen (s. Bem. zu 58) sehr wahrscheinlich; nach einer dieser Stellen (58 Vs. 2) ist auch der folgende Titel zu *rab-šaq* ergänzt worden.

Vs. 6. *-un* wird nach meiner Ergänzung dieser und der vorhergehenden Zeile dem in Relativsätzen üblichen vokalischen Auslaut *u*, an dessen Stelle auch *um* vorkommt (vgl. Del.: AG. § 147), gleichzustellen sein. — 7. Zur Ergänzung vgl. 34 Vs. 6, Rs. 7. — 8. ^{am}*Ma-t*[*a-a-a*] wohl soviel als Meder; vgl. *Mat(d)-a-a* 109 Vs. 10. — 9. Vgl. 31 Rs. 8. — 10. Vor *uš-tí-ṣu-ú* hat nach 69 Vs. 9, 144 Vs. 4, Rs. 10 (vgl. auch 147 Rs. 8) ohne Zweifel *uš-tí-zi-bu-ú* gestanden; die Richtigkeit des davor Ergänzten muss aber dahingestellt bleiben. — 11. Zur Ergänzung vor *a-di* vgl. Rs. 8; ist diese Vergleichung richtig, so wird Rs. 9 nicht mehr enthalten haben, als oben ergänzt.

Rs. 9. Vgl. Bem. zu Vs. 11. — 11. Vgl. S. 57 oben. — 12. *KAR*(?)*-im* vgl. Bezold: *Cat.* K. 3943.

76.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-n[a kína a-pul-an-ni
2. kima ^{m}Ur-ta-gi šàr ^{mt}Ílamti . . . . . .
3. ana ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašur . . . . . .
4. dib-ba kínûtu šalmûtu ša . . . . . .
5. ina libbi kalumi an-ni-i izzi[-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti

Vs. 6. širî ta-mit da[mqâti šalmâti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti
šuk-nam-ma lu-mur

. . . . . .

Rs. ^{m}Šú-ma-a ^{m} i[l Bíl-ušalli-im]
l. ^{ar}Aiaru umu 6 ^{kan} . . .

Bemerkenswert ist der Platz, den *ina libbi kalumi* u. s. w. hier hat (vgl. S. 47). Zur Schreibung *Ur-ta-gi* (Vs. 2) vgl. Bab. Chron. 4 : 13: *Ur-ta-gu*; in Asurbanipal-Inschriften dagegen *Ur-ta-ki*. — Zu Vs. 4 vgl. 29 Vs. 7, 77 Vs. 2.

Mit 76 stehen wir am Ende des Rundganges durch das assyrische Reich, wozu eine Reihe der aus der Zeit Asarhaddons (sicher oder wahrscheinlich) stammenden Texte uns geführt hat. Der Inhalt der folgenden Nrn. 77—90 lässt sich ebensowenig bestimmt angeben (so ungefähr jedoch bei 80, welche Nr. in der Umschrift an 29 angeschlossen ist), als ich über das 85 Vs. 2 genannte Land *Na-ar-ti* Aufschluss geben kann. Liesse die Lage desselben sich bestimmen, so wäre dieser Text ohne Zweifel irgendwo unter 1—76 aufzunehmen (vgl. das Folgende), und was die vorhergehenden Nrn. 77—84 betrifft, so begegnen wir in 77—83 Ausdrücken oder Redensarten, die an verschiedene der früheren Tafeln erinnern; in der oben berührten Nr. 80 sowie in 81 und 83 ist ausserdem Asarhaddon ausdrücklich genannt, und in 82 und 84 sind Spuren vorhanden, die auf seinen Namen hindeuten (82 Rs. 7, 84 Rs 7). In 85—90 erfahren wir den Namen des assyrischen Königs nicht; bei 88 und 89 dürfte indes die Unterschrift für die Zeit Asarhaddons sprechen (s. Bem. dazu), und die übrigen drei sind nach dem S. 10 Gesagten derselben Zeit zugewiesen. Ein „Gebet für den Staat" ist nun gewiss 85 und wahrscheinlich 87; in 86 handelt es sich aber vielleicht eher um eine private Angelegenheit; in 88—90 finden sich Anklänge an frühere Nrn. (s. Bem. dazu), woraus indes kaum etwas Sicheres gefolgert werden kann.

Zu den „Gebeten für den Staat" gehört nun weiter 91, indem es sich hier um eine von dem assyrischen König (der Name ist weggebrochen, dürfte aber nach der Unterschrift Asarhaddon sein, und das würde 93 bestätigen, falls dieser Text verwandt sein sollte) auszusendenden Expedition handelt. Der Text ist aber an keinen

der früheren ähnlichen Inhalts anzuschliesen, weil er sich von jenen dadurch unterscheidet, dass das Ziel der Expedition nicht bestimmt angegeben zu sein scheint; aus dem, was jetzt erhalten ist, erfahren wir jedenfalls nur von (*na-gi-í* und) *alâ-ni*, welche „auf dieser Tafel geschrieben und vor deine grosse Gottheit gestellt sind“ (Vs. 4—6, Rs. 8 f; meine Ergänzungen dürften richtig sein). In 94 (bezüglich 92 und 93 s. Bem. dazu) handelt es sich gewiss auch um eine assyrische Expedition an die Stadt, „welche auf dieser Tafel geschrieben u. s. w. ist“ (Rs. 3), und in 95 und 96 dürfte ebenfalls von einer so bezeichneten Stadt die Rede sein. Aus einer solchen Übereinstimmung ergiebt sich die Zusammenstellung aller dieser Nrn. von selbst. Der Name der Stadt findet sich jetzt nirgends auf den Tafeln angegeben; vielleicht ist sie aber in anderer Weise darauf „geschrieben“ worden; vgl. S. 200 oben.

77.

Vs. . . . . -ni dib-bi-i ki-nu-tu ša-a[l-mu-tu ša . .
3. [i-dib-bu-bu-ú i-]na kit-ti lib-bi-šu-un-ú a-na $^{m\,il}$Aš[šur-aḫ-
. iddi-na]
4. [šàr ^{mt}Aššur^{ki} . .]-pu-ru-ni ilu-ut-ka rabi-ti tidi[-í
5. i-na qibi-tim i-na] pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
[qa-bi-i ku-un-i
6. í-zib ša di-in ù-mi] an-ni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu[-ú
7. í-zib ša kalum ilu-t]i-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭ[u-ú
Rs. 1. í-zib ša lapi-it p]ut kalumi ṣubat gi-ni-šu ar-ša-a-ti [lab-šu
2. mimma lu-'-ú íku]lu ištu-ú ipšu-šu ú-lu ku-un qa-ti ínu-[ú(?)
uš-pi-lu
3. í-zib ša i-na pì] màr ^{am}bari ardi-ka ta-mit up-tar-r[i-du
4. lu-ú ZI.MÍŠ l]u-ú bírâ a-šal-ka ^{il}Šamaš bí[lu rabu-ú
5. . . . . ilu-ti-k[a . . . . . .

Diese Nr. ist wegen Vs. 2 an 76 (vgl. Vs. 4) angeschlossen, hätte aber ebensogut mit 29 und 80 zusammengestellt werden können. — Rs. 2. Da bei *ú* in diesem Texte die zwei wagerechten Keile nicht so weit von einander entfernt sind, wie dies bei dem auf *BAL* folgenden Anfang eines Zeichens der Fall ist, wird dieses etwa eher *DIR* gewesen sein (vgl. 147 Rs. 3, 148 Rs. 4).

78.

Vs. 2. . . . . na-bu-ú
3. . . . . bat tú i-kaš(?)-du
4. . . . . lu-ú i-na . .
5. . . . . ti a-sar a[š-b]u
6. . . . . ra ma ak a .
7. . . . . da-a-ni
8. . . . . Ašur-]aḫ-iddi-na šàr ^{mt}A[šur . .]ú
9. . . . . ilu-ut-ka rabi-]ti ti[di-]í
10. [. . . . . ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-]í
11. . . . . .
12. . . . . .

Rs. 1. í-zib ša di-in ù-mi an-ni-i kima ṭàb kima ḫ]a-ṭu[-ú
2. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu ana pàn niqi ittanapr]i-k[u
3. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-']-ú
4. í-zib ša i-na ašar an-ni-i lu-'-ú biri bar]u-ú
5. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭ]u-ú
6. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí la]b-šu
7. í-zib ša i-na pì màr ^{am}bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-]du
8. [ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-]râ
9. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i ultu ù-mi an-ni-i umi . ^{kan} ša arḫi an-ni-i ^{ar}. . ša šat]ti an-ni-tí
10. adi umi . ^{kan} ša ^{ar}. . ša šatti an-ni-]tí
11. . . . . i-du-]uk-ku

Wenn Rs. 9 wirklich das oben Ergänzte enthalten hat — und das erwartet man eigentlich —, so muss diese Tafel ziemlich breit gewesen sein, sodass Rs. 6 und 7 mehr enthalten haben mögen (in der ersteren Zeile kann das, was vor *šu* zu sehen ist, vielleicht der Schluss des Ideogramms für *pašâšu* sein); nötig ist aber eine solche Annahme durchaus nicht, weil so weit geschrieben ist. — Zu Rs. 8 vgl. z. B. 67 Rs. 4, 114 Rs. 6. — *idukku* Rs. 11 erinnert an Texte wie 3, 9, 10, 27, 28, 38, 47.

79.

Vs. . . . . ami-ru imma-ra šímu-]ú išimmi-í
3. í-zib ša di-in ù-mi an-ni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-]ú

Vs. 4. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tú ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-]ú
5. í-zib ša i-na ašar an-ni-i lu-'-ú biri baru-]ú
6. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-]ú
Rs. 1. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu ar-ša-a-t]i lab-šu
2. mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-]ú uš-pi-lu
3. [í-zib ša i-na pì mâr ambari ardi-ka ta-mit up-ta]r-ri-du
4. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka ilSa]maš bílu rabu-ú
5. [ki-i . . . . . i-ṣar-ri-mu i-kap-]pu-du-ma
6. [ṣabî sisî imuqî mâl lìb-ba-šu u]b-lu
. . . . . .
Zw. 1. . . . . martu šaki-in
2. . . . . .
3. . . . . IṢ.KU BÌR ana šumíli t[íbi]
4. . . . . QAQ ZA]G.GA Í-bi

Das letzte *Ízib* dürfte kaum schon mit Rs. 2 angefangen haben; in dem Falle würde die folgende Zeile doch wohl einen zu geringen Umfang bekommen haben; vgl. ausserdem für Rs. 1—3 91 Rs. 3—5.

80.

Siehe hinter 29, S. 122.

81.

Vs. . . . . ba]lṭu-u[s-s]u-un it-ti man-d[a-at-ti ša sisî]
3. [iturrû-ú-ma mi-ṣir mtAššurki i-ka]b-ba-su-ú bu-us-rat . . .
4. . . . . i]-šim-mi-í lìb-ba-šu . . . . . .
5. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í a-m]i-ri im-ma-a-ra [ší-mu-ú i-šim-mi-í
6. [í-zib ša bílu-ni anni-i m il]Aššur-aḫ-iddi-na šàr mtAššur[ki . . . . . .
7. . . . . mu-uq-qu ark[a . . . . . .
8. í-zib ša di-in ù-mi an-ni-]i kima ṭà-ab [kima ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša ašar biri lu-'-ú lu]-'-i-ti DIB.DIB-ma [ú-li-'-ú
2. í-zib ša i-na ašar an-ni-i lu-']-ú biri ba[ru-ú
3. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na bi]ri baru-ú maṭu-ú ḫ[a-ṭu-ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-]ni-šu ár-ša-a-ti lab-šu
mimma lu-'-ú

Rs. 5. íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qa-t]i ínu-ú uš-pi[-lu
6. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-n]i-í-a ár-ša-a-ti lab-š[a-k]u . . .
. . . . . .
Zw. . . . . ^{ar}Addaru umu 8^{kan}

Da die von *ísir mandatti ša sîsî* handelnden Texte 31 und 34 mehrere Ausdrücke gemeinsam mit 75 haben, und eine in derselben Nr. vorkommende Redeweise (Vs. 12) sich ohne Zweifel auch in der vorliegenden Nr. (Vs. 3) findet (vgl. ausserdem noch 81 Vs. 2 mit 75 Vs. 12 Anfang = 23 Vs. 5), so liegt die Ergänzung am Schluss von Vs. 2 sehr nahe, wenn sie auch nicht als sicher gelten darf. Demnach wäre es vielleicht angemessener gewesen, diese Nr. hinter 34 anzubringen.

Vs. 3 b—4 dürften ungefähr enthalten haben: Die frohe Botschaft davon(?), wird Asarhaddon, der König von Assyrien, sie erfahren? Wird sein Herz sich erfreuen? — 6. Zur Ergänzung vgl. 71 Vs. 4. — 7. Da 31 nach dem oben Bemerkten ein verwandter Text zu sein scheint, und *ikabbasu* (Vs. 3) sich auch 69 Vs. 11 findet, mag der Schluss von Z. 7 nach 31 Vs. 2 und 69 Vs. 16 zu ergänzen sein.

82.

Vs. [. . . . . lu-ú ^{am}nakru dan-n]i a-n[a íli ^{m}. . .]
. . . . . .
Rs. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu ar-ša-a-]ti [lab-šu
2. í-zib ša i-na pì màr ^{am}bari ardi-ka ta-]mit up[-tar-ri-du
3. lu-ú ZI.MÍS lu-ú bírâ a-ša]l-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
4. ki-i . . . . . .]si lu-ú . . . . . .
5. [. . . . . lu-ú ^{am}nakru da]n-ni a-na íl[i ^{m}. . .]
6. [ù ímuqu ša $^{m\ il}$Aššur-aḫ-iddi-na šà]r ^{mt}Aššur^{ki} [màl it-ti-šu i-ma-aq-qu-tu-ma]
7. [i-duk-ku i-ḫab-ba-tu lìb-bi ša $^{m\ il}$Aššur-a]ḫ-id[di-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-mar-ra-ṣu]

Da Rs. 5 an 28 Vs. 3 erinnert, habe ich gewagt, die flgd. Zeilen so, wie geschehen, zu ergänzen. Rs. 1 mag etwas mehr enthalten haben.

83.

Rs. [lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka] ^{il}Šamaš bílu rabu[-ú
3. [ki-i . . . . $^{m\ il}$Aššur-aḫ-]iddi-na šàr ^{mt}Aššu[r^{ki}
4. . . . . it]-tal-lá-ku . . .
5. . . . . di]-ib-bi . . . .
6. . . . . pu . . . . .

84.

Vs. . . . . ami-ru imma-ra] ší-mu-ú išimmi-í
2. í-zib ša di-in ù-mi an-ni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-]ú umu saḫi-pu
3. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu a-na pàn n]iqi ittanapriku
4. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma] ú-li-'-ú
5. í-zib ša i-na ašar an-ni-i lu-'-ú biri] baru-ú
Rs. 1. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú] ḫa-ṭu[-ú
2. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-ša ár-šat lab-šu mimm]a lu-'-ú
3. íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-p]i-lum
4. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-šat lab-ša-ku i]-na MI gilit(?)-tú
5. pi-rit-ti amu-ru ú-lu ta-mit i-na pì-ia up-]tar-ri-du
6. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu ra]bu-ú
7. [ki-i . . . . . $^{m\ il}$Aššur-aḫ-iddi-n]a šàr ^{mt}Aššur^{ki}

Mit Vs. 2 ist 91 Vs. 11 und mit Rs. 2—6 98 Rs. 1—5, 104 Rs. 1—5 zu vergleichen.

85.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-]na kína a-pul-an-ni
2. . . . . ^{am}bíl ali ša ^{mt}Na-ar-ti
3. . . . . ^{mt}Ašš]ur^{ki} i-sa-da-[ra]
. . . . . .
Rs. i-na libbi kalumi an-ni-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâ]ti šalm[âti

Rs. 2. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-m]a lu-mur
3. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú li]l-lik-ma tírtu li-tap-pal
4. . . . . šumma ina qaqqad KUR(?) ubanu uṣurtu(?) BAR-kiš(?) iṣrit(?)
5. . . . . l]iš ali-ik qabal-tú išiz-za raki-is šumma QAQ [Z]AG.GA Í-bi
6. . . . . maḫri-tum
7. . . . . qa]bal ṣiri uban qabli GAB šumma BÌR šal-mat
8. . . . . ŠI šumma QAQ ZAG.GA Í-bi šumma libbu NIGIN 14 libbi kalu[mi] šalim PI .

Mit Rs. 4 sind etwa 33 Rs. 9 und 69 Rs. 4 zu vergleichen.

86.

Rs. 1. í-zib ša lapi-it put kalumi] ṣubat gi-ni-í-šu ár[-šat lab-šu
2. mimma lu-'-ú ík]ulu ištu-ú ipšu-šu ú[-lu
3. ku-un qati ínu-ú] uš-p[i-lu
4. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}]bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í[-a ár-šat
5. [lab-ša-ku i-na MI gi-]lit(?)-ti pi-rit-ti a[mu-ru
6. ta-mit i-na pì-ia u]p-tar-ri-du lu-ú ZI.M[ÍŠ lu-ú bírâ
7. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu ra]bu-ú ki-i di-i[b-bi . . . .]
8. . . . . i-]na maḫar ilu-ti-k[a rabi-ti šitku-un
9. [. . . . . i-]ta-mu i-na lìb-b[i kalumi anni-i
10. izzi-za-am-ma an-na kí]na uṣurâti šalmâti
11. širî ta-mit damqâ]ti šalmâti ša [qibi-tim
12. [ša pì ilu-ti-ka rabi-ti — — — — — — — — — — —

87.

Rs. . . . l]ìb-bi-šu i[t . . . . . .
3. . . . . su-lum-[mi(?) . . . . . .
4. . . . . ša a-na íli . . . . . .
5. i-na libbi] kalumi an-ni-i [izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti

Rs. 6. širî t]a-mit damqâti [šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
7. íli ílu-t]i-ka rabi-t[i ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
8. . . . šumma NA ì-ši šumma GÍ[R? . . . . . .
9. . . . . šumíla . . . . . .

Rs. 3. Gegen *mi* kann geltend gemacht werden, dass hinter dem schrägen Keil keine Spuren mehr sichtbar sind.

88.

Vs. [ami-ru imma-r]a šímu[-ú i-šim-mi-í
2. [í-zib ša . . . .] MÍŠ ḫadu-û́ . . . . . .
3. í-zib ša di-in ù-mi an]ni-i kima ṭà-ab [kima ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša AZAG lu-'-ú n]iqa ulappi-tú lu-ú [a-na pàn niqi ittanapriku
Rs. 1. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-t]i ašar biri DIB.[DIB-ma ú-li-'-ú
2. í-zib ša i-na ašar anni-i l]u-'-i [biri baru-ú
3. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-n]a biri ba[ru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-]ni-í-ša á[r-ša-a-tí lab-šu
. . . . . .
Zw. . . . . ^{m}Mardu]k-šùm-uṣur ^{m}Na-ṣi-[ru

Die Unterschrift dürfte für die Zeit Asarhaddons sprechen; für *Mardukšumuṣur* s. Bem. zu 35 am Ende, und was den anderen Namen (*Naṣiru*) betrifft, so gehören von den Tafeln, auf welchen dieser sich sonst (sicher oder wahrscheinlich) findet, 98, 108, 119, 124 sicher und 6, 48 wahrscheinlich der Zeit Asarhaddons an; ausserdem kommt er noch in 145 vor.

Vs. 1. Im zweiten Zeichen konnte ich nur drei Keile entdecken; obige Ergänzung dürfte aber trotzdem richtig sein, wenn man diese und die folgende Zeile mit 69 Vs. 13 f. vergleicht; vgl. auch die Gestalt des *ší* in der Unterschrift von 81.

Rs. 4. Das auf *ni-í* folgende Zeichen ist ganz sicher *ša*, ebenso wie 1 Rs. 4, 39 Rs. 2, 104 Rs. 1, 149 Rs. 2; ob 98 Rs. 1, 107 Rs. 3 *šu* oder *ša* steht, ist etwas fraglich.

89.

Vs. 1. í]-zi[b š]a umî . . . . . .
Rs. 1. í-zib š]a di-i[n umi anni-i kima ṭâb kima ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša AZAG [lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu a-na pân niqi ittanapriku
3. í-zib ša l[u-'-ú lu-'-ú-tú ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
4. í-zib ša ka[lum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
5. í-zib ša [lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu
6. mimma [lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu
7. [ú-lu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu]
. . . . . .
L. K. 1. [libbu NIGI]N 14 MIS.MÍŠ LAL.MÍ[Š . . . . . .
2. [^{m}Sa-i]a ^{m}Marduk(AN.KU)-šùm-uṣur a[r . . . . . .

Zu Rs. 5—7 vgl. 86 Rs. 1—3.

90.

Rs. . . . . tu]m(?) GÍR im[na . . . . . .
2. . . . . í]li BÌR libbu NIGI[N . . . . . .
3. . . . . kalu]mi ša-lim ^{m}Š[ú-ma-a . . . . . .
4. [^{ar}Addaru ma]ḫ(?)-ru-ú umu 22^{kan}
5. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš b]ílu rabu-ú lilli-ik-m[a tírtu li-tap]-pal

Rs. 2. Vgl. 52 Rs. 6. — 4. Nach sonstiger Gewohnheit hat vor *umu* gewiss ein Monatsname gestanden. — 5. *lilli-ik* wie in 46.

91.

Vs. 1. ^{il}Samaš bílu rabu-ú ša a-ša]l-lu-ka an-na k[ína a-pul-an-ni
2. [^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šà]r ^{mt}Aššur^{ki} li-iṣ-rim lik-pid-[ma
3. ^{am}ṣabî sis]î ímuqî màl lìb-ba-šu ub-lu
4. [. . . . a-na n]a-gi-í a-na alâ-ni
5. ša i-na ni-']-ra an-na-a šaṭ-ru-ú-ma
6. i-na ma-ḫar ilu-ti-]ka rabi-ti ittaška-an
7. [liš-pur-ma] lil-li-ku-ú
8. íli ilu-ti-ka rab]i-ti ṭâb-i

Vs. 9. i-na qibi-tim i-na pì] ilu-ti-ka rabi-ti
10. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-b]i-i ku-un[-i
11. í-zib ša di-in ù-mí an-ni-í] kima ṭâ-ab kima ḫa-ṭu-ú umu saḫi-pu
12. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulap]pi-tú lu-u [a-]na pa-an niqi ittanapri-ku
13. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu] ašar biri DIB.MÍS-qu-ma ú-li-'-ú
Rs. 1. í-zib ša i-na ašar an-ni-í l]u-'-í biri baru-ú
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri] baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu[-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat g]i-ni-í-šu ar-šat lab-šu
4. mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-]šu ku-un qa-ti ínu-ú uš-pi-lum
5. í-zib ša i-na pì mar ^{am}bari ardi-]ka ta-mit up-tar-ri-du
6. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ] a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
7. ki-i $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašš]ur^{ki} ^{am}ṣabî sisî ímuqî
8. [màl lìb-ba-šu ub-lu . . . . a-na n]a-gi-í a-na alâ-ni
9. ša i-na ni-'-ra an-na-a šaṭ-ru-ú-ma i-na m]a-ḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
10. [i-šap-pa-ru-ma il-la-ku i-na libbi k]alumi an-ni-í izzi-z[a-am-ma
11. an-na kína uṣurâti šalmâ-ti]m širî ta-m[it damqâti šalmâti
12. ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-t]i šuk-nam-ma lu-mur
13. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bíl]u rabu-ú [lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
14. . . . . bi kap-ṣa-at . . . . . .
15. . . . . u]banu ib-bit . . . . . .
16. [. . . šumma uban] ḪAR qabal-tú BAL-at . . . . . .
17. [. . . . QAG ZAG.]GA Í-bi libbu NIGIN 15(?) . . . .
Zw. 1. . . . . ^{m}M]arduk-šùm-uṣur í-tap-šu
2. . . . . umu 17^{kan}

Nach dem zu 35 am Schluss Bemerkten (vgl. auch Bem. zu 88) dürfte, wie schon oben S. 187 unten angedeutet, der Name *Marduk-šùm-uṣur* der Unterschrift für die Zeit Asarhaddons sprechen.

Das auf *i-na ma-ḫar* [vgl. Bem. zu Rs. 9] *ilu-ti-ka rabi-ti* folgende Verbum ist Vs. 6 durch *GAR-an* (so auch 119 Rs. 4), Rs. 9 durch *GAR-un* (so 107 Vs. 3, 116 Vs. 3, Rs. 10, 117 Vs. 2, Rs. 8) ausgedrückt. Da wir nach dem vorhergehenden *šaṭ-ru-ú-ma* eine Form mit passiver bzw. intransitiver Bedeutung erwarten (vgl. noch *ša-ak*[*-nu*] 115 Vs. 3), ist wohl *ittaška-an* und *šitku-un* (*našku-un*?) zu transskribieren. Dabei bleibt allerdings der Singular auffällig; denn „gestellt" ebenso wie „geschrieben" wird doch wenigstens auf *alâni* (Vs. 4, Rs. 8) zu

beziehen sein (vgl. 95 und 114 ff.). Deshalb an eine aktive Verbalform mit Asarhaddon als Subj. (98 Vs. 3; vgl. auch 46 Vs. 3, 112 Rs. 2) denken zu wollen, ist aber unstatthaft (an den angeführten Stellen lautet die vorhergehende Form *iš-ṭu-ru*); es mag eine Art unpersönlicher Konstruktion vorliegen (vgl. Ges.-Kautzsch: *Hebr. Gramm.*[25] § 121:1). — In graphischer Hinsicht ist bemerkenswert, dass das Zeichen *rab* (*gal*) in diesem assyrisch geschriebenen Texte ebenso wie in 35 vier wagerechte Striche aufweist.

Vs. 5. Die Spuren am Anfang schienen mehr auf den Hauchlaut (vgl. 115 Vs. 2) als auf *a* (vgl. z. B. 95 Vs. 2, 106 Rs. 4) hinzudeuten. — 8. Dem *ti* ist unzweifelhaft *GAL* vorhergegangen (s. z. B. 97 Vs. 5, 98 Vs. 5); die zwei wagerechten Striche liegen ja auch so dicht an einander, dass es scheint, als ob der Schreiber nur einen einzigen beabsichtigt habe. — 11. Vgl. 84 Vs. 2.

Rs. 9. Obwohl das, was ich vor *ḫar* gesehen habe, eigentlich gegen *ma* spricht, kann es nach 115 Vs. 3 (vgl. auch 132 Rs. 4) doch kaum etwas Anderes gewesen sein. — 10. Statt *illakû* (nach Vs. 7) etwa nach Vs. 8 *íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭàb* (vgl. 107 Rs. 10) aufzunehmen empfiehlt sich des Raumes wegen nicht. — 11. Zu *tim* vgl. 106 Rs. 7. — 14. Vgl. 17 Rs. 12 und 33 Rs. 8. — 16. Vgl. 30 Rs. 11.

92.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu]-ka an-na kína a-pu[l-an-ni
2. $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šà]r ^{mt}Aššur^{ki} li-iṣ-rim lik-pi[d-ma
3. . . . . ^{am}ṣab]î sisî í-mu-ki màl l[ìb-ba-šu ub-lu
. . . . . .

Rs. i-na libbi kalumi an-ni-i izzi-za-am-ma an-]na kína uṣurâti šalmâti širî t[a-mit
2. damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka ra]bi-ti šuk-nam-ma lu[-mur
3. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šámaš b]ílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap[-pal
4. . . . . DAN NU šakin GÍR šumíla marti šakin ina išid ṣiri uban qabli KAM UD .
5. . . . . pa-šu qabal-tú išiz-za uššur QAQ ZAG.GA Í-bi libbu NIGIN .
6. [libbi kalumi šalim SI.LA]L

Ich hielt es früher für möglich, dass wir hier einen Paralleltext zur vorhergehenden Nr. hätten; allein da Vs. 3 dem gewiss richtigen *ṣabî* etwas vorhergegangen sein muss, werden wohl eher Texte wie 75 und 153 oder etwa 33 zu vergleichen sein.

93.

Vs. 1. i]l Šamaš bílu rabu-ú ša a[-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. m] il Aššur-aḫ-iddi-na šàr m]ṭ Aššur ki . . . . . .
3. [. . í-mu]-qu . . . . . .
. . . . . .
Rs. izzi-za-am]-ma an-nam kí[na uṣurâti šalmâti širî ta-mit damqâti
2. šalmâ]ti ša qibi-tim ša pì ilu[-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
3. íli ilu-ti-ka rabi-ti [il Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
4. šum]ma NA GÍR DI RU(?) ina(?) TÍ šaki-[in . . . . . .
5. šumma šapli-tum a[li]k qabal-t[um . . . . . .
6. šumma QAQ ZAG.GA Í-bi l[ibbu NIGIN . . . . . .
7. šumma(?) lib-bi [kalumi šalim . . . . . .

Da die Ergänzung Vs. 3 wahrscheinlich ist, so kann diese Nr. ein mit 91 verwandter Text gewesen sein. Dem *í-mu-qu* wird wohl entweder *ṣabî* oder *amílu* (vgl. 152 Rs. 7, 153 Vs. 7 u. 9, Rs. 7) vorhergegangen sein; *sîsî* ist indes kaum gefolgt.

Rs. 6. Was hinter *bi* zu sehen ist, wird nach vielen anderen Stellen doch wohl der Anfang eines *lìb* sein. — 7. Obwohl *ina lìb* mir eigentlich wahrscheinlicher vorkam als *šumma lìb*, ist doch nach sonstiger Analogie letzteres vorzuziehen (vgl. S. 51).

94.

Vs. 3. [. . . . . ina ši-kin adanni šú-a-ti m Ašur-aḫ-iddi-na
šàr mt Ašur]
4. ša í[na an-ni ṣabî u ímuqu a-na ali ša ina na-a-a-ru an-na-a
šaṭ-ru a-na šapari-šu-ma ti-iṣ-mu-ru-ma]
5. ilu-ut[-ka rabi-ti tidu-ú kima pì ilu-ti-ka rabi-ti il Šamaš bílu
rabu-ú purussi-ka šal-mu]
6. alu šú[-a-ti . . . . . .
7. lu-ú ina ṣa . . . . . .
8. alu šú-a-ti . . . . . .
9. í-mu-qu ša [m Ašur-aḫ-iddi-na šàr mt Ašur . . . . . .]

Vs. 10. ami-ru imma[-ra šímu-ú išimmi-í ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í]
11. í-zib ana ark[i adanni-ia
12. í-zib ša a[š-pa-a-ti i-dib-bu-bu ú-lu . . . . i-dib-bu-bu]
13. í-zib ša [iq-rib di-nim ù-mu anni-i ki-ma ṭà-ab kima ḫaṭu-ú lu-'-ú kalum niqa ulappitu]
14. í-zib ša [kalum ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú maṭu-ú haṭu-ú]
15. í-zib ša [lapi-it pu-ut kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár-ša-tú lab-šu . . . . .]
16. í-zib š[a ana-ku màr am bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár-ša-tú lab-ša-ku mimma lu-'-ú a-ku-lu aštu-ú ulappitu]
17. ku-un qati í[nu-ú uš-pi-lu ta-mit ina pì-ia ip-tar-ri-du LAL.MÍS-ú lu-ú ZI.MÍS-ḫa lu-ú bi-í-ra]

Rs. 1. a-šal-ka ilSamaš bílu rabu[-ú kima ultu ù-mu an-ni-i umi . kan ša arḫi an-ni-i ar. . ša šatti an-ni-ti
2. adi umi 23kan ša ar[. . ša šatti an-ni-ti ina . umâti . mušâti ši-kin a-dan-ni-ia]
3. alu ša ina na-a-a-ru an[-na-a šaṭ-ru-ma ina maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un ṣabî]
4. u imuqu ša mtAšur . . . . . .
5. lu-ú ina í-mu-[qu . . . . . .
6. lu-ú ina mim[ma ši-pir ni-kil-ti ša ṣabat ali mâl bašu-ú . .]
7. alu šú-a[-ti . . . . . .
8. ana ša ramani-šu-[ni utaru . . . . . .
9. ina lìb-bi k[alumi an-ni-i izzi-za-amma — — — — — —

Dass *ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í* schon in der zweiten Zeile, von welcher etwas erhalten ist, gestanden haben und *ami-ru* u. s. w. also durch vier Zeilen davon getrennt gewesen sein sollte, möchte ich trotz 60, wo der Abstand zwischen jenen Sätzen ziemlich gross ist, doch nicht glauben; es pflegt ja das, was sonst *ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í* vorhergeht, mehr oder weniger vollständig auf der Rückseite wiederzukehren und hier erinnern Rs. 5—7 eben an Zeilen, die auf die zwei erhaltenen Zeichen *ilu-ut* folgen. Da nun weiter das, womit die Vorderseite in ihrer jetzigen Gestalt anfängt, mich an 43 Vs. 5 und verwandte Stellen erinnerte, so habe ich gewagt, danach zu ergänzen. Dementsprechend ist anzunehmen, dass wenigstens drei ganze Zeilen am Anfang der Vorderseite weggebrochen sind; da die Tafel, schon nach Rs. 1 zu urteilen, ziemlich breit gewesen zu sein scheint, werden drei Zeilen für den vermutlichen Inhalt am Anfang genügt

haben, wonach ich in der Umschrift numeriert habe.[1]) Haben nun also Vs. 4—5 den von mir angenommenen bzw. einen ähnlichen Inhalt gehabt, so würde das für die Zeit Asarhaddons sprechen; aus dieser stammen ja 25, 43, 44, 46, 47. — Ob die Züge auf der linken Kante beabsichtigt (Plan der „auf dieser Tafel geschriebenen Stadt"?) oder nur zufällig sind, kann ich nicht entscheiden.

Vs. 11 wird, falls die Ergänzung der folgenden Zeile richtig ist (s. darüber Bem. zu 56 Vs. 14), nach 8 Vs. 9 f. nichts mehr enthalten haben, als oben ergänzt. — 12. Da zwischen diesem *Ízib* und *í-zib ša ana-ku* (Z. 16) drei Zeilen stehen, und somit eher Nr. 8 als Nr. 56 b zu vergleichen ist, so bin ich bei der Ergänzung von ersterer ausgegangen. — Z. 13—17 werden nach dem eben Gesagten ungefähr denselben Inhalt wie 8 Vs. 11—15 gehabt haben.

Rs. 2. Zur Ergänzung vgl. 56 Rs. 3 und 8 Rs. 3.

95.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bí]lu rabu-ú ša a-šal-lu-ka [an-na kína a-pul-an-ni
2. a]lu sa i-na libbi ni-a-ri an[-na-a šaṭ-ru-ma
3. i-na maḫar ilu-ti-ka [rabi-ti šitku-un
4. in-ni-ip-pu-ú-šu i- . . . . . .
5. ilu-ut-ka rabi[-ti tidi-í
6. i-na qibi-tim i-na p[ì ilu-ti-ka rabi-ti
7. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi[-i ku-un-i
8. ami-ru imma-ra [šímu-ú išimmi-í
9. í-zib ša d]i-in ù-mí an-ni-í kima ṭàb [kima ḫa-ṭu-ú

Rs. 1. í-zib ša AZA]G l[u-'-]ú niqa ulappi-[tú] ú[-lu a-na pàn niqi ittanapriku
2. í-zib ša i-]na [ašar] an-ni-í lu-'-ú [biri baru-ú
3. í-zib ša ka]lum ilu-ti[-ka ša a]-na biri ba[ru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša la]pi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu a[r-ša-a-tí lab-šu mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu]
5. í-zib ša a]-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ta-mit i[-na pì-ia uptar-ri-du
6. ku-u]n qati ínu-ú uš-pi-lu lu-ú [ZI.MÍŠ lu-ú bírâ

[1]) Ich bitte, die dem autographierten Text beigeschriebenen Zahlen nach der Umschrift zu berichtigen.

Rs. 7. a-šal-ka il Šamaš bílu rabu-ú ki-i mimma [alu ša i-na libbi ni-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma]
8. i-na] maḫar ilu-ti-ka ra[bi-ti šitku-un
9. in-ni-]ip-pu-šu [i- . . . . . .
10. i-na libbi kalu]mi an-ni-í izzi-za-[am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
11. širî ta-mit da]mqâti šalmâti ša qibi-ti[m ša pî ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
12. íli ilu-ti-k]a rabi-ti il Šamaš bílu rabu[-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Nach den Spuren, die ich gesehen habe, kann Vs. 2 nicht mit *mimma* (Rs. 7) angefangen haben; auch das Ideogramm für *amílu*, das so oft in solcher Verbindung vorkommt (s. 46, 112, 115, 123, 126) scheint mir ausgeschlossen zu sein, und an das damit wechselnde *a-mí-lu* (114, 116) ist des Raumes halber nicht zu denken. Ausserdem ist zu beachten, dass in allen Fällen, wo von einem *amílu* (ideogr. oder phonet. geschrieben) oder von einer namhaft gemachten Person (107) die Rede ist, *šùm-šu* nie fehlt (vgl. noch 47, 119, 120, 131). Somit dürfte im vorliegenden Texte überhaupt nicht an eine Person zu denken sein; für *alu*, das zu den Spuren sehr gut passt, spricht nun 94 Rs. 3, 96 Rs. 8 und 91 Vs. 4, Rs. 8. Ist aber Vs. 2 so zu lesen, vermute ich, dass Rs. 7 auf *mimma* ein *alu* gefolgt ist; für den adjektivischen Gebrauch des *mimma* vgl. Del. AG. § 60. — Zu *maḫar* (Vs. 3) s. 115 Vs. 3 (und 91 Rs. 9).

96.

Vs. . . . . ami-ru imma-ra š]í-mu-[ú i-šim-mi-í
2. [í-zib ša . . . . . s]u ib . . .
3. [í-zib ša . . . . . .]
4. í-zib ša di-in ù-mi an-ni-i kima ṭàb kima] ḫa[-ṭu-ú
5. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu a-na pà]n niqi [ittanapriku
Rs. 1. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DIB.D]IB-ma ú-li-'-[ú
2. í-zib ša i-na ašar an-ni-i lu-'-ú bir]i baru-ú
3. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú ma]ṭu-ú ḫa-ṭu-[ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-šat la]b-šu mimma lu-'-[ú

Rs. 5. íkulu ištú-ú ipšu-šu (ú-lu) ku-un qati ínu-ú] uš-pi[-lu
6. í-zib ša a-na-ku màr ambari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ar-šat la]b-ša-ku ú-lu [ta-mit]
7. [i-na pì-ia ip-tar-ri-du LAL.MÍŠ-ú lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú] bi-í[-ra
8. . . . . a-šal-ka ilŠamaš bílu rabu-ú kim]a alu ša [i-na
9. [na-a-a-ru an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un]

Rs. 6. Vgl. 149 Rs. 4. — 7. Vgl. 7 Vs. 4, 8 Vs. 15, 52 Vs. 12. — 8. Vor *alu* kann nach den erhaltenen Spuren kaum *i* (*ki-i*) gestanden haben; sie lassen aber das Zeichen *kim* (vgl. 7, 38, 55, 56 b, 72, 112) zu. Davor ist nun Platz für mehr als *a-šal-ka* u. s. w., sodass, wie in 7, 38, 52 und 71, auch hier etwas auf *bírâ* gefolgt sein dürfte; das würde dazu dienen, *kima* und *LAL.MÍŠ-ú* (Z. 7) zu bestätigen (vgl. 38).

Wie in den vorhergehenden Nrn. handelt es sich auch in 97 und 98 um etwas, das auf der Tafel geschrieben und vor den Sonnengott gestellt ist. Was dieses aber ist, lässt sich nicht sagen; denn wir finden es nur als *mimma* (*mamma*) bezeichnet (97 Rs. 7, 98 Rs. 6). Vielleicht hat in 97 die Unterschrift (zwischen Vs. und Rs.) etwas darauf Bezügliches enthalten; in derselben befindet sich jedenfalls etwas Ungewöhnliches wie in denen von 116 und 119 (vgl. Bem. vor 116). Der Anfang der zweiten Zeile der Vorderseite ist in beiden Nrn. weggebrochen. Wenn in 95, wo ebenfalls *mimma* auf das *ki-i* des vierten Abschnittes folgt, wahrscheinlich von einer Stadt die Rede ist, darf das natürlich nicht ohne weiteres auch hier angenommen werden; ausserdem ist in jenem Falle das auf *mimma* Folgende weggebrochen (es mag, wie vorhin gesagt, *alu* gewesen sein); in diesen schliesst sich ein *ša* unmittelbar an. Es wird deshalb das Beste sein, die genannte Zeile mit *mimma* (*mamma*) *ša* beginnen zu lassen. Schon weil das, worum es sich handelt, auf diese Weise bezeichnet ist, wird es kaum eine Person gewesen sein (vgl. Del. AG. § 58 S. 140), und das dürfte 119 Rs. 4 bestätigen; in dieser Nr., wo von einer Person die Rede ist, tritt nämlich in der angegebenen Zeile ein einfaches *ša* an die Stelle des gewöhnlichen *amílu* (bzw. *a-mí-lu*) *ša*; dann ist auch zu beachten, dass jedenfalls in 97 (über 98 lässt sich in dieser Beziehung etwas Bestimmtes nicht sagen; vgl. jedoch Bem. zu 98 Vs. 3) *šumšu* fehlt (vgl. S. 201). Der eigentliche Inhalt

bleibt dennoch unklar; es lässt sich nicht einmal entscheiden, ob die beiden Texte zu den Gebeten „für den Staat“ oder zu denen „für das königliche Haus“ zu rechnen sind, wenn ich auch letzteres annehmen möchte. Jedenfalls schliesen sie sich aber den vorhergehenden Nrn. passend an und bilden andererseits wegen der Unbestimmtheit ihres Inhalts auch einen passenden Übergang zu den Gebeten „für das königliche Haus“ (99 ff.)

97.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-]ú ša a-šal-lu-ka an-na kí[na a-pul-an-ni
2. [mimma ša i-na] ni-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-k[a rabi-ti šitku-un
3. ^{m}Aššur-aḫ-id]di-na šàr $^{mt\ il}$A-uš[ar^{ki}
4. . . .] . ap-pi-it-ti li-p[u- . .]
5. íl]i ilu-ti-ka rabi-ti ṭà[b-i
6. pa-an ilu-ti-ka rabi-ti m[a-ḫi-i-ri
7. ilu-ti-ka rabi-ti ti[di-í
8. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bí[lu rabu-ú
9. q]a-bi-i ku-un-ú ami-ru ìm-mar šímu-ú [išimmi-í
10. í-zib š]a di-í-ni ù-mí an-ni-í kima ṭàb kima ḫa[-ṭu-ú
11. í-zib š]a AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu a-na pàn niq[i ittanapriku
12. í-zib ša lu-]'-ú lu-'-ú-tú ašar biri DIB.DIB-ma [ú-li-'-ú

Rs. 1. í-zib ša i-]na ašar an-ni-í lu-'-ú b[iri baru-ú
2. í-zib ša ka]lum ilu-ti-ka ša a-na biri baru[-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša l]api-it put kalumi ṣ[ubat gi-ni-í-šu ar-šat lab-šu
4. mimm]a lu-'-ú íkulu iš[tu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lum
5. í-z]ib ša i-na pì màr a[^{m}bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du
6. l]u-ú ZI.MÍŠ-ḫa l[u-ú bì-râ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
7. k]i-i mimma ša i-na ni-a[-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
8. ^{m}]Aššur-aḫ-iddi-na šàr $^{mt\ il}$[A-ušar^{ki} . . . . . .
9. íli ilu-ti-ka rabi-ti [ṭàb i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma
10. a]n-na kína uṣurâti šalmâti [širî ta-mit damqâti šalmâti šuknam-ma lu-mur]
11. [šumma . G]ÍR šaknû DAN DI GÍR šumíla marti kab-su(?) šumíla . . . . . .
12. [šumma .] . šapliš alik uban qaqqadi íli SA(?).[T]I ḪU.SI ma šip-pa-šu [GAB . . . . . .]

Rs. 13. [šumma QAQ ZAG.GA] Í-bi libbu NIGIN 14 libbi immíri
š[alim SI.LA]L šumma NA . . . . . .
14. [šumma . . .] IṢ.KU NÍ UD ŠUR qaqqad [ṣiri imn]a
ubanu G[AB . . . . . .]
15. [šumma . . .] ana(?) šumíli-ša GAB šumíla ḪAR . .
QAQ ZA[G.GA Í-bi . . . . . .
L. K. Einige Spuren.
Zw. 1. . . . . tab(?) sa(?) a-na . . mu $^{il(?)}$Aššur
mu-ki-in . . . . .
2. . . . . ni(?) ma a ra mu u ud lu r[a . .] ú . . .
3. ina íli (?) ^{m}Ta . . . . . .

Vs. 4. Es liegt nahe, am Schluss nach 98 Vs. 4 *li-pu-ú-šu* zu ergänzen, und falls dies Kohortativ von *ípíšu* ist, fühlt man sich weiter versucht, im vorhergehenden . . . *ap-pi-it-ti* ebenfalls eine Kohortativform mit entsprechender Verlängerung des Vokals vor dem Schlussradikal und vokalischen Auslaut zu suchen (*lu-ú-la-ap-pi-it-ti*?); vielleicht ist aber *ap-pi-it-ti* das Adv. „in Zukunft" (Del. AG. § 78 S. 211). — 5 f. Siehe S. 22.

Rs. 9. Für das auf der Vorderseite dem *íli—tâb* beigeordnete Glied *pa-an* u. s. w. ist hier kaum Platz gewesen; in 98 fehlt es indes nicht auf der Rückseite. — 10. Vgl. Bem. zu 8 Rs. 7. — 11. Wegen *kab-su* vgl. Bezold: *Cat.* K. 2912. — 12. Vgl. 72 Rs. 6, 30 Rs. 9.

98.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na] kína a-pul-an-ni
2. [mimma ša ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šár ^{mt}Aššur^{ki} i-na lìb-b]i
duppi arki(?)
3. [an-na-a iš-ṭu-ru-ma i-na maḫar il]u-t[i-k]a [rabi-]ti iš-ku-un
4. k[im]a . . . ma-al-ṭa-ra an-na-a li-pu-ú-šu
5. íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭàb-i
6. pa-an ilu-ti-ka rabi-ti ma-ḫi-i-ri
7. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
8. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i
9. a-mi-ri im-ma-a-ra ší-mu-ú i-šim-mí-í
10. í-z[ib ša di-in] umu an-ni-i kima ṭà-ab kima ḫa-ṭu-ú
11. í-zi[b ša AZAG lu-'-ú n]iqa ulappi-tú lu-ú a-na pàn niqi
ittanapriku
12. í-zib [ša lu-'-ú lu-'-i-]ti ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú

Vs. 13. í-zib š[a i-na ašar an-ni-i lu-']-i biri baru-ú
14. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša [a-n]a biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša lapi-it pu[t kalumi ṣu]bat gi-ni-í-ša ár-šat lab-šu mim[ma lu-]'-ú
2. íkulu ištu ipšu-šu ku[-un] qati ínu D[IR(?) uš-]pi-lum
3. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni[-í-a ár-šat lab-ša-]ku i-na MI
4. gili]t(?)-tú bi-rit-ti amu-ru ú-lu ta-mit i-n[a pi-i]a up-tar-ri-du
5. lu-ú] ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal[-ka ^{il}Šama]š bílu rabu-ú
6. ki-i mim]ma ša $^{m\ il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-na lìb-bi dup]pi arki(?)
7. [an-na-a] iš-ṭu-ru-ma i-na maḫar ilu-t[i-ka rabi-ti iš-k]u-un
8. [kima . . .] ma-al-ṭa-ra an-na[-a ip-pu-šu-]ma
9. íli ilu-]ti-ka rabi-ti [ṭà-a]b
10. pa-an ilu-]ti-k[a ra]bi-t[i maḫ-r]i-i(?)

. . . . . .

L. K. 1. ^{m}Marduk-šùm-uṣur ^{m}N[a-ṣi-ru]
2. $^{m\ il}$Bíl-ušalli-im ^{m}A-qar-a ^{m} . . .
3. $^{m\ il}$[Bí]l-[. -i]qi-ša ^{m} . . . . . .
4. . . . . .

Zw. i[na í]kal[li m]a-[ḫ]ir-[ti] i[na ^{a}]^{l}Ka[l-ḫ]a

Vs. 2. Zur Ergänzung *i-na lìb-bi*, nach den vorhandenen Spuren sehr wohl möglich, vgl. z. B. 95 Vs. 2. — Z. 3 wird dasselbe enthalten haben wie Rs. 7; *an-na-a* ist, nach der Grösse der Lücke am Anfang der letzteren Zeile zu urteilen, wahrscheinlicher als *šùm-šu* (46 Vs. 3 findet sich dieses und nicht jenes). — 4. *li-pu-ú-šu* wird wohl Kohortativ von *ípíšu* sein; vgl. *lik-ru-ú-bu* K. 772 Vs. 2 nach Bezold in PSBA. Vol. XI (London 1889) S. 102 (vgl. auch Bezold: *Orient. Diplom.* S. XXVIII).

Rs. 1. Das auf *gi-ni-í* Folgende schien mir eher *ša* als *šu*; vgl. S. 38 und Bem. zu 88 Rs. 4. — 2. Nach den erhaltenen Spuren scheint auf BAL eher DIR (147 Rs. 3, 148 Rs. 4) als *ú* gefolgt zu sein. — 6. *mimma* ist wohl zweifellos (vgl. 97 Rs. 7, 95 Rs. 7). — 8. Das letzte Zeichen für *ma* zu halten stimmt mit 107 Rs. 9. — 9. Zu [*tà-a*]*b* vgl. 106 Rs. 6. — 10. Am Schluss kam *ri-i* mir als das Wahrscheinlichste vor; befremdend ist aber der lange Auslaut (vgl. *maḫ-ru* 107 Rs. 10, 149 Rs. 10); falls 104 Rs. 9 und 149 Rs. 9 wirklich *tàb-i* steht, wäre dies vielleicht zu vergleichen.

Sind die Zeichen auf der Kante zwischen Vorder- und Rückseite richtig gelesen, so wird dadurch das S. 6 Mitte Gesagte bestätigt (vgl. die Unterschrift von 22, 51 und 99).

Bei der Anordnung der folgenden „Gebete für das königliche Haus" aus der Zeit Asarhaddons (Nr. 99—146) sind chronologische Rücksichten mitbestimmend gewesen; denn diejenigen Texte, in welchen Asurbanipal als *mâr šarri ša bît ridûti* benannt ist (116 ff., 143 f.), fallen gewiss in den letzten Teil der Regierung Asarhaddons; 99, womit 100—103 eng zusammengehören, stammt dagegen höchst wahrscheinlich aus dem Jahre 672 (vgl. unten). Unmittelbar vor 116 ff. müssen die verwandten Nrn. 108—115 stehen (vgl. S. 223); den Texten 99—103 schliessen sich 104—106 passend an (s. S. 214), und die Tafel 107, welche von der Einführung eines Sohnes Asarhaddons (*Sin-iddi-na-ablu*) in das *bît ridûti* handelt, deren Abfassungszeit aber unbestimmt bleibt, stellt man doch eher vor als hinter die Tafeln, auf welchen schon von einem Königssohn des *bît ridûti* (Asurbanipal) die Rede ist (116 ff., 143 f.), selbst wenn der sonst unbekannte *Sin-iddi-na-ablu* eine andere Person als Asurbanipal ist (s. S. 220; beachte das Z. 3—8 über die vermutliche Zeitfolge Bemerkte). Ausserdem ist 107 eher mit den vorhergehenden als mit den nachfolgenden Nrn. zu verbinden. Wir können fast die aus der Zeit Asarhaddons stammenden Gebete für das königliche Haus in zwei Gruppen teilen: 99(oder 97)—107 und 108—146. Zuletzt weise ich darauf hin, wie passend 99 sich an 98 anschliesst, falls das, was in letzterer Nr. zwischen Vorder- und Rückseite geschrieben, von mir richtig ergänzt worden ist.

Von den fünf Nrn. 99—103, welche nicht von einander zu trennen sind, führt jedenfalls eine (101) uns ganz bestimmt in die königliche Familie hinein, indem Asarhaddons Mutter *Ni-ik-a* daselbst als krank erwähnt wird. Damit ist nun weiter gegeben, dass diese Tafel in der Regierungszeit Asarhaddons abgefasst ist. Zwar erfahren wir auf derselben nicht, dass er der regierende König ist; aber erstens lässt sich etwas Anderes kaum annehmen; zweitens kann man nach einer Vergleichung der Vorderseite von 101 mit der von 102 kaum daran zweifeln, dass die eine nach der anderen

ergänzt werden darf[1]), und in 102 ist Asarhaddon König. Während 101 und 102 nur ganz allgemein der Zeit Asarhaddons zugewiesen werden können, hat 99 sehr wahrscheinlich ein bestimmtes Datum aus derselben Zeit enthalten; denn da *ina ṭkalli ma-ḫir-tí* ^{al}*Kal-ḫa* (Rs. 8) für jene Zeit spricht (vgl. die vorhergehende Nr. und die Vorbemerkung zu 51), wird nach den erhaltenen Zeichen der Name des Eponymen des Jahres 672 *Nabu-bíl-uṣur* vorhergegangen sein (vgl. S. 60), und davor der Monatstag gestanden haben (vgl. 51, 66, 67, 149). Über 100 und 103 lässt sich bezüglich der Abfassungszeit Bestimmtes nicht sagen; vgl. jedoch Bem. zu 100.

Was alle diese Texte verbindet, ist in ihrem jetzigen verstümmelten Zustand nur *ina biri* [in 99 und 101 ideographisch, in 100 und 102 *bi-ri* geschrieben] *iššak(k)an* (bzw. *iššakun* 101 Vs. 4) oder nicht einmal so viel (s. Nr. 103 und auch 102); es hat aber ohne Zweifel mehr Gemeinsames gegeben. Der genannten Verbalform schliesst sich, wenn so viel noch erhalten ist (nicht 100 Vs. 3, 5, 8), immer ein Pronominalsuffix an, was auf eine aktive Form hinzudeuten scheint, und damit stimmt es recht wohl, dass das Präs. von *šakânu* sowohl *a* als *u* vor dem dritten Radikal aufweist (vgl. Del. AG. Nachträge). Das doppelte *š* liesse sich nach Del. AG. § 22 erklären; vgl. ausserdem *iš-šak-ka-a-na* 117 Vs. 10. Indes ist zu beachten, dass der zweite Radikal in 102 Vs. 4, Rs. 6 und 101 Vs. 4 nicht doppelt ausgedrückt ist, was in unseren Texten bei Präs. I 1 meistens der Fall ist; wo es nicht stattfindet, ist mit Ausnahme von *id-da-ba-bu* (48 Vs. 14) auch der erste Radikal einfach geschrieben (Beispiele S. 19—21). Es ist demnach ratsamer, an IV 1 zu denken. Wie *iššakan* wird gewiss auch *iššakun* Präs. sein; zum *u*-Laut vgl. Del. AG. § 98 I 3 (S. 272), § 115 S. 315. Das Pronominalsuffix wird demnach dativisch aufzufassen sein (vgl. Del. AG. § 135). In 101—103 ist es die Hand einer Gottheit (in 101 ist zwar das auf *qati* Folgende weggebrochen; nach 102 und 103 ist aber ohne Zweifel *Na-na-a ša Uruk* zu ergänzen), welche „sich in einem Traumgesicht auf (die betreffende Person) legt(?)", und um eine göttliche Erscheinung handelt es sich gewiss auch in den zwei anderen Fällen: in 100 Vs. 7 sind die am Schluss erkennbaren Spuren vielleicht eben der Anfang des Ideogramms für Hand, und in 99 Vs. 4, Rs. 2 hat vor *ina biri*

[1]) Trotz der Verschiedenheit der Rückseiten werden demnach diese Texte als Paralleltexte bezeichnet werden dürfen. Wegen des Umstandes, dass der eine assyrisch, der andere babylonisch geschrieben ist, sei auf das ähnliche Verhältnis zwischen 104 und 105 verwiesen (vgl. S. 64 Z. 6—8).

wahrscheinlich *ilu(i)*, davor aber kaum das eben genannte Ideogramm gestanden. Nach dem Mitgeteilten ist jedoch in 99 gewiss keine bestimmte Gottheit genannt gewesen. Nach 101 Vs. wird man ferner wohl auch annehmen dürfen, dass es in allen Fällen eine kranke Person gewesen ist, welche das Gesicht gehabt hat. In dem ersten ist es eine männliche, in den drei letzten eine weibliche (in dem zweiten lässt es sich nicht entscheiden; vgl. jedoch Bem. dazu), und zwar, wie schon früher gesagt, in 101 und wahrscheinlich auch in 102 die Mutter Asarhaddons. Da die Veranlassung der Anrufung des Sonnengottes immer irgend welche Beziehung auf den König bzw. das Reich gehabt zu haben scheint, liegt es sehr nahe anzunehmen, es handele sich auch in den anderen Fällen um ein Mitglied der königlichen Familie; so in 99 etwa um den König Asarhaddon selbst, weil man unter der Voraussetzung eine den weggebrochenen Raum von Vs. 2 passend ausfüllende Ergänzung bekommt. In 100 scheinen die zwei ersten Zeilen nach dem, was erhalten ist, Gleiches wie 99 Vs. 2 f. enthalten zu haben; am Anfang der ersten Zeile kann aber, nach der Breite der Lücke zu urteilen, kaum so viel gestanden haben, wie für 99 Vs. 2 angenommen; allein dies wird jene Annahme doch nicht beeinträchtigen; vgl. Bem. zu 100; ausserdem weichen die beiden Texte auch später von einander ab.

In 99 findet sich auf der Vorderseite *ina biri* und die folgende Verbalform (IV 1 von *š k n*) mit angehängtem Pronominalsuffix zwei Mal mit kurzem Zwischenraum, und dasselbe wird in 100 (Vs. 3, 5), 102 und 103 der Fall gewesen sein. Das erste Mal ist die Verbalform in 99 und 102 (in 100 und 103 ist sie nicht erhalten) Präsens; das zweite Mal ist sie in 99 leider ideographisch geschrieben, lautet aber in 103 [*iš-š*]*ak-na-aš-ši*, und in dieser synkopierten Form liegt es vielleicht am nächsten ein Präteritum zu sehen; ich glaube jedoch, dass Synkope auch beim Präsens vorkommt (vgl. meine Lesung *i-laq-tu* 31 Rs. 8, 34 Vs. 9, 75 Vs. 9 und von I 2 *it-tal-ku* z. B. 55 Vs. 6). Dem sei aber, wie ihm wolle; dass auf einer und derselben Tafel die beiden Verbalformen dieselbe Zeit enthalten haben, scheint mir 102 Rs. 6 zu fordern; denn der hier stehenden Präsensform wird auf der Vorderseite nicht die erste der vorausgesetzten zwei (Vs. 4), sondern die zweite (jetzt nicht mehr erhalten) entsprochen haben. Wäre also in 103 die zweite Form wirklich ein Präteritum gewesen, so würde das auch für die erste angenommen werden müssen; dies ist mir jedoch wegen der anderen Stellen unwahrscheinlich.

99.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-]šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. [^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šàr] ^{mt}Aššur^{ki} ša i-ní-an-na
3. [mar-ṣu-ma . . ili] i-na biri iš-šak-kan-aš-šu
4. . . . . i[li] i-na biri iššakkanaš-šu
5. i-na qibi-tim i-na] pì ilu-ti-ka rabi-ti
6. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-]i ku-un-i
7. í-zib ša di-in ù-mí an-n]i-í kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
8. í-zib ša AZAG lu-'-ú niq]a ulappi-tú ú-lu pa-a[n ni]qi itta[napriku
9. í-zib ša i-na ašar an-ni-í l]u-'-[ú biri baru-ú
. . . . . .

Rs. . . . . i]li i-na bi[ri iš-šak-kan-aš-šu]
3. i-na libbi kalumi an-ni-]i izzi-za-am-ma
4. an-na kína u]ṣurâti šalmâti
5. širî ta-mit damq]âti šalmâti [ša qi]bi-tim
6. ša pì ilu-ti-ka rabi-]ti šuk-na[m-ma] lu-mur
7. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš] bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
8. [. . . . lim-mu ^{m}Nab]u-bíl-uṣur ina íkalli ma-ḫir-tí ^{al}Kal-ḫa

Vs. 2. Zu *i-ní-an-na* vgl. Bem. zu 2 Rs. 4. — 3. Wegen *ili* s. die folgende Zeile. — 4. Vergleicht man Rs. 2, so wird das Zeichen vor *i-na biri* als *an* zu deuten sein; dass dieses den Schluss einer Verbalform von *š k n* gebildet haben sollte (vgl. 102 Vs. 5, Rs. 5), ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil eine solche Form gleich folgt, und die eben genannte Stelle 102 Rs. 5 dürfte gerade fordern, dass es als Gottesideogramm aufzufassen ist. Was davor zu sehen ist, scheint nicht das Ideogramm für Hand (vgl. oben S. 207) gewesen zu sein. Die erste Hälfte der Zeile hat nun aber gewiss nicht *ilu-ut-ka — tidi-í* enthalten (die genannten Spuren hätten vielleicht ein *í* sein können), weil dieser Satz erst hinter dem Schluss der Zeile zu erwarten ist (vgl. 103 Vs. 5); folglich wird er auf dieser Tafel wohl gefehlt haben. Die Zeile hat vielleicht mit *ina íli* (101 Vs. 4) angefangen. — 8 f. Vgl. 139 Rs. 1 f.

100.

Vs. 2. [. . . šàr] ^{mt}Aššur ša [i-na-an-na mar-ṣu-ma]
3. [. . . i-]na bi-ri i[š-šak-kan-aš-šu]
4. [ilu-ut-k]a rabi-ti i[l Šamaš bílu rabu-ú]
5. [ša i-n]a bi-ri iš-šak-[kan-aš-šu . . . . .]
6. [š]a ^{mt}Ak-ka-di-í . . . . . .
7. ilu-ut[1]) rabi-ti tidi-í q[ati? . . . . . .
8. ša i-na bi-ri iš-š[ak-kan-aš-šu i-na qibi-tim]
9. i-na pì ilu-ti-k[a rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
10. qa-bi-i ku-un-i [ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
11. í-zib ša di-n]i ù-mí an-ni[-í kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
12. í-zib ša AZAG lu-']-ú ^{immír}ni[qa ulappitu ú-lu a-na pàn ^{immír}niqi ittanapriku
13. í-zib ša lu-'-]ú lu-'[-ú-tú ašar biri DIB.MÍŠ-ma ú-li-'-ú
Rs. 1. í-zib ša i-na ašar a]n-n[i-í lu-'-ú biri baru-ú
2. í-zib ša kalum ilu-t]i-ka ra[bi-ti ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it pu]t kalumi [ṣubat gi-ni-šu ar-ša-a-ti lab-šu
4. mimma lu-'-ú íkul]u ištu-ú i[pšu-šu ulappitu ú-lu ukabbisu]
5. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}]bari ardu-ka ṣu[bat gi-ni-ia ar-ša-a-ti lab-ša-ku mimma lu-'-ú akulu
6. aštu-ú a]pšu-šu ulappitu ukab[bisu i-na gilit-tú piritti amu-ru]
7. ku-un qa]ti ínu-ú uš-pi-lu ú[-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du
8. lu-ú Z]I.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka [^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i qati ili]
9. ša ^{mt}Ak-ka]-di-i ša a-na . . . . . .
10. [ša i-na] bi-r[i iš-šak-kan-as-šu]
11. . . . . ^{mt}Ak-k[a-di-i . . . . . .

Da Rs. 6 an die aus Asurbanipals Regierungszeit stammende Nr. 150 (Rs. 4) erinnert, und ferner Vs. 11 und Rs. 2 Übereinstimmung mit 150 Vs. 10 und 14 aufweisen (demgemäss habe ich auch zu Ergänzungen in den *Ízib*zeilen jene Nr. herangezogen, s. Rs. 4, 6, 3, 5), mag auch vorliegende Nr. aus derselben Zeit stammen; *^{m}Aššur-bàn-abli* [nach der Schreibweise 150 Rs. 8] *šàr* würde auch eine der Lücke am Anfang von Vs. 2 ungefähr entsprechende Ergänzung geben. Aber nur aus diesem Grunde den Text von anderen verwandten zu trennen,

[1]) ka wohl nur aus Versehen weggelassen.

wäre doch wohl nicht angemessen. Die von jener Möglichkeit beeinflusste Wahl maskuliner Formen Vs. 3, 5, 8, Rs. 10 bleibt natürlich fraglich. Zu *qati* Vs. 7 vgl. das oben S. 207 Bemerkte; zu *ša* am Anfang von Vs. 5 vgl. Vs. 8. — Vs. 6 und Rs. 9 werden einander kaum entsprochen haben.

101.

Vs. 1. ^{il}Samaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka [an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{f}Ni-ik-a ùm $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-n[a šàr ^{mt}Aššur^{ki}
3. ša i-na-an-na mar-ṣa-tu-ma qati [~~^{il}Na-na-a ša Uruk~~]
4. i-na biri iš-ša-ak-un-ši ina íli ^{immír} ni[qi . . . iš-ša-ak-un]
5. ki-i mur-ṣu an-na[-a . . . . .
6. i-na qibi-tim i-na pì ilu[-ti-ka rabi-ti
7. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-[i ku-un-i
8. ami-ru imma-ra šímu[-ú išimmi-í
9. í-zib ša di-in ù-mí an-ni-í ki[ma ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
10. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulap[pitu ú-lu a-na pàn niqi ittanapriku
11. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú[-tú ašar biri DIB.MÍŠ-ma ú-li-'-ú

Rs. 1. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'[-ú biri baru-ú
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša [a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat [gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu
4. mimma lu-'-ú íkulu iš[tu-ú ipšu-šu
5. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka [mimma lu-'-ú akulu aštu-ú apšu-šu]
6. ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu ú[-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du
7. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-r[â a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú]
8. i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma an[-na kína uṣurâti šalmâti
9. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì i[lu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
10. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-[ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Da die Schlussformel (Rs. 8—10) so bald auf *lu-ú bírâ* (Rs. 7) folgt, und da wir Vs. 5 einem nicht zu erwartenden *ki-i* begegnen, könnte man sich versucht fühlen anzunehmen, einerseits dass auf *bírâ* nicht wie gewöhnlich *a-šal-ka* u. s. w. gefolgt, andererseits dass etwas wie „ich frage dich“ dem genannten *ki-i* vorhergegangen sei. Allein, davon abgesehen, dass es sehr bedenklich ist, solche

Abweichungen anzunehmen, spricht gegen letzteres und für eine Ergänzung der betreffenden Stelle, wie die oben gegebene, 102 Vs. 5 (102 scheint, wie früher gesagt, ein Paralleltext zu sein), und was ersteres betrifft, ist 139 Rs. 6—8 zu beachten; nach dem dazu Bemerkten ist aber das auf *rabû* regelmässig folgende *ki-i* (*kima*) wegzulassen.

Vs. 4. Mit *ina íli* — — wird 102 Rs. 4 (und Vs. 5) zu vergleichen sein; deshalb habe ich auch *iššakun* am Ende der Zeile aufgenommen; indes könnte gegen diese Ergänzung angeführt werden, dass in 102 möglicherweise etwas Anderes gefolgt ist.

Rs. 5. Vgl. 108 Rs. 7.

102.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-]lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. [^{f}Ni-ik-a ùm ^{m}Aššu]r-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}
3. [ša i-na-an-na mar-ṣa-tu-]ma qa-ti ^{il}Na-na-a ša Uruk
4. [i-na bi-ri iš-]ša-ka-na-aš-ši
5. [a-na íli . . . . . i]š-ša-ka-an
6. [qa-ti ^{il}Na-na-a ša Uruk ša i-na bi-ri iš-ša-ka-na-aš-ši]
7. [ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í — — — — — — — — — — —]

. . . . . .

Rs. 3. . . . . qati ^{il}Na-n]a-a ša [Uruk]
4. [i-na bi-ri iš-ša-ka-na-aš-š]i a-na íli . .
5. . . . . iš-ša]k-an qati ^{il}Na-na[-a
6. [ša Uruk ša i-na bi]-ri iš-ša-kan-aš-ši
7. i-na libbi kalumi a]n-ni-i izzi(darunter Glosse: iz-zi)-za-am-ma an-na kína
8. uṣurâti šalmâti šir]î ta-mit damqâti šalmâti
9. ša qibi-tim ša pì ilu-t]i-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
10. íli ilu-ti-ka rabi-]ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
11. lil-lik-ma] tírtu li-tap-pal

Vs. 2—4 sind nach 101 Vs. 2—4 ergänzt (vgl. S. 206). Da *qati — iš-ša-kan-aš-ši* Rs. 5—6 gewiss dem *qati — iš-šak-na-aš-ši* 103 Vs. 4—5 gleichzustellen ist (beachte das an jeder Stelle Folgende), so ist die Ergänzung von Rs. 3—4 sehr wahrscheinlich (vgl. 103 Vs. 3—4), und dieses *qati* u. s. w. wird demselben Satz Vs. 3—4 entsprochen haben. Dann wird aber fernerhin Vs. 5 mit *a-na íli* (Rs. 4) begonnen haben (vgl. auch 101 Vs. 4), und das erste *an* Rs. 5 dem *an* am Schluss von

Vs. 5 gleichzustellen sein, woraus dann gewiss weiter folgt, dass hinter Vs. 5 so fortgefahren ist, wie oben ergänzt (zu *ša* vor *i-na bi-ri* hier wie Rs. 6 vgl. Bem. zu 103). Bezüglich der Gleichstellung von Vs. 5 mit dem genannten Teil von Rs. 4—5 ist allerdings zu beachten, dass an jener Stelle dem *an* ein *ka* vorhergegangen zu sein scheint, was an dieser Stelle kaum der Fall gewesen sein kann; hier ist aber nach den erhaltenen Spuren doch *šak* möglich.

Es ergiebt sich somit etwa folgende Übersetzung des zweiten Abschnittes: Nika, die Mutter Asarhaddons, des Königs von Assyrien, die jetzt krank ist und die Hand der Göttin Nanaa von Uruk auf sich gelegt sieht (nämlich träumend oder phantasierend) — wird die Hand der Göttin Nanaa von Uruk, welche sie auf sich gelegt sieht, sich auf . . . . . legen? Deine grosse Gottheit weiss es u. s. w.

103.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka a]n-na kína a-pul-ăn-ni
2. . . . . ša i-na maḫar ilu-t]i-ka rabi-ti šak-na-tu
3. [ša i-na-an-na mar-ṣa-tu-ma] qati ^{il}Na-na-a
4. [ša Uruk i-na biri iš-šak-na-aš-š]i qati ^{il}Na-na-a
5. [ša Uruk ša i-na biri iš-š]ak-na-aš-ši ilu-u[t-ka rabi-ti
6. [tidi-í i-na qibi-tim i-na pì il]u-ti-k[a rabi-ti
7. [^{il}Šamaš bílu rabu-ú — — — — — — — — — — —]

. . . . . .

Rs. . . . . i-na] libbi kalumi [an-ni-í
2. izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalm]âti širî [ta-mit
3. damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-]ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma [lu-mur
4. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú] lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Die Ergänzung von Vs. 3 und 4 dürfte nach 101 und 102 unzweifelhaft sein. Der Inhalt der weggebrochenen Hälfte der letzteren Zeile scheint etwas erweitert in der folgenden wiedergekehrt zu sein (vgl. 102 Rs. 6). Nach 100 Vs. 8 habe ich vermutet, dass hier (in Z. 5) ein *ša* dem *i-na biri* unmittelbar vorhergegangen sei; ob aber eine so kleine Erweiterung genügend ist, bleibt ebenso fraglich wie die Vermutung.

In 104 und 105 begegnen wir wahrscheinlich wiederum (vgl. S. 207 Anm.) zwei Paralleltexten, von denen der eine babylonisch, der andere assyrisch geschrieben ist, und die sich passend an 101—103 anreihen dürften, weil auch sie wahrscheinlich von einer weiblichen Person handeln. Ausserdem sind im Vorhergehenden eben babylonische Gegenden genannt (Akkad in 100, Uruk in 101—103), und hier ist ohne Zweifel von einer Reise nach Babylon die Rede. Diese Reise sollte, wie es scheint, jedenfalls teilweise auf einem Schiffe (104 Vs. 3, 105 Rs. 8) zurückgelegt werden, etwa von der Stadt Ašur (104 Rs. 7, Vs. 3 ?) den Tigris ein Stück herunter, und der Gott Marduk wird (neben dem Sonnengott) befragt, ob das Unternehmen wohlgefällig ist (vgl. S. 22). Auch in der folgenden Nr. (106) wird Marduk in derselben Weise befragt, was eben der Grund der Anschliessung ist; denn sonst ist dieser Text kaum verwandt. In demselben wird noch Marduks *papaḫ* und, was wichtiger ist, Asarhaddon als König genannt, während man jenen zweien nicht entnehmen kann dass sie der Zeit Asarhaddons angehören. Es giebt noch eine vierte Tafel, die uns nach Babylon führt und dieselbe Befragung Marduks enthält; diese, die von der bevorstehenden Ergreifung der Hand Marduks seitens Šamaššumukin handelt (149), ist aber im Eponymenjahre des Marilarim (Jahr 668), also während der Regierung Asurbanipals abgefasst und musste folglich mit den aus dieser Zeit stammenden Texten zusammengestellt werden.

104.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na] kína a[-pul-an-ni
2. . . . . ša i-na-an-na í]-ri-ib[-ti
3. [. . . . . ^{al}Ašu]r a-na libbi iṣ-lippi ḫi[nnu
4. [lu-ší-lú-ú-ma . . . . . a-na Ba]bili^{ki} lil-li[k
5. [íli ilu-ti-ka rabi-ti u íli ^{il}Bíl ^{il}bíli rabi-i M]arduk ṭàb[-i
6. [pa-an ilu-ti-kara bi-ti u pa-an ^{il}Bíl ^{il}bíli rabi-i Mar]duk maḫi-i-ri
7. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-]í
8. . . . . a-na Babili^{ki}
9. ina qibi-tim i-na pì] ilu-ti-ka rabi-ti
10. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-]i ami-ra immara šímu-ú išimmi-í
11. í-zib ša di-in ù-mí an-ni-í kima ṭàb] kima ḫa-ṭu-ú umu saḫipu zunnu izan-nun

Vs. 12. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu lu-]ú a-na pàn niqi ittanapriku
13. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar bir]i DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
14. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'-ú b]iri baru-ú
15. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri b]aru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú

Rs. 1. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-]ni-í-ša ár-šat lab-šu mimma lu-'-ú
2. íkulu ištu-ú ipšu-šu (ú-lu) ku-un qati ín]u-ú uš-pi-lum
3. í-zib ša a-na-ku màr ambari ardu-ka ṣubat g]i-ni-í-a ár-šat [1] i-na MI gilit(?)-tú
4. pi-rit-ti amu-ru ú-lu ta-mi]t i-na pì-ia up-tar-ri-du
5. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-râ a]-šal-ka ilŠamaš bílu rabu-ú
6. [ki-i . . . . . ša i-na-]an-na írib-ti
7. . . . . alAšur
8. [a-na libbi iṣílippi ḫinnu u-ší-lu-ú-ma a-na B]abiliki illa-ku-ma
9. [pa-an ilBíl ilbíli rabi-i Marduk maḫ-ru íli ilBí]l ilbíli rabi-i Marduk ṭàb-[i?]
10. i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma a]n-na kína [uṣurâti šalmâti
11. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša p]ì ilu-ti-ka rabi-ti
12. [šuk-nam-ma lu-mur]
13. íli ilu-ti-ka rabi-ti ilŠamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tí]rtu l[i-tap-pal

Vs. 2. Vergleicht man Rs. 6 mit 105 Rs. 7, so ist *í-ri-ib-ti* unzweifelhaft richtig. Nach 101 Vs. 3 ist die Ergänzung der zwei auf der Rückseite vorhergehenden Zeichen zu *i-na-an-na* sehr wahrscheinlich; *íribti* wird man aber kaum als Faktum (vgl. die eben genannte Stelle) auffassen können; für diese Verbalform wäre ja *írbiti* (*írbatí*) zu erwarten. Zum auslautenden *i* vgl. *šàk-ni* 50 Rs. 8 und Tallquist: *Sprache der Contr. Nab.* S. 15. — 3. Vergleicht man Rs. 6—7 mit Vs. 2—3, so dürfte die Ergänzung vor *a-na* wahrscheinlich sein. Das vorletzte Zeichen sieht nicht wie *bit*, was das erste erhaltene Zeichen 105 Rs. 8 zu sein scheint, aus, wenn auch der angesetzte kleine Haken am oberen wagerechten Keil fraglich ist. Es ist auf jeden Fall eher das Ideogramm für Schiff; beachte auch, dass das vorhergehende Zeichen sehr wahrscheinlich *iṣ* ist. Demnach nehme

[1] lab-ša-ku fehlt hier.

ich an, dass wir es auch an der genannten Stelle mit demselben zu thun haben, trotzdem dass ich vier senkrechte Keile gesehen habe; hierfür können auch die zwei darauf folgenden Zeichen *ḫu si* angezogen werden, welche ja, wenn *ḫinnu* zu lesen, im Zusammenhang mit Schiff stehen. Dieselben Zeichen sind offenbar auch hier gefolgt, und demgemäss habe ich am Anfang der folgenden Zeile nach jener Stelle ergänzt. — 5f. Da *lik* das letzte Zeichen in Z. 4 gewesen zu sein scheint (ein *ma* ist kaum gefolgt), wird das Nächstfolgende *íli — tàb-i* gewesen sein (vgl. 149 Vs. 5). Z. 5 und 6 mussten aber wohl mehr als *íli* ^{il}*bíli*[1]) *rabi-i Marduk ṭàb-i* und *pa-an* ^{il}*b.* [1]) *r. M. maḫ-i-ri* enthalten haben, wofür auch die verwandte Tafel 149 spricht. — 8. Vielleicht ist der Inhalt gewesen: der Aufbruch (Ausgang) von der Stadt Ašur und die Reise (*alâku*) nach Babylon.

Rs. 8. Vielleicht hat die erste Hälfte statt *a-na — ú-šŕ-lu-ú-ma* eher das, was in 105 Rs. 8—9 (vgl. auch 104 Vs. 4) voraussichtlich zwischen *ú-šŕ-lu-ú-ma* und *a-na B.* gestanden hat, enthalten. — 9. Dem ^{il}*bíli* kann nach dem, was zu sehen ist, nicht *íli* vorhergegangen sein; eine Vergleichung mit 149 Vs. 3 legt die Annahme nahe, dass ^{il}*bíl* zwei Mal gestanden hat. Findet man dieses bedenklich, so liesse sich annehmen, die Spuren vor ^{il}*bíl* seien der Schluss eines *ri*, welches zu einem vorhergegangenen *maḫ* gehört hätte, und *íli* sei aus Versehen vom Schreiber weggelassen worden. Dagegen könnte angeführt werden, dass man statt *ri* eher *ru* (107 Rs. 10, 149 Rs. 10) erwartet (beachte indes die allerdings fragliche Stelle 98 Rs. 10); von grösserer Bedeutung ist es aber, dass man eine Auslassung annehmen muss, und da „Bel, der grosse Gott-Herr Marduk" sich wohl hören lässt, habe ich es gewagt, jene Doppelbezeichnung aufzunehmen. Nach 149 ist wohl anzunehmen, dass die Befragung des Sonnengotts, ob es ihm wohlgefällig oder angenehm ist, auf der Rückseite gefehlt hat, und demnach wird gegen die Gewohnheit hier *pan — maḫru* dem *íli — ṭàb* (falls hierauf wirklich etwas gefolgt ist, dürfte es *i* sein; vgl. 149 Rs. 9) vorhergegangen sein. Wenn dem nicht so wäre, hätte man doch wohl unter Z. 9 etwas von den Worten *pan — maḫru*, welche kaum gefehlt haben, sehen müssen; bei der vorletzten Zeile liegt die Sache anders, erstens weil dort mehr weggebrochen ist, zweitens weil die Zeile nur wenige Zeichen enthalten haben kann.

[1]) Bzw. ^{il}Bíl ^{il}bíli; s. Bem. zu Rs. 9.

105.

Vs. [. . . . .] pa-an bíli rabi-i Marduk m]a-ḫi-[í-]ri
2. [ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í i-na qibi-tim i-na pì] ilu-ti-ka rabi-ti
3. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i] ku-un-ú
4. ami-ru imma-ra ší-mu-]ú i-šim-mi-í
5. í-zib ša di-in ù-mí an-ni-í kima ṭà]b kima ḫ[a-ṭ]u-ú
6. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu lu-ú a]-na pàn niqi ittanapri-ku
7. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DI]B.DIB-ma ú-li-'-ú
8. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'-]ú biri baru-ú
9. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-]ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu a]r-ša-a-ti lab-šu
2. mimma lu-'-ú íkulu ištu-]ú ípšu-šu
3. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-i]a ár-šat lab-ša-ku
4. [mimma lu-'-ú akulu aštu-ú apšu-šu .] . KU GAM(?) MAL NÍ ulappitu
5. [ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu ú-lu ta-mit i-n]a pì-ià up-tar-ri-du
6. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-râ a-šal-ka] ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
7. ki-i . . . . . ša i-na-an-na í]-ri-ib-ti
8. [. . . . . ^{al}Ašur a-na libbi i]$_{ṣ}$ílippi ḫinnu ú-ší-lu-ú-ma
9. . . . . a-na Babil]i^{ki} illa-ku-ma
10. [íli bíli rabi-i Marduk ṭàb pa-an bíli rabi-i Marduk ṃaḫ-ru]

Rs. 4. Vgl. 8 Vs. 13 und 50 Rs. 3; *apšu-šu* habe ich nach Rs. 2 aufgenommen; vgl. 150 Rs. 4 und Bem. zu 50 Rs. 3. *GAM* war mir wahrscheinlicher als *KUR*. — 8 f. Vgl. 104 Vs. 3 f. und Rs. 7 f.

106.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša] a-šal[-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. [amílu ša šùm-šu i-n]a lìb-bi [ni-'-a-ra an-na-a šaṭ-ru-ma
3. i-na maḫar ilu-ti-k]a rabi-ti [šitku-un . . . . . .
4. . . . $^{m\,il}$Aššur]-aḫ-iddi-na šà[r ^{mt}Aššur^{ki} liš-pur-šu-ú-ma]
5. . . . . -ú-ti a-na ^{bit}p[a-paḫ Marduk ša Babili^{ki} lil-lik]
6. . . . . kir-ri . . . . . .
Rs. mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú] ip[šu-šu ku-un qati ínu-ú us-pi-lu]

Rs. 2. í-zib ša i-na pì màr] ^{am}bari ardi-k[a ta-mit up-tar-ri-du
3. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa l]u-ú bì-râ a-ša[l-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
4. [ki-i amílu ša šùm-šu i-n]a libbi ni-'-a-ra an-na-a šaṭ-ru . .
5. . . . . -ú]-tí a-na ^{bit}pa-paḫ Mardu[k ša Babili^{ki} illa-ku-ma]
6. íli Marduk bíli rabi-]í ṭa-ab pa-an Marduk bíli rabi-í [maḫ-ru i-na libbi kalumi an-ni-í
7. izzi-za-am-ma an-na k]ína uṣurâti šalmâ-tim [širî ta-mit damqâti šalmâti
8. ša qibi-tim ša pì il]u-ti-ka rabi-ti š[uk-nam-ma lu-mur
9. íli ilu-ti-ka rabi-t]i ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-[lik-ma tírtu li-tap-pal
10. [šumma uban ḪAR qabaltu BA]L-at u(?) qaqqad ḪAR GAB ina qi[r . . . . . .
11. [šumma qabal GÍR PA aš-d]a libbu NIGIN 16 . . . . .

Vs. 2 und Rs. 4 wird die Ergänzung *amílu* (vgl. 112 und 114 ff.) wohl richtig sein, weil es scheint, als soll einer nach Babylon gehen, vielleicht vom König Asarhaddon (Vs. 4) ausgesandt; von dieser Voraussetzung aus ist nun Vs. 4 f., Rs. 5 ergänzt worden. — Vs. 3. Das babylonische *ti* ist nicht ganz sicher, weil auf dem Original „radiert" ist. — Rs. 10. Zur Ergänzung am Anfang vgl. 30 Rs. 11, 91 Rs. 16, zu der am Schluss 11 b Rs. 8.

107.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-nam kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} li-iṣ-rim lik-pid-ma $^{m\ il}$Sin-iddi-na-ablu màr-šu
3. ša šùm-šu i-na ni-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
4. a-na bit ri-du-tu lu-ší-rib íli ilu-ti-ka rabi-ti ṭàb-i
5. pa-an ilu-ti-ka rabi-ti ma-ḫi-i-ri
6. ilu-ut-ka rabi-ti ti-dì-í
7. írí-bi ša $^{m\ il}$Sin-iddi-na-ablu mari-šu ša ^{m}Ašur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ša šùm-šu i-na ni-a-ra
8. an-na-a šaṭ-ru a-na bit ri-du-tu i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
9. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i
10. ami-ri ìm-mar ší-mu-ú išimmi-í

Vs. 11. í-zib ša di-in umi anni-i kima ṭà-ab kima ḫa-ṭu-ú
12. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappi-tú lu-ú a-na pàn niqi ittanapriku
13. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-ti ašar biri DIB-MÍŠ-ma ú-li-'-ú
Rs. 1. í-zib ša i-na ašar anni-i lu-'-i biri baru-ú
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu(? ša) ár-šat lab-šu mimma lu-'-ú
4. íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lum
5. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka mimma lu-'-ú akulu aštu-ú apšu-su
6. ú-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du
7. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
8. ki-i $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} màr-šu ša šùm-šu
9. i-na ni-a-ra an-na-a šaṭ-ru a-na bit ri-du-ú-tu ú-ší-ri-bu-ú-ma
10. íli ilu-ti[1])-ka rabi-ti ṭàb pa-ni ilu-ti-ka rabi-ti maḫ-ru
11. i-na libbi kalumi an-ni-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
12. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti
13. šuk-nam-ma lu-mur
14. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
15. [šumm]a NA(?) DI šaknû šumíla marti ṣa-mid qaqqad ṣiri šumíla ubanu GAB BÌR šali-im(?) šapli-tum ali-ik
16. šumma u[b-a]n ḪA[R qabalt]u išiz-za raki-is IṢ(?)KU(?) la al(?) kan na(?) im-ta(?)-qa-at(?) PA-il(?)-ma
17. šumma(?) AN(?) ? . . . kal li í tu(?) qa iš-tí-ni-ú-šu ina(?) DI-tim(?) u NU DI-tim(?) DI-át
18. šumma QAQ [ZA]G.GA Í-bi libbu NIGIN 14 libbi k[alu]mi šali-im

Sin-iddi-na-ablu, der Sohn Asarhaddons, von dessen Einführung in das *bit ri-du-tu* wir hier erfahren, ist mit Asurbanipal identificiert worden (s. G. Sm. *Asb.* 324; Schrader: ABK. 166), und diese Gleichstellung liegt in der That sehr nahe, weil Asurbanipal so oft den Titel „Königssohn des *bît ridûti*“ trägt. G. Smith sagt a. a. O.: „The statement here that Sininadina-pal was proclaimed to the government shows him to be the same as Assurbanipal, whom Esarhaddon joined with himself in the government.“ Von einer solchen Proklamation

[1]) ti unvollständig.

ist nun auf der Tafel allerdings nicht die Rede; aber, selbst die Richtigkeit der Übersetzung zugegeben, so wäre damit jene Identität noch nicht bewiesen; denn *Sin-iddi-na-ablu* mag ja zuerst zum Thronfolger berufen, Asurbanipal aber an seine Stelle getreten sein, sei es weil jener bald starb, sei es aus irgend einem anderen Grunde; die Annahme einer umgekehrten Sachlage, Asarhaddon habe den ursprünglich designierten Thronfolger A. durch S. ersetzen wollen, ist kaum wahrscheinlich. Falls wir es aber mit einer und derselben Person zu thun haben, muss Asurbanipal, der weder als König noch als „Königssohn des *bît ridûti*" *Sin-iddi-na-ablu* benannt wird, diesen Namen doch wohl nur vor seiner Einführung in das *b. r.* getragen haben. Dann wird nun ferner anzunehmen sein, entweder dass er nach der Einführung den Namen geändert oder schon vor derselben zwei Namen geführt hat. Gegen erstere Annahme spricht, dass Asurbanipal in 66 und 67 keinen Titel trägt, sondern lediglich als Sohn des Königs Asarhaddon bezeichnet wird; da er nämlich auf vielen anderen unserer Tafeln den Titel „Königssohn des *b. r.*" führt, werden wir kaum etwas Anderes annehmen können, als dass jene zwei Tafeln der Zeit vor der Einführung in das *b. r.* angehören, mit anderen Worten, dass Asurbanipal auch zu der Zeit Asurbanipal geheissen hat. Dass er aber gleichzeitig auch den Namen *Sin-iddi-na-ablu* getragen haben soll, ist schon an und für sich unwahrscheinlich, und ausserdem wäre es sonderbar, dass er innerhalb derselben Gattung von Tafeln das eine Mal so, das andere Mal so benannt sein sollte. Demnach halte ich *Sin-iddi-na-ablu* für einen anderen Sohn Asarhaddons. Weil er in das *b. r.* eingeführt wurde, mag der König ihn irgendwann (vgl. oben) zum Thronfolger bestimmt haben, oder jene Handlung hat vielleicht an und für sich gar nichts mit der Thronfolge zu thun.

Vs. 4. Nach den anderen Tafeln, wo eine Gottheit befragt wird, ob es ihr wohlgefällig ist (s. 43, 91, 104, 149), erwarten wir hier *lu-šṭ-rib* und nicht *ú-šṭ-rib* (was meine Kopie näher legt); nun hat auch Bezold auf meine Anfrage mir freundlichst mitgeteilt, dass nach dem, was von dem Zeichen noch zu sehen ist, ihm *lu* viel wahrscheinlicher scheint als *ú*. Damit ist die früher ausgesprochene Unsicherheit bezüglich dieser Stelle (s. S. 17 und 22) beseitigt. — 6. Das Original bietet wirklich zwei Mal *ti*. Eine auf Versehen beruhende Verdoppelung darf kaum angenommen werden; das zweite wird vielmehr als Anlaut des folgenden Ideogramms anzusehen sein (vgl. 150 Rs. 11 Schluss).

Rs. 3. Zum etwaigen *ša* vgl. S. 38 oder Bem. zu 88 Rs. 4. — 11. Wegen der Präsensform *ú-šĭ-ri-bu* vgl. 11 b Rs. 4. — 15. Zur Ergänzung am Anfang vgl. 30 Rs. 8, 54 Rs. 7. Für *qaqqad* s. z. B. 33 Rs. 9. — 16. Wegen der Ergänzung s. 1 Rs. 15 Schluss; falls sie richtig ist, dürfte nach derselben Stelle hier nichts vor *šumma* gestanden haben. Demgemäss habe ich angenommen, am Anfang der vorigen Zeile sei das, was vor *NA*(?) zu sehen ist, der Schluss eines *šumma*; ob aber am Anfang der folgenden Zeile (17) dem *AN* ein *šumma* vorhergegangen sei[1]), bleibt fraglich; s. S. 50 unten. Wenn das vorletzte Zeichen wirklich *il* ist, dürfte im vorhergehenden *PA akâlu* stecken (vgl. V R. 13 c d 45). — 17. Auf das eben genannte *AN* mag vielleicht *TA* gefolgt sein. Ob die fünf Zeichen, die auf *qa* folgen, zu verbinden sind, mag dahingestellt bleiben. Was auf *DI* (zwei Mal) folgt, dürfte an beiden Stellen *tim* sein (vgl. Bezold: *Cat.* z. B. unter K. 220, K. 3951, K. 3988), und was auf das zweite *tim* folgt, ist nicht *UD PA*, sondern *DI* (s. daselbst unter K. 3951, K. 4028, K. 4066, K. 6721).

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Asarhaddon, der König von Assyrien, möge mit seinem Plan Gelingen haben! Siniddinapal, seinen Sohn, dessen Name auf dieser Tafel geschrieben, und der vor deine grosse Gottheit gestellt ist, möge er in das *bît ridûti* einführen! Ist es deiner grossen Gottheit wohlgefällig, ist es deiner grossen Gottheit angenehm? Deine grosse Gottheit weiss es. Der Einzug Siniddinapals, des Sohnes Asarhaddons, des Königs von Assyrien, dessen Namen auf dieser Tafel geschrieben ist, in das *bît ridûti*, ist er im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird es hören?

In den meisten der folgenden 24 Nrn. erfahren wir von Empörung oder etwas Ähnlichem[2]), sei es gegen den König Asarhaddon

[1]) Die Spuren sprechen nicht unbedingt dagegen; denn ursprünglich hatte ich vor AN(?) nur einen Winkelhaken gezeichnet (den oberen der zwei, welche die Autographie jetzt bietet); später glaubte ich mehr zu sehen.

[2]) Gewöhnlich begegnen wir si-ḫu (bzw. si-ḫi) ḪI.GAR; 110+127 Vs. 5 steht si-ḫi maš-ti, und 115 Vs. 6 finden sich mehrere Wörter; vgl. auch 126 Rs. 10, 130 Rs. 11.

(108, 115 und wahrscheinlich 109, 110+127[1]), 112, 124, 130, vielleicht auch 121 und 125), sei es gegen Asurbanipal, der nicht als König bezeichnet wird (114), sei es gegen beide zusammen; jedenfalls sind beide neben einander genannt in 116—120, 122, 126 (dasselbe wird auch in 123 der Fall gewesen sein); zwischen den zwei Namen steht in 116, 118 und 122 *ù*, in 126 *lu-ú*; in den andern Nrn. ist das Betreffende weggebrochen. Ursprünglich glaubte ich, dass Assarhaddon und Asurbanipal in allen Nrn. 116—126 genannt gewesen sind; dies ist aber fraglich. Zuerst sei darauf hingewiesen, dass das kleine Bruchstück 121 einige Abweichungen zeigt (s. Vs. 2, Rs. 6); vielleicht ist Rs. 6 mit 112 Rs. 4 zu vergleichen. Letzterer Nr. wird jedenfalls 125 am besten angeschlossen, wenn meine Ergänzung Vs. 5, auf welche ich erst spät kam, richtig ist. In der Umschrift lasse ich deshalb 125 auf 112 folgen. 124 erinnert zunächst an die Texte, in welchen sowohl Asarhaddon als Asurbanipal genannt ist; da die Tafel aber, nach Rs. 4 f. zu urteilen, nicht sehr breit gewesen zu sein scheint, kann Rs. 7 kaum beide Namen enthalten haben (nach der vorhergehenden Zeile ist hier der Name Asarhaddons aufzunehmen), und in dieser Hinsicht wird zwischen Rück- und Vorderseite, von welcher wenig erhalten, gewiss kein Unterschied stattgefunden haben. Trifft aber meine Ergänzung der Vorderseite das Richtige, so steht diese Nr. doch wohl besser mit 116 und den damit parallelen Texten zusammen. Zu diesen gehört ohne Zweifel auch 123. Der Inhalt der oben nicht angeführten Nrn. (111, 113, 128, 129, 131) kann nicht festgestellt werden. 131 ist aber nach Vs. 2 und 7 (mit letzterer Zeile dürfte 130 Vs. 8 f. zu vergleichen sein) gewiss mit jenen zu verbinden und reiht sich wegen des eben Gesagten passend an 130 an. 111 könnte keinen besseren Platz als nach 108 und den damit zusammengehörigen Nrn. (109, 110+127) bekommen; denn was wir 111 Vs. 5 lesen, findet sich innerhalb unserer Texte nur noch 109 Vs. 4 (und 108 Vs. 5) und der Völkername *Aḫlam* (111 Vs. 7) nur 108 Vs. 11. In 113, 128 und 129 endlich kann von einem Menschen, „dessen Name auf dieser Tafel geschrieben ist" u. s. w. (vgl. 112, 114 ff.), aber ebenso gut von etwas Anderem, das darauf geschrieben ist, die Rede gewesen sein; im letzteren Falle wären sie richtiger mit 94—98 zusammengestellt.

---

[1]) Auf meine Anfrage hat mir BEZOLD mitgeteilt, dass 110 und 127 zu einer Tafel gehören.

In allen Fällen, in welchen neben dem König Asarhaddon auch Asurbanipal erwähnt ist, wird dieser als *mâr šarri ša bît ridûti* bezeichnet (vgl. schon S. 9 und 206), und das führt uns gewiss auf die Schlusszeit der Regierung Asarhaddons. Da Asurbanipal in dem einen Falle, wo er allein genannt ist (114), keinen Titel hat, wird auch diese Tafel der Zeit Asarhaddons angehören; weiter dürfte aber aus dem Fehlen eines Titels folgen, dass es sich hier um etwas handelt, das vorgefallen ist, ehe er in das *bît ridûti* eingeführt ward, und dieser Zeit möchte ich auch die Texte zuweisen, in welchen nur Asarhaddon als Gegenstand der Empörung genannt ist. Weit zurück wird man aber wohl in keinem Falle gehen dürfen, da die verschiedenen Empörungen (vielleicht nur verschiedene Äusserungen derselben Gährung) der Zeit nach doch kaum weit auseinander fallen. Demnach würden wir es mit der nächsten Zeit vor und nach der Einführung Asurbanipals in das *bît ridûti* zu thun haben.

Wo von Asarhaddon allein die Rede ist, erfahren wir teils (108, vgl. auch 109 und 110+127) von mehreren, teils (115, vgl. auch 112, 121, 124, 125 und 130) nur von einem Anstifter, welcher in dieser Weise bezeichnet ist: „der Mensch, dessen Name auf dieser Tafel geschrieben ist, und der vor deine grosse Gottheit gestellt ist“[1]). Letzteres ist auch der Fall, wo entweder nur Asurbanipal (114) oder Asarhaddon und Assurbanipal zusammen (116—120, 122, 123, 126, vgl. auch 131) genannt sind[2]).

---

[1]) In 112: „Der Mensch, dessen Name er [der König] auf diese Tafel geschrieben hat . . . . . “. In 119 Rs. 4 steht ein einfaches ša statt amílu ša (vgl. S. 202). „Gestellt ist“ wird in 115 (Vs. 3) durch ša-ak[-nu], in 116 (Vs. 3, Rs. 10) und 117 (Vs. 2, Rs. 8) durch GAR-un, in 119 (Rs. 5) durch GAR-an ausgedrückt; vgl. oben S. 196. Der Name der betreffenden Person ist auf den Tafeln jetzt nicht nachzuweisen; vgl. S. 188 und S. 238.

[2]) Nach den oben ausgesprochenen Vermutungen hätten einige der Texte richtiger einen anderen Platz haben sollen. 114 habe ich indes schon beim Autographieren geflissentlich vor 115 gestellt, weil 115 und 116 viele Ausdrücke gemeinsam haben und deshalb passend neben einander stehen. In der Umschrift lasse ich, wie schon gesagt, 125 auf 112 folgen; mehr Abweichungen von der Autographie habe ich aber nicht vornehmen wollen. Meine jetzigen Vermutungen können ja irrig sein; ausserdem wäre es vielleicht nicht einmal angemessen gewesen, 130 und 131 (vgl. über die Zusammenstellung dieser zwei Nrn. oben S. 222) vor 116 anzubringen, weil der Text letzterer Nr. sich fast vollständig herstellen lässt, was nicht mit jenen der Fall ist; zu beachten ist auch das eben über die Ähnlichkeit von 115 und 116 Gesagte.

Wie gesagt, gehören 108—110(+127) eng zusammen. Ja die Originale zu 108 und 109 sind einander äusserlich (in Schrift und Farbe) so ähnlich, dass ich anfangs glaubte, sie seien Bruchstücke einer und derselben Tafel; dass dies nicht der Fall ist, zeigt sich indes deutlich, wenn man die Völkernamen (in 109 mit, in 108 gewöhnlich ohne Determinativ) und die Schlussformel beider Nrn. vergleicht. Der Inhalt ist aber so ähnlich, dass wir es ohne Zweifel mit Paralleltexten zu thun haben; ganz gleichen Wortlaut haben sie nicht gehabt (vgl. z. B. 108 Vs. 8 mit 109 Vs. 7, 108 Vs. 11 mit 109 Vs. 10), und deshalb lässt der eine sich nicht so leicht nach dem anderen ergänzen (bei 108 Vs. 4 Schluss und 5 Anfang und 109 Vs. 5 Anfang dürfte jedoch kein Zweifel herrschen). Der Text 110+127 erinnert so sehr an die 4—5 letzten Zeilen von 108 Vs., dass auch hier gewiss ein Paralleltext vorliegt. Die Abweichungen sind für die Frage ohne Bedeutung, dagegen in anderer Hinsicht teilweise sehr wichtig. Zuerst setzt *ub-bal-lu-ú* (110+127 Vs. 4) ausser allen Zweifel, dass in *id-du* . . (108 Rs. 12 und darnach auch Vs. 23) ein Präsens steckt (vgl. Bem. zu 108 Rs. 10 f.). Sodann spricht ein Vergleich von 110+127 Vs. 3 und 5 mit 108 Vs. 23 und 24 dafür, dass die zwei Zeichen, die gewöhnlich auf *si-ḫu(i)* folgen (*ḪI.GAR*; vgl. S. 221 Anm. 2) so viel als *mašti(u)* sind[1]). Eine dritte Abweichung (108 Vs. 23: *a-na i-li*, 110+127 Vs. 3: *i-na ili*) ist ohne Belang, da die genannten Präpositionen auch sonst wechseln; vgl. für die Bedeutung, die sie hier haben („gegen"), 116 Vs. 7 mit der parallelen Stelle 118 Vs. 4.

Was die Zeichen *ḪI.GAR* betrifft, so sollen sie nach Delitzsch den Begriff *aṭ(d)abu* = „befeinden, sich empören, niederwerfen" oder dgl. enthalten[2]); der dritte Radikal ist nach IV R. 61 [68] b 35 und a 7 als *b* angesetzt. An diesen zwei Stellen mag ein Verbum *adâbu* mit einer Bedeutung wie die genannte vorliegen[3]), und dieses *adâbu* wäre wohl mit dem von mir angenommenen *adâpu*[4]) „niederreissen, niederwerfen, umstürzen" (s. Bem. zu Nr. 12, S. 98) gleichzustellen;

---

[1]) Die Meinung, die ich anfangs hatte, dass si-ḫu(i)-ḫi ša zu lesen sei, ist durch 110 + 127 widerlegt.

[2]) Siehe AW. S. 317 ff.; nach freundlicher Mitteilung zieht Del. jetzt die Lesung adabu vor.

[3]) Nach Del. steht auch an der ersteren der zwei oben angeführten Stellen ba, nicht na.

[4]) Der dritte Radikal mag b sein; da ich aber hebr. דרף verglichen habe, halte ich einstweilen an adâpu fest.

dass es aber eins sei mit dem *a-d(ṭ)a-b(p)u*, womit *ḪI.GAR* V R. 11 b c 19 erklärt wird, ist nicht ausgemacht; hier könnte es sich um ein *aṭâbu* „wohlgesinnt sein" handeln (vgl. Del. AW. S. 319). Indessen nehme ich nicht bloss ein Verbum *adâpu* an, sondern glaube auf Grund von 115 Vs. 6 und 130 Rs. 11 ferner noch, dass es ein davon abgeleitetes Wort *adaptu* = „Sturz, Umsturz, Umwälzung" giebt[1]), und ein solches Substantiv würde sehr gut hinter *siḫu* „Aufruhr" passen; auf ersterer Tafel findet sich ausserdem gar kein *ḪI.GAR* (wohl aber *maš-ti* oder *maš-tú* hinter *s.*); auf letzterer Tafel ist nicht so viel erhalten. Hier bietet nun aber die entsprechende Stelle der Vorderseite *si-ḫi* . . . , und auf dieses *si-ḫi* wird wie sonst wohl *ḪI.GAR* oder *maš-ti* gefolgt sein; also würde *adaptu* (falls so zu ergänzen ist) hier nicht *ḪI.GAR* entsprechen[2]). Demnach transskribiere ich *ḪI.GAR* mit *maštu*. Bezüglich dieses Wortes sei auf Folgendes aufmerksam gemacht. Es liegt nahe anzunehmen, 130 Rs. 11 sei auf das vermutete *adaptu* dasselbe gefolgt wie in 115 Vs. 6, wo wir lesen: *[a-d]a-ap-tú la di-ik-tú*. Falls nun 130 Vs. 7 hinter *si-ḫi*, wie vorhin erwähnt, *ḪI.GAR* oder *maš-ti* gestanden hat, so bekämen wir folgende Gleichung: *a-da-ap-tú la di-ik-tú* = *si-ḫi mašti* (bzw. *maš-ti*)[3]). Ersteres wird so viel als „Umwälzung (Revolution), aber keine Tötung (Niedermetzelung)" sein, sodass man wohl übersetzen könnte „Revolution ohne Blutvergiessen". Dies würde manchem vielleicht auffallen; ich weiss aber nicht, in welcher anderen Weise die Zeichen zu verbinden sein sollten. Ist nun meine Auffassung richtig, so werden wir demnach hier nicht an Gewaltthaten zu denken haben; dann kann aber *maštu* wohl eine Ableitung von *mašû* „nichtachten, vernachlässigen, vergessen" sein und etwa die Bedeutung „Ungehorsam" oder dgl. haben. Nach Schreibungen wie *sa-aḫ ma-áš-tu* (IV R. 39 b 40; vgl. KB. I S. 8 : 40), *siḫ maš-tu* (III R. 69 Nr. 2), *siḫ maš-ti* (III R. 25 : 120) und *za-aḫ ma-ša-tim* (KB. III 1 S. 115 IV 11) werden die zwei Wörter wohl in untergeordnetem Verhältnis zu einander stehen und weiter

[1]) In 130 Rs. 11 ist nur a und der Anfang des folgenden Zeichens (wonach da möglich ist) erhalten, d. h. eben so viel, wie man in 115 Vs. 6 vermisst; die angenommene Ergänzung liegt somit ziemlich nahe.

[2]) Vielleicht enthält nach V R. 11 a—c 20, verglichen mit Sc 265, das Zeichen ku den Begriff adâp(b)u, sodass an letzterer Stelle hinter dem a der 4. Col. da-pu oder da-ap(bzw. dap)-tu(m) zu ergänzen wäre.

[3]) Dies würde bestätigt werden, wenn meine Ergänzung von 157 (s. S. 246) richtig ist.

vielleicht zu einem verschmolzen sein[1]). Wegen letzterer Möglichkeit dürfte es jedenfalls besser sein, statt sich einer zweifelhaften und schlechten Übersetzung wie „Aufruhr des Ungehorsams“ beides in ein Wort („Auflehnung“ oder „Empörung“) zusammenzufassen.

108.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-]ú ša a-šal-lu-ka [an-na kína a-pul-an-ni
2. ultu ù-mí an-ni-í u]mi 6^{kan} ša arḫi an-ni-í ^{ar}Adda[ru a-di
umi . ^{kan} ša ^{ar} . . ša šatti an-ni-ti
3. a-na 90 umâ]ti 90 mušâti ši-kin a-dan-ni-a [i-na ši-kin a-
dan-ni šú-a-ti . . . . . .]
4. . . . ^{am}]šaqî ša ziq-ni man-za-az pa-ni [. . . . . .
lu-ú i-na zír šarri maḫrûti]
5. [lu-ú i-na zí]r šarri arkûti lu-ú [GU]R-ár šarri mim[ma . .
. . . . .]
6. [lu-ú . .]^{pl} lu-ú mu-šar-ki-s[a-]a[-n]i rabu-[ú-ti . . . .
. . . . .]
7. [lu-ú a-ši-]bu-ut lu-ú ali-k[u-ut(?)] ina narkabti šarri . . .
8. [^{am}qí]pâni ša qa-a-ni lu-ú ^{a}[^{m} .] KID(?).KU.DIN ^{am}q[ípâni
. . . . .]
9. lu-ú ^{a}]^{m}MU^{pl} SÍ(SUM).GAR^{pl} šaknûti k[i-i]t-ki-tu-ú . . .
10. lu-ú ^{a}]^{m}I-tu-'-a-a Ílam-a-a maḫiṣ . . . . . .
11. lu-]ú Akkadu^{ki} lu-ú Aḫ-lá-mu-ú lu-ú Gi-mir-[ra-a-a . . .
12. l]u-ú Mu-us-ra-a-a lu-ú Ku-sa-a-a lu-ú Qi . . . . . .
13. lu-ú aḫî-šu-un lu-ú marî-šu-un lu[-ú . . . . . .
14. lu-ú ÍN.MUN^{pl}-šu-un lu-ú ÍN.GAR^{pl}-šu-un lu-ú ṣabî ša . .
. . . . . .
15. lu-ú ^{am}šaqi lu-ú ša ziq-ni màl bašu-ú lu-ú ^{am}nakru(?) . .
. . . . . .
16. lu-ú i-na kal(?) ù-mí lu-ú i-na šad muši lu-ú i-na . . . .
17. lu-ú i-na iṣ kussi šarru-ti a-šar aš-bu lu-ú i-na narkabti lu-ú
[i-na . . . . . .
18. lu-ú i-na šípi-šu lu-ú a-na aṣi-šu lu-ú a-na í[-ri-bi-šu . . .

---

[1]) Sollte das Wort maštu vielleicht auch den letzten Bestandteil von ašamšatu bzw. ašamšutu (vgl. Zimmern BPS. S. 70 f.) bilden? Aus ašamaš(a)tu hätte wohl ašamš$^{a}_{u}$tu werden können.

Vs. 19. lu-ú i-na íli KUR AD írbu(?)-ú-ni a-šar aš-bu lu-ú sab[î . .
. . . . . .]
20. lu-ú ṣabî ša a-na par(?)-ri irrubûni uṣṣûni lu-ú i-na akali(?)
ša ZUN K[U . . . . . .]
21. lu-ú i-na qabal(?) SAR^{pl} lu-ú i-na qabal(?) GAB^{pl} lu-ú
i-na . . . . . .
22. lu-ú i-na par-ṣa-tí lu-ú i-na pa-ni ḫar-du-ú-ti lu-ú mim[ma
. . . . . .]
23. si-ḫu maštu a-na íli ^{m}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ippu-
šû-ú qat-[su-un ša limut-tim i-na lìb-bi-šu id-du-ú
24. ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í ípí-íš si-ḫi mašti a-na íli ^{m}Aššur-aḫ-
iddi-na š[àr ^{mt}Aššur^{ki}
25. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
qa-bi-i ku-un[-i ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
Rs. 1. í-zib ša di-í-ni ù-mí an-ni-í kima ṭàb [kima ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú[-lu ana pàn niqi
ittanapriku
3. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tú ašar biri D[IB.DIB-ma ú-li-'-ú
4. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'[-ú biri baru-ú
5. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na b[iri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
6. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu ár-šat lab-šu mimma
[lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu
7. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka mimma lu-'-ú akulu
aštu-[ú apšu-šu i-na MI gilit-tú piritti amu-ru]
8. ú-lu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu lu-ú Z[I.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-
ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
9. ki-i ultu ù-mí an-ni-í umi 6^{kan} ša arḫi an-ni-í ^{ar}Addaru
a-di u[mi . ^{kan} ša ^{ar} . . ša šatti an-ni-ti
10. si-ḫu maštu a-na íli $^{m\ il}$Aššur-aḫ-iddi-na [šàr ^{mt}Aššur^{ki}
ippu-šû]
11. qa-su-un ša limut-tim [i-na lìb-bi-šu
12. id-du[-ú
13. i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am[-ma an-na kína uṣurâti
šalmâti
14. šir]î ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim [ša pì ilu-ti-ka rabi-
-ti šuk-nam-ma lu-mur
15. íli ilu-t]i-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu ra[bu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
16. [šumma . . . .] . GÍR šakin DAN NU šaki-in šumíla
marti ṣa-mid ṣir . . . . . .

Rs. 17. [šumma qabal-tú išiz-z]a raki-is QAQ ZAG.GA Í-bi libbu NIGIN 15 GUR . . . . . .
18. [šumma . . . . .] . napi-iḫ BÌR šal-mat íli-t[ú? . .
19. libbu NIGIN 12
L. K. 1. mMarduk-šùm-uṣur mNa-ṣi-ru mTab-ni-i . . . . . .
2. mA-qar-a mMarduk-šùm-ibni mBa-ni-i[a . . . . . .
3. arAddaru umu 6kan ḫi-su-ut . . . . . .

Vergleicht man den zweiten und den vierten Abschnitt unter einander, so ergiebt sich, dass die Anrufung des Sonnengottes hier veranlasst ist durch eine von Mehreren drohende Empörung gegen den König Asarhaddon. Wer aber jene sind, ist nicht ersichtlich. Die im Vorhergehenden genannten Völker können es nicht gewesen sein; denn davon abgesehen, ob bei allen diesen wirklich von „Empörung" die Rede sein könnte, wird für dieselbe doch wohl ein ähnlicher Ausgangspunkt anzunehmen sein wie in den verwandten Texten, in welchen wir von einer möglichen Empörung seitens eines Einzelnen erfahren. Dieser ist aber gewiss ein Assyrer; denn der König wird aufgefordert, ihn zu einem Amte (*piqittûtu* oder *piqittu*) zu bestellen, und wenn dies geschehen ist, soll abgewartet werden, ob er sich dann empören wird oder dgl. Demnach haben wir in 108 (und 109) vielleicht an die in Z. 6 (bzw. 5) ff. genannten Grossen oder Beamten zu denken (vgl. bab. Chron. 4 : 29). Da wir, wie gesagt (S. 223), gewiss auf Ereignisse der letzten Regierungsjahre Asarhaddons hingewiesen werden (damit würde die Vergleichung mit der eben angeführten Stelle sehr schön stimmen), und da in den „Gebeten für den Staat" mehrere unter den in 108 und 109 namhaft gemachten Völkern erwähnt sind, so ist wahrscheinlich hier eben auf jene Ereignisse aus der Zeit Asarhaddons und nicht etwa auf noch frühere Bezug genommen; vielleicht sind die Unruhen im Innern des Reichs in irgend welchen Zusammenhang mit jenen früheren Unruhen an seinen Grenzen gesetzt.

Vs. 4. Für die Ergänzung am Schluss s. 109 Vs. 4 (vgl. S. 224) — 8. Statt *qa-a-ni* wird 109 Vs. 7 *qa-an-ni* geschrieben. Letzteres findet sich noch K. 2701 a[1]); ausserdem ist *qa-ni* V R. 54 Nr. 1 : 10 und K. 525 Vs. 8 (s. *Beitr. z. Ass.* 2. Bd. S. 55) zu vergleichen. Wegen der Schreibung *qa-an-ni* ist gewiss nicht an den Plural eines *qu* (so *Beitr. z. Ass.* 2. Bd. S. 60) zu denken. — 9. Dem Zeichen *mu*

[1]) S. Winckler: Altorientalische Forschungen I S. 92.

ist gewiss das Ideogramm für *amílu* vorhergegangen (vgl. II R. 31 a 32); dieses dürfte aber nicht bloss das nächstfolgende *MU.MÍŠ*, sondern auch mehr oder weniger von dem, was darauf folgt, determinieren (s. hierfür die folgende Zeile). Demnach mag das zweite *ŠA* (*GAR*) sehr wohl so viel als *šaknu* sein, und in *SÍ* (*SUM*) *ŠA* (*GAR*) wird dann ebenfalls ein Beamten- bzw. Berufsname stecken (vgl. II R. 31 a 33). — 10. Für *maḫiṣ* vgl. Brünnow 9103. — 23. Das auf *QA Q.MÍŠ* folgende *šu* ist nach 116 Vs. 8, 117 Vs. 7, 118 Vs. 5 und ähnlichen Stellen nicht Pronominalsuffix, sondern phonetisches Komplement. Der Schluss ist nach Rs. 11 f. und 110 + 127 Vs. 4 ergänzt. — 24. Am Schluss ist vielleicht noch etwas gefolgt, und das wird wohl „Anlegen feindlicher Hand" gewesen sein.

Rs. 7. Auf *aštu-ú* ist gewiss mehr als *apšu-šu* gefolgt; nach dem, was zu 74 Rs. 4 f. bemerkt ist, hat das weggebrochene Stück kaum *tamit — uptarridu* enthalten; für das dort aufgenommene *i-na — amu-ru* lässt sich hier *gi-ni-šu ár-šat* (Rs. 6) anführen, da wir dieselbe Schreibweise auch in Nr. 152, die eben *i-na — amu-ru* enthält, treffen. Zwischen diesem Satz und *apšu-šu* wäre auf unserer Tafel (108) vielleicht Platz für *ulappitu ukabbisu* (s. S. 41); an den anderen Stellen, wo dies vorkommt, findet sich indes in *Ízib* 5 *rabi-ti*, was hier nicht der Fall ist (s. Rs. 5). — 10 f. Vergleicht man *qat-su a-na limut-tim i-na lib-bi-šu-un ub-bal-lu* (116 Rs. 15), so ist zuerst anzunehmen, dass an vorliegender Stelle zwischen *qa-su-un ša limut-tim* und *id-du . .* nicht mehr als *i-na lib-bi-šu* (vgl. hierfür noch 110 + 127 Vs. 4) gestanden hat. Ferner wird in *id-du . .* eine Präsensform, welche den Schluss des Satzes gebildet hat, zu suchen sein und diese von einem Verbum mit ähnlicher Bedeutung wie *abâlu* herkommen; es liegt dann sehr nahe, an *nadû* zu denken und bloss *ú* bzw. *ú-ni*(*-i*) zu ergänzen. Mit einem solchen Präsens ist *iddan* und *izzaz* (Del. AG. § 100 S. 275) zu vergleichen. — 17. Zu *libbu NIGIN — —* s. S. 54. — 18. Für *napi-iḫ* s. S. 52.

Übersetzung von Vs. 23 ff.

Werden sie Auflehnung gegen Asarhaddon, den König von Assyrien, ins Werk setzen, werden sie ihre feindliche Hand an ihn legen? Deine grosse Gottheit weiss es. Dass eine Auflehnung gegen Asarhaddon, den König von Assyrien, ins Werk gesetzt [, dass feindliche Hand an ihn gelegt ?] wird, ist es im Befehle, im Munde

deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

109.

Vs. 1. ^{il}Samaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-p]ul-an-ni
2. ultu ù-mí an-ni-í umi . ^{kan} ša arḫi an-ni-í ^{ar}. . a-di umi . ^{kan} ša ^{ar}. . ša šatti] an-ni-ti
3. [a-na . . umâti . . mušâti ši-kin a-dan-ni-a i-na ši-kin a-dan-ni šú-a-ti ^{am}]rubî ^{am}piḫâti
4. . . . . lu-ú] i-na zír šarri maḫrûti
5. [lu-ú i-na zír šarri arkûti . . . . . mu]-rim-ašâti 3 kiššâti a-šigâni
6. . . . . l]u-ú rab-qiṣrî lu-ú . . .
7. . . . . ^{am}qí]pâni ša qa-an-ni lu-ú KAL.KAL^{pl}
8. . . . . l]u-ú ša-pân-íkalli^{pl} ša-iṣḫaṭṭi^{pl} maṣṣarî(?)
9. [. . . . . lu-ú ^{am}dup-sar]î Aššur^{ki}-a-a lu-ú ^{am}dup-sarî Ár-ma-a-a ša
10. . . . . lu-ú] ^{mt}Man-na-a-a Mad-a-a ^{am}Gi-mir-ra-a-a
11. . . . . lu-ú ^{am}]Ṣi-du-un-a-a lu-ú ^{am}Mu-us-ra-a-a
12. . . . . lu-ú ^{am}šaqî ša bí-li našu-ú-ni
13. . . . . lu-ú i-na ^{am}zak-ku í-qab-bu
14. . . . . MÍŠ-šu-un ki-in-d[a . . . .
. . . . . .

Rs. [i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti] šalmâti
2. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-]tim
3. ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-]mur
4. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma t]írtu li-tap-pa[l
5. . . . . libbu .

Vs. 5. Für die Ergänzung am Anfang s. 108 Vs. 5 (vgl. S. 224). — Zu 3 *kiššâti* (diese Lesung bleibt übrigens fraglich) s. II R. 31 b 67. — Was zwischen *A* und *MÍŠ* steht, ist nach II R. 31 b 69 ohne Zweifel das Zeichen *šig,pig*[1]). — 6. Da *KA.SAR* = *k(q)iṣru* sein

[1]) Diese Deutung verdanke ich PINCHES.

kann (Brünnow 4318) dürften jene zwei Zeichen zusammen mit dem vorhergehenden *rab* = ^{am}*rab-ki*[1])-*ṣir* (II R. 31 b 78) sein. Demnach vermute ich nun auch, dass die auf *lu*[2])-*ú* folgenden undeutlichen Zeichen einen Berufs- oder Beamtennamen enthalten haben (nicht etwa *al šarru-ti*, was an sich möglich wäre). — 7. Wegen *ša qa-an-ni* vgl. 108 Vs. 8. — 10. Von den drei Zeichen, die zwischen den Namen der Mannäer und der Gimirräer stehen, sieht das erste etwas sonderbar aus; es kann aber kaum etwas Anderes als das Zeichen *kur* (*mat*) sein, und dies mit dem folgenden *a-a* zusammen enthält ohne Zweifel den Namen der Meder, welche ja auf mancher unserer Tafeln in Verbindung mit jenen zwei Völkern vorkommen. — 13. Zu *zak-ku* vgl. II R. 31 a 37: ^{am}*zak-ku-u*.

110+127.

Vs. lu]-ú i[-na . . . . . .
2. lu-ú i-na . . . . . .
3. si-ḫu maštu i-na íl[i ^{m}] ^{il}Aššur-[aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ippu-šu-ú qat-su-un a-na limut-tim]
4. i-na lìb-bi-šu ub-bal-lu-ú [ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í]
5. ípí-íš si-ḫi maš-ti i-na íli ^{m} i[^{l}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}]
6. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti[-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i
7. a-mi-r]u imma-ra [ší-mu-]ú i-šim-m[í-í

Da wir hier (Z. 4) ebenso wie in 116 ff. dem Präs. von *abâlu* begegnen, habe ich Z. 3 zwischen *qatsun* und *limuttim* nicht *ša* (108 Rs. 11), sondern *a-na* (116 Vs. 13, Rs. 15) aufgenommen.

111.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-[ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-[na šàr ^{mt}Aššur^{ki} . . . . . .
3. ^{al}Ka-laḫ UD.DU . . . . . .
4. kima it-tal-ku-ma a-di . . . . . .

[1]) Zu dieser Verbesserung s. Brünnow 13003.

[2]) So ist trotz der drei senkrechten Keile am Schluss des Zeichens ohne Zweifel zu lesen; vielleicht ist „radiert“ worden.

Vs. 5. lu-ú i-na zír šarri m[aḫrûti . . . . . .
6. lu-ú amríš-šarri l[u-ú . . . . . .
7. lu-ú] amAḫ-lam . . . . . .
8. . . ÍMÍ . . . . . .
. . . . . .
Rs. šumma . . . . . .
2. šumma qaqqad ṣiri šumíla ubanu G[AB . . . . .]
3. šumma qabal-tum išiz-za u[ššur . . . . .]
L. K. mM[ardu]k-š[ùm-uṣur(ibni?) . . . . .]

Für die Anschliessung dieses Bruchstückes an 108—110 s. S. 222. Vs. 4 erinnert indes an Stellen wie 17 Vs. 4 und 67 Vs. 4. — Die Ergänzung auf der Kante bleibt fraglich. Sowohl *Marduk-šùm-uṣur* als *Marduk-šùm-ibni* kommt 108 l. K. vor, ersterer Name auf mehreren Tafeln.

112.

Vs. [dib-bi . . qà-ti ša f]lim[uttim i-na lìb-bi-šu ub-ba-a-al ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í]
2. [a-mi-ru] im[-ma-a-ra ší-mu-ú i-šim-mi-í]
3. í-zib ša iq-rib di-]nim ù-mu anni-[i kima ṭa-ab kima ḫaṭu-ú AZAG lu-'-u kalum niqa ulappitu
4. í-zib ša kalum ilu-t]i-ka ša ana biri baru[1])-[ú maṭu-ú ḫaṭu-ú
5. í-zib ša lapi-it pu-ut] kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ár[-ša-tú lab-šu mimma lu-'-u . . . . . .
6. í-zib ša ana-ku mâr ambari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ár[-ša-tú lab-ša-ku mimma lu-'-u . . . . . .
7. ku-un qati ínu-]ú uš-pi-lu ta-mit ina pì-iá i[p-tar-ri-du LAL.MÍŠ-ú lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bi-í-ra]
Rs. 1. a-šal-ka ilŠamaš bílu rabu-ú kima bílu[-ni anni-i mAššur-aḫ-iddi-na šàr mtAššurki]
2. amílu ša ina na-a-a-ru anni-i šùm-šu i[š-ṭu-ru-ma ina maḫar ilu-ti-ka rabi-ti iš-ku-un]
3. ina íli pi-qit-ti šà lìb-ba-šu ub-l[am i-pa-qi-du-šu-ma . . . . .]

---

[1]) Dieses Ideogramm ist erst, wie die ganze Tafel, babylonisch, dann assyrisch geschrieben; vgl. die Autographie.

Rs. 4. dib-bi . . qà-ti ša ᶠlimut[tim i-na lìb-bi ᵐAššur-aḫ-iddi-
na šàr ᵐᵗAššurᵏⁱ ub-bal-lu]
5. [si-ḫu maštu a-na m]uḫ-ḫi-šu i[p-pu-šu . . . . . .

Vs. 1 f. Die Ergänzungen bleiben fraglich; zum Anfang vgl. Rs. 4.

Rs. 1. Wegen der Ergänzung vgl. Bem. zu 25 Vs. 12. — 2. Für die Ergänzung s. 46 Vs. 3. — 3. Mit *ina íli pi-qit-ti* vgl. *a-na pi-qit-tu-ú-ti* 116 Vs. 4, Rs. 11, *a-na bíl pi-qit* . . . 125 Vs. 4, *a-na ᵃᵐbíl pi-qit-tu-tu* 126 Vs. 4. Das nächste Zeichen schien mir eher *di* als *ki* zu sein. Da wir aber nach dem darauf folgenden *lìb-ba-šu ub-l*[*am*] erwarten, dass es ein Relativpronomen enthält, dürfte *ki* doch vorzuziehen sein; denn es wäre wohl bedenklich anzunehmen, dass das Relativ durch ein *sa* ausgedrückt sein sollte. Das andere Zeichen (*ki*) wird Sc 273 durch *ša-a* erklärt; es könnte aber vielleicht auch *ki* gelesen werden; vgl. *ki-i* K. 509 Z. 14 und Delitzschs Übersetzung (*Beitr. z. Ass.* 1. Band 239 f.) ebenso wie Kraetzschmar a. a. O. S. 425. Auf *piqitti* bzw. *piqittûti* ist derselbe Satz wie hier wahrscheinlich auch in 125 gefolgt (s. Vs. 5); deshalb lasse ich, wie schon gesagt (S. 222), die Transskription dieser Nr. jetzt folgen. Sonst tritt immer „das (der) auf dieser Tafel geschrieben ist" an Stelle des genannten Satzes; vgl. indes Bem. zu 124 Rs. 6. — 4. *qà-ti* habe ich vermutet nach 50 Vs. 5, 108 Vs. 11 (und 116 Vs. 13, Rs. 15); vielleicht ist aber das Zeichen vor *ti* eher *la* und das vorhergehende *qab* gewesen, also: *dib-bi qab-la-ti.*

Übersetzung des vierten Abschnittes.

. . . . . ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob [dieser unser Herr Asarhaddon, der König von Assyrien,] den Menschen, dessen Namen er auf diese Tafel geschrieben [hat, und den er vor deine grosse Gottheit gestellt hat,] zu welchem Amte er will, [bestellen wird, und ob er . . . . .] Reden(?) . . , feindliche Hand(?) [an Asarhaddon, den König von Assyrien, legen, Auflehnung] gegen ihn ins [Werk setzen wird . . . . .

125.

Vs. 1. ᵢₗŠamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu]-ka an-na kína a[-pul-an-ni
2. amílu ša šùm-šu i-na ni]-'-a-ra an-na-a š[a-aṭ-ru-ma

Vs. 3. i-na maḫar ilu-ti-ka] rabi-ti [šitku-un
4. $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aš̌š]ur^{ki} a-na bíl pi-qit[-tu-ú-ti
5. [ša lìb-ba-šu ub-]lu li-ip-q[id-su]
6. [si-ḫu maštu a-na m]uḫ-ḫ[i] $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na š[àr ^{mt}Aššur^{ki}
7. . . . . .

Rs. ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka ra]bi-ti šuk-nam-ma lu-mur
3. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu] rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
4. . . . . šakin šumíla marti ṣa-mid ubanu ib[-bit . . . . .
5. . . . . im libbu NIGIN 16 QAQ ZAG.GA Í[-bi . . . .
6. . . . . DA]N NU šakin ina šumíli marti GAB NÍ.NÍ K[U? . . .
7. . . . . išši]d ubani ŠI IṢ.KU ZI ana šumíli tí-bi íli[-tum ali-ik]

Rs. 7. Zu *ZI* vgl. IV R. 34 b 3.

113.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-l]u-ka an-na kína a-pul-a[n-ni
2. [amílu ša šùm-šu ina ni-a-ri an-n]a-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti [šitku-un
3. . . . . ^{am}šaqî ^{am}rubî ṣabî í-mu[-qu
4. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šâ]r ^{mt}Aššur^{ki} i-na íli . . . . . .
. . . . . .

Rs. i-na libbi kalumi anni-i izzi-za-am-m]a an-na kína uṣurâti [šalmâti
3. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-]tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-[nam-ma lu-mur
4. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu] rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap[-pal
5. . . . . šum]íla marti GAB qaqqad(?) ṣiri šumíla ubanu 2 GAB íli-tum ali-ik . . .
6. . . . . uš-šur MÍŠ ŠU BI(?) QAQ ZAG.GA Í-bi libbu NIGIN LÌB(?) u GUR.MÍŠ 18 MIS[-šu-nu
7. . . . . ŠAL.LA BAD.MÍŠ . . RU ina(?) TÍ šakin IṢ.KU BÌR ana šumíli tí-bi

Rs. 8. . . . . išiz-za uš-šur QAQ ZAG.GA Í-bi . . .
ša(?) libbu NIGIN 14 SI.LAL

Nach den beiden am Schluss von Vs. 3 stehenden Worten könnte man im Hinblick auf Nr. 91 glauben, es handele sich Vs. 2 um eine Örtlichkeit (vgl. auch Nr. 94 und 95); zu den vorhergehenden Worten findet sich aber in jenem Text nichts Entsprechendes. Deshalb handelt es sich vielleicht eher um einen *amílu*, obwohl es auch in diesem Falle keinen Paralleltext geben würde (vgl. S. 222 unten).

Rs. 5. Das vor *ṣiri* stehende Zeichen dürfte nach 33 Rs. 9, 52 Rs. 5 nicht *KA*, sondern *SAG* sein. — 6. Vgl. S. 54.

114.

Rs. 1. í-zib ša AZAG lu-]'-ú niqa ulappi-tú ú-[lu a-na pàn niqi ittanapriku
2. í-zib ša i-n]a ašar an-ni-í lu-'-ú [biri baru-ú
3. í-zib ša ka]lum ilu-t[i-ka ša a]-na biri baru-ú [maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša la]pi-it p[ut kalumi] ṣubat gi-ni-í-šu ar[-ša-a-tí lab-šu
5. í-zib] ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ta-mit i-na [pì-ia uptar-ri-du
6. ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu lu-ú ZI.MÍŠ-ḫ[a lu-ú bì-râ
7. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i a-mí-lu ša šùm-šu i-na [ni-a-ri an-na-a]
8. ša-aṭ-ru-ú-ma i-na maḫar ilu-ti-ku ra[bi-ti šitku-un
9. $^{m\,il}$Aššur-bàn-abli ú-qar-ra-ba-šum-ma i-na [pa-ni-í-šu ú-ša-zi-zu-uš]
10. si-]ḫu maštu i-na íli-š[u] i[p-p]u-uš . . . . . .
11. i-na] libbi kalumi an-ni[-í izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
12. širî ta-mi]t dam[qâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur

Rs. 9. Zur Ergänzung vgl. 46 Vs. 7 f., 115 Vs. 4.

Übersetzung des vierten Abschnittes.

Seien es . . . . . , seien es . . . . . , ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob Asurbanipal den Menschen, dessen Name

auf dieser Tafel geschrieben ist, und der vor deine grosse Gottheit gestellt ist, vor sich laden und vor [seinem Antlitz stehen lassen wird,] ob er Auflehnung gegen ihn ins Werk setzen wird . . . .

115.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-k]a an-na kína [a-pul-an-ni
2. amí]lu šá šù[m-šu i-na lì]b-b[i n]i-'-ri an-ni-í ša-aṭ[-ru-ú-ma
3. i]-na ma-ḫar ilu-ti-ka rabi-ti ša-ak[-nu]
4. $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-na pa-ni-í-šu lu-ša-zi-is[-su]
5. a-d]i màl umî šá i-na pa-na $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-z[i-zu]
6. [a-d]a-ap-tú la di-ik-tú a-mat li-mut-ti ša si-ḫi maš-ti na-bal-k[at-ti]
7. [a-n]a íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ina lìb-bi-šu i-da-b[u-ub]
8. [í-pa-]aš-ša ú-ší-pa-aš-ša i-qa-bi-i ú-ša-qa[-ba-a
9. [ú-ša-da]-b[a-a-b]a ú-ša-an-ḫa-aṣ[-ṣa]
10. [lu-ú pa-ni-í-šu a-na l]ibbi za-i-ra-ni-í-šu i-ša-kan[-na]
11. ilu-ut-ka] rabi-ti tidi[-í
12. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-]ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa[-bi-i ku-un-i
13. í-zib ša di-in ù-mí an-n]i-í kima ṭàb kima ḫa-ṭ[u-ú

Rs. 1. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappi-tú ú]-lu pa-a[n niqi ittanapriku
2. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'-]ú bi[ri b]aru-ú
3. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri b]aru-ú maṭu-ú ḫa[-ṭu-ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-]í-šu ar-ša-a-tí li[b?-šu]
5. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka mimma] lu-'-ú akulu aštu apšu[-šu
6. [ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu ú-lu ta-mit i-n]a pì-ia up-tar-ri-[du
7. [lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-rî a-ša]l-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
8. ki-i amílu ša šùm-šu i-na lìb-bi ni-'-]ri an-ni-í ša-aṭ-r[u-ú-ma
9. $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-na p]a-ni-í-šu ú-sa-zi-is-[su]
10. a-di màl um]î šá i[-na pa-na $^{m\,il}$Aššur]-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-zi[-zu]
11. si-ḫ]u maš-tú i-na íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} í-pu-šu ú-šíʼ[-pi-šu]

Rs. 12. ú]-ša-an-ḫa-ṣu ú-ša-da-ba-bu i-na libbi kalumi anni-i i[zzi-za-am-ma
13. an-]na kína uṣurâti šalmâti širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša [pî ilu-ti-ka rabi-ti
14. šuk-nam-]ma lu-mur íli ilu-t[i-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tír[tu li-tap-pal
15. [šumma .] . ŠI šumma GÍR [. . . šakn]û [ina šumíl]i marti GAB ana pani(?)-šu IM.ŠUR(?) šumma ubanu i[b-bit . .
16. . . . . imnu . . . . . .
17. . . . . šumma(?) GAB šumíla 2 šumma šapliš . .
18. . . . . su(?) SI.LAL

Vs. 5. Das verstümmelte Zeichen am Schluss der Zeile ist nach Rs. 10 *zi* gewesen, und *i-z*[*i-zu*] wird wohl Präs. von *nazâzu* sein. — 6. Wegen der Ergänzung am Anfang s. S. 225. — 7. Am Schluss ist nach 116 Vs. 10 ergänzt. — 8. Für die Ergänzung am Anfang s. 118 Vs. 5 und für die am Schluss 122 Vs. 6. — 9. Die Ergänzung am Anfang ist nach Rs. 12 und 117 Vs. 8 jedenfalls wahrscheinlich. Für die am Schluss s. Rs. 12 und 116 Vs. 10; nach der ersteren Stelle habe ich *ṣ* und nicht *z* transskribiert, bin aber geneigt, die Verbalform eher von *' ḫ z* (vgl. Del. AG. § 52) als von einem *n ḫ ṣ* (vgl. *Beitr. z. Ass.* 1. Band S. 201) abzuleiten; wegen *ṣu* (Rs. 12) für *zu* vgl. Brünnow 10977. — 10. Die auf *z*(*ṣ*)*a* (dieses Zeichen wird sicher sein) *i* folgenden vier Zeichen sind ziemlich unklar, sodass meine Lesung *za-i-ra-ni-i-šu* nicht ganz gewiss ist. Ist sie nebst der vorhergehenden Ergänzung (wozu 116 Vs. 12, 126 Vs. 10 zu vergleichen sind) richtig, so wird *šu* sich wohl auf Asarhaddon beziehen.

Rs. 9. Dass *ú-sa-zi-is*-[*sú*] Präs. ist (vgl. Bem. zu 11 b Rs. 4), beweist *i-pa-qi-du-šú* 116 Rs. 12. — 15. Zur Ergänzung in der Mitte vgl. 2 Rs. 9. Das auf *IM* folgende Zeichen schien mir eher *šur* als *pat* (*šuk*) zu sein; ich glaube indessen in Bezolds *Cat.* eine Stelle eines Omentextes gesehen zu haben, wo letzteres auf *IM* folgt. — 17. Vgl. 116 Rs. 19 Mitte.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Den Menschen, dessen Name auf dieser Tafel geschrieben ist, und der vor deine grosse Gottheit gestellt ist, möge Asarhaddon, der König von Assyrien, vor sich stehen lassen! So lange immer

er vor ihm stehen wird, wird er in seinem Herzen Umwälzung ohne Blutvergiessen (?), etwas Böses an Auflehnung, Aufruhr gegen Asarhaddon, den König von Assyrien, planen, ins Werk setzen, ins Werk setzen lassen, befehlen, befehlen lassen, planen lassen (und) lehren (?), [oder wird er sein Antlitz gegen] seine Widersacher richten? Deine grosse Gottheit weiss es. Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt?

In 116 und mehreren der folgenden Nrn. (bis 131) erfahren wir nicht bloss von einem Menschen, „dessen Name auf dieser Tafel geschrieben ist" u. s. w., sondern auch von etwas Anderem, das „auf dieser Tafel geschrieben ist", und zwar wie schon zu 112 Rs. 3 erwähnt, von einem *pi-qit-tu-ú-ti* (116 Vs. 4, Rs. 11) oder ^{am}*bíl pi-qit-tu-tu* (126 Vs. 4; vgl. *bíl pi-qit* . . . 125 Vs. 4). Übersetzt man ersteres mit „Amt", darf letzteres wohl mit „Beamter" übersetzt werden. Sowohl der Relativsatz als das, worauf er sich bezieht, ist nur in 116 erhalten: *pi-qit-tu-ú-ti ša i-na lib-bi ni-ia-(a-)ri-im-ma an-na-a ša-aṭ-rat-tú* (vgl. Vs. 4 f. mit Rs. 11 f.). Auch in 118 Vs. 3 lautet das Verbum des Relativsatzes *ša-aṭ-rat-tú*, dagegen in 117 Rs. 9 und wahrscheinlich 121 Rs. 5 *šaṭ-ru*; anderwärts ist es nicht erhalten. Wo wir *šaṭ-ru* begegnen, ist das, worauf es sich bezieht, weggebrochen. Umgekehrt ist das Verbum weggebrochen, wo $^{(am)}$*bíl p.* auftritt; dieses und *šaṭru* werden aber doch wohl zusammengehören. Jedenfalls ergänze ich an den betreffenden Stellen demgemäss; vgl. ausserdem 126 Vs. 4 mit Rs. 8, wo des Raumes halber *š[a-aṭ-r]u* wahrscheinlicher ist als *š[a-aṭ-rat-t]ú*. — Worin das Amt, zu dem der Mensch bestellt werden sollte, bestanden hat, lässt sich jetzt ebensowenig ermitteln wie sein Name. Beides dürfte in einer Unterschrift angegeben gewesen sein. Die Unterschriften von 118, 119 und 124 enthalten mehrere Namen, und in der von 116 und 119 findet sich etwas Ungewöhnliches, das sich auf das Amt bezogen haben mag (vgl. S. 202 Mitte).

116.

Vs. 1. il]Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. a-mí-l]u ša šùm-šu i-na ni-ia-a-ri an-na-a ša-aṭ-ru-ú-ma

3. i-na] maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}
4. a-na p]i-qit-tu-ú-ti ša i-na lìb-bi ni-ia-ri-im-ma
5. an-na]-a ša-aṭ-rat-tú li-ip-qi-su kima ip-taq-du-uš
6. a-d]i umî màl pi-qi-tu-ú-tú šú-a-t[ú i]p-pu-šu
7. si-]ḫu maštu a-na íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} [ù ^{m}]^{il}Aššur-bàn-abli
8. m]àr šarri ša bit ri-du-ú-tí ip[-pu]-šu
9. ú]-ší-pa-aš-ša i-qa-bi-i ú-ša[-qa-b]a[-a
10. i]-da-bu-ub ú-šad-ba-ba ú-š[a-an-ḫa-]a-ṣa
11. lu]-ú ma-am-ma ú-šad-ba-ab-šu-ú lu-ú [šu-ú i-šim-]mí-í
12. [a-n]a tarṣi ša-mí-í panî-šu [i-šak-k]a-na
13. lu-ú] qat-su a-na limut-tim i-na lì[b-bi $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Ašš]ur^{ki}
14. ù $^{m\,il}$Aššu]r-bàn-abli màr šarri ša [bit ri-du-ú-tí ub-ba-a-]al
15. ilu-ut-k]a rabi[-ti tidi-]í
16. i-na qibi-tim i-]na pì ilu-ti[-ka rabi-t]i
17. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-]bi-i ku-un am[i-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í

Rs. 1. í-zib ša di-in ù-mi] anni-i kima [ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša AZAG lu-'-ú] niqa ulappi-tú ú-l[u a-na pàn niqi ittanapriku
3. í-zib ša lu-'-ú lu-']-tú ašar biri DIB.MÍŠ[-ma] ú-[li-'-ú
4. í-zib ša i-na ašar an-n]i-í lu-'-ú biri baru[-ú
5. í-zib ša kalum ilu-ti-]ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
6. í-zib ša lapi-it put] kalumi ṣubat gi-ni-í[-š]u a[r-ša]-a-tí lab-šu
7. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}]bari ardu-ka ta-mit i-[na pì-i]a up-tar-ri-du
8. ú-lu ku-un qat]i ínu-ú uš-pi-lu lu-ú Z[I.MÍŠ-ḫ]a lu-ú bì-râ
9. a-šal-ka ^{il}Šamaš bí]lu rabu-ú ki-i a-mí-lu ša šùm-šu i[-na n]i-ia-a-ri an-na-a
10. š]aṭ-ru-ú-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
11. $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na pi[-qit-]tu-ú-ti
12. ša i-na lìb-bi ni-ia-a-ri-im-ma an-na-a š[a-aṭ-rat-t]ú i-pa-qi-du-šu-ma
13. ši-ḫu maštu a-na íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr [^{mt}Aššur]^{ki} ù $^{m\,il}$Aššur-bàn-abli
14. màr šarri ša bit ri-du-ú-ti ip-pu-šu ú-ší-pi-šu
15. qat-su a-na limut-tim i-na lìb-bi-šu-un ub-bal-lu

16. i-na libbi kalumi anni-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti širî ta-mit
17. d]amqâti šalmâti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
18. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
19. [šumma N]A suḫḫur(?)-ma(?) ana IṢ.KU tù-ur ina imni NA ubanu(?) RU GÍR DAN šaknû GAB šumíla 2-ma šap-liš u išid ubani ŠI ina qaqqad ṣiri šumíla ubanu IṢ.KU uští-lim
20. [šumma í]liš ali-ik qabal-tú išiz-za uššur ina qir-bi NI u(?) qaqqad ḪAR šípu(?) šakna-at QAQ ZAG.GA Í-bi libbu NIGIN 16
21. šummà dá(?)-ti ša imni u šumíli 1 TA.A.AN ḫal-qa

L. K. 1. . . . . íš ší tí ina(?) a[l? . . . . . .

Vs. 2. Die Ergänzung [*a-mí-l*]*u* ist nach Rs. 9 unzweifelhaft (anders Bezold in seinem *Cat.* Vol. I S. 260 Anm. ‡). — 6. Zur Ergänzung am Anfang s. 122 Vs. 4, 123 Vs. 5; zu der nächsten s. 117 Vs. 5. — 9 f. Für die Ergänzungen s. z. B. 115 Vs. 7—9. — 11. Für die Ergänzungen s. 117 Vs. 9, 118 Vs. 7, 126 Vs. 8 f. Statt *ma-am-ma* steht 119 Vs. 4 *ma-am-mu*, 126 Vs. 8 *man-ma ša-nam-ma* . . . . , 122 Vs. 7 wahrscheinlich *mamma* (*SAL-ma*). — 12. Die Ergänzung [*a-n*]*a* ist nicht sicher. Für die ebenfalls unsichere Deutung des folgenden Ideogramms (*LAL*) als *tarṣi* vgl. die Eponymenliste C^{a} 114 (III R. 1 c 19) mit I R. 35 Nr. 2:9. Nach *pa-ni-í* 115 Vs. 4, *pa-ni* 126 Vs. 10 gebe ich *ŠI.MÍŠ* hier mit *panî* und nicht *panû* (vgl. Del. AL.^{3} S. 144) wieder. Das Zeichen vor *na* am Schluss ist nach den erhaltenen Spuren gewiss nicht *a* (117 Vs. 10) gewesen. Für die Verbalform vgl. ausser der eben angeführten Stelle auch 126 Vs. 10. — 13 Statt *i-na lìb-bi* (vgl. Rs. 15) bietet 119 Vs. 6, Rs. 9 *a-na lìb-bi*. — 14. Wegen [*ub-ba-a-*]*al* s. 117 Vs. 12 (vgl. 116 Rs. 15 mit 117 Rs. 12).

Rs. 12. Nach einem Texte wie 67 (vgl. Rs. 6 mit Vs. 4) dürfte es sicher sein, dass *ki-i* (Z. 9) — — *i-pa-qi-du-šu* dem *kima ip-taq-du-uš* Vs. 5 nicht entspricht (vgl. S. 45 unten); *ipaq.* bezieht sich eher auf *li-ip-qi-su* Vs. 5 (vgl. z. B. 115 Rs. 9 mit Vs. 4). — 19. *uští-lim* nach 17 Rs. 13. — 21. Nach Lenormant: *Choix de textes cun.* Nr. 91 Vs. 9 f., verglichen mit Z. 1—3, liegt es sehr nahe, das *qaq*[1]) als *da*

[1]) Vgl. die ähnliche Stelle in Bezolds Cat. unter K. 6720.

zu lesen, wie ich es gethan habe (vgl. S. 55). Zu *ḫal-qa* vgl. noch Bezolds *Cat.* unter K. 4074, K. 6752.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Den Menschen, dessen Name auf dieser Tafel geschrieben ist, und der vor deine grosse Gottheit gestellt ist, möge Asarhaddon, der König von Assyrien, zu dem Amte, das auf dieser Tafel geschrieben ist, bestellen! Wenn er ihn bestellt hat, wird er, so lange immer er jenes Amt ausübt, Auflehnung gegen Asarhaddon, den König von Assyrien, oder Asurbanipal, den Königssohn des *bît ridûti*, ins Werk setzen, ins Werk setzen lassen, befehlen, befehlen lassen, planen, planen lassen (und) lehren(?) ? Oder wird irgend einer ihn überreden oder er selbst gehorchen? Wird er sein Antlitz gegen (?) den Himmel (? gegen Gehorsam) richten, oder wird er seine Hand zur Feindschaft gegen Asarhaddon, den König von Assyrien, oder Asurbanipal, den Königssohn des *bît ridûti*, ausstrecken? Deine grosse Gottheit weiss es. Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

117.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-]ni
2. amílu ša šùm-šu ina ni-ia-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar]
ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
3. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na ^{am}bíl pi-qit-]tu-ú-tu
4. ša i-na lìb-bi ni-ia-a-ri-im-ma an-na-a šaṭ-ru li]p-qi-is-su
5. [kima ip-taq-du-uš a-di umî màl pi-qi-tu-ú-tu šú]-a-tu ip-pu-uš
6. [si-ḫu maštu a-na íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na] šàr ^{mt}Aššur^{ki}
7. ù $^{m\,il}$Aššur-bàn-abli màr šarri ša bit] ri-du-ti ip-pu-ú-šu
8. [ú-ší-pa-aš-ša i-da-bu-ub ú-ša-]ad-da-ba-a-ba
9. [i-qa-bi-i ú-ša-qa-ba-a ú-ša-an-ḫa-a-ṣa] lu-ú ma-am-ma ú-šad-
ba-ab-šu-ú
10. [lu-ú šu-ú i-šim-mí-í a-na tarṣi ša-]mí-í panî-šu iš-šak-ka-a-na
11. lu-ú qat-su a-na limut-tim i-na lìb-bi $^{m\,il}$Aššur-aḫ-id]di-na šàr
^{mt}Aššur^{ki}
12. ù $^{m\,il}$Aššur-bàn-abli màr šarri ša bit ri-du]-ti ub-ba-a-al ilu-ut-
ka [rab]i-ti tidi-í

Vs.13. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu r]abu-ú
qa-bi-i ku-un-ú ami-ru im[ma-ra ším]u-ú išimmi-í
14. í-zib ša di-in umi anni-i kima tâb kim]a ḫa-ṭu-ú ù-mu saḫi[-
pu . . .
15. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-l]u a-na pân niqi ittanapri[-ku
Rs. 1. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tú ašar biri DIB.MÍŠ-m]a ú-li-'[-ú
2. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'-ú biri] baru[-ú
3. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-]ú ḫa-ṭu-[ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-ti lab-šu
mimma lu-'-ú íkul]u ištu-ú ipšu-šu
5. í-zib ša a-na-ku mâr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ar-ša-a-ti
lab-ša-ku mimma lu]-'-ú aku-lu
6. [aštu-ú apšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu ú-lu t]a-mit i-na pì-ia
up-tar-ri-du
7. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bi-râ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu] rabu-ú
8. ki-i amílu ša šùm-šu i-na ni-ia-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na
maḫar ilu-ti-k]a rabi-ti šitku-un
9. [$^{m\ il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na ^{am}bíl pi-qit-tu-ú-tu
ša i-na lìb-bi ni-ia-a-ri-im]-ma an-na-a šaṭ-ru
10. [i-pa-qi-du-šu-ma si-ḫu maštu a-na íli $^{m\ il}$Aššur-aḫ-iddi-na
šàr] ^{mt}Aššur^{ki}
11. ù $^{m\ il}$Aššur-bân-abli mâr šarri ša bit ri-du-ti ip-p]u-uš
12. ú-ší-pi-šu qat-su a-na limut-tim i-na lìb-bi-šu-un ub-ba-]al-lu [1])
13. i-na libbi kalumi anni-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti
šalm]âti
14. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti
šuk-nam-ma l]u-mur
15. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma túrtu li-tap-]pal
16. . . . . MÍŠ
17. [. . . . . libbi kalumi ša-]lim

118.

Vs. 2.[2]) [amílu ša šùm-šu i-na ni-ia-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar
ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un]
3. [$^{m\ il}$ Aššur-aḫ]-i[dd]i-n[a šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na pi-qit-tu-ú-ti ša
i-na lìb-bi ni-ia-a-ri-im-ma

[1]) Das Zeichen muss natürlich lu gewesen sein, obwohl ich, wie in der Autographie angemerkt, nur ku zu sehen vermochte.

[2]) Die Numerierung der Zeilen in der Autographie ist hiernach zu verbessern.

Vs. 4. an-n]a ša-aṭ-rat-tú l[i-ip-qi-su kima ip-taq-du-uš a-di umî mal pi-qi-tu-ú-tu šú-a-tu ip-pu-šu
5. si-]ḫu maštu i-na íli ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ù ^{m} ^{il}Aššur-bàn-abli màr šarri ša bit ri-du-ti
6. í]-pa-aš-ša ú-ší-pa-a[š-ša i-qa-bi-i ú-ša-qa-ba-a i-da-bu-ub
7. ú-šad-ba-ab-ba[1]) ú[-ša-an-ḫa-aṣ-ṣa lu-ú ma-am-ma ú-šad-ba-ab-šu-ú
8. lu-ú šu-[ú i-ša]-mí-[í a-na tarṣi ša-mí-í panî-šu i-šak-kan-na]
9. lu-ú q[at-su a-na limut-tim i-na lìb-bi ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}
10. ù ^{m} ^{il}[Aššur-bàn-abli màr šarri ša bit ri-du-ti ub-ba-a-al
11. ilu-ut[-ka rabi-ti tidi-í
12. i-na qibi-[tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
13. qa-bi-i ku-u[n-i ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
14. í-zib ša di-i[n ù-mi anni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú

L. K. 1. ^{ar}Nisannu umu . . . . . .
2. ^{m}Nabu-šal-lim . . . . . .
3. ^{m}Nabu- . . . . . .

In Z. 8 habe ich wegen des Raumes statt *i-šim* lieber *i-ša* ergänzt; *i-ša-mí-í* findet sich 66 Vs. 5.

119.

Vs. si-ḫ[u maštu a-na íli ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ù ^{m} ^{il}Aššur-bàn-abli
2. màr šarri ša b[it ridu-ti í-pa-aš-ša ú-ší-pa-aš-ša i-qa-bi-i ú-ša-qa-ba-a
3. i-da[-bu-ub ú-šad-ba-a-ba ú-ša-an-ḫa-a-ṣa lu-ú]
4. ma-am-mu [ú-šad-ba-ab-šu-ú lu-ú šu-ú i-šim-mí-í a-na tarṣi ša-mí-í]
5. panî-šu [i-šak-ka-a-na lu-ú qat-su a-na limut-tim
6. a-na lìb[-bi ^{m}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ù ^{m}Aššur-bàn-abli màr šarri ša bit ridu-ti
7. i-ba-[a-al ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
8. ^{il}Šamaš bílu rabu[-ú qa-bi-i ku-un-i ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í

[1]) Nach freundlicher Mitteilung Bezolds ist b a „sehr wahrscheinlich".

Vs. 9. í-zib ša di-í[-ni ù-mí an-ni-í kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib š]a kalum ilu-ti-ka š[a a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša i-na pì màr ambari ardi[-ka ta-mit up-tar-ri-du
3. lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì[-râ a-šal-ka ilŠamaš bílu rabu-ú
4. ki-i ša šùm-šu i-na ni-a-ri [an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-ka
5. rabi-ti ittaška-an mAššur-aḫ-id[di-na šàr mtAššurki a-na pi-qit-tu-ú-ti
6. ša i-na ni-a-ri-í-ma a[n-na-a šaṭ-rat-tú i-pa-qi-du-šu-ma
7. si-ḫu maštu a-na íli mAšš[ur-aḫ-iddi-na šàr mtAššurki ù mAššur-bàn-abli
8. màr šarri ša bit rid[u-ti ip-pu-šu.ú-ší-pi-šu qat-su a-na limut-tim
9. a-na lìb-bi-[šu-un ub-bal-lu i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma
10. a]n-n[a kína uṣurâti šalmâti — — — — — — — — —

. . . . . .

L. K. 1. mM]arduk-šùm-uṣur mNa-ṣ[i-ru
2. m]Nabu-aḫî(?)-bulliṭ(?) mBa-n[i-ia
3. arAddaru umu 2kan ina a[l . . .
4. a(?)-na . . . . .

Zu *ittaškan* Rs. 5 vgl. Bem. zu 91.

120.

Vs. [qat-su a-na limut-tim a-na lìb-bi mil Aššu]r-aḫ-iddi-na šà[r mtAššurki
3. ù mil Aššur-bàn-abli màr šar]ri ša bit r[i-du-]ú-tí ub-b[al-la]
4. ilu-ut-ka rab]i-t[i] t[idi-í
5. i-na qibi-tim i-na pì] ilu-ti-ka rabi-ti ilŠamaš bílu [rabu-ú
6. qa-bi-i ku-un-i ami-ru imm]a-ra ší-mu-ú i[-šim-mi-í
7. í-zib ša di-in ù-mí an-ni-]í kima ṭàb kima ḫa[-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ul]appi-tú ú-lu pàn n[iqi ittanapriku
2. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu]-'-ú biri [baru-ú
3. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri] baru-ú maṭu-ú [ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-]í-šu ar-ša-a-tí lab-šu mim[ma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu]

Rs. 5. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ta-mit] i-na pì-ia uptar[-ri-du
6. (ú-lu) ku-un qati ínu-ú úš-pi-lu l]u-ú ZI-ḫa lu-ú [bî-ra
7. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i amílu] ša [šù]m-šu i-na ni[-i]a-'-ri [an-na-a šaṭ-ru
. . . . . .
Zw. In altaramäischer Schrift: [נבושלם אקרא

Die altaramäischen (bzw. phönizischen) Buchstaben sind in der Autographie genauer wiedergegeben als in II R. 70 Nr. 13 und in *Corpus Inscr. Semit.* Pars II tomus I Nr. 25. Für den ersten Namen vgl. die Unterschriften von 48 und 118, 46 und 72; der zweite Name wird *Aqara* (vgl. *A-qar-a* in 98 und 108) gewesen sein.

121.

Vs. [a-]n[a í]li? . . . . . .
2. [p]i i . . . . . .
3. i]lu-ut-[ka rabi-ti tidi-í i-na qibi-tim
4. i-]na pì [ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
5. q]a-bi[-i ku-un-i ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
. . . . . .
Rs. lu-]ú Z[I.MÍŠ-ḫa lu-ú bî-râ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
3. ki-i amí]lu ša šùm-šu i-n[a ni-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
4. ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-]iddi-na šàr [^{mt}Aššur^{ki} a-na ^{am}bíl pi-qit-tu-ú-ti ša i-na ni-a-ri-im-ma
5. an-na-a ša]ṭ-ru i-pa-ki-du[-šu-ma . . . . . .
6. . . . . ti u . . . . . .

Schon S. 222 ist bemerkt, dass sich auf diesem Bruchstück Abweichungen von den vorhergehenden Texten finden (s. Vs. 2, Rs. 6), und dass es vielleicht Nr. 112 ähnlich gewesen ist.

Das kleine Bruchstück 157, von welchem ich auf S. 1 und 65 gesagt habe, dass es unsicher bleibt, ob es überhaupt hätte aufgenommen werden sollen, dürfte derselben Art wie 116 ff. sein. Nach *di* in Z. 7 ist aber der Wortlaut nicht gleich gewesen, weshalb es sich passend an 121 anschliessen würde.

157.

(Rs.) [. . . . . lu-ú ZI-MÍŠ-ḫa lu-ú b]i[-râ]
3. [a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i a-]mí-[lu ša šùm-šu]
4. [i-na ni-ia-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i]-na [maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
5. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki}] a-na pi[-qit-tu-ú-ti]
6. [ša i-na lìb-bi ni-ia-a-ri-im-ma a]n-na[-a šaṭ-rat-tú]
7. [i-pa-qi-du-šu-ma a-da-ap-tú la] di[-ik-tú i-na íli]

Die Ergänzung unmittelbar vor und nach *di* in Z. 7, zu welcher 115 Vs. 6 zu vergleichen ist, bleibt natürlich sehr fraglich.

122.

Vs. 2. [amílu ša šùm-šu i-na ni-ia-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un]
3. [$^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na pi-qi]t-t[u-ú-ti ša i-na lìb-bi ni-ia-a-ri-im-ma]
4. [an-na-a šaṭ-rat-tú li-ip-qi-su ki]ma ip-taq-du-uš a-d[i] um[î màl pi-qi-tu-ú-tu šú-a-tu ip-pu-šu]
5. [si-ḫu maštu i-na íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr] ^{mt}Aššur^{ki} ù $^{m\,il}$Aššur-bàn-abl[i màr šarri ša bit ri-du-ti
6. [í-pa-aš-ša ú-šî-pa-aš-ša i-qa-bi-i] ú-ša-qa-ba-a i-d[a-bu-ub ú-šad-ba-a-ba
7. [ú-ša-an-ḫa-a-ṣa lu-]ú m[amm]a ú[-šad-ba-ab-šu

Vs. 4. Die auf *uš* folgenden Spuren, die ich als *a-di* gedeutet habe, schienen Bezold etwas Anderes zu sein; ich konnte aber nach sorgfältiger Prüfung des Originals meine Ansicht nicht aufgeben und fand nachher eine Bestätigung in 123 Vs. 5.

123.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu[-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. amílu ša šùm-šu i-[na ni-ia-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
3. ^{m}Aššur-aḫ-iddi-[na šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na pi-qit-tu-ú-ti]

Vs. 4. ša i-na lìb-[bi ni-ia-a-ri-im-ma an-na-a šaṭ-rat-tú li-ip-qi-su kima ip-taq-du-uš
5. a-di [umî màl pi-qi-tu-ú-tu šú-a-tu ip-pu-šu]
6. s[i-ḫu maštu i-na íli . . . . . .
. . . . . .
Rs. [i-na libbi kalumi — — — — — — — — — — — —
3. ši[rî ta-mit damqâti — — — — — — — — — — — —
4. íli ilu-ti[-ka rabi-ti ^{il}Šamaš — — — — — — — — —
5. šumma išid NA . . . . . .
6. šumma šaplíš ali-ik . . . . . .
L. K. Spuren.

124.

Vs. l[u-]ú [ma-am-ma ú-šad-ba-ab-šu-ú lu-ú šu-ú i-šim-mí-í a-na tarṣi ša-mí-í]
4. pan[î-šu i-šak-ka-a-na lu-ú qat-su a-na limut-tim i-na lìb-bi]
. . . . . .
Rs. í-zib [ša
2. í-zib ša [a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ta-mit i-na pi-ia uptar-ri-du]
3. ku-un qat[i ínu-ú uš-pi-lu lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-râ]
4. a-šal-ka [^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i amílu ša šùm-šu i-na ni-ia-a-ri
5. an-na-a ša-a[ṭ-ru-ú-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
6. ^{m}Aššur-aḫ-iddi-[na šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na pi-qit-tu-ú-ti ša lìb-ba-šu ub-lu i-pa-qi-du-šu-ma]
7. si-ḫu maš[tu i-na íli ^{m}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} ip-pu-šu]
8. ú-[ší-pi-šu qat-su a-na limut-tim i-na lìb-bi-šu ub-bàl-lu]
9. i-[na libbi kalumi — — — — — — — — — — — —
. . . . . .
L. K. 1. [libbu NIGI]N 14(?) libbi kalumi šalim
2. ^{ar}Sim]anu umu 13^{kan} ina ^{al}Tar-bi[-ṣi
3. ^{m}Mard]uk-šùm-uṣur ^{m}Na-ṣ[i-ru
4. ^{m}Tab-ni-i

Für diese Nr. vgl., was oben S. 222 bemerkt ist. — Alle verwandte Tafeln sprechen dafür, dass die zweite Hälfte von Rs. 6 *ana*

(bzw. *ina íli*) *piqit(tû)ti* (bzw. *bíl p.*) — *ipaqidušuma* enthalten hat; zwischen diesen Worten dürfte aber, da die Breite der Tafel, wie a. a. O. erwähnt, wahrscheinlich nicht gross gewesen ist, für das gewöhnliche *ša ina* (*libbi*) *niâri annâ šaṭrattu* (bzw. *šaṭru*) schwerlich Platz gewesen sein. Vielleicht ist sogar das, was ich oben ergänzt habe, zu umfangreich; in diesem Falle hat es sich hier wohl überhaupt nicht um eine Bestellung zu einem Amte gehandelt.

125.

Siehe hinter 112, S. 233 f.

126.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-l[u-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. amílu ša šùm-šu i-na ni-'-a-ra [an-na-a ša-aṭ-ru-ú-ma
3. i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti [šitku-un $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur
4. a-na ^{am}bíl[1]) pi-qit-tu-tu ša [i-na ni-'-a-ra an-na-a ša-aṭ-ru]
5. li-ip-qid-šu[2]) kima ip-tí-i[q-du-uš si-ḫu maštu a-na íli $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na
6. šà]r ^{mt}Aššur lu-ú a-na íli $^{m\,il}$[Aššur-bàn-abli mâr šarri ša bit ri-du-ti
7. i[p-]pu-ú-šu ú-ší-ip-pi[-šu i-dib-bu-ú-bu ú-šad-ba-a-ba ú-ša-an-ḫa-a-ṣa]
8. lu-ú man-ma ša-nam-ma š[a . . . . ú-šad-ba-ab-šu-ú ù]
9. šu-ú i-šim-mi-í [a-na tarṣi ša-mí-í]
10. pa-ni-šu i-šak-k[a-a-na ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í i-na qibi-tim
11. i-na pì ilu-t[i-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
12. í-zib ša UD.D[U? . . . . . .
13. í-zib ša di-in u[mi an-ni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša kalum ilu-ti-k[a ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša lapi-it put [kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu

[1]) Ich vermochte auf dem Original nichts Anderes als ḫu (s. die Autographie) zu entdecken; nach 125 Vs. 4 wird aber bíl(ÍN) unzweifelhaft sein.

[2]) Oder etwa duš (Zeichen ku).

Rs. 3. mimma lu-'-ú íkulu iš[tu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu]
4. í-zib ša i-na pì màr am[bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du
5. lu[-ú] ZI.MÍŠ lu-ú bír[â a-šal-ka il Šamaš bílu rabu-ú
6. k]i[-i amílu] ša šù[m-š]u i-na ni-'-a-ra an[-na-a ša-aṭ-ru-ú-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un]
7. m i[l Aššu]r-a[ḫ-iddi-]na šàr mt Aššur ki a[-na am bíl pi-qit-tu-tu ša i-na ni-'-a-ra an-na-a
8. š[a-aṭ-r]u ip-tí-iq-du-uš ? a-d[i umî màl pi-qit-tu-tu šú-a-tu ip-pu-šu si-ḫu maštu]
9. i[p-pu-š]u [ú]-šip-pi-šu i-dib-bu-bu [ú-šad-ba-bu ú-ša-an-ḫa-ṣu]
10. [ù] í[l]i si-ḫi mašti amat f li[muttim . . . . .]
11. [i-di]b[-bu]-bu ù šu-ú i-šim[-mi-í a-na tarṣi ša-mí-í pa-ni-šu i-šak-ka-nu]
12. i-na lì]b-bi kalumi an-ni[-i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
13. širî t]a-mit damqât[i šalmâti ša qibi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
14. íli i]lu-ti-ka rabi-t[i il Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Beachtenswert ist, dass der vierte Abschnitt hier Sätze aufweist, welche in den verwandten Texten nur der zweite enthält, und dass Vs. 8 und Rs. 10 nicht dasselbe enthalten. In den verwandten Texten findet sich jetzt nichts, was der letztgenannten Zeile entspricht (vielleicht wäre 130 Vs. 7 zu vergleichen), und die erstere weicht ebenfalls etwas von dem Üblichen ab. Wegen solcher Abweichungen kann es auch fraglich sein, ob in der vorhergehenden Zeile auf das Präsens von *dabâbu* das oben Ergänzte gefolgt ist.

Vs. 5. Was ich hinter *tí* gesehen habe, deutet eigentlich nicht auf *ik(q)*; s. aber Rs. 8 und vgl. 130 Vs. 5. — 8. Am Schluss habe ich nach Rs. 11 *ù* und nicht *lu-ú* (so z. B. 116 Vs. 11, 118 Vs. 8) aufgenommen.

Rs. 8. Das zwischen *uš* und *a* Stehende schien mir nicht *šúm* (Brünnow 4405) sein zu können. So lange unentschieden bleibt, was es ist, kann es auch zweifelhaft sein, ob die Ergänzung der letzten Hälfte der Zeile richtig ist. — 10. Zur Deutung des *KA* als *amat* vgl. 115 Vs. 6.

127

gehört mit 110 zusammen; vgl. S. 222 Anm.

128.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-]ka an-n[a kína a-pul-an-ni
2. [amílu ša šùm-šu i-na ni-ia-]a-ri an[-na-a šaṭ-ru-ma
. . . . . .
Rs. . . . . IṢ.K]U BÌR ana šumíli tì-bi . . . . . .
3. [. . . libbu NIGIN . ZI.MÍŠ u] GUR.MÍŠ 16 MIS-šu-nu libbi [kalumi ša-lim]
13. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-]ú lil-lik-ma tír[tu li-tap-pal

---

129.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú] ša a-šal-l[u-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. [amílu ša šùm-šu i-na] lìb-bi n[i-ia-a-ri an-na-a šaṭ-ru-ma
3. i-na maḫar ilu-ti]-k[a rabi-ti šitku-un
. . . . . .
Rs. íli ilu-ti-ka rabi-t]i ^{il}Šamaš b[ílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
3. [šumma qabal . PA] aš-da GÍR šakin(?) . . . . . .
4. [šumma qabal-tum] išiz-za uššur šumíla ḪAR DI . . . .
5. [šumma . . ul-l]u-lat qabal GÍR PA aš-da . . . . .
6. [šumma ina iš]id ṣiri uban qabli IṢ.KU šakin-ma . . . .

Rs. 5. Zur Ergänzung vgl. 8 Rs. 11. — 6. Vgl. 64 Rs. 5.

130.

Vs. [amílu ša šùm-šu i-na ni-'-a-ra an-na-a ša-aṭ-ru-ú-ma i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un]
3. $^{m\,il}$Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na pi-qit-tu-ú-ti]
4. ša i-na ni-['-a-ra an-na-a ša-aṭ-rat-tú li-ip-qi-su
5. ki-ma ip-tí-[iq-du-uš . . . . . .
6. i-ra-'-a-m[a . . . . . .

Vs. 7. la-pa-an si-ḫi [mašti . . . . . .
8. ma-aṣ-ṣar-ta-šu ša rak t[u . . . . . .
9. i-na-aṣ-ṣa-a-ra má-ṣa[-ar-ta . . . . .]
10. ilu-ut-ka rabi-t[i tidi-í i-na qibi-tim i-na pî ilu-ti-ka rabi-ti
11. ^{il}Šamaš bílu rabu[-ú qa-bi-i ku-un-i ami-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
12. í-zib ša di-in ù[-mu an-ni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
13. í-zib ša AZAG lu-'[-ú niqa ulappitu ú-lu a-na pàn niqi ittanapriku

Rs. 1. í-zib ša ašar biri lu[-'-ú lu-'-ú-tú DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
2. í-zib ša kalum ilu-t[i-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it pu[t kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu
4. mimma lu-'-ú [íkulu ištu-ú ipšu-šu
5. í-zib ša i-na pì [màr ^{am}bari ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du
6. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú b[írâ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
7. k]i-i amílu ša šùm-šu i-na ni-['-a-ra an-na-a ša-aṭ-ru-ú-ma i-na maḫar]
8. [ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un] $^{m\ il}$Aššur[-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} a-na pi-qit-tu-ú-ti]
9. [ša i-na ni-'-a-r]a an-na-[a ša-aṭ-rat-tú i-pa-qi-du-šu-ma]
10. [. . . . . i]-ra-'-a-mu-š[u? . . . . . .
11. [. . . . . š]a la-pa-an a-d[a-ap-tú la di-ik-tú . . .]
12. [ma-aṣ]-ṣ[ar-ta-šu ša rak t]u a ki r[a . . . . . .
13. [. . . . . i-na-aṣ-ṣa-r]u m[á-ṣa-ar-ta . . . . .]
. . . . . .

L. K. [. . . . ^{m}Na-d]i-nu ^{ar}Tašritu umu 3^{kan}

Nach den Spuren, die Rs. 8 zu sehen sind, dürfte die Ergänzung am Anfang dieser und Schluss der vorhergehenden Zeile, welche man nach den verwandten Texten erwartet, fraglich sein (vgl. auch Vs. 2). — Zu *a-d[a-ap-tú — — —]* Rs. 11 vgl. oben S. 225.

131.

Vs. 1. ^{il}Šamaš b]ílu rabu-ú ša a-šal-l[u-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. amílu ša] šùm-šu i-na n[a-a-ra an-na-a ša-aṭ-ru-ú-ma
3. i-]na maḫar ilu-ti-ka [rabi-ti šitku-un . . . . . .
4. [š]á ina(?) libbi UD-ú-ti i[-na . . . . . libba]
5. i]t-ti $^{m\ il}$Aššur-aḫ[-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} . . . . . .

Vs. 6. lìb-ba-šu it-ti ^{m} ^{il}[Aššur-bàn-abli màr šarri ša bit ri-du-ti . . . . .]
7. maṣṣarta ša ^{m} ^{il}Aššur[-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-na-aṣ-ṣa-a-ra]
8. ilu-ut-ka rabi-ti ti[di-í i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti
9. ^{il}Šamaš bílu rabu[-ú qa-bi-i ku-un-i
10. a]mi-ri imma-ra ší-m[u-ú i-šim-mí-í
11. í-zib ša di-ni ù-mu an[-ni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú
12. í-zib ša i-na ašar anni-i [lu-'-ú biri baru-ú
13. í-zib ša ašar birî [lu-'-ú lu-'-ú-tu DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
14. í-zib ša kalum ilu-ti[-ka ša [a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
15. í-zi]b [ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu
16. . . . . .

Rs. 1. . . . .] . . [. . . . . lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
2. a-šal-ka ^{il}]Šamaš bílu [rabu-ú ki-i amílu ša šùm-šu i-na na-a-ra an-na-a
3. ša-aṭ-ru-ú-m]a ina maḫar [ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un . . . .
4. [ša ina libbi U]D-ú-ti ina . . . . . .
5. [libba it-t]i ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-id[di-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} . . . . .
6. lìb-ba-š]u it-ti ^{m} ^{il}Aššur-[bàn-abli màr šarri ša bit ri-du-ti . . . . .]
7. maṣṣarta š]a ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-i[ddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-na-aṣ-ṣa-ru]
8. [i-na libbi kalumi a]nni-[i izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
9. širî ta-mit d]am[qâti šalmâti — — — — — — — — —
10—16(?). Omina; nur einige Zeichen vorhanden.
17. íli ilu-ti-]ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu ra[bu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal
18. . . . . ti

In Vs. 6 und Rs. 6 habe ich den Namen Asurbanipals aufgenommen, teils weil es mir wenig glaublich scheint, dass Asarhaddon in drei auf einander folgenden Zeilen genannt gewesen sein sollte, teils weil das, was ich Rs. 6 hinter *Aššur* gesehen habe, mir eher ein senkrechter (von *QAQ*) als ein wagerechter Keil zu sein schien. — In der folgenden Zeile (Vs. 7 und Rs. 7) ist das Verbum (Präs. von *naṣâru*) nach 130 Vs. 9 ergänzt; es mag aber noch etwas bei dem Verbum gestanden haben.

Man könnte nach Vs. 5 f. und Rs. 5 f. zu der Annahme neigen, dass es sich in diesem Text um einen Fall handelt, in welchem entweder für Asarhaddon oder für Asurbanipal Partei zu nehmen wäre. Dann wäre in den *siḫu-maštu*-Tafeln, auf welchen sowohl

Asarhaddon als Asurbanipal genannt ist, das Ziel der Empörung wohl nicht alle beide zusammen, sondern entweder der Eine oder der Andere (vgl. S. 222). Leider ist 131 zu verstümmelt, um den Inhalt genau festzustellen.

Was die übrigen der Zeit Asarhaddons zugehörigen bzw. zugerechneten Nrn. (132—146) betrifft, so enthalten 143 und 144, woran sich 145 und 146 passend anreihen, mehr als 132—142, deren Inhalt wegen ihrer Verstümmelung im grösseren oder minderen Grade verborgen bleibt. In 143 und 144 ist nun ferner von dem *mâr šarri ša bît ridûti* Asurbanipal die Rede, und somit würden diese Texte sehr gut hinter 116—131 passen. Da aber die aus der Zeit Asurbanipals stammende Nr. 147 Verschiedenes mit 144 gemeinsam hat, schien es mir angemessen, diese zwei Nrn. so neben einander zu stellen, dass sie gleichzeitig überschaut werden könnten. Aus diesem Grunde habe ich einerseits 143—146 den Schluss der aus der Zeit Asarhaddons und andererseits 147 den Anfang der aus der Zeit Asurbanipals stammenden Texte bilden lassen (vgl. S. 67).

Von jenen zwischen 131 und 143 angebrachten elf Bruchstücken schliessen nun auch 132—135 sich passend den vorhergehenden an. Denn im ersten ist gewiss von einem Menschen, „dessen Name auf dieser Tafel geschrieben, und der vor deine grosse Gottheit gestellt ist", die Rede. In 133 und 134 dürfte ebenfalls das Verbum „schreiben" (in einer anderen Form als früher) vorliegen (s. Vs. 2), und es wird sich ebenfalls in diesen beiden Nrn. um etwas, das vor die Gottheit des Šamaš gestellt ist (s. Vs. 3), handeln. In 133 begegnet uns daneben wahrscheinlich ein Verbum *šalâšu* (Vs. 4), das auch in 135 Vs. 3 zu suchen sein dürfte. In 132 ist der König Asarhaddon genannt (Rs. 5), in den drei folgenden findet sich jetzt kein Königsname (134 wird jedenfalls einen enthalten haben; s. Vs. 4); diese schliessen sich aber nach dem Bemerkten sehr passend an 132 an. — Unter den sieben folgenden Nrn. enthält 136 in Vs. 3 vielleicht den letzten Teil von Asarhaddons Namen, und deshalb habe ich diese Nrn. an die Spitze gestellt.[1]) Die nächste dürfte sich passend anreihen, wenn in der-

[1]) Auf der Vorderseite scheint „radiert" worden zu sein; aus dem Wenigen, was erhalten ist, ersieht man nichts Gewisses.

selben (s. Zw. 2) wirklich (es ist ziemlich fraglich) auf eine Krankheit während einer Reise (eines Zuges) Bezug genommen würde; denn es liegt in diesem Falle doch so nahe, an die letzte Krankheit Asarhaddons (bab. Chr. 4:31) zu denken. In den übrigen fünf findet sich nichts, was auf die Zeit des einen oder anderen Königs bezogen werden könnte. Was 141 betrifft, mag jedoch für [*íli ilu-ti-k*]*a rabiti ṭà-ab* (Z. 2) auf 30 Vs. 6 und 43 Vs. 9 hingewiesen werden (vgl. S. 22), und in der folgenden Zeile liegt vielleicht das Nomen *aššûtu* (nur noch in 29 und 80) vor. In 138 und 142 findet sich eigentlich nichts Beachtenswertes, weshalb ich diese Nrn. gar nicht transskribiere. Auch bei 136 hat eine Umschrift keinen Zweck (vgl. die Anm. auf der vorhergehenden Seite).

132.

Vs. 4(?) ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{m}]t Aššur^{ki} . . . . . .
5. . . . . lìb-bu-šu i- . . . . . .
6. . . . . tí tar(?)-ṣa-a-tí . . . . . .
. . . . . .

Rs. í-zib ša a-na-ku màr] ^{am}bari a[rdu-ka ta-mit i-na pì-ia uptar-ri-du]
2. ú-lu ku-un qati ínu]-ú uš-pi-l[u lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
3. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu ra]bu-ú ki-i a[mílu ša šùm-šu i-na ni-a-ra
4. an-na-a ša-aṭ-ru-]ú-ma i-na m[a-ḫar ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un
5. ^{m} ^{il}Aššur-aḫ]-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} . . . . . .
6. . . . . šu a-ma-ar-ru-t[ú? . . . . . .
7. i-na libbi kalu]mi an-ni-í izzi-za-a[m-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
8. širî ta-mi]t damqâti šalmâti ša qi[bi-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti
9. šuk-nam-ma lu-mur] íli ilu-t[i-ka rabi-ti
10. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú] lil-lik-ma [tírtu li-tap-pal

Das *ú* (Rs. 2—4) hat auf dem Original dieselbe (babylonische) Gestalt wie in der Autographie. — Zu Rs. 1 f. vgl. S. 41.

133.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na] kína a-pul-[an-ni
2. [. . . . . i-]ša-aṭ-ṭa-ru-[ú-ma

Vs. 3. [i-na maḫar ilu-ti-ka] rabi-ti šitku(?)[-un]
4. [. . . . . i-]šal-li-i-ši(?)
5. ilu-ut-ka rabi-]ti tidi-í
6. i-na qibi-tim i-na p]ì ilu-ti-ka rabi-ti
7. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-b]i-[i] ku-un-[ú
8. a-mi-ru im-ma-a-ra ší-mu-]ú i-š[im-mi-í

134.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kín]a a-pul-an-ni
2. . . . . i-]šaṭ-ta-ru-ú-ma
3. i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti] šitku(?)-un
4. . . . . šàr ^{mt}]Aššur^{ki}
5. . . . . , . šu
. . . . . .

Rs. — — — — — — — — — — — šuk-nam-ma lu-m]ur
2 . . . . . išid ubani ŠI
3. . . . . kib-ši šakin šumíla MIS ṣaḫ(?)-ru šakin
4. . . . . DJI 2-ma ina KU kit-ti-šu-nu šaknû
5. . . . . a]lik uban ḪAR qabaltu išiz-za uššur
6. . . . . libbi ka]lumi šali-im SI.LAL
7. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma] tírtu li-tap-pal

Rs. 2. Vgl. 2 Rs. 9. — 4. Vgl. 57 Rs. 8.

135.

Vs. . . . . i-šal-]li-i[-ši
4. ilu-ut-ka rabi-ti] tidi[-í
5. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka] rabi[-ti
6. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i] ku-un[-ú
7. ami-ru imma-ra šíʼ]mu-ú išimmi[-í
8. í-zib ša kalum ilu-ti-ka] ša a-na bì-ri baru[-ú
9. [maṭu-ú] ḫa-ṭu[-ú
. . . . . .

Rs. i-na libbi kalumi an-ni-i] izzi[-za-]am[-ma
2. an-na kína uṣurâti šalmâti širî ta-]mit damqâti šalmâti ša qibi-t]im ša pì

Rs. 3. ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur íli] ilu-ti-ka rabi[-ti
4. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-m]a tír[tu li-tap-pal

In der Einleitung (S. 29 Mitte) habe ich vermutet, dass Vs. 9 *Ízib* 1 enthalten habe. Aber einerseits wäre das eine ganz ungewöhnliche Ordnung (die vorhergehende Zeile enthält *Ízib* 5); andererseits ist es, weil die Tafel nicht breit gewesen zu sein scheint, wahrscheinlicher, dass die genannte Zeile den Schluss von *Ízib* 5 enthalten hat.

136.

Vgl. S. 253 f.

137.

Vs. [. . . . i-šak-ka]-a-na [ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í i-na qibi-tim
2. i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-]i ku-un ami-ru im[ma-ra šímu-ú išimmi-í
Rs. 1. í-zib ša di-in ù-mi an-ni-i kima ṭàb kim]a ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu a-na] pàn niqi ittanapri-ku
3. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DIB.DIB-m]a ú-li-'-ú
4. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'-ú] biri baru-ú
5. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú ma]ṭu-ú ḫa-ṭu-ú
6. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu ar-šat lab-šu mimm]a lu-'-ú íkulu ištu[-ú
7. [ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-]pi[-lu
. . . . . .
Zw. 1. . . . . BÍ BI (oder KUL?) MÍŠ . .
2. . . . . š]a(?) murṣu(?) [ma-n]a-aḫ-ti ša girri(?) ŠI.MÍŠ

Die Ergänzung Vs. 1 bleibt fraglich; ebenso die Lesung von Zw. 2[1]); vgl. oben S. 253 f.

138.

Vgl. S. 254.

[1]) Die Deutung des Ideogramms für ḫarrânu (girru) verdanke ich Pinches.

139.

Vs. 4(?). . . . . il]âni(?) kalumî(?) . . . .
5. . . . . í]š(?) ilu-ut-ka rabi-ti ti[di-í
6. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka] rabi[-ti
7. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú] qa-bi[-i
8. ku-u]n[-i
9. í-zib ša di-in ù-mí an-ni-í kim]a ṭàb kima [ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappi-t]ú ú-lu pàn n[iqi ittanapriku
2. í-zib ša i-na ašar an-ni-í l]u-'-ú bi[ri baru-ú
3. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na] biri baru-ú maṭu-ú [ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat] gi-ni-í-šu ar[-ša-a-tí lab-šu
5. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka] ta-mit i-na pì-ia [uptar-ri-du
6. [ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu lu-]ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì[-râ
7. a-šal-ka ^{il}Šamaš] bílu rabu-ú
8. i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-]za-am[-ma
9. an-na kína uṣurâ]ti [šalmâti
10. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim ša pì] ilu-ti-k[a rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
11. [íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rab]u-[ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal]

Vs. 4. Das auf *LU* folgende Zeichen dürfte eher *NITA* als *ba* sein; vgl. den Anfang des *ZU* in der folgenden Zeile.

Rs. 7. Dass vor *bílu rabu-ú* das übliche *a-šal-ka* ^{il}*Šamaš* gestanden hat, wird kaum einem Zweifel unterliegen. Nach dem, was in der vorhergehenden und folgenden Zeile am Schluss zu ergänzen sein wird (vgl. die Umschrift), kann in dieser (Z. 7) kaum mehr als *ki-i* oder *kima* auf *ú* gefolgt sein. Auch dieses wird aber hier nicht gestanden haben, weil sonst keine Zeile damit schliesst, selbst wo genügend Raum vorhanden ist (s. z. B. 1 Rs. 7, 66 Rs. 5, 68 Rs. 10). Also müsste die folgende Zeile, die mit *za-am-ma* geendigt haben wird, mit *ki-i* (*kima*) angefangen haben. Beachtet man nun aber den grossen Zwischenraum zwischen den eben genannten Zeichen, so kann die Schlussformel nicht weit vom Anfang der Zeile begonnen haben, und folglich wird davor nicht Raum für einen ganzen Satz gewesen sein. Hat aber ein solcher gefehlt, so wird auch *ki-i* (*kima*) gefehlt haben, was ohnehin ein Vergleich mit Nr. 101 ausser Zweifel setzen dürfte.

140.

Vs. [í-zib ša . . . . .] . lìb-bi . . . . . .
3. [í-zib ša . . . . .] ù(?) mi-ti . . . . . .
4. í-zib ša di-in umi an-ni-]i kima ṭà-ab [kima ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša AZAG lu-'-ú n]iqa ulappi-tú lu-ú a-na pa[-an niqi ittanapriku
2. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ti a-š]ar biri DIB.MÍŠ-qu-ma ú[-li-'-ú
3. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri] baru-ú maṭu-ú [ḫa-ṭu-ú
4. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-š]u ar-šat la[b-šu

---

141.

(Vs.) . . . . . íli ilu-ti-k]a rabi-ti ṭà-ab . .
3. . . . . aš-šu-si-na . .
4. . . . . tam-ma i . . .
5. . . . . ami-ru imma-r]a šímu-ú išimmi[-í
6. . . . . ma(?) ru kib t[i . .

Wie früher (S. 1) gesagt, lässt sich nicht sicher entscheiden, ob diese Nr. zur vorliegenden Gattung von Texten gehört. Nach Z. 2 (vgl. S. 22) und Z. 5 ist es aber nicht unwahrscheinlich; dann haben wir es mit einer Vorderseite zu thun.

142.

Vgl. S. 254.

143.

Vs. 2. ^{m}Aššur-bàn-ab]li màr šarri š[a bit ri-du-tí . . . . . .
3. . . . MÍŠ-ti(?) arḫu a-na ar-ḫi [i-na maḫar ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš]
4. [bílu rabu]-ú ù-mu ù mušu i-nam-zi-[zu-ma ilu-ut-ka rabi-ti tidu-ú]
5. kima p]ì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ù purus[si-ka
6. šalmu] bílu-ni anni-i ^{m}Aššur-bàn-abli màr sarri ša b[it ri-du-tí
7. lu-]ú a-na ša-a-šu lu-ú a-na ^{m}Aššur-aḫ-iddi-na abi-šu l[u-ú qata ili

Vs. 8. lu-ú] qata ištari lu-ú qata ili-šu-un lu-ú qata i[štari-šu-un
9. lu-ú qa]ta il ali-šu-un lu-ú qata ištar ali-šu-u[n . . . . .
10. . . . . ^{il}BÀR TUL.DÙ.MÍŠ-šu-un TI-ma . . . . . .
11. . . . . šu liš(?)-tí-' ik-rib-šu-un mí-riš[-ti . . .
12. [. . . . ili ù] ištari a-na ^{m}Aššur-bàn-abli màr š[arri ša
13. bit ri-du-tí ù ^{m}Aššu]r-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} abi-šu [i-na qibi-tim i-na pì
14. [ilu-ti-ka rabi-ti qa-bi-i k]u-un-ú ami-ru ìm-mar [šímu-ú išimmi-í
15. í-zib ša di-in ù-mí an-ni-]í kima ṭàb kim[a ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. [í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu] a-n[a pàn niqi ittanapriku

Vs. 3. Das Zeichen vor *a-na* wird doch wohl das Monatsideogramm sein. — 4. In *i-nam-zi* . . (*zi* dürfte sicher sein) möchte ich eine Präsensform von *nazâzu* (vgl. Del. AG. § 52) suchen. Für die folgende Ergänzung vgl. z. B. 43 Vs. 6. — 7. Ob das Ideogramm für „Hand" in dieser und den folgenden Zeilen als Sing. oder Plur. (bzw. Dual.) zu nehmen ist, mag dahingestellt bleiben; vgl. für die erstere Möglichkeit z. B. 1 Vs. 12, 149 Rs. 8. — 9 f. Ich vermute, dass die Lücke am Schluss dieser oder Anfang der folgenden Zeile ein Verbum (Präd. zu *bíluni* u. s. w.) enthalten habe, dass ein Verbum in *TI* stecke, und dass daran sich noch eins mittelst *ma* angereiht habe. Alle diese Verba haben nun wahrscheinlich Wünsche bzw. Aufforderungen enthalten; siehe hierfür andere Stellen, wo wir *kima pì* u. s. w. (Z. 4) begegnen (z. B. 43 Vs. 7, 46 Vs. 6; 72 Vs. 5 steht jedoch kein Prekativ), und die folgende Zeile, wo das Zeichen vor *tí* am ehesten *liš* sein dürfte. — 12. Am Anfang dieser bzw. am Schluss der vorhergehenden Zeile hat etwa (vgl. S. 23 Z. 7—11) ein Infinitiv oder ein anderes Wort[1]), das etwas vom Vorhergehenden wiederaufnimmt, gestanden. — 13. Auf das, was erhalten ist, wird, nach der folgenden Zeile zu urteilen, *ina qibîtim* u. s. w. gefolgt sein; etwas von dieser Formel scheint aber, wenn man den Raum beachtet, hier gefehlt zu haben.

Übersetzung des zweiten Abschnittes.

Asurbanipal, der Königssohn des *bît ridûti*, [der . . . .] Monat für(?) Monat [vor deiner grossen Gottheit, o

[1]) Das S. 23 Z. 9 f. Gesagte trifft nicht zu für 29 Vs. 10, wo kein Infinitiv steht; es wäre demnach etwas zu erweitern, wie oben geschehen.

Šamaš, grosser Herr,] Tag und Nacht steht(?), [und welchen deine grosse Gottheit kennt,] — gemäss dem Befehle deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, und deiner vollkommenen Entscheidung möge dieser unser Herr Asurbanipal, der Königssohn des *bît ridûti*, entweder für(?) sich selbst oder für(?) Asarhaddon, seinen Vater, die Hand des Gottes oder die Hand der Göttin, die Hand ihres Gottes oder die Hand ihrer Göttin, die Hand des Gottes ihrer Stadt oder die Hand der Göttin ihrer Stadt . . . . . ! Möge der Gott . . ihre . . . . . und . . . . . Sorge tragen, ihr Gebet . . . . . ! [Das . . . . des Gottes und] der Göttin für Asurbanipal, den Königssohn des *bît ridûti*, und Asarhaddon, den König von Assyrien, seinen Vater, [ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit befohlen,] festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?

Wie schon gesagt, ist auch in der folgenden Nr. (144) von dem *mâr šarri ša bît ridûti* Asurbanipal die Rede; daneben findet ferner eine gewisse Verwandtschaft zwischen 143 und 144 statt: dort scheint Asurbanipal die Hilfe der Götter anzurufen; hier handelt es sich wahrscheinlich um eine gewünschte Rettung, etwa aus einer Krankheit (vgl. 147). An 144 schliessen sich die kleinen Bruchstücke 145 und 146 an. Das 144 Vs. 7 vorkommende *i-na ša-qi-í ú-mí* kehrt nämlich höchst wahrscheinlich 145 Vs. 2 wieder, und die Unterschrift dieses Textes dürfte, wenn man die von 119 vergleicht, für die Zeit Asarhaddons sprechen. An die eben genannte Redensart werden wir dann auch in 146 Vs. 6 erinnert; ist aber hier keine Übereinstimmung vorhanden, so ist es jedenfalls sehr wahrscheinlich, dass die vorhergehende Zeile dieser Nr. Ähnliches wie 144 Vs. 11 enthalten habe.

144.

Vs. . . . . mAššur-bàn-abli màr šarri š]a bit ri-du-[ú-tí . .
2. . . . . i-na maḫar i]lu-ti-ka rabi-ti šitku-un l[i . .
3. . . . . ŠIT-i íṭi-ri bàl-ṭ[u
4. [. . . . . ša-a-la uš-tí-]zi-bi uš-tí-ṣi-i
5. . . . . GAB-a aṣa(?)-a ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
6. . . . . šu-z]u-ub-šu ša-lam napšâti-šu

Vs. 7. [ša ^{m}Aššur-bàn-abli màr šarri ša bit ri-du-ú]-ti i-na ša-qi-í ú-mí an-na-a
8. i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti] ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
9. [qa-bi-i ku-un-i ami-ru í-mu-ru ší-mu-]ú iš-mí-[í
10. [í-zib ša . . . . .] . iš-ḫal íli .
11. [í-zib ša . . . . . .] bašû
12. í-zib ša di-in û-mí an-ni-í kima tàb kima] ḫa-ṭu-ú
Rs. 1. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu a-na p]àn niqi ittanapri-ku
2. í-zib ša lu-'-ú lu-'-tú ašar biri DIB.DIB-ma] ú-li-'-ú
3. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'-ú] biri baru-ú
4. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú] maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
5. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-t]í lab-šu mimma lu-'-ú íkulu
6. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ta-mit i-na pì-]ia up-tar-ri-du
7. ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu lu-ú] ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-râ
8. [a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i ú-mu an-na-]a ša i-na-an-na
9. . . . . ^{m}Aššur-bàn-a]bli màr šarri ša bit ri-du-tí išqu-ma
10. . . . . ša-lu uš-tí-zi-bu
11. uš-tí-ṣu i-na libbi kalumi an-ni-]í izzi-za-am-ma

Vs. 2. Zum vermeintlichen *li* vgl. die Schreibung dieses Zeichens Rs. 2. — 3. Nach *íti-ri bàl-ṭu*, womit 147 Vs. 6 zu vergleichen ist, vermute ich, die zwei vorhergehenden Zeichen seien ebenfalls ein Ideogramm mit phonetischem Komplement. — 4. *ša-a-la* nach Rs. 10. — 6. Das dem *ub* vorhergehende Zeichen kann statt *zu* ebensogut *GUR* gewesen sein: *tà-ár-šu*; für das in der Umschrift gebotene [*šu-z*]*u-ub-šu* kann jedoch *uštízib* (Z. 4) geltend gemacht werden. — 7. Die Ergänzung nach 147 Vs. 8. Bezüglich *ša-qi-í* ist zu beachten, dass wir Rs. 9 am Schluss dem Ideogramm für *šatû*, *šaqû* begegnen. Deshalb wird wohl einerseits jenes *ša-qi-í* kaum von *šaqû* „hoch sein", sondern von *šaqû* „tränken" herzuleiten und andererseits Rs. 9 nicht etwa *nak-ma*, sondern eine Form vom letzt-*i*genannten Verbum zu lesen sein. — 8 f. Dass diese zwei Zeilen *na qibîtim* u. s. w. enthalten haben, kann, trotzdem dass man nach allen anderen Tafeln nicht eine Form wie *iš-mí-*[*í*] am Schluss des zweiten Abschnittes erwartet, kaum angezweifelt werden; wegen

dieses Präteritum wird es aber wohl das Richtigste sein, auch *ímuru* statt des gewöhnlichen *immara* aufzunehmen. — 11. Vgl. 146 Vs. 5.

Rs. 8. Wegen *ú-mu* bzw. (nach Vs. 7) *ú-mí* vgl. 145 Rs. 7. — 11. Nach Vs. 4 (vgl. auch 69 Vs. 9) wird die Zeile mit *uštíṣu* angefangen haben; noch mehr wird aber kaum vor *ina libbi kalumi* gestanden haben (s. Bem. zu 147 Vs. 6).

Das *ú* hat auf dem Original verschiedene Gestalt, sogar in einer und derselben Zeile (Rs. 2 und 4); vgl. 132.

145.

Vs. lìb-ba-šu ub-l[u . . . . . .
2. i-na ša-qi-í ú[-mí . . . . . m il Aššur-aḫ-iddi-na]
3. šàr mt Aššurki . . . . . .
4. a-na g[i . . . . . .
5. mi-t[u? . . . . . .
6. [i-]na . . . . . .
. . . . . .

Rs. í-zib š[a . . . . . .
2. í-zib ša l[api-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu mimma lu-'-ú
3. íkulu iš[tu-ú ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu]
4. í-zib ša a[-na-ku màr ambari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ar-ša-a-tí lab-ša-ku ina MI
5. gilit(?)-tú bi[-rit-ti amu-ru ú-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du
6. lu-ú Z[I.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-râ a-šal-ka ilŠamaš bílu rabu-ú
7. ki-i ú[-mu . . . . . .
8. i-na maḫar [ilu-ti-ka rabi-ti šitku-un . . . . . .
9. i . . . . . .
. . . . . .

L. K. 1. ar]Duzu umu 22kan i-na al A-di-[
2. mM]arduk šùm-uṣur mNa-ṣi[-ru
3. mTab-]ni-i mNabu-aḫî-bulli[ṭ
4. mNabu-šab(?)-š[i?

Da das Untere der Vs. und das Obere der Rs. nicht weit von der wirklichen Kante gewesen zu sein scheint, dürfte Vs. 6 mit *i-na qibi-tim* oder *i-na pì* angefangen haben.

Mit der Unterschrift ist, wie schon bemerkt (S. 260), besonders die von 119 zu vergleichen; diese nötigt jedoch kaum dazu, hier am Anfang der dritten Zeile *Ba* statt *Tab* zu ergänzen; siehe dagegen die Unterschrift von 124. Vgl. ausserdem Bem. zu 35 am Schluss und zu 88.

146.

Vs. . . . . ú
3. . . . . i-na qibi-tim i-na pì ilu-ti-k]a rabi-ti
4. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i ami-ru imma-ra ší-mu-ú i-š]im-mí-í
5. [í-zib ša . . . . .] . mit bašû -ú
6. [í-zib ša di-in ù-mí an-ni-í kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú] ù-um iš-qa-a
7. í-zib ša AZAG lu-'-ú niqa ulappitu ú-lu a]-na pàn niqi ittanapri-ku

Rs. 1. í-zib ša i-na ašar an-ni-í lu-'-ú biri] baru-ú
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-]ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-šu ar-ša-a-tí lab-šu mimma lu-'-ú] íkulu ištu-ú ipšu-šu
4. [í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a ar-ša-a-tí lab-ša-ku ú-lu ta-mit i-na p]i-ia up-tar-ri-du
5. [lu-ú ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bì-râ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i ^{m}Aššur-aḫ-iddi-n]a šàr ^{mt}Aššur

Vs. 4. Dass das erste Zeichen *iš* (144 Vs. 9) und nicht der Schluss von *šim* ist, darf nicht auf Grund wahrscheinlicher Verwandtschaft zwischen vorliegender Nr. und 144 (vgl. S. 260 und unten) behauptet werden (eigentlich hätte vor dem unteren wagerechten Keil etwas schraffiert sein sollen); ein Vergleich mit *iš* in Z. 6 dürfte eher dagegen sprechen. — 6. Da *Ízib* 1 mit Ausnahme von einer bis zwei Tafeln (s. 31 und 135) nie fehlt, diese zwei Tafeln aber in den *Ízib*zeilen kein Analogon zur vorliegenden Nr. bieten, wird es auch hier in 146 nicht gefehlt haben. Nun hätte es allerdings mit *Ízib* 2 (in der folgenden Zeile) verbunden sein können; auf allen Tafeln aber, die *Ízib* 1 + 2 aufweisen, mit Ausnahme von Nr. 72, fehlt *Ízib* 4, und auch Nr. 72 kann nicht in Betracht kommen, weil dort *Ízib* 4 mit *Ízib* 3 verbunden auftritt, was hier nicht der Fall ist (s. Rs. 1). Demnach wird Vs. 6 *Ízib* 1 enthalten haben, woraus dann weiter folgen dürfte, dass [*ù*]-*um iš-qa-a*, das Einzige, was in dieser

Zeile erhalten ist, dem sonstigen *ûmu saḫi-pu* mit oder ohne folgendes *zunnu izannun* entspricht (vgl. S. 30 f.). Zu dieser Auffassung stimmt auch *iš-qa-a* gut, wenn es als eine Ableitung von *šq-* „tränken", etwa mit der Bedeutung „Bewässerung, Wasserguss", angesehen wird. Für eine solche, an und für sich sehr wohl mögliche Ableitung (vgl. Del. AG. § 65: 30) mag angeführt werden, dass *šaqû* „tränken" eben auf der wahrscheinlich verwandten Tafel 144 vorkommt (Vs. 7, Rs. 9); eine Verwandtschaft zwischen diesen beiden Nrn. kann nämlich kaum in Abrede gestellt werden, da sie, wie es scheint, ein sonst nicht nachzuweisendes *Ízib* (144 Vs. 11, 146 Vs. 5) gemeinsam haben.

Rs. 4. Vgl. 149 Rs. 4.

Nr. 147—154 Texte aus der Zeit Asurbanipals.

147.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a[-šal-lu-ka an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Ašur-bàn-abli šàr [^{mt}Aššur ša i-na-an-na murṣu . . . .]
3. is-saḫ-raš-šum-ma ilu-ut[-ka rabi-ti tidu-u kima pì ilu-ti-ka rabi-ti
4. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú u puruss[i-ka šal-mu . . . . . .
5. ^{m}Ašur-bàn-abli šàr ^{mt}[Aššur i-na murṣi-šu an-ni-i ša is-saḫ-raš-šu
6. b]àl-ṭu šàl-mu íti-ir [uš-tí-zi-bi uš-tí-ṣi-i]
7. ilu-]ut-ka rabi-ti tidi-í b[ala-aṭ napšâti-šu]
8. [u g]a-ma-lu ša ^{m}Ašur-bàn-abli šàr ^{mt}Aššur
9. i]-na murṣi-šu an-ni-i ša is-saḫ-raš-šu i-na qibi-tim
10. i]-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
11. q]a-bi-i ku-ni-i ami-ru ìm-mar ší-mu-ú i-šim-mí-í
12. í-zib ša di-nim ù-mu an-ni-i ki-i ṭàb ki-i ḫa-ṭu-u
13. í-zib ša AZAG lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma ú-li'-u
14. í]-zib ša i-na ašar an-ni-i lu-'-i biri baru-ú
15. í-]zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú

Rs. 1. í-zib ša kalum i]lu-ti-ka rabi-ti ša ana biri [baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
2. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-[ni-í-š]u ár-šat lab-šu
3. mimma lu-'-ú íkulu i]štu ipšu-šu ku-un qati ínu íduru(?) uš-pil-lu

Rs. 4. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-k]a ṣubat gi-ni-í-a ár-šat lab-ša-ku i-na MI
5. [gilit-tú pi-rit-ti] amu-ru ú-lu ta-mit i-na pì-ià
6. up-tar-ri-du lu-ú Z]I.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
7. ki-i ^{m}Ašur-bàn-abli] šàr ^{mt}Aššur i-na murṣi-šu an-na-a [ša
8. is-saḫ-raš-šu bàl-]ṭu šàl-mu íṭi-ru uš-tí-iz-í-b[u
9. uš-tí-ṣu i-na libbi kalumi a]n-ni-i izzi-za-am-ma an-na kína
10. uṣurâti šalmâti šir]î ta-mit damqâti šalmâti
11. ša qibi-tim ša pì ilu-]ti-k[a ra]bi-ti šuk-n[am-ma lu-mur
12. íli ilu-ti-k]a rabi-ti ^{il}Šamaš bílu r[abu-ú
13. li]l-lik-ma tírtu l[i-tap-pal

Vs. 2. Hier genau nach Rs. 7 zu ergänzen, wäre kaum angemessen; denn in dem Falle bekämen wir erstens doch wohl zu viele Wiederholungen (vgl. Z. 5 und 9) und zweitens kaum einen richtig passenden Anfang. Zur obigen Ergänzung vgl. 101 Vs. 3. Auf *murṣu* (bzw. *muruṣ*) mag eine nähere Bestimmung der Krankheit gefolgt sein. — 3. *iṣ-saḫ-ra* I 2 von *ṣ ḫ r* „hat umgeben, umschlossen, belagert = „hat befallen". Wegen dieser transitiven Bedeutung von *ṣ ḫ r* I 2 dürfte *a-su-uḫ-ra* Asn. 3: 3 und 45 eher IV 1 als I 2 (vgl. Del. AG. § 101 S. 278) sein. — 4. Hinter *šalmu* liegt es sehr nahe, *bílu-ni anni-i* zu ergänzen (vgl. zuletzt 143 Vs. 6); da aber dies nicht immer die Fortsetzung bildet (s. 72 Vs. 4—5), möchte ich lieber annehmen, es seien hier ein oder mehrere Prekative gefolgt (vgl. Bem. zu 143 Vs. 10). — 5. Dass hier nach Rs. 7 f. bzw. nach dieser Stelle in Verbindung mit Vs. 9 (letztere Stelle dient nämlich wiederum zur Ergänzung der ersteren) zu ergänzen ist, dürfte ganz sicher sein (beachte die folgende Zeile). — 6. Das erste Zeichen ist nach 144 Vs. 3 ohne Zweifel *TIN*, und ein Vergleich mit Rs. 8 und der eben genannten Stelle zeigt, dass die sechs erhaltenen Zeichen in der Umschrift richtig verbunden sind (den zwei ersten Gliedern gemäss ist auch *kar* gewiss als Ideogramm zu fassen). Zur folgenden Verbalform vgl. Rs. 8, wo nach 144 Vs. 4 und Rs. 10 ohne Zweifel *uš-tí-iz-í-bu* zu lesen ist. Sowohl auf der Vorder- als auf der Rückseite wird dann noch III 2 von *u̯ṣ-* gefolgt sein (vgl. ausser den genannten Stellen auch 69 Vs. 9), aber kaum mehr, weil das auf der Rückseite des Raumes wegen nicht gut möglich wäre. — 7. Nach den erhaltenen Spuren ist *TIN* (hinter í) nicht unwahrscheinlich; zum Folgenden vgl. 144 Vs. 6. — 11. *ku-ni-i*, wie S. 23 gesagt, nur hier. — 12. Wegen

ki-i vgl. S. 29 f. — 13. Es scheint, als liege hier eine Vermischung von *Íziḫ* 2 und 3 vor (vgl. S. 32).

Rs. 3. Dass *DIR* nicht etwa ein Fehler für das sonst auf *BAL* gewöhnlich folgende *ú* ist, beweist 148 Rs. 4, wo *ú DIR ru* zwischen *BAL* und *uš* steht (vgl. S. 39).

Übersetzung des zweiten und des vierten Abschnittes.

Asurbanipal, der König [von Assyrien, den jetzt eine Krankheit . . . .] befallen hat, und welchen deine grosse Gottheit [kennt, möge gemäss dem Befehle deiner grossen Gottheit], o Šamaš, grosser Herr, und deiner vollkommenen Entscheidung . . . . . ! Wird Asurbanipal, der König von [Assyrien, aus dieser Krankheit, die ihn befallen hat,] lebend, wohlbehalten, unversehrt [gerettet werden, davonkommen?] Deine grosse Gottheit weiss es. [Die Erhaltung des Lebens und die] Wiederherstellung Asurbanipals, des Königs von Assyrien, von dieser Krankheit, die ihn befallen hat, ist sie im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören? — — — Seien es . . . . . , seien es . . . . . , ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob Asurbanipal, der König von Assyrien, aus dieser Krankheit, die [ihn befallen hat, lebend,] wohlbehalten, unversehrt gerettet werden, davonkommen wird.

148.

Vs. . . . . i-na qibi-tim
3. i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti i]l Šamaš bílu rabu-ú
4. qa-bi-i ku-ni-i ami-ru ìm-ma]r ší-mu-ú išimmi-í
5. í-zib ša di-nim ù-mu an-ni-i ki-i ṭà]b ki-i ḫa-ṭu-ú
6. í-zib ša AZAG lu-'-ú immírniqa ulappitu ú-lu a-n]a pàn immírniqi ittanapriku
7. í-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma] ú-li-'-ú

Rs. 1. í-zib ša i-na ašar an-ni-i lu-'-i biri baru-]ú
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka ša ana biri ba]ru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-]í-šu ár-šat lab-šu
4. mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu ku-un qat]i inu-ú ídu(?)-ru uš-pil-lu
5. í-zib ša a-na-ku màr ambari ardu-ka ṣubat g]i-ni-í-a ár-šat
6. [lab-ša-ku i-na MI gilit-tú pi-rit-ti am]u-ru

Wegen der Vs. 6 und Rs. 4 sich findenden Übereinstimmungen mit der vorhergehenden Nr. (s. Vs. 12, Rs. 3) habe ich Vs. 4 *ku-ni-i*, das 147 Vs. 11 bietet, aufgenommen.

149.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-n]a kína a[-pul-an-ni
2. ^{m}Šamaš-šùm-ukin màr ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-i]ddi-na šàr ^{mt}[Aššur^{ki}
3. i-na libbi šatti an-]n[i-ti q]a[t ^{il}B]íl bíli rabi-i M[arduk
4. i-n]a lìb-bi ali^{ki} li-iṣ-bat-ma a-na i-na pa-a[n ^{il}Bíl
5. a-na Babili^{ki} lil-lik íli ilu-ti-ka [rabi-ti
6. ù ili ^{il}bíli rabi-i Marduk ṭâb[-i
7. pa-an ilu-ti-ka rabi-ti ù pa-an ^{il}bíli rabi-i
8. Marduk ma-ḫi-i-ri ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í
9. i-na] qibi-tim i-na pì ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
10. qa-bi-]i ku-un ami-ra ìm-mar ší-mu-ú išimmi-í
11. í-zib ša di-in um]i anni-i kima ṭàb kima ḫa-ṭu-ú umu saḫi-pu zunnu izannun
12. í-zib ša AZAG lu-'-]ú niqa ulappi-tú lu-ú a-na pàn niqi ittanapriku
13. í-zib ša lu-]'-ú-tu ašar biri DIB.DIB-ma ú-l[i-]'-ú

Rs. 1. í-zib kalum] ilu-ti-ka ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu[-ú
2. í-zib ša lap]i-it put kalumi ṣubat gi-ni-í-ša ár-šat lab-šu [mimma] lu-'-ú
3. íkulu] ištu ipšu-šu ku-un qati ínu-ú uš-pi-lum
4. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-í-a lab-ša-ku ú-lu ta-mit
5. i-na pì-ia up-tar-ri-du lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
6. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i ^{m}Šamaš-šùm-ukin
7. mâr ^{m} ^{il}Aššur-aḫ-iddi-na šàr ^{mt}Aššur^{ki} i-na libbi šatti anni-ti
8. qa-at bíli rabi-i M[arduk i-n]a libbi ali i-ṣab-bat-ú-ma
9. i-na pa-an ^{il}Bíl illa-ku[-ma íl]i ^{il}bíli rabi-i Marduk ṭab-[i?]
10. pa-]an bíli rabi-i Marduk maḫ-ru i-na libbi kalumi anni-i
11. izzi-za-]am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti širî ta-mit
12. damq]âti šalmâti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti
13. šuk-]nam-ma lu-[mur
14. íli ilu-t]i-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-m[a tírtu li-tap-pal
15. ^{ar}]Nisannu umu 23^{kan} lim-mí ^{m}Ma-ri-la-rim ina bit [riduti]

Der Ort, wo Samaššumukin die Hand[1]) Marduks ergreifen sollte, ist Vs. 4 als *lib-bi URU.KI*, Rs. 8 als *LÌB.URU* bezeichnet (das unmittelbar Vorhergehende ist verstümmelt, aber ohne Zweifel *i-na* gewesen). Letzteres hat man nun nach dem ersteren wohl *libbi ali* und nicht *Ašuŕ* (*Aššur*) zu lesen (für *URU.KI* = *alu* vgl. Del. AW. S. 6); denn dass die Stadt Ašur durch jene vier Zeichen der Vorderseite ausgedrückt sein sollte, wäre etwas sonderbar. Mit der „Stadt" ist aber jedenfalls Ašur gemeint; vgl. Lehmann: *Šamaššumukîn* Erster Teil S. 50 f. An Babylon zu denken verbietet schon unsere Tafel, weil nachher (Vs. 5) von einem Gehen nach Babylon die Rede ist.

Vs. 3. An der entsprechenden Stelle der Rückseite (Z. 8) steht *qa-at* vor *bíli*; hier deutet aber das vor *bíli* Erhaltene weder auf *at* noch auf *ti*, *ta* oder das Ideogramm für „Hand". Meine Vermutung *qat* ^{il}*Bíl* scheint mir erstens den Spuren ganz gerecht zu werden und zweitens eine Stütze in 104 Rs. 9 zu finden; *bíl* an Stelle von ^{il}*Bíl* anzunehmen wäre schon wegen der Entfernung, in welcher die vorhergehenden Spuren des vermutlichen *qat* sich befinden, unwahrscheinlich, und ausserdem wäre ein doppeltes *bíl* doch auffallender als ^{il}*Bíl bíl* und wohl auch als ein doppeltes ^{il}*Bíl* (s. 104 Rs. 9). Bezüglich meiner Annahme ist auch zu beachten, dass auf dieser Tafel ^{il}*Bíl rabi-i* (Vs. 6 f., Rs. 9) mit *bíli rabi-i* (Vs. 3, Rs. 8) wechselt. — 4. Statt *a-na i-na* bietet Rs. 9 *i-na*. Da das Verbum *alâku* folgt, erwartet man eigentlich eine Präposition wie *ana*, sodass *ana ina* kaum ein blosses Versehen für *ina* ist; vielmehr dürfte im ersteren eine „Zusammensetzung von Präpositionen zum Behuf einer schärferen Darstellung von örtlichen Verhältnissen" (Ges.-Kautzsch ^{25} § 119 : 2) zu suchen sein, während letzteres ein prägnanter Ausdruck ist.

Rs. 4. Nach dem, was ich hinter *gi-ni-í-a* gesehen habe, scheint *aršât* hier gefehlt zu haben. — 9. Zu dem fraglichen *i* am Schluss vgl. 104 Rs. 9. — 10. Was *bíl* vorhergeht, wird wohl nichts Anderes als *pa-an* gewesen sein.

Übersetzung des zweiten und des vierten Abschnittes.

Šamaššumukin, der Sohn Asarhaddons, des Königs von Assyrien, möge in diesem Jahre die Hand Bels, des grossen Herrn Marduk, in der Stadt ergreifen und vor das Angesicht Bels nach Babel

[1]) So! und nicht Hände sage ich, weil Rs. 8 qa-at bietet.

gehen! Ist es deiner grossen Gottheit und dem grossen Herrn Marduk wohlgefällig? Ist es deiner grossen Gottheit und dem grossen Herrn Marduk angenehm? Deine grosse Gottheit weiss es. Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören? — — — Seien es . . . . . , seien es . . . . . , ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob Šamaššumukin, der Sohn Asarhaddons, des Königs von Assyrien, in diesem Jahre die Hand des grossen Herrn Marduk in der Stadt ergreifen und vor das Angesicht Bels gehen wird, und ob (dies) dem grossen Herrn Marduk wohlgefällig, dem grossen Herrn Marduk angenehm sein wird.

150.

Vs. 1. il]Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na a-pul-an-ni
2. ^{m}N]abu-šàr-uṣur ^{am}rab-šaq a-di ^{am}ṣabî sisî ù í-mu-ki
3. ša ^{m}]Aššur-bàn-abli šàr ^{mt}Aššur màl it-t[i-šu a-na tur-ri ša bi-r]a-a-ti
4. ša ^{mt}]Aššur ša ^{am}Man-na-a-a iš-š[ú-ú-ni lil-lik kima it-tal-k]u
5. lu-ú i-na pì ṭabi si-lim ṭu-u[b-ba-a-ti lu-ú i-na ípí-íš kakki qabli ù ta-ḫa-zi]
6. lu-ú i-na mimma ši-pir [ni-kil-ti ša amíluti màl bašu-ú
7. bi-ra-a-ti ša-a-ši-na [ú-ta-a-ra ilu-ut-ka rabi-ti tidi-í]
8. i-na qibi-ti i-na pì [ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
9. qa-bi-i ku-un-i ami[-ru imma-ra šímu-ú išimmi-í
10. í-zib ša di-ni ù-mí an[-ni-í kima ṭâb kima ḫa-ṭu-ú
11. í-zib ša AZAG lu-'-ú [^{immír}niqa ulappitu ú-lu a-na pàn ^{immír}niqi ittanapriku
12. í-zib ša lu-'-ú [lu-'-ú-tú ašar biri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú
13. í-zib ša i-na ašar an[-ni-í lu-'-ú biri baru-ú
14. í-zib ša kalum ilu-ti-ka rabi[-ti ša a-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú

Rs. 1. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu ar-ša-a-ti lab-šu mimma lu-'-ú
2. íkulu ištu-ú ipšu-šu ulappitu ú-lu ukabbisu(?)
3. í-zib ša a-na-ku mâr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-ia ar-ša-a-ti lab-ša-ku

Rs. 4. mimma lu-'-ú akulu aštu-ú apšu-šu ulappitu ukabbisu(?)
5. i-na gilit(?)-tú piritti amu-ru ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu
6. ú-lu ta-mit i-na pi-ia up-tar-ri-du lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
7. a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu ki-i ^{m}Nabu-šàr-uṣur ^{am}rab-šaq a-di ^{am}ṣabî
8. sisî ù í-mu-ki ša ^{m}Aššur-bàn-abli šàr ^{mt}Aššur ma-al it-ti-šu
9. a-na tur-ri ša bi-ra-a-ti ša ^{mt}Aššur ša ^{am}Man-na-a-a iš-šu-ú-ni it-tal-ku-ma
10. lu-ú i-na ípí-íš kakki qabli ù ta-ḫa-zi lu-ú i-na pì ṭabi sa-lim ṭu-ub-ba-a-ti
11. i-na mimma ši-pir ni-kil-ti ša amíluti màl bašu-ú bi-ra-a-ti ša-ši-na ú-tà-ra
12. i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma an-na kína uṣurâti šalmâti
13. širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-tim sa pì ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
14. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu li-tap-pal

Diese Nr. weist mehrere Eigentümlichkeiten auf; so Vs. 1 *an-na* ohne folgendes *kína*, Rs. 2 und 4 *ukabbisu* (vgl. S. 39 und 41), Rs. 6 *pi* statt sonstiges *pì*, Rs. 7 *rab(u)* ohne folgendes *ú*. Auch in der Schreibung der Zeichen begegnen wir Abweichungen vom Gewöhnlichen; so habe ich bei einigen Zeichen, die sonst mit drei senkrechten Keilen geschrieben werden, nur zwei entdecken können; siehe *ga* Vs. 5, Rs. 10, *luḫ* Rs. 5 und wahrscheinlich *ru* Rs. 5; *ú*, *amílu*, *aḫû*, *šarru* und vielleicht *ṭu* (Vs. 5, Rs. 10) werden teils mit drei, teils mit zwei senkrechten Keilen geschrieben; beachte auch *tur* Rs. 9, *am* Rs. 12.

Vs. 4. Nach Rs. 9 und anderen Stellen (vgl. besonders 17 Vs. 4) erwartet man, dass die grosse Lücke dieser Zeile ungefähr das oben Ergänzte enthalten habe. Was mit den Zeichen auf der rechten Kante zu machen ist, weiss ich nicht (das vorletzte schien mir am ehesten *a* zu sein). — 11. Das Determinativ vor *niqa(ì)* habe ich nach 100 und 152 aufgenommen.

Rs. 11. Vor *i-na* am Anfang fehlt wirklich *lu-ú*, welches auf der Vorderseite (Z. 6) steht. Das auf *amílu* folgende Zeichen wird das durch zwei eingeschobene senkrechte Keilchen erweiterte *alu* sein. Zu *ú-tà-ra* vgl. *ti-dì-í* 107 Vs. 6.

Übersetzung des zweiten und des vierten Abschnittes.

Der Rabšaq Nabušaruṣur nebst Kriegern, Rossen und Streitkräften Asurbanipals, des Königs von Assyrien, so viele mit ihm sind, [möge ziehen, um] die Festungen Assyriens, welche die Mannäer genommen [haben, wiederzugewinnen! Wenn er fortgezogen ist], wird er dann, sei es durch freundliche Rede (und) freundliches Entgegenkommen, [sei es durch Krieg, Kampf und Schlacht,] sei es durch irgend welche [menschliche Kunstgriffe, so viele es giebt,] jene Festungen wiedergewinnen? Deine grosse Gottheit weiss es. Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören? — — — Seien es . . . . . , seien es . . . . . , ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob der Rabšaq Nabušaruṣur nebst Kriegern, Rossen und Streitkräften Asurbanipals, des Königs von Assyrien, so viele mit ihm sind, ziehen wird, um die Festungen Assyriens, welche die Mannäer genommen haben, wiederzugewinnen, und ob er, sei es durch Krieg, Kampf und Schlacht, sei es durch freundliche Rede (und) freundliches Entgegenkommen, durch irgend welche menschliche Kunstgriffe, so viele es giebt, jene Festungen wiedergewinnen wird.

151.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kína] a-pul-an-ni
2. . . . . it-ti-šu-un
3. . . . . ^{m}Ašur-bân-abli šâr ^{mt}Aššur^{ki}
4. [. . . . . il-la-ku]-ú-ma i-tí-it-qu-ú-ni
5. . . . . .um-mu-ú-tú u-ra-am-mu-ú
6. . . . . mâl it-ti-šu
7. . . . . ṣa]bî í-mu-ú-qu
8. . . . . ki-i ik-tap-du-ú-ma
9. [il-tap-ru . . . . . sisî í-mu-ú-[qu
. . . . . .

Rs. [. . . . . lu-]ú [ZI.MÍŠ-ḫa lu-ú bî-râ]
2. [a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i .] . Man-na-a-a . .
3. . . . . ^{m}Ašur-b]ân-abli šâr ^{mt}Aššur^{ki}
4. . . . . kakkî ^{am}ṣabî sisî
5. . . . . íl]i kakkî ^{am}ṣabî ^{mt}Man-na-a-a

Rs. 6. . . . . i-ma]r-ri-ru i-dan-ni-nim
7. . . . . i]-na li-i-tí da-na-a-ni
8. . . . . i-na libbi kalumi an-ni-]i izziza-am-ma an-na kína
9. uṣurâti šalmâti širî ta-mit damqâti šalmâti ša qibi-]tim ša pì ilu-ti-ka rabiti
10. šuk-nam-ma lu-mur íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú lil-lik-ma tírtu] li-tap-pal

Vs. 4. Die Ergänzung ist unsicher. — 7. Nach den Spuren dürfte *ṣabî* wahrscheinlicher sein als *sisî*, was man nach Z. 9 und Rs. 4 eigentlich erwartet.

Rs. 1—2. Ergänzung unsicher. — Zu Z. 5 f. (in der Autographie steht 5 an falscher Stelle) vgl. 68 Vs. 7, Rs. 14 f.

152.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-k]a a[n-na kína a-pul-an-ni
. . . . . .
11. . . . . i]-na qibi-t[i i-na pì ilu-ti-ka
12. ra[bi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú qa-bi-i ku-un-i ami-ru imma-ra ší-m]u-ú i-š[im-mí-í
13. í-zib . . . . . ma na aḫ r[u . . .
14. í-z[ib . . . . . ^{m}Ašur-bàn-abli š]àr ^{mt}Aššur^{ki} . . . .
15. í-zib ša di-in ù-mí an-ni]-í k[ima ṭàb kima] ḫa-ṭ[u-ú
16. í-zi]b š[a AZAG lu-'-ú ^{immír}n]iqa [ulappitu ú-lu] a-na pàn ^{immír}niqi [ittanapriku
17. í-zib ša [lu-]'-ú lu-'-ú[-tú ašar biri DIB.]MÍŠ-ma ú[-li-'-ú
Rs. 1. í-zib ša i-na ašar an-ni-í l[u-'-ú biri baru-ú
2. í-zib ša kalum ilu-ti-ka rabi-ti ša a[-na biri baru-ú maṭu-ú ḫa-ṭu-ú
3. í-zib ša lapi-it put kalumi ṣubat gi-ni-šu ár[-šat lab-šu mimma lu-'-ú íkulu ištu-ú ipšu-šu
4. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-ni-ia ár-šat l[ab-ša-ku mimma lu-'-ú akulu aštu-ú apšu-šu
5. i-na MI gilit(?)-tú piritti amu-ru ku-un qati ínu-ú uš-pi-lu [ú-lu ta-mit i-na pì-ia up-tar-ri-du
6. lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ a-šal-ka ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ki-i ^{m}Ašur-[bàn-abli šàr ^{mt}Aššur^{ki}]
7. a]^{m}ṣabî sisî ^{am}í-mu-k[i] m[àl lìb-]ba-šu ub-lam it-ti . . . .

Rs. 8. . . . . a]^{m}Gam-bu-lá-a-a . . . . . .
9. . . . . tu i-na lìb . . . . .
10. . . . . i-na qati-šu . . . .
. . . . . .

Auf der Kante zwischen Rs. und Vs. sind einige wenige Spuren.

Über die wahrscheinliche Zugehörigkeit dieser Nr. zu der Zeit Asurbanipals vgl. S. 65; beachte auch *rabi-ti* Rs. 2 (vgl. S. 60 und Bem. zu Nr. 100).

Vs. 12. Da in der vorhergehenden Zeile *i-na DI* sicher sein dürfte, und am Ende dieser Zeile ohne Zweifel, wie geschehen, zu ergänzen ist, muss das verstümmelte Zeichen am Anfang wohl *rab* gewesen sein (der senkrechte Keil in der Mitte ist zweifelhaft).

Rs. 3 f. Da diese zwei Zeilen, nach der Grösse der Lücken zu urteilen, gewiss nicht mit *lab-šu* und *lab-ša-ku* geendigt haben, so wird in beiden *mimma lu-'-ú* — — — aufzunehmen sein. Nach dem Anfang von Z. 5 wäre dann ferner diesem Gliede zunächst eine solche Gestalt zu geben, wie es in 150 hat (vgl. S. 39 und 41); vgl. auch die schon genannte Übereinstimmung in *Ízib* 5 (Rs. 2) und die in *Ízib* 6 (*ni-šu*). Des Raumes halber habe ich mich aber für die gewöhnliche Fassung entschieden. — 9. Das auf *lìb* folgende Zeichen kann ich nicht bestimmen; ebenso bleibt es zweifelhaft, ob die Spuren in Z. 11 (oder etwa 12) zur Schlussformel gehören (*šalmâti širî*?).

153.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kín[a a-pul-an-ni
2. ^{m}Aššur-bàn-abli šàr ^{mt}Aššur^{ki} li-iṣ-rim lik-pid-ma ^{m}Na[bu-šâr-uṣur ^{am}rab-šaq a-di
3. ^{am}ṣabî sisî a[^{m}í-mu-k]i màl lìb-ba[-šu ub-lu liš-pur-ma]
4. a-na na-gi-í ša ^{al}Gam[-bu]-[ú-li] a-na daki ḫaba[ti šalali lil-li-ku]
5. kima ik-tap-du-ma il-tap-r[u-šu(?) i-]na na-gi-í ša ^{al}[Gam-bu-ú-li ša daki iduk-ku]
6. ša ḫabati i[ḫ-ta-ba-tu] ša šalali [i-šal-lal-l]u-ma ^{am}ṣabî a[^{m}í-mu-ki ša ^{al}Gam-bu-ú-li a-di ^{am}ṣabî]
7. ^{am}í-mu[-ki ma-'-du-]ú-t[i ša ^{am}Ur-bi] kakka(?) qabla ù [taḫaza itti ^{m}Nabu-šàr-uṣur ^{am}rab-šaq
8. [u ^{am}í-mu-ki ša] ^{m}Aššur-bàn-abli šàr ^{mt}Aššur^{ki} màl itti-šu ittal[laku ip-pu-šu lu-ú nišî ša ^{al}Gam-bu-ú-li]

Vs. 9. [itti] ^{am}ṣabî ^{am}í-mu-ki ma-'-du-ú-t[i ša ^{am}Ur-bi kakka qabla ù taḫaza]
10. [ip-pu-šu-ú ^{m}]Nabu-šàr-uṣur ^{am}rab-šaq a-n[a ^{mt}Aššur^{ki} balṭu-us-su iturru]
11. i-na qibi-ti i-n]a pì ilu-ti-ka rabi-[ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
12. qa-bi-i ku-un-]i a[mi-]r[u imma-ra šímu-ú išimmi-í
. . . . . .
Rs. í-zib ša a-na-ku màr ^{am}bari ardu-ka ṣubat gi-]ni-i[a ar-ša-a-ti lab-ša-ku mimma lu-'-ú
2. [akulu aštu-ú apšu-šu i-na M]I gilit(?)-t[í piritti amu-ru ku-un qati ínu-ú
3. uš-pi-lu ú-lu ta-mit i-na pì-]ia up[-tar-ri-du lu-ú ZI.MÍŠ lu-ú bírâ
4. a-šal-ka ^{il}Samaš bílu rabu-ú ki-]i ^{m}Aššur-bàn-abli šà[r ^{mt}Aššur^{ki} ^{m}Nabu-šàr-uṣur ^{am}rab-šaq a-di
5. ^{am}ṣabî sisî ^{am}í]-mu-ki a-na na-g[i-í ša ^{al}Gam-bu-ú-li a-na daki ḫabati šalali
6. [i-šap-pa-ru-ma ittallaku] iduk-ku iḫabbatu i-[šal-la-lu-ma nišî ša ^{al}Gam-bu-ú-li a-di]
7. ^{am}ṣabî ^{am}í-mu-ki ma-'-du-ti ša a[^{m}Ur-bi kakka qabla ù taḫaza itti ^{m}Nabu-šàr-uṣur]
8. ^{am}rab-šaq ù ^{am}í-mu-ki màl i[tt]i-š[u ittallaku ip-pu-šu lu-ú nišî]
9. ša ^{al}Gam-bu-ú-li kakka qabla ù taḫaza itti [^{am}Ur-bi ip-pu-šu]
10. i-na libbi kalumi an-ni-í izzi-za-am-ma an-na kína [uṣurâti šalmâti
11. širî ta-mit damqâti šalmâti [ša] qibi-ti ša pì ilu-ti-k[a rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
12. íli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}Šam[aš bílu rabu-]ú lil-lik-ma [tírtu li-tap-pal
L. K. [. . . . . lim-mí ^{m}]Ša-Nabu-šu-u

Von den Ergänzungen des zweiten und des vierten Abschnittes, auf welche ich zum grossen Teil durch gegenseitige Vergleichung dieser beiden Abschnitte gekommen bin, bleiben manche sehr zweifelhaft. ^{am}*Ur-bi* Vs. 7 u. 9, Rs. 7 u. 9 ist reine Vermutung nach V R. 3 : 65; für *lu-ú* Vs. 8, Rs. 8 mag auf Stellen wie 116 Vs. 11 und 126 Vs. 8 verwiesen werden. Zu der gleichfalls nicht sicheren Ergänzung am Schluss von Vs. 10 vgl. 68 (Vs. 11 und) Rs. 18, 71 Vs. 2, 75 Vs. 12.

— Falls die Ergänzung hinter *am ṣabî* Vs. 6 richtig ist, so liegt es am nächsten, vor *ša al Gam-bu-ú-li* Rs. 9 (sowie Vs. 8 und Rs. 6) *am ṣabî am í-mu-ki* aufzunehmen; dies scheint mir aber eben nach jener Ergänzung, wenigstens für Vs. 8 und Rs. 6, zu umfangreich (wegen *nišî* vgl. z. B. die genannte Stelle V R. 3 : 65). Umgekehrt dürfte Vs. 9 *itti* (*KI*, nach Rs. 9) eine zu kleine Ergänzung sein; vielleicht ist aber hier phonetisch *it-ti* geschrieben gewesen. Rs. 9 mag übrigens etwas mehr, als oben ergänzt, auf *itti* gefolgt sein. — Ausserdem mag wegen *liš-pur* (Vs. 3) und *lil-li-ku* (Vs. 4) auf 17 Vs. 2 u. 4, 75 Vs. 4, wegen *i-šap-pa-ru-ma* (Rs. 6) z. B. auf 75 Rs. 7 hingewiesen werden. — *ana dâki ḫabâti šalâli* (Vs. 4, Rs. 5) findet sich noch 48 Vs. 8, 43 Vs. 14.

Vs. 11. *-ti* nach Rs. 11. — Zu Rs. 1 f. vgl. Bem. zu 152 Rs. 3 f

Übersetzung des zweiten und des vierten Abschnittes.

Asurbanipal, der König von Assyrien, möge mit seinem Plan Gelingen haben und den Rabšaq Nabušaruṣur nebst Kriegern, Rossen (und) Streitkräften, so viele er will, [aussenden, und er] nach dem Bezirke der Stadt Gambûli um zu töten, zu plündern [und zu rauben hinziehen!] Wenn er geplant und [ihn] ausgesandt hat, wird er im Bezirke der Stadt [Gambûli, was zu töten ist, töten, was zu plündern, plündern, was zu rauben, rauben, und werden die Krieger (und) [Streitkräfte der Stadt Gambûli nebst den] zahlreichen [Kriegern und] Streitkräften [der Urbi] Krieg, Kampf und [Schlacht mit dem Rabšaq Nabušaruṣur und den Streitkräften] Asurbanipals, des Königs von Assyrien, so viele mit ihm gezogen [sind, anfangen, oder werden die Leute der Stadt Gambûli mit] den zahlreichen Kriegern (und) Streitkräften [der Urbi Krieg, Kampf und Schlacht anfangen?] Wird der Rabšaq Nabušaruṣur nach [Assyrien lebendig zurückkehren? Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, o Šamaš, grosser Herr, befohlen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören? — — — Seien es . . . . . , seien es . . . . . , ich frage dich, Šamaš, grosser Herr, ob Asurbanipal, der König [von Assyrien, den Rabšaq Nabušaruṣur nebst Kriegern, Rossen und] Streitkräften nach dem Bezirke [der Stadt Gambûli um zu töten, zu plündern und zu rauben aussenden, und er hinziehen,] töten, plündern (und) rauben [wird, und ob die Leute der Stadt Gambûli nebst] den zahlreichen Kriegern (und) Streitkräften der [Urbi Krieg, Kampf und Schlacht mit] dem Rabšaq Nabušaruṣur und den Streit-

kräften, so viele mit ihm [gezogen sind, anfangen werden, oder ob die Leute] der Stadt Gambûli Krieg, Kampf und Schlacht mit [den Urbi anfangen werden.]

154.

Vs. 1. ^{il}Šamaš bílu] rabu-ú ša a-šal-lu-k[a an-na kína a-pul-an-ni
2. ^{m}Aššur-bàn-ab]li šàr ^{mt}Aššur šarru [ša ^{mt}Íl]am[ti? . . .
3. . . . . a]-na íli k[i . . . . . .
4. . . . . d]u (?) a-d[i? . . . . . .
5. . . . . .

Rs. [. . . . ú-š]í-ip-p[i-šu] i-dib-bu-bu . . . . . .
2. i-na libbi kalum]i an-ni-[i] izzi-za-am-ma an-na k[ína uṣurâti šalmâti
3. širî] ta-mit damqâti šalmâti ša qibi[-tim ša pì ilu-ti-ka rabi-ti
4. [šuk-nam-ma lu-mur í]li i[lu-t]i-k[a rabi-ti ^{il}Šamaš bílu rabu-ú
5. [lil-l]i[k-]ma (?) t[írtu li-tap-pal]

Vgl. S. 67 Mitte. — Obige Ergänzung der drei letzen Zeilen der Rückseite halte ich jetzt (anders S. 60 oben) für die wahrscheinlichste, trotzdem das *ma* (letzte Zeile) nach dem, was ich gesehen habe, zweifelhaft ist.

Von den folgenden Nrn. ist 157 in der Umschrift an 121 angeschlossen; die übrigen zu umschreiben hat keinen Zweck, weil sie so bedeutungslos sind (vgl. S. 65). Ich mache nur auf einiges aufmerksam. 156 Z. 3 ff. enthalten Omina. Was in 158 auf der Kante geschrieben ist, gehört zu den S. 54 unten angeführten Stellen. In 161 ist *ár* (Z. 3) neben *ar* (Z. 2) zu beachten, in 163 Z. 4 *íku-lu* (vgl. S. 39 und 41).

Anhang.

In dem Anhang zum ersten Band findet sich eine neue Ausgabe der grösseren babylonischen Königsliste. Zu den daselbst beigeschriebenen Anmerkungen möchte ich einiges hinzufügen. — Zu der zweiten Dynastie. Hier schien die dritte Ziffer mir sicher 16 zu sein. Dann kann aber, wenn der letzte König 9 Jahre regiert haben sollte, auf keinen Fall eine Summe von 368 Jahren herauskommen. Ich möchte deshalb annehmen, die Regierungsjahre dieses Königs seien eher 30 als 9; in der That schien mir auch die Ziffer hier von der Ziffer 9 in der zweiten Col. gegen Ende abzuweichen. Auf diese Weise kommt, wenn man die erste Ziffer für so viel als 60 hält (und was sollte sie anders sein?), ungefähr die in der Liste angegebene Summe heraus: statt 368 entweder 370 oder 369, je nachdem man in der zweiten Ziffer 55 oder 54 sieht. Ersteres dürfte vorzuziehen sein, da es kaum wahrscheinlich ist, dass die Ziffer 4 in der Weise geschrieben sein sollte (vgl. die wahrscheinliche 4-Zahl in der vierten Col.). Will man nun nicht einen Fehler beim Zusammenrechnen annehmen, so müssen die Regierungsjahre des vorletzten Königs doch wohl 6 betragen, obwohl das Original unzweifelhaft 8 zu bieten schien. Einige der Namen dürften zu sehr nach der partiellen Königsliste (B bei Winckler) gedeutet sein. So kann im 2. Namen das letzte Zeichen nicht *an* gewesen sein, möglicherweise aber *ni*, wenn auch *qaq* mir wahrscheinlicher war. Im 3. Namen konnte ich aus dem, was auf *damqi* folgt, nichts Sicheres herausbekommen; *ni* (*ili*) halte ich aber nicht wohl für möglich. Im 4. Namen kann das letzte Zeichen m. E. unmöglich *ki* sein; ich glaube *ba* oder *šu*. Im 6. Namen ist das letzte Zeichen, welches in Pinches' und Wincklers Ausgaben fehlt, zu beachten. — Zu der dritten Dynastie. Im 3. Namen kann das, was zwischen dem Personendeterminativ und *iá* zu sehen ist, kaum *gu* sein. Im 5. Namen schien mir zwischen *du* (?) und *úr* eher *bar* (*maš*) als *mí* zu stehen. — Zu der sechsten Dynastie (der zweiten der aus nur drei Königen bestehenden in Col. 3). Im 1. Namen vermochte ich hinter *ša* nicht *mu* zu erkennen. In der Summierung war in dem auf *bal* folgenden Zeichen keine bestimmte Hindeutung auf *bit* zu entdecken; beachte auch die Spuren des folgenden Zeichens. — Zu der letzten Dynastie (bezw. Abteilung). In der 3. Zeile sind die zwei letzten Zeichen m. E. unzweifelhaft *bal bí* und nicht *ti nu*, wie Pinches und Winckler bieten.

Wörterverzeichnis.

Bei den Monatsnamen bezeichnen die Ziffern, die den einzelnen Stellen in Parenthese beigesetzt sind, den Monatstag.

ʾ

abu Name des 5. Monats, ideogr. geschr. 1 Vs. 2 (11.), Rs. 8 (11.), 61 Rs. 3, 72 Rs. 11 (26.).

abû Vater: *AD-šu* 143 Vs. 7 u. 13; ? 108 Vs. 19: *KUR AD.*

Í-bi (Om.) vgl. S. 57: *ubanu*(?) *Í-bi* 56 Rs. 14 (vgl. unter *ubânu*); sonst auf *ZAG*(.*GA*) folgend (s. unter *ZAG*).

ʾ *b k.* I 1 verzeihen ? [*l*]*i-bu-kâm-ma* 46 Vs. 7.

abiktu Niederlage: *a-bi-ik-ta-šu-un* 68 Rs. 16; *ŠI.ŠI-šu-un* 68 Vs. 8.

ʾ *b n.* *ubânu* (Om.), teils (am häufigsten) *U*, teils *QAT.SI* geschr.[1]). Auf diesem Wechsel beruht eben meine Deutung; sie ist aber doch vielleicht nicht sicher. *u. ib-bit*(*t*) 5 Rs. 9, 19 Rs. 12*, 30 Rs. 8*, 33 Rs. 7*, 91 Rs. 15*, 115 Rs. 15*, 125 Rs. 4*; *u. Í-bi* (Verschreiben für *ib-bit* ?) 56 Rs. 14*; *u. RU* (vgl. unter *RU*) 1 Rs. 13, 55 Rs. 16, 57 Rs. 7, 72 Rs. 5, 116 Rs. 19; *u. ḪAR qabaltu* — — (vgl. unter *q b l*) 1 Rs. 14 u. 15, 30 Rs. 11, 91 Rs. 16(w.), 134 Rs. 5, vgl. 106 Rs. 10; *ŠA.PI u. ḪAR qabaltu* . . . 6 Rs. 5, 58 Rs. 5*; *u. ḪAR KI di-ti ša imni u* [*šumíli* . . .] 1 Rs. 23*; *išid u. ŠI* 2 Rs. 9, 64 Rs. 5, 69 Rs. 2*(w.), 116 Rs. 19*, 125 Rs. 7(?), 134 Rs. 2; *u. qabli* (vgl. S. 56 f. und unter *ṣîru*) 1 Rs. 22, 2 Rs. 10, 8 Rs. 11, 37 Rs. 5, 52 Rs. 5*, 64 Rs. 5, 72 Rs. 8 (? *qabal-ti*), (23+)75 Rs. 11, 85 Rs. 7*, 92 Rs. 4, 129 Rs. 8; *imma u.* (vgl. unter *ṣîru*) 1 Rs. 21(w.), 8 Rs. 9, 9 Rs. 4, 29 Rs. 15*, 74 Rs. 7, (23+)75 Rs. 11, 97 Rs. 14(w.); *šumíla u.* (vgl. unter *ṣîru*, für 17 Rs. 10 unter *GAB*) 17 Rs. 10* u. 14, 21 Rs. 9, 33 Rs. 9*, 37 Rs. 6*, 107 Rs. 15*, 111 Rs. 2, 113 Rs. 5, 116

[1]) Stellen, wo letztere Schreibung sich findet, sind oben durch * bezeichnet.

Rs. 19; *u. qaqqadi íli SA.TI ḪU.SI* — — (vgl. unter *SA.TI*) 30 Rs. 9, 72 Rs. 6, 97 Rs. 12; *ina qaqqad KUR*(?)[1] *u. uṣurtu*(?) *BAR-kiš*(?) *iṣrit*(?) 85 Rs. 4*. Das *u*, welches 60 l. K. 2, 106 Rs. 10, 116 Rs. 20, 156 Rs. 6 vor *qaqqad ḪAR* steht, ist vielleicht als Konjunktion zu fassen; ist das richtig, so dürfte es jedenfalls in 106 Rs. 10 eher „oder" als „und" (s. unter *u̯*) sein.

' *b r.* I 1 überschreiten. Prt. oder Fkt. ? *i-bir* 11 b Rs. 8 (Om.).

íbru das Jenseits (eines Flusses): *í-bir* 71 Rs. 8 und gewiss auch Vs. 5.

UD (Om.): *UD ŠA QU šaknû* 21 Rs. 9, vgl. 33 Rs. 12. Vielleicht ist auch 58 Rs. 4 dasselbe auf *UD* gefolgt. Es findet sich noch 92 Rs. 4, zum Vorhergeh. (*KAM*) oder zum Flg. (weggebrochen) gehörig?

UD-ú-ti 131 Vs. 4, Rs. 4.

' *d-. adi* Präp., geschr. *a-di* od. *ÍN*[2]: 1) während 1 Vs. 15† (vgl. S. 78), 43 Vs. 10†, 70 Rs. 5, 123 Vs. 5; vgl. 115 Vs. 5, 116 Vs. 6, 122 Vs. 4, 126 Rs. 8. 2) bis, s. S. 14; vgl. auch S. 54. 3) nebst, samt 1 Vs. 4, 4 Vs. 3, 6 Vs. 4, 12 Vs. 6, 15 Rs. 6, 31 Rs. 5, 55 Vs. 2, 68 Vs. 2†, 5 u. 7†, Rs. 14†, 69 Vs. 2, 8 u. 10, 150 Vs. 2, Rs. 7, 154 Vs. 4(?).

adû, adannu s. unter *u̯ d-*.

' *d p* niederwerfen, niederreissen, umstürzen; vgl. Bem. zu 12 (S. 98) und S. 224 f.

iṣ i-dip „Holz des Niederreisens" ein Belagerungs- bzw. Sturmgerät, vielleicht *askuppat*(*u*) zu lesen, 12 Vs. 9, 19 Vs. 8.

adaptu(?) Umsturz, Umwälzung, Revolution; vielleicht 115 Vs. 6: [. *d*]*a-ap-tú* und 130 Rs. 11: *a-d*[*a* . . .]; vgl. S. 225.

' *d r.* I 1 a) bedrängt, betrübt werden oder dgl. Prs.: *ia-'-da-ru* 50 Vs. 12; [*i*]*a-ad-da-ru* 56 Vs. 12. b) drängen, bedrängen? Jedenfalls dürfte ein transitives Prt. dieser Wurzel in dem *DIR*(*-ru*) stecken, welches auf einigen wenigen Tafeln in *Ízib* 6 c auftritt (s. S. 39 f.). — IV 1 bedrängt werden. Prs.: *in-ni-i*[*d-di-ru*] 31 Rs. 8; [*DI*]*R-ú* (23+)75 Vs. 9; vgl. Bem. zur ersteren Stelle (S. 125).

ad(*d*)*aru* Name des 12. Monats, ideogr. geschr. 30 Vs. 3, 81 zw. (8.), 108 Vs. 2 (6.), Rs. 9 (6.), l. K. 3 (6.), 119 l. K. 3 (2.); [*a. maḫ*]*-ru-ú* 90 Rs. 4 (22.).

' *u̯. û* Konj. oder; geschr. 1) mit *ù*: 116 Rs. 13, 118 Vs. 10, 122 Vs. 5

[1]) Ich möchte annehmen, das vermutete Zeichen sei gar nichts (hier ist „radiert"), also qaqqad ubani.

[2]) Stellen, die ÍN bieten, sind durch † bezeichnet.

(an der mit diesen parallelen Stelle 126 Vs. 6 steht *lu-ú*; vgl. S. 222), 126 Rs. 11 (an den Parallelstellen 116 Vs. 11, 118 Vs. 8 steht *lu-ú*); auch 37 Vs. 4, (23+)75 Vs. 5 ist *ù* vielleicht = „oder". 2) mit *u*? An einigen Omen-Stellen, wo *u* nicht ein Nomen (*ubânu*?) ist, mag es „oder" sein; vgl. unter *ubânu* am Schluss und unter *u* (*u̯*) „und". 3) mit *ú*, wo *lu* folgt, beides zusammen = „oder". Ich halte es indes nicht für sicher, dass wir es in diesem Falle mit einem doppelten „oder" (Del. AW. S. 214) zu thun haben, habe deshalb auch *ú-lu* und nicht *ú lu* geschrieben. Es findet sich in *Ízib*-Gebeten, die aus mehr als einem Gliede bestehen, oft vor dem letzten Gliede; so in *Ízib* 2, wechselnd mit *lû* (s. S. 32 u. 34), in *Ízib* 4+3 (s. S. 35, vgl. S. 34 unten), 20 Rs. 2 und 56 Vs. 16 in *Ízib* 5(+6?) (vgl. S. 38), in *Ízib* 6 b und c (s. S. 39), in *Ízib* 7 f (s. S. 42).

UZU.MÍŠ in der Schlussformel (s. S. 47) = Zeichen, Omina oder (?) Körperteile; vgl. S. 48. Meine Umschrift *širî* bleibt natürlich fraglich.

' z b. I 1 lassen, ausser Acht lassen. Imp.: *í-zib*, s. S. 25 ff. — III 1 entkommen lassen, erretten. Inf.: [*šu-z*]*u-ub-šu* 144 Vs. 6; vgl. Bem. zur Stelle (S. 261). — III 2 gerettet werden. Prs.: [*uš-tí-*]*zi-bi* 144 Vs. 4; *uš-tí-zi-bu* 144 Rs. 10 (vgl. 34 Rs. 10); *uš-tí-iz-í-b*[*u*] 147 Rs. 8; *uš-tí-zi-bu-ú* 69 Vs. 9 (vgl. 75 Vs. 10).

AZAG ein Nomen 1) in *Ízib* 2, s. S. 32 u. 34. 2) 5 Rs. 9 (Om.): *íli NU* (= *ul*?) *KI* (= *šapal*?) *A. uš-tí-*[*lim*](?).

' ḫ-. *aḫû* Bruder: *ŠIS* 51 Vs. 4, Rs. 6. *ŠIS.MÍŠ* 108 Vs. 13.

aḫamiš mit einander, gegenseitig: *a-ḫa-míš* 36 Vs. 5. *it-ti a-ḫa-miš* 2 Vs. 3, 70 Rs. 9. Vgl. auch Bem. zu 70 Rs. 9 (S. 179 unten).

' ḫ z. III 1 fassen lassen, lehren; liegt vielleicht in flg. Präsensformen vor: *ú-ša-an-ḫa-ṣ(z)u* 115 Rs. 12; *ú-ša-an-ḫa-az*[*-za*] 115 Vs. 9; *ú-š*[*a-an-ḫa-*]*a-za* 116 Vs. 10; vgl. 118 Vs. 7.

taḫâzu s. unter *t ḫ z.*

' ṭ r. *íl*(*i*)*ru* geschirmt, geschont, unversehrt oder unbenachteiligt: *KAR-ir* 147 Vs. 6, *KAR-ru* 147 Rs. 8, *KAR-ri* 144 Vs. 3.

' i̯. ? *á-ú* irgend ein 25 Vs. 10. — *a-a-um-ma* irgend ein 43 Vs. 12.

aiaru siehe nach *'-r.*

' k(*q*) *d.* *ik-du* 69 Vs. 7 stark, tapfer.

' k l. I 1 essen. Inf. ? *KU* 108 Vs. 20. Prt.: *KU* oder *KU-lu* 1) = *íkulu*, in *Ízib* 6 (s. S. 39); 2) = *akulu*, in *Ízib* 7 neben *a-ku-lu* (s. S. 41). Vgl. noch *KU.*

' k l. I 1 Fkt. ? 107 Rs. 16 (Om.): *PA-il*(?).

íkallu Palast: *Í.GAL* 69 Vs. 11, 71 Rs. 10, 99 Rs. l., 109 Vs. 8 (*ša pân í.^{pl}*, s. unter *p n-*), vgl. auch 98 zw.

' k m. I 1 nehmen, wegnehmen. Prs.: *ik-k*[*i-m*]*u-ú* 48 Vs. 11. Fkt. vielleicht (23+)75 Rs. 12 (Om.): . . *qablu*(?) *KAR-im.*

ul nicht, s. *NU.*

alu Stadt, [mit dem gewöhnlichen Ideogr. geschr. (149 Vs. 4 folgt darauf *KI*; vgl. Bem. zur Stelle): mit flg. *šu'atu*(*i*) oder *ša-a-šu* 1 Vs. 11, 12 u. 14, Rs. 11 u. 12, 12 Vs. 12, 16 Vs. 8, Rs. 8, 17 Rs. 4, 18 Vs. 1 u. 4, 19 Vs. 11, 94 Vs. 6 u. 8, Rs. 7, vgl. 72 Vs. 5: *a.* (nur Determ.?) *bir-t*[*i š*]*ú-a-tú*; mit flg. Relativpron. 95 Vs. 2, 96 Rs. 8; *bíl a.* s. unter *bílu*; *il* (und *ištar*) *ali-šu-un* 143 Vs. 9; *ṣabât*(*a*) *ali* s. unter *ṣ b t*; *ina libbi ali* 149 Vs. 4, Rs. 8. Plur. mit phonet. Kompl. *ni* 48 Rs. 8, 91 Vs. 4, Rs. 8, ohne dasselbe 47 Vs. 7, 48 Rs. 9.

ilu Gott, geschr. *AN*: *šumât i. u i*[*štari*] 1 Vs. 9; *qat*(*a*) *i.* 143 Vs. 8 f.

ilûtu Gottheit: *AN-ut-ka* und *AN-ti-ka* sehr oft, vgl. S. 22, 23, 37 u. 47, ferner unter *u d'* und unter *kîma.*

' l- hoch sein, hinaufgehen. III 1 hinaufbringen. Prs. w. *ú-ší-lu-ú-ma* 105 Rs. 8. — III 2. Hierher möchte ich *uš-tí-lim* an der Omen-Stelle 17 Rs. 13 rechnen, weil an der verwandten Stelle 116 Rs. 19 *AN-lim* steht (an beiden geht *IṢ.KU* vorher); vielleicht ist noch 9 Rs. 5 zu vgl.: *íli NU*(= *ul* ?) *KI* (= *šapal* ?) *AZAG AN*-[*lim*?]. Zum auslautenden *m* vgl. Del. AG. S. 214 und Bem. zu 1 Vs. 13.

íli Präp., überall *MUḪ* geschr., weshalb auch *muḫḫi* gelesen werden könnte (vgl. dieses Wort): 1) über, auf, oberhalb, vielleicht an den Omen-Stellen 1 Rs. 13, 9 Rs. 5, 25 Rs. 17 (vgl. für diese drei Stellen unter *NU*), 30 Rs. 9, 72 Rs. 6, 97 Rs. 12 (für diese drei Stellen s. unter *SA.TI*); übertragen *í.* — *ṭâb* (einem) wohlgefällig, s. unter *ṭ-b.* 2) nach, zu in der Schlussformel, s. S. 47 u. 49; ausserdem vielleicht 47 Vs. 7. — *a-na* (oder *ana*)[1] *í.*: nach, zu 66 Vs. 3, Rs. 6; gegen 28 Vs. 3†, 38 Vs. 4† (?), 57 Vs. 11†, Rs. 3†, 108 Vs. 23 u. 24, Rs. 10, 116 Vs. 7, Rs. 13, 119 Rs. 7, 126 Vs. 6. Findet sich noch 82 Rs. 5, 87 Rs. 4, 102 Rs. 4 (= über?), 154 Vs. 3. — *i-na* (oder *ina*)[1] *í.*: über, auf ? 101 Vs. 4; an, bei 17 Vs. 4 (?), 19 Vs. 2, 55 Vs. 3 (?), 72 Vs. 2†, Rs. 2†; über (ein Amt setzen) bzw. zu (einem Amte bestellen) 112 Rs. 3† (an den verwandten Stellen einfach *a-na*); in — hinein ? 108 Vs. 19; gegen, wider 4 Vs. 4 (w.), 17 Vs. 4 (?), 55 Vs. 3 (?), 110+127 Vs. 3 u. 5, 113 Vs. 4 (?), 114 Rs. 10,

[1]) Stellen, die ana, ina bieten, sind durch † bezeichnet.

115 Rs. 11 (vgl. Vs. 7), 118 Vs. 5. — *ultu í.* von — weg 35 Vs. 8, 55 Vs. 7,

ilû 1) hoch, erhaben: Plur. (m. oder f.?) *ímuqî-šu ÍLAM-ti* 50 Vs. 8. 2) oben befindlich: Fem. Sing. *ilîtu* (Om.) als Adv. (vgl. S. 52)? *AN.TA-tum* 1 Rs. 13 (w.), 15 u. 22, 2 Rs. 10, 29 Rs. 16 u. 19, 33 Rs. 9, 44 Rs. 3, 54 Rs. 8 u. 11, 60 l. K. 3, 113 Rs. 5; ? . *TA-tum* 18 l. K. 1. *AN.TA-*[*tú*?] 108 Rs. 18. *AN-tum* 2 Rs. 11.

íliš (Om.; vgl. S. 52): *AN.TA* 19 Rs. 14, 36 Rs. 2, 116 Rs. 20. — Vgl. noch *AN.T*[*A* . .] 125 Rs. 7, . . *TA* 11 b Rs. 8, 85 Rs. 5.

'*lk*. I 1 gehen, ziehen. Inf.: *i-na DU-šu-un* 18 Vs. 6; [*i-na a-l*]*a-ki-šu-un* 31 Rs. 7; *i-na DU-ak* 34 Rs. 7. Prs.: *il-la-ku* 34 Rs. 7 (w.), 55 Rs. 8; vgl. 70 Rs. 4; [*il-l*]*a-ku-nim-ma* 15 Rs. 9; *DU-ku* 68 Rs. 12, 104 Rs. 8, 105 Rs. 9, 149 Rs. 9; *il-lá-ku-ni-i* 70 Vs. 6. *DU.MÍŠ-ku* 30 Rs. 5 dürfte etwas anderes enthalten als *DU.DU.MÍŠ-ku* 3 Zeilen vorher; ist nun letzteres = I 2, so wird ersteres wohl I 1 sein, und demgemäss wäre *DU-MÍŠ* vielleicht auch an den übrigen Stellen wiederzugeben. *DU-MÍŠ-ku* noch 35 Vs. 6 und vielleicht 57 Vs. 7; *DU-MÍŠ-ku-ni-í* 35 Vs. 8 (in 48 Vs. 10 ist vor *ni-í* kaum für mehr als *DU-ku* Platz gewesen); [*DU.*]*MÍŠ-nim-ma* 4 Rs. 3 (so möchte ich jetzt lesen); *DU-MÍŠ* . . . 42 Rs. 4, wahrscheinlich auch Vs. 7, 60 Rs. 13 (u. Vs. 7); vgl. noch 153 Vs. 8. Prt.: *il-li-ku* 58 Vs. 3; vgl. auch unten. Prk.: *lil-lik* oder *DU-ik* (vgl. Bem. zu 46 Rs. 3, S. 146) in der Schlussformel, s. S. 47; *lil-lik* ausserdem 67 Vs. 4 (w.), 68 Vs. 3, 69 Vs. 4, 104 Vs. 4 (w.), 149 Vs. 5; *lil-li-ku* 17 Vs. 4 (w.), 19 Vs. 5, 33 Vs. 6, 75 Vs. 4; *lil-li-ku-ú* 91 Vs. 7. Part. ? 108 Vs. 7. Fkt. oder etwa Prt. oft in den Omina: *DU* mit oder ohne (0) flg. *ik* 1 Rs. 13 u. 15 (w.)^0, 2 Rs. 10^0, 6 Rs. 5^0, 18 l. K. 1^0, 25 Rs. 16 (?) 29 Rs. 16 u. 19, 33 Rs. 9, 36 Rs. 2 (w.), 54 Rs. 10^0 (?) u. 11, 58 Rs. 4, 72 Rs. 5 (w.), 80 Rs. 13, 85 Rs. 5, 93 Rs. 5^0, 97 Rs. 12^0 107 Rs. 15, 113 Rs. 5, 116 Rs. 20, 134 Rs. 5^0. — I 2 gehen, ziehen. [*it*]-*tal-lá-ku* 83 Rs. 4 wahrsch. Prs.; *it-tal-ku* in 150 Rs. 9 ohne Zweifel Prs., ebenso wohl auch 55 Vs. 6, wenn man Rs. 8 vgl. Demnach wird es vielleicht auch an den anderen Stellen 17 Vs. 4, 67 Vs. 4, 111 Vs. 4 (vgl. auch 68 Vs. 5) als Prs. zu fassen sein (vorher geht *kîma*). *DU.DU.MÍŠ-ku* 30 Rs. 2.

'*ll*. I 1 Fkt. ? . . . *ul-lu-lat* (Om.) 8 Rs. 11; vgl. 129 Rs. 5.

ulûlu Name des 6. Monats, ideogr. geschr. 46 Rs. l. (8.), 52 Rs. 7 (22.), 56 Rs. 16.

'*lp ilippu* Schiff, ideogr. geschr. 64 Vs. 2, vgl. 65 Vs. 1, 104 Vs. 3, 105 Rs. 8.

ultu Präp. aus, von: *ul-tu* 71 Rs. 9. Sonst überall *TA* geschr.: *u. ûmi* —, s. S. 14; *u. íli* von — weg 35 Vs. 8, 55 Vs. 7; *u. a-šar aš-bu* 48 Vs. 7; *u. libbi* 48 Vs. 10; *u. ni-ri-bi* 35 Rs. 10.

IM mit flg. *GID.DA* 98 Vs. 2, Rs. 6, s. unter *duppu* und *' r k.*

IM mit flg. *ŠUR* oder *ŠUK* (*PAT*) 115 Rs. 15 (Om.).

' m-. amâtu Wort; Befehl; Sache. *a-mat šú-tuq-ti* ? Befehl des Fortrückens (S. 29) 52 Vs. 5; *ina a-mat mM.* 54 Vs. 6; *a-mat* . . . 71 Vs. 6 (vgl. S. 29); *a-mat li-mut-ti* Sache der Bosheit (Feindschaft) = etwas Böses (Del. AG. § 60, S. 142) 115 Vs. 6, vgl. 126 Rs. 10: *KA*(= *amat*) *ʃḪ*[*UL*].

ÍMÍ 111 Vs. 8.

' m-. ú-mí Gift (?) 144 Vs. 7, vgl. 145 Vs. 2, Rs. 7.

' m l. amílu Mensch: *a-mí-lu* 114 Rs. 7, 116 (Vs. 2 u.) Rs. 9, vgl. 157 Z. 3 (S. 246); ideogr. geschr. 46 Vs. 2, 112 Rs. 2, 115 Vs. 2, 121 Rs. 3 (w.), 123 Vs. 2, 126 Vs. 2, 130 Rs. 7; ausserdem häufig als Determ.

amílûtu Menschheit: *NAM amGAL.LU* 150 Rs. 11.

ummâ so, folgendermassen, die direkte Rede einführend: *iš-pu-ru um-ma* 2 Vs. 3, vgl. 5 Vs. 3.

ummânu Volk; Plur. Truppen: *ṢAB* mit flg. *ŠÁR.A* (*ZUN*) 68 Vs. 2, mit flg. *ŠÁR* 69 Vs. 2, 8 u. 10.

' m q. ímûqu Macht, Streitmacht, Streitkräfte (vgl. Bem. zu 43 Vs. 13). An einigen Stellen findet sich das Determinativ *amílu*; diese sind durch ein Sternchen bezeichnet: *í-mu-ú-qu* 151 Vs. 7 u. 9; *í-mu-qu* 5 Vs. 5, 18 Vs. 5, 19 Vs. 4, 33 Vs. 3, 55 Rs. 7, 56 Rs. 4, 93 Vs. 3 (?), 94 Vs. 9, Rs. 5 (w.); *í-mu-ki* 5 Vs. 4 (w.), 15 Rs. 6, 68 Rs. 14, 71 Rs. 7, 92 Vs. 3, 113 Vs. 3 (?), 150 Vs. 2, Rs. 8, 152 Rs. 7*, 153 Vs. 7* u. 9*, Rs. 7*; *ID.DAN* 28 Vs. 4 u. 7, 43 Vs. 5, 8 u. 10, 56 Rs. 5, 63 Vs. 7 u. 8, 94 Rs. 4; *ID.DAN.MÍŠ* 4 Vs. 6, 48 Vs. 6*, 50 Vs. 3 u. 8, (23+)75 Vs. 3 u. 11, Rs. 6, 91 Vs. 3*, Rs. 7*.

' m r. I 1 sehen. Part. mit flg. Prs.: „wird man es sehen?“ s. S. 24. Prs. ausserdem ? 69 Vs. 15: . . *í-mar* . . . Prt. w.: *ŠI-ru* = *amuru*, in *Ízib* 7 (s. S. 41): *ŠI* . . 50 Rs. 2 (*Ízib* 6; vgl. S. 40) = *ímuru*. Prk.: *lu-mur* in der Schlussformel, s. Bem. zu 1 Rs. 19 (S. 78). — I 2 dass. Prs.: *ami-ru i-ta-ma-ru* 72 Vs. 7 (vgl. S. 24). — IV 1 gesehen werden, sich zeigen. Prs.: *in-nam-mar-ú* 8 Vs. 6; *in-nam-ma-ru* 8 Rs. 6; ? *ŠI-ru* 50 Vs. 10, Rs. 9.

' m r. immíru Schaf, Lamm, geschr. *LU*: als Determinativ vor *niqû* s. S. 33—35; *libbi i. šalim* (Om.; vgl. S. 51 u. 53) 2 Rs. 10, (23+)75 Rs. 12, 97 Rs. 13.

AN . . . 7 Vs. 4; vgl. S. 44.

AN (Om.) 1) ein Nomen 17 Rs. 12 (vgl. unter *TAB*). 2) mit flg. *lim* wahrsch. = *uští-lim* (vgl. S. 52 Anm. 2 oder unter *IṢ.KU*) 116 Rs. 19; vgl. auch 9 Rs. 5.

ana Präp., geschr. *a-na* und (seltener) *ana*[1]): 1) örtlich: nach, zu, an, z. B. 67 Vs. 3, Rs. 6, 66 Vs. 5; *a.*† *šumíli tíbi* (Om.) s. unter *IṢ.KU*); in — hinein, z. B. 107 Vs. 4, Rs. 9; beachte *a. i-na pa-an* 149 Vs. 4. 2) zeitlich: *a. 100 umâti 100 mušâti* 1 Vs. 3 (vgl. S. 14 f.); *arḫu a. arḫi* Monat für (nach) Monat 143 Vs. 3. 3) Zweck, Bestimmung ausdrückend: *a. ípí-íš-ti ba-ru-ti* 48 Vs. 3 (vgl. S. 16 Mitte); *a.* (*bíl*) *piqittûti p q d* 116 Vs. 4, Rs. 11, 125 Vs. 4, 126 Vs. 4 (an der Parallelstelle 112 Rs. 3 steht *ina íli p.*); *a. limut-tim* zur Feindschaft 116 Vs. 13, Rs. 15; *a. kid-ru* um eines Bündnisses willen 52 Vs. 3, Rs. 2; mit flg. Inf. um — zu, z. B. 4 Vs. 5, 17 Vs. 3, 43 Vs. 14, 48 Vs. 8, 54 Vs. 3†; für, zum Besten (jemandes)? 143 Vs. 7 u. 12. Mit flg. *íli*, *arki*, *libbi*, *muḫḫi*, *pân*, *tarṣi* s. unter diesen Wörtern.

ina Präp., geschr. *i-na* und (seltener) *ina*[1]), ein Mal (115 Vs. 7) *TA*; vgl. indes auch Bem. zu 42 Vs. 2. — Mit flg. *íli*, *libbi*, *maḫar*, *pân* s. unter diesen Wörtern.

ínu Zeit, nur mit flg. Pron. *annû*, adverb. = jetzt: *i-na-an-na* 2 Rs. 4, 29 Vs. 2, 55 Vs. 3, 101 Vs. 3, 144 Rs. 8, vgl. 104 Rs. 6; *i-ní-an-na* 99 Vs. 2; *TA an-ni* 43 Vs. 5, 45 Vs. 5, 46 Vs. 2, vgl. 47 Vs. 2, 94 Vs. 4; *KU N*[*A*?] 42 Vs. 2. Vgl. Bem. zur letztgenannten Stelle (S. 138).

' n-. I 1 beugen, ändern. Prt.: *BAL-ú*(bzw. *u*) in *Ízib* 6 u. 7, s. S. 39 f. u. 42.

annû dieser: *an-ni-i*, *an-ni-í* oder *NÍ-i* hinter *ašar* (in *Ízib* 4) s. S. 36, hinter *arḫi* s. S. 14, hinter *ûmi* (*ûmu*) s. S. 14, 29 u. 34 (28 Vs. 9: *NÍ-ú*), ausserdem *NÍ-i* 1 Vs. 15, 43 Vs. 10, hinter *kalumi* s. S. 47; *NÍ-i* hinter *bíl MU.MU* s. unter *bílu*; *an-ni-í* hinter *ni*(?)-*'-ri* 115 Vs. 2, Rs. 8; *NÍ-i* hinter *na-a-a-ru* 112 Rs. 2; *an-na-a* hinter demselben Wort (verschieden geschr.; s. unter *n ' r*)

[1]) Wie schon unter *íli* bemerkt, ist † beigesetzt, wo ana, ina (und nicht a-na, i-na) geschrieben ist; vgl. noch unter libbu, muḫḫi und maḫru. In den Texten, die Ízib 1+2 enthalten, scheint die Schreibung ana, ina die übliche gewesen zu sein; s. Ízib 5 (S. 37), Ízib 7 d u. f (S. 41 f.) und den Anfang der Schlussformel (S. 47). Von Ausnahmen weiss ich 52 Vs. 3, Rs. 2, 71 Vs. 5 u. 9, Rs. 8 u. 10, 72 Vs. 6.

91 Vs. 5, 97 Vs. 2, 106 Rs. 4, 107 Vs. 3, Rs. 9, 113 Vs. 2, 116 Vs. 2 u. 5, Rs. 9 u. 12, 117 Rs. 9, 118 Vs. 4, 125 Vs. 2, 130 Rs. 9, vgl. 94 Rs. 3, 95 Vs. 2, 128 Vs. 2; hinter *ma-al-ṭa-ra* 98 Vs. 4, Rs. 8; hinter *mur-ṣu* 101 Vs. 5(w.); hinter *ú-mu(t)* ? 144 Rs. 8. *NÍ-im* ? 26 Rs 2. Fem. (immer hinter *šatti*): *an-ni-ti*, *an-ni-tí* (nur 78 Rs. 9 u. 10) oder *NÍ-ti*, s. S. 14. Plur.: *NÍ.MÍŠ* 1 Vs. 3, 6 Vs. 3 (vgl. S. 14).

anâku ich: *a-na-ku* od. *ana-ku* in *Ízib* 7, s. S. 41.

' n n. *annu* Gnade: *an-na* oder *an-nam* im Eingangsgebet und in der Schlussformel, s. S. 8 u. 47.

inanna u. dgl. = jetzt, s. unter *ínu* Zeit.

' n š. *aššûtu* Frauenstand, Ehe: *a-na aš-šu-ú-tu* 29 Vs. 5, Rs. 6, vgl. 80 Rs. 4; beachte auch . . . *aš šú si na* . . . 141 Z. 3.

issi Präp. mit; dürfte in *is-si-šu* 64 Vs. 4 vorliegen.

' s r. I 1 eintreiben, einfordern. Inf.: *í-si-ir* 32 Vs. 3, vgl. 34 Vs. 2; *í-si-ri* 34 Rs. 4; *í-sir* 31 Rs. 6. Prk.: *li-si-ru* 34 Vs. 6.

' p l. I 1 antworten. Imp.: *a-pal-an-ni* im Eingangsgebet, s. S. 8. — I 2 dass. Prk.: *li-tap-pal* in der Schlussformel, s. S. 47 u. 49 f.

ipalu ? 1 Vs. 7: *I.PAL* mit vorherg. Determ. *iṣ*.

' p š. I 1 machen. Inf.: *ípí-iš* 1 Vs. 7, 4 Vs. 5, 17 Vs. 5, 19 Vs. 6, 48 Vs. 8, 70 Rs. 8, 108 Vs. 24, 110+127 Vs. 5, 150 Rs. 10. Prs.: *ip-pu-šu* 21 Vs. 6 (vgl. Bem. zu 1 Vs. 10), 29 Rs. 10, 116 Vs. 6 u. 8, Rs. 14, vgl. 123 Rs. 1; *ip-pu-šu-ú[-ma]* 68 Rs. 13; *í-pu-šú* 115 Rs. 11; *ip-pu-uš* 114 Rs. 10, 117 Vs. 5, Rs. 11, vgl. 67 Rs. 8; *ip-pu-ú-šu* 117 Vs. 7, 126 Vs. 7; *í-pu-ú-šu* 67 Vs. 6; *QA Q.MÍŠ-šu-ú* 108 Vs. 23; *í-pa-aš-ša* 118 Vs. 6, vgl. 115 Vs. 8. Prk.: *li-pu-ši* 41 Vs. 4; *li-pu-ú-šu* 98 Vs. 4, vgl. 97 Vs. 4. — I 2 dass. Prs.: *i-ti-ip-pu-š[u]* 25 Rs. 2; *[i]-ti-ip-pu-šú-[ú]* 25 Vs. 11. Prt.: *í-tap-šu* 91 zw.; vgl. S. 61. — III 1 machen lassen, ins Werk setzen lassen. Prs.: *ú-ší-pa-aš-ša* 115 Vs. 8, 116 Vs. 9, 118 Vs. 6; *ú-ší-pi-šu* 116 Rs. 14; *ú-ší-ip-* . . 126 Vs. 7; *[ú-š]í-ip-p[i-šu]* 154 Rs. 1; *ú-ší-* . . . 115 Rs. 11; *ú-šip-pi-šu* 126 Rs. 9. — IV 1 Prs. w. *in-ni-ip-pu-ú-šu* 95 Vs. 4.

ípíštu Werk: *QA Q-íš-ti* 1 Vs. 3, 43 Vs. 4, 48 Vs. 3; vgl. S. 13 f. und 16.

ap-pi-it-ti 97 Vs. 4 ? Adv. in Zukunft (Del. AG. § 78 S. 211).

IṢ . . . 51 Rs. 15 (Om.)

íṣu wenig, gering. Plur. m. *í-ṣu-ú[-ti]* 48 Rs. 9, f. *í-ṣa-a-ti* 48 Vs. 11, beides im Sinne von wenig.

IṢ.ḪAR s. unter *i ṣ r.*

IṢ.KU (Om.) ein bei der Beobachtung von Omina gebrauchtes Gerät? Dann etwa *kakku* zu lesen. *I. K. BÌR ana šumíli tíbi* (das letzte Wort verschieden geschrieben; s. unter *t b'* oder S. 52) 1 Rs. (13, 15 u.) 22, 29 Rs. 16, 79 zw. 2, 113 Rs. 7, 128 Rs. 2; *I. K. ZI* (w.) *ana šumíli tí-bi* 125 Rs. 7; *I. K. šakin-ma* (vgl. unter *ṣîru*) 1 Rs. 22 (w.), 64 Rs. 5, 129 Rs. 6. . . . *I. K. uš-tí-lim* 17 Rs. 13; — — — *I. K. AN*(wohl = *uští*)*-lim* 116 Rs. 19 (vgl. unter *ṣîru*); . . . *I. K. mu-šu-ul* 41 Rs. 4; . . . *I. K. NÍ UD ŠUR* 97 Rs. 14; *NA suḫḫur-ma*(?) *ana I. K. tù-ur* 116 Rs. 19.

'-r. tírtu Orakel, geschr. *QI* und *ḪAR.BAD*, in der Schlussformel, s. S. 47 u. 49.

aiaru bzw. *aiiaru* Name des 2. Monats, ideogr. geschr. 1 Vs. 2 (3.), Rs. 8 (3.), 6 Vs. 2 (6. u. 12.), 8 Rs. 1 u. 13 (3.), 11 b Rs. 1, 55 l. K. 2 (10.), 76 Rs. l. (6.).

' r b. I 1 hineingehen, einziehen. Inf.: *TU-bi* 107 Vs. 7; *a-na í*[*-ri-bi-šu*] 108 Vs. 18. Prs.: *ir-ru-bu* 11 b Rs. 7; *ir-ru-bu-ú* 21 Vs. 7; *TU.MÍŠ* 1 Rs. 11, 108 Vs. 20 (ob an letzterer Stelle Prs., nicht sicher); *TU.MÍŠ-ú* 1 Vs. 11, 18 Vs. 2, vgl. 12 Vs. 12. Prt.: *i-ru-bu* 72 Rs. 4. Fkt. ? *TU-ú-ni* 108 Vs. 19. Part.: *í-rib-tu* 44 Vs. 3; ? [*í*]*-ri-ib-ti* 105 Rs. 7 (vgl. 104 Vs. 2) und *TU-ti* 104 Rs. 6 Über *TU.MÍŠ-ti* 43 Vs. 4 vgl. S. 15 f. — I 2 dass. Prt.: *i-tí-ru-bu* 72 Vs. 6. — III 1 hineinführen. Prs.: *ú-ší-ri-bu-ú-ma* 107 Rs. 9; *ú-šír-ri-bu-ma* 11 b Rs. 4. Prk.: *lu-ší-rib* 107 Vs. 4; *lí-ší-rib* 11 b Vs. 5. — III 2 dass.: *ul-tí-ri-b*[*i*] 11 b Vs. 6.

niribu Eingang, Pass: *ni-ri-bi* 11 a Vs. 5, 35 Vs. 6, Rs. 10, wahrsch. 37 Vs. 2.

ardu Knecht, ideogr. geschr., in *Ízib* 7, s. S. 41 u. 42.

' r k. arku lang. *IM GID.DA* 98 Vs. 2, Rs. 6 *duppu arku* zu lesen? Vgl. Tallquist: Spr. der Contr. Nab. S. 54, Peiser: Bab. Verträge des Berliner Museums S. 349 f. Fem. *ariktu* vielleicht 69 Rs. 4 (Om.), wo eher *a-rik-tú* als *a-il-tú* zu lesen sein wird.

' r m. ^{iṣ}*a-ra-am-ma* 1 Vs. 8, 16 Vs. 3 Mauerbrecher, Sturmbock?

' r š. mirištu ? Wunsch: *mi-riš-ti* 71 Vs. 7, *mí-riš*[*-ti*] 143 Vs. 11.

' r š. arištu : *ṣubat* — *aršâti* in *Ízib* 6 u. 7, s. S. 38 f. u. 41.

UŠ.Ú mit vorherg. Determ. *amílu* und nachfolg. *uš* (zum Ideogr. gehörig ?) *šu* 69 Vs 6.

? *aštu* Zügel: *PA.MÍŠ* 109 Vs. 5 etwa = *ašâti*; vgl. Jensen in KB. II S. 156 Anm. **.

a-šig Name eines Beamten 109 Vs. 5 (folgt *MÍŠ*); vgl. II R. 31 b 69.

'šd. išdu (Om.) das Unterste einer Sache: *i. ubani* s. unter *ubânu*; *i. ṣiri* s. unter *ṣîru*; *qabaltu i.-za* bzw. *i.-ša* (so vielleicht 2 Rs. 12) s. unter *qabaltu* und vgl. S. 55. *i. NA* . . . 123 Rs. 5.

'šd(ṭ). I 1 Fkt. in der 3. Pers. f. Plur.: *aš-d(ṭ)a* (Om.), regelmässig auf *PA* folgend (129 Vs. 3 ist alles vor *aš-da* weggebrochen); deshalb haben wir es wahrscheinlich auch 60 l. K. 1 mit *PA* und nicht mit *Ú* zu thun. Vorher geht entweder *GÍR* (1 Rs. 14, 9 Rs. 3, 33 Rs. 11, 60 l. K. 1, 129 Rs. 5; vgl. 2 Rs. 11) oder *NA* (29 Rs. 14, 56 Rs. 13, 58 Rs. 3) und davor das Ideogramm für *qablu*, *qabaltu*. Letztere Form ist der ersteren vorzuziehen, wenn meine Auffassung von *aš-d(ṭ)a* richtig ist (vgl. *ḫal-qa* 116 Rs. 21); ob aber das Wort im St. constr. zum folgenden steht (vgl. meine Umschrift *qabal*), darf ich nicht behaupten; zu beachten ist indes, dass *GÍR* wohl ein Mask. ist.

'šṭ. aš(bzw. *aš*)*-ṭa-a-ti* Beschwörungen in einem *Ízib*, s. S. 27 und Bem. zu 56 Vs. 14 (S. 162).

'šr. ašru Ort: *KI* (oder *a-šar*) *biri* (*birî*) in *Í-zib* 3, s. S. 35; *ina KI* (oder *a-šar*) *annî* in *Ízib* 4, s. S. 36; *á-šar aš-bu* 48 Vs. 7, Rs. 7, 78 Vs. 5 (w.), 108 Vs. 17, vgl. 60 Vs. 6; *a-šar libbašu ub-lu* 67 Vs. 3, 68 Vs. 3, Rs. 12. Derselbe Satz dürfte 69 Vs. 4 vorgekommen sein; ebenso ist 112 Rs. 3 vor *li-ba-šu ub-l*[*am*] etwa *KI* = *ašar* zu lesen.

'šr (oder *'šr*?). II 1 Fkt. (Om.): *uš-šur* 1 Rs. 14 u. 22, 113 Rs. 6 (w.) u. 8; *BAR* 5 Rs. 8, 19 Rs. 13 u. 15, 29 Rs. 16 u. 19, 33 Rs. 7 u. 12, 64 Rs. 6, 80 Rs. 13, 92 Rs. 5, 111 Rs. 3 (?), 116 Rs. 20, 129 Rs. 4, 134 Rs. 5. Vgl. unter *qabaltu*.

'šš. uš-šu-šu bekümmert 71 Vs. 6; vgl. S. 29.

ištaru Göttin: *AN 15* 143 Vs. 8, 9 u. 12; 1 Vs. 9 wird ein anderes Ideogr. (Brünnow 3048) gestanden haben.

itti Präp. mit, geschr. *it-ti* (oft) oder *KI* (1 Vs. 17, 4 Rs. 3, 48 Vs. 7, 57 Vs. 12, 153 Vs. 8, Rs. 8 f.): a) freundlich, z. B. 2 Vs. 3, 28 Vs. 4, 57 Vs. 12; b) feindlich, z. B. 2 Vs. 3 u. 5. Vgl. *issi*.

Í.TU . . . s. S. 44.

'tq. I 2 fortrücken, vorrücken: *i-tí-it-qu-ú-ni* 151 Vs. 4. — Die Verbalform in *Ízib* 3, welche *DIB.MÍŠ*(*-qu*) od. *DIB-DIB* geschrieben wird (s. S. 35), gehört vielleicht zu dieser Wurzel.

šutuqtu etwa Fortrücken: *šú-tuq-ti* 52 Vs. 5 (vgl. S. 29).

ב

BI vielleicht an den Omen-Stellen 113 Rs. 6 (vgl. unter *MÍŠ*), 137 zw. 1 (vgl. unter *KUL*).

b ' l. uš-pi-lu und dgl. in *Íziḫ* 6 u. 7 (s. S. 39 u. 42) ist kaum von dieser Wurzel herzuleiten; vgl. *p-l.*

bílu Herr, geschr. *ÍN*: mit flg. *rabû* (vgl. unter diesem Worte) von einer Gottheit (fast immer dem Sonnengott), s. S. 8, 22, 23, 43, 47 und unter *kîma*; mit flg. *MU.MU* (nicht = *-ni*, siehe Nachtrag zu S. 116) *NÍ.I* (wohl = *anni-i*) von Asarhaddon 43 Vs. 7 u. 9, 71 Vs. 4, vgl. 46 Vs. 6, von Asurbanipal 143 Vs. 6; *b. ali* (*hazânu* zu lesen?) mit vorhergeh. Determ. *amílu* 3 Rs. 5, 85 Vs. 2, ohne dieses 2 Vs. 2 u. 7, vgl. noch 5 Vs. 2. *ÍN.MUN.MÍŠ-šu-un* und *ÍN.GAR.MÍŠ-šu-un* 108 Vs. 14.

b-b hohl, leer sein? *bûbûtu* Hunger, Hungersnot: *bu-bu-ti* 1 Vs. 8, 19 Vs. 7, vgl. 16 Vs. 4.

b b l. bubbulu Verschwinden bzw. Tag des Verschwindens (des Mondes): *UD.NA.A* 43 Vs. 3 = *ûm bubbuli* oder nur *bubbulu* (s. S. 14). Für die Bedeutung vgl. JENSEN: Kosm. S. 91 u. 106 f.

BAD (Om.): *ina qaqqadi imna NA B.-ma ubanu RU . . .* 57 Rs. 7 (hier also gewiss ein Verbum); *. . . ŠAL.LA B. MÍŠ . .* 113 Rs. 7. — *. . . B. BI*(?)*.MÍŠ . .* (137 zw. 1) wird kaum hierher gehören.

BAL (Om.): mit flg. *at* (30 Rs. 11, 91 Rs. 16) gewiss ein Fkt. in der 3. Pers. f. (vorher geht — — *qabaltu*); vgl. auch 106 Rs. 10; mit flg. *iš* (?) 8 Rs. 9. Was 9 Rs. 3 u. 36 Rs. 3 am Schluss zu sehen ist, mag der Anfang eines *BAL* sein.

bílu Speer: *ša bí-li našu-ú-ni* 109 Vs. 12.

b l ṭ. I 1 leben. Inf. ? 147 Vs. 7: *T*[*IN .]* .

balṭu lebendig: *TIN-ṭu* 147 Vs. 6 (u. Rs. 8), 144 Vs. 3.

balṭûtu Lebend-sein, Lebendigkeit: *TIN-us-su* 68 Rs. 18.

b l k t. nabalka(u)ttu Aufruhr: [*na*]*-bal-kat*(bzw. *kut*)*-ti* 68 Vs. 12, *na-bal-. . .* 115 Vs. 6.

b s r. busurtu frohe Botschaft: *bu-us-rat* 81 Vs. 3.

BAR (Om.) 1) = *uššur*, s. unter *' š r.* 2): *ina ṣiri uban qabli B.-tum* 52 Rs. 5 (vgl. unter *ṣîru*); *íli BÌR B. . . .* 52 Rs. 6 (vgl. ? *íli BÌR LÌB NIGIN* 90 Rs. 2); *IṢ.ḪAR*(= *uṣurtu*?) *B.-kiš*(?) *IṢ.ḪAR*(= *iṣrit*?) 85 Rs. 4. — 97 Rs. 15 ist das Zeichen vor *šumíla* kaum *BAR*.

BAR.MÍŠ 1 Vs. 17 wohl eine Verbalform; vgl. S. 26 f.

BÀR mit vorherg. Gottesideogr. 143 Vs. 10.

BÌR (Om.) ein Nomen, vielleicht, wie anderswo in den Texten, ein von *b r-* schauen abgeleitetes (vgl. unten unter *bîru*); dieses dürfte aber eher *bîrtu* als *bîru* zu lesen sein; s. *BÌR šal-mat* 85 Rs. 7, 108 Rs. 18 (hier folgt *íli-t*[*ú*? . .]); möglicherweise ist aber das Zeichen, welches 107 Rs. 15 auf *BÌR DI* folgt, *im*, also wohl *B. šali-im* (folgt *šapli-tum ali-ik*; vgl. die vorhin genannte Stelle 108 Rs. 18). *IṢ.KU B. ana šumíli tíbi* s. unter *IṢ.KU*; *íli B. BAR . . .* 52 Rs. 6; *íli*(?) *B. LÌB NIGIN* 90 Rs. 2; *B. . . .* 54 Rs. 7.

b-r ? I 1 Fkt.: *bi-í-ra* oder *BAR.MÍŠ*(*-ra*), s. S. 44 f.

b r-. *bîrtu* Festung, Burg: *bir-ti* 21 Rs. 2(w.), 56 Rs. 6(w.), 72 Vs. 2, Rs. 2, vgl. Vs. 5, wo wahrscheinlich *al* (nur Determinativ ?) *bir-ti* steht. Plur. *bi-ra-a-ti* 150 (Vs. 3,) Rs. 9 u. 11.

birânu dass. Plur. ^{al}*bi-ra-na-a-tú* 48 Vs. 9 u. 10.

b r-. I 1 schauen. Fkt.: *BÌR-ú* in *Ízib* 4 u. 5 (s. S. 36—38).

bârû Seher, Magier: ^{am}*ḪAL* in *Ízib* 7 (s. S. 41 u. 42; vgl. S. 8 unten).

bârûtu Magiertum: ^{am}*ḪAL-ti* oder *ba-ru-ti*, s. S. 14.

bîru Schauen oder Geschautes (vgl. S. 37 u. 38 oben); Gesicht, Traumgesicht: *bi-ri* 100 Vs. 3, 5 u. 8, Rs. 10, vgl. 102 Rs. 6; *BÌR* 99 Vs. 3 f. (u. Rs. 2), 101 Vs. 4, ferner in *Ízib* 3, 4 u. 5 (s. S. 35—38); *BÌR-ri* ein Mal in *Ízib* 5 (s. S. 37); *BÌR.BÌR* (Plur.?) zwei Mal in *Ízib* 3 b (s. S. 35).

b š-. I 1 sein. Fkt.: *ba-šu-ú* 16 Vs. 7, vgl. 31 Rs. 8, 34 Rs. 9; *GAL* (*IK*)*-ú* 108 Vs. 15, 150 Rs. 11. — IV 1 dass. *ibbaššû* (vgl. Tallquist: Spr. der Contr. Nab. S. 58) geschr. *GAL.MÍŠ-ú* 1 Vs. 5, 10 u. 14, Rs. 10, 12 Vs. 7, (11 u. 15,) 144 Vs. 11; vgl. *GAL.MÍŠ* 146 Vs. 5. Weil 16 Vs. 7, wo *ba-šu-ú* steht (s. oben), eine Parallelstelle zu zwei der eben angeführten Stellen (1 Vs. 10, 12 Vs. 11) ist, habe ich in der Umschrift *GAL.MÍŠ-ú* nach jener Stelle wiedergegeben, d. h. mit Fkt. I 1, ebenso wie *GAL-ú*; diese Gleichstellung ist aber schwerlich richtig. Zu meiner jetzigen Auffassung vgl. IV R.^{2} 15 b 33 f. und Bem. zu 16 Vs. 9 (S. 101).

b-t. *bîtu* Haus, geschr. *bit* : *b. d*(*t*)*abti* Wüste 33 Vs. 6; *b. ridûti* s. unter *r d-*; vor einem Personennamen 33 Vs. 8, ? 34 Rs. 6; vgl. Eigennamenverzeichnis.

ג

GAB (Om.) dürfte jedenfalls an den meisten Stellen ein Verbum sein (vgl. S. 57 unten): — *ṣiri uban qabli G.*, — *ṣiri imna* (oder *šumíla*) *ubani G.*, *qaqqad ṣiri imna ubani šapil-ma G.* (nur 29 Rs. 15), *qaqqad ṣiri šumíla ubani 2 G.* s. unter *ṣîru*; *G. šumíla 2* 115 Rs. 17, 116 Rs. 19 (hier folgt: *ma šapliš u išid ubani ŠI*); *ina šumíli ṢI G.*, *ina šumíli ṢI íliš PIRIQ šapliš G.* (nur 19 Rs. 14), [*šumíl*]*a ṢI adi 2 G.* (nur 37 Rs. 4) s. unter *ṢI*; . . . *ana*(?) *šumíli-ša G.* 97 Rs. 15; *qabaltu*(?) *qaqqaz-za G.* 44 Rs. 5; *uban qaqqadi íli SA.TI ḪU.Si-ma šip-pa-šu G.* 72 Rs. 6; — *u*(?) *qaqqad ḪAR G.* s. unter *ḪAR* und unter *ubânu* am Schluss.

g b š. gabšu massenhaft: *gab-sa-a-ti* 20 Vs. 6; vgl. S. 64.

GIG (Ideogr. für *m r ṣ*) ? 6 Rs. 4 (Om.) vor *RU.MÍŠ* (das Vorherg. weggebr.) und 137 zw. 2: . . . *G.*(?) [*ma-n*]*a-aḫ-ti ša girri*(?) *ŠI.MÍŠ.*

GID.DA 98 Vs. 2, Rs. 6 vgl. unter *' r k.*

GÍL: . . . *LÌB NIGIN G.MÍŠ* 8 Rs. 10 (Om.). In *Ízib* 2 enthält *G.*(*MÍŠ*) eine „Konjugation" von *p r k.*

g l d. gilittu Ohnmacht(?) vielleicht in *Ízib* 7, s. S. 41.

g m l. I 1 vollständig machen, wiederherstellen. Inf.: [*g*]*a-ma-lu* 147 Vs. 8.

g n-. ginû die für einen Gott festgesetzten Gaben, Ceremonien u. s. w. (vgl. Jensen: Kosm. S. 414) oder Opfer (vgl. Tallquist: Spr. der Contr. Nab. S. 62) in *Ízib* 6 u. 7, s. S. 38 f. u. 41.

GAR 69 Vs. 4, 108 Vs. 9 wohl = *šaknu. ÍN.G.* 108 Vs. 14 s. unter *bílu* am Schluss. *SÍ.GAR* 108 Vs. 9 s. unter *SÍ.*

GÍR (Om.) ein Maskulinum (vgl. ausser den Beispielen V R. 63 b 10): *G. šakin*[1]) 29 Rs. 18, 36 Rs. 3°, 108 Rs. 16, vgl. 55 Rs. 14; *NA G. šaknû* 30 Rs. 8 u. 10, vgl. 97 Rs. 11; *NA G. DI šaknû* 54 Rs. 7; *NA G. DI RU*(?) *ina TÍ šaki*-[*in*?] 93 Rs. 4; *G. imna ali*-[*ik*?] 54 Rs. 10; *G. im*[*na . . . .*] 90 Rs. 1; *G. 2-ma šapli-t*[*um . . .*] 1 Rs. 21; *G. ana imni u šumíli PA ì-ši* 29 Rs. 14; *G. ana imni PA*(?) *ì-ši* 55 Rs. 16; *G. DA G.MÍŠ-šu . . .* 74 Rs. 6 (vgl. S. 57 unten); *ŠA.TAB kap-ṣa-at-ma G. ina libbi-ša šaki-in* 33 Rs. 8; *G. šumíla ṢI* — s. unter *ṢI*; *qáblat G. PA aš-d*(*t*)*a* s. unter *' š d*(*t*). ? [*G. KA*] *BI AB . .* 156 Rs. 4; vgl. K. 1436 + K. 1523 (s. S. A. Smith: Asb. Heft III drittletzte Tafel)

[1]) GAR-in oder GAR, letzteres oben durch ° angedeutet.

Z. 3. Ausserdem findet sich *G.* 58 Rs. 3, 115 Rs. 15, 131 Rs.

GUR (Om.) ein Nomen? 1 Rs. 23, 33 Rs. 10, 108 Rs. 17, 113 Rs. 6, 128 Rs. 3; vgl. S. 54.

GUR(?) mit flg. *ár* 108 Vs. 5 dürfte eine Ableitung von *t-r* enthalten.

g r r girru Weg, Feldzug ? 137 zw. 2.

ד

DI (Om.) ein Nomen: *DI šaki-in* 19 Rs. 14, 29 Rs. 18, vgl. 60 l. K. 1; *DI imna u šumí*[*la . . .*] 29 Rs. 14; *DI . . .* 33 Rs. 8; *DAN DI šaknû* 2 Rs. 9, vgl. 36 Rs. 3, wo ein einfaches *GAR* auf *DAN DI* folgt; *NA*(?) *DI šaknû* 107 Rs. 15; *NA GÍR DI šaknû* 54 Rs. 7; *NA GÍR DI RU*(?) *ina TÍ šaki-*[*in*?] 93 Rs. 4; (*DAN*) *DI GÍR šumíla ṢI* — s. unter *ṢI*; *NA GÍR šaknû DI* 3 *šumíla ṢI ṣa-mid* 30 Rs. 8; *NA GÍR šaknû IṢ.KU D*[*I . šu*]*míla*(?) *ṢI ṣa-mid* 30 Rs. 10; *DI 2-ma ina KU kit-ti-š*[*u . . .*] 57 Rs. 8; [*DAN*?] *DI 2-ma ina KU kit-ti-šu-nu šaknû* 134 Rs. 4; *DI NÍ PIŠ* 1 Rs. 21, 2 Rs. 11; *DI BA*[*L*? *. . . . .*] 9 Rs. 3; *ina KI DI ubanu RU* 72 Rs. 5; *šumíla ḪAR D*[*I* = *šalim*?] 129 Rs. 4.

DI mit flg. *tim*(?) 107 Rs. 17 (Om.): *ina*(?) *DI-tim*(?) *u NU DI-tim*(?) *DI*(? = *šalma*)*-át*; vgl. unter *d-n.*

ditu (Om.): *di-ti ša imni ú* [*šumíli*] 1 Rs. 23; Plur. ? *dâ-ti ša imni u šumíli 1 TA.A.AN ḫal-qa* 116 Rs. 21; vgl. S. 55 unten. Vielleicht gehört auch das eben erwähnte *DI-tim* (107 Rs. 17) hierher; oder sollte darin ein von *d-n* abgeleitetes *dîtu* stecken? Vgl. unter *d-n.*

d(*ṭ*)*abtu* Salz oder Sand (vgl. Jensen in KB. II S. 207 Anm.): *bît MUN* 33 Vs. 6.

d b b. I 1 reden, sprechen, planen. Prs.: *i-da-bu-ub* 116 Vs. 10, vgl. 115 Vs. 7, 119 Vs. 3, 122 Vs. 6; *i-dib-bu-bu* 1 Vs. 17, 8 Vs. 10 (w.), 20 Vs. 7, 21 Vs. 10(w.), 27 Vs. 5, 56 Rs. 14 (vgl. für diese Stellen S. 26 u. 27), 126 Rs. 9 (u. 11), 154 Rs. 1; *i-dib-bu-ú-bu* 29 Vs. 8. *id-da-ba-bu-ú-ma* 48 Vs. 14 (vgl. S. 26 u. 207) wird eher I 2 sein. — III 1 a) planen lassen. Prs.: *ú-ša-da-ba-bu* 115 Rs. 12 (vgl. Vs. 9); [*ú-ša-*]*ad-da-ba-a-ba* 117 Vs. 8; *ú-šad-ba-ab-ba* (?) 118 Vs. 7; *ú-šad-ba-ba* 116 Vs. 10. b) überreden. Prs.: *ú-šad-ba-ab-šu-ú* 116 Vs. 11, 117 Vs. 9.

dibbu Rede: *di-ib-bi* 67 Vs. 4, vgl. 83 Rs. 5, 86 Rs. 7; *dib-bu-*

ú-šu 29 Vs. 10; *dib-bi-i* 77 Vs. 2 (folgt *ki-nu-tu ša-a*[*l-mu-tu*]), 56 Vs. 7; *dib-ba* 76 Vs. 4 (folgt *kínûtu šalmûtu*), 26 Vs. 2(?); *dib-bi* 29 Vs. 7 (folgt *ki-nu-ú-tu ša-al-mu-tu*), Rs. 8, 52 Vs. 5 (vgl. S. 29), 54 Vs. 8 (folgt *-šu-ni*), 56 Vs. 6 (folgt *u ṣal-ti*), 66 Vs. 4, Rs. 7, 112 Rs. 4.

DAG (Om.) etwas zu *GÍR* Gehöriges: *GÍR D. MÍŠ-šu* . . . 74 Rs. 6; vgl. S. 57 unten.

dûzu bzw. *du'uzu* Name des 4. Monats, ideogr. geschr. 35 Rs. 8 (21.), ? 36 Vs. 2 (24.?), 48 Vs. 2 (1.), 145 l. K. 1 (22.).

d-k. I 1 töten. Inf. (vgl. unter *ḫ b t* u. *š l l*): *a-na GAZ* — — 43 Vs. 14, 48 Vs. 8, 153 Vs. 4; *ša GAZ* mit flg. Prs. 48 Vs. 10, Rs. 8, vgl. 43 Vs. 14. Prs.: *i-da-ki-i* 3 Vs. 6; *i-duk-ku* 56 Rs. 7, vgl. 57 Rs. 4; [*i-du-*]*uk-ku* 78 Rs. 11, 3 Rs. 7; *i-duk-ku-ú* 9 Vs. 8, 28 Vs. 5, vgl. 20 Vs. 2; *i-duk-ku-šu-ú* 38 Vs. 3; *GAZ-ku* 10 Rs. 6, 50 Vs. 10, 153 Rs. 6; *GAZ.MÍŠ-ú* 48 Vs. 10; vgl. auch S. 28.

dîktu Niedermetzelung, Gemetzel: *di-ik-tú* 115 Vs. 6 (vgl. S. 225); ausserdem vielleicht in einem *Ízib* (s. S. 28).

d m q. *damiqtu* Gnadenerweis, ideogr. geschr. ohne Determinativ *SAL* in der Schlussformel, s. S. 47 u. 49 f.

DAN (Om.) ein Nomen: *D. šakin*[1]) 2 Rs. 11°, wahrsch. 29 Rs. 14 u. 18°; *D. NU*(= *ul*) *šakin*[1]) 5 Rs. 7°, 33 Rs. 11, 52 Rs. 6°, 55 Rs. 18, 92 Rs. 4°, 108 Rs. 16°, 125 Rs. 6; *D. DI šaknû* 2 Rs. 9, vgl. 36 Rs. 3, wo ein einfaches *GAR* auf *D. DI* folgt; (*D.*) *DI GÍR šumíla ṢI* — s. unter *ṢI*; *D.*(?) *RU* [*ina*?] *TÍ šaknû* 17 Rs. 13. Ausserdem vielleicht noch 134 Rs. 4, s. unter *DI* oder *KU*.

d-n. *dînu* Gericht, Entscheidung, ? Opfer der Entscheidung in *Ízib* 1, s. S. 29 f. u. 34.

? *dîtu* Entscheidung. Vielleicht ist an den Stellen, wo ich (*DI*=)*qibi-ti*(*m*) gelesen habe (s. S. 23 f. u. 47) einfach *di-ti*(*m*) zu lesen. Über ein anderes *dîtu* bzw. *ditu* s. vorher.

d n n. I 1 gewaltig sein. Prs.: *i-dan-nin-ú* 41 Vs. 6; *i-dan-ni-nim* 151 Rs. 6.

dannu gewaltig, mächtig: *dan-ni* 28 Vs. 3, vgl. 82 Rs. 5; Plur. *KAL.GA.MÍŠ* 8 Rs. 4, 56 Rs. 4.

danânu Gewalt: *da-na-a-ni* 151 Rs. 7; *da-na-na* 1 Vs. 6, 17 Vs. 6, 68 Vs. 9, Rs. 17.

duppu Tafel: *IM* (mit flg. *GID.DA*) 98 Vs. 2, Rs. 8; vgl. unter *' r k.*

dupsarru Tafelschreiber: ^{am}*dup-sar*^{pl} 109 Vs. 9.

---

[1]) GAR-in oder GAR, letzteres oben durch ° angedeutet.

d q-. I 1 aufbieten. Prs.: *i-di-iq-kám-ma* 56 Rs. 4.
d-r. *dûru* Mauer: 19 Vs. 8; vgl. 55 Vs. 7.

ʾ

u. *û* oder *u* Konj. und; geschr. 1) mit *ù*, z. B. 5 Vs. 5 u. 6, 12 Vs. 10, 16 Vs. 4, 28 Vs. 4, 29 Rs. 9, 30 Rs. 5, 58 Vs. 4, 68 Vs. 2, 69 Vs. 2 u. 8, 71 Rs. 8, 143 Vs. 4 u. 5, 149 Vs. 6, 153 Rs. 8 u. 9. 2) mit *u*, z. B. 1 Vs. 7 u. 9, 6 Rs. 9, 55 l. K. 1, 56 Rs. 5, 59 Rs. 5, 63 Vs. 7 u. 8, 94 Rs. 4, 147 Vs. 4. An einigen Omen-Stellen ist *u* ebenfalls vielleicht „und"; es kann aber auch „oder" (s. unter *ʾ u*) sein; s. 1 Rs. 23 (zwei Mal), 17 Rs. 12, 29 Rs. 14, 33 Rs. 10, (23+)75 Rs. 11, 107 Rs. 17, 113 Rs. 6, 116 Rs. 19 u. 21; vgl. ferner unter *ubânu* am Schluss.

u b l. I 1 tragen, führen, ausstrecken (die Hand). Prs. Sing.: *ub-bal-lu* 116 Rs. 15, vgl. 117 Rs. 12; *ub-ba-a-al* 117 Vs. 12, vgl. 116 Vs. 14; *ub-ba[l-la]* 120 Vs. 4; *i-ba-a[-al]* 119 Vs. 7; Plur.: *ub-bal-lu-ú* 110+127 Vs. 4. Prt., auf *lìb-ba*[1])*-šu-(un*; dies nur 30 Rs. 2) folgend: sein (ihr) Herz hat (ihn, sie) fortgetragen, fortgerafft (oder etwa: es hat sein, ihr Herz f.) = er will: *ub-lu* 3 Rs. 4, 19 Vs. 4, 33 Vs. 3, 67 Vs. 3, 68 Vs. 3, Rs. 12, 69 Vs. 3 (u. 4), (23+)75 Vs. 3, Rs. 6, 79 Rs. 6(?), 91 Vs. 3, 145 Vs. 1; *ub-lam* 30 Rs. 2, 43 Vs. 5 u. 8, 46 Vs. 2(?), 50 Vs. 2, 112 Rs. 3, 152 Rs. 7; vgl. noch 92 Vs. 3 u. 153 Vs. 3. Vorher geht in 19, 33, 43, 75, 91, 92, 152 u. 153 *mal*, in 3 u. 46 *ša*, in 67 u. 68 *a-šar*, in 112 vielleicht *ašar* (*KI*).

u d-. I 1 aussagen, aussprechen, bekennen? Inf.: *a-di-í šumât* (*MU.MU*) *ili u i[štari]* 1 Vs. 9.

adû vielleicht eigentlich Ausspruch; Gebot, Satzung: *a-di-í* 29 Vs. 8, Rs. 7, 54 Vs. 3.

adannu festgesetzte, bestimmte Zeit: *a-dan-ni* 8 Vs. 3 (u. 9), 11 a Vs. 4, 11 b Vs. 3 (u. 11), 13 Vs. 2 (w.), 27 Vs. 4 (w.), 36 Vs. 3, 45 Vs. 4, 48 Vs. 3 u. 14, 56 Rs. 3, 62 Vs. 4, 63 Vs. 3, 108 Vs. 3; *RI* 1 Vs. 3, 15 (u. 17), 6 Vs. 3, 43 Vs. 4 u. 10, 60 Vs. 4 (u. 14). Vgl. S. 14, 16 u. 26.

u d ʾ[2]). I 1 wissen. Prs. in der 3. Pers. f. Sing.: *ilu-ut-ka* (bzw.

---

[1]) In 68 wahrsch. nur libba.

[2]) Für die Ansetzung des ersten Radikals als u vgl. DEL. AG. § 112 S. 308; ausserdem weise ich aber noch darauf hin, dass in unseren Texten von u b l eine Präsensform i-ba-[a-al] vorkommt (119 Vs. 7).

ilu-ti-ka) *rabi-ti ZU-í* oder (107 Vs. 6) *ti-ZU-í* s. S. 23; (*ša*) *ilu-ut-ka rabi-ti ZU-ú* (43 Vs. 6, 72 Vs. 3) oder *ZU-u* (63 Vs. 10, vgl. 25 Vs. 4); vgl. noch 46 Vs. 4, 147 Vs. 3.

u̯ p-? *šupû* ein Sturm- oder Belagerungsgerät: *iššú-bi-i* 17 Vs. 7, vgl. 1 Vs. 8, 12 Vs. 10.

u̯ ṣ '. I 1 ausgehen. ausrücken. Inf. ? *a-na UD.DU-šu* 108 Vs. 18. Prs.: *uṣ-ṣu-ni-í* 35 Vs. 8; *uṣ-ṣu-n*[*im-ma*] 59 Rs. 3; *UD.DU.MÍŠ* 10 Rs. 4, 108 Vs. 20 (ob Prs. nicht sicher); *UD.DU.MÍŠ-ú* 50 Vs. 9, vgl. 37 Vs. 3. Vgl. noch *UD.DU-a* (Inf.?) 144 Vs. 5, *UD.DU . . .* 111 Vs. 3 (gewiss Verb.), ? 126 Vs. 12. Über *UD.DU.MÍŠ-tu* 43 Vs. 3 vgl. S. 15 f. — III 2 davonkommen. Prs.: *uš-tí-ṣi-i* 144 Vs. 4; *uš-tí-ṣu-ú* 69 Vs. 9, (23+)75 Vs. 10.

ṣîtu Ausrücken? *UD.DU-ti* 52 Vs. 5 (vgl. S. 29).

u̯ r ḫ. arḫu Monat, ideogr. geschr.: *a. a-na a.* Monat für (nach) Monat 143 Vs. 3; *a. annî* s. S. 14.

u̯ r k. arku(*i*), ideogr. geschr., mit vorherg. *a-na* (*ana*) nach: in einigen *Ízib*zeiben, s. S. 26 u. 28.

arkû, Fem. *arkîtu*, Adj. später, zukünftig: Ideogr. mit flg. *u* 25 Vs. 16, *a* 31 Vs. 2 u. 69 Vs. 16, *MÍŠ* 108 Vs. 5, *ti* 29 Rs. 20 (vgl. S. 53); vgl. noch 81 Vs. 7.

u̯ š b. I 1 sitzen, wohnen. Fkt.: *aš-bu* 20 Vs. 6, 48 Vs. 7, Rs. 7, 63 Vs. 5, 66 Vs. 3, 78 Vs. 5, 108 Vs. 17. Part ? 108 Vs. 7: [*a-ši-*]*bu-ut.*

Z

ZI 1) mit flg. *MÍŠ*(*-ḫa*) kurz nach dem Anfang des vierten Abschnittes der Texte (s. S. 44 f.), etwa = *napḫâ*, Fkt. in der 3. Pers. f. Pl. von *napâḫu*; vgl. 2 a. 2) in den Omina a) ein Verbum: *ina ṣiri uban qabli ? ZI-iḫ* 72 Rs. 8 (vgl. unter *ṣîru*); . . . . . *ZI-iḫ* 108 Rs. 18. An beiden Stellen dürfte *napi-iḫ* zu lesen sein (vgl. S. 52). Auch in *IṢ.KU ZI ana šumîli tí-bi* (125 Rs. 7; vgl. unter *IṢ.KU*) enthält *ZI* wohl ein Verbum; vgl. IV R. 34 b 3. b) mit *GUR* zusammen 1 Rs. 23, 33 Rs. 10 (vgl. S. 54) ein Nomen?

z ' b. zîbu Wolf: *zi-bu qardu* 30 Rs. 6.

ZAG(*.GA*) (Om.). *GA* fehlt, wo das auf *ZAG* Folg. erhalten ist, nur 19 Rs. 13. Vorher geht in 41 Rs. 5 wahrscheinl. *ŠA* (*GAR*), sonst, wo das Vorhergeh. erhalten ist, immer *QAQ*. In 54 Rs. 9 folgt *ša maḫ-r*[*u . . .*], sonst, wo das Folg. erhalten ist, immer *Í-bi*. Für *QAQ ZAG*(*.GA*) *Í-bi* s. 1 Rs. 14, 16 u. 23, 2 Rs. 10 u.

12, 19 Rs. 13, 33 Rs. 12, 54 Rs. 12, 56 Rs. 15, 85 Rs. 5 u. 8, 92 Rs. 5, 93 Rs. 6, 107 Rs. 18, 108 Rs. 17, 113 Rs. 6 u. 8, 116 Rs. 20, 125 Rs. 5; nur der erste Teil erhalten 29 Rs. 16 u. 19, 44 Rs. 5, 97 Rs. 15; nur der letzte Teil erhalten 33 Rs. 10, 79 zw. 4, 91 Rs. 17, 97 Rs. 13.

ZUN oder *ḪI A* 108 Vs. 20 nach *akâli*(?) *ša* und vor *K[U*? . . .

z n n. I 1 Prs. (regnet) oder III 1 Fkt. (regnen lässt): *ŠUR*, gewöhnlich mit flg. *nun*, im zweiten Teil von *Ízib* 1, s. S. 30 f.

zunnu Regen: *A.AN* vor dem eben genannten *ŠUR*(*-nun*).

z q n. ziqnu Bart in *ša ziq-ni* 108 Vs. 4 u. 15 Barbier oder Friseur?

z-r oder *ṣ' r* (vgl. Jensen in KB. III 1 S. 114 f. Anm. 9). Part.: *za-i-ra-ni-í-šu* „seine Widersacher, Gegner" wahrsch. 115 Vs. 10.

z r'. zíru Same, Geschlecht: *zir šarri* 109 Vs. 4, 108 Vs. 5, 111 Vs. 5.

ח

ḪA mit flg. *RU* . . . 11 b Rs. 9 (Om.).

ḫ b t. I 1 plündern, erbeuten. Inf.: *a-na daki SAR* — 43 Vs. 14, 48 Vs. 8, 153 Vs. 4; *ša SAR* mit flg. Prs. 48 Vs. 10, 50 Vs. 6, 153 Vs. 6, Rs. 7(?). Prs.: *i-ḫab-ba-tu*(bzw. *-tú*) 1 Vs. 18, 11 b Vs. 12 (hier *-tú*), 56 Rs. 7, vgl. 10 Rs. 6 und auch S. 28; *i-ḫab-ba-tu-ú* wahrsch. (an jeder Stelle ist der Schluss weggebrochen) 9 Vs. 8, 28 Vs. 5, 35 Vs. 9; *SAR-tu* 50 Vs. 6 u. 10; *SAR* 153 Rs. 6; *SAR.MÍŠ-ú* 48 Vs. 10. — I 2 dass. *iḫ-ta-ba-tu* Prt. 72 Vs. 7; als Prs. dürfte diese Form 153 Vs. 6 vorgekommen sein.

ḫubtu Plünderung, Beute: *ḫu-ub-tu ma-'-du* 35 Vs. 9; *ḫu-bu-us-su* 72 Vs. 6; *ḫu-bu-ut ṣíri* in einem *Ízib*, s. S. 28.

ḫ d- sich freuen: *ḫa-du-û-ti* 69 Vs. 14, *ḫadu-û* . . 88 Vs. 2.

ḫazânu, wie *bíl ali* zu lesen sein mag, s. unter *bílu*.

ḫ ṭ'. I 1 verfehlt (?), böse, fehlerhaft sein. Fkt. in *Ízib* 1 u. 5: *ḫa-ṭu-ú*(bzw. *u*) s. S. 29 u. 37; *LAL-ú*(bzw. *u*) s. S. 34 u. 37.

ḫaṭṭu Stab, Scepter: *ša IṢ.ḪA T MÍŠ* 109 Vs. 8 Scepterträger oder Scepterhüter ? Es dürfte ferner liegen, an Schreibgriffel zu denken, weil *dupsar* in der flg. Zeile kommt.

ḫ k(*q*) *r* (?) IV 1 Fkt. ? 33 Rs. 11 (Om); vgl. *n ḫ l*(*š*).

ḫ l ?. I 1 Prs. ? 141 Z. 4: *i-ḫa*[*l*? . . .

ḫ l q. I 1 Fkt. in der 3. Pers. f. Plur. *dá-ti ša imni u šumíli* 1 *TA.A.AN ḫal-qa* 116 Rs. 21 (Om.).

ḫinnu. ḪU.SI 105 Rs. 8, vgl. 104 Vs. 3.

ḪU.SI an den drei Omen-Stellen 30 Rs. 9, 72 Rs. 6, 97 Rs. 12, auf *SA.TI* (vgl. darunter) folgend, wahrsch. ein Verbum, s. die zwei letzten der genannten Stellen.

ḪU.SI mit vorherg. Ziffer 3 eine Beamten- oder Würdenbezeichnung: Plur. 109 Vs. 5. Selbst wenn *ḪU.SI* hier *kiššatu* bezeichnen sollte (vgl. II R. 31 b 67), ist meine Transskription jedoch falsch; denn *MÍŠ* gehört zum ganzen Begriff. Delitzsch übersetzt in Assyr. Studien S. 131 das Wort mit „Befehlshaber über drei Heerschaaren", Jensen in KB. II S. 209 mit „Wagenkämpfer".

ḪAR (Om.) ? ein Körperteil (vgl. S. 51): *uban Ḫ.* — — — s. unter *ubânu*; *NA i-ši*(?) *imna u*(?) *qaqqad Ḫ. GAB* 60 l. K. 2; [*uban Ḫ. qabaltu BA*]*L-at u*(?) *qaqqad Ḫ. GAB* 106 Rs. 10, vgl. 156 Rs. 6; *ina qir-bi NI u*(?) *qaqqad Ḫ. šípu*(?) *šakna-at* 116 Rs. 20; *ŠAL. LA Ḫ. imna GAB* 72 Rs. 7 (vgl. 57 Rs. 9); . . . *Ḫ. šumíla* . . . 18 l. K. 2; *šumíla Ḫ.* . . . 97 Rs. 15, 129 Rs. 4; [*íl*]*iš ṣir*(?) *Ḫ.*(?) *imna*(?) *i-bir* 11 b Rs. 8; *KI* . . *Ḫ. ša* . . . 30 Rs. 11.

ḫ r r. ḫarrânu Strasse: *ḫar-ra-na* 48 Vs. 7; *KAS* 48 Rs. 7, 68 Rs. 11, 69 Vs. 2, ? 137 zw. 2 (vgl. unter *g r r*).

ḫ š ḫ nötig haben. *ḫušaḫḫu* Mangel, Hungersnot: *ḫu-šaḫ-ḫa* 16 Vs. 4.

ט

ṭ' m. ṭímu Befehl: *ṭí-í-mu* 67 Vs. 4, Rs. 7, vgl. 66 Rs. 7; *KU* 66 Vs. 4.

ṭ-b. I 1 gut sein. Prs. ? *i-tí-i*[*b* .] 41 Vs. 6 (vgl. unter *n b ṭ*). Fkt. a) in *Ízib* 1, geschr. *DUG*, *DUG.GA*, *DUG-ab* oder ein Mal (72 Vs. 9) *DUG-bu*; s. S. 29 f., 32 u. 34. b) mit vorhergehendem *íli* — — = (einem) wohlgefällig (vgl. S. 21 f.): *DUG-ab* 21 Vs. 5(?), 30 Vs. 6, 43 Vs. 9, 98 Rs. 9(?), 106 Rs. 5, 141 Z. 2; *DUG.GA* 107 Rs. 10; *DUG.GA-i* 91 Vs. 8, 98 Vs. 5, 107 Vs. 4, vgl. 104 Vs. 5, 149 Vs. 6, 97 Vs. 5, ? 104 Rs. 9 u. 149 Rs. 9. Vgl. das flg. Adj.

ṭâbu Adj. gut: *mimma ša a-na* [*íli* . . .] *ṭa-a-ba* 29 Rs. 9 f., vgl. 80 Rs. 8 (S. 122); *pì DUG.GA* 1 Vs. 9, 12 Vs. 10, (17 Vs. 7,) 150 Vs. 5, Rs. 10.

ṭubtu Freundlichkeit, Freundschaft. Plur. *ṭu-ub-ba-a-ti* 1 Vs. 9, 19 Vs. 6, 150 Vs. 5, Rs. 10; vgl. unter *s l m.*

ʾ

i̯ d' s. *u̯ d'*.

i̯-m. *ûmu* Tag, Zeit, geschr. *UD* ohne oder mit phon. Kompl.: *mu*, *mi*, *mí* und ein Mal (s. 146 Vs. 6) wohl *um*. Vgl. S. 14 u. 29—31; ausserdem: *UD-mu ù mušu* 143 Vs. 4; *UD* 1 Vs. 15 zwei Mal, das zweite Mal wohl = „Zeit" (vgl. Bem. zur Stelle, S. 78); *UD-mu* 43 Vs. 10 zwei Mal, das zweite Mal wie auch *UD-mí* 70 Rs. 5 ebenfalls vielleicht im Sinne von „Zeit" und nicht „Tage"; denn der Plur. „Tage" ist sonst durch *UD.MÍŠ* ausgedrückt. Wo dies mit dem Plur. von *mušu* (*MI.MÍŠ*) zusammen steht (s. S. 14), habe ich es mit *umâti* wiedergegeben (s. S. 15), sonst mit *umî* (s. 28 Vs. 2, 89 Vs. l., 115 Vs. 5, 116 Vs. 6).

i̯ m n. *imnu* (Om.) rechte Seite (Hand), überall durch das Ziffer-Ideogramm (15) ausgedrückt: *di-ti ša i. u* [*šumíli*] 1 Rs. 23; *dá-ti ša i. u šumíli* 116 Rs. 21; *ŠA.TAB i. u šumíla ana AN NU ḳap-ṣa*[*-at*] 17 Rs. 12; *GÍR ana i. u šumíli PA ì-ši* 29 Rs. 14; *GÍR ana i. PA*(?) *ì-ši* 55 Rs. 16; *GÍR i. ali-*[*ik*?] 54 Rs. 10; *ina i. NA ubanu RU* 116 Rs. 19; *ina qaqqadi i. NA BAD-ma ubanu RU* . . . 57 Rs. 7; *i. ubani* s. unter *ṣîru*; . . . *i. ṢI šakin* 32 Rs. 3 (vgl. unter *ṢI*); *LÌB NIGIN i.* — — — (s. S. 54) 33 Rs. 10, 108 Rs. 17; [*íl*]*iš ṣir*(?) *ḪAR*(?) *i.*(?) *i-bir* 11 b Rs. 8.

imnû Adj. ?? *imnu-u* (23+)75 Rs. 11; vgl. unter *ṣîru*.

i̯ ṣ r. I 1 bilden. Fkt.: *iṣ-rit* 33 Rs. 9, 69 Rs. 4 (w.). Ob das eine *IṢ.ḪAR* 85 Rs. 4 so zu lesen sein sollte ?

uṣurtu (od. *iṣurtu*), geschr. *IṢ.ḪAR*, ? Gestaltung (der Eingeweide) in der Schlussformel, s. S. 47 f. u. 50. Ausserdem vgl. die Omen-Stellen 33 Rs. 9, 69 Rs. 4, 85 Rs. 4.

i̯ š-. I 1 Om.: *TUK-ši* 29 Rs. 14 u. 18, 33 Rs. 8, 55 Rs. 14 u. 16, 87 Rs. 8; *TUK* 54 Rs. 10.

i̯ š r gerade, recht sein; vgl. *ʾ š r*.

i-ša-riš Adv. richtig 33 Rs. 9, 69 Rs. 4.

ḫ

KI (Om.): *ina KI* (=*ašar* ?) *DI ubanu RU* 72 Rs. 5; *íli NU* (= *ul* ?) *KI* (= *šapal*, *šaplan* ?) *AZAG uští-*[*lim*](?) 9 Rs. 5; *uban ḪAR KI di-ti ša imni u* [*šumíli* . . .] 1 Rs. 23; *KI* . . *ḪAR ŠA* . . . 30 Rs. 11. Ausserdem s. unter *š ṗ l.*

KU (Om.) ein Nomen: *DI 2-ma ina KU kit-ti-š*[*u* . . .] 57 Rs. 8; [*DAN*?] *DI 2-ma ina KU kit-ti-šu-nu šaknû* 134 Rs. 4.

KU (Ideogr. für *akâlu*): mit flg. *šu uš šu* 68 Vs. 16; mit flg. *ša ZUN*(?) *K*[*U*?] 108 Vs. 20.

k b s. I 1 betreten. Prs.: *i-kab-ba-a-sa* 68 Vs. 11; [*i-k*]*ab-ba-su* 68 Rs. 19, (23+)75 Rs. 10; [*i-ka*]*b-ba-su-ú* 81 Vs. 3, vgl. 69 Vs. 11; *i-ka-ba-su-ú* (23+)75 Vs. 12. Fkt. Plur. ? *kab-su*(?) 97 Rs. 11 (Om.). — II 1 oder eine andere „Konjugation" in *Ízib* 6 u. 7, s. S. 39 u. 41.

k b š? *kib-ši* 134 Rs. 3 (Om.); vgl. K. 4 (bei S. A. Smith: Asb. III) Z. 7 u. 14.

k b t kabtu schwer. Fem. *ka-bit-tu* 35 Vs. 9.

KID(?).*KU.DIN* 108 Vs. 8 hinter *am*[*ílu ša*?]. Das Ganze bezeichnet einen Beamten oder Würdenträger.

k d r. kidru Bündnis : *kid-ru* 52 Vs. 3, Rs. 2.

kidâru Verbündeter : *ki-d*[*ar-r*]*u* 48 Vs. 7.

k ị. kî Konj., geschr. *ki-i*: a) wenn 151 Vs. 8, ? 101 Vs. 5. b) ob, s. S. 45 f. Doppelt *ki-i — ki-i* gleichviel ob — oder auf zwei Tafeln (147 u. 148) in *Ízib* 1, s. S. 29 f.

kîma 1) Präp. gemäss, geschr. *KIM*: *k. pì ilu-ti-ka rabi-ti* ^{u}*Š. bílu rabu-ú* (*u* bzw. *ù*) *purussi-ka šal-mu* vollständig 43 Vs. 6 f. u. 72 Vs. 4; vgl. aber auch 25 Vs. 5, 42 Vs. 5, 44 Vs. 6, 45 Vs. 6, 46 Vs. 5, 47 Vs. 5, 54 Vs. 4, 58 Vs. 3 f., 143 Vs. 5, 147 Vs. 3 f. 2) Konj. a) wenn, geschr. *ki-ma* 130 Vs. 5, *KIM* 21 Vs. 5, 29 Vs. 4, 43 Vs. 9, 47 Vs. 8, 66 Vs. 4, 67 Vs. 4, 76 Vs. 2, 111 Vs. 4, 116 Vs. 5, 122 Vs. 4, 126 Vs. 5. b) ob, geschr. *KIM*, s. S. 45 f. Doppelt *KIM — KIM* gleichviel ob — oder in *Ízib* 1, s. 29 f. u. 34.

kakku Waffe, überall *IṢ.KU* geschrieben; gewöhnlich mit *qablu* u. *taḫâzu* zusammen: *k. q. u t.* 1 Vs. 7, vgl. 12 Vs. 8, 59 Rs. 5; *k. q. ù t.* 5 Vs. 6, 48 Vs. 8, 70 Rs. 8, 150 Rs. 10, 153 Rs. 9 (u. Vs. 7); *k. q. t.* 4 Vs. 5, 68 Vs. 4, Rs. 13; vgl. noch 17 Vs. 5. *k. ù t.* 5 Vs. 5; vgl. (?) 68 Vs. 6. In Anlehnung (*kak* zu lesen!) 68 Vs. 7, Rs. 14(w.). Plur. in Anlehnung 151 Rs. 4 f. — Vgl. auch *IṢ.KU.*

KAL: *K. K.* 109 Vs. 7 (folgt *MÍŠ*) Name eines Beamten oder dgl. — *K.* mit flg. *ù-mí* s. unter *k l-.*

KUL bzw. *ZIR* (Om.): . . . *K.-at* . . . 21 Rs. 11; . . . *BAD K.*(?)*MÍŠ* . . 137 zw. 1 (eher *BI* als *K.* ?).

k l-. I 1 aufhören, zu Ende sein. Inf. ? *kal ù-mí* 108 Vs. 16, 57 Vs. 10.

k l m. kalûmu Lamm, geschr. *LU.NITA* (vgl. S. 33 Anm.): in *Ízib* 5 (s. S. 37) und 6 (s. S. 38); in der Schlussformel (s. S. 47); als

Determ. vor *niqû* in *Ízib* 1+2 (s. S. 33 f.); *libbi k. šalim* (Om.; vgl. S. 51 u. 53) 1 Rs. (16 u.) 24, 2 Rs. 12, 5 Rs. 10, 21 Rs. 10, 29 Rs. 20, 33 Rs. 10 u. 13, 55 Rs. 17(w.), 64 Rs. 7, 69 Rs. 5, 85 Rs. 8, 90 Rs. 3, 107 Rs. 18, 124 l. K. 1, 134 Rs. 6; vgl. auch 93 Rs. 7, 117 Rs. 17. — Plur. wahrsch. 139 Vs. 4.

KAM 92 Rs. 4 (Om.) wohl ein Verbum (ob das flg. *UD* dazu gehört, ist fraglich); vgl. unter *ṣîru*.

k m r überwältigen, niederwerfen. *kitmuru* Niederwerfung: *kit-mur-šu-un* 68 Vs. 8, vgl. Rs. 16.

KAN hinter Ziffern; s. am Schluss des Wörterverzeichnisses.

KAN-tum 72 Rs. 6 (Om.); vgl. unter *ni-ri* oder *RU* 2.

k-n fest sein, feststehen. II 1 festsetzen. Prk. ? *lu-kin* in der Schlussformel (vgl. S. 24, 47 u. 49); es ist vielmehr *lu-mur* zu lesen (vgl. Bem. zu 1 Rs. 19, S. 78). Fkt.: *ku-un*, *ku-un-ú*, *ku-un-i* u. *ku-ni-i*, s. S. 21 u. 23 f.

kínu treu, wahr: *an-na(m) GI.NA* im Eingangsgebet und in der Schlussformel, s. S. 8 u. 47; Plur. *ki-nu-ú-tu* 29 Vs. 7, *ki-nu-tu* 77 Vs. 2, *GI.NA.MÍŠ* 76 Vs. 4.

kittu Treue: *i-na kit-ti-šu* 29 Rs. 8; *i-na kit-ti lìb-bi-šu-un-ú* 77 Vs. 3. Vielleicht sind auch die Omen-Stellen 57 Rs. 8 u. 134 Rs. 4 (— — *KU kit-ti* — —) zu vgl.

k s'. *kussû* Thron: ^{iš}*GU.ZA* 108 Vs. 17.

kis(i)limu Name des 9. Monats, ideogr. geschr. 51 l. K. 2 (16.).

k(q) p d. I 1 planen, sinnen. Prs.: *i-kap-pi-id-di* 48 Vs. 5; *i-kap-pi-du* 49 Rs. 10, 59 Rs. 3; *i-kap-pi-du-ú* 35 Vs. 6, 43 Vs. 13, 57 Vs. 11, 60 Vs. 6, vgl. 38 Vs. 2; *i-kap-pu-du* 16 Rs. 7, vgl. 79 Rs. 5; *i-kap-pu-du-ú* 1 Vs. 6, 70 Vs. 4. Prk.: *lik-pi-id* 33 Vs. 2; *lik-pid* 11 b Vs. 4, 43 Vs. 7, 68 Vs. 2, (23+)75 Vs. 2, 91 Vs. 2, 92 Vs. 2, 107 Vs. 2, 153 Vs. 2. — I 2 dass. *ik-tap-du* 21 Vs. 5, 43 Vs. 9, 47 Vs. 8, 151 Vs. 8, 153 Vs. 5.

k p l? *ki-pal* 1 Vs. 7. Vielleicht ist *nabalkatti* oder *napalqati* zu lesen; vgl. Bem. zur Stelle (S. 76).

k p ṣ (vgl. II R. 39 f 42 f.: *ka-pa-ṣu*). I 1 Fkt. *kap-ṣa-at* 17 Rs. 12(w.), 33 Rs. 8 (vgl. für diese zwei Stellen unter *TAB*), 91 Rs. 14(w.; hier fast nicht mehr erhalten). Vgl. II R. 61 a 42 f.

KAR findet sich vielleicht an den Omen-Stellen 30 Rs. 9 (vgl. unter *SA.TI*) und (23+)75 Rs. 12, wo *im* folgt, also vielleicht *íki-im* (vorher geht wahrsch. *qablu*).

KUR: *màr K.*(= *mâti* oder *šadî*?) 69 Vs. 7. *K. AD*(= *abî*?) 108 Vs. 19. Ob dieses Ideogr. 85 Rs. 4 (Om.) auf *SAG* folgt, bleibt fraglich; vgl. S. 280 Anm. 1.

ḳ r b. *ikribu* Gebet: *ik-rib ili mi-riš-ti* 71 Vs. 7; *ik-rib-šu-un mi-riš*[*-ti*] 143 Vs. 11. Vgl. *q r b.*

ḳ r s. *kursinnu* Knochen: . . . *i-na maḫar kur-sin-ni šakin*(?) 11 b Rs. 9 (Om.).

ḳ r š. *karâšu* Heerlager oder Gepäck 68 Vs. 2, Rs. 11, 69 Vs. 2 u. 10.

ḳ š d. I 1 a) erreichen, gelangen; so wohl *KUR*(?)*-da* (= *ikaššada*) 69 Vs. 5. b) erobern. Prs.: *i-kaš-ša-du* 1 Rs. 12, 15 Rs. 10, 17 Rs. 5, vgl. 11 b Rs. 7; *i-kaš-ša-a-da* 1 Vs. 12; *i-kaš-ša-a-d*[*u*?] 12 Vs. 13; *i-kaš-ša-du-ú* 4 Vs. 7; ? *i-kaš-du* 78 Vs. 3. Prt.: *ik-šú-du-uš* 72 Rs. 4. — I 2 erobern. Prt.: *ik-ta-šad-su-ú* 72 Vs. 6.

kišittu mit oder ohne flg. *qâti* Gefangennahme oder Sieg: *KUR-ti q.* 68 Vs. 9, *KUR-ti* 68 Rs. 17.

kiššatu s. unter *ḪU.SI.*

k t. *ki-it-ḳi-tu-ú* eine Beamten- oder Würdenbezeichnung 108 Vs. 9. Obwohl *tu* zweifelhaft und *it* verstümmelt ist, wird die Lesung nach V R. 6:89 sicher sein. Nach beiden Stellen liegt es am nächsten an einen Plural bzw. ein Kollektiv zu denken.

ḷ

la in *la-pa-an* s. unter *pânu.*

lâ nicht : *la* 115 Vs. 6; vgl. unter *NU.*

lû Konj. oder: *lu-u* 8 Vs. 5 u. 15, 56 Vs. 18, 63 Vs. 9, 72 Vs. 14, 91 Vs. 12 (vgl. S. 32 u. 44); sonst *lu-ú*; vgl. ebenfalls S. 32 (*Ízib* 2) u. 44; ausserdem 23+75 Vs. 11, 71 Rs. 7, 116 Vs. 11 (zwei Mal), 117 Vs. 9, 118 Vs. 8 u. 9, 122 Vs. 7(w.), 126 Vs. 6 u. 8, zwei oder mehr Mal wiederholt = entweder — oder 1 Vs. 4—10, Rs. 9 f., (6 Rs. 1,) 11 a Vs. 4—6, (11 b Rs. 6,) 12 Vs. 6—11, 15 Rs. 6 f., 16 Vs. 2 f., 17 Vs. 6—8, 19 Vs. 5—9, ? 28 Vs. 2 f., 30 Rs. 3, 34 Vs. 7, 38 Rs. 9 f., 43 Vs. 11 f., 48 Vs. 6 f., 9 u. 11 (vgl. Rs. 9), 57 Vs. 8—10, Rs. 1—3, 60 (Vs. 5 u.) Rs. 11 f., 70 Vs. 2 f. (u. Rs. 6 f.), ? 82 Rs. 4 f., 94 (Vs. 7 u.) Rs. 5 f., 108 Vs. 5—22, 109 Vs. 6—13, 110+127 Vs. 1 f., 111 Vs. 5 f., 143 Vs. 7—9, 150 Vs. 5 f., Rs. 10.

l'-. II 1 verunreinigen. Prt. (in *Ízib* 3): *ú-li-'-ú*, *ú-li-'-u* (nur 147 Vs. 13; Vs. 15 dagegen *-ú*), *ú-lá-ú* (nur 72 Vs. 10), s. S. 35 u. 36, vgl. auch S. 32 Z. 9—13.

lu'u unrein, schmutzig : *lu-'-ú* in *Ízib* 2, 3, 4, 6 u. 7, *lu-'-u* in *Ízib* 2, 6 u. 7, *lu-'-i* in *Ízib* 3 u. 4, *lu-'-í* in *Ízib* 4; s. S. 32, 34, 35, 36, 39 u. 41.

lu'ûtu, *lu'îtu* Unreinigkeit in *Ízib* 3 : *lu-'-ú-tú* (bzw. *tu*, *ti*), *lu-'-i-ti*, *lu-'-tú* und *lu-'-ti*; s. S. 35 u. 36.

l'- stark sein. *li'îtu* Macht : *li-'-[í-t]u* 68 Vs. 9; *li-'-[í-]ti* 68 Rs. 17; *li-i-tí* 151 Rs. 7.

l b b. *libbu* Herz, Inneres, Mitte; immer durch das übliche Ideogr., mit oder ohne phon. Kompl., ausgedrückt: *l.-bi ša* ^{m}*A.* 9 Vs. 9, Rs. 2, 57 Rs. 5 (vgl. Bem. zu Nr. 9, S. 91); *l.-ba* . . . 4 Vs. 8 u. Rs. 2 etwa in gleicher Weise zu ergänzen; *l.-bi* ^{am}*ṣab[î]* 23+75 Vs. 15 (vgl. S. 29); *libbašu(n)* *ubl—* s. unter *u b l*; *l.-bu-šu i-š[ak-ka-na?]* 132 Vs. 5; *l.-ba-šu* . . . 81 Vs. 4; *l.-ba-šu it-ti* ^{m}*A.* . . . 131 Vs. 6 (u. Rs. 6); *l.-bi-šu i[t-ti* . . .] 87 Rs. 2; *ittišu l.-bi-šu-un id-da-ba-bu-ú-ma* (oder *i-dib-bu-bu-ma*) 48 Vs. 14, 1 Vs. 17, vgl. 12 Vs. 19, 65 Vs. 5; *TA*(= *ina*) *l.-bi-šu i-da-b[u-ub]* 115 Vs. 7; . . . *ša l.-bi* ^{is}*ílippi* 64 Vs. 2. — *a-na* (oder *ana*) *l.*(*-bi*)[1] : *a. l. ali* 1 Vs. 11, Rs. 11°, 6 Rs. 2, 12 Vs. 12; *a. l.-šu* (d. h. *ali*) 11 b Rs. 7, 21 Vs. 7°†, 72 Vs. 6, Rs. 4°†; *a. l.* ^{is}*ílippi* 104 Vs. 3°; (die Hand) gegen (jemand *u b l*) 119 Vs. 6, Rs. 9 (vgl. unter *ina l.*). — *i-na* (oder *ina*) *l.*(*-bi*)[1] 1) örtlich: in (der Mitte von) 33 Rs. 8 (Om.), 48 Rs. 8, 66 Vs. 3; so vielleicht auch 30 Rs. 6, 43 Vs. 14†, 152 Rs. 9°; auf (einer Tafel geschrieben) 106 Vs. 2, Rs. 4°, 115 Vs. 2(w.), 116 Vs. 4, Rs. 12, 123 Vs. 4, 129 Vs. 2(w.) (an Parallelstellen steht bloss *i-na*); (feindliche Hand) auf, an (jemand *n d-*) wahrsch. 108 Vs. 23 u. Rs. 11 f.; (die Hand) gegen (jemand *u b l*) 110+127 Vs. 4, 116 Vs. 13, Rs. 15. 2) zeitlich: *i. l. arḫi an-ni[-í]* 30 Vs. 2. 3) mittelst, infolge in der Schlussformel, s. S. 47 u. 50. — *ultu l.* aus 48 Vs. 10°.

l b š. I 1 sich anziehen, bekleidet sein. Fkt.: *lab-šu* in *Ízib* 6 (s. S. 38); *lab-ša-ku* in *Ízib* 7 (s. S. 41).

LAL s. unter *t r ṣ.*

LAL-MÍŠ-u (bzw. *ú*) s. S. 44.

l (*m*) *l m*? *lu-li-mi-ti* 19 Vs. 9 Plur. von *lulimtu* Ring?

l m-. I 1 umschliessen, belagern. Inf. etwa 18 Vs. 8: *i-na NIGIN-í*(?) *ali*(?)

---

[1]) Die Stellen, an welchen kein b i sich findet, sind durch ° bezeichnet. Ein beigesetztes † deutet die Schreibung a n a, i n a an.

limmu bzw. *limu* Eponymenjahr: *lim-mu* 51 l. K. 2; *lim-mí* 66 Rs. 12, 67 Rs. 13, 149 Rs. 15.

l m n. I 1 böse, feind sein. Prs.: *i-lam-mí-ni* 28 Vs. 6, vgl. 25 Vs. 13.

limnu Adj. Fem. *limuttu* Böses, Feindschaft: *a-mat li-mut-ti* etwas Böses (vgl. unter *' m-*) 115 Vs. 6, vgl. 126 Rs. 10: *KA* (= *amat*) *ʃḪ[UL]*; *ʃḪUL* 30 Rs. 6, mit vorherg. *ša* als Gen. wohl 50 Vs. 5 u. 112 Rs. 4; ebenso *ša ḪUL-tim* 108 Rs. 11; *a-na ḪUL-tim* 116 Vs. 13, Rs. 15.

l p t. I 1 anfassen, berühren oder dgl. Part.: *TA G-it* in *Ízib* 6, s. S. 38. — II 1 berühren. Prt. in *Ízib* 2, 6 u. 7, s. S. 32 f., 34, 39 u. 41. Prk. ? 97 Vs. 4.

l q '. I 1 nehmen. *TI-[ú]* 50 Vs. 10 etwa = *ilaqqû*. — IV 1 genommen werden. *TI-ú* (23+)75 Vs. 9 etwa = *illaqû* (Prs.).

l q t. IV 1 weggerafft werden. Prs. ? *i-laq-tu* 31 Rs. 8; *i-laq-tu-ú* (23+)75 Vs. 9, vgl. 34 Vs. 9.

מ

mȧ Konj. und, Verbalformen angehängt, oft.

ma hervorhebende Partikel: *a-a-um-ma* s. unter *' i̯*; *manma*, *mimma* u. dgl. s. unter *m n*; *šu-ma* s. unter *šu* (*šu̯*); *ša-nam-ma* 126 Vs. 8; ? hinter Ziffern, s. S. 54 oben.

MA (Ideogr. für *ílippu*) mit flg. *TU-[ú?]* ? 68 Rs. 16; vgl. unter *TI*.

MI 64 Rs. 6 (Om.) dürfte ein Verbum sein.

MU: ^{am}*MU.MÍŠ* 108 Vs. 9.

MU.MU zwischen *ÍN* und *NÍ-i* s. unter *bílu*.

m ' d. *ma'du* viel: *ma-'-du* 35 Vs. 9. Plur.: ^{am}*í-mu-ki ma-'-du-(ú-)ti* 153 Vs. (7 u.) 9, Rs. 7; *í-mu-qu MÍŠ-ti* 53 Rs. 4. *ma-'-da-a-ti* 48 Vs. 11 im Sinne von viel.

m ' r. *mâru* Sohn; geschr. 1) *TUR*: *m. aḫi-šu* 51 Vs. 3; *m.* ^{m}— 63 Vs. 8, 66 Vs. 2, 67 Vs. 2, Rs. 5, (23+)75 Rs. 5, vgl. 52 Vs. 2; *m.* ^{am}*bari* in *Ízib* 7, s. S. 41 u. 42; *m. m.-šu ša* ^{m}— 64 Vs. 6; *m. mati* (? *šadi*) 69 Vs. 7; ^{am}*m. šip-ri* 3 Vs. 5, Rs. 4, 51 Vs. 3; *m. šarri ša bit rid.* 116 Vs. 8 u. 14, Rs. 14, 119 Vs. 2, Rs. 8, 143 Vs. 8 u. 14, 144 Rs. 9; *m.-šu* 30 Rs. 3, 107 Vs. 2 u. 7, Rs. 8. *m.-MÍŠ-šu* 108 Vs. 13. 2) *A*; so an den übrigen Stellen, wo *m. šipri* sich findet (10 Vs. 4, 25 Vs. 2, 37 Vs. 8, 38 Rs. 8, 54 Vs. 2 u. 5).

mârtu Tochter: *TUR.SAL šarri ša* [*bit riduti*] 80 Rs. 3.

mu-gi mit vorherg. ^{am}*rab* s. unter *r b-*.

m g r. I 1 gehorchen. Prs.: *i-man-gu-ur* 66 Rs. 8; *i-man-gu-ú-ru* 66 Vs. 5; *ŠÍ.GA-šu-ú* 2 Vs. 4.

madaktu Feldlager: *ma-dak-tu* 24 Vs. 3; *ma-dak-ti* 24 Vs. 5; *ma-dak-ta* 70 (Vs. 2 u.) Rs. 6; vgl. 17 Vs. 5, 55 Vs. 4, 57 Vs. 7, (23+) 75 Vs. 5 u. 6.

mi-iḫ-ḫa(?*za*) . . . 52 Vs. 8 (vgl. S. 40).

muḫḫi : *muḫ-ḫi* mit vorherg. *a-na* oder (†) *ana* a) auf 50 Vs. 5†; b) gegen wahrsch. 30 Rs. 4 u. 6, 43 Vs. 13, 55 Vs. 6, vgl. 112 Rs. 5.

m ḫ ṣ. I 1 schlagen. Prs.: *abikta-šu-un PA-MÍŠ-ú* 68 Vs. 8. — *im-maḫ-ḫa-ṣu-ú* 70 Vs. 7 wird wohl eher IV 1 sein.

mâḫiṣu: *IṢ.BAN TAG.GA* 108 Vs. 10.

[*mi-*]*taḫ-ṣu-tu* 41 Vs. 4 Plur. von *mit*(*a*)*ḫuṣu* (Kampf) oder ein davon mittelst *-ûtu* abgeleitetes Wort.

m ḫ r. I 1 annehmen. Fkt. mit vorherg. *pân*(*i*) — — = (einem) angenehm (vgl. S. 22): *maḫ-ru* 107 Rs. 10, 149 Rs. 10; [*maḫ-r*]*i-i*(?) 98 Rs. 10; *ma-ḫi-i-ri* 98 Vs. 6, 104 Vs. 6, 107 Vs. 5; *ma-ḫi-i-ri* 105 Vs. 1; vgl. noch 97 Vs. 6.

maḫru Vorderseite ? 54 Rs. 9 (Om.): *QAQ ZAG.GA ša maḫ-r*[*u*]. Mit vorherg. *ina* als Präp. vor: *i-na ma-ḫar* 115 Vs. 3, 132 Rs. 4 (w.), vgl. auch 91 Rs. 9; sonst in derselben Verbindung *i-na* (bzw., wo † beigesetzt ist, *ina*) *IGI* (*ŠI*) 46 Vs. 3†, 47 Vs. 3†, 50 Vs. 4†, 86 Rs. 8, 95 Vs. 3, 97 Vs. 2, 98 Rs. 7, 107 Vs. 3, 113 Vs. 2, 114 Rs. 8, 116 Vs. 3, Rs. 10, 126 Vs. 3, 131 Vs. 3, Rs. 3†. Vgl. noch *IGI* (= *m.* oder *pân*?) an den Omen-Stellen 11 b Rs. 9, 115 Rs. 15.

maḫirtu Subst. (frühere Zeit) oder Adj. (früher) ? *ítkal*(*lu*) *ma-ḫir-tí* 99 Rs. 8; vgl. 98 zw.

maḫrû Adj. früher: [^{ar}*Addaru maḫ*]*-ru-ú* 90 Rs. 4. Fem. *maḫ-rit* 21 Rs. 10; *IGI-tum* 1 Rs. 14, 41 Rs. 3, 44 Rs. 4, 51 Rs. 14, 85 Rs. 6; *IGI-ti* 11 b r. K., 29 Rs. 17, 63 Rs. 3, 72 Rs. 5; *IGI-tú* ? 69 Rs. 3; vgl. S. 53. Plur.: *maḫrûti* (*IGI.MÍŠ*) 109 Vs. 4, vgl. 111 Vs. 5 (u. 108 Vs. 4).

m ṭ'. I 1 mangelhaft sein. Fkt.: *LAL-ú*(bzw. *u*) in *Ízib* 5, s. S. 37.

m k-? *mi-ku-ti* 16 Vs. 2, 19 Vs. 7 etwa Bedrückung, Belagerung; s. Bem. zur erstgenannten Stelle (S. 101).

m l'. *mal* Fülle von; dann als Pron. rel. generale verwendet; geschr. *ma-al* oder *màl*[1]); vgl. Bem. zu 1 Vs. 5, S. 75. Für die ursprüng-

[1]) Stellen, die ma-al bieten, sind durch * bezeichnet.

liche Bedeutung vgl. [*a-d*]*i m. ù-m*[*u*] 43 Vs. 10 (1 Vs. 15 nur *adi umi*), *a-di m. ù-mí* 70 Rs. 5* und [*a-d*]*i m. umî* 115 Vs. 5 (dagegen 116 Vs. 6: [*a-d*]*i umî m.*) „während der Fülle der Zeit (Tage)". *m. ittišu* 28 Vs. 4, 48 Vs. 7, 56 Rs. 5, 64 Vs. 2, 68 Rs. 13 u. 15, 150 Vs. 3, Rs. 8*, 151 Vs. 6, 153 Vs. 8, Rs. 8; *m. bašû* (bzw. *ibbaššû*) 1 Vs. 5, 10 u. 14, Rs. 10, 12 Vs. 7 u. 11, 16 Vs. 7*, 34 Rs. 9*, 108 Vs. 15, 150 Rs. 11; *m. libbašu ubl*— 19 Vs. 4*, 33 Vs. 3*, 43 Vs. 4 u. 8, (23+)75 Vs. 3, Rs. 6, 91 Vs. 3, 92 Vs. 3, 153 Vs. 3; *m.* — *išapparu* 43 Vs. 10. Vgl. noch 4 Vs. 7.

m l ḳ. maliku Ratgeber: ^{am}*malikî-šu* 3 Vs. 5, Rs. 6; vgl. 48 Vs. 6. *milku* Rat 3 Rs. 6, 48 Vs. 6.

m n. manma, manmu irgend einer: *man-ma* 38 Rs. 10, 57 Vs. 10, 126 Vs. 8 (folgt *ša-nam-ma*); *SAL-ma* 122 Vs. 7(w.); *ma-am-ma* 116 Vs. 11, 117 Vs. 9; *ma-am-mu* 119 Vs. 4.

mimma, mimmu irgend etwas, irgend ein: *mí-am-ma* 67 Vs. 4 (folgt *di-ib-bi ṭí-í-mu*), Rs. 7 (folgt *ṭí-í-mu*); *SAL-mu* (*lu'u*) 71 Rs. 3; sonst überall *SAL-ma*: *m. ṭímu* (bzw. *ṭí-í-mu*) *dib-bi* 66 Vs. 4, Rs. 7; *m. lu'u* s. S. 39 u. 41; *m. ši-pir*(*-ti*) *ni-kil-ti* 1 Vs. 10, 12 Vs. 11, (94 Rs. 6 ?), 150 Vs. 6, Rs. 11; *m. ša* 21 Vs. 6, 29 Rs. 9, 97 Rs. 7; vgl. noch 95 Rs. 7, 108 Vs. 5 u. 22.

MUN: *bît M.* s. unter *dabtu*; *ÍN.M.* s. unter *bílu* am Schluss.

m n-. I 1 zählen, rechnen. Prs. ? *i-man-ni-i* 22 Vs. 3; kann auch IV 1 sein. — IV 1 zugezählt, zugeteilt werden, anheimfallen (vgl. Bem. zu 1 Vs. 13, S. 77 f.). Prs.: *im-man-ni-i* 1 Vs. 13, 18 Vs. 3, 19 Vs. 12, vgl. 8 Vs. 6; *ŠIT.MÍŠ-i* 16 Vs. 9; *im-man-nim-ú* 1 Rs. 12, 17 Rs. 6; *ŠÍT-ú* 19 Rs. 9; immer mit vorhergehendem *a-na qa-ti-šu-un*.

MIS (*ŠIT*) (Om.): *šumíla M. ṣaḫ*(?)*-ru šakin* 134 Rs. 3; *M. šumíla*(*i*) (*LAL*=)*tari-iṣ maḫri-tum* wahrsch. 1 Rs. 14 u. 17 Rs. 11 (vgl. unter *tarâṣu*); [*M.*]*MÍŠ tarṣû maḫri-ti* 63 Rs. 3; *M. MÍŠ tarṣû* . . . 89 l. K 1; dasselbe mit flg. *ŠAL.LA ḪI*[*AR* . .], welches doch gewiss davon zu trennen ist, 57 Rs. 9; — — — *M.-šu-nu* 1 Rs. 23, 33 Rs. 10, 113 Rs. 6(w.), 128 Rs. 3, 158 r. K.; vgl. S. 54 f.

MIS (*ŠIT*)*-i* 144 Vs. 3, vgl. Bem. zur Stelle (S. 261).

m ṣ r s. unter *n ṣ r*.

m q t. I 1 (über einen) stürzen, fallen. Prs.: *i-ma-aq-qu-tu* 57 Rs. 4, vgl. Vs. 12 u. 9 Rs. 1. — I 2 ? *im-ta*(?)*-qa-at*(?) 107 Rs. 16 (Om.).

? *miqûtu* Angriff: *mi-ku-ti* 16 Vs. 2, 19 Vs. 7; vgl. *m k-* und Bem. zur erstgenannten Stelle.

martu s. unter *ṢI.*

m r ṣ. I 1 krank sein oder werden. Prs.: *i-mar-ra-ṣu* 56 Vs. 12, vgl. 25 Vs. 13, 28 Vs. 6 und auch 20 Vs. 3, 27 Vs 2. Fkt.: *mar-ṣa-tu-ma* 101 Vs. 3.

murṣu Krankheit: *mur-ṣu* 101 Vs. 5; *GIG* 147 Vs. 9, Rs. 7. Dieses Ideogr. findet sich vielleicht noch 6 Rs. 4 (Om.) und 137 zw. 2.

m r r. I 1 herrlich sein oder dgl. Prs.: *i-mar-ri-ru* 68 Rs. 15; vgl. 151 Rs. 6, 50 Vs. 13 (und 41 Vs. 6).

MÍŠ(?) mit flg. *ŠU BI*(?) 113 Rs. 6 (Om.). Sind die vorhergehenden Zeichen (die zwei ersten erhaltenen der Zeile) *uš-šur* zu lesen (vgl. Z. 8), so ist das vermutete *MÍŠ* gewiss nicht Pluralzeichen. Das auf *ŠU* (Pronominalsuffix ?) folgende Zeichen wird ein Verbum enthalten.

m š-. *maštu*, immer auf *siḫu* folgend, s. unter *s ḫ-* und vgl. S. 224—226.

mušu Nacht, geschr. *MI*: *ù-mu ù m.* 143 Vs. 4; *MI. MÍŠ* 1 Vs. 3, 6 Vs. 3 u. s. w., vgl. S. 14; *šad MI* 108 Vs. 16.

m š l. II 1 Fkt. ? *mu-šú-ul* 41 Rs. 4 (Om.).

m š r. II 1 verlassen. Prs.: *ú-maš . . .* 55 Vs. 8.

mâtu Land vielleicht 69 Vs. 7: *màr KUR.*

m-t. *mîtu* tot ? 140 Vs. 3: . . . *ù*(?) *mi-ti . . . ,* 145 Vs. 5: *mi-t*[*u*? . . .

N

NA (Om.) gewiss nirgends in diesen Omina = *amílu* oder *zikaru*: *NA iši*[1]) 29 Rs. 18, 54 Rs. 10°, 55 Rs. 14, 60 l. K. 2(w.), 80 Rs. 12(w.); *NA suḫḫur-ma*(?) *ana IṢ.KU tù-ur* 116 Rs. 19; *NA ša-kin* 74 Rs. 6, *NA šakin* 1 Rs. 14(w.), 60 l. K. 1; *NA GÍR šaknû* 30 Rs. 8 u. 10; *NA*(?) *DI šaknû* 107 Rs. 15; *NA GÍR DI šaknû* 54 Rs. 7; *NA GÍR DI RU*(?) *ina TÍ šaki-*[*in*?] 93 Rs. 4; *NA . . .* 97 Rs. 13; *išid NA . . .* 123 Rs. 5; *qablat NA PA aš-d*(*t*)*a* s. unter *' š d*(*t*); *ina imni NA, qaqqad*(?) *NA, íli ul*(?) *qaqqad NA, ina qaqqadi imna NA BAD-ma*, alles mit flg. *ubanu* (*U*) *RU* s. unter *RU.*

---

[1]) TUK-ši oder, wo ° beigesetzt ist, nur TUK.

NI 116 Rs. 20 (Om.); vgl. unter *ḪAR.*

NÍ (Om.): *DI NÍ PIŠ* 1 Rs. 21, 2 Rs. 11; *ina ni-ri NÍ-ša*(?) *šaki-i*[*n*] 6 Rs. 4; . . . *IṢ.KU NÍ UD*(?) *ŠUR*(?) 97 Rs. 14; *NÍ NÍ K*[*U*?] 125 Rs. 6.

NU (Om.) = *ul* (bzw. *lâ*) ? So gewiss in *DAN NU šakin* (s. unter *DAN*; vgl. S. 57 unten) und vielleicht auch an den übrigen Stellen: *íli NU qaqqad NA* 1 Rs. 13, vgl. 25 Rs. 17; *íli NU KI* (= *šapal*, *šaplan*?) *AZAG* 9 Rs. 5; *ŠA.TAB imna u šumíla ana AN NU kap-ṣa*[*-at*] 17 Rs. 12; . . . *NU MI* 64 Rs. 6; *ina DI-tim*(?) *u NU DI-tim*(?) 107 Rs. 17.

n ' r. nâru Fluss, ideogr. geschr., 71 Vs. 5, Rs. 8.

n ' r ? *ni'ârû*, *na'ârû* Tafel: *ni-'-a-ra* 106 Rs. 4, 125 Vs. 2, 126 Vs. 2, Rs. 6; *ni-ia-'-ri* 120 Rs. 7; *ni-ia-a-ri* 116 Vs. 2, Rs. 9; *ni-ia-a-ri-im-ma* 116 Rs. 12; *ni-ia-ri-im-ma* 116 Vs. 4, vgl. 117 Rs. 9; *ni*(?)-'-*ri* 115 Vs. 2; *ni-'*. . 130 Vs. 2, Rs. 7; . .'-*ra* 91 Vs. 5; *ni-a-ri* 95 Vs. 2, 97 Vs. 2, Rs. 7, 107 Vs. 3, 119 Rs. 4; *ni-a-ra* 107 Rs. 9; *ni-a-ri-í-ma* 119 Rs. 6; . . *a-ri* 128 Vs. 2; *na-a-a-ru* 94 Rs. 3, 112 Rs. 2; *na* . . . 131 Vs. 2; . . . *ru* 46 Vs. 3.

n b' ? . . *na-bu-ú* 78 Vs. 2.

n b ṭ ? I 1 glänzen. Prs. ? *i-nú-ú*[*b-* . .] 41 Vs. 6. Prt. ? *ib-bit* (Om.) 5 Rs. 9, 19 Rs. 12, 30 Rs. 8, 33 Rs. 7, 36 Rs. 2, 91 Rs. 15, 115 Rs. 15, 125 Rs. 4; vgl. *ubânu.*

nagû Bezirk: *na-gi-i* 30 Vs. 5, Rs. 5, 35 Rs. 9, 70 Vs. 5 (u. Rs. 5), 42 Vs. 3, 68 Vs. 3; *na-gi-í* 41 Vs. 3, 69 Vs. 5, (23+)75 Vs. 5, 91 Vs. 4, Rs. 8, 153 Vs. 4 u. 5; vgl. 37 Vs. 4.

NIGIN 1) 18 Vs. 8 etwa = *lamû.* 2) in den Omina, und zwar mit Ausnahme von 116 Rs. 19, wo *NA* vorhergeht, überall auf *LÌB* folgend. An der genannten Stelle lese ich: *NA súḫḫur-ma ana IṢ.KU tù-ur.* Ob *LÌB NIGIN*, wie ich auf S. 51 angenommen habe, *libbu saḫir* oder *suḫḫur* (nach der angeführten Stelle dürfte letzteres jedenfalls vorzuziehen sein) zu lesen ist, mag dahingestellt bleiben. Es findet sich 1 Rs. 16 u. 23(w.), 2 Rs. 10 u. 12(w.), 5 Rs. 8, 8 Rs. 10, 17 Rs. 11, 19 Rs. 13, 29 Rs. 20, 33 Rs. 10 u. 12, 54 Rs. 12(w.), 55 Rs. 17(w.) u. 19, (23+)75 Rs. 12, 85 Rs. 8, 89 l. K. 1(?), 92 Rs. 5, 93 Rs. 6(?), 97 Rs. 13, 106 Rs. 11, 107 Rs. 18, 108 Rs. 17 u. 19, 113 Rs. 6 u. 8, 116 Rs. 20, 124 l. K. 1(?), 125 Rs. 5. Auf *LÌB NIGIN* folgt an einer Stelle (8 Rs. 10) *GÍL.MÍŠ.* Über das, was sonst folgt, s. S. 54 f.

n d-. I 1 werfen, legen. Fkt. gelegen: *na-du-ma* 72 Vs. 3; *na-da-tu* 72 Rs. 3. Prs.: *id-du*[*-ú*] 108 Rs. 12.

n d n. I 1 geben. Prs.: *id-dan-na . . .* 29 Vs. 5.

mandattu Abgabe: *man-da-at-ti* 31 Rs. 7, vgl. 32 Vs. 3, 33 Vs. 4, 34 Vs. 2, 81 Vs. 2.

n z z. I 1 stehen. Prs.: *i-nam-zi*[*-zu*] 143 Vs. 3; *i-zi*[*-zu*] 115 Rs. 10, Vs. 5. Imp.: *izzi-za-am-ma* in der Schlussformel, s. S. 47. — III 1 stehen lassen. Prs.: *ú-sa-zi-is*-[*su*] 115 Rs. 9. Prk.: *lu-ša-zi-is*[*-su*] 115 Vs. 4; *lu*(?)*-ša-az-zi-iz* 46 Vs. 7. — III 2 *ul-t*[*a-az-z*]*i-zu-uš* 46 Vs. 8.

manzazu Standort: *man-za-az pa-ni* Bezeichnung eines Beamten oder dgl. 108 Vs. 4.

n-ḫ ruhen. [*ma-n*]*a-aḫ-ti ša girri* ? 137 zw. 2.

n ḫ l(*š*) ? I 1 Fkt.: *ŠI na-aḫ-l*(*š*)*at* 33 Rs. 11 (Om.); oder sollte *na-aḫ-k*(*q*)*ur* zu lesen sein?

n ḫ r ? *na-aḫ-r*[*u . . .*] 152 Vs. 13.

n k l. nikiltu Kunstgriff, List: *ni-kil-ti* 12 Vs. 11, 150 Rs. 11, vgl. 1 Vs. 10.

n k s. niksu etwa Hacke, Beil (vgl. S. 76): [*ni-i*]*k-si* 1 Vs. 7, *ni-ik*-[*si*] 17 Vs. 6.

n k r. I 1 anfeinden, feindselig auftreten. Inf.: [*na-ka-a-*]*ra* 2 Vs. 7. Prs.: [*i-n*]*a-ki-i-ri* 2 Vs. 6; *i-na-k*[*i-ru*] 2 Rs. 5.

nakru Feind: ^{am}KUR 1 Vs. 5 u. 14, 12 Vs. 7, 28 Vs. 3 u. 7, 31 Vs. 2, 34 Rs. 9, 38 Rs. 9, 43 Vs. 12, 50 Vs. 10, 57 Vs. 10, Rs. 3, 69 Vs. 7 u. 16, 72 Vs. 5, Rs. 3.

n s ḫ. I 1 herausreissen, vertreiben. Prs.: *i-na-as-s*[*a-ḫu*] 55 Rs. 9. — Ob diese Wurzel in *ZI* steckt?

nisannu Name des 1. Monats, ideogr. geschr. 48 Vs. 2, 66 Rs. 12(4.), 67 Rs. 13(4.), 118 l. K. 1, 149 Rs. 15(23.).

n p ḫ s. unter *ZI.*

n p š. napištu Seele, Leben: *ša-lam ZI.MÍŠ-šu* 144 Vs. 6 „dass sein Leben erhalten wird".

n ṣ r. I 1 bewahren, halten, beobachten. Prs.: *i-na-aṣ-ṣa-a-ra* 29 Vs. 9, 130 Vs. 9.

maṣṣaru Wächter (vielleicht von einem *m ṣ r* abzuleiten; vgl. Del. AG. § 65 Nr. 24) etwa *ša ÍN.NUN* 109 Vs. 8.

maṣṣartu Wache: *ma-aṣ-ṣar-ta-šu* 130 Vs. 8 (u. Rs. 12?); vgl. auch *má-ṣa . . .* 130 Vs. 9 (Rs. 13); *ÍN.NUN* 131 Vs. 7.

n q-. niqû Opferlamm, ideogr. geschr. in *Ízib* 2, s. S. 32f. u. 34; vielleicht auch 101 Vs. 4.

ni-ri (Om.): *ina ni-ri NÍ-ša*(?) *šaki-i*[*n*] 6 Rs. 4; *ina qaqqad ni-ri KAN-tum RU-át*(?) 72 Rs. 6.

n š'. I 1 tragen, nehmen, wegnehmen. Prt.: *iš-šú-ú-ni* 150 (Vs. 4 u.) Rs. 9. Fkt.: *IL*(*I*)*-ú-ni* 109 Vs. 12.

D

SI ? 46 Rs. 1 (Om.).

SI SI (oder *GIL GIL* ?) an den Omen-Stellen 29 Rs. 19 und 55 Rs. 15; an beiden folgt *šaki-in*; das unmittelbar Vorhergehende ist aber nicht zu erkennen.

s'-. *si-'-ú-tu* Sturm, Anstürmen 1 Vs. 6, 12 Vs. 8.

SAG s. *qaqqadu*.

SÍ.GAR eine Beamten- oder Würdenbezeichnung. Plur. 108 Vs. 9.

s d r. I 1 Prs. ? *i-sa-da-*[*ra*] 85 Vs. 3.

s ḫ- sich empören oder dgl. *siḫû* mit flg. *maštu* (fast überall *ḪI.GAR* geschr.) = Empörung, Auflehnung, s. S. 224—226. *si-ḫu ḪI.GAR* 108 Vs. 23, Rs. 10, 110+127 Vs. 3, 114 Rs. 10, 116 Vs. 7, Rs. 13, 118 Vs. 5, 119 Vs. 1, Rs. 7, 124 Rs. 7, [*si-ḫ*]*u maš-ti* 115 Rs. 11; *si-ḫi ḪI.GAR* 108 Vs. 24, 126 Rs. 10; *si-ḫi maš-ti* 110+127 Vs. 5, 115 Vs. 6; *si-ḫa ḪI.GAR*(?) 17 Vs. 8; *si-ḫi* . . . 130 Vs. 7; *s*[*i-ḫu* . .] 123 Vs. 6.

s ḫ p. I 1 Part.: *ŠU-pu* in *Ízib* 1, s. S. 30f.

s ḫ r. *NIGIN* in den Omina mag Fkt. von I 1 oder II 1 enthalten; vgl. unter *NIGIN*. — I 2 umgeben, umschliessen von einer Krankheit = befallen. Prt. *is-saḫ-raš-šu* 147 Vs. 9; *is-saḫ-raš-šum-ma* 147 Vs. 3.

s k p niederwerfen. *askuppatu* ein Belagerungs- bzw. Sturmgerät, falls *IṢ.I.DIB* 12 Vs. 9, 19 Vs. 8 so zu lesen ist; vgl. unter *' d p*.

s l. *sa-al-sa-lu* 30 Rs. 7.

SI.LAL (Om.), wohl *piqittu* zu lesen (s. unter *p q d*): *libbi kalumi* (bzw. *immíri*) *šalim S.L.* 1 Rs. 16(w.), 2 Rs. 12, 5 Rs. 10(w.), 69 Rs. 5, 97 Rs. 13(w.), 134 Rs. 6; *LÌB.NIGIN 14 S.L.* 113 Rs. 8; . . . *SU*(?*ZU*) *S.L.* 115 Rs. 18.

s l m. I 1 sich zuwenden. Inf. ? [*sa-l*]*a-mi* 19 Vs. 6 in derselben Verbindung (mit flg. *ṭu-ub-ba-a-ti*) wie die zwei folgenden Wörter.

sa-lim Zuwendung, Entgegenkommen 1 Vs. 9, 150 Rs. 10, vgl. 12 Vs. 10.

si-lim dass. 150 Vs. 5.

? *sulummu*: *su-lu-m*-[*mi*?] 87 Rs. 3.

siman(n)u Name des 3. Monats, ideogr. geschr. 11 a Vs. 3 (7.?), 35 (Rs. 7 u.) l. K. 1 (22.), 36 Vs. 2, Rs. 4 (25.?), 43 Vs. 2 (10.) u. 3 (29.), 45 Vs. 3 (21.), 56 Rs. 2 (10.?), 124 l. K. 2 (13.).

s n q drängen, bedrängen. *sunqu* Mangel, Not: *su-un-qu* 16 Vs. 4.

s-s. *sîsû* Ross, immer ideogr. geschr. und nur im Pl.: *mandattu ša s.* 30 Vs. 5, 31 Rs. 6, 33 Vs. 4, 34 Vs. 6 (vgl. Z. 2); mit vorherg. *ṣabî* und nachfolg. (*ù*) *ímûq*— 4 Vs. 3(w.), 19 Vs. 4(w.), 34 Rs. 3(w.), 43 Vs. 5 u. 8, 70 Rs. 3(w.), 75 Vs. 3(w.), 91 Rs. 7 (u. Vs. 3), 92 Vs. 3, 150 Vs. 2, Rs. 8, 151 Vs. 9, Rs. 4, 152 Rs. 7, 153 Vs. 3. In 113 Vs. 3 und 153 Vs. 9 stehen *ṣabî* u. *ímûqî* neben einander; so vielleicht auch 151 Vs. 7.

SAR: *i-na qabal*(?) *SAR.MÍŠ* 108 Vs. 21.

SA.TI (Om.): *uban qaqqadi íli SA.TI ḪU.SI-ma šip*(?)*-pa-šu GAB* 72 Rs. 6, 97 Rs. 12 (hier ist *GAB* weggebrochen); *uban qaqqadi íli SA.TI ḪU.SI SA*[*.TI*] *šumíla K*[*A*]*R*(?)*ID RA . . .* 30 Rs. 9.

<u>D</u>

PA mit flg. *MÍŠ* 109 Vs. 5 etwa = *ašâti*, s. unter *aštu* oder *r-m.*

PA (Om.): *qablat*(?) *GÍR* (oder *NA*) *PA aš-d*(*t*)*a* s. unter *'š d*(*t*); *GÍR ana imni u šumíli PA i-ši* 29 Rs. 14; *GÍR ana imni PA*(?) *i-ši* 55 Rs. 16.

PI mit vorherg. *ŠA* (Om.) 6 Rs. 5, 58 Rs. 5; vgl. unter *qabaltu* am Schluss. — Über *PI* . 85 Rs. 8 (Om.) vgl. unter *piqittu* (S. 311).

p d- . IV 1 erlöst werden ? [*ip-p*]*a-di-i* 21 Vs. 8 und [*ip-*]*pa-du-ú* 21 Rs. 6.

p u. *pû* Mund, Rede: *pi-a-šu* 2 Rs. 4 (u. 3); *pi-ia* 150 Rs. 6; sonst überall *KA* geschr.: *p. ṭâbi* freundliche Rede 1 Vs. 9, 12 Vs. 10, (17 Vs. 7), 150 Vs. 5, Rs. 10; *p. ilu-ti-ka rabi-ti* sehr oft, s. S. 23, 47 u. 299 (unter *kîma* 1); *ta-mit i-na* (*ina*) *p. up*(bzw. *ip*)*-tar-ri-du* in *Ízib* 7, s. S. 42.

pûtu Vorderseite: *pu-ut* oder häufiger *SAK.KI* in *Ízib* 6, s. S. 38—40.

p ḫ. *papaḫu* Götterkammer: *bit pa-paḫ Marduk* 106 Rs. 5, vgl. Vs. 5.

piḫatu bzw. *paḫatu*, geschr. *NAM*, 1) Bezirk, Statthalterschaft, nur mit vorherg. *am bíl* = Statthalter 30 Rs. 4, 31 Rs. 5 (an diesen zwei Stellen folgt *MÍŠ*), 33 Vs. 2. 2) Statthalter *am N.MÍŠ* 4 Vs. 6, 109 Vs. 3.

p-l (*p ' l*?). III 1 bzw. III^{II} 1 (s. S. 40) ändern. Prt.: *uš-pi-lu*, *uš-pi-lum*, *uš-pil-lu* oder *uš-pi-íl-lu* in *Ízib* 6 u. 7 (s. S. 39 u. 42).

p l ḫ. *puluḫtu* Furcht: *pu-luḫ-ti* 16 Vs. 5.

p l š. *pilšu* etwa Durchlöcherung (vgl. Bem. zu 1 Vs. 7, S. 76): *bil-ši* 1 Vs. 7; *pil-ši* 12 Vs. 8.

p n-. I 1 (?) zuwenden oder sich zuwenden. Prs.: *pa-ni-šu i-pa[n-ni-í]* 2 Vs. 4.

pânu Vorderseite, Angesicht: *man-za-az pa-ni* 108 Vs. 4; *pa-ni ḫar-du-ú-ti* 108 Vs. 22; *pa-ni-šu* 2 Vs. 4, 126 Vs. 10; an Parallelstellen zu der letztgenannten (116 Vs. 12, 117 Vs. 10, 119 Vs. 5) *IGI.MÍŠ-šu*; *i-na pa-ni-í-šu* 115 Vs. 4, Rs. 9; an den ähnlichen Stellen 46 Vs. 7 u. 8 *ina IGI-šu* (vgl. Bem. zu 46 Vs. 3); *i-na pa-na* mit flg. Genitiv 115 Vs. 5; *a-na i-na pa-an* jemandes treten 149 Vs. 4 (Rs. 9 blos *i-na p.*); *a-na pa-an* jemandes senden 29 Vs. 3; vgl. *a-na* (*ana*) *IGI* 9 Vs. 7, 54 Vs. 5; (*a-na* oder *ana*) *pa-an* oder *IGI* in Verbindung mit *p r k* in *Ízib* 2, s. S. 32 u. 34. Vgl. noch *IGI* (= *maḫar* oder *p.*?) an den Omen-Stellen 11 b Rs. 9, 115 Rs. 15. — *p.* als Präp.: *pa-an* mit flg. Fkt. von *maḫâru* 97 Vs. 6, 98 Vs. 6, 106 Rs. 6, 107 Vs. 5, 149 Vs. 7, Rs. 9; *pa-ni* in derselben Verbindung 107 Rs. 10. Vgl. *ša IGI íkallí*^{pl} Beamte, die vor dem Palaste Aufsicht führen, 109 Vs. 8. — *la-pa-an* 130 Vs. 7 u. Rs. 11 etwa im Sinne von vor oder wegen; 68 Vs. 13, falls hier so gestanden hat, = gegen, wider.

papaḫu s. unter *p ḫ.*

p q d. I 1 (zu einem Amte) bestellen. Prs.: *i-pa-qi-du-šu* 116 Rs. 12; *i-pa-ki-du* . 121 Rs. 5. Prk. *li-ip-qi-su* 116 Vs. 5, vgl. 118 Vs. 4; *li-ip-qid-šu* (? *duš*) 126 Vs. 5; *li-ip-q[id-su]* 125 Vs. 5, *[li]p-ki-is-su* 117 Vs. 4. — I 2 dass.: *ip-taq-du-uš* 116 Vs. 5, 122 Vs. 4; *ip-tí-iq-du-uš* 126 Rs. 8 (hier jedenfalls Prs.), vgl. Vs. 5 und 130 Vs. 5.

piqittu Amt: *pi-qit-ti* 112 Rs. 3. Vielleicht liegt dieses Wort (in anderer Bedeutung) auch an Omen-Stellen vor; siehe 63 Rs. 4, 36 Rs. 4, 46 Rs. 2. Vergleicht man dann weiter 85 Rs. 8 Schluss, so liegt es nahe, jene Stellen nach dieser zu ergänzen und umgekehrt; in 36 Rs. 4 kann ausserdem nach den erhaltenen Spuren vor *kit*(?) *tú* sehr wohl *LU.NITA DI pi* gestanden haben. Hiernach möchte ich vermuten, *SI.LAL* sei *piqittu* zu lesen; vgl. S. 53 unten.

piqittûtu Amt: *pi-qit-tu-ú-ti* 116 Vs. 4, vgl. Rs. 11 und 122 Vs. 3; *pi-qi-tu-ú-tu* 116 Vs. 6. Vgl. *pi* . . . 157 Rs. 5 (S. 246). — *bíl p.* Beamter: *am b. pi-qit-tu-tu* 126 Vs. 4; *b. pi-qit* . . . 125 Vs. 4. Vgl. auch . . . *tu-ú-tu* 117 Vs. 3.

p r d. I 2 und II 2 sich übereilen oder dgl. Prt.: *ta-mit ip-tar-ri-du* oder (häufiger) *up-tar-ri-du* in *Ízib* 7, s. S. 42.

pirittu (? *birittu*) in *Ízib* 6 (nur ein Mal) und 7 (s. S. 40 u. 41) gehört vielleicht zu einer anderen Wurzel.

p r k. Eine „Konjugation" hiervon (? IV 3, s. S. 33) mit der Bedeutung „etwas begehen, verüben" liegt in *Ízib* 2 vor; über die Schreibung s. S. 32 u. 34. — Vielleicht ist noch 68 Vs. 18 zu vgl.: . . *pa rak*(?) . .

p r s. purussû Entscheidung, geschr. *ÍS.BAR* 42 Vs. 5, 43 Vs. 7, 44 Vs. 6, 46 Vs. 5, 58 Vs. 4, 72 Vs. 4, 143 Vs. 5, 147 Vs. 4; vgl. unter *kîma* 1 (S. 299).

p r ṣ. parištu Lüge. Plur. ? *par-ṣa-tí* 108 Vs. 22.

PIRIQ (Ideogr. f. *šípu*) 1) mit angehängtem Dualzeichen a) = *šípu* bzw. *šípâ* 108 Vs. 18; b) mit vorherg. *ŠA* und nachfolg. *k*[*u*? .], von mir *ali-ku-ut* gelesen, 108 Vs. 7. 2) ohne Dualzeichen an einigen Omenstellen: *ina qir-bi NI u*(?) *qaqqad ḪAR P.* (etwa = *šípu*) *šakna-at* 116 Rs. 20; *ina šumíli ṢI íliš P. šapliš GAB* 19 Rs. 14; *ina šumíli ṢI P.* 36 Rs. 3; *ina qaqqad ṣiri imna ubani P.*(?) 1 Rs. 21 (vgl. Bem. zur Stelle).

p r r ? *par-ri* 108 Vs. 20.

p r š d. IV 1 fliehen. Prt.: *RU-š*[*id*] 56 Rs. 6. Part. ? *R*[*U-š*]*id-di*(?) 57 Vs. 8.

PIŠ bzw. *KIR* (Om.) ist kaum = *kabattu* Leber, wie ich für 1 Rs. 21, 2 Rs. 11, 11 b Rs. 8 vermutet habe. An den zwei ersten Stellen, wo *DI NÍ* vorhergeht, dürfte es ein Verbum enthalten und an der letzten, wo *ina* vorhergeht, mit dem folgenden Zeichen (*bit*, *kit*?) zu verbinden sein: *qirbit* ? = *qirib* (vielleicht wäre 116 Rs. 20 zu vgl.). Ausserdem wahrscheinlich noch 106 Rs. 10.

p š š. I 1 sich einreiben. Prt.: *ŠÍŠ-šu* 1) = *ipšušu*, in *Ízib* 6 (s. S. 39); 2) = *apšušu*, in *Ízib* 7 (s. S. 41); *šu* fehlt 66 Rs. 3.

ṢI (Om.). In 33 Rs. 11 (vgl. unten) scheint dieses Ideogramm ein Fem. zu enthalten, und demgemäss habe ich auf S. 51 f. die Vermutung ausgesprochen, es sei etwa = *martu* (vgl. Brünnow 4196, Bezold: Cat. I S. 35 Anm. †). An Stellen wie V R. 63 b 12 (*ṢI išdâ-šu* — —) und 26 (*ṢI ša-pik*?) wird es dagegen wohl ein Mask. sein, und die Omina dieses Textes (V R. 63) sind denen

unserer Texte vielfach ähnlich; vielleicht kann auch *šumíla ṢI ṣa-mid* (bzw. *ṣa-mi-id*; vgl. S. 51 oben) hier angezogen werden. Möglich ist es übrigens auch, dass man 33 Rs. 11 hinter *ṢI* nicht einmal *na-aḫ-l(š)at*, sondern etwa *na-aḫ-kur* zu lesen hat, oder dass *ṢI* communis generis ist. Auf jeden Fall bleibt es fraglich, ob es als *martu* „Galle" (bzw. „Gallenblase") zu deuten ist. Fast immer geht dem *ṢI* entweder *šumíla* (bzw. *ina š.*) oder *imna* vorher, und zwar ist an manchen dieser Stellen *ṢI* gewiss als Genitiv zu fassen; ob an allen, bleibt fraglich: *š. ṢI ṣa-mid* (vgl. oben) 107 Rs. 15, 108 Rs. 16, 125 Rs. 4, *NA GÍR šaknû DI 3 š. ṢI ṣa-mid* 30 Rs. 8, *NA GÍR šaknû IṢ.KU D[I .] š.(?) ṢI ṣa-mid* 30 Rs. 10; *GÍR š. ṢI šakin*[1]) 1 Rs. 21[0], 5 Rs. 7, 29 Rs. 15, 33 Rs. 11, 92 Rs. 4[0], *DI GÍR š. ṢI šaknû* 1 Rs. 15, *DAN*(?) *DI GÍR š. Ṣ[I šaknû]* 1 Rs. 13; *DAN DI GÍR š. ṢI kab-su*(?) 97 Rs. 11; *[DA]N DI GÍR š. ṢI BAD-ru* 80 Rs. 12; *[GÍR] š. ṢI 2*(?) *íli-tum u šapli-tum ŠÚ TA . . .* 2 Rs. 11; *. . . imna ṢI šakin*[1]) 32 Rs. 3[0]; *. . . ṢI šakin*[1]) 79 zw. 1; *ina š. ṢI íliš PIRIQ šapliš GAB* 19 Rs. 14; *ina š. ṢI PIRIQ* 36 Rs. 3; *ina š. ṢI GAB* 2 Rs. 9, 125 Rs. 6, vgl. 113 Rs. 5, 115 Rs. 15 u. 64 Rs. 5; *[. š.] ṢI adi 2 GAB* 37 Rs. 4; *. š. ṢI GID* (? = *arku*; vgl. V R. 63 b 27) *UD . . .* 37 Rs. 3. — *ṢI RU-bat*(?) 51 Rs. 14, 52 Rs. 6; *. ina qabli-šu ṢI*(?) *ŠI* 1 Rs. 15.

ṣ' r. I 1 sich erheben? Part. (= Gegner) etwa 115 Vs. 10; vgl. *z-r.*

ṣîru Rücken bzw. *ṣîr* auf ist vielleicht zu suchen in dem *ÍDIN*, welches oft in den Omina vorkommt (vgl. S. 56): *ina išid ṣ. uban qabli IṢ.KU šakin-ma* 64 Rs. 5 (folgt *šapliš ŠI*), vgl. 129 Rs. 6, 1 Rs. 22, 37 Rs. 5; *ina išid ṣ. uban qabli KAM UD* (zum Vorherg. gehörig?) . . 92 Rs. 4; *ina išid ṣ. . . .* 29 Rs. 18; *išid ṣ. uban qabli GAB* 8 Rs. 11, (23+)75 Rs. 11, vgl. 2 Rs. 10; *[iš]id ṣ. imna ubani GAB* 74 Rs. 7; *[qa]bal ṣ. uban qabli GAB* 85 Rs. 7; *qabal ṣ. u imna ubani GAB*[2]) (23+)75 Rs. 11; *qabal ṣ. imna ubani GAB* 9 Rs. 4; *ina qaqqad ṣ. šumíla ubani IṢ.KU ušti-lim* 116 Rs. 19; *qaqqad ṣ. imna ubani šapil-ma GAB*

[1]) GAR-in oder GAR, letzteres oben durch [0] angedeutet.

[2]) So wird im Hinblick auf die Parallelstellen eher zu lesen sein als q. ṣ. ubanu imnu-u G. (s. S. 57). Ferner dürfte ubânu an allen Stellen, wo es auf imna oder šumíla folgt, als Genitiv aufzufassen sein, wonach eher ubani als ubanu zu transskribieren wäre, wie ich oben gethan habe.

29 Rs. 15; *ina*(?) *qaqqad ṣ. imna ubani GAB* 8 Rs. 9, vgl. 52 Rs. 5, 97 Rs. 14(?); *ina qaqqad ṣ. imna*(?) *ubani PIRIQ*(?) 1 Rs. 21; *qaqqad ṣ. šumíla ubani GAB* 33 Rs. 9, 107 Rs. 15, vgl. 17 Rs. 14, 21 Rs. 9, 111 Rs. 2; *qaqqad*(?) *ṣ. šumíla ubani 2 GAB* 113 Rs. 5, vgl. 17 Rs. 10; *ina ṣ. uban qabli BAR-tum* 52 Rs. 5; *ina ṣ. uban qabli . napi-iḫ* 72 Rs. 8; *ina ṣ . . .* 29 Rs. 15; *ṣ . . .* 33 Rs. 11, 108 Rs. 16; [*íl*]*iš*(?) *ṣ*(?) *ḪAR*(?) *imna*(?) *i-bir* 11 b Rs. 8.

ṣ ' r. ṣíru Feld, geschr. *ÍDIN*, 1 Vs. 18, 11 b Vs. 12, 12 Vs. 18, 13 Vs. 5; s. S. 28 (*Ízib* D). Vgl. das vorhergehende Wort.

ṣ b '. ṣâbu Krieger. Plur. *ṢAB.MÍŠ*, oft mit dem Determinativ *amílu* (die Stellen, wo dies stattfindet, sind durch ein Sternchen bezeichnet): 1 Vs. 4 u. 5, Rs. 9 u. 10, 4 Vs. 3*, 6 Vs. 4, Rs. 1, 12 Vs. 6, 15 Rs. 6 u. 7, 16 Vs. 7, Rs. 6, 24 Vs. 2*, 30 Rs. 3*, 31 Rs. 5 u. 7, 34 Vs. 8, 35 Vs. 5*, Rs. 9*, 43 Vs. 5 u. 8, 55 Vs. 5, 68 Vs. 5 u. 7, Rs. 15, 70 Vs. 3, Rs. 3 u. 7, (23+)75 Vs. 7*, 8* u. 15*, 91 Rs. 7*, 113 Vs. 3, 150 Vs. 2*, Rs. 7*, 151 Rs. 4* u. 5*, 152 Rs. 7*, 153 Vs. 3*, 6* u. 9*, Rs. 7*.

ṣ b t. I 1 nehmen; entgegennehmen; einnehmen, erobern. Inf. (in 54 Vs. 3 folgt *a-di-í*, sonst überall *ali* bzw. der Name einer Stadt): *ṣa-ba-a-ta* 1 Vs. 14, 17 Vs. 3, vgl. 12 Vs. 14, 18 Vs. 4; *ṣa-bat* 17 Vs. 9, 19 Vs. 10, 54 Vs. 3; *DIB-bat* 15 Rs. 8, 16 Vs. 7; *DIB* 1 Vs. 10, 12 Vs. 11, 21 Vs. 6. Prs.: *i-ṣab-bat-ú-ma* 149 Rs. 8; *i-ṣab-ba-tu* 21 Rs. 4; . *ṣab-ba-tu* 13 Vs. 4; *i-ṣab-ba-tu-u* 11 b Vs. 9, vgl. 16 Vs. 8, 18 Vs. 1 (? *iṣ-*); *DIB-t*[*u*] 50 Vs. 11; *DIB-tu-ma* 68 Rs. 11; *DIB.MÍŠ* 1 Rs. 11, 6 Rs. 2; *DIB.MÍŠ-ú* 1 Vs. 11. Prt.: *iṣ-ba-tu-uš* 72 Rs. 3. Prk.: *li-iṣ-bat-ma* 69 Vs. 3, 149 Vs. 4; [*li-iṣ*]*-ba-tu-ma* 34 Vs. 3. — I 2 nehmen, einnehmen: *iṣ-ṣa-ba-tu-nim-ma* 48 Rs. 7; vgl. 48 Vs. 8: [*iṣ-ṣa-ba-tu-n*]*i-í*; *iṣ-ṣa-bat-su-ú* 72 Vs. 5.

ṣubatu Kleid in *Ízib* 6 u. 7: *ṣu-bat* 35 Rs. 3; sonst *KU*; vgl. S. 38 f. u. 41.

ṣ ḫ r. ṣaḫru klein ? 134 Rs. 3 (Om.): *šumíla MIS ṣaḫ*(?)*-ru šakin.*

ṣ l-. ṣaltu Kampf: *ṣal-ti* 56 Vs. 5 u. 6; vgl. auch Bem. zu 70 Rs. 9.

ṣ m d. I 1 Fkt. *ṣa-mid* (Om.) s. unter *ṢI* und vgl. S. 50 f.

ṣ m r. I 2 denken, sinnen. Fkt.: *ti-iṣ-mu-ru-ma* 43 Vs. 6, 47 Vs. 4, vgl. 44 Vs. 5.

ṣ r m. I 1 vgl. Bem. zu 1 Vs. 6 (S. 75) und 43 Vs. 6—8 (S. 140). Prs.: *i-ṣar-ri-i-mí* 48 Vs. 5; *i-ṣar-ri-mu-ú* 1 Vs. 6, 35 Vs. 6, 43 Vs. 13, 57 Vs. 11, 70 Vs. 4, vgl. 9 Vs. 5. Prk.: *li-iṣ-rim* 11 b Vs. 4,

12 Vs. 2(w.), 33 Vs. 2, 43 Vs. 7, 46 Vs. 6(w.), 68 Vs. 2, (23+)75 Vs. 2, 91 Vs. 2, 92 Vs. 2, 107 Vs. 2, 153 Vs. 2.

P

QU mit vorherg. *ŠA* (Om.) 21 Rs. 9, 33 Rs. 12; vgl. unter *UD*.

q b '. I 1 sprechen, nennen, befehlen. Prs.: *i-qa-bu-niš-šu-un-ni* 48 Vs. 4 u. 5; *i-qa-bi-i* 115 Vs. 8, 116 Vs. 9; ? *i-qab-bu* 109 Vs. 13; ?? *i-qi-bu-ú-ni* 64 Vs. 5 (vgl. *q-ṗ*). Fkt.: *qa-bi-i* s. S. 23. — III 1 befehlen lassen: *ú-ša-qa-ba-a* 122 Vs. 6, vgl. 115 Vs. 8, 116 Vs. 9.

qibîtu Befehl: *DI-tim*(bzw. *ti*) s. S. 23 f. u. 47 (*DI* = *qabû* s. Brünnow 9528). Indes ist es nicht unmöglich, dass hier ein von *d-n* abgeleitetes Wort vorliegt.

q b l. qablu, qabaltu, durch *MURU* ausgedrückt: 1) Kampf, s. unter *kakku*; Plur. ? 112 Rs. 4: [*qab*]-*la*(?)-*ti*. 2) Mitte, vielleicht 108 Vs. 21 und häufig in den Omina: *uban qabli* (bzw. *qabalti*; vgl. 72 Rs. 8?) s. unter *ṣîru* und vgl. S. 56 f.; *qabal* (bzw. *qablat*) *ṣiri* s. unter *ṣîru*; *PA*(?) *ina q.-šu ṢI*(?) *ŠI* 1 Rs. 15; *qablat* (? *qabaltu*) *GÍR* (oder *NA*) *PA aš-d*(*t*)*a* s. unter *' š d*(*t*). Ob das Wort da, wo es weder in Genitivverhältnis noch im St. constr. zu einem anderen Wort steht, Leibesmitte bezeichnet (vgl. S. 51 u. 56), muss dahingestellt bleiben. An allen diesen Stellen dürfte es aber *qabaltu* zu lesen sein; denn auf *MURU* folgt sehr oft als phon. Kompl. entweder *tum* oder seltener *tú*[1]) oder (ein Mal) *tim*: *q. išiz-za uššur*[2]) 1 Rs. 14 u. 22, 5 Rs. 8, 19 Rs. 15, 29 Rs. 16 u. 19, 33 Rs. 7 u. 12, 64 Rs. 6 (*tú*), 80 Rs. 13, 92 Rs. 5 (*tú*), 111 Rs. 3(?), 116 Rs. 20 (*tú*), 134 Rs. 5°, vgl. 113 Rs. 8 (u. 6?), 129 Rs. 4; *q. išiz-za raki-is* 1 Rs. 15°, 60 l. K. 4, 85 Rs. 5 (*tú*), 107 Rs. 16, vgl. 2 Rs. 12 (hier *rakis* ohne phon. Kompl. und vielleicht *išdu-ša*), 21 Rs. 10 (ob hier *q.* dem *išid* vorhergegangen ist, scheint nach den erhaltenen Spuren etwas fraglich; zu beachten ist die Schreibung *ra-kis*) und(?) 156 Rs. 5; *q. raki-is* 2 Rs. 10 (dürfte ein Fehler sein); *q.* (?) *qaqqaz-za GAB* 44 Rs. 5°; *q. BAL-at* 30 Rs. 11°, 91 Rs. 16 (*tú*). An fünf der genannten Stellen (1 Rs. 14 u. 15, 30 Rs. 11, 91

---

[1]) Stellen, an welchen sich kein phon. Kompl. findet, sind oben durch ° bezeichnet; wo tú steht, ist dies in Parenthese beigefügt; die übrigen Stellen bieten tum.

[2]) In Nr. 1 u. 113 uš-šur, sonst BAR.

Rs. 16, 134 Rs. 5) geht *uban ḪAR* dem *q.* vorher; vgl. noch *ŠA.PI uban ḪAR q.* . . . 6 Rs. 5, 58 Rs. 5. *q.* . . . 181. K. 1, 93 Rs. 5; . *ina*(?) *q. imna* . . . 37 Rs. 2; . . . *q.*(?) *íki*(?)*-im* (23+)75 Rs. 12; *LÌB NIGIN GÍL.MIŠ q.-tim* 8 Rs. 10.

q-n? *qânu*: *qa-a-ni* 108 Vs. 8, *qa-an-ni* 109 Vs. 7. An beiden Stellen geht [^{am} *qí*]*ṗâni* vorher.

q-ṗ. I 1 übergeben, anvertrauen liegt vielleicht in *i-qi-pu-ú-ni* 64 Vs. 5 vor.

qíqu Aufseher, Präfekt: [^{am} *NI.*]*GAB.MÍŠ* 108 Vs. 8, 109 Vs. 7.

q p d s. *k p d.*

q ṣ r. rab-qiṣir s. unter *r b-.*

qaqqadu Kopf, Spitze. Mit diesem Worte habe ich *SAG* überall wiedergegeben (vgl. S. 55); diese Deutung bleibt aber ziemlich fraglich (*DÙ* folgt nie). *ina q. ni-ri KAN-tum RU-át*(?) 72 Rs. 6; *q. NA* und *ina q. imna NA BAD-ma* mit flg. *ubanu RU* s. unter *RU*; *q. ṣiri* s. unter *ṣîru*; [*qab*]*altu q.-za GAB* 44 Rs. 5; *q. ḪAR* s. unter *ḪAR*; *q. KUR*(?) *ubanu* (oder etwa bloss *q. ubani*) — — — 85 Rs. 4 (vgl. unter *ubânu*); *uban q. íli SA.TI ḪU.SI* — — — (vgl. unter *SA.TI*) 30 Rs. 9, 72 Rs. 6, 97 Rs. 12.

q r b. II 1 heranbringen, vor sich kommen lassen. Prs.: *ú-qar-ra-ba-šum-ma* 114 Rs. 9.

qirbu Inneres (Om.): *ina qir-bi NI u*(?) *qaqqad ḪAR šípu*(?) *šakna-at* 116 Rs. 20; vgl. (?) 106 Rs. 10: *ina qi*[*r* . . .

? *qiribtu* dass. 11 b Rs. 8 (Om.) ist etwa *ina qir-bit* . . . zu lesen.

iqribu ? Darbringung, Opfer in *Ízib* 1+2, s. S. 30 und 34.

q r ḍ. qardu stark, geschr. *GU.UD* 30 Rs. 6.

q-t. qâtu Hand. Wo das Ideogr. verwendet ist (hier durch einfaches *q.* bezeichnet), kommt es mit und ohne Dualzeichen vor (letzteres durch ^{0} angedeutet): *ku-un q.* (mit und ohne Dualzeichen) oder *qa-ti* in *Ízib* 6 u. 7, s. S. 39 u. 42; *kišit-ti q.* 68 Vs. 9^0; *qa-at bíli rabi-i* ^{il}*Marduk* 149 Rs. 8 (vgl. Vs. 3); *qa-ti* ^{il}*Na-na-a* 102 Vs. 3; *q.* ^{il}*Na-na-a* 102 Rs. 5, 103 Vs. 3 u. 4, vgl. 101 Vs. 3; *q. ili*, *q. ištari* 143 Vs. 8 u. 9; *q.-su-un ikaššad* 1 Vs. 12, Rs. 12^0, 6 Rs. 3^0 (vgl. 12 Rs. 13, 15 Rs. 10, 17 Rs. 5); *qa-su-un ša limut-tim* 108 Rs. 11, vgl. Vs. 23: *q.* . . .; *q.*(?)*-ti ša* ^{f}*limut*[*tim*] 112 Rs. 4^0 (vgl. auch 50 Vs. 5); *q.-su a-na limut-tim* gegen jemand

u b l 116 Vs. 13, Rs. 15; *a-na qa-ti-šu-un immann—* (IV 1 von *m n-*) 1 Vs. 13, Rs. 12, 12 Vs. 13, 16 Vs. 9, 18 Vs. 3, 19 Vs. 12, Rs. 9 (vgl. 17 Rs. 6, 8 Vs. 6). *i-na q.* = durch, von 1 Vs. 14, 31 Rs. 7, 34 Vs. 8, Rs. 8, 66 Vs. 4, Rs. 7, (23+)75 Vs. 7 u. 8, 152 Rs. 10.

RA(?) 55 Rs. 19 (Om.) wohl ein Nomen; folgt *MÍŠ* . . .

RI(?) 46 Rs. 2 (Om.).

RU (Om.) 1) ein Nomen: *RU ina TÍ šakin*, s. unter *TÍ*. 2) wahrsch. ein Verbum: *ina imni NA ubanu* (*U*) *RU* 116 Rs. 19; *qaqqad* (?) *NA ubanu* (*U*) *RU* 55 Rs. 16; *ili ul* (?) *qaqqad NA ubanu* (*U*) *RU-át*(?) 1 Rs. 13; *ina qaqqadi imna NA BAD-ma ubanu* (*U*) *RU* . . . 57 Rs. 7; *ina KI DI ubanu* (*U*) *RU*(*-bat*?) 72 Rs. 5; *ina qaqqad ni-ri KAN-tum RU-át*(?) 72 Rs. 6; *ṢI RU-bat*(?) 51 Rs. 14 (folgt *maḫri-tum*), 52 Rs. 6; . . . *RÚ* 5 Rs. 7, 25 Rs. 16; . . . *GIG*(?) *RU.MÍŠ* 6 Rs. 4. ? *ḪA RÚ* . . . 11 b Rs. 9.

r' b. ra-'-bu heftig 71 Vs. 6; vgl. S. 29.

r' m. I 1 Prs.: *i-ra-'-a-m*[*a*] 130 Vs. 6; *i-ra-'-a-mu* 130 Rs. 10. — II 1 ? *ú-ra-am-mu-ú* 151 Vs. 5; vgl. *r m-*.

r b-. rabû, Fem. *rabîtu*, gross; immer mit *GAL* geschr. Mask. überall nach *bíl* (in 104 Rs. 9, 149 Vs. 6 u. 7, Rs. 9 ^{ú}*bíl*): *G.* allein 150 Rs. 7, *G.-u* 46 Rs. 3, *G.-ú* sehr häufig; vgl. S. 8, 23, 43, 47 u. 299 (unter *kîma*); *G.-i* 104 Rs. 9, 149 Vs. 3, 6 u. 7, Rs. 9 u. 10, *G.-í* 106 Rs. 6. Fem.: *G.* allein (151 Rs. 9), *G.-tú* (50 Vs. 4, Rs. 8), *G.-ti* (sehr häufig), überall nach *ilu-ut-ka* bzw. *ilu-ti-ka*; s. S. 21, 22, 23, 37 (*Ízib* 5), 47, 295 (unter *u d'*) u. 299 (unter *kîma*); ausserdem noch *G.-tum* 65 Rs. 3. — Mit vorherg. Determ. *amílu* ein Grosser 57 Vs. 2; Plur. 4 Vs. 6, 30 Rs. 4, 31 Rs. 5, 56 Rs. 5, 113 Vs. 3.

^{am}*rab-mu-gi* 66 Vs. 2 u. 4, Rs. 6, 67 Vs. 3, Rs. 6; vgl. S. 170 unten.

rab-qiṣir im Plur. etwa 109 Vs. 6: *GAL.KA.SAR.MÍŠ*.

^{am}*rab-šaq* 55 Rs. 6, 58 Vs. 2, 150 Vs. 2, Rs. 7, 153 Vs. 10, Rs. 8; mit flg. *MÍŠ* (23+)75 Rs. 8, vgl. Vs. 11.

r d-. ridûtu immer mit vorherg. *bit*: *ri-du-ú-tu* 107 Rs. 9; *ri-du-tu* 107 Vs. 4 u. 8; *ri-du-ú-ti* 116 Rs. 14, *ri-du-ú-tí* 116 Vs. 8, 120 Vs. 3, vgl. 144 Vs. 1; *ri-du-ti* 117 Vs. 7 (u. 12), *ri-du-tí* 144 Rs. 9; *US.SÁ* (*NID.DI*) 66 Rs. 12; *US* . . . 119 Rs. 8.

r k b. *narkabtu* Wagen, ideogr. geschr. 108 Vs. 7.

r k s. I 1 Fkt.: *ra-kis*(?) 21 Rs. 10; sonst *ḪIR-is* oder (2 Rs. 12) nur *ḪIR*; die Stellen sind unter *qabaltu* angeführt. — III 1 Part. etwa Vollstrecker (Del. in Beitr. z. Ass. 2. Bd. S. 27): *mu-šar-ki-s*[*a-*] *a*[*-n*]*i* 108 Vs. 6.

r-m hoch sein. II 1 halten, tragen. Part. etwa 109 Vs. 5: [*mu*]*-rim PA.MÍŠ* etwa = *mu-rim-ašâti* Wagenlenker (Jensen in KB. II S. 209: 87); vgl. unter *aštu.*

r m -. II 1 *ú-ra-am-mu-ú* 151 Vs. 5, falls nicht von *r ' m* (?).

ramanu, *ramnu* mit Pronominalsuffixen — selbst: *ra-ma-ni-šu-un* 48 Vs. 11, Rs. 10; *ra-am-ni-šu-ni* 43 Vs. 13; *ram-ni-šu-un* 19 Vs. 3; *IM-šu-*[*ni*?] 94 Rs. 8.

r p š. *rapšu* weit, ausgedehnt. Plur. ? 8 Rs. 4: [*P*]*I*(?) mit flg. *MÍŠ* oder *ti.*

ש

ša: *šá* 115 Vs. 2 u. 5, Rs. 10; ? *DI* oder *KI* 112 Rs. 3; sonst überall *ša* geschr. 1) einen Genitiv einleitend; z. B. *umu* — ^{kan} *ša arḫi* vgl. S. 14; *lìb-bi ša* 9 Rs. 2; *ímuqu ša* ^{mt}*Ašur* 94 Rs. 4; ? ^{am}*rab-šaq ša* ^{m}*A.* 55 Rs. 6; *a-na tur-ri ša bi-ra-a-ti ša* ^{mt}*Aššur* 150 Rs. 9; *dá-ti ša imni u šumíli* (Om.) 116 Rs. 21, vgl. 1 Rs. 23. Zu beachten ist *ša ziq-ni* (108 Vs. 4 u. 15) „der des Bartes" (= Barbier oder Friseur?) und *ša* mit flg. *dâki*, *ḫabâti* oder *šalâli* (s. unter diesen Verben) = was zu töten u. s. w. ist. 2) Relativpron. oft; beachte *ša a-šal-lu-ka* im Eingangsgebet (s. S. 8); = der (derjenige) welcher 119 Rs. 4 (vgl. S. 202 unten) und wohl auch in *Ízib* A_1 (s. S. 26). 3) Konj. = dass oder ob; so gewöhnlich hinter *í-zib*; vgl. S. 26 ff.

ŠA (*GAR*) mit flg. *PI*, *QU* oder *TAB* s. unter *PI*, *QU* und *TAB.*

ŠI (Om.) 1) wohl ein Verbum: *išid ubani* (? *išda ubanu*) *ŠI* 2 Rs. 9, 64 Rs. 5, 69 Rs. 2 (w.), 116 Rs. 19, 125 Rs. 7(?), 134 Rs. 2; — — — *ma šaplis ŠI* 64 Rs. 5 (vgl. unter *ṣîru*), ? 69 Rs. 3 (vgl. unten unter 2); . . . *ma šapliš ŠI.MÍŠ* 19 Rs. 12; . *ina qabli-šu ṢI*(?) *ŠI* 1 Rs. 15; . . . *GIG* [*ma-n*]*a-aḫ-ti ša ḫarrani*(?) *ŠI MÍŠ* (? Omen) 137 zw. 2. Vgl. noch 85 Rs. 8, 115 Rs. 15 Anf., 156 Rs. 3. 2) mit flg. *tum* (*tú* ? 69 Rs. 3; vgl. oben) oder *ti* wohl *maḫri* zu lesen; vgl. S. 53 und unter *maḫrû.*

ŠÍ-Í (bzw. *ŠÍ-í*) oder etwa *TIR* 2 Rs. 9 (Om.) wohl ein Verbum: . . *ma*(?) *šapil-ma Š.*

ŠÚ (*KAT*) *TA* . . . 2 Rs. 11 (Om.), vgl. unter *ṢI* (S. 313).

š'-. I 1 nach etwas blicken, Sorge tragen. Prk. *liš*(?)-*tí-'* 143 Vs. 11.

š' l. I 1 fragen. Prs.: *a-šal-ka* s. S. 43 f.; *ša a-šal-lu-ka* s. S. 8.

š' r. šîru Fleisch, Körperteil(?). *UZU* in der Schlussformel so zu lesen? Vgl. S. 48.

šabâṭu Name des 11. Monats, ideogr. geschr. 44 Vs. 2, 74 l. K. 1 (13.?).

š b s. šab-su Zorn 71 Vs. 6 (vgl. S. 29).

š d-. I 1 hinaufsteigen, heranziehen. Inf.? *šad muši* 108 Vs. 16. Zur Lesung *šad* s. K. 2652 (bei S. A. Smith: Asb. III; Umschrift S. 11) Z. 25.

šadû Berg, Osten ? 69 Vs. 7: *màr KUR.*

š u. šû er (selbst): *šu-ú* 48 Vs. 6, 118 Vs. 8, 126 Vs. 9; *šú-ú* 30 Rs. 3.

šu (*šû*), *šûni* Suffixe der 3. Pers. m. Sing. (über letzteres vgl. S. 141 f.): *šu* oft (*šu-ú-ma* 58 Vs. 4), *su* (nach *t*) 72 Vs. 6; *šu-ni* 43 Vs. 13 u. 14, 50 Vs. 5, 54 Vs. 8, *šu-un-ni* 48 Vs. 4 u. 5; in einer Frage (vgl. S. 19): *šu-ú* 2 Vs. 4, 116 Vs. 11, 117 Vs. 9, *šú-ú* 38 Vs. 3, *su-ú* 72 Vs. 5 u. 6. — *šu-ma* 25 Vs. 3, 26 Vs. 3, 43 Vs. 5, 44 Vs. 5, 47 Vs. 4; vgl. S. 139 f.

šunu, *šun* als Suffixe der 3. Pers. m. Plur.: *šu-nu* nur nach *MIS* (Om.), s. S. 54 f.; *šu-un* oft, z. B. 1 Vs. 17, 19 Rs. 9, 30 Rs. 2 u. 6, 48 Vs. 14, 68 Vs. 8, Rs. 16, 108 Vs. 13 u. 14, 143 Vs. 8—11, 151 Vs. 2; in einer Frage (vgl. S. 19): *šu-un-ú* 77 Vs. 3.

ša-a-šu a) als Pron. refl.: *a-na š.* 143 Vs. 7; b) jener 3 Vs. 5, 16 Vs. 8, Rs. 8, 19 Vs. 11; Plur. f. jene: *ša-a-ši-na* 150 Vs. 7; *ša-ši-na* 150 Rs. 11.

šu'atu jener: *šú-a-tú* 11 a Vs. 4, 72 Vs. 5, 116 Vs. 6; [*šú*]-*a-tu* 117 Vs. 5; *šú-a-ti* 43 Vs. 4, 94 Vs. (6 u.) 8, Rs. 7; *šú-* . . 45 Vs. 4, 62 Vs. 4; *ḪAR-tú* (vgl. S. 16 u. 77) 1 Vs. 3, 11, 12 u. 14, Rs. 11 u. 12, 12 Vs. 12, 17 Rs. 4(w.), 18 Vs. 1 u. 4, 48 Vs. 3, 60 Vs. 4, 65 Vs. 1 (hier etwa *ši'atu* zu lesen), 69 Vs. 5.

š ḫ l? I 1 ? . . . *iš-ḫal íli* . 144 Vs. 10.

š ṭ r. I 1 schreiben. Prs.: [*i-*]*ša-aṭ-ṭa-ru-*[*ú-ma*] 133 Vs. 2; [*i-*]*šaṭ-ṭa-ru-ú-ma* 134 Vs. 2. Prt.: *iš-ṭu-ru-ma* 46 Vs. 3, 98 (Vs. 3 u.) Rs. 7, vgl. 112 Rs. 2. Fkt. Sing.: *ša-aṭ-ru-ú-ma* 114 Rs. 8, 116 Vs. 2, vgl. 115 Vs. 2, Rs. 8, 124 Rs. 5; *šaṭ-ru-ú-ma* 116 Rs. 10; *šaṭ-ru* (oft folgt *ma*) 47 Vs. 3, 50 Vs. 4, 97 Vs. 2, 106 Rs. 4, 107 Vs. 3, Rs. 9,

113 Vs. 2, 117 Rs. 9, 120 Rs. 5; *ša-aṭ-rat-tú* 116 Vs. 5, Rs. 12, 118 Vs. 4; Plur.: *šaṭ-ru-ú-ma* 91 Vs. 5.

malṭaru: *kima*(?) . . *ma-al-ṭa-ra an-na-a* 98 Vs. 4, Rs. 8. *ŠUK* ? 115 Rs. 15 (Om.); vgl. *ŠUR*.

š k n. I 1 legen, stellen, machen. Prs.: *i-šak-kan-ú-ma* 21 Rs. 3; *i-šak*[*-ka-nu*] 2 Rs. 3, 80 Rs. 7; wahrsch. *iš-ša*[*-ka-nu*] 2 Rs. 4; *i-šak-ka-*[*na*] 50 Vs. 5, [*i-šak-k*]*a-na* 116 Vs. 12; *iš-šak-ka-a-na* 117 Vs. 10; *i-šak-k*[*a-a-na*] 22 Vs. 2, 126 Vs. 10; *i-šak-kan*[*-na*] 115 Vs. 10; *i-ša-ka-nim-šu* 67 Vs. 5, *i-ša-kan-nim-uš* 67 Rs. 7. Prt.: *iš-ku-un* 98 Vs. 3 (u. Rs. 7); *GAR-un* (23+)75 Vs. 5. Prk. *li-iš-kun-ú*[*-ma*] 21 Vs. 4. Imp. *šuk-nam-ma* oder *GAR-am-ma* in der Schlussformel, s. S. 47. Fkt.: *ša-ak*[*-nu*] 115 Vs. 3; *GAR-ni* 50 Rs. 8 (Vs. 4 wahrsch. *šak-*); *šak-na-tu* 103 Vs. 2. Sehr häufig in den Omina: *ša-kin* 74 Rs. 6; *GAR-in* 1 Rs. 21, 5 Rs. 7 u. 9, 6 Rs. 4(w.), 17 Rs. 12, 19 Rs. 14, 29 Rs. 14, 15, 18 u. 19, 33 Rs. 8 u. 11, 55 Rs. 15 u. 18, 64 Rs. 5, 79 zw. 1, 93 Rs. 4(?), 108 Rs. 16; *GAR* 1 Rs. 14, 21 u. 22, 2 Rs. 11, 5 Rs. 7, 11 b Rs. 9(?), 29 Rs. 18, 36 Rs. 3 (vorher geht *DAN DI*), 44 Rs. 4(?), 52 Rs. 6, 60 l. K. 1, 64 Rs. 5, 92 Rs. 4, 108 Rs. 16, 113 Rs. 7, 125 Rs. 4 u. 6, 129 Rs. 3 u. 6, 131 Rs.(?), 134 Rs. 3; *GAR-at* 41 Rs. 5, 116 Rs. 20; *GAR.MÍŠ* 1 Rs. 15, 2 Rs. 9, 17 Rs. 13, 21 Rs. 9, 30 Rs. 8 u. 10, 33 Rs. 12, 54 Rs. 7, 55 Rs. 18, 97 Rs. 11, 107 Rs. 15, 116 Rs. 19, 134 Rs. 4. — I 2 mit *madaktu* verbunden. Prs. oder Prt.: *il-ta-kan* 17 Vs. 5, vgl. *GAR-ak-an* 70 Vs. 2, Rs. 6. Fkt.: *GAR-un* (vgl. S. 196 f.) 91 Rs. 9, 107 Vs. 3, 116 Vs. 3, Rs. 10, 117 Vs. 2, Rs. 8; so vielleicht auch 134 Vs. 3, 144 Vs. 2 zu fassen (133 Vs. 3: *GAR* .). — I 3. Prs. oder Prt.: *il-ta-nak-kan-un* (23+)75 Vs. 6; vgl. (?) *GAR.MÍŠ-un* (Prs.) 30 Rs. 6. — IV 1 sich legen (vgl. S. 207). Prs. (vgl. S. 208): *iš-ša-kan-aš-ši* 102 Rs. 6; [*iš-*]*ša-ka-na-aš-ši* 102 Vs. 4; *iš-šak-kan-aš-šu* 99 Vs. 3, vgl. 100 Vs. 5, 8 u. 3; *iš-ša-ak-un-ši* 101 Vs. 4; [*iš-š*]*ak-na-aš-ši* 103 Vs. 5; [*iš*]*-ša-ka-an* 102 Vs. 3; [*iš-š*]*ak-an* 102 Rs. 5; *GAR-šu* 99 Vs. 4. ? *iš-ša-* . . 2 Rs. 4 (s. oben unter I 1). Prt.: *niš-ša-kin* (auffordernd) 2 Vs. 3. — IV 2 gestellt werden. Prt.: *GAR-an* (vgl. S. 196 f.) 91 Vs. 6, 119 Rs. 5.

šaknu Statthalter. *GAR.MÍŠ* 69 Vs. 4, 108 Vs. 9 vielleicht = *šaknûti*; vgl. Bem. zur letzteren Stelle (S. 229).

šiknu Festsetzung, Anordnung (das Festgesetzt-, Angeordnetsein), kaum Dauer (vgl. Bem. zu 1 Vs. 3, S. 75): *ši-kin adanni*

1 Vs. 3 u. 15, 6 Vs. 3, 8 Vs. 3, 9 Vs. 4, 11 a Vs. 4, 11 b Vs. 3, 36 Vs. 3, 43 Vs. 4 u. 10, 45 Vs. 4, 48 Vs. 3, 56 Rs. 3, 60 Vs. 4, 108 Vs. 3.

ŠAL.LA (Om.): *Š.L. ḪAR imna GAB* 72 Rs. 7, vgl. 57 Rs. 9; . . . *Š.L. BAD.MÍŠ* . . 113 Rs. 7.

š l ḫ. šalḫu Wall: [*š*]*á-al-ḫa* 55 Vs. 8.

š š l. I 1 rauben. Inf.: *a-na daki ḫabati IR* 48 Vs. 8; *ša IR* mit flg. Prs. 48 Vs. 10, 50 Vs. 6, 153 Vs. 6, vgl. 43 Vs. 15. Prs.: *i-šal-lal-lu* 50 Vs. 6, vgl. 153 Vs. 6, Rs. 6; *i-šal-lal-lu-ú* 35 Vs. 10, vgl. 37 Vs. 5; *IR.MÍŠ-ú* 43 Vs. 15, 48 Vs. 10.

šallatu bzw. *šillatu* Raub: *šil*(?)*-lat* 72 Vs. 6, 43 Vs. 15; *NAM.RA ka-bit-tu* 35 Vs. 9.

š l m. I 1 1) wohlbehalten sein, erhalten werden. Inf.: *ša-lam napšâti-šu* 144 Vs. 6. 2) ausgeführt, vollführt werden. Prs.: *i-šal-li-mu*[*-ú*] 54 Vs. 8. 3) fertig sein, zu Ende sein, vernichtet werden; so wahrsch. Prs. *i-šal-li-m*[*u-ú*] (23+)75 Vs. 10. — Fkt. in den Omina: *šalim*, gewöhnlich auf *libbi kalumi* (*immíri*) folgend (vgl. S. 51 u. 53) und dann geschrieben a) *ša-lim* 5 Rs. 10, 29 Rs. 20, 33 Rs. 10 u. 13, 90 Rs. 3, vgl. 117 Rs. 17; b) *DI* mit oder ohne (°) flg. *im* 1 Rs. 24, 2 Rs. 10°(?) u. 12°, 21 Rs. 10°(w.), 64 Rs. 7°, 69 Rs. 5°, (23+)75 Rs. 12°, 85 Rs. 8°, 107 Rs. 18, 124 l. K. 1°(w.), 134 Rs. 6; vgl. ausserdem *BÎR Di-im*(?) 107 Rs. 15, . . . *im* 125 Rs. 5. *BÎR šal-mat* 85 Rs. 7, 108 Rs. 18; vgl. auch *DI-át* 107 Rs. 17, auf *DI-tim*(?) *u NU DI-tim*(?) folgend. — II 1 vollführen. Prs. *ú-šal-la-mu* 29 Rs. 8; [*ú*]*-šal-la-a-ma* 67 Vs. 6.

šalmu Adj. a) wohlbehalten: *DI-mu* 147 Vs. 6, Rs. 8. b) vollkommen od. heilvoll, heilbringend: *purussi-ka šal-mu* 25 Vs. 5, 43 Vs. 7, 58 Vs. 4, 72 Vs. 4; *p. DI* . . 42 Vs. 5; *uṣurâti šalmâti* in der Schlussformel, s. S. 47 f. u. 50. c) verlässig? *dib-bi ki-nu-ú-tu ša-al-mu-tu* 29 Vs. 7, vgl. 77 Vs. 2, 80 Rs. 5; *dib-ba kínûtu DI.MÍŠ* 76 Vs. 4.

šalimtu Unversehrtheit: *DI-tim* (23+)75 Vs. 12.

šulmu Wohlergehen, Gruss: *DI* (= *šulum*) 56 Vs. 3.

? *ši-lim* Niederlage; vgl. unter *' b k.*

š l š. I 1 Prs. ? [*i-*]*šal-li-i-ši* 133 Vs. 4; vgl. 135 Vs. 3 und (?) 134 Vs. 5.

šalšu dritter. Fem.: *ša-lul-ti* 8 Rs. 12, 72 Rs. 8, vgl. 63 Rs. 5; *3-ti* 33 Rs. 13 (1 Rs. 24 etwa 3^{kan}). Vgl. S. 53 und Bem. zu 8 Rs. 12 (S. 90).

šumu Name, immer *MU* geschr.: *MU-šu* 46 Vs. 3, 47 Vs. 3, 107 Vs. 3 u. 7, Rs. 8, 112 Rs. 2, 114 Rs. 7, 115 Vs. 2, 116 Vs. 2, Rs. 9, 120 Rs. 7, 123 Vs. 2, 126 Vs. 2, 131 Vs. 2; *MU.MU* 1 Vs. 9. Ausserdem s. die Eigennamen *Mardukšumibni*, *Mardukšumuṣur* und *Samaššumukîn*.

ša-mí-í 116 Vs. 12 etwa Himmel; vgl. das flg. Verbum.

š m '. I 1 hören, gehorchen. Inf. ? *ša-mí-í* 116 Vs. 12. Part. mit flg. Prs.: „wird man es hören?“ s. S. 24. Prs. ausserdem: *i-ša-mí-í* 66 Vs. 5, vgl. 118 Vs. 8; *i-ša-mu-ú* 66 Rs. 8; *i-šim-mí-šu-ú* 2 Vs. 4; *i-šim-mi-í* 126 Vs. 9 (vgl. Rs. 11), 81 Vs. 4; [*i-šim-*]*mí-í* 116 Vs. 11. Prt.: *iš-mí-*[*í*] 144 Vs. 9 (vgl. Bem. zur Stelle). — I 2 hören. Prs.: *šímu-ú il-tí-mí-í* 72 Vs. 7 (vgl. S. 24).

š m ' l. šumílu (Om.) linke Seite (Hand), überall durch das Ziffer-Ideogr. (Brünnow 11315) ausgedrückt: mit vorherg. *imn— u* s. unter *imnu*; *ina š. ṢI* und *š. ṢI* s. unter *ṢI*; . . . *ana*(?) *š.-ša GAB* 97 Rs. 15; *IṢ.KU BÌR* (oder *ZI*) *ana š. tíbi* s. unter *IṢ.KU*; *š. ubani*(?) s. unter *ṣîru*; *LÌB NIGIN š. ZI u GUR.MÍŠ 16 MIS-šu-nu* (vgl. S. 54) 1 Rs. 23; *SA*[*.TI*] *š. K*[*A*]*R*(?) *ID RA* . . . 30 Rs. 9; *š. ḪAR* . . 97 Rs. 15; . . . *ḪAR š.* . . . 18 l. K. 2; *? š. šaknû* 33 Rs. 12; . . . *lit*(?) *š. šakna-at* 41 Rs. 5.

šumma wenn, mit dem Zeichen *bí* (*bad*) geschr., in den Omina; vgl. S. 50.

š n-. I 2 vielleicht 107 Rs. 17 (Om.): *iš-tí-ni-ú-šu*.

šattu Jahr: *MU.AN.NA* 2 Vs. 5, 11 a Vs. 3, 11 b Vs. 2, 30 Vs. 3, 35 Rs. 8, 43 Vs. 2 u. 3, 48 Vs. 2, 56 Rs. 2, 61 Rs. 4, 78 Rs. 9; *MU* 1 Vs. 2, Rs. 8, 60 Rs. 11.

šanû anderer, zweiter: *man-ma ša-nam-ma* 126 Vs. 8. Fem.: [*ša-*]*ni-ti* 72 Rs. 7 = zum zweiten Mal (vgl. S. 53)?

[*ša-*]*niš* 68 Vs. 4 zweitens, zum zweiten Mal.

š-p. šípu Fuss, ideogr. geschr. So ist das Ideogr. gewiss 108 Vs. 18 zu lesen, vielleicht auch 116 Rs. 20 (Om.); vgl. unter *PIRIQ*.

š p l (Om.). I 1 niedrig sein, unten sein. Fkt. ? *KI.TA-ma* 2 Rs. 9, 29 Rs. 15; vgl. S. 52 Anm. 3.

šapal, *šaplan* Präp. ? *KI* 1 Rs. 23 und 9 Rs. 5; s. unter *KI*.

šaplû unten befindlich, niedrig. Fem. *šaplîtu* als Adv. (vgl. S. 52)? *KI.TA-tum* 1 Rs. 21, 6 Rs. 5, 32 Rs. 4, 58 Rs. 4, 60 l. K. 3(?), 72 Rs. 5, 93 Rs. 5, 97 Rs. 12, 107 Rs. 15; *KI-tum* 2 Rs. 11.

šapliš Adv. (vgl. S. 52): *KI.TA* 19 Rs. 12 u. 14, 69 Rs. 3(?), 116 Rs. 19.

šip-pa (Om.) ? eine Präp. 72 Rs. 6, 97 Rs. 12; vgl. unter *SA.TI.*

š p r. I 1 senden, schicken. Inf. w.: *ana QI-šu-ma* 25 Vs. 3, 26 Vs. 3, 43 Vs. 5, 44 Vs. 5, 47 Vs. 4; vgl. Bem. zu 43 Vs. 5 (S. 139). Prs.: *i-šap-pa-ru* 43 Vs. 11, 66 Rs. 7, (23+)75 Rs. 7, vgl. 25 Vs. 8, 66 Vs. 5; *i-šap-par-ú-ma* 67 Rs. 6; *i-šap-pa-ra-aš-šu* 66 Rs. 7. Prt.: *iš-pu-ra* 29 Vs. 4; *iš-pu-ru um-ma* 2 Vs. 3, vgl. 5 Vs. 3; *iš-pur-šu-ú-ma* 58 Vs. 4. Prk.: *liš-pur* 17 Vs. 2, 33 Vs. 4, 43 Vs. 8, mit Suffix *šu* 66 Vs. 3 (*šuk* wird ein Fehler für *liš* sein), vgl. 67 Vs. 4. — I 2 dass.: *il-tap-ru* 21 Vs. 5, 43 Vs. 9, 50 Vs. 3, 63 Vs. 6, 66 Vs. 4 (hier mit Suffix *šu*), 153 Vs. 5. ? [*il-tap-*]*r*[*a*] 25 Vs. 7.

šipru a) Sendung, Botschaft in *mâr š.*: ^{am}*TUR šip-ri* 3 Vs. 5, Rs. 4, mit flg. *MÍŠ-šu* 51 Vs. 3; ^{am}*A šip-ri* 10 Vs. 4, 37 Vs. 8; ^{am}*A QI* 25 Vs. 2, 38 Rs. 8, 54 Vs. 2 u. 5. b) Bestellung, Besorgung, Ausführung, Werk: *i-na mimma ši-pir ni-kil-ti* 12 Vs. 11, 150 Vs. 6, Rs. 11.

šipirtu = *šipru* b: *i-na mimma ši-pir-ti ni-k*[*il-ti*] 1 Vs. 10.

š q- hoch sein. *šaqû* Hochstehender, Officier: ^{am}*SAG* 108 Vs. 15, mit flg. *šarru* 111 Vs. 6; mit flg. *MÍŠ* 108 Vs. 4, 109 Vs. 12, 113 Vs. 3. ^{am}*rab-šaq* s. unter *r b-*.

š q-. I 1 zu trinken geben. Inf.: *ša-qi-í* 144 Vs. 7, 145 Vs. 2. Prt. w. *NAG-ma* 144 Rs. 9; vgl. *iš-qa-a* 146 Vs. 6.

ŠUR oder *ŠUK*(?), auf *IM* folgend, 115 Rs. 15 (Om.).

š r-. tašrîtu Name des 7. Monats, ideogr. geschr. 62 Vs. 3, 130 l. K. (3.).

ša-rak-tu ? 126 Vs. 8 (Rs. 12).

š r r. šarru König, immer *LUGAL* geschr., hinter den Namen Asarhaddons (fehlt jedoch 43 Vs. 14) und Asurbanipals; ausserdem noch 29 Vs. 2 u. 6, Rs. 6, 51 Vs. 6 (vielleicht Bestandteil eines Eigennamens), 108 Vs. 5, 109 Vs. 4, 111 Vs. 6 und in der Verbindung *mâr šarri ša bît ridûti*, s. unter *m ' r.*

šarrûtu Königswürde: *šarru-ti* 108 Vs. 17.

ŠIT s. *MIS*; vgl. auch 43 Vs. 15 und unter *TI* 2.

š t-. I 1 trinken. Prt.: *NAG-ú* (bzw. *u*) oder bloss *NAG* 1) = *ištû*, in *Ízib* 6 (s. S. 39); 2) = *aštû*, in *Ízib* 7 (s. S. 41).

ת

TI 1) 143 Vs. 10 gewiss ein Verbum (folgt *ma*). 2) 68 Vs. 8 zwei Mal mit etwas dazu Gehörigem, welches das erste Mal fast ganz verwischt ist (es werden zwei Zeichen gewesen sein), das zweite Mal *i* sein mag. Ursprünglich glaubte ich, wir hätten es mit Adjektiven zu thun; es sind aber gewiss eher Verba. Auf der Rs. begegnen wir an den entsprechenden Stellen 1) *MA* (Ideogr. für *ílippu*) oder *ŠIT*(?) mit flg. *TU*-[*ú*?], 2) *TU*; vielleicht hat an ersterer Stelle das Zeichen vor *TU* überhaupt keine Gültigkeit.

TÍ (Om.) ein Nomen: *LIK ina TÍ šaki-in* 29 Rs. 15; *RU ína TÍ šakin* 29 Rs. 18, 113 Rs. 7; *DAN*(?) *RU* [*ina*?] *TÍ šaknû* 17 Rs. 13; *NA GÍR DI RU*(?) *ina TÍ šaki*-[*in*?] 93 Rs. 4.

TU 68 Rs. 16 zwei Mal, das erste Mal mit etwas dazu Gehörigem; vgl. unter *TI*.

TA.A.AN 116 Rs. 21 (Om.) hinter der Ziffer 1.

TAB mit vorherg. *ŠA* (Om.) ein Fem. (*našraptu* oder *našraptu* ?): *Š.T. kap-ṣa-at-ma GÍR ina libbi-ša šaki-in* 33 Rs. 8; *Š.T. imna u šumíla ana AN NU* (= *ul*?) *kap-ṣa*[*-at*] 17 Rs. 12.

t b'. I 1 herankommen, nahen. Fkt.: *tí-bi* 1 Rs. 13, 15 u. 22, 113 Rs. 7, 125 Rs. 7; *ZI-bi* 29 Rs. 16, 128 Rs. 2; 79 zw. 3 vielleicht nur *ZI*. — III 1 ? *ú-šat-ba-a* 9 Vs. 6.

taḫâzu Schlacht: *ta-ḫa-zi* 150 Rs. 10; sonst ideogr. geschr. S. unter *kakku*.

t ḫ m. *taḫûmu* und *tuḫûmu* Grenze: *ta-ḫu-mu* 19 Vs. 2, Rs. 8; *ta-ḫu-mí* 35 Vs. 8; *tu-ḫu-mu* 72 Vs. 2, Rs. 2.

TUL.DU 143 Vs. 10 ein Nomen (es folgt *MÍŠ-šu-un*) etwa mit einer Bedeutung wie „Errettung", wonach eine Ableitung von *u ṣ'* möglich wäre.

t m-. I 1 sprechen. Prs. ? [*i-*]*ta-mu* 86 Rs. 9.

ta-mit Wort, Rede in *Ízib* 7 (s. S. 42) und in der Schlussformel (s. S. 47); hier etwa so viel als Verkündigung (vgl. S. 50 oben).

TIR ? 2 Rs. 9 (Om.); vgl. unter *ŠÍ*.

t-r. I 1 sich wenden, zurückkehren. Prs.: *i-tur-ram-ma* 71 Vs. 2; *GUR-am-ma* 68 Rs. 18; *GUR.MÍŠ-ni* 30 Rs. 5. — II 1 zurückbringen, zurückerobern, wiedergewinnen; machen. Inf.: *tur-ri* 150 Rs. 9. Prs. *ú-ta-ru* 48 Rs. 10; *ú-ta-ru-ú* 48 Vs. 11; *ú-tar-ru-ú* 65 Vs. 2; *ú-t*[*a-r*]*u-ú-ma* 48 Vs. 14; *GUR-ma* 1 Vs. 17; *ú-GUR-ra*

150 Rs. 11. Prt.: *ú-tir-ru-uš* 19 Vs. 3. Fkt.: *GUR-úr* 116 Rs. 19 (Om.); vgl. S. 52.

taṭartu Rückkehr vielleicht 34 Rs. 8 (u. Vs. 7).

GUR(?)-*ârˀ* dürfte ein von *t-r* abgeleitetes Nomen enthalten.

? *turrû* (bzw. *turru*) klein oder kurz, „reduciert" (vgl. Del. AW. S. 230 Anm. 5): Fem. *túr-ri-tum* 33 Rs. 9 (Om.). Beachte die ähnliche Stelle 69 Rs. 4, wo wahrscheinlich *a-rik-tú* „lang" zu lesen ist.

t r ṣ. I 1 richten, gerade stellen. Fkt. dieses Verbums dürfte in dem *LAL*, welches sich dann und wann in den Omina findet, vorliegen (vgl. S. 52). 1 Rs. 14 (. . . *šumíla*(*i*) *LAL-iṣ maḫritum*) und 17 Rs. 11 (*MIS šumíla LAL* . . .) werden nach einander zu ergänzen sein; vgl. noch . . . *LAL*(?) *maḫri-ti* . . . (11 b Rs. 9 bzw. r. K.), . *MÍŠ LAL.MÍŠ maḫri-ti* (63 Rs. 3) und *MIS.MÍŠ LAL.MÍŠ* (57 Rs. 9, 89 l. K. 1). Part. Plur. ? *tar*(?)-*ṣa-a-tí* 132 Vs. 6.

tarṣu Richtung dürfte 116 Vs. 12 in *LAL* stecken.

tašrîtu s. unter *š r-*.

. . . *a ki r*[*a* . . .] 130 Rs. 12. — *a*[*mílu* .] *KID*(?) *KU DIN* 108 Vs. 8, vgl. unter *KID*. — . . . *um-mu-ú-tú* 151 Vs. 5. — . . . *a ma ar ru t*[*ú* . . .] 132 Rs. 6. — . *-ur-ba-an-ni* Tafel oder dgl. 50 Vs. 4. — . . . *GAB-a* 144 Vs. 5. — . . . *KU GAM*(?) *MAL NÍ ulappitu* 105 Rs. 4 in *Ízib* 7, vgl. S. 41. — . *-li-ti* Macht oder dgl. 68 Rs. 17, Vs. 9. — *li-i* . . . 23+75 Vs. 11. — . . . *mu-uq-qu* 81 Vs. 7. — *ma*(?) *ru kib t*[*i* . .] 141 Z. 6. — . . . *ṣ*(*z*)*ur-ru* 12 Vs. 4 wahrsch. Schluss eines Verbums (im Prk.?). — . . . *ri du* 25 Rs. 8, vgl. S. 44. — . . . *ša-lu* 144 Rs. 10 wohl Schluss eines Verbums. — . . . *TAR BU U NÍ ulappitu* einige Mal in *Ízib* 7, s. S. 39.

Zahlwörter, durch Ziffern ausgedrückt.

K., T., -ti bezeichnen, dass *KAN, TA.A.AN* oder *ti* auf die Ziffer folgt.

1: *K.* 48 Vs. 2; *T.* 116 Rs. 21 (Om.). — *2*: *K.* 45 Vs. 2, 119 l. K. 3; ? = zweifach oder dgl., s. S. 53 f. — *3*: vor *ḪU.SI* 109 Vs. 5, vgl. unter *ḪU.SI*; *K.* 1 Vs. 2, Rs. 8 u. (?) 24 (Om.), 8 Rs. 13,

130 l. K.; *-ti* 33 Rs. 13 (Om.); ? = dreifach oder dgl. 30 Rs. 8 (s. S. 53 f.). — *4*: *K.* 15 Rs. 4, 66 Rs. 12, 67 Rs. 13. — *6*: *K.* 6 Vs. 2, 108 Vs. 2, Rs. 9, l. K. 3. — *7*: 6 Vs. 3; *K.* 11 a Vs. 3(?). — *8*: *K.* 11 a Vs. 2, 46 Rs. l., 81 zw. — *10*: *K.* 43 Vs. 2, 55 l. K. 2, 60 Rs. 10. — *11*: *K.* 1 Vs. 2, Rs. 8. — *12*: *K.* 6 Vs. 2; ? = 12-fach, s. S. 54. — *13*: *K.* 74 l. K. 1(?), 124 l. K. 2. — *14*: ? = 14-fach, s. S. 54 u. 55. — *15*: ? = 15-fach, s. S. 54. — *16*: *K.* 51 l. K. 2; ? = 16-fach, s. S. 54 u. 55. — *17*: *K.* 91 zw. 2. — *18*: ? = 18-fach, s. S. 54. — *20*: 11 b Vs. 3(?), 43 Vs. 3. — *21*: *K.* 7 Rs. 2, 35 Rs. 8, 45 Vs. 3. — *22*: *K.* 35 Rs. 7, l. K. 1, 52 Rs. 7, 145 l. K. 1. — *23*: *K.* 94 Rs. 2, 149 Rs. 15. — *24*: *K.* 36 Vs. 2(?). — *25*: *K.* 36 Rs. 4(?). — *26*: *K.* 62 Vs. 2, 72 Rs. 11. — *29*: *K.* 43 Vs. 3. — *30*: 18 zw.(?), 36 Vs. 3(?). — *40*: 12 Vs. 5. — *50*: 44 Vs. 3. — *90*: 108 Vs. 3. — *100*: 1 Vs. 3.

Eigennamenverzeichnis.

Bei der Anordnung ist keine Rücksicht auf die Vokale genommen.

---

^{al}A-*di* . . . 145 l. K. 1.

? ^{m}[^{t} *I*]*a*-[*d*]*a*-*n*[*a*-*n*]*i* 64 Vs. 7.

^{am}*Aḫ-lam* . . . 111 Vs. 7. *Aḫ-lá-mu-ú* 108 Vs. 11.

^{m}*Aḫ-si-ri* 24 Vs. 4.

^{mt}*Ak-ka-di-í* 100 Vs. 6; . . . *-di-i* ebenda Rs. 9. *Akkadû*^{ki} 108 Vs. 11.

^{m}*Ik-ka-lu-ú* aus Aruada 66 Vs. 3 u. 5, Rs. 6 u. 8.

^{mt}*Ílamtu* 76 Vs. 2, vgl. auch 154 Vs. 2; dagegen ist 4 Rs. 3 gewiss nicht *Ílamtu* zu lesen (s. Nachtr.). *Ílam-a-a* 108 Vs. 10.

^{mt}*Il-li-pi* 72 Vs. 3, Rs. 3, (23+)75 Rs. 7. ^{mt}*Il-li-pa-a-a* (23+)75 Vs. 7.

^{m}*Ilu-tak-kil* . . . 51 Rs. 7, Vs. 5.

^{al}A-*mul* (?) 18 Vs. 1 u. 2, wahrsch. 17 Vs. 2, Rs. 4.

^{al}An-*ṭar-pa-ti* 33 Vs. 5.

^{al}A-*ni-i*-[*s*]*u-us*[-*ki-a* ?] 35 Vs. 7 (u. Rs. 11).

^{m}A-*qar-a* 98 l. K. 2, 108 l. K. 2, vgl. 120 zw.

^{a}[^{t}Ar]-*ú-a-da* 66 Vs. 3.

[^{am}*Ur-bi*] s. 153 Vs. 7 u. 9, Rs. 7 u. 9.

Uruk 102 Vs. 3 (u. 6, Rs. 3 u. 6, 101 Vs. 3, 103 Vs. 4 u. 5).

^{m}*Ur*(?)-*nim-ri-ia* 52 Vs. 2.

^{m}[*Ur-* oder *Ru-*]*sa-a* 48 Rs. 6 (vgl. Vs. 4, 49 Rs. 9).

^{mt}*Ur*[*-ar-ṭi*] 49 Rs. 9 (vgl. 48 Vs. 4, Rs. 6).

^{m}*Ur-ta-gi* König von Elam 76 Vs. 2.

^{mt}*Iš-ku-za* 29 Vs. 2 u. 6, Rs. 6. ^{am}*ṣabî Iš-ku-za-a-a* 30 Rs. 3; ^{am}*Iš*(?)-*ku*(?)-*za-a-a* 36 Vs. 4; [^{m}]^{t}*Iš*(?)-*ku-za-a-a* 25 Rs. 11; ^{am}*ṣabî I*[*š-ku-ú*]-*za-a-a* 35 Rs. 9 (vgl. Vs. 5).

^{m}*Iš-kal-lu-ú* ein Tabaläer 56 Vs. 2, 57 Rs. 2, Vs. 9.

? [^{m}*I*]-*šik-ka-lu-u* ein Tabaläer (w.) 59 Rs. 2; Variation des vorherg. Namens?

^{al}*Iš-qa-lu-ú-ni* 70 Vs. 5, Rs. 4; ^{al}(*Iš*)-*qa-lu-ni* 71 Vs. 5 (das Zeichen *iš* fehlt wohl nur aus Versehen), vgl. Rs. 9.

^{al}*Ašur* (*LÌB.URU*) 104 Rs. 7. *LÌB.URU* 149 Rs. 8 dürfte aber = *libbi ali* sein; vgl. Bem. zu 149.

Aššur Land oder Reich Assyrien, geschrieben: 1) ^{mt}*Aššur*^{ki} in 2, 16, 17, 19, 29, 30, 55, 67, 68, 70, 80, 82, 84, 91, 92, 102, 107, 108, 115, 116, 117, 126 Rs. 7, 132, 134, 143, 145, 149, 151, 152, 153; 2) ^{mt}*Aššur* in 100, 126 Vs. 6, 147 (w. so Vs. 8), 150, 154; 3) ^{mt}*Ašur* in 11 b, 19, 22, 25, 40, 43, 46, 50 (w. Rs. 7), 76; 4) $^{mt\ il}$*A-ušar* in 97; 5) ? [^{m}]$^{t\ il}$*Aššur* in 42 (Vs. 2); — in 35, 81, 83, 98 und wohl auch in 4, 5 und 93 entweder nach 1 oder nach 2; in 44 unsicher. Mit Ausnahme von 2 Vs. 3, 35 (Vs. 8 u.) Rs. 12, 150 Vs. 4 u. Rs. 9 geht überall „Asarhaddon" oder „Asurbanipal" *šàr* vorher.

^{m}*Aš(š)ur-aḫ-iddi-na* König v. Assyrien (dieser Titel fehlt nur 43 Vs. 14). Der erste Bestandteil des Namens ist geschrieben: 1) ^{il}*Aššur* in 2, 4(w.), 5, 16, 29, 67, 68, 70, 81, 93, 98, 101, 107 Rs. 8, 108 Rs. 10, 111, 115, 116, 118(w.), 125, 126, 131, 149 (vgl. noch 18 Vs. 5, 55 Rs. 6, 130 Rs. 8); 2) *Aššur* in 66, 75, 97(w.), 108 Vs. 23 u. 24, 119, 123, 124, 143; 3) *Ašur* in 9, 43, 46, 47, 57, 76, 102, 107 Vs. 2 u. 7; — in 39 (Rs. 7), 106 (Vs. 4), 120 (Vs. 2) entweder nach 1 oder nach 2; in 11 b (Rs. 3) wahrsch. nach 3; in 44 (Vs. 4), 54 (Vs. 5) unsicher.

^{m}*Aš(š)ur-bàn-abli*, in 147, 150, 153 u. 154 mit dem Titel „König von Assyrien", in 66, 67 u. 75 nur als „Sohn Asarhaddons, des Königs von Ass.", in 116, 143 u. 144 (vgl. auch 117, 119 u. 120) als *mâr šarri ša bît ridûti* bezeichnet, in 114 ohne irgend eine Bezeichnung. Der mittlere Bestandteil des Namens ist immer durch *QAQ* ausgedrückt; der erste ist geschrieben: 1) ^{il}*Aššur* in 67, 114, 116, 118(w.), 122, 131; 1) *Aššur* in 66, 75, 143, 150, 153; 3) *Ašur* in 147, 151, 152(?). Der letzte Bestandteil ist geschrieben: 1) *TUR.UŠ* in 66, 67, 75, 114, 116, 122, 143, 144, 147, 150 Vs. 3, 151, 154; 2) *A* in 150 Rs. 8, 153.

?[^{a}]^{l} *Ú*-(od. *Šam-*)*ši-ši* (? *lim*) 6 Rs. 3.

^{al}*Iš*(? *Mil*)-*ti-a-r*[*u*?] 56 Vs. 4.

[^{a}]^{m}*I-tu-'-a-a* 108 Vs. 10.

Bab-ili^{ki} 104 Vs. 4 u. 8, Rs. 8, 149 Vs. 5 (vgl. 106 Vs. 5, Rs. 5).
^{il}*Bíl* 149 Rs. 9, vgl. Vs. 3, 104 Rs. 9.
$^{m\ il}$[*Bí*]*l*-[. -*i*]*qi-ša* 98 l. K. 3.
^{m}*Ba-la-su* 48 l. K. 2.
$^{m\ il}$*Bíl-ušalli-im* 98 l. K. 2, vgl. 57 Rs. 10, 54 Rs. 13 und 8 Rs. 13, 9 Rs. 6.
^{al}*Bu-ú-mu* 48 Vs. 9.
^{m}*Ba-ni-i*[*a*] 108 l. K. 2, vgl. 119 l. K. 2.
^{il}*BÀR* 143 Vs. 10.
^{m}*Bar-*(od. *Maš-*)*ta-tu-a* König von Iškuza 29 Vs. 2 u. 6, Rs. (5 u.) 7.
^{mt}*Bit-ka-a-ri* 30 Vs. 4, Rs. 4.
? *Bit-*^{m}*Qu-* . . . 34 Rs. 6.
Bit-^{m}*Ta-ad* . . . 33 Vs. 8.

^{al}*Gam-bu-ú-li* 153 (Vs. 4,) Rs. 9. [^{a}]^{m}*Ga*[*m-*]*bu-lâ-a-a* 152 Rs. 8.
^{am}*Gi-mi-ra-a-a* 1 Rs. 9. ^{am}*Gi-mir-ra-a-a* 1 Vs. 4, 109 Vs. 10, 25 Rs. 10 (wohl ohne Determinativ), vgl. 10 Rs. 3, 11 a Vs. 5, 15 Rs. 7, 23 Vs. 2 (= 23+75 Vs. 9), 48 Vs. 7, 108 Vs. 11 (ohne Determinativ).
^{am}*ṣabî Gi-mir-ra-a-a* 24 Vs. 2.

? ^{m}*Du-sa-an-ni* ein Sapardäer 11 a Vs. 6, 11 b Vs. 7, Rs. 5, vgl. 8 Vs. 4, Rs. 3.
^{al}*Dur-*^{il}*Bíl* 19 Vs. (2,) 11 (u. 12, Rs. 8). *Dur-*^{il}*Bíl* 20 Vs. 5.

[^{a}]^{l}*Ḫu-bu-uš-ki-a* 35 (Vs. 6,) Rs. 10; ^{mt}*Ḫu-bu-uš-ki-* . 38 Rs. 8. Vgl. . . . *bu-uš-ki-i* 39 Rs. 6, 40 Rs. 4.
^{mt}*Ḫi-li-ka-a-a* 61 Rs. 5. ^{mt}*Ḫi-lik-ka-a-a* 63 Vs. 9.
? . *Ḫa-am-ban* 36 Vs. 5.
^{am}*Ḫar-ḫar-a-a* 72 Vs. 2, Rs. 2.
^{al}*Ḫar-ra-a-ni-a* 35 Vs. 7 (Rs. 10).

^{m}*Ku-du-ru* 48 l. K. 3.
? ^{am}*Ka*(?)*-za-a-a* 36 Vs. 4. Vgl. ^{am}*Iš-ku-za-a-a.*
^{m}*Ku-uz-zu-ra-ak* . . 60 Vs. 9.
^{am}*Ku-u*[*z* . . . . .] 60 Rs. 11.
^{mt}*Ku-uk-ku-ma-a* 34 Vs. 4 (u. Rs. 6).
^{al}*Ka-laḫ* 111 Vs. 3. ^{al}*Kal-ḫa* 22 r. K. 2 (w.), 51 l. K. 3, 99 Rs. l., vgl. 98 zw.
^{al}*Ki-il-man* 11 b Vs. 6 u. 9 (vgl. Rs. 7).

^{al}*Kul-l*[*am-*]*mí-ri* 48 Vs. 9; vgl. S. 151 unten.
^{m}*Kan-da-a* 63 Vs. 8. Sein Sohn . . . *-ni* ebenda.
Ku-sa-a-a 108 Vs. 12.
^{m}*Ka-as-ta-ri-ti* 4 Vs. 4. ^{m}*Ka-aš-ta-ri-ti* 1 Vs. 4, Rs. 9, 3 Vs. 4, Rs. 5; vgl. noch ^{m}*K*[*a-* . . .] 15 Rs. 5. ^{m}*Kas-ta-ri-ti* 8 Vs. 4, vgl. 7 Rs. 3, 9 Vs. 7. Mehr oder weniger vom Schluss des Namens ist erhalten 2 Vs. 2, 6 Vs. 4, 12 Vs. 6.
^{m}*Ka-ṣi-ru* 48 l. K. 3.
^{m}*Kar-t-ḫi* 64 Vs. 6. Sein Enkel [. . *-r*]*i-si-ti-ba-al* ebenda.
^{mt}*Kar-zi* . . . 33 Vs. 7.
[^{a}]^{l}*Kar-zi-ta* . . . 33 Vs. 9.
Kar-kaš(?*bi*)*-ši-i* mit dem Stadtdeterminativ 2 Vs. 2 (Rs. 3), mit dem Landesdeterminativ 3 Vs. 2, Rs. 5, vgl. 5 Vs. 2.
^{mt}*Ku-u-šu* 68 Vs. 4, 5 u. 7, Rs. (13 u.) 15.
^{al}*Ki-ša-as-su*(oder *sa*) 1 Vs. 11, 12 u. 14, Rs. 11 u. 12.
^{m}*Ka-aš-ta-ri-ti* s. *Ka-as-ta-ri-ti.*

^{m}*Li*(?)*-ki-nu* 36 Rs. 5. Vgl. ^{m}*Su-ki-nu.*

^{m}*Mu-gal-lu* ein Milidäer 54 Vs. 2, 6, 7 u. 10, 56 Vs. 3, Rs. 6 (an dieser Stelle nicht als Milidäer bezeichnet), 57 Rs. 1; ^{m}*Mug-gal-lum* 55 Vs. 2 (u. 6).
^{am}*Ma-da-a-a* 1 Vs. 5, Rs. 10, 2 Vs. 3 u. 7 (Rs. 2), 8 (Vs. 6,) Rs. 5, vgl. 6 Vs. 5, Rs. 1. ^{mt}*Ma-da-a-a* 30 (Vs. 5,) Rs. 5. Vgl. ausserdem noch 11 a Vs. 5, 11 b Vs. 8, Rs. 6, 12 Vs. 6, 15 Rs. 6, 25 Vs. 9, Rs. 11.
Mad-a-a 109 Vs. 10 gewiss Meder. Vgl. ^{am}*Ma-ta-a-a.*
^{al}*Mi-li-di* 55 Vs. (3,) 4, (5 u. 7, Rs. 7). ^{mt}*Mi-li-d*[*a-a-a*] 54 Vs. 7, vgl. Vs. 2, 6 u. 10; ^{am}*M*[*i-li-da-a-a*] 56 Vs. 3, 57 Rs. 1.
^{m}*Ma-mi-ti-ar-šu* Stadtpräfekt der Meder 2 Vs. 2 u. 4; Vs. 7 steht *mit* statt *mi-ti*; vgl. noch Rs. 2.
^{al}*Man*(?) . . . 40 Rs. 6.
^{am}*Man-na-a-a* 1 Vs. 5, Rs. 9, 8 Vs. 5 (Rs. 5), 34 Vs. 8 (Rs. 8), 42 Vs. 3, 43 Vs. 11, 150 Vs. 4, Rs. 9. ^{mt}*Man-na-a-a* 11 b Rs. 6, Vs. 8, 35 Vs. 6, Rs. 9, 19 (Vs. 3,) Rs. 8, 38 Rs. 9, 41 Vs. 3, 109 Vs. 10, 151 Rs. 5 (vgl. Rs. 3). Vgl. ausserdem 6 Vs. 5, Rs. 1 (? *Man-a-a*), 12 Vs. 7, 15 Rs. 6, 16 Vs. 7, Rs. 6.
^{mt}*Mu-us*(*ṣ*)*-ri* 67 Vs. 3, Rs. 6. ^{am}*Mu-us*(*ṣ*)*-ra-a-a* 109 Vs. 11, ohne Determinativ 108 Vs. 12.
^{mt}*Mi-ṣir* 68 Vs. 3, Rs. 12. ^{mt}*Mi-ṣir-a-a* 71 Rs. 7, Vs. 3.

Marduk[1]) 104 Vs. 5 u. 6, Rs. 9, 105 Vs. 1, 106 (Vs. 5,) Rs. 5 u. 6, 149 Vs. (3,) 6 u. 8, Rs. 9 u. 10.
^{m}*Marduk*[1])-*šùm-ibni* 108 l. K. 2.
^{m}*Marduk*[1])-*šùm-ú-ṣur* 6 Rs. l, 51 l. K. 1; ^{m}*Marduk*[1])-*šùm-uṣur*[2]) 35 l. K. 2, 36 Rs. 5(w.), 44 Rs. 7 (w.), 48 l. K. 1, 88 zw. (w.), 89 l. K. 2, 91 zw. 1, 98 l. K. 1, 108 l. K. 1, 111 l. K.(?), 119 l. K. 1, 124 l. K. 3, 145 l. K. 2.
^{m}*Ma-ri-la-rim* Eponym 149 Rs. 15.
^{am}*Ma-t*[*a-a-a*] (23+)75 Vs. 8, wohl = Meder.
^{m}*Mi-it-ta-a bíl* [*ali*? . . .] 51 Vs. 2 u. 9, Rs. 4 u. 10.

^{m}*Nabu*(*AN.PA*)- . . . 118 l. K. 3, ? 98 l. K. 4. Vgl. *Nabu-šab-ši*
^{m}*Nabu*(*AN.PA*)-*aḫî-bulliṭ* 119 l. K. 2(w.), 145 l. K. 3.
^{m}*Nab*]*u-bíl-uṣur* Eponym 99 Rs. l.
^{m}*Nabu*(*AN.PA*)-*šab*(*šib*)-*ši* 145 l. K. 4. Vielleicht ist 118 l. K. 3 (und 98 l. K. 4) so zu ergänzen; vgl. ^{m}*Nabu-* . . .
^{m}*Nabu*(*AN.AK*)-*ú-šal-lim* 46 Rs. l., vgl. 72 Rs. 11.
^{m}*Nabu*(*AN.PA*)-*šal-lim* 48 l. K. 2, 118 l. K. 2.
^{m}*Nabu*(*AN.AK*)-*šàr-uṣur*(Zeichen *šiš*) a) ^{am}*rab-mu-gi* 66 Vs. 2 u. 4, Rs. 6 u. 7, 67 Vs. 3, Rs. 6 (hier *u-ṣur*); b) ^{am}*rab-šaq* 150 Vs. 2, Rs. 7, 153 Vs. 2, (7 u.) 10 (Rs. 4 u. 7).
^{m}*Na-di-nu* 55 l. K. 1, vgl. 22 r. K. 1.
^{f}*Ni-ik-a* die Mutter Asarhaddons 101 Vs. 2; vgl. 102 Vs. 2.
^{il}*Na-na-a* 102 Vs. 3 (u. 6), Rs. (3 u.) 5, 103 Vs. 3 u. 4; vgl. 101 Vs. 3.
^{al}*Ni-na-a* 69 Vs. 11.
^{m}*Na-ṣi-ru* 6 Rs. l.(w.), 48 l. K. 1, 88 zw.(w.), 98 l. K. 1(w.), 108 l. K. 1, 119 l. K. 1(w.), 124 l. K. 3(w.), 145 l. K. 2(w.).
^{mt}*Na-ar-ti* 85 Vs. 2.

^{m}*Sa-ia* 35 l. K. 2 (vgl. 89 l. K. 2).
^{m}*Su-ki-nu* 48 l. K. 2 und vielleicht 36 Rs. 5 (vgl. *Li-ki-nu*).
^{al}*Sa-an-du* 11 b Vs. 5.
^{m}*Sin-iddi-na-ablu* Sohn des Asarhaddon 107 Vs. 2 u. 7.
^{mt}*S*[*a-par-da*?] 30 Vs. 4, vgl. Rs. 1 (u. 4).

---

[1]) Geschrieben AN.ZUR.UD, mit Ausnahme von 89 l. K. 2, wo AN.KU steht.

[2]) Gewöhnlich durch das Zeichen bab, in 88 und 98 durch das Zeichen šiš ausgedrückt.

$^{am}Sa\text{-}par\text{-}da\text{-}a\text{-}a$ 8 (Vs. 4,) Rs. 3, 11 b Vs. 7, Rs. 5 (hier kein Determinativ); vgl. 11 a Vs. 6.
$^{mt}Si\text{-}ri\text{-}iš$ 43 Vs. 5; $^{al}[Si\text{-}ri\text{-}iš]$ 43 Vs. 10. $^{mt}Si\text{-}ri\text{-}iš\text{-}a\text{-}a$ 43 Vs. 11.
? $[^{m}Si\text{-}i]t$ *šarru* . . . 51 Vs. 6.

$^{mt}P[a\text{-}$ . . .] 48 Vs. 5.
$^{m}P[a\text{-}r]i(?)$- . . . 30 Rs. 2.
$[^{mt}Pa\text{-}tu\text{-}uš\text{-}ar\text{-}ra]$ s. 33 Vs. 6.

$^{al}Su\text{-}ba$- . 15 Rs. 8 (u. 9).
$[^{am}]Si\text{-}du\text{-}un\text{-}a\text{-}a$ 109 Vs. 11.
$^{al}Si\text{-}iṣ\text{-}ṣi\text{-}ir\text{-}ti$ Festung der Ḫarḫaräer 72 Vs. 2 u. 5, Rs. 1. Vgl. $^{al}Si\text{-}ṣi\text{-}ir\text{-}tu$ Sanh. 2 : 19.

? ^{m}Qu- . . . 34 Rs. 6. Vgl. *Bit-*^{m}Qu- . . .
$^{mt}Qu\text{-}ú\text{-}í$ 60 Vs. 7 u. 11, Rs. 13.
$Qi\text{-}b[iš?$ . . .] 108 Vs. 12.
$^{al}Qa\text{-}lu\text{-}ni$ 71 Vs. 5 gewiss Fehler für $^{al}Iš\text{-}qa\text{-}lu\text{-}ni$ (vgl. Rs. 9).

^{am}Ri- . . . 43 Vs. 11.
$^{al}Ra\text{-}ma\text{-}da\text{-}ni$ 34 Vs. 5 (Rs. 7).
$^{m}[Ru\text{-}]sa\text{-}a$ vgl. $^{m}[Ur\text{-}]sa\text{-}a$.

$^{m}Šú\text{-}ma\text{-}a$ 9 Vs. 6(w.), 46 Rs. l., 52 Rs. 7, 54 Rs. 13, 57 Rs. 10, 72 Rs. 11(w.), 76 Rs. 2, 90 Rs. 3(w.), vgl. 8 Rs. 13, 56 Rs. 16.
$^{il}Šamaš$ im ersten, zweiten, vierten und fünften Abschnitt der Texte; s. S. 8, 22, 23, 43 u. 47.
$^{al\ il}Šamaš$- . . . 10 Rs. 5.
$^{m}Šamaš(AN.GIŠ.ŠIR)\text{-}šùm\text{-}ukin$ 149 (Vs. 2,) Rs. 6.
? $[^{a}]^{l}Šam\text{-}ši\text{-}ši$ 6 Rs. 3; vgl. *Ú-ši-ši*.
$^{m}Ša\text{-}Nabu(AN.AK)\text{-}šu\text{-}ú$ ein Grosser und . . . . 57 Vs. 2 u. 12, Rs. 3.
$^{m}Ša\text{-}Nabu(AN.AK)\text{-}šu\text{-}ú$ ein Rabšaq 58 Vs. 2; vgl. 23+75 Rs. 6 (wahrsch. $AN.PA$).
$^{m}Ša\text{-}Nabu(AN.PA)\text{-}šu\text{-}u$ Eponym 153 l. K.
$^{m}Ša\text{-}Nabu(AN.AK)\text{-}šùm\text{-}ma(?)$ 17 Vs. 2 (Rs. 1).
$^{mt}Šú\text{-}up\text{-}ri\text{-}a$ 48 Vs. 8, 9 u. 10; ^{al} — 48 Rs. 9; $^{al}Šú\text{-}up\text{-}ri\text{-}'$ 48 Rs. 8.
$^{al}Šarru\text{-}iq\text{-}bi$ 16 Vs. 5 u. 8.

^{m}*Ta-* . . . 97 zw. 3.
^{mt}*Tu-* . . . 34 Vs. 4 (Rs. 6).
^{mt}*Ta-ba-lam-a*[*-a*] 57 Vs. 9 (Rs. 2: ^{am}*Ta-ba-* . . .); [^{mt}*T*]*a-ba-la-a-a* 61 Rs. 6; ^{am}*Ta-*[*ba-la-a-a*] 56 Vs. 2; ^{am}*Ta-bal-a-a* 60 Vs. 10, Rs. 12; ^{mt}*Ta-*[*bal-a-a*] 59 Rs. 2.
^{m}*Tab-ni-i* 48 l. K. 1, 55 l. K. 1, 108 l. K. 1, 124 l. K. 4, 145 l. K. 3(w.).
^{m}*Ta-ad* . . . 33 Vs. 8. Vgl. *Bit-*^{m}*Ta-ad* . . .
^{m}*Tu-ni-í* . . . 52 Rs. 2, Vs. 3.
^{al}*Tar-bi*[*-ṣi*] 124 l. K. 2.
^{m}*Ta-ar-qu-ú* König von Kûš 68 Vs. (4, 5,) 7 u. 12, Rs. 12 u. 15.

---

^{al}. . *-ri-ib-ti* 12 Vs. (11,) 12 (13 u. 14).
? [^{al} .]*-ud-pa-ni* 34 Vs. 5 (Rs. 6).
? ^{a}[^{l}. . . .-]*Aššur*(?) . . . 58 Vs. 5.
[^{m}. . .-]*ni* Sohn des ^{m}*Kan-da-a* 63 Vs. 8.
? [^{m}. . .*s*]*i-in-ni* 64 Vs. 5.
[^{m}. .*r*]*i-si-ti-ba-al* Enkel des ^{m}*Kar-í-ḫi* 64 Vs. 6.
[^{m}. .]*-ša-at-tu-'* 63 Vs. 7.
? [^{m} .]*mu-*$^{il(?)}$*Aššur mu-ki-in* . . . 97 zw. 1.
[^{mt}. . . .-]*a-a* 38 Rs. 10; vgl. 63 Vs. 9.

Berichtigungen und Nachträge.

S. 8. In dem Eingangsgebet findet sich *nam* noch in Nr. 6. Das drittletzte Zeichen wird statt *pul* vielmehr *pal* zu lesen sein, weil wir in Urkunden Nebukadnezars über den Bau des Sonnentempels in Sippar (s. PSBA. Vol. XI S. 124—130 und KB. III 2 S. 62—65) *a-pa-la-an-ni* begegnen (gegen den Schluss des Textes). — S. 12 Z. 9 lies: (vgl. Bem. zu Nr. 108, S. 228). — S. 14 Mitte. 78 Rs. 9 u. 10 steht (ša šatti) an-ni-*tí*. — Z. 4 v. u. lies: auf den Tag vor der ersten Beob. — S. 15 Z. 7—8 lies:). Sollte. — S. 17. Das hier (Mitte) und S. 22 über Nr. 107 Gesagte ist nach Bem. zu 107 Vs. 4 (S. 220) zu berichtigen. — S. 19 Z. 4 lies: 1 Vs. 11, 18 Vs. 2; *i-duk-ku-ú*. — Z. 14 streiche 18 Vs. 2. — Z. 15 lies: 70 Vs. 4; *ú-ra-am-mu-ú* 151 Vs. 5; *i-šal-lal-lu-ú*. — S. 20 Z. 21 lies: 116 Vs. 8; *ú-ší-pa-aš-ša* 115 Vs. 8, 116 Vs. 9, 118 Vs. 6; *ú-ší-*. — S. 21 Z. 14 v. u. Zu vergleichen ist noch 21 Vs. 5 und 141 Z. 2. — Z. 5 v. u. Das Kolon gehört an das Ende der folgenden Zeile.

S. 22 Z. 17. Statt „gezogen ist" hätte wohl eher „zieht" gesagt werden sollen; denn nach *id-dan-na* 29 Vs. 5 dürften auch *it-tal-ku* (17 Vs. 4, 67 Vs. 4, 111 Vs. 4, vgl. 68 Vs. 5), *ik-tap-du* (21 Vs. 5, 43 Vs. 9, 47 Vs. 8, 153 Vs. 5), *il-tap-ru* (21 Vs. 5, 43 Vs. 9, 50 Vs. 3, 63 Vs. 6, 66 Vs. 4, 153 Vs. 5; vgl. auch 25 Vs. 7), *ip-taq-du-uš* (116 Vs. 5, 122 Vs. 4), *ip-tí-*[*iq-du-uš*] (126 Vs. 5, 130 Vs. 5), *il-ta-kan* (17 Vs. 5) als Präsensformen aufzufassen sein, wonach die Übersetzung an den betreffenden Stellen zu ändern wäre. Indes ist doch *GAR-un* (23+)75 Vs. 5 zu beachten. Vgl. übrigens auch Wörterverzeichnis unter *' l k* I 2 und *p q d* I 2. — Z. 23 lies: 43, 30, 21, 46, 47. — Z. 3 v. u. lies: 43, 30, 21 (und 141?). — S. 23. Zu Z. 9 f. vgl. S. 259 Anm. — Z. 15—13 v. u. In Nr. 97 steht ilu-*ti*-ka. — S. 24 Z. 2—6 streiche „; zu beachten" bis „zu lesen ist". Siehe Bem. zu

1 Rs. 19 (S. 78). — S. 28 Z. 11 lies: *i-*]ṣab-. — Z. 13 lies: arki-*šu-un* . . . — S. 29 Z. 7 lies: *uš*-šu-šu.

S. 31. Die hier und S. 263 f. gegebene Erklärung von *iš-qa-a* ist bedenklich. Ob eine solche Nominalbildung angenommen werden darf, davon sehe ich ab. Dass aber, wie auf S. 264 (und 260) bemerkt, Nr. 146 (die einzige, in welcher sich *iš-qa-a* findet) mit Nr. 144 verwandt zu sein scheint, spricht dafür, dass auch in jener Nr. von *ša-qi-í ú-mí* (144 Vs. 7; vgl. auch 145 Vs. 2) die Rede gewesen ist, und in dem Falle wird es das Natürlichste sein, in *iš-qa-a* eine Verbalform zu suchen, welche sich darauf bezieht (vgl. Wörterverzeichnis). — S. 33 Z. 9 v. u. fehlt) hinter XXXIX. — S. 34 Z. 9 streiche „50 w.,". — Z. 4 v. u. streiche 112 und schiebe 126 ein. — S. 35 In *Ízib* 3 a findet sich *lu-'-ú-tú* in 48, 97 u. 108, *lu-'-ú-tu* in 147 u. 149, *lu-'-ú-ti* in 14, 60 u. 107, *lu-'-ú* . in 101 u. 152, *lu-'-i-ti* in 31, *lu-'-i* . in 55, *lu-'-tú* in 66, 116, 138 (u. 67?), [*lu-*]*'-ti* in 35, . . . *ti* in 88 u. 98. — Z. 4 v. u. lies: Betracht eine in 72 und vielleicht auch in 74 vork. — S. 37 Z. 16 v. u. lies: 72, 112 und 147). — S. 39 Mitte. Auch in 60, 98, 147 und 149 ist *ištû* durch das blosse Ideogramm ausgedrückt. — S. 40 Z. 23 f. lies: gebeugt(?), (bedrängt(?) und) geändert haben mag! — Z. 4 v. u. lies 21 statt 19. — S. 41 Mitte. Auch in 115 findet sich *aštû* durch das blosse Ideogramm ausgedrückt. — Z. 9 v. u. lies *LÌB* statt *LÍB*. — S. 42 Z. 14 v. u. schiebe 15 und 82 ein. — Z. 5 v. u. lies: gebeugt(?) und geändert haben mag. — S. 44 Z. 6 v. u. lies Rs. statt Vs. — S. 46 Anm. 1. Neben 17 Rs. 5 wäre auch 68 Rs. 13 zu nennen. — S. 47 und 49. Über *lu-kin* s. Bem. zu 1 Rs. 19 (S. 78).

S. 50—57. Manches von dem, was ich hier ausgesprochen habe, bleibt ziemlich fraglich; vgl. hie und da im Wörterverzeichnis. — S. 51 Z. 22. *immíri* findet sich auch 2 Rs. 10 (Rs. 12 dagegen *kalumi*) und 97 Rs. 13. — Z. 2 v. u. (Anm. 2) lies: (2, 21, 64 u. s. w. — S. 52 Z. 8. In 79 zw. 3 vielleicht bloss *ZI*. — Z. 16 lies: Z. 12 v. u. — S. 53 Z. 8. *ŠI-ti* findet sich wahrscheinlich auch 11 b r. K. und *ŠI-tum* auch 41 Rs. 3. — Z. 19—21. Vielleicht ist auch 131 Rs. l. zu vergleichen. — Z. 24 lies: 69 Rs. 5, 97 Rs. 13 w., 134 Rs. 6). — Z. 4 v. u. „adverbialer" ist nicht genau. — S. 54 Z. 14—16 lies: es ist dies die Ziffer 12 in 108 Rs. 19 (vgl. auch 55 Rs. 17 u. 19), die Ziffer 14 in 2 Rs. 10 (u. 12), 29 Rs. 20, (23+)75 Rs. 12, 85 Rs. 8, 97 Rs. 13, 107 Rs. 18, 113 Rs. 8 (vgl. auch 5 Rs. 8, 89 l. K. 1, 124 l. K. 1), die Ziffer 15 wahrscheinlich in 91 Rs. 17, die Ziffer 16 in 17

Rs. 11, 106 Rs. 11, 116 Rs. 20 u. s. w. — S. 55 Z. 1 lies: 128 Rs. 3 und 158 r. K. — Z. 3 ff. Ob hier wirklich ein Lautwandel vorliegt, ist doch fraglich. — S. 56 Z. 23 lies: kommt fast immer darnach *uban* (vgl. Wörterverzeichnis unter *ṣîru*) und dann. — S. 59 Z. 19 streiche *ut* und die vorhergehenden Punkte; vgl. Wörterverzeichnis unter *piqittu* (S. 311). — S. 69 Z. 2. In Nr. 144 ist Asarhaddon nicht genannt.

S. 73. Rs. 1 u. 2 streiche die Klammer am Anfang. — S. 74. Rs. 11 lies: iṣabba[tû a-n]a. — Rs. 13 lies eher: NA ubanu RU-át(?). — Rs. 14 lies: [N]A šakin qabal. — Rs. 21 lies PIŠ statt kabattu(?). — S. 75 Z. 13 fehlt eine Parenthese vor 35. — S. 79 Z. 6 v. u. lies geändert statt unterdrückt. — S. 80. 2 Vs. 3 lies: iš-pu-ru um-ma. — Rs. 3 lies kaš statt kas. — S. 81. Rs. 11 lies: [šumma qabal GÍ]R — — — NÍ PI[Š GÍR]. — S. 82. 3 Vs. 7 lies: tidi-í. — 4 Vs. 6 und an ähnlichen Stellen (s. Wörterverzeichnis unter *rabû*) lies: rabûti. — S. 83. 4 Rs. 3 lies: [illak]û-nim-ma itti ^{mt}A. — 5 Vs. 3 lies: iš-pu-ru um-ma. — 5 Rs. 3 lies: izzi-za-]am. — S. 85. 8 Vs. 1 lies: kína. — S. 87 Z. 13 v. u. lies: scheinen. — S. 90. 9 Vs. 1 lies: a-pul-. — Vs. 6 lies: ú-. — S. 94. Vs. 6 fehlt] vor ^{al}. — Vs. 16 lies: ár-ša-tú. — Rs. 5 lies: -sa-an-. — Rs. 7 lies: ala. — Rs. 8 lies: ina qir(?)-bit(?). — S. 95. Rs. 9 lies: kur-sin-ni šakin(?) ḫa. — S. 96 und 97. 12 Vs. 1 lies: ša a-. — L. K. 2 streiche MI(?). — S. 98. 13 Vs. 4 lies: i-]ṣab-. — S. 102. 17 Rs. 1 lies: šùm. — S. 105. 19 Vs. 2 fehlt [am Anfang. — Vs. 4 lies: lìb-. — S. 109. 21 Vs. 2—4. Die Klammer hinter den drei Punkten in Z. 2 und der letzte Punkt in Z. 3 sollen umgestellt werden, und der Punkt am Ende von Z. 4 soll wegfallen. — Vs. 12 lies: -ú] ḫaṭu-ú. — S. 112. 22 Vs. 6 lies: ú-lu. — Rs. 4 lies: ínu]-ú. — Rs. 5 lies: ta]r-. — S. 114. 25 Vs. 2. Die Klammer hinter *šu* sollte an Stelle des letzten der fünf Punkte stehen. — S. 115. Rs. 9 lies: ^{m}Ašur-]. — Rs. 10 fehlt Klammer hinter dem zweiten *lu-ú*.

S. 116 unten. Die Deutung *MU.MU* = *-ni*, welche auf Brünnow 1251 beruht, ist zu verwerfen; denn an den dort angeführten Stellen ist weder *MU.MU* = *mi*, noch dieses Suffix der 1. Pers. Plur. Eine Deutung der 5 Zeichen als *adi šatti šumi anni-i* „während des Jahres dieses (Eponymen-)Namens", auf welche mich Asn. I 99 brachte, würde nicht in 43 Vs. 9 passen. Die zwei *MU* gehören wohl zusammen. — In der Anm. lies: 38 Rs. 7, 47 Vs. 6, 50 Vs. 1; vgl. auch 42 Vs. 5, 44 Vs. 6, 45 Vs. 7, 47 Vs. 9 u. 11,

58 Vs. 4, 81 Vs. 6, 112 Rs. 1. — S. 118. 28 Vs. 2 lies: [lu-ú]. — S. 119. Vs. 8 lies: ú[-lu. — S. 122. 80 Rs. 12 lies BAD-ru statt šumma RU. — 30 Vs. 1 streiche den Punkt am Ende. — S. 126. 33 Rs. 9 lies: túr-. — S. 134. 37 Rs. 5 lies: I[Ṣ.KU. — S. 136. 39 Vs. 6 lies: DIB.DIB. — S. 147. 50 Vs. 2 u. 3 lies: ílu(a)-ti. — S. 153 Z. 10 lies: sei es wenig, sei es viel. — S. 155 Z. 2 lies: RU-bat(?) m. — S. 156. 52 Rs. 5 lies: ṣiri i[mna ubani GAB . . . . . .]. — Rs. 6 lies: RU-bat(?) šumma íli. — S. 157. 54 Rs. 8 lies: up(?)-pu-šú. — S. 159. 55 Rs. 16 lies: šumma] qaqqad(?) NA ubanu RU šumma GÍR ana imni PA(?) i-ši . . . . — S. 161. Rs. 6 lies: libbi-ša. — S. 163 und 164. 57 Vs. 2 lies: am rabu. — Vs. 11 lies: -du-ú. — Rs. 7 lies: NA BAD-ma ubanu. — Rs. 8 dürfte eher *šu šakin* zu ergänzen sein. — S. 166. 60 Vs. 5 am Anfang lies: lu-ú]. — S. 167 Z. 3 v. u. lies: Auf *adanni-ia*. — S. 168. 62—63 Vs. 2 lies: an-ni-i ar. . ša šatti. — Rs. 4 lies: pi-qit-ti. — S. 173. Vs. 4 lies: liš-. — Vs. 12 lies: MÍŠ. — S. 174 Z. 17 lies: Ninewe. — 68 Vs. 4 lies: ša-]niš. — Vs. 6 lies: ípí-íš k[akki taḫazi kak]. — Vs. 9 lies: MÍŠ-ú. — Rs. 14 (S. 175) lies: ípí-íš kakki taḫazi k]ak. — S. 176 Z. 14 v. u. lies: Anhang). — S. 177 Z. 19 lies: Wird im Kriege und in der Schlacht die Waffe. — S. 178. Rs. 4 lies: a-rik(?)-tú. — S. 179 Z. 9 v. u. lies: wo). — S. 180. Vs. 6 lies: šab-su. — S. 182. Rs. 6 lies: RU-á[t(?). — S. 185. Rs. 11 lies: ṣiri u imn[a] ubani GAB. — S. 186 Z. 14 lies: *Ša-*. — S. 196 Z. 7 v. u. lies: 119 Rs. 5. — S. 199 Z. 5 (Vs. 13) lies: AZAG lu-'-ú. — S. 201 Z. 12 schiebe 121 und 130 ein. — S. 207 Z. 16 v. u. *id-da-ba-bu* wird I 2 sein. Vielleicht ist aber *iš-ša*[*-ka-nu*] 2 Rs. 4 I 1. — S. 214. 104 Vs. 6 lies: -ka rabi-ti. — S. 219. Rs. 16 lies: u[ba]n. — S. 227. Vs. 19 lies: ṣabî. — S. 232 und 233. Wenn 112 Rs. 3 das Zeichen vor *libbašu ublam* wirklich *KI* ist, wird es wohl eher *ašar* zu lesen sein. — S. 238 Z. 17 lies: 118 Vs. 4. — S. 258. 143 Vs. 3 lies: a-na arḫi. — S. 261 Z. 4 u. 3 v. u. lies: genannten — — — — *ina*. — Z. 263 Z. 5 v. u. lies: Nr. 71 und 72. — S. 264. 147 Vs. 13 lies: ú-li-'-u. — S. 267. Rs. 1 lies: í-zib ša k. — S. 271. 151 Vs. 9 fehlt] vor sisî.

S. 279 Z. 5 v. u. lies *imna*. — S. 284. Vor *ummânu* fehlt: *ummu* Mutter 101 Vs. 2. — S. 285 Z. 7 lies: *IS.KU*;. — S. 286 Z. 11 lies: *-šú-*. — Z. 11 v. u. ist vor III 1 einzuschieben: II 1 Fkt. ? 54 Rs. 8. — S. 287 Z. 17 lies: 11b Rs. 7, vgl. 32 Vs. 4. — S. 289 Z. 10 v. u. ist hinzuzufügen: vgl. auch 81 Vs. 2. — S. 292. Vor

dîtu ist einzufügen: *DU-u*[*n*?] 68 Rs. 17 eine Verbalform. — S. 296. Vor *ZUN* ist einzufügen: ^{am}*zak-ku* 109 Vs. 13. — S. 297. Vor *ḫ r r* ist einzufügen: *ḫ r d* vgl. Del. in Beitr. z. Ass. 2. Bd. S. 26. *ḫar-dûtu*: *pa-ni ḫar-du-ú-ti* 108 Vs. 22. — S. 299. Statt *k d r* u. s. w. lies *k t r* u. s. w. Beachte das zweite Zeichen im Worte „Verbündeter" und vgl. Jensen in KB. II S. 164 und 195. — *kîma* „wenn" findet sich noch 17 Vs. 4 und 153 Vs. 5. — S. 300. Unter *k p d* ist am Schluss hinzuzufügen: vgl. 44 Vs. 8. — S. 303 Z. 9 v. u. lies: 51 Vs. 4, Rs. 6; — S. 307 Z. 16 v. u. lies: 30 Vs. 5 u. 7, Rs. 5. — S. 317. Unter *rabû* ist am Schluss hinzuzufügen: vgl. 109 Vs. 3. — S. 318. *šá* vielleicht noch 131 Vs. 4. — S. 319 Z. 4 lies: I 2. — S. 324 Z. 4 v. u. lies: 30 Rs. 5; 23+75 Vs. 12. —

Druck von Adolph Mehnert, Leipzig.